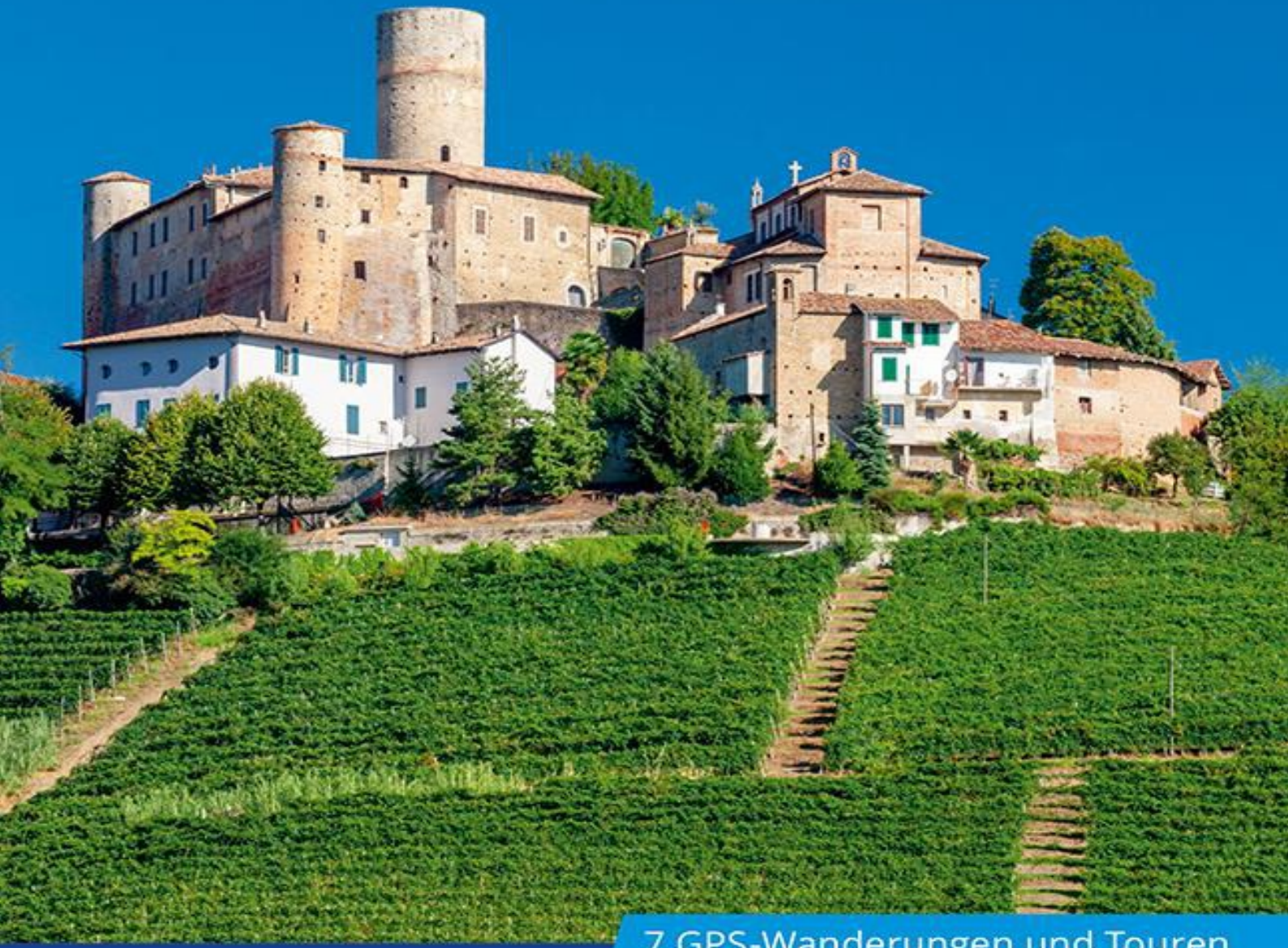
individuell reisen

Michael Müller Verlag

Sabine Becht · Sven Talaron

Piemont

mit Ausflügen ins Aostatal



7 GPS-Wanderungen und Touren

Inhaltsverzeichnis

Unterwegs mit Sabine Becht und Sven Talaron

Orientiert im Piemont und Aostatal

Das Piemont ist ...

... allerbeste Lage
... ehemalige Residenz der Savoyer
... historisches Durchgangsland
... ein wenig auch Seenland
... Ausgangspunkt für das Aostatal

Erlebnis Natur

Nationalparks und Naturparks
Italiens höchste Berge
Die Poquelle und wilde Flüsse
Wanderrevier Piemont und Aostatal

Erlebnis Kultur

Kirchen und Klöster ..
... und Heilige Berge
Museumsstadt Turin ...
... und Museen auf dem Land

Gourmetregion

Tartufo bianco
Geburtsort des Slow Food
Pasta, Risotto und Polenta
Castelmagno & Co
Tonda Gentile und Gianduiotti
Nobel zu Tisch …
… mit dem König der Weine

Unterwegs im Piemont und Aostatal

Turin und Umgebung

Was anschauen?
Was unternehmen?
Wo essen?
Stadtgeschichte von Turin
Turin heute

Sehenswertes
Piazza Castello und Umgebung
Von der Piazza Castello Richtung Po
Via Roma und Umgebung
Im Quadrilatero Romano
Nördlich des Centro Storico
Bahnhof Porta Nuova und westlich davon
Parco del Valentino und die Po-Ufer
Außerhalb des Zentrums
Umgebung von Turin
Basilica di Superga
Weiterfahrt durch die Collina
Castello di Moncalieri
La Palazzina di Caccia di Stupinigi
Castello di Rivoli
La Venaria Reale
Parco Regionale La Mandria
Die Täler der Westalpen
Was anschauen?
Wo wandern?
Was sonst noch?
Wo essen?
Lanzo Torinese und Umgebung
Valle di Locana
Valle di Susa und Nachbartäler
Sant'Antonio di Ranverso
Avigliana
Sacra di San Michele
Geschichte
Praktische Infos
Susa
Sehenswertes
Praktische Infos
Umgebung von Susa
Exilles
Bardonecchia
Sauze d'Oulx
Val Chisone
Pinerolo

Val Pellice
Valle Po
Praktische Infos
Abbazia di Staffarda
Racconigi
Savigliano
Saluzzo
Geschichte
Sehenswertes in der Unterstadt
Sehenswertes in der Oberstadt
Castello della Manta
Valle Varaita
Valle Maira
Valle Grana
Valle Stura
Cuneo
Sehenswertes
Umgebung von Cuneo
Valle Gesso
Valle Vermenagna
Valle di Pesio
Mondovì
Vicoforte

Die Weingebiete Langhe, Monferrato und Roero

Was anschauen?
Was unternehmen?
Wo essen?
Das Monferrato
Asti
Geschichte
Sehenswertes
Nördlich von Asti
Chiesa di San Secondo
Colle Don Bosco
Abbazia di Vezzolano
Cocconato
Sacro Monte di Crea
Casale Monferrato
Sehenswertes

Südlich und südöstlich von Asti
- Rocchetta Tanaro
- San Damiano d'Asti
- Costigliole d'Asti
- Nizza Monferrato
- Calamandrana
- Canelli
- Umgebung von Canelli
- Acqui Terme
  - Sehenswertes
  - Praktische Infos
  - Umgebung von Acqui Terme

Alessandria
- Sehenswertes
- Sehenswertes in der Umgebung
- Tortona
- Novi Ligure
- Gavi
- Ovada und das Ovadese

Das Roero
- Canale
- Cisterna d'Asti
- Bra
  - Sehenswertes
  - Praktische Infos
  - Umgebung von Bra
- Cherasco

Die Langhe

Alba
- Geschichte
- Sehenswertes

Barbaresco

Neive
- Praktische Infos
- Umgebung von Neive
- Mango

Grinzane Cavour
- Serralunga d'Alba
- Castiglione Falletto

La Morra
Barolo
Novello
Monforte d'Alba
Dogliani
Bossolasco
Murazzano
Piemonts Norden
Was anschauen?
Wo wandern?
Was sonst noch?
Wo essen?
Lago Maggiore
Arona
Praktische Infos
Von Arona nach Stresa
Stresa
Monte Mottarone
Isole Borromee
Isola Bella
Isola dei Pescatori
Isola Madre
Baveno
Praktische Infos
Feriolo
Lago di Mergozzo
Parco Nazionale della Val Grande
Verbania
Von Verbania nach Cannobio
Ghiffa
Cannero Riviera
Cannobio
Valle Cannobina und Val Vigezza
Val d'Ossola und Seitentäler
Domodossola
Sacro Monte Calvario
Valle Antigorio/Valle Formazza
Valle Anzasca/Macugnaga
Lago d'Orta

Omegna
Orta San Giulio
Sehenswertes
Praktische Infos
Umgebung von Orta San Giulio
Westufer des Lago d'Orta
Valsesia
Varallo (Sesia)
Sehenswertes
Praktische Infos
Sacro Monte di Varallo
Alagna und Umgebung
Praktische Infos
Riva Valdobbia
Biella
Sehenswertes
Praktische Infos
Umgebung von Biella – das Biellese
Santuario di Oropa
Santuario di Graglia
Ricetto di Candelo
Das Canavese
Ivrea
Lago di Viverone
Die Ebene um Vercelli und Novara
Vercelli
Sehenswertes
Praktische Infos
San Nazzaro Sesia
Novara
Sehenswertes
Praktische Infos
Galliate
Das Aostatal
Was anschauen?
Wo wandern?
Was sonst noch?
Wo essen?
Gut zu wissen!

Kurze Geschichte des Aostatals
Val di Gressoney
Forte di Bard
Castello di Verrès
Castello d'Issogne
Val d'Ayas
Das Val Tournenche
Castello di Fénis
Aosta
Geschichte
Sehenswertes
Praktische Infos
Valle del Gran San Bernardo und Valpelline
Oberes Aostatal
Val di Cogne
Weitere Seitentäler im Süden
La Thuile und der Piccolo San Bernardo
Courmayeur und der Talschluss
Nachlesen & Nachschlagen
Geografie
Flora und Fauna
Wirtschaft und Tourismus
Klima und Reisezeit
Geschichte
Anreise
Mit dem Auto/Motorrad
Mit der Bahn
Mit dem Flugzeug
Mit dem Bus
Verkehrsmittel vor Ort
Auto/Motorrad
Bahn
Bus
Fahrrad
Übernachten
Preise

Essen und Trinken

Vorspeisen (Antipasti)
Erster Gang (Primo Piatto)
Zweiter Gang (Secondo)
Desserts (Dolci)
Käse
Getränke

Die Weine des Piemont

Die wichtigsten piemontesischen Weine im Überblick

Reisepraktisches von A bis Z

Antiquitäten
Ausweispapiere
Baden
Einkaufen
Ermäßigungen
Feiertage
Feste und Veranstaltungen
Geld
Gianduja
Hunde
Informationen/Internet
Kartenmaterial
Literatur und Film
Medizinische Versorgung
Mülltrennung
Nationalparks/Naturschutzgebiete
Notrufe
Öffnungszeiten
Post
Rafting/Kajak
Rauchen
Rechnungen
Skifahren
Sprache
Telefonieren
Thermen/Heilquellen
Trüffeltouren
W-LAN/WI-FI

Zeitungen/Zeitschriften
Zoll
Kleiner Wanderführer
Etwas Italienisch
Über dieses Buch
Präambel
Impressum
Fotonachweis
Was haben Sie entdeckt?
Vielen Dank!
Übersichtskarten und Pläne
Zeichenerklärung
Piemont Übersicht – der Norden
Piemont Übersicht – der Süden
Index

Alles im Kasten

Turiner Literaten
Juventus Turin
Das Grabtuch von Turin
Als die Bilder laufen lernten …
Die magische Stadt
Circolo dei Lettori
Nietzsche in Turin
Gianni Agnelli – Turins Advokat
Hauptstadt des Aperitivo
Das tragische Ende der „Grande Torino“
Die Waldenser
Das Viso-Loch (Buco di Viso)
Hans Clemer
Òsca, chantem!
Okzitanische Kultur: Wo Gebirgskämme keine Grenzen sind
Die Haarhändler aus Elva
Der Castelmagno
Le Panchine Giganti
Palio d’Asti
Der heilige Don Bosco
Eco in fabula
Hauptstadt der Hüte – dank Borsalino
Ecomuseo delle Rocche
Slow Food – Essen im Zeichen der Schnecke
Tuber Magnatum Pico – weißer Trüffel aus Alba
Der Esels-Palio von Alba
So viel Patriotismus muss sein

Weingut Fontanafredda
WiMu – das Museo del Vino in Barolo
Chiesa di San Fiorenzo in Bastia Mondovì
San Carlone: Der Kardinal über der Stadt
Parco della Memoria und Casa della Resistenza
Santuario della Santissima Pietà: Jesu Blut und Tränen
Partisanenrepublik Ossola
Passionsgeschichte in 3D – die Heiligen Berge Oberitaliens
Bergsteigen am Monte Rosa
Fondazione Michelangelo Pistoletto – Cittadellarte
Oasi Zegna: Naturreservat in den Bergen des Piemont
Nichts für Weicheier: Die Apfelsinenschlacht von Ivrea
Il Vercelli Book
Die Walser
Mit Mist und Tücke – Napoleons Armeen vor Bard
Liebe, Macht und Intrige
Der Pass ...
... und der Hund
Der Nationalpark Gran Paradiso
Die Seilbahn auf den Monte Bianco
Piemont und Aostatal in Kürze
Die Schlacht von Marengo
Essen gehen – einige Tipps
Brasato al Barolo
Valdostanische Küche
Kleines Weinglossar
Valdostanische Weine
Piemonts Fernwanderweg: Grande Traversata delle Alpi (G.T.A.)

Kartenverzeichnis

Turin
Turin/Großraum
Täler der Westalpen
Saluzzo
Cuneo
Weinberge – Monferrato, Langhe und Roero
Asti
Casale Monferrato
Acqui Terme
Alessandria
Bra
Alba
Norden
Biella
Vercelli
Novara
Aostatal
Aosta
Übersicht der Wanderungen
(GPS)-Wanderung 1: Der Giro dei Quattro Laghi
Wanderung 2: Von Castello zum Lago Bagnour und Lago Secco
(GPS)-Wanderung 3: Durch die Weinberge zwischen Barolo und Monforte
(GPS)-Wanderung 4: Auf dem „Anello della Nocciola“
(GPS)-Wanderung 5: Von Mergozzo auf den Mont’Orfano
(GPS)-Wanderung 6: Von Cicogna ins Val Pogallo

(GPS)-Wanderung 7: Auf dem Walserweg
Zeichenerklärung
Piemont Übersicht – der Norden
Piemont Übersicht – der Süden

Tourenverzeichnis

GPS-Wanderung 1: Der Giro dei Quattro Laghi
Wanderung 2: Von Castello zum Lago Bagnour und Lago Secco
GPS-Wanderung 3: Durch die Weinberge zwischen Barolo und Monforte
GPS-Wanderung 4: Auf dem „Anello della Nocciola“
GPS-Wanderung 5: Von Mergozzo auf den Mont’Orfano
GPS-Wanderung 6: Von Cicogna ins Val Pogallo
GPS-Wanderung 7: Auf dem Walserweg

Unterwegs mit

Sabine Becht und Sven Talaron

Sabine Becht studierte Amerikanistik und Kommunikationswissenschaft und war schon in den Semesterferien für den Michael Müller Verlag in Griechenland unterwegs. Sven Talaron begann nach dem Studium (Geschichte und Germanistik) beim Michael Müller Verlag zu arbeiten.

Sie sind Autoren zahlreicher Reiseführer zu Italien, Mecklenburg-Vorpommern, Griechenland und Österreich. Ihre Bücher wurden mehrfach ausgezeichnet: mit dem Premio Enit (bester Reiseführer Italien des Jahres 2015, Abruzzen) und den ITB BuchAwards von 2009, 2016 und 2018 (Piemont, Rügen, Usedom, Mecklenburg-Vorpommern).

Hin und wieder muss man einen beschwerlichen Weg auf sich nehmen, um den ganzen Reichtum dieser faszinierenden Region zu erleben. So manches Meisterwerk piemontesischer Kirchenkunst beispielsweise liegt verborgen in endlosen Weinbergen oder tief in den Westalpentälern. Die Kirche von Elva ist so ein Ort, den man erst einmal erreichen muss. Elva liegt hoch über dem wilden Valle Maira, auf dem Weg zum Colle di Sampeyre. Eng und kurvig ist die abenteuerliche Straße, die hinauf auf 1600 Meter führt. Hat man die mühsame Tour in die Berge geschafft, wird man mit spektakulären Fresken belohnt. Detailreich, farbenprächtig und bildgewaltig - ein großartiges Werk Hans Clemers, das schon ein halbes Jahrtausend in dem abgelegenen Bergdorf überdauert.

Den Schlüssel zur Kirche gibt es übrigens in der freundlichen Locanda gegenüber. Und wenn man schon so weit gekommen ist, kann man sich hier auch stärken, z. B. mit den so köstlichen wie gehaltvollen *Gnocchi al Castelmagno* mit dem typischen Bergkäse aus dem Nachbartal. Denn auch auf den Tisch kommt hier nicht weniger als regionale Kunst. Nicht

zu vergessen die herausragenden Weine des Piemont.

Gutes Essen, guter Wein, spektakuläre Kunst und grandiose Landschaften - das sind doch beste Zutaten für einen rundum gelungenen Urlaub.

In eigener Sache

Während der Arbeit an dieser Auflage waren die Auswirkungen der Corona-Krise auf Restaurants, Hotels, Museen etc. noch nicht abzusehen. Deswegen können nicht alle Informationen in diesem Buch auf dem aktuellen Stand sein. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und bitten Sie, gelegentlich einen Blick auf unsere Internetseiten zu werfen, wo wir Sie über Ihr Reisegebiet auf dem Laufenden halten. Wenn Sie mögen, können Sie diesen Service mit eigenen Erfahrungen vor Ort unterstützen. Schreiben Sie uns unter info@michael-mueller-verlag.de, Stichwort „Reisebuch-Updates“. Wir sind dankbar für jeden aktuellen Hinweis.

Orientiert im Piemont und Aostatal

Die Region im Profil

Das Piemont ist ...

„Das Land am Fuß der Berge“ - al piè dei monti - liegt ganz im Nordwesten Italiens, von Rom weiter entfernt als von Bern oder Lyon. Die höchsten Berge des Landes befinden sich hier, aber auch die brettflache Poebene. Nicht zu vergessen die endlosen Weinberge im Süden, an deren Hänge einige der besten Weine Italiens wachsen.

Piemont und Aostatal in Zahlen

Piemont: 25.387 km² Fläche = größte Festlandsregion Italiens, nur Sizilien ist größer. Bevölkerung: 4,27 Mio. Einwohner (168 pro km²), ein Fünftel davon in der Hauptstadt Turin.

Aostatal: 3261 km² Fläche = kleinste Region Italiens, mit nur 124.000 Einwohnern, das entspricht gerade einmal 38 Bewohnern pro km².

... allerbeste Lage

Berühmt ist das Piemont für seine schweren Rotweine, allen voran der Barolo und der Barbaresco, deren Hanglagen rund um das Städtchen Alba oft Millionen wert sind. Doch das Weinland Piemont bietet mehr - feine Weißweine wie Arneis, Favorita oder Gavi, die berühmten Schaumweine aus den Kellereien von Canelli, den weithin bekannten Barbera oder den fruchtigen Dolcetto, den perlig-süßen Moscato ... Liebhaber edler Tropfen werden in dieser Gegend tolle Entdeckungen machen, allein die Fahrt durch die pittoresken Weinberge ist ein Erlebnis, und die Liste der renommierten wie auch ganz modernen Weingüter liest sich endlos. Wein degustieren und kaufen kann man übrigens auch in den altehrwürdigen Castelli, den herrschaftlichen Burgen der Gegend mit ihrem besonderen Flair. Und selbstverständlich werden derart edle Weine von mindestens ebenso noblen Speisen begleitet.

... ehemalige Residenz der Savoyer

Einen gigantischen Bauboom erlebte das Piemont, nachdem die Savoyer Mitte des 16. Jh. ihre Residenzstadt in das bis dahin eher unbedeutende Turin verlegten. Seitdem liegt knapp ein halbes Dutzend prachtvoller Schlösser wie ein Kranz rund um die Hauptstadt, die damit enorm an Attraktivität gewonnen hat. Die meisten Schlösser stammen aus dem Barock und sind weitläufige Jagd- und Lustschlösser nach französischem Vorbild. Nur die Stararchitekten ihrer Zeit durften sich hier verwirklichen und sie haben das so eindrucksvoll getan, dass es dem heutigen Besucher immer noch den Atem raubt. Zu den interessantesten Savoyer-Residenzen zählen der Besuchermagnet Venaria Reale, das Jagdschloss von Stupinigi und das Castello di Rivoli.

... historisches Durchgangsland

Der Karthager Hannibal mit seinen Kriegselefanten und Jahrhunderte später Napoleon waren die vielleicht berühmtesten Durchreisenden. Schon in der Antike führten wichtige Handelsstraßen der Römer durch das Piemont: die Via Fulvia von Rivoli (Turin) zur Adria und die Via Postumia durch den Südosten der Region von Genua nach Grado (das antike Aquileia). Die wichtigste Pilgerstraße des Mittelalters war die Via Francigena von Frankreich nach Rom, die einmal quer durch das Piemont verlief. Ebenfalls im Mittelalter erlebte die Stadt Saluzzo dank günstiger Lage an der Via del Sale, der alten Salzstraße, einen wahren Wirtschaftsboom. Ihre Spuren haben sie hier alle hinterlassen, die alten Römer ebenso wie die Pilger. So entstanden im Mittelalter Kirchen und Klöster von unschätzbarem kunsthistorischem Wert wie z. B. die berühmte Sacra di San Michele am Eingang zum Susa-Tal und die Abtei von Staffarda bei Saluzzo.

... ein wenig auch Seenland

Der Lago Maggiore, zweitgrößter See Oberitaliens, mit den weltberühmten Borromäischen Inseln liegt herrlich zwischen steilen Bergen. Hier gab sich schon im 19. und 20. Jh. die europäische Hautevolee ein Stelldichein: Queen Victoria, George Bernard Shaw und die Zarenfamilie, um nur einige zu nennen. Heute kommen vor allem britische, deutsche und amerikanische Touristen, bekanntester Ort ist Stresa mit seiner prächtigen Uferpromenade, besonders beliebt ist auch das Camperparadies Cannobio. Doch auch die kleinen Seen im Norden des Piemont haben durchaus das Zeug zum Badesee: der hübsche kleine Lago di Mergozzo nur wenige Kilometer östlich des Lago Maggiore oder aber der ungleich bekanntere Lago d'Orta mit seiner Ausflugsinsel Isola San Giulio; auch sie bieten beste Campingmöglichkeiten am Wasser.

... Ausgangspunkt für das Aostatal

Die Autonome Region Aostatal am äußersten nordwestlichen Rand der Stiefelrepublik besteht aus einem breiten Haupttal und vielen kleinen, oft recht steil ansteigenden Seitentälern, von denen jedes einzelne ein eigenes Naturparadies ist. Man denke nur an den wunderschönen Nationalpark Gran Paradiso, den ältesten seiner Art in Italien. Burgen, Schlösser und uralte Bergdörfer prägen das Tal, antike Zeugnisse der Römer sind in der heutigen Hauptstadt Aosta erhalten. Courmayeur am Montblanc, der hier Monte Bianco heißt, und Breuil-Cervinia am Matterhorn zählen zu den bekanntesten Skigebieten Italiens.

Von hochalpin bis brettflach

Erlebnis Natur

Vom Hochgebirge mit diversen Viertausendern über wilde Täler, sanft rollende Hügel bis hin zur endlos weiten Ebene ist in Piemont und Aostatal so ziemlich alles versammelt. Je weiter westlich, desto wilder sind die Landschaften, im Süden dominieren die Weinberge, die fast direkt in die Seealpen übergehen.

Besondere Aussichtspunkte

♦ **Monte Mottarone:** Aussichtsberg über dem Lago Maggiore

♦ **Oasi Zegna:** Die private Panorama-straße des Modekonzerns

♦ **Basilica di Superga:** Blick über Turin bis zum Westalpenbogen

♦ **Le Panchine Giganti:** 125 „riesige Bänkchen“ gibt es im Piemont, Weitblick garantiert

Nationalparks und Naturparks

Ihrem König Vittorio Emanuele II, späterem König ganz Italiens, haben die Piemonteser - und Valdostaner - den ersten Nationalpark Italiens zu verdanken. Gegründet wurde er 1922, doch bereits 1856 hatte man weite Teile des heutigen Nationalparkgebiets des **Parco Nazionale del Gran Paradiso** unter Schutz gestellt, wenngleich nur, um der Jagdleidenschaft des Königs jederzeit genügen zu können. Heute leben in dem 70.000 Hektar großen Park Steinböcke und Gämsen, Murmeltiere und Wiesel, am Himmel kreisen Adler und neuerdings wieder Bartgeier. Es ist eine besonders schöne und intakte Alpenlandschaft, die sich rund um den Gran Paradiso je zur Hälfte auf valdostanischem und piemontesischem Gebiet erstreckt.

Noch einmal 70 Jahre mussten die Piemonteser auf ihren zweiten Nationalpark warten, den **Parco Nazionale della Val Grande** westlich des Lago Maggiore. Auf seinem rund 15.000 Hektar großen, unzugänglichen Gebiet leben nur wenige Menschen, es gibt fast keine Orte, nur ein paar vereinzelte Schutzhütten inmitten der Wildnis, allesamt nur zu Fuß erreichbar - der Park ist ein echtes Paradies für Einsamkeitssuchende.

Ganz im Südwesten des Piemont schon an der Grenze zu Ligurien befindet sich mit dem **Parco Naturale delle Alpi Marittime** in den Seealpen ein weiteres landschaftliches Highlight des Piemont. Einige der schönsten Seealpentäler rund um den Hauptort Entracque warten hier auf Entdeckung, sogar ein Wolfszentrum findet sich am Ortsrand. Nach Südwesten hin geht der Naturpark in den französischen Nationalpark Mercantour über.

Etliche kleinere Naturparks und Schutzgebiete findet man im Piemont außerdem überwiegend entlang der Flüsse.

Eine einzigartige Kulturlandschaft sind die ausgedehnten Reisfelder nördlich des Pos, die mithilfe eines traditionellen Kanalsystems regelmäßig unter Wasser gesetzt werden.

Italiens höchste Berge

Monte Rosa, Monte Cervino (das Matterhorn) und Monte Bianco (also Montblanc) - im Grenzgebiet zur Schweiz bzw. zu Frankreich liegen einige der höchsten Berge nicht nur Italiens, sondern ganz Westeuropas. Doch nicht nur das: Am Monte Rosa klebt auf 4554 Metern Höhe auch die höchste Berghütte Europas, die **Capanna Regina Margherita**, 1893 von ihrer Namensgeberin Königin Margherita höchstpersönlich und zu Fuß eingeweiht (eine Wandertour nur für Geübte). Nicht ganz so hoch hinaus, dafür deutlich komfortabler kommt man heute mit der Seilbahn zur **Punta Helbronner** am Monte Bianco (Montblanc) auf 3466 Metern, mit entsprechender Aussicht und einem Naturerlebnis der besonderen Art. Der **Gran Paradiso** mit seinen gerade mal 4061 Metern gilt unter Hochgebirgswanderern übrigens als leichtester Viertausender der Alpen.

Die Poquelle und wilde Flüsse

„Qui nasce il Po“, „Hier entspringt der Po“, steht auf der kleinen Steintafel an der Quelle am Fuß des mächtigen Monviso (3841 Meter) mit seiner markanten Pyramidenspitze. Die Poquelle kennt in Italien jedes Kind, sie ist nationales Ausflugsziel, schließlich entspringt hier der größte und längste Fluss des Landes. Von hier fließt der Po einmal quer durch Italien, bevor er sich nach 652 Kilometern ziemlich träge auf der anderen Seite des Landes in die Adria ergießt.

Überhaupt nicht träge ist dagegen die wilde Sesia, der reißende Gebirgsbach durch das **Valsesia**, vielleicht eines der schönsten Bergtäler des Piemont. Aktivsportler kommen beim Rafting, Canyoning, Kajak- oder Kanufahren voll auf ihre Kosten, regelmäßig finden hier auch internationale Wildwasser-Wettbewerbe statt.

Wanderrevier Piemont und Aostatal

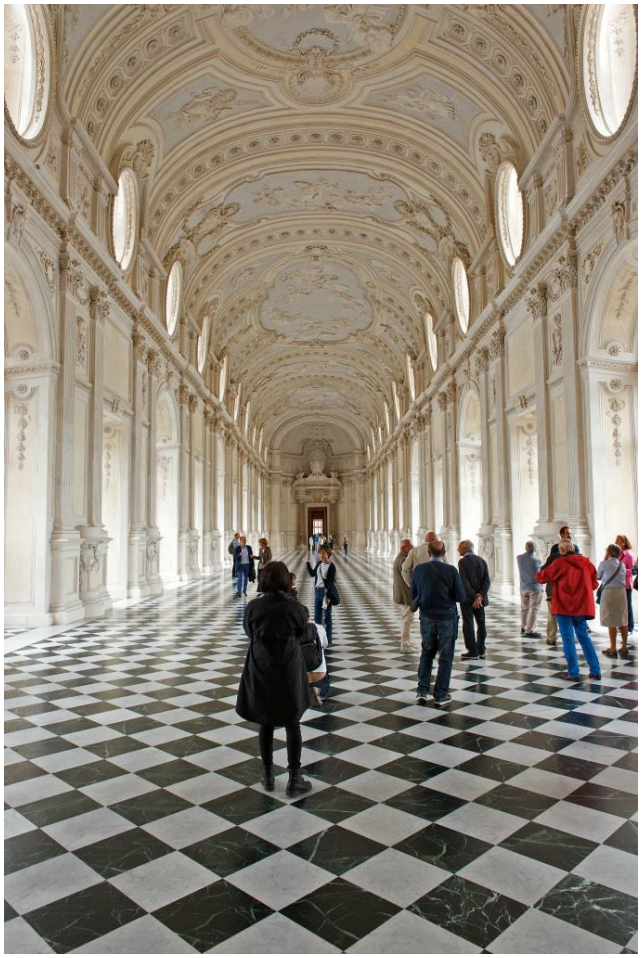
Der Nordwesten Italiens ist ein Wanderparadies, vor allem natürlich in den Westalpen, in denen man wirklich die Qual der Wahl hat zwischen spektakulären Wanderungen der verschiedensten Schwierigkeitsgrade. Größte Herausforderung für Weitwanderer ist sicherlich die **Grande Traversata delle Alpi**, in 68 Tagesetappen führt die GTA vom Griespass bis zum Ligurischen Meer - einmal über den ganzen Westalpenbogen mit vielen lohnenswerten Etappenzielen. Es geht aber auch eine Nummer kleiner: durch die Weinberge bei Barolo, auf dem „Haselnussweg" bei Cravanzana, ins einsame Val Grande oder auf alten Walserwegen im Aostatal. Eine Auswahl an Wanderungen finden Sie hinten im Buch.

,

Sacri Monti und Savoyer

Erlebnis Kultur

Prächtige Pilgerziele, Heilige Berge und sensationelle Dorfkirchen, das Kinomuseum in der spektakulären Mole und die bedeutende altägyptische Sammlung, zeitgenössische Kunst in der Savoyerresidenz und Museen zum ländlichen Alltag - bunt ist das Angebot an Sehenswürdigkeiten im Piemont.



Highlights im Veranstaltungskalender

- **Palio d'Asti:** das berühmte Pferderennen in Asti
- **Palio degli Asini:** das Pendant in Alba, auf Eseln ausgetragen
- **Storico Carnevale di Ivrea:** Die wilde Apfelsinenschlacht von Ivrea
- **Luci d'Artista:** Kunstvolle Lichtinstallationen in Turin
- **MITO Settembre Musica:** Turins Musikfestival (mit Mailand)

Kirchen und Klöster ...

Prachtvolle Kirchen und Klöster finden sich im Piemont zuhauf, wobei die kunstvollen Bauwerke kaum unterschiedlicher sein könnten: Altehrwürdig und erhaben thront die mittelalterliche **Sacra di San Michele**, Vorbild für das Kloster in Umberto Ecos „Der Name der Rose“, hoch über dem Eingang des Susatals. Auch über Turin thront eine wunderbare Kirche: Die **Basilica di Superga** aber stammt aus dem Barock, sie gilt als Filippo Juvarras Meisterwerk. Nicht unerwähnt bleiben darf in Turin natürlich die Renaissancekirche **Cattedrale di San Giovanni Battista**, die das berühmte Turiner Grabtuch beherbergt. Ebenfalls ein Barockbauwerk ist die Kirche des **Santuario di Vicoforte** mit ihrer gewaltigen Kuppel ganz im Süden des Piemont.

Ganz im Kontrast zu dieser barocken Wucht stehen versteckte, kleine Kirchen, deren Pracht sich in überwältigender Freskenkunst darstellt. Die **Kirche von Elva** hoch über dem Valle Maira ist so ein Beispiel, ihre wunderbare Ausstattung, so detailreich wie farbenfroh, stammt von Hans Clemer. Nicht minder beeindruckend (grausig aber die Höllenqualen) sind die Wandmalereien in einem unscheinbaren Kirchlein bei Bastia Mondovì, der **Chiesa di San Fiorenzo**. Und in Varallo versteckt sich in der **Chiesa Santa Maria delle Grazie** ein großartiges Meisterwerk Gaudenzio Ferraris.

... und Heilige Berge

Apropos Varallo. Als die Reformation aus dem Norden ins Piemont überzuschwappen drohte, entwickelte man hier ganz eigene Strategien, um die Gläubigen bei der Stange zu halten: Sacri Monti, Heilige Berge, mit aufwendig gestalteten Kapellen, in denen lebensgroße Terrakotta- und Holzfiguren vor der Kulisse ausgemalter Räume die einzelnen Stationen der Passion Christi eindrucksvoll in Szene setzen. Während die Kirchen der Protestanten immer nüchterner wurden, setzte die Gegenreformation im Kampf um die Gläubigen ganz auf die Macht der Bilder. Am deutlichsten erkennt man dies am **Sacro Monte di Varallo**, der ältesten und gleichzeitig monumentalsten Bergwallfahrt des Piemont. Ein weiterer eindrucksvoller Heiliger Berg ist der nördlich von Asti gelegene **Sacro Monte di Crea**.

Museumsstadt Turin ...

Der Randlage zum Trotz wäre Italien ohne das Piemont kaum vorstellbar: Hier wurde die italienische Einigungsbewegung Mitte des 19. Jh. vorangetrieben und hier befand sich vier Jahre die erste Hauptstadt des geeinten Königreichs Italien (1861-1865). Regiert wurde im Palazzo Carignano, in dem heute das **Museo Nazionale del Risorgimento Italiano** untergebracht ist. Der Parlamentssaal ist in seiner Originalausstattung von 1865 zu besichtigen.

In einem wuchtigen Backstein-Palazzo befindet sich im **Museo Egizio** die bedeutendste altägyptische Sammlung Europas (und nach Kairo die zweitgrößte der Welt). Spektakulär sticht die Mole Antonelliana aus der Skyline Turins heraus - selbst ein besuchenswertes Highlight. Darin ist das faszinierende **Museo Nazionale del Cinema** untergebracht.

Und auch hochkarätige Kunstmuseen finden sich in und um Turin, allen voran das **Castello di Rivoli**, die Savoyerresidenz beherbergt eines der wichtigsten Museen für zeitgenössische Kunst in Norditalien. Bedeutend ist auch die Kunstsammlung der Agnellis, die in der **Pinacoteca Giovanni e Marella Agnelli** zu bewundern ist.

... und Museen auf dem Land

Natürlich sind auch auf dem Land Entdeckungen zu machen. Im Castello von Barolo beispielsweise widmet sich das **WiMu** der Geschichte des Schlosses und des Weins, im **Castello di Grinzane Cavour** befindet sich neben dem sehenswerten Museum auch die

Enoteca Regionale, und in Cisterna d'Asti wartet das **Museo di Arti e Mestieri di un Tempo**, das Museum der Künste und Handwerke, auf Besucher.

Nicht zu vergessen all die Burgen und Schlösser, die heute keinen kriegerischen, sondern meist musealen Zwecken dienen. Der Kranz an Savoyerresidenzen rund um Turin sei hier genannt, z. B. die beeindruckende **Venaria Reale**; oder exemplarisch für die kleinen Landschlösser das **Castello della Manta** mit seinen wunderbaren spätgotischen Fresken (der Jungbrunnen!). Und auch das Aostatal ist voller Burgen, Schlösser und Festungen wie z. B. die uneinnehmbare **Forte di Bard**, das freskengeschmückte **Castello d'Issogne** oder die Bilderbuchburg **Castello di Fénis**.

Trüffelsuche und Weinlese

Gourmetregion

Weißer Alba-Trüffel, zarte Haselnuss-Schokolade, würziger Bergkäse, Schmorbraten in Barolo, handgezogene Grissini und gehaltvolle Tajarin, die piemontesische Variante der Tagliatelle: Das Piemont ist ein kulinarisches Paradies. Geschlemmt wird immer mit dem passenden Wein, schließlich bringt die Region einige der besten Tropfen Italiens hervor.

Kulinarische Highlights im Veranstaltungskalender

- **Salone del Gusto:** Slow-Food-Messe in Turin
- **Douja d'Or:** Astis beliebtes Weinfest
- **Fiera Internazionale del Tartufo Bianco d'Alba:** Trüffelmesse in Alba
- **Mangialonga:** Kulinarischer Spaziergang um La Morra
- **Vinum:** Weinmesse in Alba

Tartufo bianco

Der weiße Trüffel ist der sicherlich kostbarste kulinarische Rohstoff des Piemont, der die Feinschmecker jeden Herbst in Scharen nach Alba und in die umliegenden Orte lockt. Denn dann ist Trüffelzeit und die versierten Trüffelsucher machen sich mit ihren eifrigen Hunden auf die Suche nach dem weißen Gold. Manche von ihnen kann man zwar auf ihren frühmorgendlichen Touren durch den Herbstnebel begleiten - seine geheimen Fundstellen wird aber sicher kein *Trifolaio* je verraten. Was nicht verwundert, denn die Preise auf der Trüffelmesse in Alba sind enorm. In den Genuss des *Tuber Magnatum Pico*, des weißen Alba-Trüffels, kommt man in den Restaurants vor Ort. Im Herbst fehlt auf fast keiner Karte der Zusatz „al tartufo bianco".

Geburtsort des Slow Food

Lange bevor Nachhaltigkeit, Nose-to-Tail und „km 0" in aller Munde waren, gab es im Piemont schon Slow Food. Genau genommen seit 1986 gibt es die von Carlo Petrini in seiner Heimatstadt Bra gegründete Bewegung, die sich erfolgreich für das kulinarische Erbe des Piemont - und ganz Italiens - einsetzt. Das Ergebnis dieses Engagements für gutes Essen kann man in der Region in vielen Restaurants im Zeichen der Schnecke eindrucksvoll genießen.

Pasta, Risotto und Polenta

Was andernorts als Sättigungsbeilage gilt, spielt hier die Hauptrolle: Die Qualität der Tajarin - der piemontesischen Variante der Tagliatelle - wird an der Anzahl der verarbeiteten Eidotter gemessen (50 „tuorli" pro Kilo sind nichts Ungewöhnliches). Die ravioli-ähnlichen Agnolotti al plin sind handgemachte kleine Kunstwerke und werden mit Bratensoße serviert. Das Gleiche gilt übrigens für den Risotto aus der Po-Ebene, wo die besten Reissorten des Landes wachsen, die Zahl der unterschiedlichen Zubereitungsarten ist schier unendlich. Nicht zu vergessen die zünftige Polenta in den Bergen und im Aostatal.

Castelmagno & Co

Die Vielfalt an Käsesorten im Piemont ist beachtlich. Bekannt ist der beliebte Toma Piemontese, ebenso der pikante Bergkäse Castelmagno, der ausschließlich aus dem Valle Grana stammen darf, um sich so zu nennen. Das benachbarte Aostatal steuert den milden Fondue-Käse Fontina bei. Auch Gorgonzola kommt aus dem Piemont, eine süße Variante ist der Gorgonzola dolce aus Novara. Vor allem im südlichen Piemont finden sich noch zahlreiche weitere lokale Käsespezialitäten.

Tonda Gentile und Gianduiotti

Nicht die Piemont-Kirsche, sondern die Piemont-Haselnuss ist es, die den Pralinen der Region das gewisse Etwas verleiht. La Tonda Gentile delle Langhe heißt die besonders zarte Haselnuss-Sorte aus dem Süden des Piemont, die sogar als IGP (ähnlich dem DOC-Label bei Weinen) geschützt ist. Ohne sie sind Torta Gianduja und Torta di Nocciole nicht denkbar, Torrone ebenso wenig wie Gianduiotti, die berühmten Nougat-Pralinen, die in feinster Vollendung in den Pasticcerie von Turin angeboten werden.

Nobel zu Tisch ...

Die hemdsärmelige Gastwirtschaft mit karierter Tischdecke auf dem blanken Holztisch? Im Piemont eher selten. Gespeist wird im klassischen Ambiente, selbst im abgelegensten

Landgasthof, mit fein eingedeckten Tischen und elegantem Geschirr. Grissini und Brot kommen nicht selten in weißem Damast eingeschlagen zum Gast, der Wein immer im passenden Glas, der Service ist entsprechend zuvorkommend. Teuer muss das Ganze dennoch nicht sein, vor allem auf dem Land ist das Preis-Leistungs-Verhältnis oft herausragend gut. Natürlich geht es auch teuer, z. B. in den diversen Gourmetrestaurants. Und wer das Hemdsärmlige sucht, sollte in die Berge fahren.

... mit dem König der Weine

Barolo, Barbera, Barbaresco - die berühmtesten Rotweine des Piemont. Als „Wein der Könige“ machte sich Anfang des 19. Jh. der Barolo einen Namen, nachdem Savoyerkönig Carlo Alberto ihn zu seinem Lieblingswein erkoren hatte und sich den wuchtigen Roten fässerweise an den Hof liefern ließ. Aus dem „Wein der Könige“ wurde dann schnell der „König der Weine“. Die Weinbaugebiete Langhe, Monferrato und Roero erfreuen sich bei Genussreisenden stetig wachsender Beliebtheit, vor allem im Herbst zur Wein- und Trüffelernte.

Unterwegs im Piemont und Aostatal

Turin und Umgebung

Eine junge, dynamische, elegante Stadt, die mit ihrem Image als Industriemetropole Norditaliens fast nichts mehr gemeinsam hat. Das Zentrum strahlt heute im prächtigen Barock der Savoyer, die die Stadt ab dem 17. Jh. zu ihrer Residenz ausbauten. 1861 bis 1865 war Turin sogar die erste Hauptstadt Italiens. Dem Glanz dieser Zeit begegnet man noch immer an jeder Straßenecke.

Die Stadt der Schokolade

Turin ist die Stadt der Schokolade und im Besonderen der leckeren „Gianduiotti“, der köstlichen Nougat-pralinen, die hier in zahlreichen Confetterie verkauft werden. Unbedingt probieren!

Seiner noblen Geschichte entsprechend präsentiert sich die 850.000-Einwohner-Stadt überaus aristokratisch - 18 Kilometer stilvolle Arkadengänge sorgten schon zu Savoyer-Zeiten für eine angenehme *passeggiata* trockenen Fußes und im Schatten, und so bewegt man sich noch heute durch Turin. Die Fassaden der Palazzi von Via Po und Piazza San Carlo hat man im gleichmäßigen repräsentativen Barockstil angelegt und so manches bedeutende Museum Italiens wie beispielsweise das Ägyptische Museum verbirgt sich hier hinter dicken Backsteinmauern.

Die piemontesische Kapitale entpuppt sich beim Bummel durch die Innenstadt aber auch als Shoppingparadies, pflegt ihre wunderbare Tradition des *aperitivo* wie kaum eine andere italienische Stadt und bietet überdies ein reges kulturelles Leben mit zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen.

Dass man in der Hauptstadt des Piemont besonders gut essen kann, versteht sich fast von selbst, darüber hinaus besitzt die Universitätsstadt mit ihrem renommierten *Politecnico* aber auch ein junges und lebhaftes Nachtleben - kurzum: Turin bietet seinen Gästen eine wunderbare Mischung aus Kultur und Kulinarischem, Shopping und Ausgehen.

Das Stadtzentrum erstreckt sich grob zwischen dem Bahnhof Porta Nuova und dem riesigen Marktplatz Piazza della Repubblica, verbunden durch die zentrale Shoppingmeile Via Roma. Auf der Ostseite wird die Stadt durch den Po und die angrenzenden Hügel mit ihren schicken Villen begrenzt, dahinter wird es dann sofort grün: Hier erhebt sich die *Collina Torinese*, ein beliebtes Naherholungsziel. In westliche Richtung zieht sich die etwas langweilige Vorstadt; eher unansehnlich - und dem Industrie-Image entsprechend - gibt sich Turin dann in der süd(west-)lichen Vorstadt Mirafiori: Hier reihen sich die Hochhausblocks aneinander und hier befindet sich auch das riesige Werksgelände von Fiat.

Rund um die Stadt legen sich wie ein Kranz die prachtvollen Schlösser der Savoyer, gekrönt von der weithin sichtbaren Basilica di Superga, ihrer Grabkirche. Venaria Reale, Palazzina di Caccia di Stupinigi oder Castello di Rivoli - wenigstens einen dieser Prachtbauten lohnt es unbedingt anzusehen.

Was anschauen?

Mole Antonelliana: *La Mole*, das wohl eigentümlichste Gebäude der Stadt, beherbergt heute ein einzigartiges Kinomuseum, das jedes Cineastenherz höherschlagen lässt.

Museo Egizio: Das ägyptische Museum im Herz der Stadt gilt nach dem Museum von Kairo als zweitwichtigstes seiner Art weltweit.

Palazzo Reale: Savoyische Pracht vergangener Tage im opulent ausgestatteten Stadtschloss, in der angrenzenden Gemälde- und Waffengalerie, Bibliothek usw.

GAM: Der moderne Betonklotz des Museums beherbergt eine großartige Sammlung von Kunst des 19. und 20. Jh.

Venaria Reale: Das vielleicht beeindruckendste unter all den prachtvollen Schlössern rund um Turin.

Was unternehmen?

Ins Caffè gehen: Turin ist die Stadt der historischen Kaffeehäuser mit ihren riesigen Kronleuchtern, verspiegelten Wänden, Stuckdecken, Samtsofas - man hat die Qual der Wahl.

Auf den Markt gehen: Auf der Piazza della Repubblica findet täglich ein riesiger Markt statt, der größte Freiluftmarkt Europas.

Zum Aperitivo gehen: Allabendlich ab ca. 18 Uhr füllen sich die Lokale, dann trifft man sich hier zum Aperitivo - Vermouth, Wein oder Cocktail -, dazu gibt es köstliche Häppchen.

Die Aussicht genießen: Am besten von der Panoramaterrasse der Mole Antonelliana oder von der etwas außerhalb gelegenen Basilica di Superga.

Wo essen?

Del Cambio: Altehrwürdig aus dem Jahr 1757 und einst Stammlokal von Graf Cavour, heute mit Michelin-Stern.

Tre Galline: Noch ein Traditionslokal, am Markt Porta Palazzo, beste piemontesische Küche in stimmungsvollem Ambiente.

Porto di Savona: In altem Gewölbe mit Terrasse an der Piazza Vittorio, volkstümlich und typisch piemontesisch - und dabei ausgesprochen günstig.

Stadtgeschichte von Turin

Vermutlich war die Gegend am Zusammenfluss zwischen Po und Dora Riparia bereits im 6. oder 5. Jh. v. Chr. besiedelt. Gesicherte Zeugnisse über eine keltisch-ligurische Siedlung mit Namen *Taurasia* gibt es allerdings erst aus dem Jahr 218 v. Chr. Da nämlich kam Hannibal samt Elefanten über die Alpen und durch das Susa-Tal und machte den kleinen Ort dem Erdboden gleich. Eine neue Ansiedlung entstand erst wieder unter Augustus im Jahr 28 v. Chr.: *Augusta Taurinorum* diente den Römern damals hauptsächlich als militärische Festung an einer wichtigen Handelsstraße. Aus dieser Zeit stammen noch die geradlinigen Straßenzüge wie die Via Garibaldi (damals Decumanus Maximus), die Via Roma und die Via Po, außerdem die Porta Palatina sowie die Reste des römischen Theaters neben dem Dom.

Turin- und Alpen-Panorama vom Monte dei Cappuccini

1033 erbten die französischen Savoyer die Markgrafschaft Susa-Tal und Turin, angefangen mit *Amedeo VI* (1334-1383), dem „Conte Verde", bauten sie ihre Macht hier in den folgenden Jahrhunderten beständig aus. Ab etwa 1500 wurde das ganze Piemont dann zum Schauplatz des Machtkampfes zwischen den spanischen Habsburgern und Frankreich, die Savoyer verloren Turin und wurden ins französische Chambèry zurückgedrängt. Erst mit dem Friedensvertrag von Château-Chambrésis im Jahr 1559 erhielten sie Turin und Teile des Piemonts zurück. 1563 ernannte Emanuele Filiberto Turin zur neuen Hauptstadt des Herzogtums.

Es folgte ein beispielloser Auf- und Ausbau einer bis ins letzte Detail geplanten absolutistischen Residenzstadt, der nur kurz durch die Belagerung Turins während des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1714) unterbrochen wurde. Zunächst errichtete man im Nordwesten der Stadt eine neue, wehrhafte Zitadelle (1564), bald darauf wurden die alten römischen Straßenzüge - Via Garibaldi, Contrada Nuova (die heutige Via Roma) und Via Po - zu den neuen Hauptachsen der Stadt erkoren. Die erste Neugestaltungsphase der Stadt fand Ende des 16. Jh. unter dem Militärarchitekten Ascanio Vitozzi (1539-1615) statt, hinzu

kamen im frühen 17. Jh. Carlo di Castellamonte (1560-1641) und dessen Sohn Amedeo (1610-1683), die das Bild Turins entscheidend prägten. Zentrum der Macht war damals schon die repräsentative Piazza Castello mitsamt dem damaligen Palazzo Ducale (heute Palazzo Reale), die durch Vitozzi in neuem Glanz erstrahlte. Von Carlo di Castellamonte stammen die überaus harmonische und elegante Piazza San Carlo sowie das Castello di Valentino und der Ausbau des Palazzo Madama, beide im Auftrag von Cristina von Frankreich, der Ehefrau von Vittorio Amedeo I (1587-1637). Zu den Turiner Stararchitekten des 17. Jh. zählte auch Guarino Guarini (1624-1683), der sich besonders um die barocken Kirchen San Lorenzo und Cappella della Sacra Sindone wie auch um die prächtige Barockfassade des Palazzo Carignano verdient gemacht hat.

Im Spanischen Erbfolgekrieg, dem Kampf zwischen Habsburgern und Bourbonen um die Vorherrschaft im westlichen Europa, kam es im Jahr 1706 zur Belagerung Turins durch französische Truppen, die ein einziger Soldat durch Sprengung eines wichtigen Belagerungstunnels der Franzosen abwehren konnte: Zwar zahlte jener Soldat und Turiner Volksheld Pietro Micca seine Tat vom August 1706 mit dem Leben, danach konnten die Belagerer jedoch erfolgreich in die Flucht geschlagen werden. Pietro Micca hat man in der Stadt ein Museum gewidmet, ein Teil der unterirdischen Gänge ist noch heute zu begehen.

1718 wurde den Savoyern von den verbündeten Spaniern auch noch Sardinien zugeschlagen, das Herzogtum Piemont wurde zur Monarchie erhoben, und man nannte sich fortan „Königreich Sardinien-Piemont". Mit der neuen Machtfülle und einem entsprechenden Status in Europa ausgestattet, war es für Vittorio Amedeo II (damals übrigens schon über 40 Jahre an der Macht) fast schon eine Notwendigkeit, der Stadt ein neues, dem Machtgewinn angemessenes repräsentatives Aussehen zu verleihen. Vorbilder waren die neuen urbanen Zentren wie etwa Wien, aber auch die französischen Residenzstädte. Mit der erneuten Umgestaltung Turins wurde der Sizilianer Filippo Juvarra (1678-1736) beauftragt, der ab 1714 hier wirkte und für zahlreiche der monumentalen Gebäude (Neubauten und Umbauten) die Entwürfe lieferte: für den Palazzo Madama mit gigantischer Innentreppe an der ebenfalls neu gestalteten Piazza Castello, für das Castello di Rivoli im Westen der Stadt, vor allem aber für die Basilica di Superga (die Grabkirche der Savoyer) und das prächtige Jagdschloss von Stupinigi am südlichen Stadtrand. Auch einige der riesigen Straßenzüge, die die Stadt durchqueren und mit den umliegenden Schlössern der Savoyer verbinden, wurden von Juvarra gebaut bzw. umgestaltet, darunter der schnurgerade Boulevard, der vom Zentrum zum Schloss Stupinigi im Süden der Stadt führt.

Zu einem Baustopp kam es in Turin erst, als Juvarra 1733 zu neuen Herausforderungen nach Madrid aufbrach. In den kommenden - politisch eher ruhigen - Jahrzehnten blieben größere Bauprojekte aus, lediglich die Piazza Palazzo di Città wurde in den 1750ern unter Benedetto Alfieri (1700-1767) neu gestaltet. Damals betrug die Bevölkerung Turins knapp 100.000 Einwohner.

Als die Stadt 1798 von französischen Truppen besetzt wurde, dankte Carlo Emanuele IV ab und zog sich nach Sardinien zurück. Das Piemont wurde zum französischen *département*, Turin dessen Hauptstadt. Dort entwickelte sich unter französischer Herrschaft ein reges kulturelles Leben, zudem fielen die königlichen Handelszölle und verhalfen der Stadt zu zusätzlichem Wohlstand. Erst nach dem Sturz Napoleons und als Ergebnis der Beschlüsse des Wiener Kongresses (1815) kamen die Savoyer zurück - diesmal unter Vittorio Emanuele I, dessen restaurative Politik das wiedererstandene Königreich Sardinien-Piemont konsequent zum Status quo ante zurückführte. In den folgenden drei Jahrzehnten wurden alle Aufstände blutig niedergeschlagen, erst im europäischen Revolutionsjahr 1848 rangen

die Piemontesen ihrem König Carlo Alberto eine Verfassung ab.

Caesar grüßt an der Porta Palatina

In den 1850er-Jahren war Turin dann *das* Zentrum der italienischen Einigungsbewegung, denn von hier (und speziell vom piemontesischen Ministerpräsidenten Camillo Graf Benso di Cavour) gingen die entscheidenden politischen Weichenstellungen aus, die 1861 in der Proklamation des italienischen Einheitsstaates unter Vittorio Emanuele II mündeten. Turin, die Hauptstadt des just vergangenen Königreichs Sardinien-Piemont, wurde so zwangsläufig zur ersten Hauptstadt des neuen gesamtitalienischen Königreichs. Sofort erfuhr die Stadt einen neuen Bauschub, das ehrgeizigste Projekt war der riesige Bahnhof Porta Nuova nach dem Vorbild von Londons King's Cross Station.

Nach nur vier Jahren war es jedoch schon vorbei mit der Hauptstadtwürde, die zunächst nach Florenz (1865) und dann endgültig nach Rom (1871) weitergereicht wurde. In Turin hielt derweil die industrielle Revolution Einzug, die Bevölkerung stieg sprunghaft an, und bald entstanden neue Stadtviertel wie z. B. das volkstümliche San Salvario. 1884-1886 baute man zur großen Italien-Ausstellung den Borgo Medievale mit Parco Valentino am Po, bald darauf entstanden die Murazzi del Po und nicht zu vergessen die Mole Antonelliana, das 1889 vollendete Wahrzeichen der Stadt. Zur Jahrhundertwende war auch in Turin Jugendstil gefragt, zu sehen bei zahlreichen prächtigen Villen v. a. im Stadtteil Crimea am rechten Po-Ufer.

Von entscheidender Bedeutung für die Stadt war die Gründung von Fiat (Fabbrica Italiana Automobili Torino) im Jahr 1899 durch Giovanni Agnelli - der Konzern, zu dem später auch Banken, Versicherungen und die Zeitung *La Stampa* gehörten, sorgte über Jahrzehnte für das Gros der Arbeitsplätze und machte die Stadt zu einem der wichtigsten Industriestandorte Italiens. Die Fertigungshallen von Mirafiori weihte der Duce Mussolini am 15. Mai 1939 höchstpersönlich ein. Zu Zeiten des italienischen Faschismus wirkten Mussolinis Architekten auch in Turin: An der Piazza Castello entstand mit der Torre Litorea das erste Hochhaus des Piemont, Teile der Via Roma wurden im faschistischen Architekturstil umgestaltet (v. a. an der Piazza C.L.N.). Im Zweiten Weltkrieg wurden Turins Industrieanlagen bei Bombenangriffen schwer getroffen, hinzu kamen Streiks und Aufstände der Industriearbeiter, die ihren Höhepunkt im Frühling 1945 hatten. Ende April 1945 wurde die Stadt durch Partisanen befreit.

Turiner Literaten

Vor dem Zweiten Weltkrieg war Turin nicht nur Industriemetropole, sondern auch Wiege einer intellektuellen Elite, die mit der Gründung des Einaudi-Verlags das literarische Leben Italiens über Jahrzehnte mitbestimmte. *Leone Ginzburg*, *Cesare Pavese*, *Carlo Levi*, später *Natalia Ginzburg* und *Italo Calvino* sind nur einige der bekanntesten Einaudi-Autoren.

Gegründet wurde der Verlag 1933 von *Giulio Einaudi*, Sohn des späteren Staatspräsidenten Luigi Einaudi aus einflussreicher piemontesischer Familie, der vom Vater mit der Herausgabe der Zeitschrift *La Riforma Sociale* betraut wurde. Giulio verwandelte das Blatt in eine literarisch-politische Plattform, seine Mitstreiter der ersten Stunde waren *Leone Ginzburg* und *Cesare Pavese*, mit denen er das Liceo D'Azeglio in Turin besucht hatte. Wichtiger Programmgestalter, Lektor und Übersetzer amerikanischer Literatur (u. a. Faulkner und Steinbeck) war von Anfang an Cesare Pavese, während Ginzburg eher den politischen Visionär gab. Man verstand sich als Gegenpart zur faschistischen Einheitskultur der 1930er-Jahre, entsprechend ließ der Ärger nicht lange auf sich warten: Einaudi, Pavese, Carlo Levi und Leone Ginzburg wurden 1935 verhaftet und in den Süden des Landes verbannt, dann begnadigt, die Ginzburgs (Leone war seit 1938 mit Natalia verheiratet) 1940 nochmals in die abruzzesischen Berge verbannt.

Ab 1942, als sich die militärische Niederlage abzeichnete, erlebte der antifaschistische Verlag Zuspruch in breiteren Kreisen, was auch einem neuen Programm populärer Literatur geschuldet war. Während sich Giulio Einaudi den Partisanen im Aostatal anschloss, blieb Pavese erstaunlich unpolitisch. Der Jude Leone Ginzburg wurde am 20. November 1943 in Rom verhaftet und am 5. Februar 1944 im Gefängnis Regina Coeli tot aufgefunden - von der Gestapo zu Tode gefoltert. Carlo Levi wurde schon 1941 festgenommen und schrieb die Erinnerungen seiner Verbannung von 1935 bis 1936 auf: „Christus kam nur bis Eboli" (1945) wurde ein Bestseller des Verlages. Auch Cesare Pavese konnte nach Kriegsende Erfolge verbuchen, im Juni 1950 erhielt er sogar den Literaturpreis Premio Strega. Nur wenig später, am 27. August 1950, nahm er sich im Turiner Hotel Roma das Leben. Primo Levis „Se questo è un uomo" („Ist das ein Mensch?"), in dem er seine Auschwitz-Erfahrung niederschrieb, wurde 1947 vom Lektorat noch abgelehnt - ausgerechnet von Natalia Ginzburg und Cesare Pavese; erst 1958 wurde das Werk bei Einaudi verlegt und gilt heute als eines der wichtigsten der italienischen Nachkriegsliteratur.

Bis in die 1960er-Jahre blieb Einaudi ein wichtiger literarischer und politischer Verlag, dessen Programm immer auch moralische Ansprüche erhob. Zu den erfolgreichsten Publikationen gehörte „La Storia“ (1974) von *Elsa Morante*. 1983 geriet der Verlag in eine finanzielle Krise und wurde 1987 verkauft. Seit 1994 gehört Einaudi zum Mondadori-Verlag, der mehrheitlich zu Fininvest, der Mediengruppe der Berlusconis, gehört.

Literaturtipps Turin - eine literarische Einladung, mit Texten fast aller oben Genannter und vieler anderer, Wagenbach 2005 (leider nur noch antiquarisch).

Der Geist von Turin: Pavese, Ginzburg, Einaudi und die Wiedergeburt Italiens nach 1943, spannende Einblicke rund um den neu gegründeten Einaudi-Verlag, Berenberg, 2010.

Juventus Turin

La Vecchia Signora, „die alte Dame“ des italienischen Fußballs, ist neben Fiat die wohl bekannteste Marke der Stadt. Gegründet wurde der Verein am 1. November 1897 von einer Hand voll Studenten auf einer Parkbank (so die Legende ...). Dass aus Juventus (lat. „Jugend“) einmal einer der bedeutendsten Clubs in Europa und der unangefochtene italienische Rekordmeister mit (bislang) 36 Titeln werden würde, konnte damals noch keiner ahnen. Juve begann bescheiden als kleiner Club, der erst in rosa, dann in schwarz-weiß gestreiften Trikots spielte und so zu seinem zweiten Namen kam: die *Bianconeri*, die Schwarzweißen. Nach knapp 30 Jahren dahindümpelnder Vereinsgeschichte (nur einmal, 1905, holte man die Meisterschaft) nahm sich 1923 Edoardo Agnelli, Sohn des Fiat-Gründers Giovanni Agnelli, des Vereins als Präsident an. Er pumpte ein paar tausend Lire in die Mannschaft, u. a. für Neuerwerbungen aus der Umgebung. Nachdem 1926 ein zweites Mal die Meisterschale nach Turin geholt werden konnte, investierte man nun vor allem in günstige Talente aus Südamerika - ein nigelnagelneuer Fiat vom Band war für die Neuzugänge immer drin und half dann auch ein wenig über das Heimweh hinweg. Dank finanzkräftiger Fiat-Unterstützung konnte in der ersten Hälfte der 1930er-Jahre ein alles dominierendes Team zusammengestellt werden, das den *Scudetto*, die italienische Meisterschale, von 1931 bis 1935 gleich sensationelle fünf Mal in Folge gewann. In den 1940er-Jahren gelang dann einer anderen Mannschaft das gleiche Kunststück - ausgerechnet dem Lokalrivalen AC Torino (heute Torino FC oder einfach nur: Torino), der mit seiner legendären Mannschaft von 1943 bis 1949 triumphierte (unterbrochen vom Zweiten Weltkrieg in den Jahren 1944 und 1945), dessen Erfolgsgeschichte aber durch einen Flugzeugabsturz am 4. Mai 1949, bei dem die gesamte Mannschaft ums Leben kam, auf tragische Weise zu Ende ging (→ auch).

Während sich der AC Torino von diesem Schicksalsschlag lange nicht erholte und nur noch einmal, im Jahr 1976, den Meistertitel erringen konnte, blieb Juve konstant einer der führenden Clubs des italienischen Fußballs. In jedem Jahrzehnt seit 1950 holte der Verein mindestens zwei Meistertitel, wobei die Zeit zwischen 1972 und 1986 mit allein neun Titeln besonders erfolgreich war. Hinzu kamen große internationale Erfolge wie der dreimalige Triumph im UEFA-Cup und der doppelte im Pokal der Landesmeister bzw. der Champions League. Die großen Karrieren von Giampiero Boniperti und Dino Zoff, Michel Platini, Zinedine Zidane oder Gianluigi „Gigi“ Buffon sind so untrennbar mit Juventus Turin verbunden wie der Club selbst mit dem Fiat-Konzern und seinem Patron Gianni Agnelli bis zu dessen Tod 2003. Unangefochtener Rekordspieler - und Publikumsliebling - der Juve war Alessandro Del Piero - mit 705 Spielen und fast 300 Toren für die *Bianconeri*.

Doch Juve steht auch für einen der größten Skandale der italienischen Fußballgeschichte, bei dem mehrere Spiele der Saison 2004/2005 durch gekaufte Schiedsrichterentscheidungen beeinflusst worden waren. Die Meisterschaft 2004/2005 wurde Juve aberkannt, die - bereits sichere - Meisterschaft der laufenden Saison 2005/2006 ebenso, der Club stieg zwangsweise ab und verlor einige seiner wichtigsten Spieler. Nach nur einer Saison in der Serie B (2. Liga) konnte Juventus souverän wieder aufsteigen und seit der Saison 2011/2012 läuft es auch wieder in der gewohnten Erfolgsspur, die einzig und allein mit dem Erringen der Meisterschaft gehalten werden kann. Das 2011 eröffnete *Juventus Stadium* (mittlerweile: *Allianz Stadium*) im Norden der Stadt - eine hochmoderne Fußballarena mit 41.000 Zuschauerplätzen und laut Marcel Reif eines der schönsten Stadien Europas - scheint dazu sein Übriges zu tun.

Im Stadion befindet sich auch das **Juventus-Museum,** in dem sich die Bianconeri angemessen selbst feiern. Da verstauben die errungenen Pokale nicht einfach in der Vitrine, sondern werden im *Tempio dei Trofei*, dem „Trophäentempel", effektvoll in Szene gesetzt. Gleiches gilt für die legendäre Parkbank, auf der 1897 der Verein gegründet worden sein soll. Infotafeln informieren ausführlichst über die Vereinshistorie, gelungene Spielzüge und jede Menge Tore flimmern auf diversen Bildschirmen, dazu O-Töne von Trapattoni und Marcello Lippi, in den Vitrinen hängen die Leibchen vergangener und aktueller Helden, aber auch Erinnerungen an die vielleicht dunkelste Stunde des Clubs am 29. Mai 1985 im Brüsseler Heyselstadion. Nur zu einem findet sich - mehr oder weniger überraschend - kaum etwas: zum Skandal von 2004/2005 und 2005/2006. Diese Spielzeiten scheinen gar nicht stattgefunden zu haben ...

Davon abgesehen schlägt das Herz der meisten Turiner nicht für Juventus, sondern für die „Granata", wie der Torino FC (vormals AC Torino bzw. Torino Calcio, → auch) hier genannt wird, und beim *Derby della Mole*, dem Turiner Stadtderby, geht es entsprechend hoch her. Italienweit ist aber Juve der Club mit den allermeisten Fans, geschätzte elf bis zwölf Millionen Italiener (und rund 200 Millionen Tifosi weltweit), sind mehr oder minder bekennende *Juventini*.

Heimspiele von Juventus in der Serie A finden während der Saison jedes zweite Wochenende im Allianz Stadium (vormals Juventus Stadium) nördlich der Innenstadt (Straße Richtung Venaria Reale) statt.

Anfahrt Bus Linie 72 ab Piazza Solferino im Zentrum.

Tickets Unter www.juventus.com sowie an den Kassen im Stadion selbst, Tickets je nach Gegner ab ca. 25-120 € (unter 30 bzw. über 65 J. ermäßigt, unter 6 J. 5-10 €). Ordnungsgemäß einkleiden kann man sich im **Juventus Store** in der Via Garibaldi 4/E (Fußgängerzone im Zentrum), tägl. 10-19.30 Uhr geöffnet, weiterer Store am Stadion.

Museum Auf der Ostseite des Stadiums, hier erfahren Sie alles, was man über „die Alte Dame" wissen muss. Geöffnet 10.30-19 Uhr (Mitte Sept. bis Mitte März bis 18 Uhr), Sa/So bis 19.30 Uhr, Di geschlossen (auch an Spieltagen geöffnet, während des Spiels geschlossen). Der Eintritt aber ist so stolz wie der Club: 15 €/Pers., ermäßigt 12 €, Audioguide 3 € (auf Deutsch); die 1-stündige Stadiontour kostet 10 €, erm. 8 € (Mo und Mi-Fr 11, 12.30, 14.45, 16.15 und 17 Uhr, Sa/So 11-17.30 Uhr halbstündlich).

Info Allianz Stadium, Corso Gaetano Scirea 50, 10151 Torino, Tel. 011-4530486, www.juventus.com.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte eine gigantische Zuzugswelle von süditalienischen Arbeitern ein, die die Stadt im Jahr 1961 auf über eine Million Einwohner anschwellen ließ.

Gearbeitet wurde in den Fiat-Werken von Lingotto und Mirafiori, der Fiat 500 rollte endlos vom Band. Aus jener Zeit stammt auch das Turin-Image, das bei manchen noch immer vorherrscht: eine Arbeiterstadt mit trister Peripherie.

1961 fand in Turin mit *Italia '61* zum hundertjährigen Staatsjubiläum noch einmal eine wichtige Italienausstellung statt, für die eigens ein großes Ausstellungsgelände (entworfen von Pier Luigi Nervi) gebaut wurde. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Stadt zunehmend zu einem empfindlichen sozialen und politischen Brennpunkt Italiens: Auf die Demonstrationswellen der Arbeiter in den 1960er-Jahren folgte der Terror der *Roten Brigaden* in den 1970er-Jahren, der u. a. das Leben eines Journalisten, eines Anwalts und eines leitenden Fiat-Managers kostete.

In den 1990er-Jahren bewegte man sich dann weg vom Autostadt-Image: Zahlreiche Messen wie auch diverse High-Tech-Unternehmen wurden nach Turin geholt, die Innenstadt vom Verkehrschaos befreit, viele Gebäude restauriert und neue Grünflächen geschaffen. Eines der wegweisenden Vorzeigeprojekte Turins der letzten Jahrzehnte war sicherlich *Lingotto*, die ehemalige Fiat-Fabrik, die 1991 nach Plänen von Star-Architekt Renzo Piano zu einem bedeutenden Messe- und Kongresszentrum umgestaltet wurde.

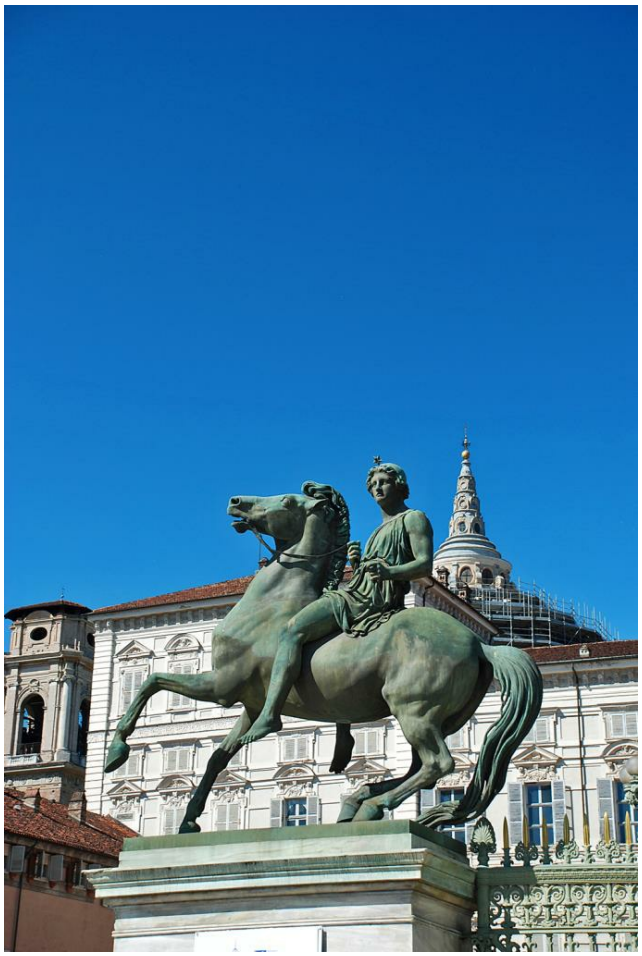
Turin heute

Die Entscheidung für Turin als Austragungsort der XX. Olympischen Winterspiele im Jahr 2006 sorgte ab 1999 für einen weiteren Bauboom und längst haben die teilweise Aufsehen erregenden Bauten renommierter Architekten auch eine neue Bestimmung gefunden: Das Oval Lingotto (Eisschnelllauf) wurde zu einem neuen Messezentrum umfunktioniert, die Palavela (Eiskunstlauf) zum Indoor-Sportzentrum, das Pala Olimpico (Eishockey) neben dem Stadio Olimpico dient heute als Konzerthalle und die farbenfrohen Häuser des Olympischen Dorfes westlich der Bahngleise wurden in Eigentumswohnungen umgewandelt und verkauft. Verbunden sind sie mit dem Lingotto durch eine Fußgängerbrücke, über die der 75 Meter hohe, leuchtend rote *Arco Olimpico* des Turiner Architekten Benedetto Camerana gespannt ist.

Doch damit ist es mit der Turiner Stadtplanung des dritten Jahrtausends noch lange nicht vorbei. Mehrere Zentren um die Innenstadt sollen etabliert werden, darunter Lingotto und ein neues Univiertel (Polytechnikum) im Westen der Stadt. Gleise und der Bahnhof Stazione Porta Susa im Westen der Stadt wurden unter die Erde verlegt, auf den frei gewordenen rund sieben Kilometern Gleisverlauf entstand als *spina centrale* (Rückgrat) eine neue Nord-Süd-Achse der Stadt, die aber auch den - zuvor durch die Gleise getrennten - Westen der Stadt wieder an die Innenstadt anbindet. Breite Straßen wie auch Fahrradwege und Grünflächen wurden angelegt. Renzo Piano zog hier einen Wolkenkratzer als repräsentativen Hauptsitz für die Bank *Intesa Sanpaolo* hoch, der mit seinen 166 Metern (mit feinem Dachgeschoss-Ristorante *Piano 35*) genau einen Meter niedriger ist als die bis dato alles überragende Mole, was natürlich kein Zufall ist. Der alte Bahnhof Porta Susa selbst wurde durch eine moderne, lichtdurchflutete Glaskonstruktion ersetzt. Darüber hinaus entstand auf dem Gelände der ehemaligen Industriezone an der Dora ein großer Stadtpark (Parco Dora). 2013 entstand durch (Norman) Foster + Partners der supermoderne *Campus Luigi Einaudi* auf dem Gelände des früheren Gaswerkes, ebenfalls am Fluss Dora im Nordosten des Zentrums. Ganz im Süden (bei Lingotto) baut der römische Architekt Massimiliano Fuksas am bislang höchsten *grattacielo* (Wolkenkratzer) des Piemonts: Knapp 205 Meter Höhe misst der neue Sitz der Region Piemont, der zwar auch zehn Jahre nach Baubeginn noch immer nicht bezugsfertig

ist, aber die Mole deutlich überragt.

Auf jedem Platz ein anderer König oder auch mal ein Dioskur, wie auf der Piazza Castello



Noch immer verbinden die meisten mit Turin vor allem Fiat, den ehemals größten Privatkonzern Italiens, und natürlich Juventus (→ auch), den erfolgreichen Fußballverein der Stadt. Doch aus Fiat wurde mittlerweile FCA (Fiat Chrysler Automobiles) und aus FCA 2021 gemeinsam mit dem französischen Automobilkonzern PSA schließlich der Mega-Konzern Stellantis. Von den ehemals rund 80.000 Arbeitsplätzen in den Fertigungshallen von Mirafiori sind gerade mal rund 20.000 übrig geblieben. Längst vorbei sind die Zeiten der fast grenzenlosen Zuwanderung von Arbeitern aus dem Süden, mit deren Hilfe Turin zur bedeutendsten Industriestadt Norditaliens heranwuchs. Die Krise scheint man dank erfolgreicher Konzernsanierung und mithilfe einiger Aufsehen erregender Designstücke (man denke nur an den beliebten neuen „500") überwunden zu haben. Die Umwandlung des alten Industriekomplexes Lingotto (der allerersten Fiat-„Fabrik") in ein modernes Messe- und Shoppingcenter nebst hochkarätigem Museum hat die Attraktivität des südlichen Stadtgebietes enorm erhöht, neben den von international renommmierten Architekten gebauten Sportstätten und dem Olympischen Dorf der Winterspiele von 2006.

In den letzten Jahrzehnten hat sich Turin zudem als wichtiges Zentrum zeitgenössischer Kunst einen Namen gemacht.

Sehenswertes

Die einstige Hauptstadt der Savoyer bietet Sehenswürdigkeiten gleich für mehrere Tage. Schließlich wurde hier repräsentiert - u. a. mit prachtvollen Barockpalästen und 18 Kilometern Arkadengängen.

Freundliche Uschebti im spektakulären Ägyptischen Museum

Aber auch nach einer Besichtigungstour mit Schwerpunkt Savoyer ist noch lange nicht Schluss mit den Sehenswürdigkeiten. Die Stadt beherbergt das wichtigste ägyptische Museum Europas (und weltweit das zweitwichtigste nach dem Ägyptischen Museum in Kairo), darüber hinaus hat man mit der *Galleria Civica d'Arte Moderna e Contemporanea* (im Volksmund: La GAM) ein bedeutendes Zentrum für moderne Kunst geschaffen, *O.G.R.* und *Fondazione Sandretto Re Rebaudengo* im Westen der Stadt ziehen nach. Eines der schönsten Museen Italiens befindet sich heute in der kuriosen *Mole Antonelliana*, dem Wahrzeichen der Stadt: das auf fünf Stockwerke verteilte *Museo Nazionale del Cinema*. Ohnehin ist die Fahrt mit dem Lift hinauf auf die Aussichtsplattform der Mole - einst das höchste Bauwerk Europas - für jeden Turin-Besucher geradezu obligatorisch, denn von oben bietet sich ein gigantischer Blick auf die Stadt und das Umland; bei einigermaßen gutem Wetter sind auch die steil aufragenden Viertausender der Westalpenkette zu sehen. Wer bei einem Aufenthalt in Turin nur wenig Zeit hat, sollte sich wenigstens diesen Blick gönnen.

Ggf. gut aber kein großes Interesse

Unbedingt einen Besuch wert sind aber auch die etwas abseitiger gelegenen Sehenswürdigkeiten wie die *Pinacoteca* der Familie Agnelli (Lingotto) oder aber die prachtvollen Sommer- und Jagdresidenzen der Savoyer; das Schloss *Venaria Reale* nördlich von Turin zählt zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Italiens. Apropos Savoyer: Begraben ließen sich die Mitglieder dieser Dynastie weit oberhalb der Stadt auf dem Hügel („Collina") in der *Basilica di Superga*. Eine Zahnradbahn führt vom Stadtrand hinauf zu dem barocken Meisterwerk des damaligen Hofarchitekten Filippo Juvarra. Auch von hier bietet sich ein herrlicher Blick auf Turin und die Berge rundum.

Auf ästhetische Stadtplanung im Turin der vergangenen Jahrhunderte hat man immer allergrößten Wert gelegt: Nur die besten Architekten wurden engagiert, um das neue Machtzentrum der Savoyer ab dem frühen 17. Jh. entsprechend repräsentativ erscheinen zu lassen, herausragend unter ihnen sicher Vater und Sohn Castellamonte sowie Guarino Guarini, und im 18. Jh. dann besonders eben Filippo Juvarra, der die barocke Stadt geprägt

hat wie kaum ein anderer.

Piazza Castello und Umgebung

An dieser 40.000 Quadratmeter großen, überwiegend autofreien und komplett von Arkaden umgebenen Piazza schlägt das Herz der Stadt: Vor allem in den südlichen Arkaden sind zahlreiche Geschäfte und einige der traditionsreichsten Cafés Turins zu finden, die *Prefettura* und die Regionalregierung haben hier ihren Sitz, die wichtigsten Einkaufsstraßen Turins (Via Garibaldi, Via Roma und Via Po) münden in die Piazza Castello und natürlich sind hier auch einige der wichtigsten historischen Bauwerke Turins zu finden - allen voran der mächtige *Palazzo Madama* mitten auf der Piazza, der *Palazzo Reale* (durch die Piazzetta Reale etwas zurückversetzt am Nordende) und links dahinter der *Duomo*, in dem das berühmte Turiner Grabtuch aufbewahrt wird, und die nach langer Restaurierung wiedereröffnete *Cappella della Sacra Sindone*. Neueren Datums sind lediglich das an der Ostseite gelegene städtische *Teatro Regio* (1973, Nachfolgebau eines Theaters aus dem 18. Jh.) mit dem mächtigen Bronzetor *(Odissea Musicale)* von Umberto Mastroianni (1910-1998) und das älteste Hochhaus des Piemont, die *Torre Litorea* an der südwestlichen Ecke. Sie wurde zur Zeit Mussolinis im typischen faschistischen Architekturstil gebaut und beeinträchtigt die ansonsten harmonische Gesamtansicht der Piazza Castello doch recht erheblich. Der weitläufige Platz bildet heute immer wieder den Rahmen für Open-Air-Konzerte und andere Veranstaltungen.

Als **Musei Reali Torino** *(MRT)* werden Palazzo Reale und Cappella della Sacra Sindone, Armeria Reale, Galleria Sabauda und Museo di Antichità (Archeologico) unter einem Ticket zusammengefasst. Biblioteca Reale und Giardini (von denen zuletzt ebenfalls nur ein kleiner Bereich zugänglich war) gehören zwar ebenfalls zum Komplex der MRT, hier ist allerdings der Eintritt frei. Ebenso gehören die *Sale Chiablese* (im Seitenflügel an der Piazzetta Reale) dazu, in denen wechselnde Ausstellungen stattfinden. Das ist recht viel für einen Besuch (das Ticket ist nur einen Tag gültig), man sollte sich daher ein paar Schwerpunkte setzen oder aber zügig alles abarbeiten. Die Museen im Einzelnen:

Palazzo Reale: Der elegante Bau entstand ab 1646 auf Initiative von *Cristina di Francia*, der Gattin des 1636 verstorbenen Vittorio Amedeo I. Gebaut wurde an der Stelle des alten Bischofspalasts, in dem die Savoyer seit ihrem Umzug nach Turin residiert hatten. Aus dem 17. Jh. stammen noch die nach Entwürfen von *Amedeo di Castellamonte* gefertigte Originalfassade (1658) und die hinter dem Palazzo gelegenen *Giardini Reali*, die Königlichen Gärten - entworfen von keinem Geringerem als André Le Nôtre, der auch für die Realisierung des Parks von Versailles verantwortlich war. Überhaupt gaben sich bei den über Jahrzehnte andauernden Arbeiten am Palazzo Reale berühmte Künstler und Architekten quasi die Klinke in die Hand: Neben dem bereits erwähnten Hofarchitekten Amedeo di Castellamonte waren auch Filippo Juvarra und Benedetto Alfieri maßgeblich beteiligt. Der Palazzo Reale diente den Savoyern bis 1865 als königliche Residenz.

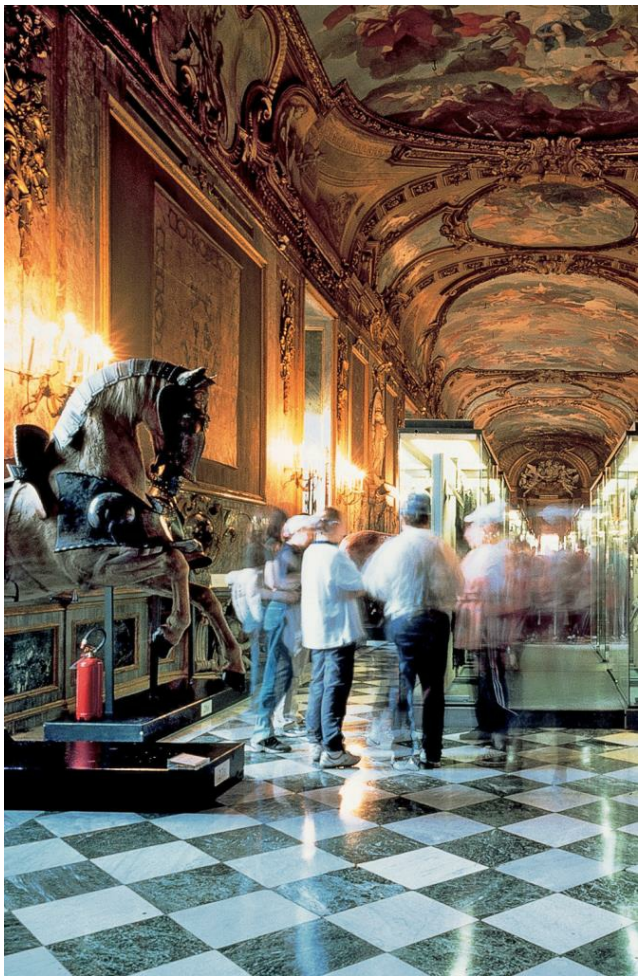
Der Weg zum Palazzo führt durch ein gusseisernes Gitter, die Pfeiler am Tor tragen Reiterstatuen der Dioskuren Castor und Pollux (um 1835). Beim Rundgang durch das Innere beeindruckt zunächst das prachtvoll ausgestattete Treppenhaus, im Piano nobile (erster Stock) dann gleich der Saal der Schweizer Wache *(Salone degli Svizzeri)* und der Thronsaal *(Sala del trono)* vier Räume weiter. In der anschließenden *Sala del Consiglio* (Ratssaal) hat Carlo Alberto am 4. März 1848 die Verfassung unterschrieben. Durch den von Juvarra entworfenen Chinesischen Salon *(Gabinetto Cinese)* gelangt man in die **Armeria Reale,** die

riesige Königliche Waffensammlung (u. a. mit einer asiatischen und einer orientalischen Abteilung). 1837 hat Carlo Alberto die Armeria eröffnet, besonderes Highlight ist gleich zu Anfang die prachtvolle *Galleria di Beaumont*, in der zahlreiche Rüstungen (für Reiter und Pferd) zu sehen sind. Wem die Pferde täuschend echt vorkommen: Sie sind es auch, über Holzkonstruktionen hat man Haut, Fell und Hufe gezogen.

Piazza Castello - Blick auf den Palazzo Reale

Zurück in der *Sala del Consiglio* geht es durch einige kleinere Räumlichkeiten in den großen Speisesaal *(Sala della Colazione)*, von dem es nach links ab in das Alkovenzimmer *(Sala dell'Alcova)* geht. Auf dem Weg zurück zum Treppenhaus passiert man u. a. noch den großen und eindrucksvollen Ballsaal *(Sala da ballo)*, entworfen von Pelagio Palagi in den Jahren 1835-1842. Gemeinsam sind den über 20 Räumen des Piano nobile die prunkvolle Ausstattung aus dem 17. und 18. Jh.: Wand- und Deckenfresken, mächtige Kronleuchter, wertvolle Tapeten, originales Mobiliar und Porzellan, chinesische Vasen und viel Gold.

Cappella della Sacra Sindone: Erst im Herbst 2018 wurde die berühmte Grabtuch-Kapelle wiedereröffnet, die heute ebenfalls vom Palazzo Reale aus zugänglich ist. Die Savoyer ließen sich seinerzeit einen Durchgang vom Palazzo Reale zur Kapelle bauen, die *Galleria della Sindone*. Gebaut wurde die berühmte Kapelle eigens für die Aufbewahrung des Tuches, auf dem angeblich der Körperabdruck des gekreuzigten Jesus zu sehen ist (Näheres → Kasten). Man betritt einen in überwiegend schwarzem Marmor gehaltenen Raum, in dessen Mitte ein 1694 von Antonio Bertola geschaffener Hochaltar thront, der - eigentlich - den silbernen Schrein mit der Reliquie beherbergt. In architektonischer Hinsicht berühmt ist die Kapelle aber hauptsächlich wegen ihrer Kuppel, deren filigrane Bögen sich spiralförmig in die Höhe zu schrauben scheinen. In der Nacht des 11. auf den 12. April 1997 zerstörte ein Feuer weite Teile der Kapelle, die aufwendigen Restaurierungsarbeiten zogen sich fast zwei Jahrzehnte hin.



Pferd und Rüstung in der Armeria Reale

Galleria Sabauda: Vom Saal der Schweizer Wache am Beginn des Rundgangs führt ein Durchgang in die Manica Nuova, den „neuen Ärmel" des Palazzo Reale: der neue Flügel hinter dem Palazzo und der Cattedrale zu den Giardini Reali hin. Begründer der bedeutenden Sammlung war der Kunstliebhaber *Carlo Alberto*, der diese 1832 erstmals ausstellen ließ. Zu sehen sind an die 100 Exponate aus dem 14. bis 19. Jh., neben flämischer und holländischer Malerei (u. a. Rembrandt, van Eyck) auch Gemälde italienischer Künstler des 14. bis 16. Jh. (u. a. Beato Angelico, Filippino Lippi, Giovanni Bellini). Besonders interessant ist die „Piemontesische Schule" aus dem 14. bis 16. Jh. mit zahlreichen Stadtansichten von Turin, piemontesischen Landschaftsansichten sowie Werken u. a. von Defendente Ferrari und Gaudenzio Ferrari. Darüber hinaus sind hier weitere savoyische Sammlungen ausgestellt, darunter Gemälde von Gentileschi, Veronese, van Dyck, Tintoretto, Tiepolo, Mantegna, Bellotto (der Neffe von Canaletto). Einige Säle sind wechselnden Ausstellungen vorbehalten.

Museo di Antichità/Archeologico: In den Backsteingewölben im UG der Galleria Sabauda (Durchgang in den Neubau) befindet sich heute die umfangreiche Antikensammlung der Stadt, deren rund 8000 Exponate in drei Abteilungen präsentiert werden: Eine befasst sich mit der Stadtgeschichte, eine mit der des Piemont, und eine dritte umfasst im Kern die einschlägige Originalsammlung der Savoyer, die im 16. Jh. unter Emanuele Filiberto

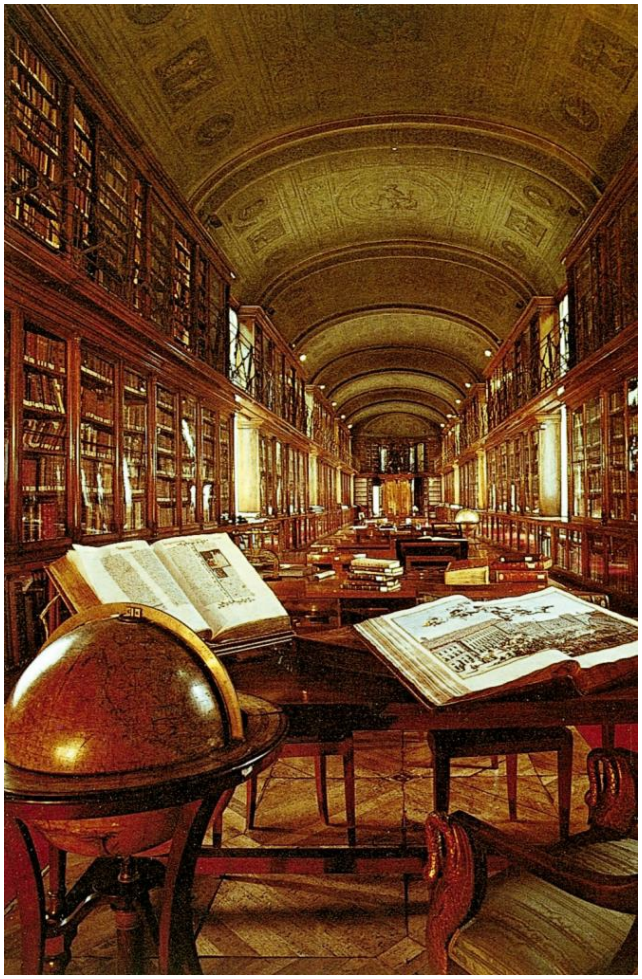
begründet wurde. Eines der Highlights ist der *Schatz von Marengo*, ein Silberschatz aus römischer Zeit (2. Jh. n. Chr.), den man 1928 im gleichnamigen Ort (bei Alessandria) entdeckte.

Vom Antikenmuseum zurück kommt man zu den **Giardini Reali** mit dem berühmten Tritonenbrunnen *Fontana di Nereide e Tritoni* und durch den Hof zum Caffè Reale. Dieses ist wie die Giardini selbst auch ohne Ticket zugänglich.

Wollen wir dieses Mamutprogramm? Oder ist davon irgendwas einzelnes was wirklich toll ist?

♦ Di-So 9-19 Uhr (Biglietteria bis 18 Uhr), Mo geschlossen. Eintritt 15 €, ermäßigt 2 € (18-25 Jahre, unter 18 J. frei), gilt als **Kombi-Ticket** für Palazzo Reale, Cappella della Sacra Sindone, Galleria Sabauda, Armeria Reale und Museo di Antichità. Di-Fr um 15.30 Uhr finden Führungen mit bestimmten Schwerpunkten statt (20 €/Pers., nur auf Italienisch, Näheres auf der Webseite unter „Appuntamenti"). Giardini Reali Di-So 9-19 Uhr, im Winter 8.30-17.30 Uhr, Eintritt frei. Piazzetta Reale 1, Piazza Castello, Tel. 011-19560449, www.museireali.beniculturali.it.

Caffè Reale im Innenhof (Zugang auch über den unscheinbaren Eingang rechts neben dem Dom). Einige Tische draußen im Hof, die Attraktion befindet sich aber drinnen: Rundum sind hier kostbare alte Porzellane der Savoyer in Vitrinen eindrucksvoll in Szene gesetzt. Di-So 9-19 Uhr geöffnet.



Die Königliche Bibliothek

Biblioteca Reale: Die Königliche Bibliothek befindet sich neben der Armeria Reale im rechten Flügel des Palazzo Reale und erfüllt noch heute ihren Ursprungszweck. Besonders der öffentlich zugängliche Lesesaal ist beeindruckend, entworfen wurde er 1839 von Pelagio

Palagi im Auftrag von Carlo Alberto: Bis an die Decke türmen sich die wertvollen Bücher (insgesamt etwa 200.000 Bände), dazu etwa 4500 Handschriften und 2000 Zeichnungen. Die größten Schätze der Bibliothek sind Werke von *Leonardo da Vinci* (alle im Untergeschoss) - ein Selbstporträt, das ihn als bärtigen, alten Mann darstellt, und eine Reihe von wissenschaftlichen und künstlerischen Studien (z. B. der Engel der Felsgrottenmadonna sowie seine Studie zum Vogelflug von ca. 1505). Leider werden diese Schätze nur zu besonderen Anlässen ausgestellt. In der Bibliothek finden auch wechselnde Ausstellungen statt.

♦ Mo-Fr 9-13 und 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr, im Winter nur Mo-Fr 8.30-15.15 Uhr. Eintritt frei. Piazza Castello 191, www.museireali.beniculturali.it.

Palazzo Madama: Der Name des eindrucksvollen Palazzo mitten auf der Piazza verweist auf die „königlichen Damen" *(Madama Reale)* Cristina di Francia und Maria Giovanna Battista di Nemours: Beide übernahmen die Regierungsgeschäfte ihrer verstorbenen Gatten (Vittorio Amedeo I bzw. Carlo Emanuele II), beide residierten zeitweise hier und beide ließen den Palazzo nach ihren Vorstellungen ausbauen und umgestalten. Ursprünglich geht der prächtige Bau auf eine schlichte mittelalterliche Burg aus dem 13. Jh. zurück, in die wiederum zwei Türme des römischen Stadttores Porta Decumana bzw. Porta Praetoria (Richtung Osten zum Po hin) integriert wurden. Anfang des 15. Jh. übernahmen die Savoyer das Gebäude und begannen mit ersten Umbauarbeiten. Entscheidende Veränderungen brachte aber erst das 17. Jh., als Cristina di Francia im Jahr 1637 den Palazzo bezog und weitreichende Maßnahmen zum Innenausbau in Auftrag gab. Die alles überstrahlende, mächtige Barockfassade, die allerdings nicht vollendet wurde, entstand dann unter Maria Giovanna Battista di Nemours Anfang des 18. Jh. Baumeister war Filippo Juvarra, von dem auch der architektonische Höhepunkt im Inneren des Palazzo stammt: zwei symmetrisch angelegte breite Treppen, die zum Ballsaal hinaufführen. Drei Eingangsportale und riesige Fensterfronten sorgen für viel Licht, insgesamt hat das Treppenhaus eine beeindruckende Höhe von 25 Metern - ein Meisterstück barocker Repräsentationsarchitektur.

Der Palazzo Madama an der Piazza Castello

Neben der prachtvollen Innenausstattung als solcher beherbergt der Palazzo Madama auch das überaus sehenswerte *Museo Civico d'Arte Antica:* Über vier Etagen erstreckt sich eine umfangreiche Sammlung an Skulpturen, Gemälden und Möbeln aus Spätantike, Mittelalter, Renaissance und Barock. Im obersten Stock ist eine gesonderte Ausstellung mit dekorativer Kunst - Majoliken, Porzellan, Gold, Silber, Tuch etc. - untergebracht. In der ersten Etage (man beachte hier den opulenten Ballsaal) befindet sich das *Madama Café*, im Erdgeschoss der *Bookshop*. Im Untergeschoss läuft man auf dicken Glasplatten über die mittelalterlichen Fundamente des Gebäudes (hier manchmal Sonderausstellung) und in die gotische Abteilung mit dem hölzernen Chor aus der Abbazia di Staffarda sowie piemontesischer Kunst des 13.-16. Jh. Unbedingt sollte man hier unten vom Lapidarium aus einen Abstecher in den beschaulichen Giardino des Palazzo Madama machen: zwitschernde Vögel, Lauben und Springbrunnen, es gibt sogar einen kleinen *Orto Botanico* mit historischer Bepflanzung. Ein Idyll.

♦ Mo und Mi-So 10-18 Uhr, Do 13-21 Uhr (Einlass je bis 1 Std. vor Schließung), Di geschlossen. Eintritt 10 €, ermäßigt 8 € (18-25 J.), unter 18 J. frei. Audioguide (ital./engl./franz.) 3,50 €. Piazza Castello, Tel. 011-4433501 oder 011-5211788, www.palazzomadamatorino.it.

Chiesa di San Lorenzo: Inmitten der fast einheitlichen Fassadenfront ist die nur wenige Schritte vom Palazzo Reale entfernte Kirche (auf der linken Seite) kaum als solche zu erkennen, lediglich die Kuppel weist auf ein Gotteshaus hin. Hinter der unauffälligen Eingangstür verbirgt sich allerdings ein wahres Schmuckstück barocker Baukunst von *Guarino Guarini* (1624-1683), der an diesem Meisterwerk von 1668 bis 1680 arbeitete. Ursprünglich war die Kirche mit oktogonalem Grundriss und angebautem Chor auch mit einer wesentlich prunkvolleren Fassade versehen, die jedoch im Zuge von Umbauarbeiten im 19. Jh. einer schlichteren Ansicht weichen musste. Das Innere von San Lorenzo, dessen

Wände sich wechselnd konkav und konvex in den Kirchenraum „hinein- und hinauswinden“, beeindruckt mit überwältigendem Barock-Prunk: wo man hinschaut, opulente Marmor-, Gold- und Stuckausstattung sowie prachtvolle Altarbauten, die hier jedoch fast schon zum Dekor herabgesetzt werden. Das Besondere an San Lorenzo ist eindeutig die „bewegte“ Architektur des Innenraumes, die jegliche statische Regeln zu brechen scheint. Das Spiel mit den Formen setzt sich auch in der achteckigen Kuppel mit den gekreuzten Bögen fort. Die Laterne, der oberste Teil der Kuppel, scheint hier durch den geschickten Einsatz von Licht förmlich frei im Raum zu schweben. San Lorenzo war der erste Aufbewahrungsort des berühmten Grabtuches von Turin (→ unten), nachdem man es 1578 von Chambéry in die Stadt gebracht hatte. Heute befindet sich in der Sakristei der Kirche eine Kopie des Tuches in Originalgröße.

♦ Mo-Sa 8.30-12 und 15.30-18 Uhr (im Sommer bis 19 Uhr), So 13-18 Uhr. Via Palazzo di Città 4, Tel. 011-4361527, www.sanlorenzo.torino.it.

"Must see"

San Lorenzo - die Kuppel

Cattedrale di San Giovanni Battista: Der Turiner Dom schräg hinter der Piazza Castello stammt noch aus vorsavoyischer Zeit (1491-1498) und ist die einzige Renaissancekirche in der ganzen Stadt - ein schmuckloser dreischiffiger Kuppelbau mit schlichter Fassade. Nur der Campanile fällt etwas aus dem Rahmen: Einerseits ist er älter als der Dom und überragte - Mitte des 15. Jh. errichtet - bereits den Vorgängerbau, andererseits wurde dem Backsteinturm 1720 von Filippo Juvarra ein barocker Glockenturm aufgesetzt, der dem

Campanile sein charakteristisches Aussehen verleiht. Das eigentliche Prunkstück des Doms ist die *Cappella della Sacra Sindone* hinter dem Altarraum, ein weiteres Meisterwerk *Guarino Guarinis*, die heute nur vom Palazzo Reale aus zugänglich ist. Früher kam man in die Cappella vom Dom aus über zwei schwarze Marmortreppen rechts und links der Vierung (kein Zugang mehr).

Die *Sacra Sindone* selbst, das Heilige Grabtuch, wird heute nicht mehr in der gleichnamigen Cappella, sondern hier im Dom im linken hinteren Querschiff aufbewahrt.

Das Grabtuch von Turin

Die *Sacra Sindone*, das Heilige Grabtuch, ist eine der meistverehrten, umstrittensten und bekanntesten Reliquien der Christenheit. Ein Foto des 4,36 mal 1,10 Meter großen Leinentuches, auf dem der Abdruck eines geschundenen männlichen Körpers zu sehen ist, hat vermutlich jeder schon einmal zu Gesicht bekommen. Und paradoxerweise vermittelt ein Foto sogar einen viel besseren Eindruck von dem, was auf dem Grabtuch dargestellt ist, genauer gesagt: das dazugehörige Fotonegativ. Denn im Original sind die Helligkeitswerte invertiert, sodass der natürliche Hell-Dunkel-Kontrast erst auf einem Fotonegativ sichtbar wird, das Negativ also gewissermaßen das eigentliche Positiv des Grabtuches zeigt. Diese Entdeckung machte 1898 der Turiner Rechtsanwalt und Amateurfotograf Secondo Pia, der das Tuch anlässlich einer Ausstellung das erste Mal fotografierte.

Seitdem sind die Hypothesen über das Turiner Grabtuch mehr denn je ins Kraut geschossen. Für die einen stand und steht fest, dass man es mit dem Abdruck des gekreuzigten Jesus zu tun hat, dessen Körper alle Spuren der neutestamentarisch überlieferten Geißelung und Peinigungen aufweist. Für die anderen war und ist klar, dass es sich um eine plumpe Fälschung handelt, vermutlich um ein im Mittelalter gemaltes Bild. Dafür spreche schon, dass die dokumentierte Geschichte der Reliquie erst im Spätmittelalter (um 1350) im französischen Lirey beginne und dass alles, was über seine Vorgeschichte gesagt werde - etwa dass es den Weg nach Lirey über Ostanatolien und Konstantinopel gefunden haben soll -, nicht verbürgt sei.

Aber auch aus wissenschaftlicher Sicht ist bis heute noch keineswegs geklärt, was es mit dem Tuch auf sich hat: Sicher ist, dass es sich entgegen landläufiger Überzeugungen keineswegs um ein schlichtes Gemälde handelt, denn man hat keine Spuren entsprechender Farbsubstanzen finden können. Es spricht im Gegenteil sogar vieles dafür, dass das Tuch tatsächlich einen Leichnam umhüllt hat. Aber war es der Leichnam Jesu? Möglich wäre das nur, wenn das Tuch ein entsprechendes Alter hätte, und natürlich hat man versucht, dies mittels Radiokarbon-Analyse herauszufinden. Das Ergebnis der entsprechenden Untersuchung aus dem Jahr 1988 war, dass das Tuch aus einem Zeitraum zwischen 1260 und 1390 stamme und somit einst wen auch immer, aber sicher nicht Jesus von Nazareth eingehüllt habe. Wie nicht anders zu erwarten bei solch heiklen und kniffligen wissenschaftlichen Fragestellungen ist das Ergebnis der 1988er-Studie angezweifelt worden. Man habe seinerzeit - so der Einwand - irrtümlicherweise eine Stoffprobe untersucht, die erst im Mittelalter bei Ausbesserungsarbeiten in das Gewebe eingefügt worden sei, was die Datierung auf das 13./14. Jh. erkläre. In Wahrheit sei das Tuch - wie eine Stoffuntersuchung auf der Grundlage einer alternativen Methode der Altersbestimmung ergeben habe - sehr viel älter und könne sehr wohl als Grabtuch Jesu gedient haben. Die Erzdiözese Turin hat weitere Untersuchungen des Grabtuchs

angekündigt.

♦ Das Grabtuch, das ohnehin nur in unregelmäßigen Abständen und zu besonderen Anlässen ausgestellt wird, befindet sich im linken Seitenschiff des Doms. Das nächste Mal soll es im Heiligen Jahr 2025 zu sehen sein. Weitere Informationen zum Grabtuch (Museo della Sindone).

In das *Museo Diocesano di Torino* gelangt man, wenn man sich vom Hauptportal aus nach rechts wendet. Dieses Museum hebt sich ein wenig von den üblichen Diözesanmuseen bedeutender Kirchen mit den üblichen Reliquaren, Mitren und Retablen ab. Nicht dass hier nicht ebenfalls zahlreiche sakrale Preziosen im Überfluss präsentiert werden, diese sind aber überaus ansprechend im jüngst renovierten Gewölbe arrangiert. Zudem sind in das Museum archäologische Ausgrabungen integriert, die in der alten Chiesa del Salvatore, auf deren Fundamenten der Duomo gebaut wurde, gefunden wurden.

Glaubenssache: das Antlitz Christi auf dem Grabtuch

♦ Der **Dom** ist Mo-Fr 10-12.30 und 16-19 Uhr, Sa 9-13 und 15-19.30 Uhr und So 8-13 und 15-19.30 Uhr geöffnet. Piazza San Giovanni, Tel. 011-4361540.

Das **Museo Diocesano** ist Fr-Mo 11-19 Uhr geöffnet, im Winter Fr-Mo 10-18 Uhr (Einlass bis 45

Min. vor Schließung). Eintritt 8 €, erm. 5 €. Tel. 011-5787018, www.museodiocesanotorino.it.

Torre Campanaria: Gleiche Öffnungszeiten wie das Diözesanmuseum, im Sommer aber zusätzlich Di/Mi 15-19 Uhr und Do 17-21 Uhr (Einlass bis 45 Min. vor Schließung). Eintritt 4 €, erm. 3 €; Kombiticket Museum und Turm 10 €, erm. 7 €.

Römische Ausgrabungen (Porta Palatina): Links neben dem Dom wurden die eher bescheidenen Reste eines römischen Theaters aus dem 1. Jh. n. Chr. ausgegraben (umzäunt, von außen aber gut einsehbar). Weit mehr Eindruck macht die sich daneben erhebende *Porta Palatina* aus dem 1. Jh. n. Chr., damals die *Porta Principalis*, das Haupttor der Stadt. Es besteht aus zwei etwa 30 Meter hohen Flankentürmen, zwischen die sich eine gut erhaltene Fassade mit Durchfahrts- bzw. Durchgangsbögen spannt. Vor dem Tor wachen Statuen (Kopien) von Julius Caesar und Kaiser Augustus, auch Reste einer gepflasterten Straße sind noch zu erkennen. Umgeben ist die Porta Palatina von Grünfläche (*Parco Archeologico*, beliebter Hundespielplatz, Fußballplatz und viele Sitzbänkchen, tägl. 9-20 Uhr, im Sommer bis 23 Uhr geöffnet).

Von der Piazza Castello Richtung Po

Die 1673 von Amedeo di Castellamonte als Prachtstraße konzipierte arkadengesäumte Via Po, eine der Hauptachsen der Innenstadt, führt von der Piazza Castello schnurgerade und leicht bergab zur lang gestreckten Piazza Vittorio Veneto am Po. Die eindrucksvolle Kirche *Gran Madre di Dio* liegt nur wenige Schritte entfernt am anderen Flussufer. Zwar fehlt der Via Po ein wenig die Eleganz und Exklusivität der Via Roma, doch findet man auch hier und an der Piazza Vittorio Veneto zahlreiche interessante Geschäfte, diverse Cafés und Gelaterie. Generell flaniert hier allabendlich ein eher junges Publikum, die Nähe zur Universität ist überall spürbar. Von der Via Po gelangt man in wenigen Minuten zur *Mole Antonelliana*, dem Wahrzeichen Turins (in die Via Montebello abzweigen).

Auf der linken Seite der Via Po (von der Piazza Castello kommend) befinden sich einige sehr interessante Palazzi, in die man auch mal einen Blick werfen kann: Zunächst einmal in der Via Po 17 der *Palazzo dell'Università* von 1713-1720 mit eleganten, zweistöckigen Arkaden im Innenhof; noch heute hat hier die bereits 1404 gegründete Turiner Universität ihren Sitz. Wenige Schritte weiter beeindruckt in der Via Po 29 der *Palazzo degli Stemmi* (Wappenpalast), der im frühen 18. Jh. von Vittorio Amedeo II in Auftrag gegeben wurde.

Piazza Vittorio Veneto

In der Via Po 55 stößt man schließlich - ebenfalls in einem schönen Palazzo des 18. Jh. - auf das **Museo di Arti Decorative/Fondazione Accorsi-Ometto,** das Museum für dekorative Kunst. *Pietro Accorsi* (1891-1982) war Antiquar der Agnellis und der Bruni-Tedeschis, er selbst stammte aus einfachen Verhältnissen (der Vater war Portier des Palazzos in der Via Po 55).

♦ Di/Mi und Fr 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr Sa/So 10-19 Uhr (Einlass jeweils bis 30 Min. vor Schließung), Mo geschlossen, Eintritt 12 €, erm. 10 € (unter 26 und über 65 J.), unter 12 J. frei, bei Sonderausstellungen 2 € Aufschlag. Für Sa/So sollte man reservieren! Kostenlose Führungen auf Italienisch (Dauer ca. 1 Std.) finden Di-So um 10.30 und 16.30 Uhr statt. Tel. 011-837688, www.fondazioneaccorsi-ometto.it.

Pinacoteca dell'Accademia Albertina di Belle Arti: Das Museum der Turiner Kunstakademie beherbergt eine Sammlung von über 300 Gemälden, über 200 Zeichnungen sowie Skulpturen aus dem 15. bis ins 20. Jh., hinzu kommen wechselnde Ausstellungen. Nicht nur für Freunde italienischer (Kirchen-)Kunst unbedingt einen Besuch wert.

♦ Do-Di 10-18 Uhr, Mi geschl. Eintritt 7 €, ermäßigt 5 € (6-18 J. und Studierende bis 26 J.), Kinder unter 6 J. frei. Via Accademia Albertina 8, Tel. 011-0897370, www.pinacotecalbertina.it.

Camera - Centro Italiano per la Fotografia: Nur etwa drei bis vier Mal im Jahr finden hier wechselnde, oft hochkarätige Fotoausstellungen statt. Die Räumlichkeiten dafür sind historisch - in dem Gebäude war die erste öffentliche Schule des Königreichs Italien untergebracht. Angeschlossen sind ein **Leica-Store** sowie ein Bookshop.

♦ Mi-Mo 11-19 Uhr geöffnet, Do bis 21 Uhr, Di geschlossen. Eintritt 10 €, erm. 6 €, unter 12 J. frei. Via delle Rosine 18 (geht nach rechts von der Via Po ab), Tel. 011-0881150, camera.to.

Piazza Vittorio Veneto: Der riesige Platz - meist nur „Piazza Vittorio" genannt - von 360 Metern Länge und 111 Metern Breite, der bis zu den Murazzi del Po reicht, entstand zwischen 1825 und 1830 unter der Regie von Giuseppe Frizzi. Ihm gelang es, die sieben Meter Höhenunterschied zwischen oberem und unterem Ende der abschüssigen Piazza

durch die Arkaden geschickt „wegzubauen“.

♦ Tiefgarage unter der Piazza, viele Cafés, schöner Blick auf die Kirche Gran Madre di Dio und den grünen Hügel auf der rechten Uferseite des Pos.

"Must see"

Gewaltig auch innen: die Mole

Mole Antonelliana (Museo Nazionale del Cinema): Keine Frage - das Wahrzeichen der Stadt, das auch die (mittlerweile abgeschafften) 2-Cent-Stücke der italienischen Euro-Münzen ziert(e). Die Mole Antonelliana, was so viel heißt wie „Antonellis Riesenbau“, überragt mit einer Höhe von 167,50 Metern die umliegenden Häuser noch heute bei weitem und war zeitweise sogar das höchste Bauwerk Europas! Dennoch, die Mole mutet irgendwie merkwürdig an: Vergleiche mit anderen Bauwerken fallen schwer, das Gebäude scheint irgendwo zwischen Pagode, griechischem Tempel und italienischem Eiffelturm zu liegen.

Die jüdische Gemeinde Turins beauftragte 1863 den Architekten *Alessandro Antonelli*, der sich vorher mit dem Bau der gigantischen Kuppel der Basilika San Gaudenzio von Novara einen Namen gemacht hatte, mit der Errichtung einer neuen Synagoge, die aus Platzgründen in die Höhe konzipiert war. Nach den von der jüdischen Gemeinde abgesegneten Plänen des Hochbauspezialisten Antonelli sollten exakt 47 Meter erreicht werden - der exzentrische Architekt schaffte letztlich locker das Dreifache. Zwischenzeitlich, Antonelli baute und baute und fand kein Ende, wurde es den Auftraggebern zu bunt, sie gaben im Jahr 1877 das Grundstück samt Bauvorhaben an die Stadt Turin weiter. Aus der geplanten Synagoge wurde bei Vollendung (ein Jahr nach Antonellis Tod) 1889 schließlich die Mole - ein schwer

definierbares Steingebäude mit einem riesigen Hohlraum und darüber einer Aussichtsplattform in Form eines griechischen Tempels, über dem eine fast ebenso hohe Turmspitze mit vier Meter hoher Statue thronte. Letztere wurde 1953 bei einem Sturm heruntergerissen und durch einen schlichten Stern ersetzt. Bereits in den 1930er-Jahren begann man mit Stabilisierungsarbeiten des Gebäudes, u. a. durch Betonverstrebungen. Zur Italienausstellung 1961 wurde schließlich der Panoramalift installiert, der mitten durch die riesige Halle hinauf zur Aussichtsplattform in 85 Metern Höhe führt - sowohl der Blick von oben ins Innere der Mole als auch von der Plattform auf die Stadt Turin und die

Als die Bilder laufen lernten ...

In dem über 3000 Quadratmeter großen und auf fünf „Stockwerke" (den gewaltigen Innenraum umlaufende Galerien) verteilten **Museo Nazionale del Cinema** kann man mindestens den halben Tag verbringen - und wird wahrscheinlich trotzdem noch nicht alles gesehen haben. Den Besucher erwartet eine Zeitreise zurück zu den ersten „Gehversuchen" mit bewegten Bildern wie dem Schattentheater, der weitgehend jugendfreien „Peepshow" oder aber der berühmten „Lanterna Magica" (einem der ersten Bildprojektoren für mehrere Zuschauer) bis hin zum Animationsfilm des dritten Jahrtausends. Ausgehend von der „Archäologie des Kinos" geht die Reise chronologisch und in der Mole immer weiter nach oben in Richtung Gegenwart, auf dem Weg passiert man diverse Stationen der internationalen Filmgeschichte - von den ersten Filmkameras über originale Drehbücher (u. a. von *Psycho* und *Der Pate II*), zahlreiche Szenenfotos und ein originales Storyboard von *Das Imperium schlägt zurück* bis hin zum „Jaw" aus Spielbergs *Weißem Hai* sowie einem echt fiesen *Gremlin*. Garniert wird das Ganze mit Originalkostümen und -requisiten berühmter Filme sowie einer eindrucksvollen Postergalerie in den oberen Stockwerken.

Dass man in einem Kinomuseum auch Filme sehen kann, liegt so fern nicht, in Turin wird der Zuschauer aber gleich selbst zum Protagonisten: Schon in der „Archäologie"-Abteilung kann man sich gegenseitig in Szene setzen, ein Stockwerk höher steigt der Besucher zum Stummfilm-Akteur auf. Aber auch das bloße Zuschauen wird hier zum Erlebnis: Die größten Liebesszenen der Filmgeschichte betrachtet man passenderweise vom roten Plüschbett aus, experimentelle Filme laufen zwischen Reagenzgläsern im Labor und im absurden Kino sitzt der Zuschauer dann auf dem Klo. Schließlich bietet die riesige Halle in der Mole mit großer Leinwand und bequemen Liegestühlen den optimalen Ort für eine kurze Auszeit, bevor man sich wieder hinaus in die Realität begibt.

Turin als Standort für ein nationales Kinomuseum ist durchaus mit Bedacht gewählt- schließlich hat die Stadt cineastische Tradition: Hier entstand 1914 mit *Cabiria* der erste Monumentalfilm Italiens, ein überaus erfolgreicher Stummfilm von fast drei Stunden Länge, der damals schon die stolze Summe von einer Million Lire Produktionskosten verschlang. Drehbuch und Untertitel stammten übrigens von Gabriele d'Annunzio. In den eindrucksvollen Savoyer-Residenzen um Turin drehte man Szenen aus *Krieg und Frieden* (1956) mit Audrey Hepburn und Henry Fonda und *Die Hure des Königs* (1990) mit Timothy Dalton. Die Stadt selbst spielt in *The Italian Job* (1969; dt. „Charlie staubt Millionen ab") die Hauptrolle: Hier treibt Michael Caine in den Straßen von Turin sein Unwesen. Gruseln konnte man sich dagegen zu Genüge beim Horrorschocker *Profondo Rosso* (1975) im Stadtteil Crimea mit seinen unheimlichen Villen. Und schließlich kriegt

Turins feine Gesellschaft in *Die Sonntagsfrau* (1975) mit Marcello Mastroianni, Jacqueline Bisset und Jean-Louis Trintignant auch noch ihr Fett weg.

umliegenden Berge ist gigantisch. Bei klarem Wetter sieht man den gesamten Westalpenbogen!

Bevor 1996 die Entscheidung für das Kinomuseum fiel, war in der Mole das *Museo del Risorgimento* untergebracht (jetzt Palazzo Carignano). Nach gut vier Jahren Renovierungs- und Umbauarbeiten wurde mit dem *Museo Nazionale del Cinema* (→ Kasten) im Jahr 2000 ein wahrer Tempel der Filmkunst in die Mole gebracht - nicht nur für Cineasten eine echte Augenweide und unbedingt einen Besuch wert. Ermöglicht wurde dieses Museum durch die *Fondazione Maria Adriana Prolo*, deren gleichnamige Gründerin bis zu ihrem Tod 1992 einen großen Teil der Exponate gesammelt und durch ihre Stiftung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hatte. Ein Tipp für Filmfreunde ist sicherlich auch der *Bookshop* im Untergeschoss der Mole mit riesiger Auswahl an Filmbüchern und -plakaten.

♦ **Museum und Panoramalift:** Mi-Mo 9-19 Uhr (letzter Einlass 18 Uhr), Di geschlossen. Eintritt Museum: 11 €, ermäßigt 9 €; Eintritt Panoramalift: 8 €, ermäßigt 6 €; Kombiticket Lift und Museum 15 €, ermäßigt 12 €, Kinder unter 5 J. jeweils frei. Online-Reservierung zumindest für Wochenende/Feiertage empfohlen. Audioguide auf Ital./Engl./Franz. 5 €. **Geführter Kuppelaufstieg** (es sind allerdings ca. 600 Treppenstufen hinauf!) immer Sa und So um 10.20, 12 und 16.30 Uhr (10 €) - Leuten mit Klaustrophobie, Höhenangst und sonstigen

Einschränkungen wird abgeraten, Kinder erst ab 6 Jahren, Infos: Tel. 011-8138564. Ansonsten Führungen durch das Museum nur für Gruppen. Via Montebello 20, Tel. 011-8138563, www.museocinema.it.

Chiesa Gran Madre di Dio: Die große klassizistische Kirche aus der ersten Hälfte des 19. Jh. liegt etwas erhöht am rechten Po-Ufer. Besonders schön und eindrucksvoll ist der Blick von der Piazza Vittorio Veneto, von der es nur wenige Schritte über den 1810 erbauten Ponte Vittorio Emanuele I sind. Vorbild für diese Kirche in Form eines Tempels

ist unübersehbar das Pantheon in Rom; gebaut wurde sie in den Jahren 1818-1831 anlässlich der auf dem Wiener Kongress beschlossenen Rückkehr der Savoyer nach Turin. In der Krypta befindet sich ein Beinhaus der Gefallenen des Ersten Weltkrieges.

Die magische Stadt

Für Esoteriker und Mystiker hat Turin einen ganz besonderen Zauber. Angeblich liegt die Stadt gleich auf zwei magischen Dreiecken: zusammen mit Prag und Lyon auf einem weißen und mit London und San Francisco auf einem schwarzen Dreieck, Turin ist der Schnittpunkt. Das so genannte „Weiße Herz" der Stadt soll an der Piazza Castello (gleich beim berühmten Turiner Grabtuch) liegen, das „Schwarze Herz" mitsamt dem Höllentor an der Piazza Statuto, durch die auch der 45. Breitengrad verläuft (Obelisk). In Gut und Böse wird Turin angeblich von den beiden Dioskuren Kastor und Pollux an der Piazza Castello geteilt. Doch damit nicht genug, manche meinen, dass auch der Heilige Gral hier in oder um Turin ruhen soll und die beiden Statuen vor der Kirche Gran Madre di Dio verschlüsselte Botschaften zur Lage des mythischen Kelchs vermitteln sollen. Gefunden hat ihn bisher noch niemand - weder hier noch in den Hügeln.

Stadtrundgang Torino Magica Tour, wer sich intensiver mit der „magischen Stadt" beschäftigen möchte: Immer Do und Sa abends um 18 und 21 Uhr finden 2,5-stündige Touren zum Thema „Magisches Turin" statt, 28 € pro Pers., Treffpunkt ist die Piazza Statuto 15. Weitere Touren, Infos und Anmeldung bei Somewhere Tours & Events, Via Santa Chiara 20, Tel. 011-6680580 oder 6687013, www.somewhere.it.

♦ Tägl. 7.30-19 Uhr geöffnet. Piazza Gran Madre di Dio 4.

Via Roma und Umgebung

Die Via Roma führt von der Piazza Castello schnurgerade nach Süden zum Bahnhof Porta Nuova. Als sie im frühen 17. Jh. als *Contrada Nuova* unter dem Hofarchitekten *Ascanio Vitozzi* angelegt wurde, endete sie noch an der ab 1640 gebauten *Piazza San Carlo*, der untere Teil kam erst später hinzu. Diese Hauptachse der Stadt hat unter der italienischen Faschismus-Architektur jedoch ziemlich schwer gelitten: Die Arkaden wurden im typischen nüchternen Monumentalstil der 1930er-Jahre umgestaltet. Hier befinden sich heute einige der elegantesten und teuersten Geschäfte der Stadt.

Nur wenige Schritte von der Via Roma entfernt stößt man auf einige wichtige Kirchen und Palazzi, darunter den *Palazzo Carignano*, in dem das piemontesische Parlament tagte, und den *Palazzo dell'Accademia delle Scienze*, in dem das bedeutende Ägyptische Museum untergebracht ist.

Palazzo Carignano (Museo Nazionale del Risorgimento Italiano): Der prächtige Barockpalast wird von der Piazza Carlo Alberto und der Piazza Carignano eingerahmt. Hier schlug einst das kulturell-kulinarische Herz der Turiner Oberschicht: Gegenüber des Palazzo Carignano liegen das edle *Ristorante Del Cambio* (in dem Cavour seinen Stammplatz hatte), das traditionsreiche *Teatro Carignano* und das *Caffè Pepino* dicht nebeneinander.

Circolo dei Lettori

Mit diesem öffentlichen Lesesaal hat es die Stadt Turin besonders gut mit ihren Bürgern gemeint: Im Piano nobile des barocken *Palazzo Graneri della Roccia* (Ende 17. Jh.) befinden sich über mehrere Räume verteilt komfortable Sitzgelegenheiten zum Lesen. Zur Einrichtung gehört die Bar *Barney's*, in der auch Mittagstisch serviert wird (und Aperitivo). Abends finden im Circolo dei Lettori regelmäßig Lesungen, Podiumsdiskussionen und sonstige Veranstaltungen statt; im EG befindet sich das Gourmet-Restaurant von Stefano Fanti.

♦ Zugang durch das Tor in der Via Bogino 9 und links die Scala A in den 1. Stock. Mo-Sa 9.30-21 Uhr und zu Veranstaltungen geöffnet; torino.circololettori.it.

Den Palazzo hat 1679 Emanuele Filiberto di Savoia-Carignano (aus einer Nebenlinie, genannt „der Taubstumme") in Auftrag gegeben, Baumeister war *Guarino Guarini*, der Turin hier mit einer der schönsten barocken Backsteinfassaden des Piemont beglückte. Die Bauzeit betrug fünf Jahre, im 19. Jh. (1864-1872) entstand an der eigentlichen Rückseite des Palazzo (zur Piazza Carlo Alberto) ein mächtiger Anbau mit dem neuen Parlamentssaal, der aber - die Regierung des geeinten Italien zog schon 1865 nach Florenz um - nie als solcher genutzt wurde. Dennoch, der Palazzo ist eine Art nationales Heiligtum, hier wurde nämlich am 17. März 1861 feierlich das Königreich Italien ausgerufen! Ein passenderer Ort für das *Museo Nazionale del Risorgimento Italiano* ist also kaum denkbar. Untergebracht ist es in den Räumlichkeiten des Piano nobile. Den Besucher erwartet in 30 Sälen eine sehr große Sammlung mit zahlreichen Dokumenten zur Einheitsbewegung des Landes im 19. Jh. bis hin zu den beiden Weltkriegen des 20. Jh. und zur italienischen Widerstandsbewegung, der Resistenza. Dazwischen unzählige Schriften, Büsten, Karikaturen (gerne von Napoleon), Porträts und Schlachtgemälde sowie die Rekonstruktion von Cavours Arbeitszimmer aus seiner Zeit als Ministerpräsident. Immer wieder lohnt auch ein Blick nach oben auf die herrlichen Fresken von Stefano Legnani (1660-1715). Das Highlight der Besichtigung bleibt aber sicherlich das ovale *Parlamento Subalpino:* ursprünglich als Ballsaal gebaut, tagten hier (bis 1860) an die 200 Abgeordnete des Königreichs Sardinien-Piemont, unter ihnen auch Cavour und Garibaldi, deren Sitzplätze markiert sind. Die im Gegensatz zum *Parlamento Subalpino* durch den Umzug nach Florenz nie genutzte *Nuova Camera dei Deputati del Regno d'Italia* (Saal 30) beeindruckt durch das imposante Fresko mit Allegorien zu Kunst und Wissenschaft.

♦ Di-So 10-18 Uhr (Einlass bis 17 Uhr), Mo geschlossen. Eintritt 10 €, ermäßigt 8 €, Stud. 5 €. Via Accademia delle Scienze 5/Piazza Carlo Alberto 8, Tel. 011-5621147, www.museorisorgimentotorino.it.

Piazza Carlo Alberto

Piazza Carlo Alberto: Auf der Rückseite des Palazzo Carignano, in der Mitte thront das Reiterstandbild von Carlo Alberto aus dem Jahr 1861. Hier befand sich bis 1824 der Garten des Palazzo Carignano, knapp 20 Jahre später (1842) wurde ein öffentlicher Park angelegt, seit 1859 gibt es nun besagte Piazza. Auf der gegenüberliegenden Seite des Palazzo befindet sich - in den ehemaligen Stallungen - die *Biblioteca Nazionale Universitaria* (Universitätsbibliothek). Bereits im Jahr 1723 hat Vittorio Amedeo II dort eine erste Bibliothek eingerichtet. Von der Piazza sind es nur wenige Schritte zur Ladenpassage *Galleria Subalpina* (Durchgang zur Piazza Castello) von 1874 - einst die Nobeladresse der Stadt, an der sich noch heute das traditionsreiche *Caffè Baratti & Milano* befindet.

Museo Egizio im Palazzo dell'Accademia delle Scienze: Der mächtige Palast liegt nur wenige Schritte von der Piazza Carlo Alberto entfernt und erstreckt sich über einen ganzen Straßenblock - ein weiteres imposantes Bauwerk von Guarino Guarini, das 1679 im Auftrag der Jesuiten als Adelsbildungsanstalt (Collegio dei Nobili) entstand. Heute beherbergt der strenge rote Backsteinpalazzo mit dem jüngst umfangreich restaurierten *Museo Egizio* eines der wichtigsten Museen der Stadt.

Das ägyptische Museum von Turin ist das bedeutendste in Europa und besitzt nach dem Museum von Kairo die zweitgrößte altägyptische Sammlung der Welt. Dabei stammt der Grundstein dieser Sammlung wahrscheinlich gar nicht aus Ägypten, sondern aus Rom. Die *Mensa Isiaca*, eine ägyptisierte, bronzene Altartafel, kam um 1630 nach Turin und ist ganz am Anfang des Rundgangs zu sehen. Um die Bronzetafel sammelten sich über die Jahrzehnte weitere Altertümer - unter anderem

dank des Botanikers Vitaliano Donati, der Mitte des 18. Jh. im Auftrag seines Savoyer-Fürsten Ägypten besuchte. Schließlich gründete Carlo Felice gleich zu Beginn seiner Amtszeit im Jahr 1824 das *Museo delle Antichità Egizie* und erwarb zu diesem Zweck eigens die umfangreiche Sammlung von Bernardino Drovetti, dem damaligen französischen Konsul

in Ägypten. Kein Geringerer als Jean-François Champollion, der anhand des Steins von Rosette den Durchbruch bei der Entzifferung der altägyptischen Hieroglyphen schaffte und mithin die Ägyptologie initiierte, konstatierte angesichts dieser Sammlung: „Für mich führt die Straße nach Memphis oder Theben durch Turin." Um 1900 stockte der Archäologe und Museumsdirektor Ernesto Schiapparelli die Ausstellung u. a. dank eigener Grabungen noch einmal erheblich auf. Die Geschichte dieser einzigartigen Sammlung, die auch ein „Buch der Toten" aus ptolemäischer Zeit enthält, wird am Anfang des Rundgangs skizziert. Was folgt, ist ein überaus abwechslungsreich und effektvoll in Szene gesetzer Streifzug durch die Welt des alten Ägyptens, der an zahllosen antiken Kostbarkeiten, formschönen Statuen, allerlei Kuriosiäten und natürlich jeder Menge Sarkophage und Mumien vorbeiführt.

Nietzsche in Turin

Vom 5. April 1888 bis zu seinem Zusammenbruch Anfang Januar 1889 lebte Friedrich Nietzsche (1844-1900) im Eckhaus Via Carlo Alberto, Via Cesare Battisti. Sein Zimmer befand sich im obersten Stock des Hauses, vom Balkon hatte er Blick auf die Piazza Carlo Alberto.

In Turin erlebte der Philosoph eine überaus produktive Zeit, auch wenn er hier nur noch an der Fortführung und Modifizierung früherer Ideen arbeitete. Ausnahme war lediglich sein *Ecce Homo* (1888), eine Art Autobiografie, die erst mit dem Nachlass im Jahr 1908 herausgegeben wurde. Dokumentiert ist in zahlreichen Briefwechseln, dass ihn die Stadt Turin fasziniert hat, auch wenn er den Sommer, wie schon in den Jahren zuvor, in Sils-Maria im schweizerischen Oberengadin verbrachte.

Im Herbst 1888 geriet Nietzsche in einen fast schon euphorischen Schaffensdrang, der jedoch den folgenden Realitätsverlust schon ahnen ließ. Damals stand die Mole Antonelliana (noch namenlos) kurz vor ihrer Vollendung und der Philosoph bewunderte dieses ungewöhnliche und kühne Bauwerk ebenso wie dessen Erbauer Alessandro Antonelli, der am 18. Oktober 1888 starb. Von dessen Beerdigung (er kannte Antonelli übrigens nicht persönlich) berichtet Nietzsche: „Es war, als sei ich auf meiner eigenen Beerdigung gewesen." Und über die Mole schrieb er: „Das Wahrzeichen Turins, der sinnloseste Turm, sinnloser und doch geistvoller als selbst Eiffels berühmteres Gegenstück aus Eisen."

Bald darauf verschlechterte sich Nietzsches Gesundheitszustand zusehends, von „geistiger Auflösung" ist in den einschlägigen Biografien die Rede und in der Tat: Der Gast aus Deutschland verhielt sich ungewöhnlich, was sich zunächst jedoch nur durch hemmungsloses Klavierspiel auf seinem Zimmer äußerte. Später einmal warf die Hauswirtin - sie hatte merkwürdige Geräusche aus Nietzsches Kammer vernommen - einen nicht sehr diskreten Blick durch das Schlüsselloch und sah den Deutschen nackt in seinem Zimmer tanzen. Zum entscheidenden Zusammenbruch soll es am 3. Januar 1889 gekommen sein: An der Piazza Carlo Alberto, fast vor seinem Haus, sieht Nietzsche einen Droschkenkutscher auf sein Pferd einschlagen. Voller Mitgefühl wirft er sich dem Tier um den Hals und bricht schließlich weinend zusammen.

Am 5. Januar 1889 verfasst Nietzsche dann noch einen Brief an seinen ehemaligen Kollegen Jacob Burckhardt, in dem das Ausmaß seiner Verwirrung und des Wahns zum Ausdruck kommt. Auf Anraten Burckhardts holt Nietzsches Freund und Vertrauter Franz Overbeck den Philosophen aus Turin ab und bringt ihn zunächst nach Basel und dann in

ein Sanatorium nach Jena. Nach Aufenthalten in diversen Einrichtungen lebte Nietzsche noch mehrere Jahre in geistiger Umnachtung in einer Anstalt in Weimar, wo er am 25. August 1900 starb.

Die Sarkophag-Galerie

Der **Rundgang** (weiter nun im zweiten Stock) ist grob chronologisch angelegt: Die Reise ins Reich der Toten beginnt in prädynastischer Zeit (etwa 4000-3000 v. Chr.). Hier findet sich bereits ein erstes Grab mit umfangreichen Grabbeigaben. Mit der Statue der Prinzessin Redji gelangt man ins Alte Reich (ca. 2600-2200 v. Chr.), aus dem u. a. die Reste von Wandmalereien aus einem Grab aus der fünften Dynastie erhalten sind. Gleichzeitig verfolgt man die Entwicklung des Totenkultes: Im Mittleren Reich (ca. 2100-1700 v. Chr.) begann man die (noch hölzernen) Sarkophage mit Schriftzeichen zu versehen und den Gräbern Miniaturen mit Alltagsszenen beizugeben. Das Grab des Baumeisters Kha und seiner Gattin Merit schließlich (wir befinden uns mittlerweile im ersten Stock und im Neuen Reich, ca. 1550-1070 v. Chr.) lässt im Bezug auf jenseitigen Luxus keine Wünsche offen: Ist der äußere Sarg noch eine pechbeschmierte Kiste, sind innerer und mittlerer Sarkophag kostbar bearbeitete, mit Gold und Edelsteinen versehene Kunstwerke. Die Beschwörungsformeln und Totenreich-Instruktionen sind nicht mehr auf den Innenseiten der Särge notiert, sondern als 14 Meter langer Papyrus beigelegt (Khas Totenbuch). Als Grabbeigaben finden

sich bequeme Betten, jede Menge Lebensmittel (Brot, Gemüse, gekochtes, gepökeltes und gebratenes Fleisch, Saubohnen und Linsen, Feigen, Datteln und Trauben, Wein, Bier und Fruchtsäfte etc.), Khas Arbeitsgerät (darunter Schreibutensilien und ein vergoldeter Messstab), Merits Beautycase, Kleidung samt Unterwäsche und was man eben noch für einen gelungenen Start ins neue Leben nach dem Tode so braucht.

Nach einem weiteren Highlight - der Galerie aus Sarkophagen, die bei den Expeditionen von Drovetti und Schiaparelli zusammengetragen wurden, sowie Funden aus dem Tal der Königinnen - gelangt man über die Späte Periode bis in die Spätantike. Spektakulärer Abschluss ist der von Szenenbildner und Oscar-Preisträger Dante Ferretti inszenierte (Doppel-)Saal der Könige im Erdgeschoss. Großformatige Statuen, Sphingen, Göttinnen (die löwenköpfige Sekjmet) und natürlich Herrscher (darunter besonders kostbar Tutmosis II. und Ramses II.) sind in dem dunklen Raum dank Beleuchtung und Spiegeln überaus effektvoll inszeniert. Und schließlich findet sich in einem Nebenraum noch der Felsentempel von Ellessija aus der Zeit um 1450 v. Chr., den man in den 1960er-Jahren in Ägypten abtrug und hier original wieder aufbaute. Unbedingt sehenswert!

♦ Di-So 9-18.30 Uhr, Mo 9-14 Uhr (Einlass bis eine Stunde vor Schließung). Eintritt 15 €, ermäßigt 12 € (über 70 J.) bzw. 1-3 € (6-18 J.), unter 6 J. frei. Via Accademia delle Scienze 6, Tel. 011-4406903, museoegizio.it.

Chiesa di San Filippo Neri: Die monumentale, nur einschiffige Kirche gegenüber dem Palazzo dell'Accademia ist ein Werk *Filippo Juvarras*. Gebaut wurde sie zwischen 1715 und 1730, der klassizistische Vorbau stammt allerdings erst aus dem 19. Jh. Eine bereits 1675 an gleicher Stelle nach Plänen von *Guarino Guarini* errichtete Kirche war knapp 40 Jahre später durch den Einsturz der Kuppel zerstört worden.

♦ Mo-Sa 8-12 und 17.30-19 Uhr, So 10-12 Uhr. Via Maria Vittoria 5.

Zwillingskirchen und bronzener Reiter: die Piazza San Carlo

Piazza San Carlo: Diese prächtige und überaus elegante Piazza nennt man in Turin „Il

Salotto“ - den Salon oder auch das Wohnzimmer der Stadt. Die leicht abschüssige, autofreie Platzanlage wird auf beiden Seiten durch völlig symmetrische Reihen von Barockpalazzi mit einheitlichen Fassaden begrenzt, die Pläne hierfür gehen auf *Carlo di Castellamonte* zurück, der den Auftrag für eine zentrale und repräsentative Piazza im Zentrum der Macht im Jahr 1642 erhielt. Vollendet wurde das Werk 1650. Blickfang auf dem Platz ist heute die bronzene Reiterfigur (*Caval d'Brôns*, von Carlo Marocchetti), die Emanuele Filiberto in überaus dynamischer Pose darstellt und die erst 1838 hinzukam. Die beiden Kirchen, die *Chiesa di San Carlo* und *Chiesa di Santa Cristina* (*le chiese gemelle* = die Zwillingskirchen) am unteren Ende der Piazza, wurden zwar ebenfalls schon im 17. Jh. in die harmonische Komposition des Platzes eingefügt, jedoch hat Stararchitekt Filippo Juvarra an der Fassade von Santa Cristina (von der Piazza gesehen die linke) in den Jahren 1715-1718 noch einmal Hand angelegt.

Der Toro vor dem Caffè Torino

Im Laufe des 19. Jh. entstanden unter den stilvollen Arkaden der Piazza zwei der elegantesten Cafés der Stadt, die noch heute zu den besten Adressen Turins zählen, das *Caffè San Carlo* (das nach zweijähriger Renovierung 2022 wieder öffnen soll) und das *Caffè Torino*. Ebenso richteten sich hier im Lauf der Zeit diverse Hoflieferanten ein, von denen heute beispielsweise *Stratta* (Konfiserie, auch Caffè) noch besteht. Eine besonders elitäre Elite trifft sich noch heute im *Circolo del Whist*, dem vom späteren Ministerpräsidenten Cavour gegründeten *Whist Club:* eine Institution aus dem 19. Jh., in der nur wenige handverlesene Aspiranten Aufnahme finden. Besucher müssen den Club noch heute durch einen Seiteneingang betreten.

Nur wenige Schritte von der Piazza San Carlo entfernt (in Richtung Stazione Porta Nuova) liegt die *Piazza C.L.N. (Comitato di Liberazione Nazionale)*, der Platz der italienischen Widerstandskämpfer, der allerdings im faschistischen Baustil gehalten ist. Die beiden

großen Brunnenfiguren stellen die Flüsse Po und Dora Riparia dar.

Im Quadrilatero Romano

Für viele das schönste Viertel in Turin: Schmale Sträßchen laden zum Herumschlendern ein, dazwischen nette kleine Plätze, schicke Cafés und Bars, zum Großteil autofrei oder zumindest verkehrsberuhigt. Das Quadrilatero Romano, das mittelalterliche Viertel Turins, erstreckt sich grob zwischen Via Pietro Micca und Piazza Repubblica, östlich wird es von der Piazza Castello und westlich etwa vom Corso Palestro/Corso Valdocco begrenzt. Heute zählt das Quadrilatero zu den angesagtesten und jüngsten Vierteln der Stadt. Neben zahlreichen interessanten Geschäften sind es vor allem die vielen Lokale, die einen Ausflug lohnen. Zentrum in Sachen Nightlife ist die Gegend um Via San Domenico, Via Sant'Agostino und Piazza Emanuele Filiberto, sehr schön ist auch die kleine Piazza della Consolata mit der gleichnamigen Kirche. Vor allem in den Sommermonaten herrscht hier Trubel.

Via Garibaldi: Die gut einen Kilometer lange Fußgängerzone führt von der Piazza Castello zur Piazza Statuto. Schon in römischer Zeit verlief hier die Hauptstraße. Heute finden sich hier Geschäfte fast aller italienischer Bekleidungsketten und auch einiges Erlesenes - eine typische Fußgängerzone eben und vor allem bei jüngeren Leuten beliebt. Aber auch Kunstinteressierte kommen auf der Via Garibaldi auf ihre Kosten: Die *Chiesa della Santissima Trinità* entstand zwischen 1598 und 1606 unter der Regie von *Asciano Vitozzi*, der hier auch begraben ist (Di und Do-So 15-18 Uhr, Mi 12-17 Uhr, Mo geschl.). Die Kirche mit dem runden Grundriss und der eindrucksvollen Kuppel darüber wurde zuletzt renoviert, sie findet sich an der Ecke zur Via XX. Settembre. Geht man nur ein Stück weiter Richtung Piazza Statuto, stößt man auf die opulente *Chiesa dei Santi Martiri* (Via Garibaldi 25) aus dem späten 16. Jh. u. a. mit eindrucksvollem Altar von *Filippo Juvarra* (tägl. 10-13 und 16-19 Uhr, Mo nur nachmittags). Direkt nebenan (durch den Hof) dann die überaus sehenswerte *Cappella della Pia Congregazione dei Banchieri e dei Mercanti* - die barocke „Kapelle der Banker und Händler" aus dem Jahr 1692 zeigt sich erwartungsgemäß reich ausgestattet, sparsam dagegen die Öffnungszeiten: nur donnerstags und samstags 15-18 Uhr und sonntags 10-12 Uhr (Messe um 11 Uhr).

Die Cappella delle Grazie

Piazza Palazzo di Città/Piazza Corpus Domini: Die Piazza Palazzo di Città war in römischer Zeit Forum, im Mittelalter Marktplatz und ist heute Standort des Palazzo Municipale. Das Rathaus selbst *(Palazzo di Città)* stammt aus dem Jahr 1663, die angemessene Gestaltung der Piazza erfolgte erst knapp hundert Jahre später (1756) unter der Regie von Benedetto Alfieri. Von etwa 1835 datiert das Amedeo VI gewidmete Denkmal von Pelagio Palagi in der Mitte des Platzes. Amedeo VI (1343-1383) ging als Conte Verde (grüner Graf) in die Geschichte der Savoyer ein, die Erklärung hierzu ist simpel: Der Mann trug grün, gerne auch mal bei der Ritterrüstung, heißt es.

Auf der schönen kleinen Piazza Corpus Domini gleich nebenan kann man sich neben dem zeitgenössischen Fassadenkunstwerk „Il Piercing" noch die *Chiesa del Corpus Domini* anschauen. Gebaut wurde sie Anfang des 17. Jh. (nach Plänen von Asciano Vitozzi) in Erinnerung an das „Wunder von Turin", das sich hier am 6. Juni 1453 zugetragen haben soll: An diesem Tag kam ein Trupp von Söldnern, die kurz zuvor die Festung Exilles im Susa-Tal geplündert hatten, auf den Platz, wo sich ihr mit einer vollen Ladung Diebesgut bepackter Esel plötzlich niederließ und regungslos am Boden verharrte. Wütend schlug einer der Söldner, die sich sogar am Tabernakel der Festungskirche vergangen hatten, auf das Tier ein, worauf sich dessen Rückensack öffnete und die gestohlene Monstranz mitsamt der heiligen Hostie in den Himmel emporstieg. Nach einigen Verwicklungen und auf die dringende Bitte der vom heiligen Schauer ergriffenen Menge überlegte es sich die Hostie schließlich anders, schüttelte die Monstranz ab und sank allein wieder gen Erde, wo sie sanft im aufnahmebereiten Kelch des herbeigeeilten Bischofs landete.

♦ Mo-Do und So 10-18 Uhr, Fr 7.30-15 Uhr, Sa 10-19 Uhr. Piazza Corpus Domini.

Chiesa di San Domenico: Eine sehr schöne gotische Kirche aus dem 14. Jh., die herrlichen Fresken in der *Cappella delle Grazie* (linkes Seitenschiff) datiert man auf die Zeit zwischen 1350 und 1360. Zwischenzeitlich hatte man übrigens auch diesem seltenen Exemplar der Gotik in Turin ein barockes Gewand verpasst, diese „Modernisierung" wurde aber bereits Anfang des 20. Jh. wieder rückgängig gemacht.

♦ Tägl. 9-12 und 16-18.30 Uhr. Via San Domenico 1 (Ecke Via Milano).

Grimmige Krieger und tanzende Elefanten: im MAO

MAO - Museo d'Arte Orientale: Im *Palazzo Mazzonis* aus dem 18. Jh. ist eine bedeutende und überaus abwechslungsreiche Ausstellung asiatischer und orientalischer Kunst untergebracht. Ausgehend von den Abteilungen zu China, Indien, Südostasien und Japan im ersten Stock arbeitet man sich über den zweiten Teil der japanischen Sammlung im zweiten Stock und die Himalaya-Region im dritten Stock hinauf in den vierten Stock zur kleinen Ausstellung über die „Islamischen Länder" (im Erdgeschoss werden zudem wechselnde Ausstellungen gezeigt). Auch der zeitliche Bogen ist weit gespannt: von neolithischen Töpferwaren der Yangshao-Kultur bis zu kostbaren japanischen Zeichnungen aus dem 19. Jh. In Anbetracht der Fülle an verschiedenen Exponaten (filigrane chinesische Jadeschnitzereien, ausdrucksstarke Khmer-Skulpturen, in sich ruhende Buddhas und tanzende Elefanten, Samurairüstungen und -schwerter, papierdünne elegante Wandschirme, kostbar verzierte islamische Manuskripte u.v.m.) sollte man ausreichend Zeit einplanen. Wer sich detaillierter informieren möchte, kann per Touch-Screen zu den einzelnen Kunstwerken navigieren (in Englisch). *Bookshop* im Erdgeschoss.

♦ Di/Mi und Fr-So 10-18 Uhr, Do 13-21 Uhr (Einlass bis 1 Std. vor Schließung), Mo geschlossen. Am Wochenende Online-Reservierung empfohlen. Eintritt 10 €, ermäßigt 8 €, unter 18 J. frei. Via San Domenico 11, Tel. 011-4436927, www.maotorino.it.

Santuario di Maria Consolatrice (La Consolata): Dieses eindrucksvolle Marienheiligtum ist die Lieblingskirche der Turiner. Ursprünglich befand sich hier die romanische Basilika Sant'Andrea, der Campanile aus dem 11. Jh. steht noch. 1678 nahm sich Guarino Guarini der mittelalterlichen Kirche an und baute sie opulent im barocken Stil um, der Hochaltar stammt von Filippo Juvarra (1714). Die prächtige klassizistische Fassade wurde erst 1860 hinzugefügt. Im rechten Seitenflügel der Kirche ist eine einzigartige Sammlung von mehreren tausend Votivbildern untergebracht. Vom Boden bis zur Decke sind die Wände dicht mit den Bildern bedeckt, die die Gläubigen hier zum Dank angebracht haben.

♦ Tägl. 8-19.30 Uhr. Piazza della Consolata.

Palazzo Falletti di Barolo: Der Stadtpalast gleich bei der Piazza Savoia - einer der edelsten Palazzi Turins - wurde Ende des 17. Jh. erbaut und Mitte des 18. Jh. im Auftrag der Marchesi di Barolo von Benedetto Alfieri im Inneren neu gestaltet - vor allem das Treppenhaus und die freskenverzierten Säle im Piano nobile erstrahlen in voller barocker Pracht. Heute gehört der Palazzo der wohltätigen Stiftung *Opera Pia di Barolo*, die von der Marchesa Giulia Colbert Falletti di Barolo Mitte des 19. Jh. ins Leben gerufen wurde. Ihr Privatsekretär war seinerzeit übrigens der Risorgimento-Dichter Silvio Pellico. Immer wieder auch Sonderausstellungen.

Zudem ist im Palazzo ein kleines Schulmuseum untergebracht (Musli = Museo della Scuola e del Libro per l'infanzia).

♦ Di-Fr 14.30-18 Uhr, Sa/So 14.30-19 Uhr (Einlass bis 1 Std. vor Schließung), Mo geschlossen. Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €. Der Palazzo Barolo ist nur in Begleitung durch die Mitarbeiter des Museums zu besichtigen. Schulmuseum: Tel. 011-19784944. Via Corte d'Appello 20/c, Tel. 011-2636111, www.operabarolo.it.

Museo della Sindone: Wie der Name schon sagt, ist das kleine Museum voll und ganz dem Turiner Grabtuch gewidmet: Zunächst wird ein 14-Minuten-Video zur Geschichte und Beschaffenheit der Reliquie gezeigt (auch auf Deutsch), danach geht's ins Untergeschoss zur Ausstellung. Präsentiert werden dort u. a. einige Transport- und Aufbewahrungskisten der bedeutenden Reliquie sowie Dokumente zu ihrer Geschichte und der wissenschaftlichen Erforschung.

♦ Tägl. 15-18 Uhr (Einlass bis 17 Uhr). Eintritt 5 €, Kinder unter 6 J. frei, Audioguide (auf Deutsch) inkl. Via San Domenico 28 (nahe Piazza Savoia), Tel. 011-4365832, www.sindone.it.

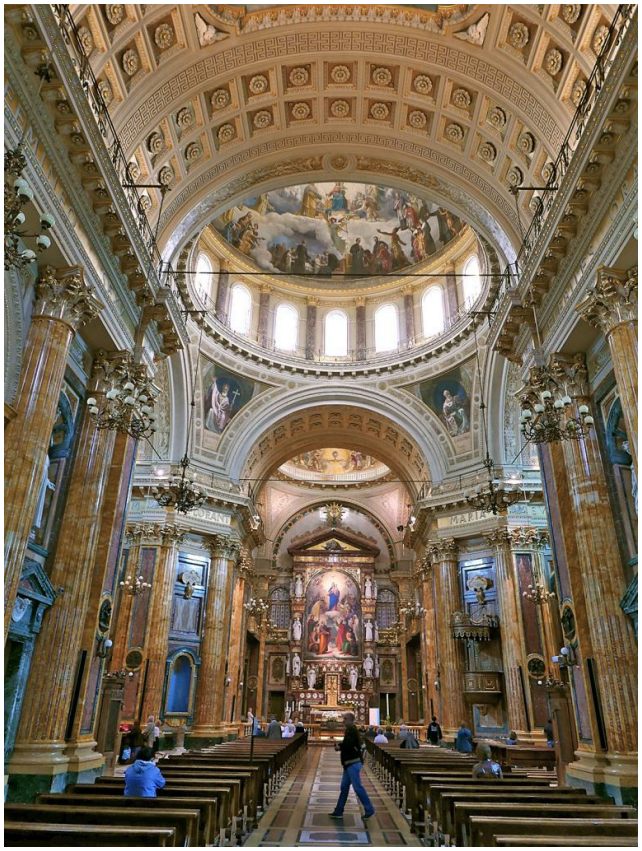
Chiesa della Madonna del Carmine: Diese Kirche bei der Piazza Savoia entstand nach Entwürfen von Filippo Juvarra, wurde aber erst im Jahr seines Todes 1736 geweiht - der Baumeister, der ohnehin seit 1733 in Madrid lebte, bekam sein Werk nicht mehr zu sehen. Ungewöhnlich ist der schmale und lange Grundriss der einschiffigen Kirche mit Seitenkapellen, die wegen ihrer Höhe und der Ausgestaltung in lichtem Barock innen einen deutlich mächtigeren und erhabeneren Raumeindruck entwickelt, als man das von außen vermutet. Die Fassade stammt aus der Zeit um 1870.

♦ Mo-Sa 7.15-11 und 17-19.15 Uhr, So 10.30-12.15 und 17.30-19.15 Uhr. Via del Carmine 3.

Zitadelle (Mastio della Cittadella): Nach langen Jahren der Restaurierung ist die Zitadelle - bzw. was von ihr übrig ist - heute wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Ein großer Teil des ehemals fünfeckigen Verteidigungsbaus aus dem 16. Jh. wurde bereits Mitte des 19. Jh. abgerissen. Einst nationales Artilleriemuseum, stellt sie heute den Rahmen für wechselnde (Kunst-)Ausstellungen, kann aber auch in ausstellungsfreien Zeiten besichtigt werden. Am Platz davor thront die Statue des Volkshelden Pietro Micca (→ unten).

♦ Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-12 Uhr, Sa/So geschl. Eintritt frei. Zu Ausstellungen gelten andere Öffnungszeiten (+ Eintrittspreis). Corso Galileo Ferraris.

Museo Civico Pietro Micca e dell'Assedio di Torino del 1706: Unweit des neuen Bahnhofs Porta Susa und in kaum attraktiver Umgebung erinnert dieses Museum an den Turiner Helden *Pietro Micca*, der vor über 300 Jahren sein Leben opferte, um die Stadt vor den französischen Belagerern zu retten. Damals, zu Zeiten des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1714), war Turin angesichts der einrückenden Franzosen in einer prekären Lage, zumal diese auch den unterirdischen Fluchtweg der Turiner ausfindig gemacht hatten und so quasi alle Wege aus der Stadt heraus verschlossen waren. Als der Soldat Pietro Micca als einziger Wachposten an einer Verbindungstreppe zwischen zwei Tunneln in der Nacht vom 29. auf den 30. August 1706 die einfallenden Franzosen bemerkte, war es schon zu spät, um noch Verstärkung zu holen. Micca sprengte die Treppe und kam dabei selbst ums Leben, rettete aber die Zitadelle und somit die Stadt vor der Eroberung. Beim Besuch des Museums kann man - in Begleitung eines Museumsmitarbeiters - noch heute ein gutes Stück in die unterirdischen Fluchtwege hineinlaufen. Der Schacht führt 14 Meter tief unter die Erde in einen schmalen Tunnel von insgesamt 14 Kilometern Länge, allerdings sind nur die ersten 800 Meter zu begehen.



Basilica di Maria Ausiliatrice

Um den Ablauf und die Bedeutung der Ereignisse für die Stadt Turin besser verstehen zu können, sollte man sich aber zuerst das kleine Museum im EG und UG anschauen. Hilfreich ist dabei (auch in den Tunneln) der deutschsprachige Audioguide. Man bewegt sich zwischen zahlreichen Zeitdokumenten, Nachbildungen, Modellen, zeitgenössischen Gemälden, Uniformen und Waffen - ein interessanter Überblick zur Belagerung von 1706.

♦ Di-So 10-18 Uhr (Einlass bis 17 Uhr), Mo geschlossen, begleitete Tunnelbegehung von 10.30-12.30 und 13-17 Uhr stündlich, um 10.30, 14.30 und 16.30 Uhr Führungen auf Italienisch (So auch 15.30 Uhr), telefonische Reservierung hierfür obligatorisch. Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €, Audioguide auf Deutsch inkl. Die Touren/Führungen werden von engagierten Ehrenamtlichen (meist Rentner) angeboten, eine Spendenbox steht an der Kasse. In den Tunneln ist es kühl und feucht, feste Schuhe sind ratsam. Via Guicciardini 7a (Eingang leicht zu übersehen), Tel. 011-01167580, www.museopietromicca.it. (M) XVIII Dicembre/Porta Susa.

Basilica di Maria Ausiliatrice: Ein wenig außerhalb des Quadrilatero, auf der anderen Seite des Corso Regina Margherita, liegt die Maria-Hilf-Basilika. Sie ist neben Castelnuovo Don Bosco (dem Geburtsort des Heiligen) die bedeutendste Pilgerstätte der Don-Bosco-Verehrung, da dieser, hier im Zentrum seines Wirkens in Turin, den Bau der Basilika initiierte und an diesem Ort auch begraben liegt. 1868 eingeweiht, wurde die prachtvolle Basilika ab 1934 aufgrund der Heiligsprechung Giovanni Boscos erweitert (u. a. um die zweite Kuppel). Im kürzlich erst eröffneten **Museum** schräg hinter der Kirche ist u. a. auch das Zimmer des Heiligen zu sehen. Hier startet die erste Etappe des „Cammino di Don Bosco" (Wanderweg): rund 14,5 km bis zur Basilica di Superga, von dort geht es in einer weiteren Etappe weiter nach Castelnuovo Don Bosco.

♦ Mo-Fr 6.30-13 und 14-19 Uhr, Sa 6.30-19 Uhr, So 7.30-22 Uhr. Via Maria Ausiliatrice 32, www.basilicamariaausiliatrice.it. Museum: Di/Do 9.30-12.30 Uhr, Mi/Fr 14.30-17.30 Uhr, Sa/So 9.30-12.30 und 14.30-17.30 Uhr, Mo geschl. Eintritt frei. museocasadonbosco.org.

Nördlich des Centro Storico

Über den Fluss *Dora* in die Via Bologna sind es nur wenige Gehminuten zur Welt von **Lavazza** mit Sitz der Firmenzentrale, der 2018 eröffneten *Nuvola Lavazza* (Veranstaltungsort), dem spanisch inspirierten und mit einem Michelin-Stern geschmückten Gourmetrestaurant *Condividere* (was „teilen" bedeutet, www.condividere.com) sowie dem ebenfalls 2018 eröffneten **Museo Lavazza:** Hier erfahren Sie alles rund um den berühmten Caffè, vieles davon auch interaktiv.

♦ **Museo Lavazza:** Mi-So 10-18 Uhr (Einlass bis 17.30 Uhr). Eintritt 10 €, ermäßigt 8 € (über 65 J., unter 26 J.), Kinder unter 6 J. frei, am Wochenende mit obligatorischer Reservierung. Via Bologna 32, Tel. 011-2179621, www.lavazza.it.

Bahnhof Porta Nuova und westlich davon

Die *Stazione di Porta Nuova*, ein monumentaler Bau aus den 1860er-Jahren, beeindruckt durch ihre filigran verzierte Fassade im neugotischen Stil über einer breiten Säulenhalle, Vorbild war Kings Cross Station in London. Bahnhofsvorplatz ist die 1861 entstandene *Piazza Carlo Felice* mit Arkadengängen und halbrundem kleinem Park. Zwischen Bahnhof und Piazza verläuft der riesige Corso Vittorio Emanuele II, der die Innenstadt gleichsam zerschneidet: Der Boulevard verläuft vom Po-Ufer in westlicher Richtung bis zum Corso Francia, etwa auf der Hälfte befindet sich am Largo Vittorio Emanuele II ein riesiges Monument für den ersten König des geeinten Italien.

Wenn man sich vom Bahnhof nach links orientiert (in nordwestliche Richtung), gelangt man durch Arkadengänge zunächst in das Wohnviertel *San Secondo* und von dort in südwestliche Richtung ins Nobelviertel *La Crocetta*, eine der besseren Wohngegenden Turins. Auf der anderen Seite des Bahnhofs (Richtung Po) erstreckt sich das eher volkstümliche und einfachere Viertel *San Salvario*, das erste „neue" Viertel der Stadt im 19.

Jh. Hier befinden sich dicht beieinander in der Via San Pio V die *Synagoge* aus dem Jahr 1884, die man dort bauen ließ, nachdem die jüdische Gemeinde von dem etwas seltsamen Projekt mit einem gewissen Signore Antonelli (→ auch) Abstand genommen hatte, und die im neogotischen Stil gestaltete *Waldenserkirche* (Tempio Valdese) aus dem Jahr 1853 (Via Principe Tommaso Ecke Corso Vittorio Emanuele II). Heute ist San Salvario eines der angesagtesten städtischen Ausgehviertel eines jungen, eher alternativen Publikums.

Galleria Civica d'Arte Moderna (GAM): Nahe dem Largo Vittorio Emanuele II (westlich vom Bahnhof) liegt der große Betonklotz der *Galleria Civica d'Arte Moderna e Contemporanea Torino*, so der vollständige Name des Museums, das gemeinhin allerdings nur „la Gam" genannt wird. Das Gebäude aus dem Jahr 1959 - bei seiner Eröffnung galt es als modernstes Museum Europas - beherbergt heute eine der größten Sammlungen moderner und zeitgenössischer Kunst in Italien, der Schwerpunkt liegt auf italienischer/piemontesischer Skulptur und Malerei aus dem 19. und 20. Jh. Zu sehen sind u. a. Werke von Amedeo Modigliani, Giorgio De Chirico, Carlo Levi, Renato Guttuso, Michelangelo Pistoletto und Mario Merz, aber auch eine Reihe internationaler Größen wie Pablo Picasso, Otto Dix, Paul Klee, Andy Warhol oder Marina Abramovic. Aus dem 19. Jh. sind u. a. eine Vielzahl von Gemälden mit Turiner Stadtansichten und piemontesische Landschaftsmalerei ausgestellt. Berühmt ist vor allem Carlo Bossolis Gemälde (1853), auf dem Vittorio Emanuele II und Cavour gemeinsam die Treppe des Palazzo Madama herunterschreiten.

Die Ausstellungen aus dem Bestand sind thematisch angeordnet und wechseln in regelmäßigen Abständen. Diese ständigen Ausstellungen des Museums werden von oftmals sehr hochkarätigen Wechselausstellungen im EG und UG ergänzt.

Das „Igloo“ von Mario Merz am Corso Mediterraneo

♦ Di/Mi und Fr-So 10-18 Uhr, Do 13-21 Uhr (Einlass jeweils bis 1 Std. vor Schließung), Mo geschlossen. Für Sa/So wird eine Reservierung empfohlen. Eintritt 10 €, ermäßigt 8 €, bei Sonderausstellungen teilweise mehr. Café und interessanter Bookshop im EG. Via Magenta 31, Tel. 011-4429518, www.gamtorino.it.

O.G.R. (Officine Grandi Riparazioni Ferroviarie): Die ehemalige Montagewerkstatt für Züge ist eine H-förmige Halle aus dem späten 19. Jh. unweit des Bahnhofs Porta Susa, 200 Meter lang und im sog. Duomo 19 Meter hoch, sodass man die Loks und Waggons zur Reparatur auch mal senkrecht aufstellen konnte. Nach jahrzehntelanger Verwaisung und zwischenzeitlicher Nutzung für Raves und als (inoffizielle) Schlafstätte für Obdachlose wurde die Anlage mit großem Aufwand restauriert (Eröffnung 2017) und bietet heute in den *Officine Nord* Raum für groß angelegte Wechselausstellungen zeitgenössischer Kunst sowie Konzerte und weitere Veranstaltungen. Die baugleichen *Officine Sud* sind als digitales Kreativitätslabor gedacht - Start-ups, junge Firmen und andere innovative Wirtschaftsunternehmen. Dazwischen liegt das Verbindungsglied *Snodo* (ital. für Gelenk) mit Bar und Ristorante.

♦ Die Gastronomie ist tägl. von 8 Uhr (Sa/So von 9 Uhr) bis 24 Uhr geöffnet (Do-Sa bis 1 Uhr), Öffnungszeiten und Eintritt der Ausstellungen (bzw. Konzerte) variieren. Corso Castelfidardo 22, ogrtorino.it. (M) Vinzaglio.

Museo del Carcere „Le Nuove“: Zwischen O.G.R. und dem alles überragenden Wolkenkratzer der Intesa Sanpaolo befindet sich das riesige ehemalige Gefängnis „Le Nuove“. 1870 wurde es eröffnet und blieb über 100 Jahre in Betrieb. Während der Zeit des Faschismus waren hier Oppositionelle aller Art, Widerstandskämpfer und Juden inhaftiert. Einer der Fügel des Komplexes, der „braccio tedesco“, befand sich in der Hand der SS, die hier Gefangene folterte. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gefängnis weitergeführt und erst 1986 geschlossen. Die Anlage ist heute im Rahmen von mehreren Führungen zu besichtigen, die u. a. in den Frauentrakt, den Todestrakt oder aber in den Bunker weit unter der Erde führen (hierfür sollte man gut zu Fuß, einigermaßen bei Kondition und nicht klaustrophob sein). Darüber hinaus gibt es noch eine Fotoaussstellung.

♦ Die normale Museumsführung „Visita Museo“ findet tägl. um 15 Uhr, Sa/So zusätzlich um 17 Uhr statt (Dauer knapp 2 Std.), die „Visita Ricovero Antiaereo“ hinunter in den Bunker findet Sa/So um 17.15 Uhr statt (ca. 1 Std.) und die „Visita Sacro & Profano“ nur So 17.15 Uhr (ca. 2 Std.). Eintritt für alle je 6 €, erm. 4 €, Online-Buchung obligatorisch unter www.museolenuove.it. Via Paolo Borsellino 3, Tel. 011-7604881. (M) Vinzaglio oder Porta Susa.

Fondazione Merz: Westlich der Stazione Porta Nuova liegt das ehemalige Heizwerk des Automobilbauers *Lancia* aus den 1930er-Jahren im alten Arbeiterviertel San Paolo. Seit 2005 beherbergt es die Fondazione Merz, eine Stiftung zu Ehren des zeitgenössischen Turiner Künstlers *Mario Merz* (1925-2003). In wechselnden Ausstellungen werden vornehmlich die Arbeiten der Stipendiaten der Fondazione (italienische und internationale zeitgenössische Künstler) gezeigt. Auch Bibliothek (nach Voranmeldung Di-Fr 14-18 Uhr).

♦ Di-So 11-19 Uhr, Mo geschlossen. Eintritt 6 €, ermäßigt 3,50 €. Via Limone 24, Tel. 011-19719437, www.fondazionemerz.org. Bus Nr. 64 ab Porta Nuova (bis Haltestelle Caraglio) oder Tram Nr. 15 ab Piazza Castello (bzw. Via XX Settembre) bis Haltestelle Racconigi.

Fondazione Sandretto Re Rebaudengo: Turins Zentrum für zeitgenössische Kunst. Die Stiftung widmet sich der Förderung von zeitgenössischer Kunst, auch mit interkultureller Perspektive, und versucht gleichermaßen die Arbeiten junger Künstler einem breiten Publikum näherzubringen. Dazu stehen in dem 2002 eröffneten modernen Gebäude mehrere Ausstellungsflächen zur Verfügung. Die *Collezione permanente* der Fondazione ist eine der wichtigsten in ganz Italien. In der Regel werden hier gleichzeitig bis zu drei Ausstellungen gezeigt, die mehrmals jährlich wechseln, zudem Auditorium, Seminarräume, großer Bookshop, Café und Restaurant.

♦ Do 20-23 Uhr, Fr-So 12-19 Uhr. Eintritt 7 €, erm. 5 €. Via Modane 16, Tel. 011-3797600, www.fsrr.org. Bus 58 (Haltestelle Modane oder Rivalta) oder 64/66 (Haltestelle Piazza Marmolada).

Parco del Valentino und die Po-Ufer

Zweifellos die grünste Ecke in der Großstadt - ein 55 Hektar großer Park direkt am Po, weit weg von Lärm und Geschäftigkeit, aber dennoch nur wenige Minuten von der Stazione Porta Nuova entfernt (dem Corso Vittorio Emanuele II hinunter in östlicher Richtung folgen). Zwei Ruderclubs gibt es am Ufer, darüber hinaus einige Bars und ein Ristorante und possierliche Eichhörnchen im Park. Hauptattraktion ist der *Borgo Medievale*, ein Mittelalterdorf mit Burg, das anlässlich der Italienausstellung von 1884 gebaut wurde. Von dort könnte ein Spaziergang in südliche Richtung zum jüngst restaurierten Jugendstilbrunnen *Fontana dei Mesi* (1898) von Carlo Ceppi führen, dann weiter zum *Ponte Principessa Isabella*, von dem man einen besonders schönen und unverbauten Blick auf die Mole hat. Der große *Palazzo Torino Esposizioni* schließt den Park im Süden ab. Ziemlich im Norden befindet sich das

große *Castello del Valentino*, daneben der botanische Garten *(Orto Botanico)* der Stadt.

Borgo e Rocca Medievale: Eine Ritterburg wie aus dem Bilderbuch, dazu ein kleiner mittelalterlicher Ort, alles nach konkreten Vorbildern aus dem Aostatal perfekt rekonstruiert. So entspricht z. B. der Brunnen im Hof des Borgo ziemlich originalgetreu dem Fruchtbarkeitsbrunnen des Castello d'Issogne. Schon bei seiner Eröffnung 1884 war das historische Gebäudeensemble ein großer Publikumserfolg und auch heute noch erfreut es sich allergrößter Beliebtheit (besonders: sonntags), insbesondere bei Kindern, denen es natürlich zuallererst die Burg angetan hat: Über eine Zugbrücke und durch einen freskengeschmückten Hof (originalgetreue Nachbildung vom Innenhof des Castello di Fenis im Aostatal) kommt man in die abenteuerlich-karge Schlafkammer der Soldaten (Castello di Verres), in die Küche (Castello d'Issogne), in den reich möblierten Speisesaal, in den prächtigen Freiherrensaal, ins Schlafzimmer (Castello di Issogne), ins Gebetszimmer und in die Kapelle. Im Untergeschoss kann man sich dann im Kerker gruseln. Das Castello geht auf die Entwürfe des im späten 19. Jh. als Restaurator bedeutenden portugiesischstämmigen Architekten Alfredo d'Andrade zurück. Ihm selbst gehörte übrigens das Castello di Fénis, das er ab 1895 im neogotischen Stil umbaute, bevor er es 1906 dem italienischen Staat schenkte.

♦ **Borgo,** im Sommer tägl. 9-20 Uhr, im Winter 9-19 Uhr, Eintritt frei. **Rocca** und **Giardino** sind noch bis ca. Sept. 2022 wegen Restaurierung geschlossen (bisher Fr-So 10-19 Uhr geöffnet, Eintritt 6 €, ermäßigt 4 €). Rundgang nur in Begleitung von Museumsmitarbeitern (stündlich, Dauer ca. 45 Min.). Viale Virgilio 107, Parco del Valentino, Tel. 011-01167101, www.borgomedievaletorino.it.

Rekonstruiertes Mittelalter: Rocca Medievale

Castello del Valentino: Bereits 1564, ein Jahr nachdem man sich für Turin als neue Hauptstadt entschieden hatte, zog *Emanuele Filiberto* in seine neue Residenz am Fluss ein. Damals war die Gegend am Po-Ufer noch von dichtem Wald umgeben, sodass die Savoyer bald dazu übergingen, hier auch ihre Jagdgesellschaften abzuhalten. Seine Glanzzeit erlebte das Castello aber erst ab Mitte des 17. Jh., als *Cristina di Francia*, die Gattin von Vittorio Amedeo I, das Gebäude zu einem Lustschloss nach französischem Vorbild (mit steil abfallenden Dächern und turmartigen Eckpavillons) umbauen ließ. Baumeister waren die

Hofarchitekten Vater und Sohn Castellamonte. Im Inneren findet sich reicher Deckenschmuck mit Fresken und Stuckarbeiten aus dem 17. Jh. Neben dem Castello schließt sich der botanische Garten der Universität an. Heute beherbergt das Castello die Fakultät Architektur der Turiner Universität.

♦ Der an das Castello angrenzende **Orto Botanico** ist von Mitte April bis Ende Okt. Sa/So 15-19 Uhr geöffnet, So außerdem 10-13 Uhr, es finden auch (thematische) Führungen statt. Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €. Viale Mattioli 25, Tel. 011-6705970, www.ortobotanico.unito.it.

Stadtteil Crimea: Neben *La Crocetta* eines der schickeren Viertel Turins, entstanden nach dem Krimkrieg (1853-1856), daher auch der Name (*Crimea* = Krim). Ein riesiges Denkmal an der Piazza Crimea erinnert an den Krieg. In Crimea finden sich zahlreiche prächtige Villen im Jugendstil, von denen die aufwändig gestaltete Villa Scott aus dem Jahr 1902 sicherlich die bekannteste ist - hier wurden Teile von Dario Argentos Gruselfilm *Profondo Rosso* gedreht (keine Besichtigung).

Beliebter Ausblick: auf dem Monte dei Cappuccini

Monte dei Cappuccini: Auf dem aussichtsreichsten Hügel der Stadt am rechten Po-Ufer (herrlicher Blick über ganz Turin und bis zu den Alpen) richtete Carlo Emanuele I den Kapuzinerkonvent der neuen Savoyer-Residenz ein. Mit dem Bau der weißen *Chiesa di Santa Maria del Monte* mit ihrem auffälligen oktogonalen Aufbau wurde 1584 Ascanio Vitozzi beauftragt, vollendet wurde die Kirche aber erst 1656 durch Carlo di Castellamonte, der auch einen sehenswerten Altar im Inneren beisteuerte. In einigen Räumlichkeiten des Klosters ist bereits seit 1874 das *Museo Nazionale della Montagna* untergebracht, eine sehenswerte Sammlung für Bergsteiger mit dem Schwerpunkt Piemont und Aostatal. Gewidmet ist das Museum dem großen Bergsteiger *Luigi Amedeo di Savoia Duca degli Abruzzi* (1873-1933), der zahlreiche wichtige Expeditionen (u. a. in die Arktis und zum K 2) geleitet hat. Ein interessantes Museum für Bergsteiger und Skifahrer, auch den Blick von der Dachterrasse im zweiten Stock auf die Stadt sollte man sich nicht entgehen lassen.

♦ Die **Kirche** ist tägl. 8.30-12 und 15-19 Uhr geöffnet; das **Museum** Di-Do und Sa/So 10-18 Uhr, Fr 10-20 Uhr (Einlass bis 30 Min. vor Schließung), Mo geschlossen. Eintritt 10 €, ermäßigt 7 €, Mitglieder eines Alpenvereins zahlen 6 €, Terrasse 3 €. Piazzale Monte dei Cappuccini 7, Tel. 011-6604104, www.museomontagna.org. Zu Fuß zu erreichen sowohl über die Piazza Crimea

als auch von der Piazza di Gran Madre di Dio (nur wenige Minuten bergauf) oder Bus Nr. 53 ab Piazza Gran Madre (Richtung San Vincenzo) bis Haltestelle Cappuccini. Panorama-Restaurant beim Museum.

Villa della Regina: Von der Chiesa di Gran Madre di Dio führt eine schnurgerade Straße (das letzte Stück Allee) leicht bergauf zu der Villa im Grünen, die so mit dem savoyischen Machtzentrum an der Piazza Castello quasi durch eine Linie verbunden war. Die Residenz wurde 1615 von einem Kardinal in Auftrag gegeben, Ascanio Vitozzi soll entscheidend an den Bauplänen mitgewirkt haben. Später, gegen Ende des 17. Jh., zog hier mit Anna d'Orleans die Ehefrau von Vittorio Amedeo II ein. Die Gemächer von beiden sind heute zu besichtigen. Vom Garten bietet sich ein schöner Blick auf die Stadt, nebenan liegt der Weinberg „Vigna della Regina", der einen *Freisa (Colline Torinesi)* hervorbringt.

♦ Fr-So 10-18 Uhr, Einlass bis 17 Uhr, Anmeldung obligatorisch (mind. 1 Tag zuvor). Begleitete Rundgänge starten alle 30 Min. Eintritt 7 €, ermäßigt 2 € (18-25 J.). Strada Comunale Santa Margherita 79, Tel. 011-8195035. Zu Fuß ca. 15-20 ab Piazza Gran Madre stetig bergauf; Bus Nr. 53 und 56 ab Piazza Vittorio.

Außerhalb des Zentrums

Lingotto: Etwa drei Kilometer südlich des Zentrums wurde italienische Industriegeschichte geschrieben. *Il Lingotto*, was so viel bedeutet wie „Block" oder auch „Barren", war die erste riesige Autofertigungsanlage der *Fabbrica Italiana Automobili Torino (FIAT)*, ein 500 Meter langes Gebäude, von dem Le Corbusier seinerzeit sagte, es sei das wohl spektakulärste Industriebauwerk überhaupt. Entstanden ist das fünfstöckige Gebäude in den Jahren 1917-1920, federführender Architekt war Giacomo Mattè Trucco. Hier liefen dank der bis zu 30.000 beschäftigten Arbeiter unzählige Fiats vom Band und ab 1935 über *Le Rampe* auch hinauf aufs Dach zu *La Pista*, der berühmten Teststrecke von gut einem Kilometer Länge.

La Pista, rechts: La Bolla; im Hintergrund: die Alpen

Nach der Abwanderung der Produktion zu den Fertigungswerken von Mirafiori wurde die Fabrik 1983 endgültig geschlossen, doch was danach kam, war sicherlich nicht minder beeindruckend und spektakulär: Der italienische Architekt *Renzo Piano* nahm sich im Auftrag von Fiat-Patron Gianni Agnelli des Projektes an und zauberte aus der alten Fabrik ein hochmodernes Kongress- und Messezentrum mitsamt großem Einkaufszentrum, Kino sowie schickem Hotel und setzte dem Gebäude mit *La Bolla* (der schon von weithin erkennbaren blauen „Blase") auch noch eine Art Krone auf. Darin befand sich der wohl exponierteste Konferenzraum des Fiat-Konzerns, eigener Heli-Landeplatz inklusive. Ein echtes „Schmuckkästchen" *(= Lo Scrigno)* baute Piano dann noch auf das andere Ende des lang gestreckten Gebäudes: die *Pinacoteca Giovanni e Marella Agnelli* mit einem Schatz an herausragenden Gemälden (→ unten). Wer mit dem Zug anreist (Lingotto hat einen eigenen Bahnhof), sieht die blaue Blase *La Bolla* und *Lo Scrigno* schon von Weitem.

Alljährlich im Mai findet im Messezentrum Lingotto die internationale Buchmesse *(Salone Internazionale del Libro)* statt. Die Automobilmesse *Salone dell'Automobile*, die erstmals im Jahr 1900 in Turin abgehalten wurde, zog mittlerweile vom Lingotto in kleinerer Version in den Parco del Valentino um.

Pinacoteca Giovanni e Marella Agnelli: Der Fiat-Patron hatte einen außerordentlich guten Geschmack, das wird niemand bestreiten, der die Privatsammlung der Agnellis in *Lo Scrigno* (dem „Schrein" oder auch dem „Schmuckkästchen") besucht: Hoch über der Stadt und kühn auf dem Dach des Lingotto-Komplexes konstruiert, präsentiert die Pinacoteca u. a. Werke von Tiepolo, Canova, Renoir, Matisse (allein sieben), Picasso, Modigliani und vor allem Canaletto, der mit sechs Venedig-Ansichten vertreten ist und von Agnelli besonders verehrt wurde. Edouard Manets „La Négresse" hing übrigens zuvor im Schlafzimmer der Agnellis - so viel Einblick in die Privatsphäre sei erlaubt, zumal die Familie selbst die Auswahl für die 23 Gemälde

und zwei Skulpturen umfassende Ausstellung getroffen hat. Zur Pinacoteca gehört auch ein Bookshop.

Gianni Agnelli - Turins Advokat

„L'Avvocato" hat man ihn genannt, schließlich hatte Gianni Agnelli ein abgeschlossenes Jurastudium. Aber das tut nur wenig zur Sache, wenn es um den Stadtpatriarchen geht, der die Geschicke Turins gelenkt hat wie kein anderer nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Name Agnelli ist untrennbar mit Fiat verbunden und der Name Fiat untrennbar mit allem anderen, was in der Stadt (und nicht nur dort) Rang und Namen hat: Die Zeitung *La Stampa*, der Fußballverein Juventus Turin, die Kaufhauskette La Rinascente, fast alle italienischen Autokonzerne von Ferrari bis Lancia, Iveco-Nutzfahrzeuge, diverse Auto-Zulieferer sowie der Versicherungskonzern Toro Assicurazione - Gianni Agnelli hat mit der Fiat-Gruppe ein Imperium aufgebaut, das in Italien seinesgleichen suchte.

Geboren wurde Giovanni (Gianni) Agnelli am 12. März 1921 in Turin als Sohn von Edoardo Agnelli und dessen Frau Virginia Bourbon del Monte, der Tochter einer italienischen Adelsfamilie. Doch spielte der Großvater Giovanni Agnelli (1866-1945), der Fiat-Gründer, immer die bedeutendere Rolle im Leben des jungen Gianni - er bestimmte ihn schließlich auch schon frühzeitig zum Firmenerben von Fiat, zumal der Vater 1935 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Nach der Ausbildung an der Militärakademie in Pinerolo folgte ein Jurastudium, im Zweiten Weltkrieg war Agnelli an der Ostfront und in

Nordafrika. Als der Krieg zu Ende war, genoss er zunächst das süße Leben und ließ es sich auch nach seiner Heirat mit der neapolitanischen Prinzessin (und Designerin sowie Modefotografin) Marella Caracciolo di Castagneto im Jahr 1953 nicht nehmen, mit dem Jetset um die Häuser zu ziehen. 1966 übernahm er Fiat und baute das Unternehmen zum mächtigen Konzern aus. Dabei schmiedete er in großem Stil Allianzen und gründete unzählige Jointventures, sodass die Konzernstruktur nicht nur für den ökonomischen Laien kaum zu überblicken war - kurzum: Agnelli hatte überall erfolgreich seine Finger im Spiel. Erste Schwierigkeiten für Fiat brachten die 1970er-Jahre mit der Ölkrise, später dann die Auseinandersetzungen mit den Gewerkschaften und nicht zuletzt der Terror der Roten Brigaden. Auch die politischen Skandale der 1990er-Jahre gingen an Fiat nicht spurlos vorüber. Gegen Agnelli selbst wurde zwar niemals Korruptionsverdacht geäußert, aber einige seiner mächtigsten Manager standen im Kreuzfeuer der Justiz. Offiziell zog sich Agnelli Ende der 1990er-Jahre aus der Firmenleitung zurück.

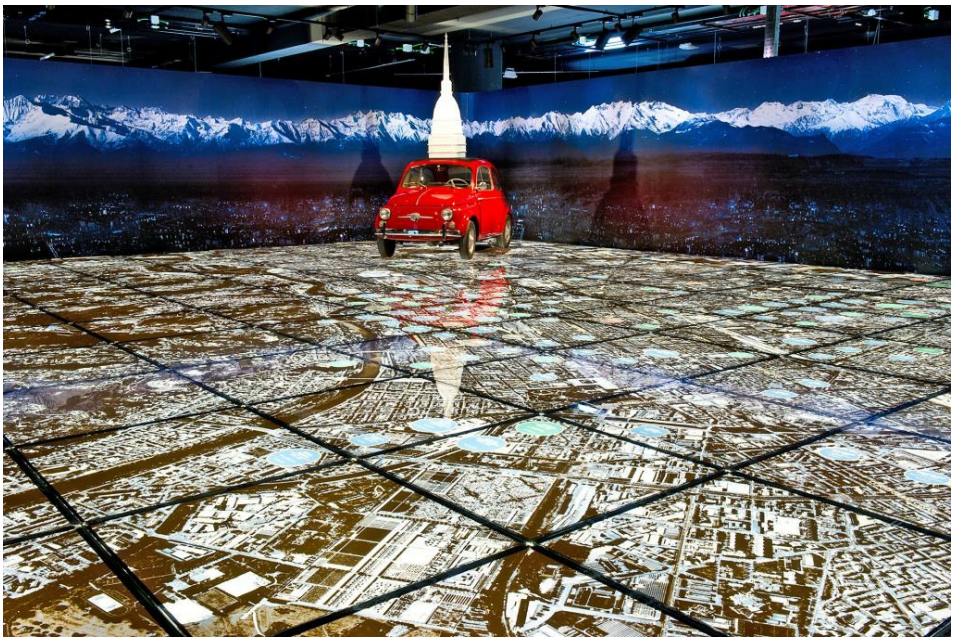
Privat lief nicht immer alles nach Plan. Agnellis als schwierig geltender Sohn Edoardo, der zwischenzeitlich zum Islam konvertiert war, nahm sich im Jahr 2000 im Alter von 46 Jahren das Leben - er sprang bei Fossano von einer Autobahnbrücke. Giannis Tochter Margherita schenkte ihrem Vater dagegen gleich acht Enkelkinder, dessen ältestes, *John Elkann*, vom Familienoberhaupt schon 1996 zu seinem Nachfolger bestimmt wurde. Gianni Agnelli starb am 24. Januar 2003.

♦ Di-So 10-19 Uhr, Einlass bis 18.15 Uhr, Mo geschlossen. Eintritt Dauer- und Sonderausstellung 12 €, ermäßigt 10 € (über 65 J.), 6-16 J. 4 €, unter 6 J. frei. Audioguide in Italienisch, Französisch oder Englisch 3 €. Mit dem Aufzug von den Portici del Lingotto bei der 8 Gallery hinauf in den Bookshop (beschildert, hier auch die Biglietteria); von dort führt ein weiterer Aufzug hinauf zu den Ausstellungsräumen. Via Nizza 230, Tel. 011-0925011, www.pinacoteca-agnelli.it.

Anfahrt: Mit der Metro in wenigen Minuten vom Bahnhof Porta Nuova nach Lingotto; mit dem Auto von Porta Nuova immer die Via Nizza in südliche Richtung, Il Lingotto befindet sich unübersehbar auf der rechten Seite (Via Nizza 230-262), Parkplätze sind zahlreich vorhanden.

Die **8 Gallery (Portici del Lingotto)** mit ca. 100 Geschäften, Snack-Bars und Kino in der ehemaligen Fabrik ist tägl. (auch sonntags) 10-21 Uhr geöffnet, www.centrocommercialelingotto.it.

Das kulinarische Kaufhaus **Eataly** gegenüber dem Lingotto bietet mit mehreren kleinen Restaurants genau das Richtige für den kleinen und auch größeren Hunger.



Autostadt Turin: im MAUTO

Museo Nazionale dell'Automobile di Torino („MAUTO"): Nur wenige Straßenblocks vom Lingotto-Komplex entfernt am Corso Unità d'Italia (Po-Ufer) gelegen, gegründet 1960 und 2011 nach Renovierung wiedereröffnet. Zu sehen ist eine Fülle an wunderschönen Oldtimern. Gerade die Fahrzeugflotte aus den Anfängen der Motorisierung ist begeisternd. Zwar überwiegen naturgemäß italienische Fabrikate (darunter auch Raritäten wie der Legano von 1908), aber auch die ausländischen Automobile sind umfassend vertreten, z. B. ein wenig windschnittiger Benz von 1899 (Spitzengeschwindigkeit 35 km/h) oder ein schlichter, aber funktionaler Renault, ebenfalls aus dem Jahr 1899. Bereits wenige Jahre

später sahen die Autos dann auch aus wie Autos: Limousinen wie aus alten Mafiafilmen und ein erster Kleinwagen, der Fiat 500, liebevoll *Topolino* (ital. für „Mäuschen" bzw. Mickey Mouse) genannt. Mit der Isetta von BMW erscheint ein Kleinstwagen aus der Wirtschaftswunderzeit, während die amerikanischen Schlitten immer größer werden. Von der zeitlosen Eleganz des Jaguar E-Type über die von Generationen geliebten Klassiker wie den Citroën 2CV (aka „Ente" oder „Döschewo") bis hin zum Elektroauto, der Überblick über die Entwicklung des Automobildesigns ist nahezu umfassend. Aber nicht nur der nostalgische Blick wird bedient, auch die Technik unter der Motorhaube (und ihre Geschichte), die Kulturgeschichte des Autos im weitesten Sinne oder auch das Car Design werden ausführlich beleuchtet. Und noch ein PS-starkes Schmankerl zum Schluss: die Rennwagen-Abteilung mit Boliden von den Anfängen des Motorsports bis zu Sebastian Vettels letztem Formel-1-Ferrari.

♦ Mo 10-14 Uhr, Di-So 10-19 Uhr, Einlass jeweils bis 1 Std. vor Schließung. Eintritt 12 €, ermäßigt 10 € (18-25 und über 65 J.), Kinder unter 6 J. frei. Corso Unità d'Italia 40, Tel. 011-677666, www.museoauto.com. Mit Book- und Souvenirshop sowie Cafeteria.

Anfahrt: Von der Stazione Porta Nuova im Zentrum mit der Metro bis Station Lingotto, hier über die Via Nizza in die Via Garessio Richtung Po-Ufer und dann links zum Museum. Von der Lingotto-Haltestelle ca. 10 Min. zu Fuß.

Parco Europa: Die grüne Ruheoase mit schönem Aussichtspunkt liegt vis-à-vis von Lingotto und Automobilmuseum oberhalb des rechten Po-Ufers - schöner Blick über die Stadt auf die dahinter aufsteigenden Alpen!

Basis-Infos

Information Turismo Torino e Provincia, bestens organisiertes Informationsbüro an der Piazza Castello (Ecke Via Garibaldi). Umfangreiches Infomaterial und Stadtplan (1 €), auch englisch- und deutschsprachig. Weitere Info-Büros an der Piazza Carlo Felice (Bahnhof Porta Nuova) und bei der Mole (gegenüber Cinema Massimo). Tägl. 9-18 Uhr, die Hauptstelle in der Via Garibaldi Mo-Do 13-14 Uhr geschl. Tel. 011-535181, www.turismotorino.org.

Verbindungen Flugzeug, der internationale Flughafen Torino-Caselle („Sandro Pertini") liegt 16 km nördlich von Turin, Tel. 011-5676361, www.aeroportoditorino.it. Informationen zur Anreise mit dem Flugzeug und Verbindungen in die Stadt. **Zum Flughafen:** Bus von der Innenstadt ab Piazza Carlo Felice 39 (Bahnhof Porta Nuova) sowie Corso Bolzano vor der Stazione Porta Susa (zwischen 5.15 und 23.30 Uhr etwa halbstündl.), Tickets (7 €) am Automaten bzw. in den Zeitschriftenläden im Bahnhof. Mit dem **Taxi** → unten.

Bahn, ab den Bahnhöfen Porta Nuova und Porta Susa in die umliegenden Städte und größeren Orte: mehrmals tägl. nach Asti, Alessandria, Vercelli, Novara, Aosta und Susa/Bardonecchia (Susa-Tal), außerdem etwa stündl. nach Mailand. Züge in nördliche und nordöstliche Richtung fahren immer auch über Stazione Porta Susa, manche auch ausschließlich. Wer nach Alba will, muss vom südlichen Bahnhof Lingotto aus fahren (dorthin mit dem Regionalzug ab Stazione Porta Nuova oder mit der Metro). **Gepäckaufbewahrung** in der Stazione Porta Nuova bei Gleis 1, geöffnet tägl. 8-20 Uhr, pro Gepäckstück 7 € für die ersten 5 Stunden, danach günstiger.

Bus, die meisten **regionalen** Busse starten an der Autostazione am Corso Bolzano (gegenüber vom Bahnhof Porta Susa), u. a. zum Flughafen Torino, Flughafen Milano Malpensa und Milano, nach Ivrea, Varallo, Pinerolo, Val Pellice, Sestriere und in mehrere Orte im Aostatal; es fahren diverse Busgesellschaften, die Biglietteria ist Mo-Fr 6-20 Uhr, Sa 6-19 Uhr, So 8-14.30 Uhr geöffnet. Tel. 800-634928 oder 011-3000690, www.extrato.it.

Eine weitere große Busstation befindet sich am Corso Vittorio Emanuele II 131/H, Biglietteria Mo-Fr 7-13 und 13.30-19 Uhr, Sa 7-12.30 und 14.30-17.30 Uhr, So 7-12.30 Uhr geöffnet,

www.autostazionetorino.it. Hier fahren neben überregionalen auch internationale Busse ab.

> Freien Eintritt in zahlreiche Museen in und um Turin hat man mit der **Torino + Piemonte Card,** hinzu kommen Ermäßigungen beim öffentlichen Nahverkehr (bei 2-/3-Tagestickets), für den Panoramalift in der Mole Antonelliana, die Fahrt mit der Zahnradbahn zur Basilica Superga sowie für den Shuttle-Bus zur Venaria Reale, bei Stadtrundfahrten mit dem City Sightseeing Torino-Bus, Stadtführungen usw. Tageskarte 28 €, für 2 Tage 36 €, 3 Tage 43 €, 5 Tage 49 € (Kinder unter 12 J. sind kostenlos dabei). Die Junior Card (12 bis 18 J.) kostet 17 € für drei Tage. Erhältlich bei den Info-Büros von Turismo Torino e Provincia (www.turismotorino.org).

Verkehsmittel in der Stadt

Stadtbusse/Tram Von ca. 5 bis 24 Uhr ständige Verbindungen im ganzen Stadtgebiet, man wartet selten länger als 10 Min. - schnell, bequem, günstig. Bei den Büros der Betreibergesellschaft GTT (Gruppo Torinese Trasporti) in den Bahnhöfen Porta Nuova (Gleis 20) und Porta Susa (Ingresso A) erhält man einen kostenlosen und gut brauchbaren Linienplan. Knotenpunkte für den Innenstadtverkehr sind Stazione Porta Nuova und Piazza Castello. Die historische **Tram Linea 7** startet ebenfalls an der Piazza Castello (nur Sa/So). Das einfache Ticket kostet 1,70 € und ist 100 Min. gültig, das Tagesticket 3 € (App) bzw. 4 € (Papier), 2 Tage 7,50 €, 3 Tage 10 €,. Tickets in Büros der GTT, in den Metrostationen und in Zeitschriften- und Tabacchi-Läden mit GTT-Verkaufsstelle. Infos unter Tel. 800-019152 oder 011-0672000 (mobil), www.gtt.to.it.

Metro Die supermoderne Metro flitzt fahrerlos und mit Panoramafenstern von Collegno (Fermi) im Westen Turins via Stazione Porta Nuova (Zentrum) und Lingotto bis Piazza Bengasi im Süden der Stadt. Verbindungen ca. alle 5 Min. (Mo 5.30-22 Uhr, Di-Do 5.30-0.30 Uhr, Fr/Sa bis 1.30 Uhr, So 7-1 Uhr), einfaches Ticket 1,70 €.

Mit der Tram durch die Stadt

Taxi Taxistände gibt es an fast allen größeren Plätzen der Stadt: Piazza Vittorio Veneto, Piazza Castello, Piazza Solferino, Piazza San Carlo, Bahnhof Porta Nuova, Bahnhof Porta Susa. Die Fahrt zum Flughafen Caselle kostet ca. 35 €, ab Caselle Festpreise: 36 € ins Zentrum, 41 € zu Lingotto. Hinzu kommen evtl. Sonntags-, Nacht- und Gepäckzuschläge, auch wer ein Taxi telefonisch ordert, zahlt etwas mehr. Tarife und Zuschläge hängen in den Taxen aus. Tel. 011-5737 und 011-5730, www.taxitorino.it.

Zu Fuß Die Entfernungen sind nicht allzu groß, sodass man das Zentrum recht bequem auch zu Fuß erkunden kann, und das dank 18 km Arkaden auch bei Regen angenehm trocken. Aber

Achtung: Durch die hier einmündenden Straßen rauscht der Verkehr, z. T. sogar recht flott. Die Arkaden lassen das trügerische Gefühl einer autofreien Zone aufkommen, Fußgängerampeln übersieht man leicht.

Parken/Z.T.L. Wer mit dem eigenen Auto anreist, findet im Zentrum an der Piazza Vittorio Veneto die Tiefgarage Vittorio Park (1,60 €/Std., 16 €/Tag), ebenfalls zentral ist der Parcheggio Porta Nuova mit Einfahrt an der Piazza Carlo Felice am Bahnhof Porta Nuova (2 €/Std.) sowie der Parcheggio Corso Bolzano am Bahnhof Porta Susa (1,50 €/Std., 9,80 €/Tag), nahe der Piazza della Repubblica außerdem Parking Porta Palazzo mit Einfahrt am Corso XI Febbraio/Ecke Corso Regina Margherita (1,60 €/Std., 12 €/Tag). Auch für die anderen - sofern nicht für Anwohner reservierten - Parkplätze in der (erweiterten) Innenstadt muss man zahlen: 0,50-2,50 €/Std. (blaue Markierungen).

Ansonsten ist die Turiner Innenstadt innerhalb des Gebietes Corso Vittorio Emanuele II/Corso Matteotti, Corso Vittorio Amedeo II/Corso Palestro, Corso Regina Margherita und Corso San Maurizio Zona Traffico Limitato **(Z.T.L.),** die nur mit einer Anwohner- bzw. Ausnahmegenehmigung befahren werden darf, Monitore überwachen die Zufahrtsstraßen. Wenn „Varco attivo" auf dem Display steht, darf man nur mit Sondergenehmigung einfahren (weitere Infos: www.comune.torino.it/trasporti/ztl)! Oben genannte Parkgaragen liegen außerhalb der Z.T.L.

Viele **Hotels** in der Innenstadt bieten **kostenpflichtige Parkgaragen** an (ca. 25 € pro Tag). Man sollte bereits bei Buchung angeben, ob man mit dem Auto kommt (die Zufahrtsgenehmigung läuft dann über das Hotel).

Stadtrundfahrten Mit dem roten Doppeldeckerbus **CitySightseeing Torino** von April-Sept. tägl. zwischen 10 und 18 Uhr zu jeder vollen Stunde, Abfahrt an der Piazza Castello (Ecke Via Po), im Winter eingeschränkt. Erläuterungen auch in Deutsch, die Fahrt der **Linea A** (Torino Centro) dauert ca. 1 Std. und führt über Piazza Vittorio Veneto, Villa della Regina, Monte dei Cappuccini, Parco Valentino (Borgo Medievale), Stazione Porta Nuova, Duomo und Piazza San Carlo zurück zur Piazza Castello. Das Ticket ist 24 Std. gültig, Erwachsene 16 €, Kinder 5-15 J. 8 €, Familienticket 48 €, unter 5 J. frei. Tickets im Bus. Darüber hinaus fährt die **Linea B** als „Torino Inedita-Tour" (was in etwa so viel heißt wie das „unbekannte" Turin): von April bis Ende Sept. 4-mal tägl., Abfahrt an der Piazza Castello/Ecke Via Po, u. a. zu Automobilmuseum, Lingotto Olympischem Dorf, Arco Olimpico, O.G.R., Fondazione Sandretto Re Rebaudengo und Galleria d'Arte Moderna (GAM). Auch hier 24 Std. Gültigkeit bei beliebig vielen Fahrtunterbrechungen. Erw. 16 €, 5-15 J. 8 €, unter 5 J. frei, Außerdem gibt es die „Residenzi Reali-Tour" **(Linea C)** von der Piazza Castello zur Venaria Reale und retour (10 €, Kinder 5 €); auch diverse **Kombitickets.** Mit Torino + Piemonte Card 5 € Rabatt. www.city-sightseeing.it.

Stadtführungen In italienischer und englischer Sprache immer Sa um 10 Uhr, Dauer 2 Std., 14 € pro Pers., ermäßigt 11 € (unter 12 J.). Treffpunkt vor dem Info-Büro von Turismo Torino e Provincia an der Piazza Castello (Ecke Via Garibaldi), Reservierung unter Tel. 011-5211788 (bis 17 Uhr am Vortag) bzw. www.arteintorino.com. Hier finden sich zahlreiche weitere (Themen-)Führungen, ebenso unter www.somewhere.it.

Gustotram/Ristocolor Aperitivo oder Abendessen bei romantischer Stadtrundfahrt in einer der beiden historischen Trams, die knapp 1-stündige Aperitivo-Tour kostet 19 €, die Abendessen-Tour gibt es für 45 bzw. 55 €. Abfahrt an der Piazza Castello. Infos bei den GTT-Büros, Tel. 011-5764733 oder 011-5764750 oder unter www.gtt.to.it/cms/turismo („Cene in Movimento").

Ausblick vom Campanile der Cattedrale auf die Porta Palatina

Fahrradverleih ToBike Bikesharing in Turin, bei mittlerweile 175 km Fahrradwegen eine Überlegung wert und bestens geeignet für einen Ausflug in die Collina. Anmeldung in den Büros von Turismo Torino, z. B. gegenüber vom Bahnhof Porta Nuova, hier befindet sich auch eine Rad-Station, für Touristen gibt es auch 1- und 2-Tagestarife (8 € bzw. 13 €), alles weitere unter Tel. 800-548040 oder 011-0142621 und www.tobike.it bzw. www.bicincitta.com.

Adressen / Veranstaltungen

Adressen Erste Hilfe, allgemeiner Notruf Tel. 118, größtes Krankenhaus der Stadt ist Molinette am Corso Bramante 88 (im Stadtteil Molinette südlich des Zentrums), Tel. 011-6331633.

Apotheke, lange geöffnet beim Bahnhof Porta Nuova (Farmacia Boniscontro am Corso Vittorio Emanuele II 66, Mo-Sa 8-21.30 Uhr), zwei Apotheken auch im Bahnhof Porta Nuova (7-19.30 Uhr geöffnet). Aushang zu Nacht- bzw. Wochenenddiensten an jeder Apotheke.

Post, Hauptpost in der Via Alfieri 10, geöffnet Mo-Fr 8.20-19.05 Uhr, Sa bis 12.35 Uhr. Eine weitere Post befindet sich am Hauptbahnhof Porta Nuova in der Via Sacchi 2.

Veranstaltungen Turin Marathon, am ersten Wochenende im November, weitere Stadtläufe unter www.teamarathon.it.

Salone Internazionale del Libro, alljährlich Mitte Mai, bedeutende Buchmesse im Messezentrum Lingotto, www.salonelibro.it.

Der **24. Juni** (San Giovanni) wird in Turin ganz besonders gefeiert, schließlich ist San Giovanni Stadtpatron. Abends großes Feuerwerk über der Piazza Vittorio Veneto.

MITO Settembre Musica, den ganzen September über. Ursprünglich ein Klassik-Festival (1978 ins Leben gerufen), heute auch experimentelle Musik internationaler Künstler. Wird seit 2007 gemeinsam mit Mailand ausgerichtet, daher auch der Name: MI(lano)-TO(rino). Infos und Tickets (ab Mai) unter www.mitosettembremusica.it.

Terra Madre - Salone del Gusto, alle zwei Jahre etwa Ende September/Anfang Oktober findet die von Slow Food organisierte önogastronomische Messe und das internationale Treffen für Nachhaltigkeit und Biodiversität statt, zuletzt nicht mehr auf dem Gelände von Lingotto, sondern mit zahlreichen Ständen in der Innenstadt.

Torino Film Festival (TFF), in der Filmstadt Turin findet seit 1982 alljährlich Ende November ein Filmfestival statt, im November 2022 zum 40. Mal, Aufführungen u. a. im Cinema Massimo (Via G. Verdi), Infos und Programm: www.torinofilmfest.org.

Außerdem werden weitere kleinere Festivals im Bereich Film veranstaltet: das Jugendfilm-Festival **Sottodiciotto** im Dezember (www.sottodiciottofilmfestival.it) und das jedes Jahr Ende April stattfindende internationale **Lovers Film Festival** (ehemals Gay & Lesbian Film Festival) im Cinema Massimo (Via Verdi), www.loversff.com.

Artissima, am ersten Novemberwochenende findet in Turin die internationale Messe für zeitgenössische Kunst statt. Infos unter www.artissima.it.

Luci d'Artista, alljährlich von Anfang November bis Mitte Januar wird Turin durch avantgardistische Lichtskulpturen illuminiert, zu bewundern z. B. am Monte dei Cappuccini und in der Via Garibaldi, aber auch in Innenhöfen, auf Plätzen usw. Sehenswert!

Übernachten Karte

Das Angebot ist bestens, und das in allen Preisklassen. Sie haben die Wahl zwischen plüschig-traditionell und clean Chic, altmodisch bis bieder und nüchterner Moderne. Wie überall ist für die schönen Innenstadthotels frühzeitige Buchung ratsam, was auch für die beiden Hostels unweit des Bahnhofs Porta Nuova gilt. Ein Tipp sind die zahlreichen B & Bs, die bei schönem Ambiente oft deutlich bessere Preise bieten als die Hotels.

Die im Folgenden angegebenen **Preiskategorien** beziehen sich auf eine Übernachtung für zwei Personen im Doppelzimmer (DZ) mit Bad und Frühstück während der Hochsaison (April-Okt.).

€ - bis 90 €
€€ - 90-130 €
€€€ - 130-200 €
€€€€ - 200-300 €
€€€€€ - über 300 €

Übernachten

9 Saluzzo Paesana 1718 (B & B) 12 NH Santo Stefano 15 Via Stampatori (B & B) 17 B & B Terres d'Aventures Suites 31 Bed and Ex (B & B) 39 Il Gioellino (B & B) 48 NH Collection Piazza Carlina Hotel 50 Grand Hotel Sitea 52 Alba 54 Victoria 58 Attic 63 Roma e Rocca Cavour 64 Alpi Resort 67 Turin Palace Hotel 69 Genio 71 Genova 73 Liberty 76 Tomato Hostel

Essen & Trinken

1 Trattoria Valenza 2 Fratelli La Cozza 4 Tre Galli 6 Tre Galline 10 L'Acino 11 L'Osto del Borgh Vej 13 Soup & Go 14 Caffè-Vini Ranzini 16 La Deutsche Vita 18 Cantine Barbaroux 19 Consorzio 25 Piano 35 26 Del Cambio und Bar Cavour 27 SFashion Café 30 tabernaliberia 32 Vintage 1997 33 Le vitel étonné 34 Tre Da Tre 38 Antiche Sere 41 Eataly 43 La Badessa 47 Porto di Savona 48 Ristorante Carlina 49 Trattoria della Posta 50 Bistrot Carlo e Camillo 51 Trattoria Toscana 56 Mare Nostrum 57 Alba 60 Al Garamond 61 Assaje 62 Pastificio Defilippis 65 Monferrato 67 Petites Madeleines 68 Urbani 72 C'era una volta 75 Scannabue 77 Birichin

Cafés

5 Al Bicerin 7 Nurah Café 20 Più di un Gelato (Gelateria) 21 Mulassano 22 Baratti & Milano 23 GROM (Gelateria) 24 Farmacia Del Cambio 28 Fiorio 29 Pepino 35 San Carlo 37 Alberto Marchetti (Gelateria) 40 Torino 42 L'Essenza del Gelato (Gelateria) 45 Elena 46 Niva (Gelateria) 55 Platti 59 La Drogheria 66 Gran Bar

Nachtleben

3 Birrificio Torino 4 Tre Galli 7 Nurah Café 8 KM 5 26 Bar Cavour 36 Cinema Massimo 44 Cinema Centrale 53 The Beach 59 La Drogheria 70 The Huntsman 74 Petit Baladin

Gehobene Kategorie ** Turin Palace Hotel** 67**,** eine der ersten Adressen in der Stadt, auch in Bezug auf das Preis-Leistungs-Verhältnis. Frisch renovierter Palazzo neben dem Bahnhof Porta Nuova. Moderne Eleganz in Pastell, wunderbare Dachterrasse mit Bar, Spa - Saunen, Fitness, Pool - und feines Restaurant (Les petites Madeleines, Di-Sa mittags und abends, So/Mo nur für Hausgäste, Menüs 40-80 €, auch vegetarisch). Einige Zimmer mit kleiner Terrasse (Balkon). Sehr freundlicher und hilfsbereiter Service. Via Paolo Sacchi 8, 10128 Torino, Tel. 011-0825321, www.turinpalacehotel.com. **€€€€**

****** NH Collection Piazza Carlina** 48**,** Bestlage in der Innenstadt an der hübschen Piazza Carlo Emanuele II (Piazza Carlina). Antonio Gramsci lebte in diesem Palazzo einige Jahre. Noch recht neu, die Zimmer gruppieren sich um einen Innenhof, unter dessen Arkaden auch das Frühstück serviert wird. Bar, Spa und Ristorante Carlina (tägl. mittags und abends geöffnet, Menü um 50-60 €). Zimmer teils mit Balkon. Piazza Carlo Emanuele II 15, Tel. 011-8601611, www.nh-collection.com. **€€€€**

******* Grand Hotel Sitea** 50**,** absolut zentrale Lage, kaum 5 Min. von der Piazza Castello entfernt. Hinter der unspektakulären Fassade verbirgt sich gehobene Eleganz: gediegene Lounge mit dunklen Ledermöbeln, dazu Bar und zwei Restaurants: das feine Carignano und das etwas legerere, deutlich günstigere Bistrot Carlo e Camillo (mittlere Preise, beliebt auch zum Mittagstisch). 120 Zimmer in klassischem Stil, erstklassiger Service. Via Carlo Alberto 35, 10123 Torino, Tel. 011-5170171, www.grandhotelsitea.it. **€€€-€€€€**

****** NH Santo Stefano** 12**,** optimale Lage für Nachtschwärmer am Rand des Ausgehviertels Quadrilatero Romano und kaum einen Steinwurf von der Cattedrale entfernt. Modernes Ambiente, imposanter Treppenaufgang, Innenhof, Bar, Lounge und Restaurant. 134 schicke und komfortable Zimmer, am Wochenende wird es etwas günstiger. Eigener Parkplatz (25 €/Tag). Via Porta Palatina 19, 10122 Torino, Tel. 011-5223311, www.nh-hotels.com. **€€€-€€€€**

****** Victoria** 54**,** intimes, kleines Hotel im Herzen Turins. Trotz zentraler Lage bleibt die große Stadt weit draußen - der Salon im EG wie ein gemütliches Wohnzimmer im Country-Stil, ebenso die Zimmer (einige im alten Teil des Hotels). Begrünter Innenhof; Spa mit Pool, Hydromassage, Sauna, Hamam, römischem Bad, Massagen und Kosmetik. Sehr freundlicher und hilfsbereiter Service. Fahrradverleih, Hunde erlaubt. Via Nino Costa 4, 10123 Torino, Tel. 011-5611909, www.hotelvictoria-torino.com. **€€€-€€€€**

Torino City Tax

> Die Stadt Turin erhebt pro Übernachtung eine Übernachtungsgebühr zwischen 2,30 € (B &

Bs, einfache Hotels) bis zu 5 € pro Tag (Luxushotels). Zahlbar in der jeweiligen Unterkunft und für max. 7 Tage.

****** Genova** 71, am Bahnhof Porta Nuova, Best-Western-Hotel mit 91 Zimmern (überwiegend renoviert) und entsprechendem Standard, außerdem: Wellness, Kosmetik, Fitnessraum, Hamam. Via Sacchi 14/B, 10128 Torino, Tel. 011-5629400, www.albergogenova.it. **€€€**

Mittlere Preisklasse * Genio** 69, an der Ostseite des Bahnhofs Porta Nuova, ebenfalls Best Western. Gepflegtes Ambiente, Zimmer im klassischen Stil, einige auch modernisiert, etwas trister Ausblick zum Innenhof. Corso Vittorio Emanuele II 47, 10125 Torino, Tel. 011-6505771, www.hotelgenio.it. **€€-€€€**

***** Alpi Resort** 64, kleineres Hotel bei der Piazza Vittorio Veneto, also mittendrin. 29 Zimmer, auch Dreibett-Zimmer, außerdem wird ein Appartement für bis zu 6 Pers. angeboten. Hunde erlaubt, ein paar Parkplätze gibt es auch. Via Bonafous 5, 10123 Torino, Tel. 011-8129677, www.hotelalpiresort.it. **€€**

***** Roma e Rocca Cavour** 63, ein gediegenes und schön altmodisches Hotel an der Piazza Carlo Felice (Bahnhof Porta Nuova), dem Literatur-Fan fällt natürlich sofort ein, dass es hier war, wo sich Cesare Pavese am 27. August 1950 das Leben nahm - genau genommen in Zimmer Nr. 346. Hotel und Zimmer mit historischer Einrichtung (aber überwiegend moderne Bäder), teils recht groß und teils auch mit Balkon, Frühstücksraum mit kleiner Hofterrasse. Zimmer in recht unterschiedlicher Ausstattung. Piazza Carlo Felice 60, 10121 Torino, Tel. 011-5612772, www.romarocca.it. **€€**

***** Liberty** 73, auf der Westseite des Bahnhofs, sehr gepflegt, Zimmer zum Teil im „Stile Liberty" (Jugendstil), freundlich eingerichtet. Preise variieren stark, mit etwas Glück kann man hier recht günstig unterkommen. Auch Drei- bis Fünfbett-Zimmer und ein Appartement. Hunde erlaubt. Via Gioberti 37, 10128 Torino, Tel. 011-0869940, www.hotellibertytorino.it. **€€-€€€**

Preiswert * Alba 52, die nicht mehr ganz junge Pension liegt im ersten Stock eines älteren Gebäudes bei der Piazza Carlo Emanuele II, relativ zentral und einigermaßen ruhig. Gepflegte und saubere Zimmer, teilweise mit eigenem Bad, ansonsten Gemeinschaftsbad, auch Dreibett- und Vierbett-Zimmer (jeweils mit Bad). Die Etagenbäder sind sehr sauber. Außerdem einige Appartements für 2-6 Pers. (mit Küche). Via Maria Vittoria 34, 10123 Torino, Tel. 011-8127981, www.albergoalba.it. **€-€€**

An der Piazza Castello

Bed & Breakfast * Terres d'Aventures Suites** 17, gute Lage im Quadrilatero Romano. Moderner Chic in einem Palazzo des 18. Jh., nur wenige Zimmer, teils auch mit Küche. Auch Dreibett-Zimmer. Via Santa Maria 1, 10122 Torino, Tel. 389-4342699, www.suitestorino.it. **€€**

**** Via Stampatori** 15, ebenfalls im Quadrilatero, im historischen Palazzo Scaglia di Verrua mit sehenswerten Fresken im begrünten Innenhof. Modernes Ambiente, die stilvoll-gemütlichen Zimmer des B & B befinden sich im ersten Stock, teils mit Balkon. Via Stampatori 4, Tel. 339-2581330, www.viastampatori.com. **€€**

**** Saluzzo Paesana 1718** 9, im Ausgehviertel Quadrilatero, diesmal bei der Piazza Savoia. Im 2. Stock eines alten Palazzo mit Innenhof, sorgsam restauriert, nur wenige Zimmer und nur eines mit eigenem Bad (die anderen mit Gemeinschaftsbad, dieses aber modern und gepflegt). Auch Dreibett-Zimmer. Via del Carmine 1, 10122 Torino, Tel. 320-0407320, www.saluzzopaesana.it. **€-€€**

**** Il Gioellino** 39, ein hübsches kleines B & B mit nur drei Zimmern (eines im 1., zwei im 3. Stock) am Corso Vittorio Emanuele, noch hinter dem weiten Largo Vittorio Emanuele. Einladende Zimmer in Pastell mit historischem Mobiliar, eines der Zimmer ist auch für drei Personen möglich. Corso Vittorio Emanuele II 100, 10121 Torino, Tel. 335-6889932, www.gioiellino.com. **€€-€€€**

*** Bed and Ex** 31, nur zwei gemütliche Zimmerchen unterm Dach (Aufzug), zwischen Campus Einaudi (Uni) und Piazza Vittorio Veneto gelegen. Via Vanchiglia 27, 10124 Torino, Tel. 011-8399029, www.bedandex.it. **€€**

Hostels Tomato 76, freundliches Hostel mit alternativem Flair und netter WG-Atmosphäre im Ausgehviertel San Salvario. Schlichte, aber angenehme, ordentliche Zimmer. Wer sich vom Citytrip in Gesellschaft erholen möchte, gesellt sich in den hübschen kleinen Innenhof, in die gemütliche Lounge mit Bibliothek, Sofa und Gitarre oder ins kleine Café, dessen Bar aussieht wie eine (aufgeräumte) WG-Küche. Hier bekommt man auch ein Panino oder einen Salat und natürlich Kaffee oder Aperitivo. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer, alle Zimmer mit eigenem Bad. Via S. Pellico 11, 10125 Torino, Tel. 011-0209400, www.tomato.to.it. **€**

Attic 58, wie der Name schon sagt - das Hostel liegt unterm Dach (5. Stock, Aufzug bis in den

4. Stock) eines Stadtpalazzos bei der Stazione Porta Nuova. Klein und nett, nur 25 Betten in acht Zimmern (1-4-Betten), ein DZ mit Privatbad sowie eines mit Gemeinschaftsbad. Nette Gemeinschaftsküche/Aufenthaltsraum vorhanden, Waschmaschine. Kaffee/Tee kostenlos, aber kein Frühstück. Piazza Pietro Paleocapa 2, 10121 Torino, Tel. 011-19704651, www.attichostel.it. **€**

Essen & Trinken Karte

In Turin können Sie ganz ausgezeichnet essen - allerdings etwas teurer als in den ländlichen Gegenden des Piemonts. Während sich gehobene und gediegene Restaurants auf alle Stadtviertel verteilen, findet man vor allem im **Quadrilatero (Romano),** dem verkehrsberuhigten Gassenviertel zwischen Fußgängerzone Via Garibaldi und Corso Regina Margherita sowie Piazza Castello und Piazza Savoia, die etwas legereren und günstigeren Lokale sowie zahlreiche Bars und Enoteche. Ein Essens- und Ausgehspot befindet sich auch im Viertel **San Salvario** östlich des Bahnhofs Porta Nuova. Reservieren sollte man für Abende am Wochenende unbedingt, mittags ist das i. d. R. nicht notwendig, in der Pizzeria und Lokalen im unteren Preissegment auch abends nicht zwingend, wohl aber im gehobenen Ristorante (auch unter der Woche). Noch ein Tipp: Das Degustationsmenü, falls im Angebot, ist oft die beste Garantie für gutes Essen und meist fährt man damit auch günstiger als mit dem großen Menü à la carte.

Feine und traditionsreiche Adresse: das Ristorante Del Cambio

Gehobene Restaurants im Zentrum Del Cambio 26**,** eines der großen locali storici der Stadt aus dem Jahr 1757, in dem seinerzeit Graf Cavour gerne gegessen hat - er war hier aber bei Weitem nicht der einzige Promi, nebenan befindet sich das alte Teatro Carignano. Das Ristorante wurde jüngst sorgfältigst renoviert, Küchenchef Matteo Baronetto hat einen Michelin-Stern erkocht. Menü um 120 €. Herausragende Weinkarte mit dem Besten, was im Piemont zu bekommen ist. Im ersten Stock befindet sich die **Bar Cavour** 26, in der sich die Turiner Hautevolee zu Cocktails und einem kleineren und etwas informelleren Abendessen trifft (immer noch teuer, aber nicht so wie im EG). Del Cambio: Mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen, Piazza Carignano 2, Tel. 011-546690, delcambio.it, Bar Cavour: Di-So ab 19 Uhr, Fr/Sa bis 3 Uhr, Tel. 011-19211270, barcavour.com. Zum Aperitivo geht man in die angeschlossene **Farmacia**.

Vintage 1997 32, ebenfalls und seit vielen Jahren mit Michelin-Stern, aber in vielleicht nicht ganz so spektakulärer Lage etwas abseits an der Piazza Solferino. Seit 1997 wird hier auf höchstem Niveau gekocht, elegantes Ambiente, Degustationsmenüs 60-90 €, auch vegetarisch/vegan, auf Vorbestellung auch das ganz besondere Menü „Lunapark" (120 €). Mittags und abends geöffnet, Samstagmittag und So geschlossen. Piazza Solferino 16 H, Tel. 011-535948, www.vintage1997.com.

Al Garamond 60, stilvolles Dinieren im Zentrum nahe der Piazza Bodoni. Schickes und einladendes Ambiente, bester Service. Viel Fisch. Antipasti/Primi 18-24 €, Secondi 24-26 €, Degustationsmenüs 55-90 €. Auch draußen ein paar Tische. Mo-Sa abends, Mi-Fr auch mittags geöffnet, So geschlossen. Via Pomba 14, Tel. 011-8122781, www.algaramond.it.

Mein Tipp Mare Nostrum 56, Turins beliebtestes und wahrscheinlich auch bestes Fischrestaurant in der Via Pescatore nahe dem Po (parallel zur Piazza Vittorio). Küche auf hohem Niveau und mit allerfrischesten Zutaten, das urgemütliche, unprätentiöse Lokal ist allabendlich bis auf den letzten Platz besetzt - ohne Reservierung geht hier meistens leider nichts. Bei der Weinkarte liegt der Schwerpunkte auf italienischen Weißweinen. Degustationsmenü 58 €. Sehr freundlicher und hilfsbereiter Service. Nur abends 20-22.30 Uhr geöffnet, So geschlossen. Via Matteo Pescatore 16, Tel. 011-8394543, www.ristorantemarenostrum.it.

Consorzio 19, neue italienische Küche meets piemontese tradizionale - hier bekommen Sie bagna cauda, tajarin und fonduta, das alles nur ein wenig anders interpretiert und inszeniert. Das Ambiente ist unprätentiös, die Musik lässig, der Service von höflicher Freundlichkeit und die Preise für das Gebotene günstig. Besonderer Tipp sind die Desserts: Haselnuss, Schokolade und Kapern in schönster Harmonie oder das berühmte bonet in seinen Einzelteilen. Sehr gute Weine, auch glasweise. Degustationsmenü 38 €. Mittags und abends geöffnet, So geschlossen, Mo nur abends. Via Monte di Pietà 23, Tel. 011-2767661, ristoranteconsorzio.it.

Etwas günstiger Le Vitel étonné 33, „Die staunende Kuh" ist ein gemütliches, kleines Ristorante mit angeschlossener Vineria im Untergeschoss, wo man sich die - überwiegend piemontesischen - Weine aus einem großen Angebot aussuchen kann (auch zum Mitnehmen). Das Glas Wein kommt auf ca. 5 €. Relativ kleine Auswahl, köstliches Vitello tonnato (12 €); Antipasti/Primi 12-15 €, Secondi 16-21 €, immer auch noch Kapazität für das Dessert lassen! Beliebt ist das Lokal auch zum Aperitivo. Auch draußen einige Tische. Freundliche Leitung, ab und zu abends Lesungen und ähnliche Veranstaltungen. Di-Sa 12-24 Uhr geöffnet, So 12-15.30 Uhr, Mo geschlossen. Via San Francesco da Paola 4 (bei der Via Po), Tel. 011-8124621, leviteletonne.com.

Mein Tipp Tre Galline 6, das im frühen 18. Jh. eröffnete und damit traditionsreichste Lokal der Stadt findet man beim Markt Porta Palazzo. Stimmungsvoller alter Speisesaal mit Parkettboden, wer piemontesische Küche in traditionellem Ambiente probieren möchte, ist hier genau richtig. Zu den wechselnden Angeboten zählen Klassiker des Piemonts wie z. B. carne cruda, bollito misto, bagna cauda und finanziera. Überragende agnolotti torinesi (in Bratensauce). Zuvorkommender Service (Vegetarier werden auch beim Gruß aus der Küche nicht vergessen). Antipasti/Primi 12-16 €, Secondi 18-30 €, Degustationsmenü 55 €. Relativ günstig sind die Weine. Mo-Fr nur abends geöffnet, Sa auch mittags, So nur mittags, Reservierung dringend empfohlen! Via Bellezia 37, Tel. 011-4366553, 3galline.it. Zu den „drei Hühnern" gehören auch die „drei Hähne": In der eher legeren Vineria **Tre Galli** 4 in der Via S. Agostino 25 kann man ebenfalls gut essen und natürlich hervorragenden Wein genießen (→ „Enoteche im Zentrum").

Mein Tipp L'Acino 10, eine wunderbare Nachbarschafts-Osteria im Quadrilatero Romano, direkt neben der Kirche San Domenico. Der überaus freundliche Padrone ist herzlich um das Wohl seiner Gäste bemüht. Aus der Küche kommt sehr gute Turiner Hausmannskost. Wir hatten ein kräftiges vitel tonné (vitello tonnato) und sehr gute tajarin al ragù. Und zum Abschluss vielleicht ein bonet? Kleine aber feine Weinauswahl, Gleiches gilt für den Whisky. Vergleichsweise günstig: Antipasti/Primi 10-11 €, Secondi 14 €. Sehr beliebt und nicht

sonderlich geräumig, also Geduld mitbringen oder reservieren. Ein paar Tische auch draußen vor der Kirche. Via San Domenico 2/A, Tel. 345-1392770.

Mein Tipp L'Osto del Borgh Vej 11, am hübschen kleinen Largo IV Marzo, nur wenige Schritte vom Dom entfernt. Recht kleine und gemütliche Osteria mit historischen Fotografien an den Wänden. Einige Tische auch draußen am Platz. Aufmerksamer Service, nette Stimmung, gute piemontesische Küche zu angemessenen Preisen, Menüs zu 25 und 32 €. Tägl. mittags und abends geöffnet. Via T. Tasso 7, Tel. 011-4364843, www.losto.it.

Monferrato 65, das relativ kleine, alteingesessene Restaurant mit modernem Ambiente liegt am rechten Po-Ufer im Stadtteil Borgo Po und lohnt unbedingt den Weg über den Fluss. Hervorragende piemontesische Küche zu angemessenen Preisen, Antipasti/Primi 9-18 €, Secondi 15-30 €. Einige Plätze auch an der Straße. Mittags und abends geöffnet, So geschlossen. Via Monferrato 6, Tel. 011-8190661, www.ristorantemonferrato.com.

La Badessa 43, „die Äbtissin" liegt etwas abseits in ruhiger Gegend, dennoch ganz zentral an der Piazza Carlo Emanuele II (auch Piazza Carlina genannt). Im Sommer mit einigen Tischen draußen auf der Piazza, innen nobles Ambiente mit alten Gemälden an den Wänden sowie Heiligen- und Madonnenstatuen, dazu die passende musikalische Untermalung. Unter dem strengen Blick der Äbtissin wird traditionelle piemontesische (und vor allem köstliche) Küche z. T. nach den alten Klosterrezepten gekocht. Degustationsmenü 40 €, ansonsten Antipasti/Primi 14-18 €, Secondi 15-26 €. Tägl. mittags und abends geöffnet. Piazza Carlo Emanuele II 17, Tel. 011-835940, www.labadessa.net.

Köstlich, aber unter dem strengen Blick der Äbtissin (im Hintergrund): La Badessa

C'era una volta 72, nur die blaue Neonschrift weist auf das Traditionsrestaurant im ersten Stock am Corso Vittorio Emanuele II 41 (nahe Bahnhof Porta Nuova) hin. Typisch piemontesische Gerichte, gute Weine, nicht teuer (Degustations-Menü 26 €). Nur Mo-Sa abends 20-23 Uhr geöffnet. Tel. 011-655498, www.ristoranteceraunavolta.it.

La Deutsche Vita 16, packt Sie die Sehnsucht nach Bratwurst mit Sauerkraut, Schweinebraten und Apfelkuchen? Oder wie wär's mit einer „Degustazione Würstel" und dazu einem Pfälzer Wein oder einem Weißbier? Turins deutsches Gasthaus liegt im Quadrilatero Romano. Kleine Gerichte (von der Tagessuppe bis zum Rollmops) unter 10 €, Hauptgerichte ca. 9-16 €, auch Vegetarisches. Plätze auch draußen auf der Piazza, man sitzt - stilecht - auf Bierbänken. Nicht nur die Torinesi lieben es! Auch Delikatessen-Laden mit (natürlich) deutschen Spezialitäten. Geöffnet Mi-Fr 18-23 Uhr, Sa 12-23 Uhr, So 12-15 Uhr, Mo/Di geschlossen. Via Stampatori 10, Tel. 011-5620876, www.ladeutschevita.it.

Scannabue 75, sehr beliebtes Restaurant und Café am beschaulichen Largo Saluzzo (San Salvario), mit Terrasse. Nette Einrichtung, alles etwas eng, überwiegend junges Publikum. Auf den Tisch kommen piemontesische Klassiker und darüber hinaus; große Weinauswahl. Mittagsmenü 15-20 €, abends Antipasti/Primi 10-15 €, Secondi 16-24 €. Kein Ruhetag. Largo Saluzzo 25/H, Tel. 011-6696693.

Urbani 68, unweit des Bahnhofs Porta Nuova in San Salvario liegt dieses meist gut besuchte, volkstümliche Ristorante mit kunterbunter Einrichtung. Familiäre Atmosphäre, netter Service, großer Raum nach hinten hinaus, piemontesische Hausmannskost und andere italienische Gerichte. Auch Pizza. Di-So abends, So auch mittags geöffnet, Mo Ruhetag. Via Saluzzo 3, Tel. 011-6699517.

Preiswert Porto di Savona 47, ein wunderbar altmodisches Restaurant in hervorragender Lage am oberen Ende der Piazza Vittorio Veneto: typisch und traditionell, der Service freundlich und hilfsbereit. 4-Gang-Menüs zu 37 und 42 €, Kindermenü 9,90 €, Tagesgerichte 12-15 € (Mo-Fr mittags). Schönes Lokal in altem Gewölbe, Tische auch an der Piazza. Tägl. mittags und abends geöffnet, Piazza Vittorio Veneto 2, Tel. 011-8173500.

Trattoria Toscana 51, nur wenige Schritte von der langen Piazza Vittorio in einer Seitenstraße. Zentrale Lage, auch bei Jüngeren beliebt, günstig: Antipasti/Primi 6-11 €, Secondi 9-15 €. Einige Tische draußen. Mittags und abends geöffnet, Montagabend und Di geschlossen. Via Vanchiglia 2, Tel. 011-8122914.

Alba 57, ebenfalls bei jüngeren Touristen beliebt und ebenfalls günstig (Antipasti/Primi 5-10 €, Secondi 9-15 €). Mittags und abends geöffnet, So nur mittags, Mo geschlossen. Via Bava 2, Tel. 011-8171579.

Pizzerien im Zentrum Tre Da Tre 34, sehr beliebte und oft volle Pizzeria bei der Mole in der autofreien Via Verdi. Als Ristorante mittleres bis leicht gehobenes Preisniveau, sehr gute Pizza für 6-10 €, Salate 9 €, hier kann man auch spät noch essen. Große Terrasse. Auch günstige Mittagskarte. Mo-Fr mittags und abends, Sa/So nur abends geöffnet. Via Verdi 33, Tel. 011-8391312, www.tredatre.it.

Assaje 61, für diese neapoletanische Pizza steht man in Turin Schlange - dicker Rand, üppig belegt, saftig und lecker. Am besten früh kommen oder reservieren, sonst lange Wartezeiten. Pizza um 7-10 €, Gourmet-Pizza 16 €, vorneweg gibt es „Fritti" (frittierte und gefüllte Reisbällchen, fior di zucca usw.). Tägl. mittags und abends ab 19 Uhr geöffnet. Via Andrea Doria 11, Tel. 011-7802618.

SFashion Café 27, bunte Pizzeria und Ristorante an der schönen Piazza Carlo Alberto (im Erdgeschoss des Nietzsche-Hauses), mitten im Zentrum und ideal für ein schnelles Mittagessen. Pizza 6-12 €, auch Salate, kleine Mittagsmenüs etc. Terrasse am Platz. Mo-Fr mittags und abends, Sa/So ganztägig geöffnet, kein Ruhetag. Via Cesare Battisti 13, Tel. 011-5160085.

(Mittags-)Snacks und Selfservice im Zentrum Soup & Go 13, von der Fußgängerzone Via Garibaldi nur um die Ecke liegt dieser nette, kleine Hinterhof mit einigen Tischen draußen und Selbstbedienungstheke drinnen. Urban und ein bisschen alternativ. Im Angebot nicht nur Suppen in täglich wechselnder Auswahl (wir probierten z. B. leckere indische Linsensuppe und Gazpacho), sondern auch Salate, Quiches, Desserts usw. Suppen um 6 €. Di-So 12-22, Mo nur 12-15 Uhr. Achtung: zuletzt geschlossen, daher unbedingt vorher anrufen! Via San Dalmazzo 8/a, Tel. 011-19887604, www.soupandgo.it.

Pastificio Defilippis 62, hier verbringen viele Turiner vor einem Teller Nudeln ihre - meist recht kurz bemessene - pausa pranzo (Mittagspause). Modernes Ambiente, dazu läuft dezenter Jazz. Antipasti und hausgemachte Pasta 11-15 €, Secondi 12-17 €. Auch Terrasse in der autofreien Via Lagrange. Mittags und abends geöffnet, allerdings nur bis 19.30 Uhr, Sa durchgehend, So nur mittags, Mo geschlossen. Es gibt auch ein angeschlossenes Restaurant (tägl. 12.30-15 und 19.30-22.30 Uhr). Via Lagrange 39, Tel. 011-542137, www.pastificiodefilippis.it.

Eataly 41, der Innenstadt-Ableger des weltweit bekannten Gourmet-Kaufhauses, ganz zentral gelegen. Auch hier verschiedene Bereiche mit Pasta, Salaten, Fleisch- und Fischgerichte usw., eher etwas teurer. Mittags oft recht voll. Auch Terrasse (Fußgängerzone). Nicht ganz günstig. Salate um 10-12 €. Tägl. 9.30-22 Uhr geöffnet. Via Lagrange 3, Tel. 011-0373221, www.eataly.net.

Enoteche im Zentrum Cantine Barbaroux 18, in einer autofreien Gasse des Quadrilatero Romano, eine der ältesten Weinstuben der Stadt. Gemütlich und mit historischem Mobiliar eingerichtet, volkstümlich und nett altmodisch, auch draußen ein paar Tische in der schönen Via Mercanti. Gutes und günstiges Essen, das Glas Wein gibt es ab ca. 4 €. 12-15 und 19-22.30 Uhr geöffnet, So geschlossen. Via Barbaroux 13/F, Tel. 011-535412.

Tre Galli 4, vor allem bei jüngeren Leuten sehr beliebte Vineria mit Ristorante, mitten im autofreien Viertel Quadrilatero gelegen. Lockere Atmosphäre, sehr sympathisch, mehr als 1000 Weine im Angebot, darunter viele piemontesische. Im Sommer kann man hier auch sehr schön im Freien sitzen. Mittags 12.30-14.30 und abends ab 18.30 Uhr geöffnet, So nur abends, Küche 19.30-23.30 Uhr. Via Sant'Agostino 25, Tel. 011-5216027, www.3galli.com.

Mein Tipp tabernaliberia 30, kleine Tische reihen sich vor den dicht an dicht mit ausgesuchten Weinen bestückten Regalen. In die Taberna findet man sich ein, um die ein oder andere Flasche Wein zu kaufen oder das ein oder andere Glas zu schwenken (und hat zunächst die Qual der Wahl zwischen etwa 350 Etiketten), zudem kann man hier hervorragend essen, u. a. auch ein sehr gutes vegetarisches Menü. Und was den passenden Wein angeht: Lassen Sie sich beraten, uns wurde hier schon ein hervorragender Roero Arneis kredenzt. Mo-Sa mittags und abends geöffnet, auch Aperitivo, So Ruhetag. Via Bogino 5, Tel. 011-8128028, www.tabernalibraria.to.it. Auch von Lesern empfohlen.

Caffè-Vini Ranzini 14, alteingesessenes Café/Enoteca, eine Institution, allerdings längst kein Geheimtipp mehr, entsprechend gleichermaßen volkstümlich und international. Mittags gibt es kleine Häppchen, einer Tapasbar vergleichbar, Vitel Tonné, Sardinen, Zunge (lingua al pesto), Paprikagemüse oder auch Salami und Käse. Die Speisekarte hängt kunstvoll auf kleine Schiefertafeln geschrieben an der Wand. Innen Platz nur an einer Handvoll Tische, im Sommer auch im Innenhof. Auch Weinverkauf. Mo-Fr 9.30-20.30 Uhr, Sa 10.30-17 Uhr, So geschl. Via Porta Palatina 9/G, Tel. 011-7650477.

Turin am Abend

Essen außerhalb des Zentrums **Birichin** 77, etwa zwischen Parco Valentino und dem Viertel Molinette in einer Seitenstraße der Via Nizza gelegen. Küchenchef Nicola Batavia kreiert ausgefallene Gerichte auf hohem Niveau, Degustationsmenüs 50-85 €, darunter auch ein vegetarisches. Kleines Restaurant mit intimer Atmosphäre. Mittags und abends geöffnet, So geschlossen. Via Vincenzo Monti 16/A, Tel. 011-657457, www.birichin.it. (M) Dante.

Antiche Sere 38, im Westen der Innenstadt, aber leicht mit der Metro zu erreichen, unscheinbar in kleiner Straße gelegen. Sehr typische, traditionelle Osteria, auf den Tisch kommt allerbeste piemontesische Küche zu günstigen Preisen. Im Sommer auch draußen Plätze auf der weinüberrankten Terrasse, gute Weine. Menü um 35-40 €. Nur abends geöffnet, So geschlossen. Metro bis Station Rivoli, dann den Corso Trapani hinunter, links in die Via Spanzotti und sogleich rechts in die Via Cenischia 9. Reservierungen unter Tel. 011-3854347. (M) Rivoli.

Trattoria Valenza 1, ein wenig abseits gelegene, sehr typische, einfache und traditionelle Trattoria im volkstümlichen Viertel zwischen Piazza della Repubblica und Fluss Dora Riparia (ein Stück nördlich vom Zentrum). Schon allein die Einrichtung lohnt den Weg hierher: die Wände voll mit Bildern, Skizzen, Zeichnungen, alten Uhren, Spiegeln usw. Auf den Tisch kommen traditionelle piemontesische Spezialitäten: carne cruda, vitello tonnato, agnolotti, kurzum: schmackhafte Hausmannskost, dazu piemontesische Weine (Hauswein 8 €/l). Volkstümlich sind auch die Preise: Primi 7 €, Secondi 10 €, Contorni 4 €. Mittags und abends geöffnet, So/Mo geschlossen. Via Borgo Dora 39, Tel. 011-5213914.

Pizzeria Fratelli La Cozza 2, am Eingang zum Basic Village (Einkaufen), bekannte und beliebte Pizzeria, daher oft voll - Reservierung ist ratsam. Nordöstlich des Zentrums gelegen: über den Fluss Dora hinüber am Corso Regio Parco (zweigt vom Corso Regina Margherita in nordöstliche Richtung ab) auf der linken Seite. Hoher Speisesaal mit Empore, Nebenräume, nettes Ambiente. Pizza 5,50-12 €. Tägl. mittags und abends geöffnet. Corso Regio Parco 39/A, Tel. 011-859900.

Trattoria della Posta 49, traditionelle piemontesische Küche am Fuß der Basilica di Superga bzw. der Collina, des Hügels bei Turin. Bekannt für Käsespezialitäten, relativ günstig (Menü um

30 €), nettes Ambiente. Mittags und abends geöffnet, Sonntagabend und Mo geschlossen. Strada Comunale di Mongreno 16 (beginnt nahe der Talstation der Superga-Bahn, Tram 15 Richtung Coriolano/Sassi, Station Mongreno), Tel. 011-8980193.

Hauptstadt des Aperitivo

In Turin wurde der Aperitif erfunden und das ist sogar amtlich: Im Jahr 1786 setzte **Antonio Benedetto Carpano** einem ordinären Weißwein eine (selbstverständlich geheime) Mixtur aus etwa 30 verschiedenen Kräutern zu und kreierte so den ersten Wermut - der Aperitif-Klassiker schlechthin. Seinen Namen erhielt das Getränk vom bitteren Wermutkraut *(Artemisia absinthium)*, das auch für die Herstellung von Absinth verwendet wird. Carpano-Wermut (oder Vermouth) gibt es zwar noch immer, bekannter sind heute allerdings die Mischungen der weltberühmten Firma Martini & Rossi, die ihren Sitz vor den Toren Turins hat (→ auch).

Der Aperitif, zu übersetzen mit „Magenöffner", wird von den Torinesi jedenfalls heiß geliebt: Jeden Tag ab ca. 18.30/19 Uhr füllen sich die Lokale mit wahren Menschenmassen, die sich zum *aperitivo* bzw. vorabendlichen Schlemmen einfinden: Neben besagtem Wermut, einem Glas Wein bzw. Spumante, dem klassischen Cocktail oder dem Aperol Spritz wird nämlich auch eine riesige Auswahl an kleinen Köstlichkeiten gereicht: Grissini im Speckmantel, kleine Brote mit Wurst und Käse, marinierte Tomaten, Gemüse, Aufläufe, Pasta, Risotto, Oliven, Sardinen, Chips, Nüsse etc. - ein ausführlicher *aperitivo* verkürzt die Wartezeit bis zum Abendessen ganz erheblich. Wer am Tresen steht, bedient sich einfach am opulenten Buffet, wer am Tisch sitzt, wird meist vom Kellner mit einer Auswahl an Häppchen versorgt. Die Preise für ein Getränk gehen zur Aperitivo-Zeit (ca. 18.30 bis ca. 20.30 Uhr) oft deutlich nach oben (um 12 € sind keine Seltenheit). Ein paar empfehlenswerte Adressen:

♦ Beliebter Treffpunkt in Sachen Aperitivo war zuletzt die **Farmacia Del Cambio** 24, die noble Bar des Ristorante del Cambio, mit Terrasse auf der Piazza Carignano. Ziemlich teuer (Aperol Spritz/Cocktail 13 €), dafür bekommt man hier die wahrscheinlich besten Häppchen der Stadt, z. B. Mini-Burger, die schließlich aus der Sterne-Küche des Restaurants kommen. Der Clou ist übrigens der hintere Raum (ganz durchgehen) der Farmacia: große Glasfront mit Blick in die Küche des Del Cambio. Tägl. 9-20.30 Uhr geöffnet, Piazza Carignano 2, Tel. 011-19211250, delcambio.it.

An der und um die Piazza Vittorio (Veneto) das **Caffè Elena** 45, Piazza Vittorio Veneto 5, schräg gegenüber, an der Piazza Vittorio Veneto 18, die **Drogheria** 59 mit besonders köstlichen, teils exotischen Snacks sowie das **Vitel étonné** 33 in der Via San Francesco da Paola 4 (gleich bei der Via Po).

Am rechten Po-Ufer geht man in die gehobene **Gran Bar** 66 an der Piazza Gran Madre di Dio 2 neben der Kirche Gran Madre di Dio.

Ein weiterer beliebter Treff zum Aperitif ist das Quadrilatero Romano, hier besonders das **Tre Galli** 4 in der Via Sant'Agostino 25, das **KM 5** 8 in der Via San Domenico 14/E mit wirklich sehr leckeren Häppchen (15 €, 8-2 Uhr geöffnet, So ab 16.30 Uhr) sowie die Bars an der netten, kleinen Piazza Emanuele Filiberto.

Aperitivo mit besonderer Aussicht gibt es im **Piano 35** 25 im Dachgeschoss des Grattacielo Intesa Sanpaolo am Corso Inghilterra 3 bei der Stazione Porta Susa: vollverglast mit tollem Blick und tollen Snacks (das Restaurant ist mittags und abends geöffnet, Mo/Di geschl., die Bar Mi-So 18-1 Uhr, Tel. 011-4387800).

In den meisten der unten genannten **Cafés** wird ebenfalls Aperitivo mit Häppchen angeboten!

Cafés / Gelaterie Karte

Turin hat eine große Kaffeehaustradition. Unter den Arkaden der Plätze San Carlo und Piazza Castello sowie in der Umgebung findet man die edelsten Cafés der Stadt. Allein der historischen Einrichtung wegen sind die meisten einen Besuch wert: riesige Kronleuchter, verspiegelte Wände, Stuckdecken, rote Samtstühle. Das Preisniveau variiert zwischen horrend und moderat - teilweise ist auch ein Mittagsmenü bezahlbar. Übrigens: Die Turiner Variante des Cappuccino heißt Marocchino. Und im Winter ist die cioccolata calda, die heiße Schokolade, Nationalgetränk der Torinesi.

Cafés San Carlo 35, eines der ältesten Cafés der Stadt aus dem Jahr 1822. Zu Zeiten des Risorgimento ein Treffpunkt der Liberalen, aus politischen Gründen wurde das Café damals sogar zeitweise geschlossen. Stuck- und Goldverzierungen im Überfluss, ein riesiger Muranoleuchter, rote Samtstühle, der kleine Salon im Nebenraum wurde im Geschmack der damaligen Zeit eingerichtet. Das historische Café war zuletzt wegen Renovierung geschlossen, soll aber 2022 wieder öffnen - voraussichtlich als Gourmet-Restaurant.

Torino 40, unterhalb des San Carlo. Ebenfalls sehr traditionsreich, Interieur aus den Gründungstagen Anfang des 20. Jh., Kronleuchter, vergoldete Spiegelwände, Marmor und Fresken. Teuer. Tägl. 8-24 Uhr. Piazza San Carlo 204, Tel. 011-545118, www.caffe-torino.it.

Mulassano 21, unter den Arkaden der Piazza Castello, einst das Künstlercafé des quasi benachbarten Teatro Regio, eröffnet wurde es um 1900. Winzig klein und mit medaillonverziertem Tresen, wertvoller Holztäfelung und Spiegeln aus der guten alten Zeit. Berühmt sind hier die Tramezzini. Ein paar Tischchen auch draußen unter den Arkaden. 7.30-21 Uhr geöffnet, Mi Ruhetag. Piazza Castello 15, Tel. 011-547990, www.caffemulassano.com.

Baratti & Milano 22, schräg gegenüber dem Mulassano. Großes Café, das seit 1875 hier am Eingang zur Galleria Subalpina zu finden ist und nach umfangreicher Renovierung im originalgetreuen Stil wieder eröffnet wurde. Großer Saal, Kronleuchter, Marmortische und Spiegel, im Vorraum befindet sich die Konfiserie - das Baratti & Milano ist auch für seine hervorragenden Pralinen (Gianduiotti) und Kuchen berühmt. Auch Mittagstisch. Teuer. 9-20 Uhr geöffnet, Mo geschlossen. Piazza Castello 29, Tel. 011-4407138, www.barattiemilano.it.

Al Bicerin 5, dieses wunderschöne, winzige Café gegenüber der Kirche Consolata stammt aus dem Jahr 1763 und gilt als ältestes der Stadt. Nur acht kleine Marmortische, nette, private Atmosphäre, hinterm Tresen stehen riesige Gläser mit Bonbons und Lakritz. Hier trinkt man einen Bicerin, eine piemontesische Spezialität, bestehend aus Kaffee, Schokolade und Sahne, eher ein Wintergetränk. Berühmt ist das Café auch für seine Zabaione, den hervorragenden Kuchen und andere hochkalorische Köstlichkeiten - genau der richtige Ort für einen kühlen Herbstnachmittag. 8.30-19.30 Uhr geöffnet, Mi geschlossen. Piazza della Consolata 5, Tel. 011-4369325, bicerin.it.

Platti 55, schönes und sehr edles Café aus dem Jahr 1875. Cesare Pavese war im Platti Stammgast. Gediegenes Publikum, eher teuer (v. a. Cocktails), große Auswahl an hervorragendem Feingebäck und Torten, auch Restaurant mit relativ günstigem Mittagstisch. Tägl. 7.30-21 Uhr geöffnet. Corso Vittorio Emanuele II 72, Tel. 011-4546151.

Fiorio 28, beliebtes Eiscafé, auch Mittagstisch. Innenraum mit rotem Samt, auch Plätze draußen unter den Arkaden. Berühmt ist das Fiorio heute wegen seines köstlichen Gianduja-Eis (Haselnuss und Schokolade). Im 19. Jh. war das bereits 1780 gegründete Café ein beliebter Treffpunkt der Konservativen. Cavour war im Fiorio Stammgast und auch Nietzsche soll hier jeden Nachmittag gesessen und über seinen Schriften gebrütet haben. 8-24 Uhr geöffnet, So nur bis 21 Uhr, Mo Ruhetag. Via Po 8, Tel. 011-8173225.

Pepino 29, historisches Café und Gelateria, Spezialität ist seit 1884 (!) ein weißes Eis mit dünner Schokoladenschicht, pinguino genannt. Im Sommer kann man auch draußen sitzen. Früher das bevorzugte Eiscafé der Savoyer. Piazza Carignano 8, Tel. 011-542009.

Elena 45, Nähe Uni, Studentencafé in den Arkaden der Piazza Vittorio Veneto. Historisches

Café mit stilvoller Einrichtung, Terrasse, Mittagstisch, auch Aperitivo. 8-24 Uhr geöffnet, Fr/Sa bis 1.30 Uhr, Sa/So ab 10 Uhr, Mi geschl. Piazza Vittorio Veneto 5, Tel. 329-5767414, www.caffeelena.it.

Nurah Café 7, in der Nähe der Piazza della Repubblica im Quadrilatero. Schönes marokkanisches Café mit Küche (u. a. Taboulé, Falafel), hier kann man auch einen Minztee schlürfen - oder einen Cocktail. Mit Terrasse. Geöffnet ab 17.30 Uhr, Sa ab 16.30 Uhr. Via Sant'Agostino 23/C, Tel. 011-4367091, www.nurahcafe.it.

Traditionsreich: das Baratti & Milano

Auch **Palazzo Reale** und **Palazzo Madama** haben ein Café.

Gelaterie Von Turin aus trat **GROM** seinen Siegeszug in die Welt an, heute mit mehreren Filialen im Zentrum, u. a. in der Via Accademia delle Scienze 4 23 und in der Via Garibaldi 11, www.grom.it.

Mittlerweile gibt es in der Stadt aber auch ein paar neue und hervorragende Gelaterien, z. B. **Più (+) di un Gelato** 20 in der Galleria Subalpina 32 (Via Cesare Battisti), **Alberto Marchetti** 37 in der Via Po 35, **Niva** 46 an der Piazza V. Veneto 7 sowie **L'Essenza Del Gelato** 42 etwas abseitig in der Via Principe Amedeo 21/F. Die beste muss jeder selbst finden.

Abends in Turin Karte

Das Angebot ist vielfältig. Ein beliebter Treffpunkt sind die unzähligen Kneipen und Straßencafés im **Quadrilatero (Romano)** nördlich der Via Garibaldi, hauptsächlich in der Via Sant'Agostino und den umliegenden Gassen; zweiter Hotspot ist die **Piazza Vittorio (Veneto)** mit ihren unzähligen Bars und Kneipen, und schließlich auch das Ausgehviertel **San Salvario** östlich des Bahnhofs Porta Nuova. Auf aktuelle Veranstaltungen weist Torinosette in der Freitagsausgabe der Zeitung La Stampa hin (www.lastampa.it/torinosette). Im Folgenden eine Auswahl:

Kino Moderne Multiplex-Kinos gibt es natürlich auch in Turin en masse - nichts Außergewöhnliches. Eine Erwähnung wert ist dagegen in jedem Fall das Programmkino **Cinema Massimo** 36 neben dem Museo Nazionale del Cinema (Mole Antonelliana). Zu den Sonderausstellungen im Museum werden hier die entsprechenden Filme gezeigt, außerdem originalsprachige Filme (z. T. mit ital. Untertiteln), Themenabende, diverse Veranstaltungen (auch zu den Filmfestivals) etc. und ein ganz normales Programmkino in drei Sälen. Via Verdi 18, Tel. 011-8138574, www.cinemamassimotorino.it.

Programmkino sieht man auch im **Cinema Centrale** 44, teils original, teils synchronisiert. Via Carlo Alberto 27, Tel. 011-540110, cinemacentrale.wordpress.com.

Konzerte/Kabarett Hiroshima Mon Amour, eine Institution in Turin: Livemusik, DJs, Theater, Kabarett etc. Leider etwas außerhalb in der Nähe des Bahnhofs Lingotto im Süden der Stadt (Bus Nr. 14 oder 63 ab Porta Nuova, Haltestelle Pio VII, Fr/Sa auch NightBuster ab/bis Stazione Lingotto). Via Bossoli 83, Tel. 011-3174997, Programm im Internet unter www.hiroshimamonamour.org.

Magazzino di Gilgamesh, Livekonzerte der verschiedensten Stilrichtungen: Jazz, Blues, Rock etc., aber auch Kabarett. Ziemlich weit ab vom Schuss, noch ein Stück nordwestlich vom Bahnhof Porta Susa, ab hier (Corso Bolzano) mit Bus Nr. 71 Richtung Farinelli bis Haltestelle Moncenisio. Mit Restaurant (Menüs 22-26 €, auch Snacks und kleinere Gerichte). Die Konzerte beginnen meist erst um 21.30/22 Uhr. Piazza Moncenisio 13/b, Tel. 340-9883436, www.ilmagazzinodigilgamesh.it.

Theater Mehrere Theater im Zentrum, größtes und bekanntestes ist das **Teatro Regio,** das moderne Opernhaus Turins (Wiedereröffnung 1973) an der Piazza Castello. Die Biglietteria ist Mo-Sa 13-18.30 Uhr und So 10-14 Uhr sowie eine Stunde vor Aufführungen geöffnet. Piazza Castello 215, Tel. 011-8815241, www.teatroregio.torino.it.

Das schönste Theater der Stadt ist allerdings sicher das **Teatro Carignano** aus dem späten 18. Jh.: edles Ambiente mit Stuckdecken, rotem Samt und drei Rängen mit Logen. Biglietteria: Di-Sa 13-19 Uhr, So 14-19 Uhr geöffnet sowie eine Stunde vor Aufführungsbeginn. Piazza Carignano 6, Tel. 011-5169555, www.teatrostabiletorino.it.

Pubs/Birrerie The Huntsman 70, beliebter Pub beim Bahnhof Porta Nuova, vom Fass kommen Guinness, Carlsberg und ein paar italienische Biere, dazu Burger, Pizza, Steaks etc. zu moderaten Preisen. Neben Premier League wird hier auch Bundesliga gezeigt! Tägl. 11-2 Uhr geöffnet. Corso Vittorio Emanuele II 43, Tel. 011-6696605.

Petit Baladin 74, in San Salvario. In lässiger Einrichtung der 50er-und 60er-Jahre trifft man sich hier zu Bierchen und Essen (günstig: Gerichte 6-13 €), auch Biere der eigenen Brauerei fließen aus dem Zapfhahn (Birra Baladin, wird bei Cuneo gebraut), das kleine kostet 4,50 €. Netter Service, tägl. 18.30-1 Uhr, Fr/Sa bis 2 Uhr. Via Saluzzo 21/E, Tel. 011-6983360, www.baladin.it.

Birrificio Torino 3, etwas außerhalb des Zentrums auf der anderen Seite der Dora. In diesem recht urigen Braugasthof werden verschiedene Biere aus eigener Brauerei angeboten - darunter das klassische Blonde, „Birra Rossa“, auch mal ein Rauch- oder diverse Bockbiere sowie Ales and Lager. Einfach und günstig, Antipasti ab 5 €, Pasta ab 7 €, auch Gegrilltes, Salate, Crêpes, Hamburger etc. Di-So 19.30-1 Uhr, Fr/Sa sogar bis 2.30 Uhr geöffnet, Mo Ruhetag. Via Parma 30, Tel. 011-2876562, www.birrificiotorino.com.

Piazza Vittorio Veneto Viele Bars und Cafés in den Arkaden der abschüssigen Piazza Vittorio Veneto, z. B. die **Drogheria** 59 an der Piazza Vittorio Veneto 18/d, Tel. 011-8122414, www.la-drogheria.it. Auch auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes einige (junge) Bars.

Quadrilatero Romano Der zweite Spot in puncto Nachtleben in der Innenstadt. In den lauschigen Gassen des Quadrilatero reihen sich Cafés und Bars aneinander, u. a. das stimmungsvolle und gemütliche **Nurah Café** 7.

Außerdem sehr beliebt die Bar **KM 5** 8 in der Via San Domenico 14 e und die Bars an der Piazza Emanuele Filiberto.

Eine gute Adresse im Quadrilatero ist auch die Vineria **Tre Galli** 4, junges Publikum, sehr nett zum Draußensitzen.

Murazzi del Po The Beach 53, Partyspot am Po-Ufer, Fr und Sa ab 23 Uhr Drinks & Dancing in den alten Bootsschuppen. Eher junges Publikum. Via Murazzi del Po 22, Tel. 333-3437450, www.thebeachmurazzi.it.

Shopping

Antiquitäten Turin ist auch als Antiquitätenstadt bekannt, die meisten Geschäfte (zumeist eher teuer) findet man in der **Via Maria Vittoria** (zweigt vom oberen Ende der Piazza San Carlo ab), hier auch sehr spezialisierte Läden.

Bücher La Casa del Libro, traditionsreiches Antiquariat in der Galleria Subalpina (zwischen Piazza Castello und Piazza Carlo Alberto), hier auch alte Drucke, Bildbände etc. sowie modernes Antiquariat. Geöffnet Di-Sa 10-13 und 14.30-19 Uhr, So/Mo geschlossen. Galleria Subalpina 24, Tel. 011-543966.

Mein Tipp Libreria Luxemburg, an der Piazza Carignano (Eckhaus zur Via Accademia delle Scienze). Alteingesessene internationale Buchhandlung, hier bekommen Sie auch die überregionalen deutschen Tageszeitungen und -zeitschriften, deutsche Literatur, deutsch- und englischsprachige Reisebücher usw. Mo-Sa 9-19.30 Uhr geöffnet, So 10-13 und 15.30-19 Uhr. Via Cesare Battisti 7.

Feltrinelli, auf mehreren Etagen an der Piazza Castello 17-19. Gute Auswahl, auch an Reisebüchern und fremdsprachiger Literatur. Filialen an der Piazza C.L.N. 251 (Via Roma) und im Lingotto (→ unten), Via Nizza 262.

Ein paar **Bücherstände** (Antiquarisches) findet man auch unter den Arkaden der Via Po.

Bücher rund um **Film & Kino** wie auch eine große Auswahl an **Filmplakaten** gibt es im Buchladen im Untergeschoss der Mole Antonelliana.

Farbenfestival auf dem Mercato di Porta Palazzo

Kaufhäuser/Shoppingcenter La Rinascente, dieses Shoppingcenter beherbergt hauptsächlich die italienische Kaufhauskette La Rinascente (Bekleidung und Kosmetik zu gehobenem Preisniveau, Mode auch für nicht mehr ganz Junge). Dazu noch einige andere Shops auf drei Stockwerken. Tägl. 10-20 Uhr geöffnet, Sa bis 21 Uhr. Via Lagrange 15.

Centro Commerciale Lingotto, zentrumsnahes Shoppingcenter in der ehemaligen Fiat-Fabrik Lingotto. Kleidung, Schuhe, Einrichtungsgegenstände etc. Außerdem mehrere Restaurants/Bars und Kino. Am nördlichen Eingang befindet sich die Auffahrt zur berühmten Pista. Ganztägig 10-21 Uhr geöffnet (auch Sonntag). Via Nizza 262, www.centrocommercialelingotto.it. Vom Bahnhof Porta Nuova mit der Metro zu erreichen.

Eataly, neben dem Lingotto, kulinarisches Einkaufszentrum im historischen Gebäude der alten Vermouth-Fabrik Carpano, die hier bis in die 1980er-Jahre noch produzierte (kleines Museum dazu im ersten Stock). Auf fast 11.000 Quadratmetern finden sich zahlreiche Geschäfte für alle möglichen hochwertigen Lebensmittel, von frischer Pasta über ein riesiges Weinangebot bis hin zu feinstem Gebäck und Edelschokolade, auch Haushaltsgeräte, Geschirr, Gläser, Bücher. Dazu diverse Restaurants, schwerpunktmäßig werden Fisch, Fleisch, Pizza oder Pasta angeboten. Darüber hinaus gibt es auch noch das von Michelin mit einem Stern geadelte Restaurant **Guido per Eataly - Casa Vicina** (www.casavicina.com, So abends und Mo geschl.). Tägl. 10-22 Uhr geöffnet, Fr/Sa bis 23 Uhr. Via Nizza 230, www.eataly.net.

Outlets Robe di Kappa, der Fabrikverkauf von Kappa und Superga-Turnschuhen, ein Stück nördlich des Zentrums (am Eingang die Pizzeria **Fratelli La Cozza** 2). Tägl. 10-19.30 Uhr geöffnet. Corso Regio Parco 39. Wer es nicht raus aus dem Zentrum schafft: einen Shop von **Robe di Kappa** gibt es auch in der Via Lagrange 3, tägl. 10.30-19.30 Uhr geöffnet.

Torino Outlet Village, 2017 eröffnet, zahlreiche italienische Modemarken, etwa 20 Autominuten nordöstlich von Turin kurz vor Settimo Torinese gelegen. Tram Nr. 4 oder Zug bis Stazione Stura, dann mit dem Bus SE 1 oder SE 2 zum Outlet; Sa/So fährt auch 4-mal täglich ein kostenloser Bus ab Turin Zentrum (Näheres: www.torinooutletvillage.com). Tägl. 10-20 Uhr geöffnet. Via Torino 160, 10036 Settimo Torinese, Tel. 011-19234780.

Turins Galleria Subalpina

Mein Tipp Märkte Mercato di Porta Palazzo, der größte offene Markt Europas erstreckt sich mit rund 1000 Ständen über die riesige Piazza della Repubblica, teils mit historischen Markthallen. Im Angebot sind Lebensmittel aller Art (vor allem Obst und Gemüse sehr günstig!), in der Fischhalle Fisch und Meeresgetier zumeist aus dem Ligurischen Meer, Fleisch, hervorzuheben ist der hervorragende Käse aus dem Piemont. Auch Haushaltswaren und Kleidung. Sehr bunt und unbedingt einen Besuch wert. Der regionale Bauernmarkt befindet sich in der offenen Halle in der nordöstlichen Ecke der Piazza. Mo-Fr 7-14 Uhr, Sa bis 19 Uhr auf der weitläufigen Piazza della Repubblica.

Mercato della Crocetta, gehobener Kleidungs- und Schuhmarkt im gleichnamigen Stadtviertel, Schnäppchen nicht auszuschließen. Auch einige Lebensmittelstände. Via Marco Polo/Largo Cassini. Mo-Fr 7-14 Uhr, Sa bis 19 Uhr. Am zweiten Sonntag im Monat **Crocetta Più** (Kleidung).

Mercato di Piazza Benefica, Stadtteilmarkt im Westen der Innenstadt, Mo-Sa 7-14.30 Uhr. (M) Principi d'Acaja, dann in die gleichnamige Straße.

Balôn, populärer Flohmarkt, jeden Samstag 7-18 Uhr in der Via Borgo Dora (geht nordwestlich von der Piazza della Repubblica weg) und den umliegenden Straßen. Viel Trödel und Tand (Fahrradschläuche und angeschlagene Espressokannen), darunter aber auch ein paar schöne Sachen, auch Kunsthandwerk, u. a. aus Afrika.

Gran Balôn, bekannter und beliebter Antiquitätenmarkt, auch Flohmarkt, teils über 300 Anbieter. Jeweils am zweiten Sonntag im Monat 8-18 Uhr. Ebenfalls Via Borgo Dora und angrenzende Straßen, www.balon.it.

Bio/Regional Oasi dei prodotti tipici, kleiner Markt lokaler Anbieter von Käse, Wurst, Honig, Schokolade usw. - an der alten Piazza delle Erbe (Kräutermarkt), der heutigen Piazza Palazzo di Città. Jeden ersten Sonntag im Monat 9-19 Uhr, im Jan. und Aug. nicht.

Bio/Regional Oltremercato, Ökolebensmittelmarkt, eher klein, jeden vierten Samstag im Monat, ebenfalls Piazza Palazzo di Città.

Il Libro ritrovato, antiquarischer Büchermarkt unter den Arkaden der Piazza Carlo Felice (Bahnhof Porta Nuova). Viele Raritäten und auch einige Kostbarkeiten, immer am ersten Sonntag im Monat 8-18 Uhr.

Mode Haupteinkaufsstraße ist die **Via Roma** mit ihren Arkaden (führt vom Bahnhof Porta Nuova bis Piazza Castello). Hier finden Sie die großen Ketten für jede Alters- und Gehaltsklasse - Zara, Benetton und Sephora ebenso wie Armani, Gucci, Louis Vitton und Max Mara. Zweite wichtige Shoppingstraße ist die Fußgängerzone **Via Garibaldi,** eher jung und günstig.

Shoppingmeilen sind auch die beiden jüngst vom Autoverkehr befreiten Straßen **Via Lagrange** (überwiegend exklusiv und teuer) und **Via Carlo Alberto** (nicht ganz so, aber auch teuer und etwas unkonventioneller, jünger und trendiger), interessante Kleidungs- und Einrichtungsläden finden sich besonders auch in den schmalen Straßen des **Quadrilatero Romano,** ein wenig junge Mode auch in der **Via Po/Piazza Vittorio.**

Vor der Farmacia Del Cambio

Eher nobel und auf klassischen Stil bedacht präsentieren sich dagegen die gallerie in der Innenstadt: in der **Galleria San Federico** (am oberen Ende der Piazza San Carlo auf der linken Seite) edle Bekleidungsgeschäfte für Damen und Herren mittleren Alters. Die kleine **Galleria Subalpina** (verbindet Piazza Castello und Piazza Carlo Alberto) stammt zwar aus der Jugendstilzeit und ist somit unter kunsthistorischen Gesichtspunkten einen Besuch wert, als Einkaufszentrum aber schon lange nicht mehr von Bedeutung, lediglich einige Antiquariate haben hier ihren Sitz.

Eine (sehr) kleine Auswahl an Geschäften im Zentrum:

San Carlo dal 1973, edle und teure Designermode und Accessoires, überwiegend jüngeres, gut situiertes Publikum. Piazza San Carlo 161 (mit Durchgang zur Via Lagrange).

Born in Berlin, unkonventionelle, trendige Mode, jung und leger, tolle Kleider, Lederjacken, Schuhe und Taschen, Kleidung gar nicht mal so teuer. Schneiderei und Kreativwerkstatt hintendran (man kann einen Blick hinein werfen), in der die Kleidung genäht wird, Maßanfertigungen sind möglich. Schöner Eckladen im Quadrilatero. Via San Dalmazzo 9a, www.borninberlin.com.

Il Grifone, große Auswahl an Kleidung und Schuhen auf drei Stockwerken, Damen, Herren und auch Kindermode, nicht ganz so teuer. Hier wird man sicher fündig. Via Carlo Alberto 38, www.ilgrifone.net.

Tweed Shoes, ausgefallene Sneakers in großer Auswahl, auch Sondermodelle bekannter Marken. Via Carlo Alberto 47.

Pralinen/Schokolade/Kuchen etc. Confetteria Avvignano, gibt es schon seit 1883, die Einrichtung stammt aus den 1920er-Jahren - sehenswert. Hervorragende Gianduiotti. Piazza Carlo Felice 50 (Bahnhof Porta Nuova).

Giordano, schräg gegenüber von Avvignano, ebenfalls hervorragende Gianduiotti, Traditionsgeschäft in Sachen Schokolade. Piazza Carlo Felice 69.

Peyrano, bekannteste Adresse für Gianduiotti, Pralinen und Schokolade in der ganzen Stadt. Winziger Laden wie eine Zeitreise, die Produktion befindet sich noch immer hier am Corso Moncalieri (rechtes Po-Ufer, etwa auf Höhe des Ponte Umberto I und der Piazza Vittorio Veneto). Corso Moncalieri 47, www.peyrano.com. Bus Nr. 33 ab Stazione Porta Nuova (Richtung Adua) bis Haltestelle Moncalieri, dann den Corso Moncalieri noch etwa 200 m rechts hinunter.

Pfatisch, auch hier hausgemachte Schokolade, Pralinen, Gebäck und Kuchen (u. a. Sachertorte), auch hier ein Laden wie eine Zeitreise - etwa 100 Jahre zurück. Via Sacchi 42 (beim Bahnhof Porta Nuova).

Stratta, seit 1836 an der Piazza San Carlo 191, früher Hoflieferant der Savoyer. Bekannt vor allem für Bonbons und Pralinen. Auch Caffè und Snacks.

Gerla, ein weiterer Ausflug in die Welt der Kalorienbomben. Berühmt für seine köstlichen Pralinen. Auch Caffè, Mittagstisch und Aperitivo. Corso Vittorio Emanuele II 88 (beim Largo Vittorio Emanuele II).

Guido Gobino ist Turins Pralinenmeister der Gegenwart, seine Kreationen wurden schon vielfach prämiert. Schokolade und Pralinen gibt es hier ganz modern mit Ingwer, Minze und Zitrone, aber auch nach traditioneller Rezeptur, z. B. die „Tourinot" (kleine Gianduiotti). Auch Pralinen-Degustationen (→ Webseite). Hervorragend auch die heiße Schokolade; im Sommer gibt es Eispralinen und Eis am Stil. Einige Tische auch draußen in der Fußgängerzone. Via Lagrange 1, eine kleine Filiale befindet sich neben Platti am Corso Vittorio Emanuele II 72, www.guidogobino.it.

Guido Castagna, zur Abwechslung mal was ganz Neues - feinste Pralinen- und Tortenkreationen in der Via Maria Vittoria 27/C.

Tee/Kräuter/Gewürze Erboristeria Rosa Serafina, die ehemalige Antica Erboristeria della Consolata aus dem späten 19. Jh. liegt an dem kleinen Platz gegenüber der gleichnamigen Kirche. Allein der Einrichtung wegen ist dieser Teeladen einen Besuch wert. Piazza della Consolata 5.

Abello, riesige Auswahl an Tees, Kräutern und Gewürzen. Via Monte di Pietà 5 (nahe Piazza Castello).

Ein Riss geht durch Stadt, Fans und Vitrinen: Juve oder Granata?

Weingeschäfte Einige im Zentrum, z. B. die **Casa del Barolo** in der Via Andrea Doria 7 (unweit Piazza Carlo Felice/Stazione Porta Nuova). Spezialisiert auf piemontesische Rotweine, große Auswahl. Man kann hier auch essen. www.casadelbarolo.com.

Damarco, alteingesessene Adresse und eine Institution, super Auswahl an Weinen, Spirituosen und etwas Feinkost. Piazza della Repubblica 4, www.damarco.it.

Ein großes Angebot an piemontesischen Weinen bietet auch **Eataly**, ebenso die oben genannten „Enoteche im Zentrum".

Sonstiges Juventus Football Store, Merchandising-Shop von Juventus Turin, vom Schal übers Trikot bis hin zur original Juve-Bettwäsche ist alles zu haben, was der Fan so braucht. Via Garibaldi 4 (Fußgängerzone, nahe Piazza Castello).

Der echte Turiner Fußballfan geht allerdings zum **Granata Store** an der Piazza Castello 10: Fanartikel des Torino FC. In den Arkaden schräg gegenüber vom Caffè Mulassano.

> **Achtung:** Montagvormittag sind in Turin viele Geschäfte geschlossen, geöffnet wird ab 15 Uhr.

Umgebung von Turin

Neben der wunderbaren Basilica di Superga, die quasi als zweites Wahrzeichen Turins weithin sichtbar auf dem Hügel thront, sind es vor allem die vier Savoyer-Residenzen in der näheren Umgebung, die einen Besuch lohnen, allen voran die imposante Venaria Reale nördlich der Stadt und das herrliche Jagdschloss von Stupinigi südlich. Auch das Castello di Rivoli westlich von Turin ist unbedingt einen Besuch wert.

Basilica di Superga: Juvarras Meisterwerk in Turin

Die Idee, eine Art Schlösserkranz (*la corona delle delizie*, „die Krone der Genüsse") um die Stadt zu legen, stammte ursprünglich von Hofarchitekt Amedeo di Castellamonte. Die savoyischen Herrscher und ihre Gäste trafen sich in den Schlössern zur Jagd und zu anderweitigen Vergnügungen. Aber sie dienten natürlich nicht nur der Bereicherung des königlichen Freizeitangebots, sondern waren auch in Stein gemeißelter Ausdruck des absolutistischen Machtanspruchs. Zentrum der Macht war die Residenz im Herzen Turins, und geradezu sinnbildlich führten von dort prachtvolle Straßen zu den prachtvollen Außenposten der Macht im Umland.

Basilica di Superga

Das Meisterwerk von Filippo Juvarra - eine ockergelbe Barockkirche mit eindrucksvoller Kuppel von 75 Metern Höhe, die die ganze Gegend dominiert. Die Basilika erhebt sich auf der 669 Meter hohen bewaldeten Collina di Superga (Turin selbst liegt nur 239 Meter hoch) am rechten Po-Ufer, vom Zentrum sind es knapp zehn Kilometer hierher. Eine Zahnradbahn führt seit 1934 in gemächlicher 20-minütiger Fahrt hinauf zur Basilika. An klaren Tagen genießt man von oben eine herrliche Aussicht, besonders am Abend gegen den Sonnenuntergang.

An gleicher Stelle befand sich schon seit Mitte des 15. Jh. eine kleine Kirche mit Marienstatue, damals ein beliebtes

Pilgerziel. *Vittorio Amedeo II* kam am 2. September 1706 hierher, nicht allein zum Beten, sondern auch, um sich ein Bild von der Truppenaufstellung in der Umgebung zu machen - Turin wurde damals schon vier Monate von französischen Einheiten belagert. Vor der Statue soll der Prinz das Gelübde abgelegt haben, im Falle einer erfolgreichen Abwehr der Invasoren eine neue, besonders prachtvolle Kirche zu errichten. Der Rest ist Geschichte, Turin blieb verschont, und im Jahr 1717 wurde auf Geheiß von Vittorio Amedeo II, der mittlerweile zum König von Sardinien aufgestiegen war, mit dem Bau der prachtvollen Basilika begonnen, fertiggestellt war sie 1731. Beauftragt wurde selbstverständlich der brillante Hofarchitekt Juvarra, der zunächst einmal fast 40 Meter des Hügels abtragen ließ, um Platz für sein Bauwerk zu schaffen. Zu diesem gehört neben der Barockbasilika selbst mit ihrer alles dominierenden Kuppel und den zwei symmetrischen Glockentürmen (je 60 Meter hoch) auch das nach hinten angebaute Kloster (in dem Vittorio Amedeo II seine klerikale Elite ausbilden ließ) und das Mausoleum der Savoyer, in dem die Könige von Vittorio Amedeo II bis Carlo Alberto begraben sind. Damals legte man auch eine zwölf Kilometer lange, schnurgerade Straßenachse an (heute der größte Teil des Corso Francia), der das Castello di Rivoli ganz im Westen mit der Superga im Osten verband.

Das tragische Ende der „Grande Torino“

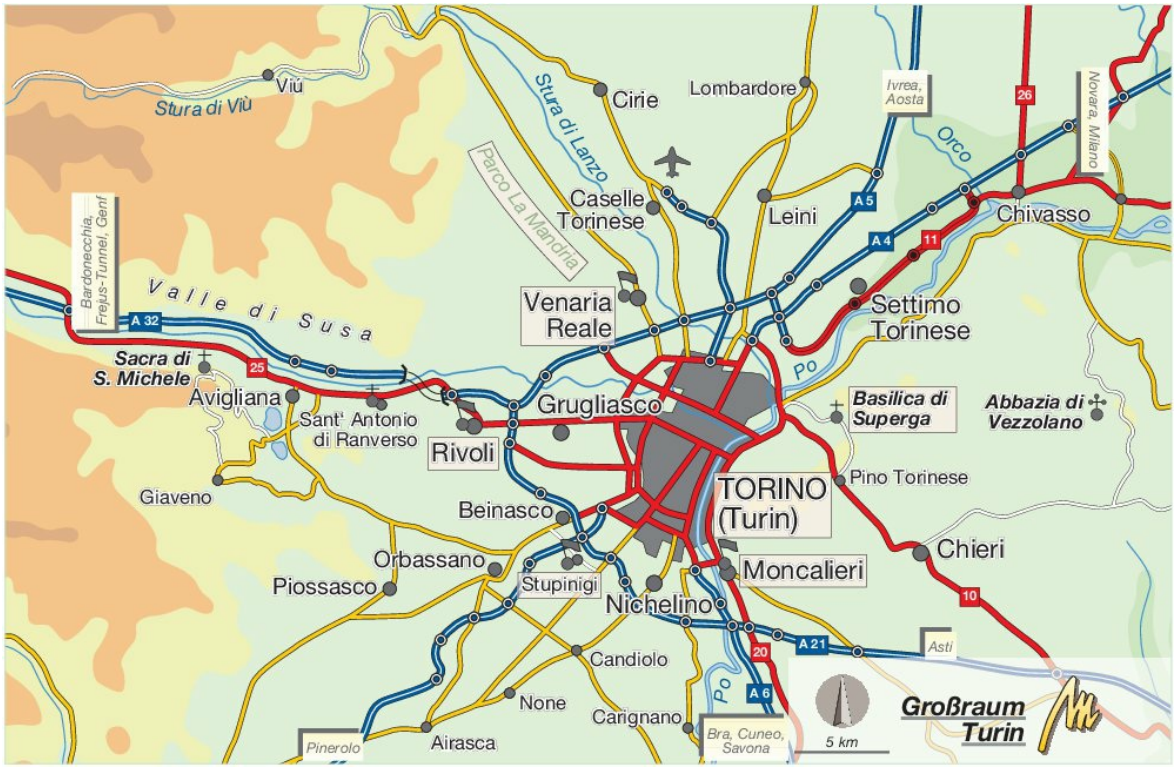
Die herrlich gelegene Basilica di Superga wurde am 4. Mai 1949 zum Schauplatz eines tragischen Unglücks. An diesem Tag befand sich die Mannschaft des Fußballclubs AC Torino auf der Rückreise von einem Freundschaftsspiel in Lissabon schon im Landeanflug auf Turin, als ihr Flugzeug in dichten Nebel geriet und unmittelbar unterhalb der Basilika zerschellte. Alle 31 Insassen kamen ums Leben, unter den Opfern befand sich die gesamte Mannschaft inklusive Reservespielern - von einem Moment auf den anderen war die „Grande Torino“ ausgelöscht.

Das Schicksal erreichte die legendäre *Granata* (so nennt man die Mannschaft noch heute wegen ihrer dunkelroten Trikots) auf dem Zenit des Erfolgs: Zum fünften Mal hatte man schon die italienische Meisterschaft, den *Scudetto*, gewonnen, zum vierten Mal sogar in Folge - in den 1940er-Jahren war der AC Torino zweifellos die alles dominierende Mannschaft Italiens. Herausragender Spieler war damals Mittelfeldregisseur und Kapitän Valentino Mazzola, dessen Sohn Sandro Mazzola in den 1960er- und 1970er-Jahren bei Inter Mailand für Furore sorgte und später Fußballkommentator der RAI war.

Der AC Torino (heute: Torino FC bzw. FC Turin) kam nach dem Unglück von 1949 lange nicht wieder auf die Beine: Nur noch ein Mal, im Jahr 1976, konnte der Club die italienische Meisterschaft erringen, im Folgejahr wurden sie Vizemeister, die Vormacht in der Stadt hatte man da aber schon längst an den Lokalrivalen Juventus abtreten müssen. Seit 2006 schlägt sich der 2005 in *Torino FC* umbenannte Verein (kurz: *Toro*) durchs Mittelfeld der Serie A (mit zwischenzeitlichem Ab- und Wiederaufstieg), gespielt wird im Olympiastadion im Süden der Stadt, dem ehemaligen Stadio Comunale, das zu Ehren der damaligen Mannschaft vor Kurzem in „Stadio Olimpico Grande Torino“ umbenannt wurde.

Auf der Rückseite der Basilica di Superga erinnert heute ein Denkmal an die große Mannschaft des AC Torino von 1949.

Man betritt die Kirche durch eine riesige Vorhalle mit acht korinthischen Säulen, das Innere wirkt fast schon etwas streng gegliedert: vier Kapellen im achteckigen Grundriss, die Kuppel - ebenfalls von acht korinthischen Säulen getragen - ist elegant, aber schlicht. Prachtvoll im Hauptschiff sind die Cappella del Voto mit der von Vittorio Amedeo II angebeteten Madonna, der „Retterin von Turin", und die Gruft mit den Gräbern von 58 Savoyern aus der Zeit von 1732 bis 1849.



Anfahrt/Zahnradbahn Von der Piazza Castello im Zentrum mit **Tram Nr. 15** in bis Endstation Coriolano (Fahrtzeit ca. 20 Min.). Die Talstation der **Zahnradbahn** liegt ein Stück davor, nicht zu übersehen. Abfahrten stündl. 10-18 Uhr, Sa/So 9-20 Uhr, Mi geschlossen, im Winter unter der Woche deutlich eingeschränkt. Fahrtdauer 18 Min., einfache Fahrt werktags 4 € (hin und zurück 6 €), am Wochenende 6 € (9 €). Fahrräder können mitgenommen werden (nur 3 pro Fahrt), einfacher Fahrtpreis.

> In der Talstation der Zahnradbahn hat man ein kleines, kostenloses **Museum** zur Geschichte der Turiner Verkehrsbetriebe eingerichtet. Alte Fotos von der Stadt und vom Bau der Zahnradbahn sowie eine originalgetreu nachgebaute Pferdetram verkürzen die Wartezeit bis zur nächsten Abfahrt.

Wer vom Zentrum mit dem **Auto** kommt, fährt im Prinzip nur in nördlicher Richtung am Po entlang (z. B. auf dem Corso Casale am rechten Po-Ufer), dann rechts ab auf der Panoramica hinauf zur Basilika (beschildert).

Öffnungszeiten/Eintritt Die **Kirche** ist tägl. 10-13 und 14.30-18 Uhr geöffnet (im Winter bis 17 Uhr, Sa/So 18 Uhr). Die **Kuppel** kann bestiegen werden: März-Okt. 10-13.30 und 14.30-19 Uhr (letzter Einlass je 30 Min. vor Schließung), Mi geschlossen, im Winter nur Sa/So bei gutem Wetter (Infos: Tel. 011-8997456), Eintritt 3 €, ermäßigt 2 € (unter 18 J. und Rentner über 65 J.),

Kinder unter 12 J. frei. Zugang zu den **Savoyer-Gräbern** am linken Glockenturm, März-Okt. 10-13.30 und 14.30-18 Uhr (Einlass bis 17.15 Uhr), Di/Mi geschlossen, im Winter nur Sa/So 10.30-13.30 und 14.30-17 Uhr (Einlass jeweils bis 30 Min. vor Schließung). Eintritt 5 €, ermäßigt 4 €. Strada della Basilica 73 - Superga, Tel. 011-8997456, www.basilicadisuperga.com.

Essen & Trinken Am großen Platz vor der Kirche diverse Souvenirstände, auch Getränke und Snacks; am Wochenende hat auch eine Cafeteria geöffnet, außerdem das **Ristoro del Priore** (mittags geöffnet, Mi geschlossen, im Winter nur am Wochenende Sa/So mittags, abends nur nach Voranmeldung, Tel. 011-8997456, www.ristorodelpriore.com).

Trattoria della Posta (nahe der Talstation).

Weiterfahrt durch die Collina

Von der Basilica di Superga führt die sieben Kilometer lange *Strada Panoramica* durch den *Parco Naturale della Collina di Superga* in südlicher Richtung nach Pino Torinese. Panaroma gibt es allerdings wenig, nur ab und zu eröffnet sich ein kurzer Blick auf die weite Landschaft und auf Turin, dafür finden sich an der Straße zahlreiche Rast- und Picknickplätze, außerdem diverse Spazierwege. Der Ort *Pino Torinese* lohnt nicht zwingend den Besuch, schon eher das vier Kilometer südöstlich von Pino gelegene Städtchen *Chieri* mit sehenswertem Dom aus dem 15. Jh. Wiederum vier Kilometer südlich von Chieri folgt dann *Pessione* (ab Chieri beschildert), wo das weltbekannte Unternehmen **Martini & Rossi** ein sehenswertes Weinmuseum eingerichtet hat (am Kreisel gegenüber vom Bahnhof): In insgesamt 15 Sälen wird die Geschichte der Weinkultur ab dem 7. Jh. v. Chr. bis zur Gegenwart dokumentiert, bei der Führung kann man auch die Produktionsstätten besichtigen (feste Schuhe anziehen) und degustieren, darüber hinaus finden Kurse zum Ermixen des perfekten Martini-Cocktails oder Vermouth statt. Natürlich auch mit Shop.

♦ **Casa Martini,** Do-Mo geöffnet, Di/Mi geschl. Von 12-18 Uhr finden alle zwei Stunden zweistündige Führungen statt. 15 €, ermäßigt 12 € (Stud. und über 65 J.), Online-Buchung obligatorisch, meist Fr/Sa abends finden die Mix-Kurse statt (um 30 €/Pers.). Piazza Luigi Rossi 2, Fraz. Pessione, 10023 Chieri, Tel. 011-9419741, www.martini.com.

Castello di Moncalieri

Am höchsten Punkt des gleichnamigen Städtchens befindet sich das mächtige Castello in exponierter und strategisch hervorragender Lage - von hier oben bietet sich ein toller Blick auf den Süden von Turin mit dem alles überragenden neuen Wolkenkratzer der *Regione Piemonte*. Ursprünglich noch aus dem Mittelalter (15. Jh.), wurde die Anlage ab Anfang des 17. Jh. zur Savoyer-Residenz umgebaut, beteiligt waren u. a. so namhafte Architekten wie die Castellamontes. Von der mittelalterlichen Bausubstanz sind heute nur noch zwei Türme zu sehen. Das mächtige Castello mit schönem Park wird gegenwärtig zu weiten Teilen als Kaserne der piemontesischen Carabinieri genutzt, zur begleiteten Besichtigung freigegeben sind allerdings einige Repräsentationsräume und die Gemächer von Königin Maria Adelaide, der Gattin von Vittorio Emanuele II.

Verbindungen/Anfahrt Mit dem Vorortzug **sfm 1** (Chieri) ab Turin Porta Susa und Lingotto bis Moncalieri Stazione, dann durch das Centro storico mit seiner netten Piazza Vittorio II wenige 100 m hinauf zum Castello (zu Fuß ca. 15 Min.). Mit dem **Auto** vom Zentrum nach Süden (Richtung Autobahn A 6 nach Savona, Moncalieri, Nichelino), parken oben am Castello (Parkscheibe).

Öffnungszeiten/Eintritt Fr-So 10-18 Uhr (Einlass bis 17 Uhr), stündlich begleitete Rundgänge (Dauer ca. 50 Min.). 7 €, ermäßigt 5 €, Online-Reservierung obligatorisch. Piazza Baden Baden

4, 10024 Moncalieri, Tel. 011-4992333, www.lavenaria.it.

La Palazzina di Caccia di Stupinigi

Das Jagdschloss von Stupinigi liegt zehn Kilometer südlich der Turiner Innenstadt, mit der es durch eine schnurgerade Ausfallstraße verbunden ist - im 18. Jh. eine schier endlose Allee genau ins Zentrum der savoyischen Macht. Errichtet wurde es 1729 unter Vittorio Amedeo II, Bauherr war *Filippo Juvarra* - übrigens sein letzter Job im Auftrag des savoyischen Königshauses, bevor er nach Madrid an den Hof des spanischen Königs ging. Juvarra baute eine wunderbar harmonische Schlossanlage mit Nebengebäuden und Park, das Zentrum der ganzen Konzeption bildet der ovale Ballsaal in der Mitte, auf dessen Dach ein bronzener Hirsch von 1766 thront (Kopie, das Original ist im Schloss zu sehen). Das letzte Stück der eindrucksvollen Straße, die zum Schloss führt, wird beidseitig von schlichten Backsteinhäusern flankiert, das Schloss selbst ist von einem Halbkreis aus Stallungen und Wirtschaftsgebäuden umgeben und kommt in seiner Pracht so noch eindrucksvoller zur Geltung. Nach vielen Jahren der aufwendigen Renovierung erstrahlt das Schloss heute wieder im alten Glanz.

La Palazzina di Caccia di Stupinigi

Man betritt das Jagdschloss durch den linken Seitenflügel (der wie sein rechtes Pendant erst später angebaut wurde) und gelangt durch die *Scuderia Juvarriana* (hier auch der Hirsch und die Ahnengalerie) und die Bibliothek in den Ballsaal mit Balkon für das Orchester. Dank Juvarras Konzeption dringt hier von allen Seiten Licht ein. Geschmückt ist der prächtige Saal, wie viele andere Räume auch, mit herrlichen Fresken, die sich in erster Linie dem Thema Jagd widmen, die Wände sind teilweise auch mit filigranen Zeichnungen im chinesischen Stil geschmückt.

Im rechten Flügel schließen sich die ebenfalls mit kostbaren Fresken verzierten Gemächer der Savoyer an, herausragend ist die Iphigeniendarstellung von Gian Battista Crosato (im

Vorzimmer der Königin).

Darüber hinaus sind in der Palazzina Möbel aus dem 18. Jh. zu sehen, darunter auch zahlreiche Originale aus der Zeit Vittorio Amedeos II sowie aus den umliegenden Schlössern von Moncalieri und Venaria Reale. Der Park hinter dem Schloss ist nicht zugänglich.

Verbindungen/Anfahrt Tram Nr. 4 ab Stazione Porta Nuova (Richtung Drosso) bis Haltestelle Caio Mario, hier umsteigen in den **Bus** Nr. 41 (Richtung Orbassano) bis Stupinigi.

Mit dem **Auto** immer geradeaus nach Südwesten auf dem Corso Unione Sovietica (Richtung Nichelino/Pinerolo).

Öffnungszeiten/Eintritt Di-Fr 10-17.30 Uhr, Sa/So 10-18.30 Uhr, Mo geschlossen, die Biglietteria schließt 30 Min. vorher. Eintritt 12 €, ermäßigt 8 € (6-18 J. und über 65 J.), Kinder unter 6 J. frei. Piazza Principe Amedeo 7, 10042 Nichelino, Tel. 011-6200634, www.ordinemauriziano.it.

Essen & Trinken Bar/Caffè in den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden vor dem Schloss, in der für den kleineren Hunger auch Snacks angeboten werden. Gegenüber befindet sich das **Ristorante Sabauda:** klassisch piemontesisches Lokal mit einer sehr guten Küche, die oftmals auch ein wenig raffinierter ausfällt. Terrasse vorhanden. Antipasti/Primi 12-20 €, Secondi 16-28 €, Mittagsmenü 25 € (abends 45 und 55 €). Mi-Sa mittags und abends geöffnet, So/Di nur mittags, Mo geschl. Viale Torino 11, Tel. 011-3580119, ristorantesabaudia.eu.

Castello di Rivoli

Das älteste Schloss der Savoyer auf italienischem Boden (bzw. das, was davon zustande gekommen ist) liegt im gleichnamigen, ziemlich unspektakulären Vorort zwölf Kilometer westlich von Turin auf einem Hügel. Der Bau am strategisch wichtigen Eingang zum Susa-Tal wurde im Laufe seiner bis ins 11. Jh. zurückreichenden Geschichte mehrfach zerstört und wieder aufgebaut. Beteiligt waren u. a. *Carlo di Castellamonte*, dessen noch nicht vollendeter Neubau 1693 von den Franzosen dem Erdboden gleichgemacht wurde, sowie *Filippo Juvarra*, der sich dem Projekt ab 1716 widmete. Dass Juvarra Großes vorhatte und ein Schloss plante, das den Vergleich mit den prachtvollsten Residenzen Europas nicht hätte scheuen müssen, kann man an einigen erhalten gebliebenen Modellzeichnungen des Meisters erkennen. Realisiert wurde aber nur ein Bruchteil davon, denn schon bald wurden die finanziellen Mittel knapp, bis das Geld schließlich ganz ausging und 1734 ein Baustopp verhängt wurde. Knapp 250 Jahre später, im Jahr 1979, nahm sich dann die Region Piemont der leer stehenden Bauruine an und beschloss, sie zu restaurieren und zu einem Museum für zeitgenössische Kunst umzugestalten. Schon 1984 konnte das *Museo d'Arte Contemporanea* eröffnet werden und zeigt seitdem auf drei Stockwerken alles, was in der zeitgenössischen Kunst Rang und Namen hat. Zwar wird die Ausstellung von italienischen Künstlern dominiert, doch findet man auch zahlreich Internationales. Zu sehen sind u. a. Werke von Michelangelo Pistoletto, Maurizio Cattelan, Rebecca Horn, Mario Merz, Joseph Beuys, Emilio Vedova, Sol Lewitt, Gilbert & George und Jeff Koons. Angeschlossen sind ein Konferenzzentrum, eine Bibliothek, ein Bookshop und ein Café.

Verbindungen/Anfahrt Mit der **Metro** etwa alle 5 Min. ab Stazione Porta Nuova (Richtung Fermi) bis Station Paradiso (eine Station vor Fermi), ab hier mit dem **Bus** Nr. 36 bis zur Endstation Francia, ab dort zu Fuß hinauf zum Castello (ca. 700 m). Von Mitte März bis Anfang Oktober fährt Sa und So 4-mal täglich ein **Shuttlebus** ab Piazza Castello (Haltestelle Bus Nr. 472) und Porta Susa (Haltestelle Bus Nr. 1411) zum Castello und retour (3 € hin und zurück).

Mit dem **Auto** ab Zentrum (Porta Nuova) immer dem Corso Vittorio Emanuele II und dann dem Corso Francia in westlicher Richtung bis zum Vorort Rivoli folgen, das Castello auf dem

Hügel ist ausgeschildert.

Öffnungszeiten/Preise Do-So 11-19 Uhr, Mo-Mi geschlossen. Eintritt 10 €, ermäßigt 6,50 € (über 65 J.) bzw. 4,50 € (11-18 J. und Studierende), Kinder unter 11 J. frei. Italienischsprachige Führungen finden Sa/So zu mehreren Terminen statt (englisch- und deutschsprachige Führungen auf Anfrage). Piazza Mafalda di Savoia, 10098 Rivoli, Tel. 011-9565222, www.castellodirivoli.org.

Essen & Trinken Bar/Cafeteria im langen Anbau namens „Manica Lunga", mit Terrasse, gleiche Öffnungszeiten wie das Museum, Sa/So bis 21 Uhr.

La Venaria Reale

Die größte Schlossanlage in der Umgebung Turins (zehn Kilometer nördlich des Zentrums) wurde ab 1658 von *Amedeo di Castellamonte* nach französischem Vorbild errichtet, den angrenzenden Ort *Venaria* baute der Meister gleich mit. 1693 wurde das Jagd- und Lustschloss, das ebenfalls über eine Prachtstraße mit dem königlichen Palast in Turin verbunden war, von französischen Truppen in Brand gesteckt und dabei fast völlig zerstört. Den Wiederaufbau übernahmen *Michelangelo Garove* und - man ahnt es schon - *Filippo Juvarra*. Als die Arbeiten 1728 abgeschlossen waren, zeigte sich das Schloss erheblich erweitert: Menagerie, Orangerie, Citroneria, Gartenanlage und Stallungen waren hinzugekommen, nicht zu vergessen die beeindruckende *Galleria Grande di Diana* mit ihren einmaligen Stuckarbeiten und die überaus elegante und harmonische *Cappella Sant'Uberto* in Form eines griechischen Kreuzes und mit halbrundem Säulengang. Ab 1751 entwarf Benedetto Alfieri weitere Nebengebäude wie die Häuser für die Bediensteten, die Reitanlage und zusätzliche Stallungen.

Die berühmte Galleria Grande di Diana

Mit immensem finanziellem Aufwand wurde die Venaria (seit 1997 UNESCO-Weltkulturerbe) von 1998 an fast ein Jahrzehnt lang restauriert und 2007 wiedereröffnet. Zu sehen sind über 50 Räume sowie die Stallungen und die *Giardini*.

Der Rundgang durch die Venaria Reale beginnt im Untergeschoss, in den ehemaligen Wirtschaftsräumen des Schlosses. Gleich nach dem Eingang sind Installationen von *Peter Greenaway* zu sehen, die sich über insgesamt elf Räume des gesamten Schlosses ziehen und die verschiedenen Aspekte des Lebens am Hof vorstellen: den herrischen, dicken Koch, umgeben von Gesinde, ebenso wie die zarten Hofdamen bei der leichten Plauderei über dieses und jenes - gesprochen von allerlei bekannten Schauspielern und Moderatoren, nicht ohne Ironie, aber leider nur in Italienisch. Neben den erwartungsgemäß prunkvoll ausgestatteten Räumen im Erdgeschoss und Obergeschoss fällt der Garten etwas unspektakulär aus, hier kann man sich im unteren Park (unweit des großen Bassins, der „Peschiera Grande") im Restaurant für die weitere Besichtigung stärken. Durch den Giardino kann man sich im Sommer auch mit Bähnchen („Trenino") und Kutsche fahren lassen.

Wer um 12 Uhr mittags in der Venaria Reale unterwegs ist, sollte sich auf keinen Fall das „Wasserballett" um die *Fontana del Cervo* (Hirschbrunnen) im *Corte d'Onore* (Ehrenhof) entgehen lassen. Unter anderem zu Beethovens „Ode an die Freude" führt das Wasser hier einen wirklich sehenswerten Tanz auf. Samstags- und sonntagsabends wird der Brunnen eindrucksvoll illuminiert, auch hier Wasserspiele und Musik.

Über die berühmte *Galleria Grande di Diana* und die *Cappella Sant'Uberto* gelangt man

schließlich zu den Juvarra-Stallungen *(Scuderie Juvarriane)*, wo wechselnde, oft hochkarätige Sonderausstellungen zu sehen sind. Für eine ausführliche Besichtigung der Venaria Reale sollte man mindestens drei Stunden einplanen.

Information Info Point und **Biglietteria** gegenüber vom Schloss an der Piazza della Repubblica, geöffnet bis 1 Std. vor Schließung desselben.

Venaria Reale - die Giardini

Verbindungen/Anfahrt Ab Piazza Castello (Haltestelle Nr. 472) und Stazione Porta Susa (GTT-Schild) mit dem Shuttle-Bus **Venaria Express,** 5-6-mal tägl., im Sommer stündlich, der Bus fährt weiter zum Eingang des Parks La Mandria (und alles natürlich auch retour). Fahrtdauer bis Venaria Reale gut 30 Min., Ticket vorher kaufen (GTT-Ticket, 1,70 € einfach).

Mit dem **Auto:** Vom Zentrum Turins nördlich Richtung Lanzo Torinese und Allianz (Juventus) Stadium, das man aber links liegen lässt. Kurz nach der Autobahn liegt Venaria auf der linken Seite, ausgeschildert etwa ab Porta Susa.

Öffnungszeiten/Eintritt Di-Fr 9.30-17 Uhr, Sa/So 9.30-18.30 Uhr, im Sommer abends länger (Einlass jeweils bis eine Stunde vor Schließung), Mo geschlossen. Eintritt **Schloss, Giardini und Sonderausstellungen** („Tutto in una Reggia") 20 €, ermäßigt 8 € (6-21 J. und Studierende bis 26 J.), Kinder unter 6 J. frei. Führungen (in Italienisch) auf Anfrage. **Giardini:** Di-So 9.30-16 Uhr, im Sommer länger, im Febr. geschlossen. Eintritt 5 €, ermäßigt 2 € (6-21 J.), Kinder unter 6 J. frei. Fürs Wochenende wird eine Online-Reservierung empfohlen. Piazza della Repubblica 4, 10078 Venaria Reale (TO), Tel. 011-4992333, www.lavenaria.it.

Veranstaltungen Im Sommer finden regelmäßig **Konzerte** im Corte d'Onore statt, ebenso im Park. Infos hierzu und zu den wechselnden Ausstellungen unter www.lavenaria.it.

Essen & Trinken Dolce Stil Novo, das Gourmetrestaurant des Turiner Sternekochs Alfredo Russo (von Michelin regelmäßig mit einem Stern bedacht) befindet sich im Torrione del Garove im Schloss. Modernes Ambiente in historischem Gemäuer, Degustationsmenüs zu 70 und 90 €. Auch für mittags unbedingt reservieren! Di-Sa mittags und abends geöffnet, So abends, Mo ganztägig und Di mittags geschlossen. Piazza della Repubblica 4, Tel. 346-2690588, www.dolcestilnovo.com.

Deutlich günstiger isst man im unteren Garten (Giardino basso) im Restaurant **Patio dei Gardini:** hier auch Caffè und leichter Mittagstisch, nettes Ambiente, mit Terrasse (Ende März bis Anfang Nov. geöffnet).

Darüber hinaus gibt es im Schloss im Untergeschoss eine **Cafeteria,** auch hier Snacks und kleinere Mittagsgerichte.

Passami il Sale, die einladende Osteria befindet sich außerhalb der Schlossanlage nur wenige Schritte die Via Andrea Mensa hinein auf der rechten Seite (ab Piazza della Repubblica). Feine piemontesische Küche, nicht zu teuer, gute Weine. Mit Terrasse, es werden auch einige **Zimmer** (DZ mit Frühstück um 100 €) vermietet. Mittags und abends geöffnet, So abends geschlossen. Via Andrea Mensa 37/A, Tel. 011-4598387, 10078 Venaria (TO), www.passamiilsale.it.

Übernachten Cascina di Corte, besonders schöne Unterkunft neben der Venaria Reale (unterhalb Richtung Großparkplatz). Nur wenige, gemütliche Zimmer in historischem Gebäude, eigener Parkplatz, empfehlenswertes Ristorante im UG (nur abends, So auch mittags, Mo geschlossen). Via A. di Castellamonte 2, 10078 Venaria (TO), Tel. 011-4593278, www.cascinadicorte.it. **€€€**

Parco Regionale La Mandria

Das nördlich an die Venaria Reale angrenzende, ca. 6500 Hektar große Areal ist ein beliebtes Naherholungsziel gestresster Torinesi, die sich hier bei Spaziergang, Picknick oder Fahrradtour entspannen. Zu Zeiten der Savoyer befand sich hier die königliche Pferdezucht, heute leben in dem waldreichen Gebiet am Eingang zum Valle di Lanzo mit gleichnamigem Fluss hauptsächlich Hirsche, Damwild, Füchse und Wildschweine. Im Parco La Mandria befindet sich auch das *Castello della Mandria*, das König Vittorio Emanuele II Mitte des 19. Jh. zu seinem Landsitz umbauen ließ: Hier verbrachte er viel Zeit mit seiner zweiten Frau Rosa Vercellana, besser bekannt als „La bella Rosina". 18 Räume der privaten Residenz *(Appartamenti Reali)* sind heute zur Besichtigung offen.

Anfahrt Wie zur Venaria Reale, der Eingang (Ponte Verde, davor Parkplätze) befindet sich quasi hinter, also nordwestlich der Venaria Reale (beschildert und nicht zu verfehlen). Der Bus **Venaria Express** fährt von der Venaria weiter bis hierher, ebenso gibt es einen **Trenino** ab der Venaria.

Öffnungszeiten/Eintritt Der Park ist ganzjährig tägl. geöffnet, im Winter 8-17 Uhr, im Sommer bis ca. 20 Uhr, Frühling/Herbst bis 19 Uhr. Eintritt frei. Die Besichtigung der **Appartamenti Reali** von Vittorio Emanuele II ist März-Okt. Di-So 10-16 Uhr möglich, Eintritt 8 €, ermäßigt 6 € (über 65 J.) bzw. 3 € (8-18 J.), unter 8 J. frei. Tel. 011-4992333, www.lavenaria.it.

Bar und **Ristorante** im Park. Hunde sind im ganzen Park verboten!

Was haben Sie entdeckt?

Haben Sie eine freundliche Trattoria weitab vom Trubel entdeckt, ein nettes Hotel mit Atmosphäre, einen schönen Wanderweg? Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungen oder neue Tipps zum Buch haben, lassen Sie es uns bitte wissen!

Schreiben Sie an: Sabine Becht und Sven Talaron, Stichwort „Piemont"

c/o Michael Müller Verlag GmbH | Gerberei 19, D - 91054 Erlangen

becht.talaron@michael-mueller-verlag.de

Die Täler der Westalpen

In den tief eingeschnittenen Alpentälern - manche lieblich und grün, andere felsig und spektakulär - sind wahre Schätze zu entdecken: mittelalterliche Klöster und noble Castelli, trutzige Bergfestungen, über und über mit Fresken geschmückte Dorfkirchen, aber auch mondäne Skiorte - und einen alles überragenden „König aus Stein“.

Castelmagno und Cuneesi

Fester Bestandteil der okzitanischen Küche - und jeder piemontesischen Käseplatte, die etwas auf sich hält - ist der würzige Castelmagno, der ausschließlich im Valle Grana reift.

Eine weitere Köstlichkeit der Region sind die Cuneesi al Rhum, Schokoladenpralinen mit Rum aus Cuneo.

Die dicht bewaldeten Berge und unzugänglichen Täler – für Einsamkeitssuchende und Naturliebhaber sicher das interessanteste Ziel im Piemont – waren als strategisch wichtiges Grenzgebiet zwischen Frankreich und Piemont immer wieder militärisch hart umkämpft. Davon zeugen die vielen Bergfestungen, allen voran die gigantische Anlage Le Fenestrelle auf halbem Weg zwischen Sestriere und Pinerolo und die etwas kleinere Forte Exilles bei Susa. Bis ins 19. Jh. hinein war das Gebiet einer der wenigen Zufluchtsorte der Waldenser, die im Val Chisone und dem benachbarten Val Pellice einigermaßen unbehelligt leben konnten. Ihre Kultur prägt die beiden Täler bis heute. Ein weiterer faszinierender, uralter

Kulturkreis blüht nur wenige Täler weiter südlich und wird heute noch bzw. wieder intensiv gepflegt: die okzitanische Kultur mit ihrer eigenen Sprache, Musik und Küche.

Überragt wird die Gegend, die zum größten Teil zu den Cottischen Alpen (zwischen Colle delle Traversette und Colle della Maddalena) zählt, vom 3841 Meter hohen Monviso, dem „(weit) sichtbaren Berg", den man an klaren Tagen sogar von Turin aus sehen kann. Treffend ist aber auch sein zweiter Name *Re di Pietra*, „König aus Stein", denn die markante Felspyramide erhebt sich wahrhaft majestätisch über der Landschaft. An der Nordseite des Bergs entspringt der Po, der eines der größten der westlichen Alpentäler im Piemont durchfließt. Breiter und mächtiger ist hier nur noch das Valle Susa.

Auf den Tisch kommt hier deftige Alpenküche und abends herrscht absolute bergdörfliche Ruhe. Wer etwas mehr Leben sucht, sollte sich in Saluzzo oder Cuneo einquartieren.

Was anschauen?

Sacra di San Michele: Majestätisch greift das berühmte Kloster am Eingang zum Susa-Tal - Vorbild für die Abtei in Ecos „Der Name der Rose" - nach dem Himmel.

Racconigi: Namhaft und prachtvoll präsentiert sich diese Residenz der Savoyer nordöstlich von Saluzzo.

Santa Maria Assunta in Elva: Hans Clemer, der „Meister von Elva", hat hier in der Tat ein Meisterwerk hinterlassen: einen fantastischen Freskenzyklus, versteckt in der Bergwelt des Valle Maira.

Castello della Manta: Noch ein Maestro, noch einmal Fresken, noch ein Meisterwerk: höfische Kultur und ein detailreicher Jungbrunnen im Schloss von Manta.

Abbazia di Staffarda: Einsam in der Ebene nordwestlich von Saluzzo liegt die nahezu vollständig erhaltene Abtei vor einem spektakulären Gebirgspanorama.

Wo wandern?

Im gesamten Gebiet der Westalpentäler bieten sich vielfältige Wandermöglichkeiten, sowohl in den Cottischen Alpen als auch in den südlich angrenzenden Seealpen mit ihrem *Parco*

Naturale delle Alpi Marittime.

Der Giro dei Quattro Laghi: Vom Pian del Re geht es hinauf zur Po-Quelle und weiter auf einer Rundwanderung zu vier Bergseen. Obwohl es durch die herrliche Gebirgslandschaft geht, ist außer etwas Trittsicherheit keine alpine Erfahrung vonnöten. → **Wanderung 1**

Von Castello zum Lago Bagnour und Lago Secco: Oberhalb von Castelfidardo im Valle Varaita führt diese angenehme Wanderung durch einen Zirbenwald zum Lago Banour. → **Wanderung 2**

Was sonst noch?

Wer den würzigen Castelmagno nicht nur als *Gnocchi al Castelmagno* in einer der hiesigen Trattorien probieren will, bekommt den Käse u. a. in den Verkaufsläden der Kooperative **La poiana,** einer davon befindet sich direkt im Valle Grana.

Wo essen?

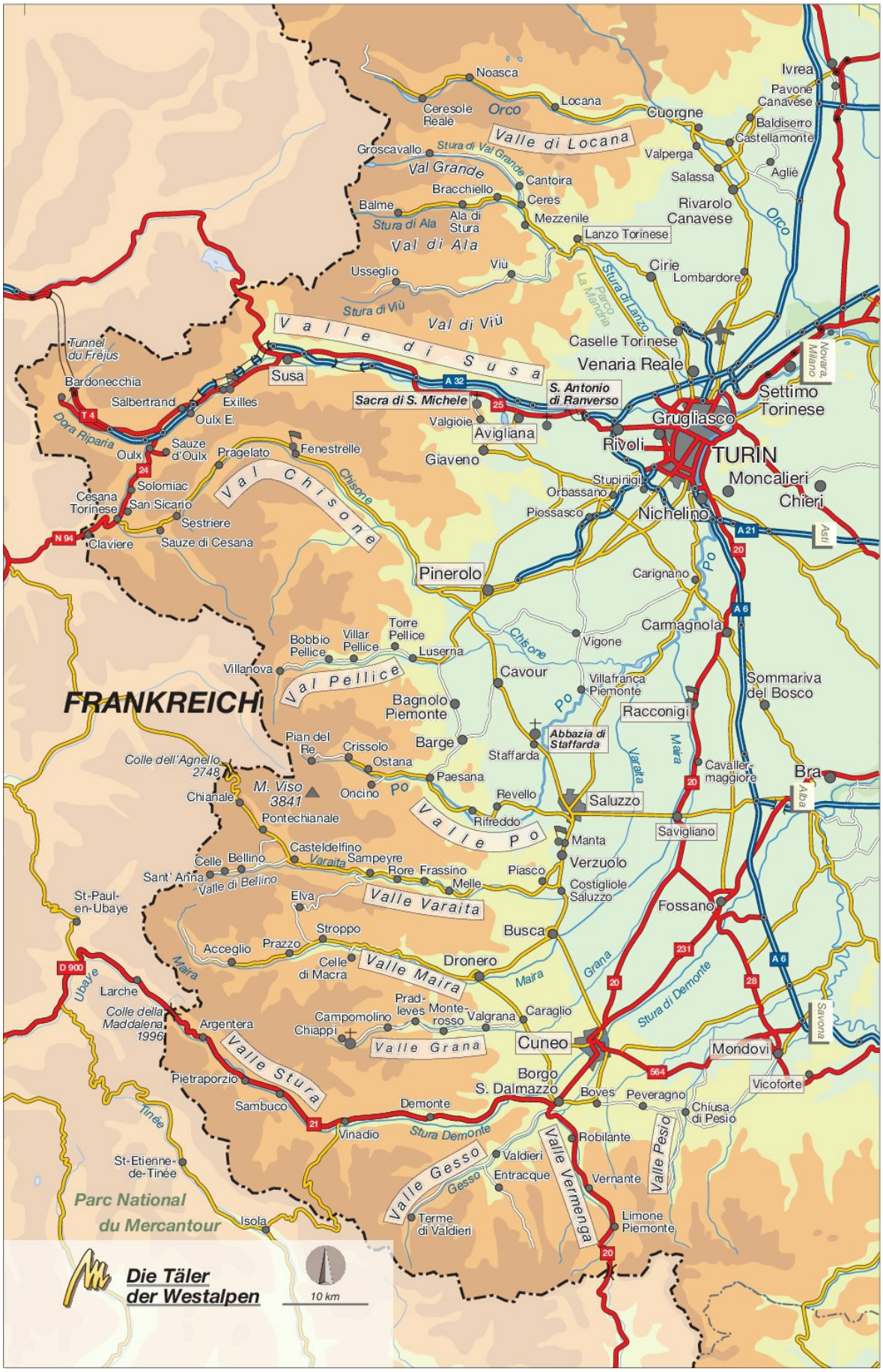
Locanda Corona di Ferro: Die wohl beste Adresse weit und breit liegt in Saluzzo. Piemontesische Küche zwischen Tradition und Moderne, auf jeden Fall köstlich.

Il Sogno di Rita: Wunderbares, bodenständiges Ristorante mitten im Valle Varaita, hier in Sampeyre gibt es traditionelle piemontesische Landküche wie von Großmuttern.

Rosso Rubino: In Dronero am Eingang zum Valle Maira liegt dieses Ristorante vom alten Schlag. Hier finden sich u. a. die *Gnocchi al Castelmagno* auf der Karte.

Senza Fretta: Moderne, freundliche Osteria mitten in Cuneo, in deren Küche Wert auf biologische Zutaten aus der Region gelegt wird.

Lanzo Torinese und Umgebung


Noasca
Ceresole Reale
Orco
Locana
Cuorgne
Ivrea
Pavone Canavese
Baldiserro
Castellamonte
Valle di Locana
Groscavallo
Stura di Val Grande
Val Grande
Valperga
Salassa
Agliè
Cantoira
Bracchiello
Ceres
Balme
Stura di Ala
Ala di Stura
Mezzenile
Rivarolo Canavese
Orco
Lanzo Torinese
Val di Ala
Viù
Usseglio
Cirie
Lombardore
Stura di Lanzo
Parco La Mandria
Stura di Viù
Val di Viù
Valle di Susa
Caselle Torinese
Venaria Reale
Novara, Milano
Tunnel du Fréjus
Susa
A 32
S. Antonio di Ranverso
Sacra di S. Michele
25
Settimo Torinese
Bardonecchia
Salbertrand
Exilles
Oulx E.
T 4
Dora Riparia
Valgioie
Avigliana
Grugliasco
Rivoli
TURIN
Sauze d'Oulx
Oulx
Pragelato
Fenestrelle
Giaveno
24
Solomiac
Val Chisone
Chisone
Stupinigi
Moncalieri
Cesana Torinese
San Sicario
Orbassano
Chieri
Sestriere
Piossasco
Nichelino
N 94
Claviere
Sauze di Cesana
A 21
Asti
20
Pinerolo
Carignano
Po
A 6
Carmagnola
Torre Pellice
Bobbio Pellice
Villar Pellice
Luserna
Vigone
Chisone
Villanova
Cavour
Villafranca Piemonte
Sommariva del Bosco
Val Pellice
FRANKREICH
Bagnolo Piemonte
Po
Racconigi
Pian del Re
Crissolo
Barge
Abbazia di Staffarda
Staffarda
Maira
Colle dell'Agnello 2748
Ostana
Varaita
Cavaller-maggiore
Bra
Chianale
M. Viso 3841
Oncino
Paesana
Revello
Saluzzo
Alba
Pontechianale
Rifreddo
Valle Po
Savigliano
Casteldelfino
Manta
Celle
Bellino
Varaita
Sampeyre
Verzuolo
Sant' Anna
Rore
Frassino
Piasco
Valle di Bellino
Melle
Costigliole Saluzzo
St-Paul-en-Ubaye
Elva
Valle Varaita
Fossano
Stroppo
Busca
Acceglio
Prazzo
231
Celle di Macra
Valle Maira
Dronero
Grana
D 900
Maira
Ubaye
Larche
Prad-leves
Monte-rosso
Caraglio
Stura di Demonte
28
A 6
Savona
Colle della Maddalena 1996
Argentera
Campomolino
Valgrana
Chiappi
Valle Grana
Cuneo
Mondovi
Valle Stura
564
Pietraporzio
Borgo S. Dalmazzo
Boves
Peveragno
Vicoforte
Sambuco
Demonte
Chiusa di Pesio
Tinée
21
Vinadio
Stura Demonte
Robilante
Valle Pesio
St-Etienne-de-Tinée
Valle Gesso
Valdieri
Gesso
Entracque
Valle Vermenga
Vernante
Parc National du Mercantour
Isola
Terme di Valdieri
Limone Piemonte
Die Täler der Westalpen
10 km

Pian della Mussa: der Talschluss des Val di Ala

Knapp 20 Kilometer nordwestlich von Venaria bei Turin gelangt man im gleichnamigen Tal nach **Lanzo Torinese,** einem 5000-Einwohner-Städtchen am Fluss Stura di Lanzo, den der spektakuläre *Ponte del Diavolo* aus dem 14. Jh. mit einer Spannweite von 37 Metern (bei etwa 15 Metern Höhe) überspannt. Um den Ponte ranken sich die üblichen Teufelsbrücken-Legenden: Der Teufel als Baumeister der Brücke wird von den Bewohnern um den vereinbarten Lohn gebracht, indem statt der versprochenen Menschenseele ein bedauernswerter Hund auf der Brücke zurückgelassen wird. Ein Hufabdruck in der nahen Cappella della S. Rocco zeugt von des Teufels Zorn - oder auch von dem einen mächtigen Schritt, den der Teufel benötigte, um die neu gebaute Brücke zu überwinden. Auf der Brücke steht noch ein Tor, das, ehedem verschließbar, den Zugang zum Tal regulierte. Der *Ponte del Diavolo* ist vom Zentrum aus in 10 Minuten zu Fuß erreichbar. Lohnend ist auch ein Spaziergang durch den mittelalterlichen Borgo mit der *Torre di Ajmone di Challant* aus dem 13. Jh. Das lebhafte Centro storico hat durchaus Charme mit seinen niedrigen Durchgängen, der stimmungsvollen Patina, den Geschäften, Bars, Cafés und Pasticcerien entlang der Hauptgasse.

Sant'Antonio di RanversoVon Lanzo Torinese führt eine Stichstraße am Fluss entlang in die *Valli di Lanzo:* Bei Céres - einstmals für die Torinesi eine beliebte Sommerfrische mit direktem Bahnanschluss nach Turin, heute ziemlich leblos - geht es zunächst halblinks steil bergan ins *Val di Ala*. Verschlafene Bergorte wie z. B. Bracchiello und dazwischen einsame Gehöfte mit geschlossenen Rollläden werden passiert. Schließlich erreicht man den schön gelegenen Hauptort *Ala di Stura* auf 1080 Metern Höhe. Die Straße führt weiter zum *Pian della Mussa*. Der landschaftlich recht spektakuläre Talschluss (hier auch Bars, Trattorien und für Selbstversorger diverse Picknickplätze) ist Ausgangspunkt für zahlreiche

Wanderungen. Hervorragende Wandermöglichkeiten ergeben sich auch im südlich gelegenen *Val di Viú* mit dem gleichnamigen Hauptort sowie dem nördlich gelegenen Nachbartal *Val Grande* (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Nationalpark westlich des Lago Maggiore), dessen Hauptort *Cantoira* auf 750 Metern Höhe liegt. *Groscavallo* (1102 Meter) am Talende ist umgeben von einigen (Fast-)Dreitausendern. In den Valli di Lanzo ist auch Wintersport möglich, z. B. Ski, Eisklettern und Langlauf.

Information Nur im Sommer geöffnete Touristenbüros gibt es in **Lanzo Torinese** (Via Umberto I 9, Tel. 0123-28080) und in **Viú** (Via Torino, Tel. 334-3252132).

Fahrrad Von Borgaro Torinese (etwas nördlich von Venaria Reale) bis Lanzo führt eine Radtour entlang zahlreicher historischer Sehenswürdigkeiten.

Übernachten * Albergo Rocciamelone,** in Usseglio (Val di Viú, ca. 30 km von Lanzo Torinese) ziemlich am Ortsanfang thront dieses graue Hotel mit kleiner Terrasse davor, das es bereits seit 1925 gibt. Historische Einrichtung, die allein schon einen Besuch wert ist (Speisesaal!), die Bäder allerdings weitgehend modern. Sehr freundlich und hilfsbereit, Halbpension möglich. Im November geschlossen. Via Roma 37, 10070 Usseglio (TO), Tel. 0123-83743, www.albergorocciamelone.com. **€-€€**

Camping Es gibt mehrere **Campingplätze** in den Valli di Lanzo, u. a. in Lanzo selbst, in Cantoira und in Viú. Einen **Camperstellplatz** gibt es u. a. in Usseglio (12 €/Tag).

Valle di Locana

Nördlich von Lanzo Torinese reicht das Valle di Locana an den Rand des Nationalparks Gran Paradiso, anfangs ein verschlafenes Tal, durch das sich das steinige Bett des Orco schlängelt. Hauptort ist das beschauliche **Locana.** Hinter **Noasca** gewinnt man schnell an Höhe und erreicht hinter einem stets ansteigenden Tunnel das obere Tal. Hier bietet sich ein anderes Bild: Vor allem oberhalb **Ceresole Reale** am Lago di Ceresole entfaltet sich die wildromantische Gebirgslandschaft mit schroffen Hängen und verschneiten Gipfeln. Über das Rifugio Savoie führt ein Pass (für Autos gesperrt) hinüber ins Aostatal (Val Savarenche).

Entspannt, aber aufmerksam: der Schäfer mit seinen Hunden im Locanatal

Übernachten Gli Scoiattoli, einfache, aber gepflegte, familiäre Pension in Ceresole Reale. Sehr freundliche Leitung. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer, Frühstück inkl., Halbpension möglich. April bis Sept. geöffnet. Borgata Barilò 4, 10080 Ceresole Reale (TO), Tel. 0124-953007, www.hotelgliscoiattoli.it. **€-€€**

Chalet del Lago, einfach und urig, oberhalb des Lago gelegen. Mit Ristorante und Sauna, einfache Zimmer mit viel Holz. Auch Dreibett-Zimmer, Halbpension 20 € pro Pers. Ende Borgata Pian della Balma 10, 10080 Ceresole Reale (TO), Tel. 0124-953128, www.chalet-ceresolereale.it. **€€**

Camping ** Piccolo Paradiso, hinter Ceresole Reale etwa 1 km oberhalb des Sees gelegen. Der schöne Campingplatz wird von einem sehr freundlichen Padrone geführt, der Wanderern gern Tipps gibt. Stellplatz inkl. 2 Pers. 24-30 €, auch Bungalows, Bar und Ristorante/Pizzeria. Mai bis Anfang Okt. geöffnet. Loc. Foiere, 10080 Ceresole Reale (TO), Tel. 0124-953235, www.campingpiccoloparadiso.it.

Valle di Susa und Nachbartäler

Das größte Tal westlich von Turin wartet gleich am Eingang mit spektakulären Sehenswürdigkeiten auf: mit den Klöstern Sant'Antonio di Ranverso und Sacra di San Michele. Danach wird das Tal etwas öde, einzig Susa, einstmals römische Außenstelle auf dem Weg nach Gallien, lohnt einen Besuch.

Durch das breite Tal der Dora Riparia verläuft die Autobahn A 32 von Turin zum 13

Kilometer langen Frejus-Tunnel *(Traforo del Frejus)*, der bei Bardonecchia im Berg verschwindet und beim französischen Modane wieder rauskommt. Auf dem Weg dorthin geht es am sehenswerten *Forte Exilles* vorbei. Wer noch vor dem berühmten Skiort *Bardonecchia* auf (fast) schneesicheren 1312 Metern Höhe bei Oulx links abbiegt, gelangt in den nicht minder berühmten Skiort *Sestriere* auf über 2000 Metern Höhe im südlichen Nachbartal Valle del Chisone.

Sant'Antonio di Ranverso

Das alte Kloster mit wunderschöner Freskenausmalung in der Klosterkirche wurde im Jahr 1187 vom Savoyer Umberto III kurz vor seinem Tod in Auftrag gegeben. Damals führte eine wichtige Handels- und Pilgerstraße über die Alpenpässe Monginevro und Moncenisio von Frankreich hierher. Das nach dem heiligen Antonius benannte Kloster diente als Wegstation und Hospital für erschöpfte und kranke Pilger. Der Tod des letzten Antonianermönches von Ranverso markierte auch das Ende des Pilger-Hospitals, die Anlage ging 1776 an den Maurizianerorden über, der noch heute für Erhalt und Pflege des Klosters zuständig ist.

Vom hübschen Vorgarten mit einladenden Parkbänken unter schattenspendenden Bäumen betritt man die reizvoll unsymmetrische Kirche. Doch zuvor lohnt ein Blick auf die Fassade: Hier wurden im 14. und 15. Jh., zur Blütezeit des Klosters, umfangreiche Arbeiten vorgenommen, zu sehen ist heute ein herausragendes Beispiel piemontesischer Backsteingotik mit aufwändiger Fassadendekoration auf drei schlanken Spitzgiebeln über den Portalen der Vorhalle. Auch bei den Umbauarbeiten des Kircheninneren im 15. Jh. ging man in die Vollen: Spätgotik in Reinkultur, Rippengewölbe und Spitzbögen, dabei aber überhaupt nicht symmetrisch, was an den zahlreichen zu verschiedenen Zeiten entstandenen Anbauten liegt. Die eigentliche Attraktion von Sant'Antonio di Ranverso sind allerdings die wunderbaren Fresken, mit denen die Kirche in weiten Teilen ausgemalt ist. Ein Teil davon wird dem Turiner Maler Giacomo Jacquerio zugeschrieben, der hier um 1430 tätig gewesen sein soll. Von ihm stammen die Madonna und die Propheten- und Heiligendarstellungen in der Apsis sowie die Fresken in der Cappella di San Biagio neben dem mit Gemälden von Defendente Ferrari (1531) geschmückten Hauptaltar.

Sant'Antonio di Ranverso

Anfahrt/Verbindungen Auf der SS 25 von Turin Richtung Avigliana/Susa geht es kurz nach Rivoli links ab nach Rosta und zum Kloster, das kaum 250 m von der viel befahrenen Straße entfernt liegt (beschildert). Mit dem **Zug** (sfm) stündl. auf der Strecke Turin-Susa bis Rosta, vom Bahnhof durch die Unterführung, die Via Sant'Antonio Ranverso führt direkt hin (ca. 10 Min. Fußweg).

Öffnungszeiten/Eintritt Mi-So 9.30-13 und 14-17.30 Uhr, Einlass bis 30 Min. vor Torschluss, Mo/Di geschlossen. Eintritt 5 €, ermäßigt 4 €. Tel. 011-9367450, www.ordinemauriziano.it (nur auf Italienisch).

Avigliana ca. 12.500 Einwohner

Ein netter Ort, wenn man erst einmal die viel befahrene Durchgangsstraße hinter sich gelassen hat. Das beschauliche Centro storico mit der hoch gelegenen Piazza Conte Rosso wird von einer Burgruine überragt, hier herrscht dörflich-ruhige Atmosphäre. Etwas unterhalb der Piazza lohnt ein Blick in die *Chiesa San Giovanni* mit gotischer Fassade und reichlich barocker Ausschmückung, noch ein Stück unterhalb davon befindet sich mit dem Uhrturm *Torre dell'Orologio* aus dem 14. Jh. eines der ältesten Bauwerke des Ortes. Er diente als Vorlage für den Uhrturm des Museumsdorfes *Borgo Medievale in Turin*.

Zwei Seen schließen sich gleich südlich an Avigliana an. Der kleinere ist völlig unspektakulär, das Ufer des größeren (Lago Grande) säumen zahlreiche Restaurants und ein Campingplatz.

Verbindungen Avigliana liegt an der Bahnstrecke Turin-Susa, stündl. **Züge** (sfm) nach Turin (Dauer 30 Min.) bzw. Susa (Dauer ca. 40 Min.). Bahnhof in der Neustadt.

Übernachten * Hotel Ristorante Hermitage,** großes Haus am See mit Burgzinnen, an der schmalen Straße Richtung Sacra di San Michele gelegen (beschildert). Bekannt hauptsächlich als Restaurant (mit Terrasse, am Wasser, Di geschlossen), es werden aber auch acht Zimmer vermietet. Via Sacra di San Michele 12, 10051 Avigliana (TO), Tel. 327-8567188, www.ristorantehermitage.it. **€-€€**

Essen & Trinken Mehrere Osterien und Ristoranti an der stimmungsvollen Piazza Conte Rosso und drum herum.

Ein Kloster wie eine Festung: Sacra di San Michele

Sacra di San Michele

Unübersehbar thront die tausend Jahre alte Abtei wie ein steinerner Wärter auf dem 962 Meter hohen Monte Pirchiriano am Eingang des Susa-Tals. Nach dem Mont-Saint-Michel in der Normandie ist sie das wichtigste Michaelsheiligtum Europas und zweifelsohne einer der bedeutendsten Sakralbauten im Piemont.

Der Zugang ist abenteuerlich und führt über 237 Stufen direkt ins tiefste Mittelalter - so fühlt man sich zumindest in der kahlen romanisch-gotischen Kirche am höchsten Punkt der den Berg ummantelnden Abtei, die im Osten bis Rivoli und im Westen sogar fast bis nach Susa zu sehen ist. Man hat bereits einen ordentlichen Aufstieg hinter sich, bevor man unterhalb der ehrfurchtsgebietend hoch aufragenden Fassade den Klosterbau betritt. Steil und z. T. eng am Fels steigt man auf dem langen symbolträchtigen *Scalone dei Morti* zur Kirche empor („Treppe der Toten", weil seitlich des Wegs zahlreiche Äbte des Klosters begraben liegen). Am oberen Ende der Treppe gelangt man zum kunstvoll gearbeiteten *Zodiaco-Portal*. Benannt wurde das durch den Bildhauer Nikolaus um 1130 erschaffene Portal nach den Tierkreiszeichen auf der rechten Seite. Sehenswert sind auch die biblischen

Darstellungen wie Kain und Abel oder Samson und Dalila in den Säulenkapitellen.

Die *Kirche* aus der Mitte des 12. Jh. wurde auf dem Fundament eines Vorgängerbaus, der „Chiesa di Ugone", errichtet. Der älteste Teil des Gebäudes ist der so genannte *Coro Vecchio* (Alter Chor), ein kleiner Raum gleich links des Eingangsportals, in dem die schlichten Steinsarkophage der Mitglieder des savoyischen Königshauses untergebracht sind. Das wertvollste Grabmal der Kirche ist an der Längsseite schräg gegenüber dem Eingang (im linken Seitenschiff) zu sehen: Hier ruhte einst unter elegantem Tabernakel der Abt Guglielmo von Savoyen (gest. 1324), heute ist das Grab leer. Neben den insgesamt 139 Säulenkapitellen mit z. T. sehr kunstvollen Darstellungen beeindruckt vor allem die gotische Apsis mit dem meisterhaft gearbeiteten Mittelfenster - zu sehen sind im steinernen Rahmen vier Propheten und darunter die Verkündigung, außerdem sind hier Fresken aus dem 15./16. Jh. erhalten. Eines der bedeutendsten Gemälde der Kirche befindet sich im Alten Chor: das Defendente Ferrari zugeschriebene Triptychon mit der stillenden Muttergottes im Zentrum, links von ihr der Erzengel Michael (unter ihm der Teufel), rechts der Auftraggeber des Gemäldes mit dem Abt von San Michele. Vom Mittelschiff kann man in die *Krypta* hinuntersteigen, die aus drei alten Kapellen besteht. Von der *Terrasse* (Ausgang durch den Coro Vecchio) genießt man einen wunderbaren Blick auf die Alpengipfel und in schwindelerregende Tiefen hinunter ins Susa-Tal.

Geschichte

Kurz vor der von der Christenheit gefürchteten Jahrtausendwende - man erwartete nicht weniger als das Weltende - zog es einen Einsiedler in die Höhe des Monte Pirchiriano, um sich dort in die Arme seines Schöpfers zu begeben. Lange soll er allerdings nicht allein geblieben sein: Es heißt, ein bußfertiger Graf wählte den abgeschiedenen Ort, um in den 980ern ein kleines Benediktiner-Kloster samt kleiner Kirche zu errichten, die schon bald als *Sacra di San Michele* bekannt war. Auftraggeber, Finanzier und Namensgeber soll der französische Adlige *Hugo von Montboissier* (deswegen auch *Chiesa di Ugone*) gewesen sein, der unermüdlich Mönche anwarb und die Abtei zu einer Pilgerstätte ausbauen ließ. Die entscheidenden Baumaßnahmen wurden dann Anfang des 12. Jh. vorgenommen, als das Kloster zu Ruhm gelangt war und aus allen Nähten zu platzen drohte. Doch hatte man auf dem steilen Felsberg ein ernsthaftes Platzproblem, man musste den Berg sozusagen ummanteln. Das Mammutprojekt vollzog sich genau zur Zeit des Übergangs zwischen Romanik und Gotik, sodass hier beide Stilformen zu finden sind.

Bei so viel Bosheit feixt der Teufel

Seine Glanzzeit erlebte die Sacra di San Michele vom 11. Jh. bis etwa 1250, damals war die Abtei ein berühmtes und hochgeschätztes kulturelles und politisches Zentrum, nicht zuletzt dank herausragender Führungspersönlichkeiten unter den Äbten. Auf Erfolg und Aufstieg folgte im 14. Jh. jedoch eine Phase der Misswirtschaft, Intrigen und Korruption, die die Savoyer dazu bewog, dem Kloster im Jahr 1379 die Selbstverwaltung zu entziehen. 1622 wurde das Kloster endgültig aufgelöst, diente seitdem ausschließlich als Festung und wurde mehrfach geplündert, u. a. in den Jahren 1693 und 1706 von den Franzosen. Erst der Savoyer Carlo Alberto (1831-1849) brachte neues Leben nach San Michele, als er 1836 die Rosminianer-Mönche zu den neuen Verwaltern des Klosters ernannte. Damals wurden auch die Sarkophage der Familienmitglieder der Savoyer aus dem Dom von Turin hierher gebracht. Anfang des 20. Jh. wurde eine umfangreiche Restaurierung beschlossen, beendet waren die Arbeiten aber erst 1937. Noch heute steht die Abtei unter der Verwaltung der Rosminianer. Die Sacra di San Michele diente Umberto Eco als Vorbild für das Kloster im Roman *Der Namen der Rose* und als Kulisse für dessen Verfilmung.

Praktische Infos

Anfahrt/Verbindungen Eine knapp 11 km lange, schmale **Panoramastraße** führt von

Avigliana steil am Hang entlang bis zum Parkplatz, ab hier nur noch zu Fuß (ca. 15 Min.). Alternativ von Giaveno auf breiterer Straße über den 1007 m hohen Colle Braida und quasi von hinten zur Abtei (für Busse und Fahrzeuge ab 2 m Breite gilt Einbahnstraßen-Verkehr, Avigliana Richtung Giaveno). Es gibt auch einen **Fußweg** ab Chiusa San Michele - Start neben der Dorfkirche (dort Wegweiser), dann einfach immer steil nach oben (ca. 1,5 Std.).

Mit dem **Zug** (sfm) bis Station Condove/Chiusa San Michele. **Busse** von Turin nach Giaveno, von dort nur mit dem Taxi. April bis Okt. pendelt an Sonn- und Feiertagen nachmittags ein Bus von Avigliana (Stazione) hinauf.

Öffnungszeiten März-Okt. tägl. 9.30-17.30 Uhr, Juli/Aug. bis 18.30 Uhr; im Winter Mo-Sa 9.30-16.30 Uhr, Mitte bis Ende Jan. geschlossen; stets: So und feiertags 11.30-13 Uhr Zutritt nur zur Teilnahme am Gottesdienst. Eintritt 8 €, ermäßigt (6-18 J. und über 65 J.) 6 €. Sa/So nachmittags Führungen möglich, nur in italienischer Sprache (10 €, ermäßigt 8 €, Dauer ca. 1 Std.). Tel. 011-939130, www.sacradisanmichele.com.

Essen & Trinken Auf dem ca. 15-minütigen Fußweg zur Abtei gibt es eine nette, kleine **Bar** (Di-So 9-19 Uhr geöffnet).

Klettersteig Der felsige Berg ist ein beliebtes Klettergebiet, vom Ort Sant'Ambrogio unterhalb führt ein Klettersteig in ca. 3-4 Std. hinauf zur Sacra San Michele (600 Höhenmeter, teilweise im Fels). Nur für Könner mit entsprechender Ausrüstung.

Susa ca. 6200 Einwohner

Der Ort liegt etwa 50 Kilometer westlich von Turin am Fuß des mächtigen Mont Cenis (Frankreich) und war einst eine wichtige römische Grenzfestung gegen die Kelten.

Der Triumphbogen des Augustus

Heute ist Susa ein schlichtes, wettergegerbtes Städtchen, zwar malerisch am Bergfluss Dora Riparia gelegen, aber kaum eine touristische Attraktion. Dafür ist Susa zu wenig gepflegt und zum Skifahren bieten sich hier, auf nur rund 500 Metern Höhe, auch keine entsprechenden Bedingungen - zumal es ins Skigebiet nach Bardonecchia keine 30 Kilometer sind, nur ein Stück weiter entfernt liegt Sestriere. Sehenswert in Susa sind die baulichen Überreste aus römischer Zeit und der Dom San Giusto. Wer in der Gegend ist, sollte unbedingt auch einen Abstecher zur etwa 14 Kilometer westlich gelegenen *Festung von Exilles* machen.

Der Ort in strategisch günstiger Lage war schon von keltisch-ligurischen Stämmen besiedelt, später entstand die römische Siedlung *Segusium*. Im Mittelalter wurde Susa von Barbarossas Truppen zerstört und kam dann schon früh in den Einzugsbereich der Savoyer. Die neuere Geschichte machte einen großen Bogen um den unspektakulären Ort.

Sehenswertes

Vor allem am westlichen Ortsrand finden sich diverse römische Hinterlassenschaften. Sehenswert ist in jedem Fall die *Porta Savoia* (auch *Porta del Paradiso* genannt), das zweitürmige Stadttor aus dem 4. Jh. n. Chr., direkt angebaut an die *Cattedrale San Giusto* aus dem Jahr 1027. Die ursprünglich romanische Kirche auf Fundamenten der römischen Stadtmauern wurde im 14. und 15. Jh. im gotischen Stil umgebaut, dann noch einmal im 19. Jh. im historisierenden Stil. Aus dem 11. Jh. stammen noch der 52 Meter hohe Glockenturm (allerdings mit gotischem Aufbau) sowie das angrenzende Benediktinerkloster.

Die Porta Savoia

Gleich dahinter wacht Kaiser Augustus mit gewohnt imperialer Geste über einen kleinen schattigen Park. Steigt man den Hang hinauf, der sich im Rücken des Centro storico erhebt, gelangt man zum *Arco di Augusto*, dem Triumphbogen, der im Jahr 8 v. Chr für den Kaiser errichtetet worden war. Ein paar Schritte weiter die Straße hinauf erreicht man die *Due Porte*, zwei Bogendurchgänge eines ehemaligen *Aquädukts*. Linker Hand stehen noch Teile der römischen *Stadtmauer* und die Ruinen einer Badeanlage, der *Terme Graziane*. An diesem markanten Punkt wurde im 11. Jh. das *Castello della Contessa Adelaide* erbaut, von dem man einen hübschen Blick über die Stadt hat und auf einem alten Pflasterweg wieder ins Zentrum hinuntersteigen kann.

Am südlichen Stadtrand trifft man hinter der grau verwitterten romanisch-gotischen *Kirche San Francesco* und einem benachbarten Ordenskonvent auf die spärlichen Reste eines römischen *Amphitheaters* aus dem 1.-3. Jh. n. Chr. (beides beschildert ab Durchgangsstraße). Von den kreisförmig angelegten Sitzblöcken sind nur noch wenige original erhalten, der Rest wurde ergänzt.

Zurück an der Brücke über die Dora Riparia im Zentrum, lohnt ein Abstecher ins *Museo di Arte Sacra* (Diözesanmuseum) neben der *Chiesa della Pace*: wertvolle Sakralkunst auf drei Stockwerken, im Erdgeschoss kann man - auf Panzerglas - sogar ein Stück auf der freigelegten *Via Francigena* aus dem 13. Jh. laufen. Die Kirche, auch als Chiesa del Ponte bekannt, stammt ursprünglich aus dem 13. Jh., wurde aber später barockisiert.

♦ Das Diözesanmuseum hat in der Regel von Mitte Juli bis Mitte Okt. geöffnet, Di-Sa 10-12.30 und 14.30-18 Uhr, So/Mo nur 14.30-18 Uhr. Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €. Via Mazzini 1, Tel. 0122-622640.

Praktische Infos

Information Ufficio del Turismo (Turismo Torino e Provincia), Corso Inghilterra 39 (Hauptdurchgangsstraße, ca. 100 m vom Bahnhof), 10059 Susa (TO). Tägl. 9.30-12.30 und 14.30-17.30 Uhr geöffnet. Tel. 0122-622447, www.turismotorino.org.

Verbindungen Mit dem **Zug** (sfm) stündl. über Avigliana nach Turin (Dauer etwas mehr als 1 Std.). Bahnhof nahe Zentrum am Corso Stati Uniti (Hauptdurchgangsstraße, geht in Corso Inghilterra über). **Busse** in die umliegenden Orte fahren ebenfalls vom Bahnhof ab.

Parken Kostenloser Parkplatz auf der Piazza Repubblica (hinter der Tourist-Info).

Übernachten * Napoleon,** zentrale Lage an der recht befahrenen Durchgangsstraße, spricht vor allem Zweiradfahrer an (motorisiert und unmotorisiert). Vor wenigen Jahren (teil-)renoviert. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer; Frühstück inkl. Fahrrad- und Motorrad-Garage. Mai bis Okt. geöffnet. Via Mazzini 44, 10059 Susa (TO), Tel. 0122-622855, www.hotelnapoleon.it. **€€-€€€**

***** Susa e Stazione,** einfaches, solides Albergo gegenüber dem Bahnhof, mit Bar im Erdgeschoss, freundlicher Service, nicht ganz leise. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer, Halbpension möglich. Corso Stati Uniti 4/6, 10059 Susa (TO), Tel. 0122-622226, www.hotelsusa.it. **€-€€**

Umgebung von Susa

Exilles

Auf der SS 24 in Richtung Bardonecchia/Frejus-Tunnel ist gleich nach Susa über Serpentinen eine Talstufe zu überwinden, nach insgesamt 14 Kilometern erreicht man das Örtchen Exilles mit seiner mächtigen Festung. Erstmals im 12. Jh. erwähnt, mehrfach erweitert, Ende des 18. Jh. zerstört und Anfang des 19. Jh. in ihrer heutigen Form wiedererrichtet, wurde die Festung noch bis 1943 militärisch genutzt. Das Bollwerk in einer Talenge markierte über mehrere Jahrhunderte die Grenze zwischen den Savoyern und den Dauphiné, Letztere konnten es mit kurzer Unterbrechung bis ins Jahr 1708 halten. Dann wechselte Forte Exilles gewissermaßen die Fronten und diente den Savoyern als piemontesische Grenzfestung gegen Frankreich. Die Anlage diente auch als Gefängnis - für einige Jahre war hinter ihren Mauern ein so geheimnisvoller wie berühmter Gefangener inhaftiert: der „Mann mit der Eisernen Maske". Heute ist Forte Exilles ein Freilichtmuseum.

♦ **Forte di Exilles:** Die Festung war zuletzt geschlossen, über den Zeitpunkt der Wiedereröffnung informiert www.turismotorino.org.

Bardonecchia

Im oberen Susa-Tal *(Alta Valle di Susa)* kommt man weiter westlich und kurz vor dem Frejus-Tunnel in das große Skigebiet von Bardonecchia (auf 1300 Metern Höhe) mit 22 Skiliften und über 100 Pistenkilometern. Über 30 Hotels, zahlreiche Restaurants, Skischulen und -verleiher sowie zwei Campingplätze bieten eine hervorragende wintertouristische Infrastruktur. Bei den Olympischen Winterspielen von Turin 2006 war Bardonecchia Austragungsort der Snowboard-Wettbewerbe.

♦ Infos erhält man im **Touristen-Büro** in Bardonecchia, sehr freundlich und hilfsbereit sowie bestens mit Info-Material ausgestattet. Piazza De Gasperi 1/a, 10052 Bardonecchia (TO), Tel. 0122-99032, www.bardonecchiaski.com.

Sauze d'Oulx

Ein ähnliches Angebot findet sich im weniger bekannten Sauze d'Oulx (oberhalb von Oulx). Von dort hat man einen Einstieg in Italiens größtes zusammenhängendes Skigebiet mit dem schönen Namen *Vialattea*, „Milchstraße", mit über 400 Pistenkilometern, zu dem auch die Orte Claviere, Cesana, San Sicario, Montgenevre (Frankreich), Pragelato und Sestriere gehören In den an die Vialattea angeschlossenen Orten gibt es zahlreiche Hotels aller Kategorien.

♦ Infos zur Vialattea erhält man unter www.vialattea.it oder im Info-Büro, Viale Genevris 7, Tel. 0122-858009.

Val Chisone

Vom oberen Susa-Tal führt die Straße hinüber in das benachbarte Val Chisone. Hier liegen die berühmten Skiorte Sestriere und San Sicario sowie die mächtige Festung Le Fenestrelle.

Vor allem der auf 2035 Metern Höhe gelegene moderne Wintersportort **Sestriere** ist hier bekannt: als Retortenort nach Plänen der Fiat-Familie Agnelli in den 1930ern aus dem Boden gestampft, nicht gerade romantisch, aber mit unzähligen Hotels und Restaurants sowie optimalen Wintersportbedingungen ausgestattet. Der Austragungsort der alpinen Skiwettbewerbe der Olympischen Spiele 2006 ist garantiert schneesicher, genau wie sein

Nachbar **San Sicario,** Austragungsort von Biathlon-Wettkämpfen und einiger alpiner Wettbewerbe.

♦ Infos zum Wintersport unter www.vialattea.it oder im Info-Büro: Via Pinerolo 7/b, 10058 Sestriere (TO), Tel. 0122-755444, www.turismotorino.org.

Von Sestriere geht es gut 50 Kilometer talabwärts nach Pinerolo (→ unten) in die piemontesische Ebene. Etwa auf halbem Weg erscheint die gigantische Bergfestung *Le Fenestrelle*, die sich wie ein riesiger steinerner Riegel vom Fluss Chisone 635 Höhenmeter bis zur Hochebene von Catinat hinaufzieht. Das gesamte über drei Kilometer lange Bollwerk besteht aus mehreren Forts, die durch die gewaltige *scala coperta*, eine schwer ummauerte und überdachte Treppe mit 4000 Stufen, miteinander verbunden sind. Erbaut wurde die Anlage in der ersten Hälfte des 18. Jh., in napoleonischer Zeit hielten sie die Franzosen besetzt, später nutzte man sie als Gefängnis. Große Belagerungen oder Kämpfe fanden hier nie statt, die abschreckende Wirkung war wohl zu groß.

♦ Die Bergfestung **Forte di Fenestrelle** ist ganzjährig Do-Mo 10-13 und 14.30-17 Uhr geöffnet (im Juli/Aug. tägl. und bis 18 Uhr). Allein kann man das Museum (3 €) besichtigen und ein Stück die überdachte Treppe entlanggehen. Es bietet sich aber an, sich einer der mehr oder weniger umfangreichen Führungen anzuschließen. Angeboten werden folgende Rundgänge: eine **einstündige Tour** (Forte San Carlo), 2-mal tägl., 5 €; eine **dreistündige Tour** (Forte San Carlo und Treppe), 2-mal tägl., 10 € (auch Familientickets) sowie die große **Ganztagestour** über die komplette Anlage (mit besonders herrlichen Ausblicken), 9-16 Uhr, 15 € pro Pers. (auch Familientickets), Trekking- bzw. Wanderschuhe notwendig, Proviant muss mitgebracht werden. Telefonische Anmeldung für die Touren ca. 1 Woche vorher. Im unteren Bereich der Festung gibt es ein **Restaurant.** Via del Forte 1, Tel. 0121-83600, www.fortedifenestrelle.it.

Pinerolo ca. 36.000 Einwohner

Auf den ersten Blick eine hektische Kleinstadt mit endlosem Durchgangsverkehr, liegt noch in der brettflachen Ebene am Taleingang (38 Kilometer von Turin entfernt). Auf den zweiten Blick zeigt das Städtchen dann doch einige Reize, z. B. eine nette, kleine Altstadt mit sehenswertem gotischen *Dom San Donato* und der *Chiesa San Maurizio* (beide 15. Jh.), die weit oberhalb der Stadt thront - herrliche Aussicht.

Information Das **Ufficio del Turismo** befindet sich etwas zurückgesetzt von der großen Piazza Vittorio Veneto in der Via del Duomo 1. Umfangreiches Infomaterial (auch zu den Alpentälern), es gibt auch einen Stadtplan. Di-Sa 9-14 Uhr, So/Mo geschlossen. 10064 Pinerolo (TO), Tel. 0121-795589.

Die Waldenser

Die Waldenser (italienisch *Valdesi*) wurden im 12. Jh. von einem Kaufmann namens Petrus Valdes (Waldes) in Lyon als Glaubensgemeinschaft gegründet. Ihre Anhänger fühlten sich einzig und allein der Bibel verpflichtet und entschieden sich für ein bescheidenes, gottesfürchtiges Leben in Armut. Dass es dabei schnell zu Konflikten mit der Kirche in Rom kam, liegt auf der Hand, zumal sich die Waldenser das Recht, ihre Überzeugungen auch zu predigen, nicht nehmen lassen wollten. Ebenso weigerten sie sich, einem etwaigen Lehens- oder Grundherren die Treue zu schwören.

In den folgenden Jahrhunderten wurden die Waldenser als Häretiker verfolgt, nur in den abgeschiedenen Tälern der Westalpen fanden sie noch einige wenige versteckte Rückzugsgebiete. 1532 schlossen sie sich der Reformationsbewegung an, was ihren Stand

in der katholischen Kirche nicht unbedingt verbesserte - Verfolgung, Ausgrenzung und ein Leben in der Illegalität hielten an, besonders unter dem Savoyer Herzog Emanuele Filiberto (1553-1583), der sich ganz der Gegenreformation verschrieben hatte und nicht davor zurückschreckte, die Waldenser in den savoyischen Kerkern umbringen zu lassen. 1687 flohen die meisten von ihnen in die Schweiz, kehrten aber bereits zwei Jahre später in die Täler Val Chisone, Val Pellice und Val Germanasca zurück, wo sie bis heute geblieben sind. Freie Religionsausübung wurde den Waldensern erst im Jahr 1848 unter König Carlo Alberto zugestanden.

♦ Das waldensische Kulturzentrum befindet sich in Torre Pellice. Es wird von einer Stiftung verwaltet und bietet neben einer Bibliothek und einem umfassenden Archiv ein sehenswertes Museum, in dem man

einen Überblick über Geschichte und Leben der Waldenser erhält: **Museo Valdese,** Via Beckwith 3, Tel. 0121-932179, www.fondazionevaldese.org. Do-So 15-18 Uhr, Weihnachten bis Mitte Jan. geschlossen.

Übernachten/Essen * Hotel Regina,** mitten im Zentrum (nur wenige Schritte von der Piazza Cavour), 15 renovierte Zimmer. Im Ristorante kommt traditionelle piemontesische Küche auf den Tisch. Halbpension möglich. Piazza Luigi Babieri 22, 10064 Pinerolo (TO), Tel. 0121-322157, www.albergoregina.net. **€-€€**

Val Pellice

Das weite, grüne Tal ist bis heute das Hauptsiedlungsgebiet der Waldenser, ungefähr die Hälfte der etwa 30.000 Waldenser ganz Italiens lebt hier (und in den benachbarten Tälern Val Chisone und Val Germanasca) nach wie vor getreu ihren Richtlinien.

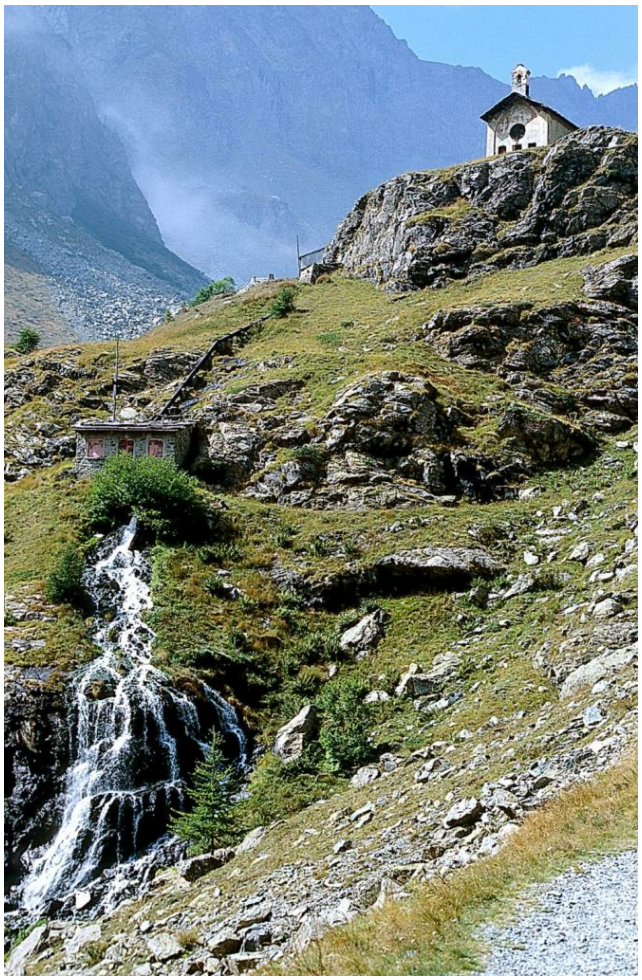
Es lohnt, eine ihrer schlichten und bescheidenen Kirchen auch mal von innen anzusehen. Ansonsten gibt das Val Pellice weder landschaftlich noch kulturell allzu viel her. Hauptort ist **Torre Pellice** mit mittelalterlicher Altstadt und dem sehenswerten Waldensermuseum (→ unten). Eher etwas langweilig präsentieren sich dagegen die beiden weiter hinten im waldreichen Tal gelegenen Orte **Bobbio Pellice** und **Villar Pellice** mit ihren charakteristischen Schieferdachhäusern. Hotels gibt es nur einige wenige.

Verbindungen Tagsüber etwa stündl. **Busse** von Torre Pellice nach Pinerolo, außerdem mind. 3-mal tägl. nach Bobbio, im Sommer und an Schultagen öfter. Haltestelle vor dem Bahnhof.

Information Pro Loco, in Torre Pellice ausgeschildert, Infomaterial zum gesamten Tal. Di-Sa 9-12 Uhr. Via Repubblica 3, 10066 Torre Pellice (TO), Tel. 0121-91875, www.prolocotorrepellice.it oder www.turismotorino.org.

Valle Po

Am Talschluss thront majestätisch der Monviso, Italiens Vorzeigeberg in eindrucksvoller Pyramidenform, wie sie klassischer kaum sein könnte. Auf dem Weg dorthin: ein breites und grünes Tal ohne sonderliche Höhepunkte, das sich erst auf dem letzten Abschnitt verengt. Fast hochalpin geht es dann auf dem Pian del Re am Fuß des Monviso zu.



Oberhalb des Pian della Regina

Am Eingang in das Po-Tal, noch in der Ebene, liegt eines der bedeutendsten Klöster des ganzen Piemont, die *Abbazia di Staffarda*, die man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte. In der breiten Ebene des unteren Po-Tals geht man intensiver Landwirtschaft nach, vor allem Obstanbau wird betrieben, dies auch im Nachbartal *Valle Bronda;* im Seitental *Valle Infernotto* um Barge wird dagegen auch heute noch Gneis abgebaut. Zwischen Barge, Revello, Sanfront und Paesana erstreckt sich um den 1307 Meter hohen *Monte Bracco* (auch *Mombracco* genannt) der *Parco Naturale del Po*. Wirtschaftliche Zentren sind **Sanfront** (Holz- und Steinwirtschaft) und **Paesana,** mit etwa 2800 Einwohnern der mit Abstand größte Ort des Tales.

Erst allmählich, zwischen Paesana und **Crissolo,** dem unspektakulären touristischen Hauptort des Tals, wird die Landschaft etwas dramatischer, dann sind steile Talstufen in Serpentinen und mit Tiefblick zu überwinden. Oben am *Pian della Regina* (bzw. auf schmaler Straße noch weiter oben am *Pian del Re* auf 2020 Metern Höhe) angekommen, herrscht Ausflugsstimmung: Zur Po-Quelle am Nordausläufer des Monviso (3841 Meter) pilgern vor allem an sonnigen Sommerwochenenden Hunderte von Touristen, vom Pian del Re starten außerdem zahlreiche Wanderrouten fast aller Schwierigkeitsgrade.

Wanderung 1: Der Giro dei Quattro Laghi

Herrliche, aber etwas anstrengende Rundwanderung von der Po-Quelle zu vier Bergseen oberhalb

Wer nicht unbedingt wandern will, findet in den Orten des Valle Po aber auch das eine oder andere kulturelle Highlight, z. B. die *Collegiata* mit herrlicher Renaissancefassade (15./16. Jh.) und die *Cappella Marchionale* mit Freskenausmalung von Hans Clemer in **Revello,** die *Cappella San Bernardo* mit Fresken aus dem 15. Jh. in **Ostana** oder die ursprünglich aus dem 14. Jh. stammende Wallfahrtskirche *Santuario di San Chiaffredo* zwischen Ostana und Crissolo. Von den Ortschaften im Po-Tal sollte man ansonsten nicht allzu viel erwarten: Sie sind wenig spektakulär, haben z. T. unschöne Neubauten in der Peripherie (hauptsächlich die im unteren Tal) und abends werden meist frühzeitig die Bürgersteige hoch geklappt. Etwas ursprünglicher sind die abgelegenen Orte im oberen Tal wie z. B. Ostana mit den für die Gegend so typischen grauen Bauernhäusern mit Schieferdächern. Der Ort wurde vor einigen Jahren übrigens in den erlesenen Kreis der „borghi più belli d'Italia" - der schönsten Dörfer Italiens - aufgenommen.

Praktische Infos

Information Infobüro der **Comunità Montana** am Ortsausgang von Paesana in Richtung Crissolo (etwas zurückgesetzt auf der rechten Seite), modernes Gebäude, umfangreiches Material zu Wandermöglichkeiten (auch für die Nachbartäler), Übernachtungsmöglichkeiten etc., sehr freundlich und hilfsbereit. Ganzjährig Mo-Fr 9-12.30 Uhr. Via S. Croce 4, 12034 Paesana (CN), Tel. 0175-94273, www.vallidelmonviso.it.

Verbindungen Von Saluzzo mit dem **Bus** werktags (Sa/So eingeschränkt) fast stündl. nach Paesana.

Wandertouren im Po-Tal Von Paesana (an der Piazza Vittorio Veneto im Zentrum) beginnt der markierte Wanderweg auf der alten Salzstraße, der **Via del Sale,** die ab hier mehr oder minder am Po entlang bis zum Colle delle Traversette (2932 m) führt. Auf der Strecke über Oncino, Crissolo und Pian del Re sind über 2300 Höhenmeter zu überwinden, Übernachtungsmöglichkeiten in Paesana, Crissolo, Pian della Regina und Pian del Re (→ unten), eine Wanderkarte mit italienischer Wegbeschreibung gibt es beim Infobüro in Paesana (→ „Information"). Die zweitägige Tour ist nur für Wanderer mit ausreichend Kondition und bergsteigerischer Erfahrung zu empfehlen.

Ebenfalls in Paesana startet die 54 km lange, markierte Rundtour namens **Orizzonte Monviso,** die sich auch bei Mountainbikern großer Beliebtheit erfreut. Die Tour führt in 6 Etappen (4-6 Tagesetappen zu Fuß) von Paesana nach Oncino und Crissolo, zurück geht es über Ostana nach Paesana. Karte und Infos zu Unterkünften im Info-Büro in Paesana (→ „Information").

Eine weitere beliebte Wanderung ist der **Giro dei Quattro Laghi,** der von der **Quelle des Po** hinauf zu vier kleinen Seen am Monviso führt (→ „Kleiner Wanderführer"/Wanderung 1).

Rund um den Monte Bracco (Mombracco) Der Monte Bracco steht als eher unscheinbare Erhebung vor dem Eingang des Valle Po. Er kann jedoch mit den umliegenden Ortschaften auf eine jahrtausendealte Besiedlung verweisen, deren Spuren dort noch überall zu finden sind. So gibt es zahlreiche uralte, in den Stein gehauene Felsbehausungen, deren bekanntestes Exemplar die **Balma Boves** sind. Sie können auf einem etwa einstündigen Spaziergang von Rocchetta (zwischen Sanfront und Paesana den Po überqueren, beschildert) erreicht werden. Ab Ortseingang Rocchetta den Beschilderungen mit der Aufschrift „Balma Boves" folgen, das erste Stück auf schmalem Feldweg kann auch noch mit dem Auto befahren werden. Geöffnet

April bis Okt. So 10-18.30 Uhr (im Okt bis 17 Uhr), Mitte Juni bis Mitte Sept. auch Sa 10-18.30 Uhr, im Winter geschlossen. Eintritt 4 €, ermäßigt 3 €. Tel. 349-8439091, www.balmaboves.it.

Pian Munè Beliebt bei Sommer- wie Wintersportlern ist das Pian Munè südlich von Paesana, Sessel- und (im Winter) Schlepplift, essen und auf der Sonnenterrasse abhängen kann man in 2 Rifugi (Infos: www.pianmune.it). Ab Paesana 13 km auf schmaler Straße.

Skifahren mit Monvisoblick gibt es auch bei **Crissolo** weiter taleinwärts (Sessellift und Schlepper, www.monvisoski.it).

„Hier entspringt der Po“

Übernachten/Essen Agriturismo/B &B L'Ciabot, etwas außerhalb von Paesana. Ciabot heißt im piemontesischen Dialekt „Berghütte“, dabei geht es in dem sympathischen Agriturismo aber weitaus komfortabler zu: Zimmer mit Bad, Balkon/Terrasse (schöner Talblick), zum Frühstück gibt es selbst gebackenes Brot und Marmelade aus eigenem Anbau. Fürs Wochenende besser reservieren. Außerdem sind einige Zelt- bzw. Camperstellplätze mit Bad, Dusche, Waschgelegenheit und Strom vorhanden. B & B: DZ 70 €, Dreibett-Zimmer 80 €, Vierbett-Zimmer 90 €, Frühstück inkl.; Camping: Stellplatz inkl. 2 Pers. 18-20 €. Loc. Colletta 40, 12034 Paesana (CN), Tel. 0175-945813 oder 335-6906558, www.lciabot.it. Anfahrt: von Paesana Richtung Barge, nach ca. 2 km rechts ab (beim Hotel Colletta) und ein kurzes Stück steil den Berg hinauf. **€**

***** Hotel-Ristorante La Colletta,** freundliches Albergo mit sehr gutem Ristorante, gut ausgestattete, ordentliche Zimmer, einige mit Balkon und auch Monviso-Blick. Das Restaurant (im Sommer mit Terrasse) bietet hervorragende Küche, das 4-gängige Degustationsmenü kommt auf 40 € (auch à la carte, Antipasti/Primi 8-12 €, Secondi ab 13 €), Di Ruhetag. Bike-Hotel mit der Möglichkeit, Fahrräder zu leihen, zu reparieren, unterzustellen, Routentipps zu

erhalten und auch E-Bikes aufzuladen. Auch Dreibett-Zimmer, jeweils inkl. Frühstück; Halbpension möglich. Via Colletta 29, 12034 Paesana (CN), Tel. 0175-94262, www.lacolletta.com. Anfahrt → Agriturismo L'Ciabot. **€-€€**

Ristorante Alpino, im nicht mal 2 km westlich gelegenen Mini-Ortsteil Calcinere (hier mittendrin), beliebtes, freundlich geführes Gasthaus, in dem beste alpin-piemontesische Landküche serviert wird, dabei nicht teuer (Antipasti/Primi 9-10 €, Secondi 13 €). Gute Weine. Mittags und abends geöffnet, Di/Mi geschlossen (im Aug. nicht). Calcinere Inferiore 40, 12034 Paesana (CN), Tel. 0175-987238.

Rifugio Galabèrna, im beschaulichen Dorf Ostana am Hang, Natursteinhaus gleich am Ortseingang (rechte Seite), sehr nett, mit Prodotti-tipici-Verkauf und Ristorante, außerdem abwechslungsreiches Aktivprogramm: Klettern (u. a. Kletterpark direkt nebenan), Ausflüge, Wanderungen, Eseltrekking, im Winter Skitouren usw. Die Zimmer behaglich und mit hellem Holz, auch Dreibett- und Familien-Zimmer, jeweils mit Frühstück, Halbpension möglich. Ganzjährig geöffnet. 12030 Ostana (CN), Tel. 0175-940310, www.rifugiogalaberna.com. Anfahrt: von der Straße Richtung Pian del Re rechts ab, 2 km in Serpentinen hinauf. **€**

Rifugio Pian della Regina, Bar, Ristorante und Albergo mit sieben Zimmern am Pian della Regina, Bar und Ristorante (Selbstbedienung) durchgehend geöffnet, Di geschlossen. unterhalb ein Stellplatz für Camper und Zelte. Obligatorische Halbpension. Loc. Pian della Regina 34, 12030 Crissolo (CN), Tel. 0175-94907, www.rifugiopiandellaregina.it. **€-€€**

*** Albergo-Ristorante Pian del Re,** am Pian del Re auf 2020 m Höhe, die schmale Straße hier hinauf ist nur im Sommer geöffnet. Mitte Juni bis Ende Sept. geöffnet, an Wochenenden der Hochsaison dringend reservieren. Einfache Zimmer. Übernachtung mit obligatorischer Halbpension. Recht urig zeigen sich Bar und Ristorante (Menü 28 €). 12030 Crissolo (CN), Tel. 0175-94967, www.rifugiopiandelre.it. **€**

Camping ** Campeggio Valle Po, kleiner, einfacher Platz in Paesana nahe der Tourist-Information, ebenes Gelände, nicht allzu viel Schatten, ganzjährig geöffnet. Stellplatz inkl. 2 Pers. 17 €. Auch einfache Häuschen und ein Appartement. Via Santa Croce 2, 12034 Paesana (CN), Tel. 0175-987973, www.campeggiovallepo.it.

Camper-Stellplatz Un Po di sosta ai piedi del Monviso, auf der anderen - zentrumsnähreren - Seite des Po, schattenloses Areal. Ganzjährig geöffnet. 10 € pro Tag, mit Strom 13 €. Loc. Lungo Po, 12034 Paesana (CN), Tel. 335-8252960.

Schwimmbad Piscina comunale, öffentliches Freibad in Paesana, nur Juni bis Ende Aug. 9.30-19 Uhr. Via Nazionale, Tel. 348-7825445.

Das Viso-Loch (Buco di Viso)

In den Jahren 1479/80 ließ der Saluzzeser Markgraf Ludovico II am Colle delle Traversette den ersten Verkehrstunnel der Alpen bauen - und das auf 2882 m Höhe! Dabei trieb den Grafen nicht etwa die Jagd nach Rekorden um, ihn motivierten ganz handfeste wirtschaftliche Gründe: Über den Colle delle Traversette verlief nämlich die *Via del Sale*, auf der die Händler das Salz vom französischen Etang de Berre (Rhônemündung) nach Saluzzo transportierten. Der 75 Meter lange, zwei Meter hohe und 2,50 Meter breite Tunnel, heute als *Buco di Viso* bekannt, wurde vor einigen Jahren renoviert und kann übrigens noch immer begangen werden (Taschenlampe mitnehmen!). Der Tunnelausgang liegt auf französischem Gebiet (rot markierter Wanderpfad, ab Pian del Re beschildert, Aufstieg ab dort ca. drei Stunden, steil hinauf, Wandererfahrung erforderlich). Ab ca. Mitte Oktober bis ca. Mai/Juni geschlossen.

Abbazia di Staffarda

Eines der besterhaltenen und beeindruckendsten Klöster des Piemont. Seit über 850 Jahren erheben sich nahe dem Po über dem flachen Land die Abteikirche Santa Maria und die sie umgebenden Klostergebäude.

Die Gründung des Klosters wird auf den 25. Juli 1135 datiert: Manfredo I, Herrscher von Saluzzo, schenkte den Zisterziensern ausgedehnte Ländereien in einer von den Mönchen dieses Ordens bevorzugten Lage: einsam und abgeschieden. Auch heute noch ist die backsteinrote Anlage von weiten Feldern umgeben, doch als die Mönche das Kloster nahe dem Po-Ufer aufbauten, mussten sie das sumpfige Land erst trockenlegen und urbar machen. Bald blühte die Abbazia di Staffarda auf und wurde zu einem wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum der Grafschaft Saluzzo. Im Zuge des Kampfes zwischen Franzosen und Savoyern wurde die Abtei 1690 in Brand gesteckt und beschädigt, kurze Zeit später aber wiederaufgebaut und weiterhin als Kloster genutzt. Heute gilt die nahezu vollständig erhaltene Abbazia als eines

Die Abteikirche S. Maria

der bedeutendsten mittelalterlichen Klöster des Piemont. Errichtet wurde sie im romanisch-lombardischen Stil, wobei während der Umbauten in der Mitte des 13. Jh. gotische Stilelemente hinzukamen, die den Gesamteindruck aber in keiner Weise stören.

Herz der Abtei ist der *Kreuzgang*, einst Mittelpunkt mönchischen Lebens, heute ein blumengeschmückter, idyllischer Ort mit stimmungsvoller Atmosphäre. Im Garten des Kreuzgangs sind noch die Fundamente des ehemals oktogonalen Waschhauses zu sehen. Hier befindet sich auch die Kuriosität des Klosters: ein Fossil, das aussieht wie eine riesige Gräte. Der Legende nach rettete Gott seine Mönche während einer schrecklichen Hungersnot, indem er einen riesigen Fisch im Wassergraben auftauchen ließ, von dem sich das Kloster über einen Monat ernährte. An der Rückwand des an den Kreuzgang angrenzenden Refektoriums sind noch Freskenreste einer Abendmahlszene erkennbar, sehenswert ist aber vor allem der Kapitelsaal mit seinem verzierten Türrahmen, den dreibogigen Fenstern und marmornen Säulen.

Die *Abteikirche S. Maria* beeindruckt vor allem in der Schlichtheit des hohen, dreischiffigen Raumes mit seinem Kreuzgewölbe. Graue Kapitelle, weißer Kalk und roter Backstein variieren in einem harmonischen Farbspiel. Bezeichnenderweise sind Gewölbe, Fenster, Kapitelle etc. nicht streng symmetrisch zueinander angeordnet, denn nach mönchischer Logik konnte es auf Erden nichts Vollkommenes geben.

Die Gesamtanlage Staffardas, samt bewirtschaftetem Bauernhof, ist nach wie vor beeindruckend, auch wenn der Kreuzgang zuletzt einen etwas verwahrlosten Eindruck machte. Neben dem Eingang befindet sich eine Bar samt Enoteca und Ristorante.

Anfahrt Die Abtei liegt direkt an der Straße zwischen Saluzzo und Cavour/Pinerolo (ca. 10 km

nordwestlich von Saluzzo).

Öffnungszeiten/Eintritt Di-So 9-12.30 und 13.30-18 Uhr (Nov.-Febr. nur bis 17 Uhr), Einlass bis eine halbe Stunde vor Schließung, Mo geschlossen. Eintritt 6,50 €, ermäßigt 4,50 € bzw. 3,50 €; einen Audioguide (auch auf Deutsch) erhält man am Eingang. Abbazia di Santa Maria, Piazza Roma 2, 12036 Staffarda (CN), Tel. 0175-273215, www.ordinemauriziano.it.

Essen & Trinken Il Sigillo, neben dem Eingang zur Abtei liegt die schöne kleine Bar samt Enoteca, um die Ecke geht es zum feinen Ristorante. Bar und Enoteca sind 10-18 Uhr geöffnet, das Ristorante nur mittags (Fr/Sa auch abends), Mo Ruhetag. Piazza Roma 9, Staffarda, Tel. 0175-273120, www.ristoranteilsigillo.com.

Die Abbazia di Staffarda

Racconigi ca. 9.900 Einwohner

Mitten im Ort erstrahlt das gleichnamige Castello, genauer gesagt wurde der Ort um das Schloss herum gebaut. Dieses stammt nämlich bereits aus dem 13. Jh., wovon nach zahlreichen Umbau- und Erneuerungsarbeiten heute allerdings kaum mehr etwas zu sehen ist. Der Ort wurde im 15./16. Jh. ein Zentrum der italienischen Seidenproduktion, die ihre Glanzzeit hier im 18. Jh. erlebte, damals stieg die Bevölkerung der Stadt sprunghaft von 4000 auf 11.000 Einwohner an, die meisten Seidenarbeiter kamen aus den umliegenden Bergtälern. 1918 schloss die letzte Seidenfabrik von Racconigi, die Branche stieg auf Kunstseide um.

Im Zentrum Racconigis befand sich auch eine der größten psychiatrischen Anstalten Norditaliens, die unter Mussolini mit Internierten regelrecht überfüllt war. Der riesige Backsteinkomplex mit seinen vergitterten Fenstern ist kaum zu übersehen.

Außerhalb des Ortes kann man sich ein sechs Hektar großes *Storchenreservat (Centro Cicogne)* anschauen (beschildert). Hier brüten jedes Jahr etwa 30 Weißstorch-Paare, zu bewundern übrigens auch auf den Ecktürmen des Schlosses - im Frühsommer lugt immer mal wieder ein noch recht zerzauster Jungstorch aus dem Nest.

Castello di Racconigi: Das Schloss entstand im 13. Jh. ursprünglich als Verteidigungsbau, der später zur Markgrafschaft von Saluzzo gehörte. Im Jahr 1620 ging Racconigi an die

Savoyer, genauer gesagt an deren Nebenlinie, das Haus Carignano. Zu seinem heutigen Aussehen kam das Schloss in drei größeren Bauphasen: zuerst unter Vittorio Amedeo II im späten 17. Jh., zu dieser Zeit entstand die prachtvolle Fassade von Guarino Guarini sowie ein erster barocker Park; dann durch Umbauten im 18. Jh. mit einer Teilerneuerung der Fassade, der Gestaltung des berühmten Herkules-Saals und der Anlage eines neuen Parks; schließlich im 19. Jh. durch diverse Anbauten (Seitenflügel) und die Umgestaltung der Innenräume unter der Regie des Bologneser Baumeisters Pelagio Palagi, von dem auch *Le Margherie* stammt, eine Art landwirtschaftlicher Musterbetrieb nach den Vorstellungen Carlo Albertos aus dem Jahr 1834 - eines der ersten neogotischen Bauwerke in Italien.

Für den Rundgang durch das 300-Zimmer-Schloss sollte man sich etwas Zeit nehmen, sehenswert sind vielfach schon das Mobiliar und die weitere Ausstattung der Räume. Man betritt das Castello durch das Hauptportal und gelangt unvermittelt in den ehemaligen Ballsaal der Savoyer aus dem Jahr 1760, in dessen Wandnischen die „Taten des Herkules" dargestellt sind; das Orchester spielte oben auf der Loggia. Rechts neben dem *Herkulessaal* geht es in die überwiegend unter Carlo Alberto im 19. Jh. entstandenen Räumlichkeiten: Der *Speisesaal (Sala del Pranzo)* beeindruckt mit prachtvollen Säulen aus Carrara-Marmor und dem Deckenfresko der „Ewigen Jugend" (Juventus), drum herum die „Vier Jahreszeiten". Es folgen im rechten Flügel die *Gemäldegalerie* (insgesamt beherbergt das Castello rund 3000 Gemälde) und die *Chinesischen Appartements* mit originaler Reispapier-Tapete aus dem Jahr 1756. Im anschließenden *Diana-Saal (Sala Diana)* sind vier Darstellungen des Diana-Mythos an den Wänden zu sehen, im benachbarten *Saal der Würdenträger (Sala dei Dignitari)* ein kostbarer Mosaikfußboden von Pelagi, übrigens der einzige Raum im ganzen Schloss, in dem Carlo Alberto das Rauchen gestattete. Nebenan stößt man im *Empfangssaal (Sala di Ricevimento)* auf das wertvollste Deckenfresko des Schlosses mit der Darstellung der Tugenden; nach dem *Apollo-Saal* folgen noch das berühmte *Etruskische Arbeitszimmer* mit drei original etruskischen Vasen, das *Billardzimmer*, die *Galerien* und schließlich die *Schlafgemächer* von König und Königin, in Letzterem wurde am 15. September 1904 Umberto II geboren.

An der Treppe hinauf in den ersten Stock ist der berühmte *Stammbaum der Savoyer* (mit den Nebenlinien) zu sehen, außerdem mehrere alte *Wappen*. In den beiden oberen Stockwerken waren die *Privatgemächer* des Königshauses untergebracht, besonders interessant sind die *Appartements von Carlo Alberto* im zweiten Stock. Zurück im Erdgeschoss, gelangt man auf dem Weg Richtung Parkeingang zur königlichen *Kapelle*. Unbedingt lohnend ist es, einen Blick ins Untergeschoss (auf dem Weg Richtung Park links die Treppe hinunter) zu werfen: eine *Küche* mit gigantischen Ausmaßen, in der bis zu 400 Personen rund um die Uhr bewirtet werden konnten, damals hochmodern ausgestattet; angeschlossen sind die schlosseigene *Schlachterei*, *Bäckerei*, *Käserei* und der *Eiskeller*.

Hinter dem Schloss gelangt man in den 170 Hektar großen *Park* mit mehreren ausgewiesenen Spazierwegen. An dessen unterem Ende liegt der ehemalige Experimentier-Bauernhof Carlo Albertos, genannt *Le Margherie*, der auf den ersten Blick an eine neogotische Festung erinnert (besonders eindrucksvoll sind auch die Gewächshäuser nebenan).

Information Ufficio Turistico, gegenüber dem Schloss. Mo-Fr 10-12.30 und 14.30-17 Uhr, So 10-16 Uhr. Piazza Carlo Alberto 1, 12035 Racconigi (CN), Tel. 0172-84562, www.visitracconigi.com.

Anfahrt Etwa 30 km von Saluzzo entfernt, am einfachsten über Savigliano und Cavellermaggiore zu erreichen.

Öffnungszeiten/Eintritt Schloss: ganzjährig Do-So 9-19 Uhr (letzter Einlass 18 Uhr), Mo-Mi geschlossen. Besuch nur im Rahmen einer Führung (stündlich, erste Führung 9 Uhr, letzte Führung 18 Uhr, leider nur in Italienisch). Zuletzt variierten die Touren nach dem Wochentag: Do und Sa Privatgemächer und Küche, Fr und So das piano nobile. Eintritt 5 €, ermäßigt 2 € (18-25 J.), unter 18 J. und über 65 J. frei. **Park:** Ende März bis Ende Okt. Di-So 9.30-17 Uhr (letzter Einlass 16.30 Uhr). Eintritt 2 €, Kinder 1 €. Infos unter Tel. 0172-84005, www.residenzereali.it.

Savigliano ca. 21.500 Einwohner

Südlich von Racconigi und auf halben Weg zwischen Saluzzo (→ unten) und Bra liegt das kleine Städtchen Savigliano am Fluss *Maira* in der brettflachen Ebene zwischen den Westalpen und den östlich hinter Bra aufsteigenden Weinbergen. Auf der schnurgeraden SP 662 sind es gerade mal 15 Autominuten nach Saluzzo, etwas länger ist man ins 38 km entfernte Alba unterwegs.

Die Piazza Vecchia (Piazza Santarosa) in Savigliano

Die meisten Besucher kommen über die riesige Piazza del Popolo (oder: Piazza Nuova) in den verkehrsberuhigten Ort, viel netter und beschaulicher ist aber die lang gezogene Piazza Vecchia (eigentlich: Piazza Santarosa) im *Centro storico*, umgeben von diversen Gassen und ein wenig Gastronomie. Ein Bummel durch die beschauliche Altstadt macht Spaß, wenngleich die ganz großen Highlights fehlen. Heute hat die Universität von Turin auch einen Sitz in Savigliano, was der Kleinstadt ein wenig studentisches Leben verleiht.

Information I.A.T. Savigliano, Pavillon an der zentralen Piazza Santarosa, Sa/So 10-13 und 15-18.30 Uhr geöffnet, Tel. 0172-370736; das Info-Büro am Corso Roma 36 (Comune) hat Mo/Di und Fr 8.30-12.30 Uhr sowie Mo auch 14.30-17.30 Uhr geöffnet, Tel. 0172-710247.

Übernachten B & B Villa Cardellini, „... liegt etwas außerhalb der Stadt (ca. 500 m westlich) in Feldern und wird von einer sehr netten, hilfsbereiten Gastgeberin geführt. Es gibt 2 DZ, unseres war super gepflegt, sehr sauber und im regionalen Stil eingerichtet. Das Frühstück wurde täglich liebevoll zubereitet und war 4*-Hotel-Niveau (frischer Obstsalat und Saft, regionale und z. T. selbstgebackene Kuchen, lokale Wurst- und Käsesorten). Besser geht's eigentlich nicht", schreibt uns eine begeisterte Leserin. Via della Morina 16, 12038 Savigliano (CN), Tel. 348-2767321, www.villacardellini.it. **€**

Saluzzo ca. 17.500 Einwohner

Die kleine Stadt in herrlicher Lage am Alpenrand zählt zu den schönsten und sehenswertesten im ganzen Piemont - eine malerische autofreie Altstadt aus dem Mittelalter vor der grandiosen Kulisse des Monviso.

Blick auf Saluzzo

Zahlreiche alte Palazzi, dunkle Torbögen und mittelalterliche Kirchen sorgen für ein besonders stimmungsvolles Ambiente. Wahrzeichen der Stadt ist die alles überragende *Torre Civica*, von der man einen herrlichen Ausblick genießt, drum herum viel mittelalterliche Bausubstanz, die seit einigen Jahren sorgfältig restauriert wird. Von Touristen dennoch kaum eine Spur: Saluzzo als lohnendes Reiseziel hat sich noch nicht so richtig herumgesprochen. Dabei bietet sich die Stadt mit ihrem wunderschönen Centro storico am Hang auch als Standort für Ausflüge an: in die eindrucksvollen Alpentäler *Valle Varaita* und *Valle Maira* oder auch zur Po-Quelle im gleichnamigen Tal. Besonders sehenswert in der Stadt selbst sind die eindrucksvolle *Cattedrale* am Rand der Neustadt, die gotische Kirche *San Giovanni* mit benachbartem Kreuzgang sowie die *Casa Cavassa*, ein edel ausgestalteter Adelspalazzo aus der Renaissance. Wem nach noch mehr Kultur ist, findet in der nahe

gelegenen *Abbazia di Staffarda* und im *Castello della Manta* (im gleichnamigen Nachbarort von Saluzzo) zwei echte Highlights spätmittelalterlicher Architektur und Kunst.

Bekannt ist Saluzzo für seine Kunsttischlereien und Restaurierungswerkstätten, doch auch das Geschäft mit neuen Möbeln läuft gut: Etwas südlich von Saluzzo beherrscht eine riesige Möbelfabrik zumindest optisch die Gegend.

Geschichte

Saluzzos Aufstieg begann mit dem Bau des Schlosses im späten 13. Jh. unter Tommaso I, seinerzeit Lehensherr über die Stadt und die umliegenden Täler. Die Markgrafschaft Saluzzo lag damals an der bedeutenden Salzstraße *(Via del Sale)* und der von den Grafen erlassene Wegezoll trug deutlich zum wirtschaftlichen Aufstieg der Stadt bei. Doch schon Tommaso II geriet durch Misswirtschaft in Bedrängnis und gab das Lehen Mitte des 14. Jh. an die französischen Grafen der Dauphiné weiter, die es wiederum an den französischen König verkauften. Dennoch erlebte die Stadt im 15. und frühen 16. Jh. unter Ludovico I und Ludovico II eine wahre Glanzzeit, vor allem unter Letzterem entstanden zahlreiche bedeutende Bauwerke. Der Hof von Saluzzo war in dieser Zeit weit über die Grenzen der Markgrafschaft hinaus als kulturelles und künstlerisches Zentrum bekannt.

Zwar war die Stadt schon Ende des 15. Jh. in die Konflikte zwischen den Anjou und den Savoyern verwickelt, richtig bergab ging es aber erst nach dem Tod Ludovicos II im Jahr 1504. Es folgte ein jahrzehntelanges Ringen um die Macht über das *Marchesato Saluzzo*, das 1548/1549 zunächst die Franzosen und 1588 die Savoyer für sich entschieden. Viel Interesse an der Stadt Saluzzo zeigten sie allerdings nicht, denn schon längst hatten sie sich auf Turin als Residenzstadt festgelegt. Und während man dort im 17. und 18. Jh. einen Prachtbau an den anderen setzte, tat sich in Saluzzo in dieser Zeit baugeschichtlich so gut wie nichts. Deswegen stammen die Gebäude in der historischen Altstadt Saluzzos größtenteils aus dem 15. und 16. Jh. Eine Neustadt entstand erst im 19. Jh., nun aber vor den Mauern der Altstadt (heute der Verlauf des Corso Italia), das einzige bedeutende Bauwerk dort ist der Dom.

Sehenswertes in der Unterstadt

Einen ausgedehnten Spaziergang lohnt vor allem die Oberstadt (Altstadt), doch sollte man auch die Unterstadt (Neustadt) nicht links liegen lassen. Der *Corso Italia*, Schnittpunkt zwischen Alt- und Neustadt und früher der Verlauf der Stadtmauer, ist heute weitgehend Fußgängerzone, in der sich ein Großteil des städtischen Lebens abspielt. Je weiter man von der *Porta Santa Maria* am Corso Italia in die fast autofreie Altstadt hinaufsteigt, desto ruhiger wird es.

Cattedrale Santa Maria Assunta: Der große Kathedrale am Corso Italia dominiert das Zentrum der Unterstadt: eine spätgotische Backsteinkirche mit schlankem und filigran gearbeitetem Glockenturm (im 18. Jh. angebaut) und weit ausladendem, dreischiffigem Innenraum. In Auftrag gegeben wurde der Dom 1491 von Ludovico II, 1501 war das Gotteshaus außerhalb der alten Stadtmauern vollendet. Die Backsteinfassade mit ihren drei Portalen mit gotischen Spitzgiebeln stammt wahrscheinlich aus dem Jahr 1511. Das Hauptportal wird von zwei Säulen flankiert, auf denen Terracottastatuen thronen, die Petrus und Paulus darstellen. In den Lünetten der Portale sind Fresken zu sehen, die von Hans Clemer stammen. Noch eindrucksvoller begegnet man dem Maler aber im Kircheninneren, genauer in der vorletzten Seitenkapelle auf der linken Seite *(Cappella del SS. Sacramento):*

Hier befindet sich sein meisterhaftes Polyptychon von ca. 1495; die mittlere Tafel ist bis heute unauffindbar, man vermutet, dass hier die Madonna mit Kind dargestellt war.

♦ Tägl. 7-11.30 und 15.30-19 Uhr.

Sehenswertes in der Oberstadt

Schräg gegenüber der Cattedrale geht es durch die *Antica Porta Santa Maria* aus dem Jahr 1379 in die ruhige, vom Durchgangsverkehr gänzlich abgeschirmte Altstadt. Wenige Schritte weiter trifft man auf die Via A. Volta mit ihren dunklen Torbögen aus dem Mittelalter, weswegen sie auch *Via Porti Scür* genannt wird. An deren oberen Ende liegt die winzige Piazzetta dei Mondagli mit dem Geburtshaus des Risorgimento-Dichters *Silvio Pellico*. Von dort geht es über die Via Muletti und die Via Valoria in die steile, mit Kieseln gepflasterte *Salita al Castello* zur Burg hinauf. Im 14. Jh. war sie noch von Handwerksbetrieben gesäumt, als sie dann im 15. Jh. zur Prachtstraße mit eindrucksvollen Palazzi ausgebaut wurde, mussten die Handwerker in den unteren Teil der Stadt umziehen.

Hans Clemer

Viel weiß man nicht über den Maler - abgesehen davon, dass er in der Markgrafschaft von Saluzzo wahre Meisterwerke hinterlassen hat. Der Künstler flämischer Herkunft war vorher in Südfrankreich in Aix-en-Provence und Tarascon tätig und kam Ende des 15. Jh. unter Ludovico II an den Hof von Saluzzo. Neben den Fresken in der Pfarrkirche in Elva stammen von Clemer auch die Fresken in der *Cappella Marchiovale* in Revello sowie die Darstellung der zwölf Aufgaben des Herkules am Balkon der *Casa Cavassa* in Saluzzo. Außer von provenzalischen Künstlern soll Clemer vor allem auch von Piero della Francesca und Giovanni Martino Spanzotti beeinflusst gewesen sein.

Antico Palazzo Comunale: Im oberen Teil der Salita al Castello passiert man rechts diesen alten Palazzo in typisch saluzzesischer Gotik mit Terrakotta-Verzierungen. Im Innenhof befand sich im 15. Jh. der öffentliche Gerichtshof der Stadt, im ersten Obergeschoss tagte die Versammlung der Markgrafschaft. Heute kann der Palazzo besichtigt werden, im Obergeschoss befindet sich die *Pinacoteca* der Stadt. Hinter dem Antico Palazzo Comunale erhebt sich die 48 Meter hohe *Torre Civica* von 1464, die auch bestiegen werden kann. Herrliche Aussicht!

♦ März bis Okt. Sa/So 10-13 und 14-18 Uhr, So bis 19 Uhr; Nov bis Anfang Jan. nur So 10-13 und 14-18 Uhr geöffnet. Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €. visitsaluzzo.it.

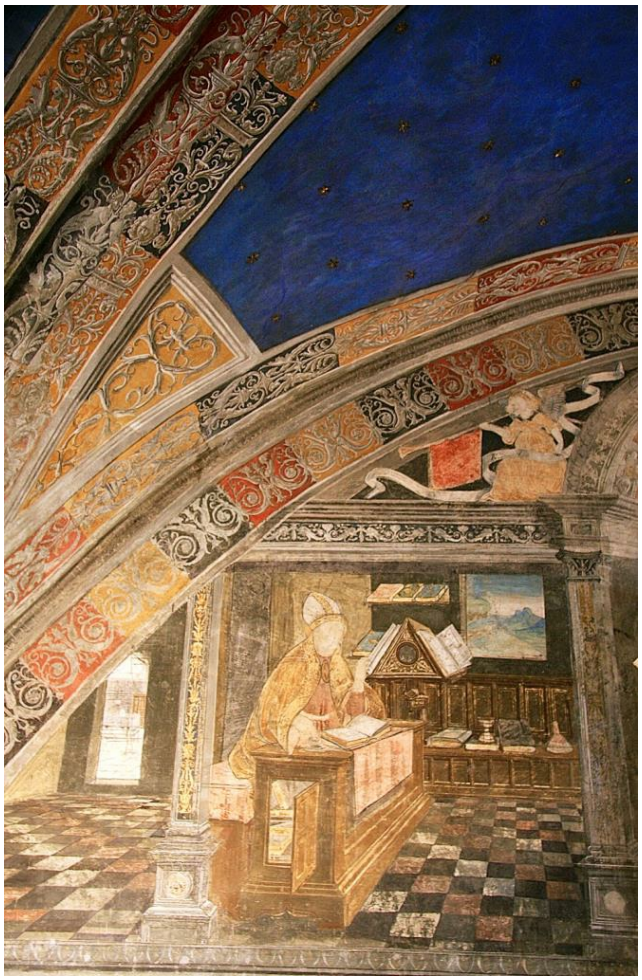
Palazzo delle Arti Liberali: Direkt auf den Antico Palazzo Comunale folgt ein Gebäude mit verblassten Resten von grauen Grisaille-Fresken, in dem im 15. Jh. die sieben klassischen Studienfächer (die freien Künste) Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik, Grammatik, Geschichte und Rhetorik gelehrt wurden.

Castiglia: Das bullige Schloss am höchsten Punkt von Saluzzo wurde im späten 13. Jh. gebaut und war über Jahrhunderte die Residenz der Markgrafen. Danach diente es bis in jüngere Zeit (bis 1992) als Gefängnis. Nach umfangreichen Umbauarbeiten wird es heute als Kulturzentrum (auch mit wechselnden Ausstellungen) genutzt. Der Brunnen am Vorplatz,

die *Fontana della Drancia*, stammt aus dem 18. Jh.

♦ März bis Okt. Mo und Do-So 10-13 und 14-18 Uhr, So bis 19 Uhr, Di/Mi geschl.; Nov. bis Anfang Jan. nur So 10-13 und 14-18 Uhr. Eintritt 8 €, erm. 5 €. visitsaluzzo.it.

Kirche und Kloster San Giovanni: Wenn man beim Antico Palazzo Comunale von der Salita al Castello abbiegt, gelangt man zu den beiden größten Sehenswürdigkeiten Saluzzos: der Kirche San Giovanni und der Casa Cavassa (→ unten). Die idyllische Piazza vor der Kirche ist einer der schönsten Orte der Stadt. Im 13. Jh. stand hier nur eine kleine Grabkapelle einer adligen Familie aus dem Nachbarort Verzuolo. Sie wurde von den Saluzzer Grafen 1325 den Dominikanern zugeeignet, die sie deutlich vergrößerten und Ende des 14. Jh. zu einer dreischiffigen gotischen Basilika erweiterten; 1460 wurden schließlich die Klostergebäude errichtet. 1472 wurde die Kirche nochmals erweitert: Nach Plänen von Ludovico II baute man das Gotteshaus auf Stützpfeilern an den abfallenden Hang, die schmale Seite mit dem Hauptportal ruht auf der Bergseite an der Piazza San Giovanni. Auf geschwungener Treppe steigt man hinunter in den bemalten dreischiffigen Innenraum mit Kreuzrippengewölbe. In der *Cappella di San Crispino* (erste Kapelle links) sind Freskenreste mit Passionsszenen (15. Jh.) zu sehen. Hinter dem Altar erkennt man das große *Grabmal des Grafen Ludovico II* (gestorben 1504) mit filigranen gotischen Verzierungen. Am Marmorsarkophag eine schöne Darstellung der vier Tugenden: *caritas* (Barmherzigkeit), *spes* (Hoffnung), *fides* (Treue) und *prudentia* (Weisheit).



In der Klosterkirche von San Giovanni

Wunderbar still und harmonisch zeigt sich der *Kreuzgang* des Klosters mit einem Terrakotta-Relief von Filiberto di Alessandria aus dem Jahr 1466. An den Kapitellen der Säulen sieht man die Wappen angesehener Stadtfamilien. Über den Kreuzgang gelangt man in den *Kapitelsaal* mit seinen bemerkenswerten farbenprächtigen Fresken, der Saal daneben besitzt eine schwere hölzerne Kassettendecke und ein hervorragend restauriertes Kreuzigungsfresko.

♦ **Kirche:** tägl. 8-12 und 14.30-18.30 Uhr, **Kloster:** tägl. 8-19 Uhr, Zugang über das Hotel San Giovanni. Refektorium und Kapitelsaal können vom Hotel für Veranstaltungen genutzt werden.

Casa Cavassa (Museo Civico): Der großzügige Renaissancepalast der Adelsfamilie Cavassa aus Carmagnola steht nur wenige Schritte von San Giovanni entfernt und beherbergt heute das Stadtmuseum. Er besitzt einen L-förmigen Grundriss, eine weite Terrasse mit Loggia und mehrere Balkone, deren Außenwände (im ersten Stock) von Hans Clemer mit grauen Grisaille-Fresken zum Thema „Die zwölf Taten des Herkules" bemalt wurden. In den Innenräumen sind noch einige Fresken und schön bemalte Holzdecken erhalten, ergänzt durch etwas spärlich platziertes historisches Mobiliar. Schönster Raum ist der große Empfangssaal. Ein deutschsprachiges Merkblatt gibt Hinweise zu den einzelnen Räumen.

♦ März bis Okt. Di und Do-So 10-13 und 14-18 Uhr, So bis 19 Uhr, Mo/Mi geschlossen; Nov. bis Anfang Jan. nur Sa/So 10-13 und 14-18 Uhr. Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €. Via San Giovanni 5, visitsaluzzo.it.

Castello della Manta

Das mittelalterliche Castello, von den Saluzzer Grafen im 15. Jh. zu einer Residenz umgebaut, steht wenige Kilometer südlich von Saluzzo. Umgeben ist es von einem herrlich grünen Garten mit netter Aussicht. Die eigentlichen Schätze des Schlosses verbergen sich jedoch hinter dem kühlen Gemäuer im zweiten Stock in der *Sala Baronale* (Festsaal). Unter einer schweren hölzernen Decke zieren atemberaubend schöne spätgotische Fresken die Wände. Auf der einen Seite werden 18 Gestalten aus Geschichte und Mythologie dargestellt. Die neun Männer und neun Frauen, darunter z. B. Alexander der Große und die Amazonenkönigin Lampeto, tauchen allesamt in einem von Markgraf Tommaso III verfassten Ritterepos namens *Le Libre du Chevalier errant* auf, in dem sie als die Verkörperungen höfischer Tugenden fungieren. Gemalt hat die Fresken ein unbekannter Künstler, der heute als „Maestro di Manta" bezeichnet wird; Auftraggeber war Valerano il Burdo, der illegitime Sohn Tommasos III, dem dieser das Castello vererbt hatte. Gleichzeitig stellt die bunte Schar der Helden und Heldinnen auch die Ahnenreihe der Markgrafen von Saluzzo nebst Gattinnen dar. Als neuntes Markgrafenpaar hat der Auftraggeber, der (illegitime) Hausherr, sich selbst und seine Ehefrau abbilden lassen (und sich damit in die Ahnengalerie eingereiht). An der Längsseite gegenüber dem Helden-und-Heldinnen-Zyklus ist das zweite große Kunstwerk von Manta zu sehen (etwa zeitgleich entstanden): Der *Jungbrunnen*, ein seinerzeit sehr beliebtes Motiv, zeigt auf ironische und sehr anschauliche Weise, wie aus Greisen das blühende Leben wird.

Ein weiteres Highlight des Schlosses ist im ersten Stockwerk des Schlosses die *Sala delle Grottesche* (Groteskensaal, um 1570), in der Szenen aus der Bibel und zahlreiche Motive aus der griechischen Mythologie zu sehen sind. Des Weiteren sehenswert bei einem Rundgung durch das Castello sind u. a. die prachtvolle Treppe, die Wohnräume und nicht zuletzt die Küche mit ihrer imposanten Feuerstelle. Nicht verpassen sollte man einen Besuch der

kleinen Kirche unterhalb der Burg. Der vom Kirchenschiff abgetrennte Chorraum ist über und über mit Fresken bedeckt, die Szenen aus der Passionsgeschichte zeigen.

♦ Mai bis Aug. Di-Fr 10-18 Uhr, Sa/So 11-19.30 Uhr; Sept. bis Mitte Dez. Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen. Eintritt 9 €, ermäßigt (Kinder 6-18 J.) 4 €, Audioguides erhältlich. Das Castello (Tel. 0175-87822) ist bestens beschildert.

Basis-Infos

Information I.A.T., unweit der Kathedrale, sehr freundlich und hilfsbereit. April bis Okt. tägl. außer Mo 10-18 Uhr, im Winter Do-So 10-13 und 14-17 Uhr geöffnet. Piazza Risorgimento 1, 12037 Saluzzo (CN), Tel. 0175-46710, visitsaluzzo.it.

Verbindungen Mit der **Bahn** ca. stündl. nach Savigliano (nach Turin und Cuneo dort umsteigen), Direktverbindungen nach Cuneo ca. alle 2 Std. Bahnhof etwas außerhalb vom Zentrum am Corso Roma.

Busse etwa stündl. nach Paesana im Valle Po (dort umsteigen nach Crissolo/Pian della Regina), außerdem mehrmals tägl. nach Barge und Bagnolo, etwa stündl. via Moncalieri nach Turin und etwa alle 2 Std. nach Manta und Verzuolo und mehrmals tägl. weiter ins Valle Varaita nach Sampeyre, Casteldelfino und Pontechianale. Busstation an der Via Circonvallazione 19 ein Stück außerhalb, dort auch Tickets, Tel. 800-111773 (in Italien kostenlos) oder 0175-478811, grandabus.it.

Kostenloser **Parkplatz** am oberen Rand der Altstadt an der Piazza Castello (zu erreichen über die Via Panoramica), außerdem gebührenpflichtige Parkmöglichkeiten u. a. an der Piazza Garibaldi hinter dem Dom.

Einkaufen Immer mittwochs großer **Markt** im Zentrum um die Piazza Risorgimento und den Corso Italia.

An mehreren Sonntagen über das Jahr verteilt (zuletzt etwa 5-mal jährlich) findet in Saluzzo ein **Antiquitätenmarkt** (MercAntico) statt, Termine bei der I.A.T.

Fahrrad In und um Saluzzo werden der **cicloturismo** und das **MTB** groß geschrieben. In der I.A.T. gibt es zahlreiche Broschüren und ein Büchlein mit Fahrradrouten in der Umgebung.

Übernachten

Es gibt zwar einige moderne Hotels in der Neustadt von Saluzzo, in schönerem Ambiente übernachtet man jedoch in den Unterkünften in der Altstadt oder außerhalb, z. B. in Costigliole und in Manta.

Übernachten

1 Antico Podere Propano 3 B & B Domus Aurea 8 San Giovanni 9 Përpôin

Essen & Trinken

2 Locanda Corona di Ferro 4 Casa Pellico 5 Taverna dei Porti Scür 6 Osteria Nuovi Mondagli 7 Le Quattro Stagioni d'Italia 8 Ristorante Castellana San Giovanni

Mein Tipp ** San Giovanni** 8, eine überaus stimmungsvolle Unterkunft! In den Räumlichkeiten des ehemaligen Klosterkomplexes aus dem 15. Jh. muss man keine Sorge tragen, sich in kargen Klosterzellen wiederzufinden. Zwar nächtigt man tatsächlich in einer der 13 ehemaligen Zellen der Mönche, diese aber sind in ungemein stilvoll eingerichtete, komfortable Doppelzimmer umgewandelt. Teils werden die Wände von alten Freskenresten geziert. Das Frühstück gibt es in der alten Klosterküche. Urig unter altem Backsteingewölbe und stylish eingerichtet präsentiert sich das sehr gute **Ristorante Castellana San Giovanni** (tägl. abends geöffnet, Mo Ruhetag). Stimmungsvoll und sehenswert sind auch der schöne

Kreuzgang und das Refektorium (→ Sehenswertes). Das ehemalige Kloster San Giovanni ist - sehr ruhig, aber zentral - im oberen Centro storico neben der dazugehörigen (gleichnamigen) Kirche gelegen. Parkplätze vorhanden. Via San Giovanni 9/A, 12037 Saluzzo (CN), Tel. 0175-45420, www.sangiovanni-relais.com. **€€€-€€€€**

*****S Antico Podere Propano** 1**,** schönes Hotel in einem eindrucksvoll renovierten Landgut aus dem 16. Jh., bei dessen Umbau die alten Strukturen wie mächtige Deckenbalken oder unverputzte Mauern weitgehend erhalten blieben bzw. integriert wurden. Sehr freundlich geführt, Hunde willkommen. Nicht weit von der historischen Altstadt gelegen (etwas nördlich vom Zentrum, beschildert). Via Torino 75, 12037 Saluzzo (CN), Tel. 0175-248087, www.anticopoderepropano.com. **€€-€€€**

***** Përpôin** 9**,** zentral an der Piazza Risorgimento bzw. an der Hauptstraße der Unterstadt gelegen, dennoch ruhige Lage im Hinterhof. 20 einfache Zimmer, vor wenigen Jahren renoviert, nebenan auch Appartements, ein paar Parkplätze im Hof. Via Spielberg 19, 12037 Saluzzo (CN), Tel. 0175-42552, www.hotelsaluzzo.com. **€-€€**

Mein Tipp Domus Aurea 3**,** überaus hübsches, familiengeführtes Bed & Breakfast im ersten Stock eines alten Palazzos mitten in der (unteren) Altstadt. Es gibt drei gepflegte Doppelzimmer und in der Mitte einen großen, gemütlichen Aufenthaltsraum. Sehr ruhig und sehr freundlich. DZ ab 80 €. Via Gualtieri 37, 12037 Saluzzo (CN), Tel. 0175-44795, www.domusaureasaluzzo.com. **€-€€**

Übernachten außerhalb ** Castello Rosso,** in Costigliole Saluzzo (10 km südlich von Saluzzo). In einem Schloss der Markgrafen aus dem 15./16. Jh. untergebracht, im Gang des obersten Stockwerks ist sogar ein Original von Hans Clemer zu sehen, der sich hier um 1500 mit einer Madonna mit Kind verewigte. Die 25 Zimmer bieten feudal-antikisiertes Ambiente, teilweise mit Balkon, in der Dependance dagegen moderne Zimmer mit entsprechender Einrichtung. Garten und Pool, Wellness-Bereich. Schickes Restaurant, Halbpension möglich. Via Ammiraglio Reynaudi 5, 12024 Costigliole Saluzzo (CN), Tel. 0175-230030, www.castellorosso.com. Anfahrt: Das Castello ist kaum zu verfehlen, da am höchsten Punkt von Costigliole gelegen. Im Ort zum Borgo Mediovale hinauffahren (beschildert). **€€-€€€**

Mein Tipp B & B Il Giardino dei Semplici, am südlichen Ortsausgang von Manta. Ebenfalls schön im Grünen gelegen, sehr günstig, private Atmosphäre und für Kinder ein Paradies. Ein ungemein einladender und entspannender Ort, man nächtigt in zwei romantischen Baumhäusern, in denen gemütliche Doppelzimmer samt Bad und luftiger Terrasse Platz haben. Die Baumhäuser sind März bis Dezember zu mieten, Frühstück inbegriffen. Via San Giacomo 12, 12030 Manta (CN), Tel. 347-7617987, www.giardinodeisemplici.eu. Anfahrt: von der SS 589 (von Saluzzo kommend) an der letzten Ampel vor dem Ortsausgang Mantas rechts einbiegen in die Via Dante, die dann in die Via Garibaldi übergeht, mit dem Straßenverlauf nach links (Via San Giacomo), dann das grüne Tor auf der rechten Seite. **€€€-€€€€**

Bio/Regional Agriturismo Cascina Giselberga, südlich von Saluzzo bei Verzuolo (westlich vom Ort in der Ebene), noch recht neuer Agriturismo, in dem nach streng ökologischen Gesichtspunkten Obst angebaut (und natürlich auch den Gästen kredenzt) wird. Sieben sehr ansprechende Zimmer für 2-4 Pers., schlicht, aber geschmackvoll und mit viel Holz (ein Zimmer auch barrierefrei), Hunde erlaubt. Auch Dreibett- und Familienzimmer, Frühstück inkl. Via Lagnasco 78 D, Loc. Falicetto, 12039 Verzuolo (CN), Tel. 0175-289616, www.agriturismogiselberga.com. **€€-€€€**

Essen & Trinken Karte

Mein Tipp Locanda Corona di Ferro 2**,** die wahrscheinlich beste Adresse in Saluzzo. Piemontesische Küche, traditionell und modern. Überragend waren beispielsweise die karamellisierte Zwiebel sowie die Agnolotti, nicht minder köstlich das pochierte Ei mit Topinambur und Tumin oder auch der brasato (Braten). Antipasti/Primi 12-16 €, Secondi 15-22 €. Und zum Abschluss vielleicht ein luftiges Gianduiotto? Sehr freundlicher und

zuvorkommender Service. Der Padrone hilft gern bei der Weinauswahl. Stilvolles Interieur, moderne Eleganz in altem Hinterhof-Palazzo. Innen nur 10 Tische (am Wochenende besser reservieren), im Sommer auch ein paar Tische draußen. Neben der Kathedrale geht es unter den Portici in den Innenhof hinein. Mittags und abends geöffnet, Mi Ruhetag. Via Martiri della Liberazione 48, Tel. 0175-218975, www.coronadiferro.it.

Cattedrale Santa Maria Assunta

Le Quattro Stagioni d'Italia 7, großes, dennoch gemütliches Restaurant im stimmungsvollen Gewölbe mit gedimmtem Licht und Kerzenschein. Terrasse im Hof. Zentrale Altstadtlage, freundlicher und aufmerksamer Service, gute Küche (köstliche Desserts!), für das Gebotene nicht zu teuer. Auf der großen Karte findet sich auch klassisch piemontesische Küche und Pizza (von Margherita für 7 € bis Trüffel für 14 €). Mittags und abends geöffnet, kein Ruhetag. Via Volta 21, Tel. 0175-47470.

Casa Pellico 4, elegantes Traditionslokal an der Piazzetta dei Mondagli in der Altstadt. Antipasti und Primi ab 12 €, Secondi 16-17 €, Degustationsmenü um 40 €, das Tagesmenü kann günstiger sein. Tägl. mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen. Piazzetta dei Mondagli 5, Tel. 0175-46833, www.casapellico.com.

Taverna dei Porti Scür 5, gepflegte, helle Trattoria unter den düsteren Laubengängen der Via Porti Scür (Via Volta). Gute piemontesische Küche, gute Weinauswahl, nettes Ambiente unter Backsteingewölbe, für das Gebotene günstig. Freundlicher und zuvorkommender Service. Di-So abends geöffnet, Sa/So auch Mittagstisch, Mo geschlossen. Reservierung ratsam. Via Volta 14, Tel. 0175-219483.

Osteria Nuovi Mondagli 6, Osteria unter Gewölbe an der hübschen, oberhalb der kleinen Piazza Mondagli in der Altstadt. Piemontesische Küche, gut und nicht teuer, freundlicher Service. Mi geschlossen. Piazza dei Mondagli, Tel. 0175-46306.

Mehrere **Bars** und **Straßencafés** im Zentrum, u. a. am Corso Italia.

Valle Varaita

Waldreich, grün und lieblich - das Valle Varaita ist sicherlich eines der schönsten und interessantesten Täler im Westalpenbogen, zumal hier auch noch besonders intensiv die okzitanische Kultur gepflegt wird.

Früher gab es hier weniger Wald, denn das breite, fruchtbare Tal war kostbares Ackerland. Doch mit der Landflucht der Menschen in die Fabriken der Ebene oder nach Turin verwilderte der Talgrund wieder. Über viele Jahrzehnte war das Valle Varaita mit den umliegenden Tälern das Gebiet mit der größten Abwanderung im gesamten südlichen Alpenraum, nur noch wenige Alte verharrten in ihren abgeschiedenen Bauernhöfen, die ihnen kaum noch eine Existenzgrundlage bieten konnten. Doch mittlerweile tut sich etwas: Die dritte Generation, die Enkel also, haben die alten Gehöfte ebenso wiederentdeckt wie die wunderbare Landschaft. Vielerorts entstehen neue kleine Betriebe nach alten Ideen (z. B. Käse, Kräuter, Honig), sorgsam restaurierte Agriturismo-Höfe und B & Bs - „sanfter Tourismus" heißt die Devise.

Das obere Varaita-Tal gehörte ab dem frühen 13. Jh. zur französischen Dauphiné, der Hauptort Casteldelfino wurde mit einer mächtigen Burg versehen. Damals hieß das Gebiet *Castellata* und die Grenze zur Markgrafenschaft Saluzzo verlief bei Sampeyre, dem heutigen Hauptort. Erst 1713 fiel das gesamte Tal an die Savoyer.

Am Taleingang lohnt ein Stopp bei **Piasco.** Dort gibt es ein großes *Harfenmuseum* der Firma *Salvi*, in dem Harfen aus drei Jahrhunderten präsentiert werden.

♦ **Museo dell' Arpa - Victor Salvi:** Zugang nach telefonischer Voranmeldung zu festen Zeiten: Mo, Di, Do zw. 9.30 und 15.30 Uhr, So nur nachmittags. Eintritt 7 €, ermäßigt 4 €. Via Rossana 7, 12026 Piasco (CN), Tel. 0175-270510, www.museodellarpavictorsalvi.it; gut beschildert.

Von Piasco sind es gut 35 Kilometer nach Casteldelfino. Auf dem Weg lohnt ein Stopp in *Brossasco* mit seiner sehenswerten *Cappella San Rocco* am Straßenrand sowie ein Abstecher nach *Rore*, einem restaurierten Dorf etwas abseits der Straße, bevor man den heutigen Hauptort **Sampeyre** (ca. 1000 Einwohner) erreicht. Auf den ersten Blick wirkt Sampeyre durch diverse Bausünden am Ortsrand etwas verschandelt, doch bietet der Ort ein schönes altes Zentrum um die Via Roma (hier die mittelalterliche *Casa Clary*) und die wohl bedeutendste Kirche des ganzen Tals, die *Chiesa Ss. Pietro e Paolo* (ganztägig geöffnet) an der Piazza della Vittoria. Die gotische Pfarrkirche ist berühmt für die Gemälde der Brüder Biazaci, darunter eine „Geburt Christi" und eine „Stillende Madonna".

Celle im Valle di Bellino, einem Seitental des Varaitatals

Nur wenige Kilometer westlich geht es nach **Casteldelfino** (ca. 150 Einwohner), wo sich in der zentralen Via Roma das naturkundliche, dem gleichnamigen Wald gewidmete **Centro Visita Alevè** befindet.

♦ **Centro Visita Alevè:** Mitte Juni bis Mitte Sept. So 10-12.30 und 14-18.30 Uhr, Juli/Aug. auch Sa 14.30-18.30 Uhr, in den ersten drei Augustwochen auch Mo-Fr 14.30-18.30 Uhr. Eintritt frei. Via Roma 38.

Bei Casteldelfino teilt sich das Tal und mit ihm die Straße: Das Haupttal führt in nordwestlicher Richtung hinauf nach **Pontechianale** (ca. 170 Einwohner) am oberen Ende des Stausees **Lago di Castello.** Pontechianale ist im Kern, dem Ortsteil *Maddalena*, ein altes Bergdorf um die Kirche *Maria Maddalena*, das an den Rändern ziemlich ausfranst. Schließlich handelt es sich um das Skizentrum des Tales. Ein großer Parkplatz am Ortsrand nimmt alle Busse und Autos auf, hier finden sich auch eine Bar und ein Lebensmittelgeschäft.

Oberhalb von Stausee und Pontechianale weitet sich das Tal bald und man erreicht den auf etwa 1800 Meter gelegenen Ortsteil **Chianale,** einer der schönsten Orte im Valle Varaita: Jahrhundertealte Höfe stehen verwinkelt beisammen, die Wände im gleichen Grau gehalten wie die rundum aufsteigenden Bergflanken, schiefergedeckte Dächer ragen über die engen Gassen und spenden Schatten, bei einer kleinen Kirche führt eine romanische Feldsteinbrücke über das steinige Flussbett. Kurzum: Ein Rundgang ist ein Muss!

Von Chianale sind es nur noch elf aussichtsreiche Kilometer über den **Colle dell'Agnello** (auf 2744 Meter) hinüber nach Frankreich: eine steile und spektakuläre Straße, die nur in den Sommermonaten (etwa Mitte Juni bis September/Oktober) befahrbar ist, windet sich durch die grandiose Gebirgslandschaft von karger Schönheit. Kühe und Schafe weiden auf den Wiesen, Gämsen springen leichtfüßig steile Abhänge hinauf, dicke Murmeltiere pfeifen Alarm. Und hier ist er wieder allgegenwärtig, diesmal allerdings von seiner Südseite: der *Monviso*, der „(weithin) sichtbare Berg", der „König aus Stein", wie er mit seinem zweiten

Namen *Re di Pietra* genannt wird.

Òsca, chantem!

Òsca, chantem - Forza, cantiamo - Los, lasst uns singen ... gegen das Vergessen und für das okzitanische Erbe. Mit einem leidenschaftlichen Appell *(Occitania e basta)* beginnt *I Virasolelhs*, das mitreißende Studio-Album von *Lou Dalfin*. Die grandiose Band um den Sänger und Multiinstrumentalisten *Sergio Berardo*, dessen Markenzeichen die *ghironda*, die Drehleier, ist, ist ein ausdrucksstarkes Beispiel dafür, wie lebendig die okzitanische Kultur sein kann. Musikalisch changieren Lou Dalfin virtuos zwischen traditionellen okzitanischen Weisen und Tänzen und italienischem Folk-Rock, in jüngeren Alben verstärkt mit fantasievollen Einschlägen aus Jazz, Punk, Reggae und Ska. Gesungen wird natürlich auf Okzitanisch. Aber auch wenn sich die Texte teils sehr kritisch und kämpferisch mit (nicht nur) okzitanischen Themen befassen, z. B. Landflucht, wirtschaftliche Not oder Verlust der kulturellen Identität, so bleibt die Musik von Lou Dalfin doch immer kraftvoll und mitreißend, traditionsbewusst und experimentierfreudig, ungemein abwechslungsreich und vor allem: ein großer Spaß.

Zum Einstieg eignet sich neben genanntem Album *I Virasolelhs* (2007) vor allem *L'Òste del Diau* (2004) und *Cavalier Faidit* (2011). Zuletzt erschien 2016 das Album *Musica endemica*.

Das bei Casteldelfino abzweigende Seitental ist das schmale **Valle di Bellino.** Oberhalb des Sturzbachs Bellino schlängelt sich die Straße am Hang entlang. In dem idyllischen Tal und seinen kleinen, so urig wie fotogenen Bergbauerndörfern von Chiesa bis Sant'Anna am Talende scheint die Zeit stillzustehen. Einen Blick sollte man unbedingt in den winzigen Weiler **Celle** werfen: Die ausladenden, mit schweren Schieferplatten gedeckten Dächer der alten Bauernhöfe schützen das darunter

Impressionen aus dem Varaitatal

gelagerte Holz und überdachen die verwinkelten Gassen. Bestens erhalten sind auch die uralten Wandfresken und vor allem die berühmten Sonnenuhren des Valle di Bellino: An den Wänden zahlreicher Häuser im gesamten Seitental ist das Erbe der okzitanischen Tradition noch zu finden.

Weiterfahrt: Um ins benachbarte Valle Maira zu gelangen, muss man nicht zwingend zurück in die piemontesische Ebene um Saluzzo und Cuneo. Eine schmale, holprige Straße führt von Sampeyre über den auf 2284 Meter Höhe gelegenen *Colle di Sampeyre* nach Elva und von dort hinab ins Valle Maira. Von Sampeyre bis Elva sind es 23 sehr kurvenreiche Kilometer mit herrlicher Aussicht (im Winter teils gesperrt).

Basis-Infos

Information Das **Ufficio Turistico (I.A.T.)** befindet sich in 12020 Frassino (CN), Piazza Marconi 5, Tel. 0175-978321, www.vallidelmonviso.it. Geöffnet Mo-Fr 8.30-13 Uhr (Mo und Do auch 15-17 Uhr), im Juli/Aug. zusätzlich Sa/So. Hier wird auch die Wanderkarte „Comunità Montana Valle Varaita" verkauft.

Verbindungen Mind. 7-mal tägl. **Busse** auf der Strecke Saluzzo-Sampeyre, 3-mal tägl. auch weiter von Sampeyre nach Pontechianale (über Casteldelfino), 2-mal weiter bis Chianale. Tickets in der Bar in der Via Cavour oder beim Lebensmittelgeschäft.

Einkaufen Generell kann man im Valle Varaita hervorragenden **Bergkäse** kaufen, z. B. den Tumin dal Mel (aus Melle unten im Varaita-Tal) und den Nostrano.

Wandern

Wanderern bieten sich ausgezeichnete Möglichkeiten: Neben der ausgeführten Wanderung zu zwei Seen (→ „Kleiner Wanderführer"/Wanderung 2) gibt es weitere Wanderwege zu diversen **Bergseen.**

Weniger anstrengend ist eine leichte Tour von **Sant'Anna** (am Ende der Straße im Bellino-Tal) zur gleichnamigen Almhütte (ca. 30 Min.) oder aber zur riesigen **Rocca Senghi,** dem Felsklotz, den Gott im Wettstreit mit dem Teufel hierher geworfen haben soll - nur um zu zeigen, dass er es kann.

Wer sich für die hiesigen Legenden interessiert, sollte den 45-minütigen Wanderpfad von Rore (weiter unten im Tal, Start dort hinter dem Hotel Amici) auf dem „Koboldweg" **Percorso Naturalistico Tumpi la Pisso** zu einem Wasserfall begehen. Aber Obacht! Hier kann es durchaus passieren, dass Sie einem Savarnot begegnen, einem jener Kobolde, die die Bewohner des Valle Varaita mit ihren Streichen zur Verzweiflung treiben.

Wie durch die umliegenden Täler verläuft die **Grande Traversata delle Alpi** (G.T.A.) auch durch das obere Valle Varaita. Nähere Infos dazu.

Wanderung 2: Von Castello zum Lago Bagnourund Lago Secco

Etwas sportliche Tour durch schönen Zirbelkieferwald zu den Bergseen

Übernachten / Essen & Trinken

Im unteren Valle Varaita * Hotel Residence Torinetto,** in Sampeyre, ruhige Lage im Ortsteil Calchesio. Eher rustikales Ambiente, mit Ristorante (in der Nebensaison Do Ruhetag) und Pool im Garten sowie Fitnessraum. Die Zimmer sind auch im Albergo nur mind. drei Tage buchbar, im Juli/Aug. 1 Woche, in der Residence generell nur wochenweise. Via Calchesio 7, 12020 Sampeyre (CN), Tel. 0175-977459 oder 0175-977181, www.torinetto.com. **€-€€**

Azienda Agrituristica Ciambun, Agriturismo in Rore, etwas unterhalb der Hauptstraße gelegen. Schönes Natursteinhaus samt Nebengebäuden, im Stall stehen robuste Merens-Pferde (eine Zucht aus den Pyrenäen), ideal für Wanderritte in die Bergwelt. Auch Ristorante, das für Nicht-Übernachtungsgäste nur abends und sonntagmittags geöffnet ist (Vorbestellung!). Nur vier Zimmer, Halbpension möglich. Loc. Ciambun 1, 12020 Rore Sampeyre (CN), Tel. 0175-977312 oder 340-6084253, www.agriturismociambun.com. Anfahrt: talaufwärts von der Hauptstraße nach Sampeyre bei der Abzweigung nach Rore abbiegen und gleich den Feldweg hinein (beschildert) und auf Schotter unter der Hauptstraße durch. **€**

Azienda Agrituristica Il Mulino delle Fucine, in Casteldelfino, wenige Meter unterhalb der Hauptstraße, beschildert. Sechs einfache, nette und urige Zimmer, z. T. Balkon, freundlicher Service. Zum Agriturismo gehört auch ein beliebtes Ristorante, in dem u. a. (natürlich!) hausgemachte Pasta serviert wird, Spezialität des Hauses: ravioles della Val Varaita. Reservieren! Halbpension möglich. Via Bellino 20, 12020 Casteldelfino (CN), Tel. 0175-95307 oder 348-2537662, www.ilmulinodellefucine.it. **€**

Rifugio Meira Garneri, freundliches, von jungen Leuten (und einem freundlichen Abruzzenhund) geführtes Rifugio auf 1850 m. Auch hier sorgfältig und mit Liebe zum Detail renoviert. Sieben einladende Zimmer. Auch Bar und Restaurant (in der Nebensaison nur am Wochenende). Halb- bzw. Vollpension obligatorisch. Vallone di S. Anna di Sampeyre, Infos über das Hotel Torinetto Tel. 0175-977181, www.torinetto.com. Anfahrt: Von Sampeyre kurvige Straße hinauf Richtung Elva im Valle Maira. Für Alpinskifahrer und Wanderer interessant: Von Sampeyre führen zwei Skilifte hinauf bis etwas oberhalb des Rifugios. Für Wanderer mag zudem der Hinweis interessant sein, dass sich auf der anderen Seite des Passes im Valle Maira ein ebenfalls sehr freundliches Rifugio befindet (La Sousto del Col). **€€**

Mein Tipp Neben den oben bereits erwähnten Lokalen, für die man unbedingt reservieren sollte, möchten wir Ihnen unbedingt das Ristorante **Il Sogno di Rita** ans Herz legen. Das beliebte Restaurant liegt etwas unterhalb der Piazza della Vittoria in Sampeyre. Zum Mittagessen bis auf den letzten Platz besetzt, der Tisch biegt sich unter riesigen Schüsseln mit überbackener Polenta, fantastischer Pasta, köstlichem Risotto, frittiertem und überbackenem Gemüse (es gibt auch Schnecken) - und das ist erst die Vorspeise. Vertrauen Sie den Empfehlungen des Padrone und bringen Sie vor allem Hunger mit. Die Preise sind hier ausgesprochen moderat (ca. 20-25 €). Nette Atmosphäre. Nur mittags und Sa abends geöffnet, Mi geschlossen (Juli/Aug. immer geöffnet). Piazza della Vittoria 17, Tel. 0175-977267.

Chianale - einsames Bergdorf vor mächtiger Kulisse

Camping Narcisio, ca. 2 km westlich von Calchesio an der Straße, ebenes Gelände, einfache Sanitäranlagen, Forellenteich, Bar, Ristoro, geöffnet Mai-Sept. Stellplatz, zwei Pers. 24 €. Borgata Prato Nuovo 7, 12020 Sampeyre (CN), Tel. 0175-977285, www.campingnarciso.com.

Im oberen Valle Varaita Pra Mourel, B & B, Agriturismo und Rifugio. Der ungemein sympathische Familienbetrieb befindet sich im idyllischen Gebirgsdorf Chianale auf 1800 Meter Höhe. In dem renovierten Natursteinhaus steht neben Doppel-, Drei- und Vierbett-Zimmern für Wanderer auch ein Zwölf-Betten-Schlafsaal zur Verfügung. Sehr freundliche und

hilfsbereite Leitung. Am Ortseingang von Chianale parken, in den idyllischen Ort hinein, bei der kleinen Kirche über die alte Brücke und geradeaus. Im Rifugio/Schlafsaal 28-30 €/Pers. Frühstück immer inbegriffen. Fraz. Chianale 118, 12020 Pontechianale (CN), Tel. 0175-950127 oder 340-7257983, www.chianale.it. **€**

Risto-Museo Le Montagnard, Bar und Ristorante in Chianale. Wie der Name vermuten lässt, eingerichtet wie ein belebtes Bergbauernmuseum: Man sitzt urgemütlich unterm Schiefergewölbe auf Holzbänken umgeben von Bergbauernwerkzeugen. Und es gibt natürlich ehrliche Bergbauernküche. Das Menü wechselt täglich, normalerweise kann man zwischen zweien wählen und kommt auf etwa 25 € pro Pers. Freundlicher Service. Juni-Sept. tägl. durchgehend, ansonsten nur am Wochenende geöffnet. Fraz. Chianale, Tel. 0175-950101.

Im Valle di Bellino Azienda Agrituristica Lou Saret, zwischen Celle und Sant'Anna, netter, kleiner Agriturismo mit nur drei Zimmern in einem liebevoll restaurierten Bauernhaus. Leckere Pasta nach Familienrezept, eigene Kräutertees etc. Entspannte Atmosphäre. Zum Essen sollte man besser reservieren. Günstig, allerdings mit obligatorischer Halbpension. Frazione Chiazale 27, 12020 Bellino (CN), Tel. 347-9753899, lousaret@libero.it. **€**

Okzitanische Kultur: Wo Gebirgskämme keine Grenzen sind

Dass der Westalpenbogen ein geografisches Hindernis ist, liegt auf der Hand, dass er aber die kulturelle und politische Grenze zwischen Italien und Frankreich darstellt, ist ein modernes Phänomen. Das zeigt sich an der okzitanischen Sprache und Kultur. Das Okzitanische ist eine romanische Sprache, die sich wie das Französische oder Italienische aus dem Vulgärlatein entwickelt hat und beidseits der Westalpen gesprochen wurde. Im Mittelalter war es sogar eine blühende Literatursprache, nämlich die der Troubadoure, die durch die Dichtung weit über ihr eigentliches Verbreitungsgebiet hinaus bekannt wurde. Das Okzitanische hat bis heute überlebt, allen Anfechtungen zum Trotz - vom Albigenser-Kreuzzug gegen vermeintliche Ketzer 1209, über den Sprachzentralismus des absolutistischen Frankreich bis hin zu Mussolinis „Zwangs-Italienisierung". Die Bezeichnung *Okzitanisch* bezieht sich auf die Sprachunterscheidung mittels des Wörtchens *ja*. In Abgrenzung zum *sì* des Italienischen und dem *oui* des Französischen wird im *Okzitanischen mit òc* (aus dem Lateinischen *hoc est*, „so ist es") bejaht.

Politischen Ausdruck fand die kulturelle Identität u. a. im *Bund von Briançon*. Bereits im 11./12. Jh. hatten sich mehrere Berggemeinden zu einer Art „Bauernrepublik" zusammengetan. Nach außen konnten sie einen gewissen Grad an Autonomie erlangen, nach innen verwalteten sie sich gemäß geradezu demokratischer Prinzipien: ein Prototyp der Schweizer Eidgenossenschaft beidseits des Montgenèvre-Passes. Zum Bund gehörten (auf heute italienischer Seite) das obere Susa-Tal, das obere Chisone-Tal und das obere Varaita-Tal sowie (auf heute französischer Seite) die Gegend um Briançon und das Haut Queyras. Eine ähnliche „freie Republik" entstand im oberen Maira-Tal. Das Ende der Bauernrepubliken (außer der Schweizer Variante) kam mit dem Frieden von Utrecht 1713, als die große europäische Politik, die sich nicht um historische und kulturelle Bande scherte, neue Grenzen zog.

Heute ist das Okzitanische eine kleine Sprachminderheit, der man u. a. im oberen Varaita-Tal, im Valle Maira, im Po-Tal oder im Valle Grana und Valle Stura sicherlich begegnen wird. Auch die okzitanische Kultur wird gepflegt und profitiert vom Tourismus, ohne zu einer künstlich erzeugten Attraktion zu verkommen. Es hat sich auch eine lebendige Musik-Szene etabliert, die sich der traditionellen Musik und der okzitanischen Sprache bedient (z. B. die Band *Lou Dalfin*).

♦ Ausführliche Informationen zur okzitanischen Kultur finden Sie im Internet z. B. unter www.espaci-occitan.org, www.visitmove.it oder www.tradizioneterreoccitane.com, teils nur in Italienisch. In Dronero gibt es ein Institut mit angeschlossenem Museum, das sich mit okzitanischer Kultur und Tradition befasst: Espaci Occitan, nur im Sommer Do/Fr 10-12 und 15-18 Uhr, Sa 10-12 Uhr; Eintritt 4 €. Via Val Maira 19, 12025 Dronero (CN), Tel. 0171-904075, www.espaci-occitan.org.

Valle Maira

Das Valle Maira ist das wildeste und schroffste unter den Westalpentälern. Über das satte Grün des Buschwerks, das sich vom Fluss aus die steilen Hänge hinaufwindet, erheben sich hoch aufragende Felsen, an die sich einsame Dörfer oder vereinzelte Kirchen über dem Abgrund klammern. Darunter auch das berühmteste Gotteshaus des Tals: die Kirche von Elva mit ihren großartigen Fresken.

Clemers Meisterwerk - die Kirche in Elva

Dronero, ein kleiner Ort am Eingang des Maira-Tals, leidet zwar ein wenig unter dem Durchgangsverkehr. Das Centro storico, das sich ein Stück über dem Fluss erhebt, lohnt aber mit seiner Mischung aus mittelalterlichen Arkadengängen, leicht heruntergekommenen Hausfassaden in schmalen Gassen und feudalen Palazzi, die an bessere Zeiten erinnern, einen Bummel. Über die Maira spannt sich der malerische *Ponte del Diavolo* aus dem 15. Jh. (von dort schöner Blick auf die Altstadt!), von dem es heißt, der Teufel selbst hätte ihn gebaut. Sein Preis: die erste arme Seele, die sich hinüberwagen würde. Die findigen Bewohner der Stadt sollen daraufhin eine Katze über die Brücke gejagt haben.

Die Straße, die von Dronero ins Tal führt, verläuft oftmals hoch über der Maira, windet sich an schroffen Felsen und kaum noch bewohnten Ortschaften vorbei. In manchen davon können Kunstfreunde wahre Schätze entdecken, etwa in *Stroppo* die schöne alte, hart am Abgrund gebaute Kirche *San Peyre* (okzitanisch für San Pietro) mit ihrem von einem unbekannten Künstler stammenden Freskenzyklus im Innern. Absoluter Höhepunkt ist aber die Kirche *Santa Maria Assunta in Elva*, einem winzigen, abgelegenen Bergdorf auf 1600 Metern Höhe. Man erreicht den Weiler von Stroppo aus auf einer gewundenen Straße, die auf dem Weg hierher zunächst einen weiten Bogen um ein Seitental nach San Martino macht. **Achtung:** Die direkte Verbindungsstraße von Stroppo durch die Schlucht hinauf nach Elva wird nicht mehr instandgehalten, ist gefährlich und entsprechend gesperrt!

Elva ist sensationell, dank seiner Kirche. Denn sie ist mit einem Reichtum ausgestattet, der

seinesgleichen sucht. Kostbare, hervorragend erhaltene Fresken von bemerkenswerter Farbenpracht, Detailfreude und Lebendigkeit füllen den gesamten Altarraum aus. Sie stammen von *Hans Clemer*, der seine Spuren in vielen Kirchen der Markgrafschaft Saluzzo hinterlassen, hier aber sein Meisterwerk geschaffen hat - und nicht von ungefähr wird Clemer auch der „Meister von Elva" genannt. An den Seitenwänden des Chores sind Szenen aus dem Leben Marias zu sehen, die Rückwand bedeckt ein einziges Gemälde, die Kreuzigung Christi, und über allem sitzen im Rippengewölbe die vier Evangelisten im gelehrten Gespräch mit je einem Kirchenvater. Aber es sind nicht nur Clemers Fresken, die die Kirche sehenswert machen. Stunden kann man hier zubringen und hat dennoch nicht alle der in Stein gemeißelten Details entdeckt: Köpfe von grimmigen Menschen, Tieren und Fabelwesen blicken herab, ein versteckter Atlas trägt ein Kapitell, Teufel kochen zwei kleine Menschenwesen, St. Georg kämpft mit seinem Drachen ...

Die Haarhändler aus Elva

Ein Auswanderer soll die Idee gehabt haben. Als er in Paris erfuhr, welchen Preis Perückenhändler für einen dicken Zopf Menschenhaar zu zahlen bereit waren, erinnerte er sich an die dichte Haarpracht seiner Schwestern zu Hause in Elva. Aus der Idee wurde ein Geschäft, aus dem eigenartigen Rohstoff eine Markenware.

Piemontesisches Echthaar galt zu einer Zeit, da die Perücke in Mode und Kunsthaar noch nicht erfunden war, als das weltweit begehrteste Material, aus dem Perücken gefertigt werden konnten. Spätestens seit dem 19. Jh. schmückten sich die Lords des englischen Oberhauses mit der Haarpracht piemontesischer Frauen, ebenso wie die feine Gesellschaft in Paris und Amerika. Die *caviès*, die Haarhändler aus Elva, waren gut verdienende Männer. Sie zogen durch die Täler und auf die Almen und schnitten gegen Geld oder Tuch Frauen und Mädchen die Zöpfe ab. Silbergraues Haar war wertvoll und schwarzes, wenn es keinen Rotstich hatte. In jedem Fall aber galt: je länger, desto kostbarer. Zu Hause in Elva wurden die Haare dann sortiert, gekämmt, entwirrt und verkaufsfertig zurechtgemacht, bevor sie zu den Zwischenhändlern nach Saluzzo oder Dronero gingen. Als Basiskapital musste ein Haarhändler eigentlich nur eine Schere mitbringen - und ein gewisses Maß an Überzeugungskraft. Denn der kahl geschorene Schädel einer Frau war schnell zum Symbol der Armut geworden.

In der zweiten Hälfte des 20. Jh. starb das Gewerbe schnell aus. Kunsthaar ersetzte Echthaar und die Mode nahm Abschied sowohl von Perücken als auch von langen Zöpfen.

♦ Wenn die Kirche verschlossen ist, erhält man den Schlüssel in der **Locanda di Elva** gegenüber der Kirche (außerhalb der Saison möglicherweise Mi Ruhetag, Tel. 335-5736255).

Von Elva aus gelangt man über den *Colle di Sampeyre* ins benachbarte Valle Varaita. Weiter im Valle Maira kommt man schließlich nach *Acceglio*, dem letzten, zur Saison durchaus gut besuchten Zentrum im oberen Tal. Spektakulär zeigt sich der von steil aufragenden Felszacken umrundete Kessel des Talschlusses.

Auch im wilden Valle Maira hat sich die okzitanische Kultur erhalten. Allgegenwärtig ist das okzitanische Kreuz, die Lokale servieren okzitanische Küche und hin und wieder hört man jemanden bestätigend *óc* sagen anstatt *sì*.

Basis-Infos

Information Info-Büro. Valle Maira, in Dronero am Eingang des Tals (an der großen Piazza an der Abzweigung Richtung Roccabruna). Sehr freundlich und hilfsbereit. Hier gibt es auch viele Infos zu den Sportmöglichkeiten im Tal. In den Sommermonaten Mo-Fr 9-12.30 Uhr sowie Mo-Mi und Fr auch 13.30-16 Uhr, Sa/So geschlossen, im Winter teils eingeschränkt. Piazza XX Settembre 3, 12025 Dronero (CN), Tel. 0171-917080, www.visitvallemaira.it.

Verbindungen Von Cuneo fährt mehrmals tägl. ein **Bus** nach Dronero, von dort geht es ins Maira-Tal (und wieder zurück): werktags mind. 4-mal, So 2-mal.

Wandern Das Valle Maira ist ein herrliches Wandergebiet, neben der **G.T.A.**, die hier entlangläuft, bietet sich auch der beliebte Mairatal-Rundweg **Percorsi Occitani** mit 177 Kilometern auf 14 Etappen samt entsprechenden Übernachtungsmöglichkeiten an (Details: www.percorsioccitani.com, Infos auch beim Tourist-Büro, → oben).

Bei mehrtägigen Wanderungen kann man sich das Gepäck vom Sherpabus, der auch als normales Taxi fährt, „nachtragen" lassen. Infos beim Tourist-Büro, den Unterkünften im Valle Maira sowie unter Tel. 0171-99024 oder 348-8231477, www.percorsioccitani.com.

Für weniger Ambitionierte führt ein netter Spaziergang ganz am Taleingang bei Villar (Nachbarort von Dronero) in den **Parco Naturale dei Ciciu del Villar.** Ciciu sind durch Erosion entstandene, markante Steinpyramiden, die wie kleine Männchen mit Hut aussehen (markierter Wanderwege, etwa 90 Min., beschildert).

Übernachten / Essen & Trinken

In Dronero Rosso Rubino, sehr gutes Ristorante in Dronero, der „rote Rubin" ist ein verstecktes kulinarisches Juwel. Die Küche des Familienbetriebes ist gleichermaßen fein und bodenständig. Köstlich die wuchtigen gnocchi al Castelmagno, die klassischen agnolotti oder auch die tagliata (und natürlich das bonet). Dabei nicht teuer: Drei-Gänge-Mittagsmenü (Di-Sa) 17 €, abends das Degustationsmenü 35 €, mit Fisch 50 €, auch à la carte (Antipasti/Primi 10-15 €, Secondi ab 14 €). Unaufgeregte, gemütlich-elegante Trattoria-Atmosphäre, freundlicher Service. Am westlichen Rand des Centro storico gelegen (von der Piazza Marconi in einen Hinterhof hinein). Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag. Piazza Marconi 2, Tel. 0171-905678, www.ristoranterossorubino.it.

Ca'Bianca, okzitanische Küche und Pensionszimmer. Die rustikale Osteria ist Mo-Sa mittags geöffnet sowie Freitagabend (reservieren!), So Ruhetag, günstiges Mittagsmenü, Degustationsmenü 18-30 €. Vier einfache, aber gemütliche Zimmer (kastanienbraun, rot, grün und blau), auch Vierbettzimmer, Frühstück 5 €/Pers. Halbpension möglich. Im Garten ein Spielplatz. Die Locanda Occitana befindet sich ein Stück außerhalb des Zentrums von Dronero im Ortsteil Roccabruna (bei der Fahrt Richtung Valle Maira dort rechts abbiegen, dann beschildert). Strada Luisa Paulin 53, 12020 Roccabruna (CN), Tel. 0171-918500 oder 338-1974015, www.locandacabianca.it. **€**

Im Tal La Gentil Locanda, schöne Osteria, gemütlicher Raum mit Bollerofen, freundlich und einladend, familiäre Atmosphäre. Serviert wird okzitanische Küche. Es werden auch ein paar Zimmer (mit modernen Bädern) vermietet (Halbpension möglich). Ganzjährig geöffnet. Mitten im Tal gelegen, auf halbem Weg zwischen Macra und Acceglio, direkt an der Abzweigung nach Marmora und Canosio. Via Nazionale 4, Fraz. Ponte Marmora, 12020 Marmora (CN), Tel. 0171-99139, www.gentillocanda.com. **€**

Locanda Lou Pitavin, tolle Locanda mit viel gelobter Küche, es stehen auch sehr hübsche Doppelzimmer (mit Halbpension) zur Verfügung, auch Leser schrieben begeistert von Küche und Unterkunft. Abends geöffnet, Sa/So auch mittags (Festmenü), Nov. bis Ostern geschl. Borgata Finello 2, 12020 Marmora, Tel. 0171-998188, www.loupitavin.it. ♦ **Lesertipp €€**

Im Talschluss des Valle Maira

In Marmora empfehlen Leser die **Pensione Ceaglio - Albergo Diffuso,** und hier besonders auch das hervorragende und günstige Essen, DZ mit Halbpension, geöffnet Febr.-Okt., 12020 Marmora-Vernetti (CN), Tel. 347-7839466, www.ceaglio-vallemaira.it. ♦ **Lesertipp €€**

Mein Tipp Centro Culturale Borgata, eine Institution! In herrlicher, abgeschiedener Lage bietet Maria Schneider in ihrer Pension urgemütliche, liebevoll hergerichtete Zimmer, allabendlich fünfgängige Menüs, bei denen Wert auch auf lokale Produkte gelegt wird, und mehrtägige Kochkurse, auch Yoga, Feldenkrais, Wandern u. a. (jeweils wochenweise). Geöffnet von Mai bis Ende Okt. DZ mit Halbpension (fünfgängiges Abendessen), auch Bettenlager (ebenfalls mit Halbpension für Wanderer als posto tappa für 55 € pro Pers.), unbedingt reservieren. San Martino Inferiore, 12020 Stroppo (CN), Tel. 348-8795685, www.borgata-sanmartino.de. Anfahrt: über die alte, enge und gewundene Straße von Stroppo nach Elva, auf halber Strecke (ca. 9 km) links ab (Beschilderung San Martino inferiore), dann noch etwas mehr als 1 km. **€€**

Locanda Mistral, im winzigen Borgata Ponte Maira, auf dem Weg von Acceglio Richtung Talschluss liegt diese stilvolle alpine Unterkunft, uraltes Bauernhaus mit Garten, innen modern und komfortabel ausgestattet. Auch Mehrbettzimmer. Leser loben die hervorragende Küche, Halbpension ist obligatorisch, das Restaurant ist aber auch für Externe tägl. mittags und abends geöffnet (mittags kleine Küche, abends Degustationsmenü um 30 €). Mitte Mai bis Mitte Okt. und in der Wintersaison Weihnachten bis Anfang April geöffnet. Borgata Ponte Maira, 12021 Acceglio (CN), Tel. 0171-99090, www.locandamistral.com. ♦ **Lesertipp €€€**

Camping Park Valle Maira, Leser schreiben hierzu: „... hübsches, von Kiefern bestandenes Terrassengelände am Fluss (Lagerfeuer auf der Kiesbank erlaubt), auf der anderen Straßenseite ist ein Hochseilgarten mit vier Schwierigkeitsstufen. Man kann auch flussauf- und flussabwärts radeln, teilweise auf Trekkingfahrrad-geeigneten MTB-Wegen." Schattiger Wald-Wiesen-Camping an der Straße, mit Bar. Stellplatz inkl. 2 Pers. ca. 20-25 €. Loc. Pian della Ferriera 1, 12028 Prazzo (CN), Tel. 348-8138308, www.campingparkvallemaira.com. ♦ **Lesertipp**

Camping Lou Dahu, ebenfalls von Lesern empfohlen, die uns begeistert schrieben: „... sehr ruhige Lage in Marmora-Vernetti, in Ponte Marmora ca. 5 km bergauf, tolle Lage im Hochtal, kleiner Platz mit 17 Stellplätzen plus Zeltwiese (man muss allerdings außerhalb parken), Tipis zur Vermietung, Cafeteria/Bistro, kleiner Laden mit regionalen Spezialitäten und außerordentlich herzliche Besitzer!" E-Bike-Verleih. Stellplatz inkl. 2 Pers. 20-26 €, Tipi ab 80

€/4 Pers. inkl. Frühstück. Ende Mai bis Sept. geöffnet. Via Provinciale, 12020 Marmora-Canosio (CN), www.campingloudahu.com. ♦ **Lesertipp**

Rifugio Campo Base, traumhaft einsam am Ende des Valle Maira gelegener Campingplatz samt Bar und Ristoro sowie natürlich Rifugio. 2 Pers. im Zelt oder Caravan 21-26 €, im Rifugio auch Halbpension (49 €/Pers.). Fraz. Chiappera, 12021 Acceglio (CN), Tel. 334-8416041, www.campobaseacceglio.it. **€**

B & B La Tappa, Pension in Macra, der letzten Ortschaft vor Stroppo, also mitten im engen Valle Maira. Geöffnet Mitte Mai bis Okt. Halbpension möglich. Via Nazionale 13, 12020 Macra (CN), Tel. 338-9523900, www.latappavallemaira.it. **€**

In und oberhalb von Elva La Sousto del Coll, auf 1940 m gelegenes, sympathisches Rifugio oberhalb von Elva. Mit gemütlicher Bar und kleinem Ristorante, von jungen Leuten geführt und sehr freundlich. Drei Zimmer: ein DZ, ein Vierbett- und ein Sechsbett-Zimmer (im Mehrbettzimmer 35 €), Halbpension möglich. In der Hauptsaison tägl. geöffnet, in der Nebensaison nur am Wochenende. Etwa 2,5 km oberhalb von Elva an der Abzweigung zum Colle di Sampeyre, der hinüber ins Valle Varaita führt. Colle San Giovanni, 12020 Elva (CN), Tel. 346-7824680, www.lasousto.it. **€€**

La Locanda di Elva, traditionsreiche Locanda, früher bekannt als Locanda San Pancrazio (Hans Clemer), oberhalb der Kirche von Elva. Serviert werden „piatti tipici occitani" (Menü 18-26 €), die es in sich haben: Nach der vermeintlich kleinen Portion köstlicher Gnocchi mit Käse ist man pappsatt. Mi kann auch mal Ruhetag sein. Auch einfache Zimmer und Posto Tappa, Übernachtung im Doppelzimmer oder im Schlafsaal mit obligatorischer Halbpension. Ganzjährig geöffnet. Borgata Serre Capoluogo 6, 12020 Elva (CN), Tel. 335-5736255 oder 0171-1712683, www.lalocandadielva.it. **€-€€**

Valle Grana

Das Valle Grana beginnt als ein sanftes, liebliches Tal voller Weiden und Kastanienwälder, durch die die Grana gemütlich plätschert. Dann aber verändert sich der Charakter des Tal und es wird landschaftlich spektakulär und wildromantisch.

Die größeren Dörfer des Tals liegen am weiten Talausgang, zunächst das verschlafene **Valgrana** und etwas oberhalb **Monterosso Grana.** Danach aber beginnt sich das Tal zu verengen, hinter **Pradleves** geradezu dramatisch. Zwischen senkrecht aufragenden, schroffen Felswänden und nicht minder steilen, dicht bewaldeten Abhängen schlängelt sich die Grana in engen Windungen hinab, hier kaum mehr als ein unbändiger Gebirgsbach, der durch sein steiniges Bett schäumt. Die Straße folgt den engen Kurven des Flusses, für wegführende Alternativen ist in der Schlucht kein Platz. Schließlich erreicht man die Gemeinde *Castelmagno*, genauer gesagt **Campomolino,** einen kleinen Weiler, der, obschon aus nur wenigen Häuser bestehend, doch ein kleines Gewirr von Gassen und Treppen aufweist. In Campomolino gibt es einen kleinen Alimentari (samt darüberliegender Trattoria), wo man diverse okzitanische Köstlichkeiten erstehen kann, Honig und Gebäck beispielsweise, vor allem aber den berühmten *Castelmagno*, einen würzigen Käse, der nur im Valle Grana produziert wird. Kurz vor Campomolino führt ein enges Sträßchen hinauf nach **Coletto,** einem kleinen Weiler, der sich hoch über dem Tal an den Hang klammert. Folgt man von Campomolino der engen Straße talaufwärts, sind es noch einmal sechs Kilometer bis zum *Santuario di San Magno* aus dem 15. Jh., das sich beim kleinen Ortsteil Chiappi über der Senke des Talschlusses erhebt.

Der Castelmagno

Die okzitanische Küche wäre ohne *gnocchi al Castelmagno* nicht vollständig und auf einer piemontesischen Käseplatte darf der Castelmagno eigentlich auch nicht fehlen. Nur ein Laib, der aus den Gemeinden Monterosso Grana, Pradleves und Castelmagno im Valle Grana stammt, darf sich Castelmagno nennen. Aber selbst innerhalb dieser eher engen geografischen Herkunftsvorgabe (DOP) gibt es noch Unterschiede: Ist das Etikett in Form des okzitanischen Kreuzes grün gehalten, dann verbrachten die glücklichen Kühe den Sommer *alpeggio*, also auf den Almweiden in über 1000 Meter Höhe. Kommt der Käse von weiter unten im Tal, trägt er ein blaues Etikett (ist aber mit der Bezeichnung *della Montagna* versehen). Der junge Castelmagno muss drei bis vier Monate reifen und zeigt noch keine bläulichen Adern, wie sie für den mittleren (8-10 Monate) charakteristisch sind, und beim alten (bis zu zwei Jahre gereift) dominieren.

♦ **Santuario di San Magno:** Nur Juni bis Sept. geöffnet, Juni und Sept. So 11-16 Uhr, Juli/Aug. tägl. 7.30-12.25 Uhr und 14-19 Uhr.

Im Valle Grana

Wandern Das Valle Grana ist ein ausgewiesenes Wandergebiet, es gibt zahlreiche markierte Wanderwege. Eine brauchbare Karte sowie Infomaterial erhält man in der Touristinformation in Dronero oder Cuneo.

Einkaufen La poiana, die landwirtschaftliche Kooperative im Valle Grana unterhält mehrere Läden, einen davon in Pradleves (am Ortseingang direkt an der Straße, von Valgrana kommend rechts, nicht zu verfehlen). Hier gibt es die gesamte Vielfalt der von der Kooperative hergestellten Käsesorten, darunter natürlich auch der Castelmagno (blau und grün), sowie Honig, Marmeladen, Wurst, Wein etc. Sehr schöner Laden. Via Provinciale 2, 12027 Pradleves (CN), Tel. 0171-986233, www.cooperativalapoiana.it (weitere Verkaufsstellen u. a. in Dronero und Borgo San Dalmazzo).

La Boutega Ousitana, unterhalb der Trattoria La Susta in Campomolino (Gemeinde

Castelmagno), zuallererst ein kleiner Dorf-Alimentari, in dem es alles gibt, weswegen man nicht unbedingt viele Kilometer bis zum nächsten Supermarkt fahren muss. Vor allem aber gibt es hier den Käse der örtlichen Senner, neben dem Castelmagno auch Tumin, Ziegenkäse oder Robiola vom Schaf. Tägl. außer Do 9-12.30 und 15.30-19 Uhr. Fraz. Campomolino, 12020 Castelmagno (CN), Tel. 0171-986162, www.castelmagno-oc.com.

Übernachten/Essen La Font, weit oben im Tal, in Chiappi (etwa 5,5 km oberhalb von Campomolino) gelegenes Berggasthaus, unweit des Santuarios gelegen, mit Bar, Restaurant (okzitanische Küche) und Wellness. Es stehen vier Zimmer zur Verfügung für bis zu 4 Pers., Halbpension möglich. Mai bis Sept. geöffnet, im Winter nur am Wochenende sowie nach Voranmeldung. Via Giordano e Marino 7, 12020 Castelmagno (CN), Tel. 0171-986241, www.relaislafont.it.

Trattoria La Susta, freundliche Trattoria (kein Barbetrieb) im schmucken Weiler Campomolino im oberen Grana-Tal (Gemeinde Castelmagno). Okzitanische Küche, z. B. Frittata al Castelmagno, Gnocchi al Castelmagno oder geschmorte Wurst (salsiccia in umido) mit Polenta als Beilage, günstig. Mittags (bis 14.30 Uhr) und abends (nur bis 20 Uhr) geöffnet, Mi Ruhetag, Reservierung empfehlenswert. Dazu gehört auch der kleine Laden La Boutega Ousitana. Fraz. Campomolino, 12020 Castelmagno (CN), Tel. 0171-986242, www.castelmagno-oc.com.

Locanda Occitana della Società, typische, einfache Dorftrattoria mitten in Valgrana. Den kleinen, schlichten Gastraum erreicht man durch die Bar, regelmäßig wechselnde Gerichte aus der okzitanischen Küche, tägl. mittags und abends geöffnet, für abends reservieren (schließt abends recht früh). Di Ruhetag. Via Galimberti 19 (an der Hauptstraße), Tel. 0171-98216 oder 347-9050585 (mobil).

Osteria da Marì, urige, bodenständige Osteria im kleinen Dorf Colletto, wechselnde kleine Karte (auf der natürlich der Castelmagno selten fehlen wird). Ganzjährig am Wochenende geöffnet, in den Sommermonaten auch unter der Woche (sicherheitshalber anrufen); wer die Gnocchi al castelmagno probieren möchte, sollte möglichst einen Tag vorher Bescheid geben. Tel. 0171-300407 oder 347-3468620 (mobil).

Valle Stura

Das südliche Nachbartal des Valle Grana ist deutlich belebter, was nicht zuletzt auch mit der viel befahrenen Passstraße SS 21 über den 1996 Meter hohen Colle della Maddalena hinüber nach Frankreich zu tun hat.

Bekannt ist das Tal vor allem als hervorragendes Kanu- und Kajakrevier auf der reißenden *Stura Demonte*, die besten Möglichkeiten bestehen am Flussverlauf zwischen den Orten Demonte und Roccasparvera (zahlreiche Schulen und Verleiher in den jeweiligen Orten, Infos unter www.kerafting.it oder www.rafting-canoa.it).

Anfangs ist das Valle Stura ein unspektakuläres, von Kastanienwäldern bestandenes Tal, das unter dem Durchgangsverkehr leidet, wie auch **Demonte,** der erste größere Ort im Tal, mit einem eigentlich ganz schmucken *centro storico*. Ähnliches gilt für das folgende **Aisone.** Einen Besuch lohnen **Vinadio** mit einer mächtigen Festungsanlage aus dem 19. Jh. und vor eindrucksvoller Felskulisse das hübsche **Sambuco,** das die Landstraße nur touchiert. Hinter dem kleinen Weiler **Pontebernardo** verschlankt sich das Stura-Tal für eine kurze Strecke zur dramatisch engen Schlucht. Hinter dem Nadelöhr gewinnt man schnell an Höhe, das letzte Stück führt über viele Serpentinen, bis man schließlich die Hochebene und dort mit Lago und *Colle della Maddalena* die Grenze zu Frankreich erreicht hat.

Übernachten/Essen Albergo della Pace, traditionsreiches und einladendes Berghotel mit 14 Zimmern und Wellnessbereich, vor allem aber weithin bekannte und beliebte Osteria, in der traditionelle okzitanische Küche serviert wird. Mittags und abends geöffnet (abends nur für Hotelgäste, Mo Ruhetag). Halbpension möglich, auch posto tappa an der G.T.A. Tolle Lage am

Balcone in Sambuco. Im Okt./Nov. einige Wochen Betriebsferien. Via Umberto I 32, 12010 Sambuco (CN), Tel. 0171-96550, www.albergodellapace.com. **€**

Cuneo 56.000 Einwohner

Die geschäftige Provinzhauptstadt liegt markant auf einem keilförmigen Plateau (cuneo = Keil) zwischen den Flüssen Gesso und Stura schon auf dem Weg nach Ligurien. Wegen seiner strategischen Bedeutung wurde Cuneo immer wieder von den Franzosen belagert und besetzt.

Die Piazza von Sambuco

Das alte Zentrum zeigt sich sehr reizvoll mit langen Arkadengängen aus verschiedenen Jahrhunderten entlang der autofreien Via Roma und einigen mittelalterlichen Gassenzügen, darunter die pittoreske *Contrada Mondovì* mit ihren zahlreichen kleinen Läden. Von der Neustadt wird das alte Cuneo durch die weite Piazza Galimberti getrennt, der in die entgegengesetzte Richtung verlaufende Corso Nizza (und seine Verlängerung Corso Francia) weist nicht nur den Weg nach Frankreich, sondern hat in der Tat schon den Charakter eines französischen Boulevards. Cuneo ist der Mittelpunkt der großen Agrarzone hier im südwestlichen Piemont, es gibt einen großen Wochenmarkt und auch in der Markthalle der Altstadt herrscht lebendiges Treiben. Die Stadt eignet sich ideal als Standort für Ausflüge in den *Parco Naturale delle Alpi Marittime* (Naturpark Seealpen) mit hervorragenden Wandermöglichkeiten, nicht allzu weit ist es auch an die Küste der Riviera und in die

umliegenden Westalpentäler.

Die Stadt auf dem Plateau spielte bereits unter den Römern eine strategisch bedeutende Rolle, ihre Blütezeit hatte sie aber als freie Stadtrepublik ab Beginn des 13. Jh., bis sie 1382 von den Savoyern erobert wurde. In der Folge wurde Cuneo nicht weniger als achtmal belagert, zuletzt noch im Zweiten Weltkrieg von den Deutschen. In dieser Zeit war Cuneo eine Hochburg der Resistenza, einem ihrer Helden, dem gebürtigen Cunesen Duccio Galimberti, hat die Stadt ein Museum gewidmet und im *Parco della Resistenza* am Rand der Neustadt oberhalb des *Gesso* erinnert ein mächtiges bronzenes Monument an die Widerstandskämpfer.

Sehenswertes

Unangefochtener Mittelpunkt der Stadt ist die repräsentative *Piazza Galimberti*, einer der größten Plätze des Piemont - mit den Arkadengängen der schicken Palazzi erinnert er ein wenig an die Piazza San Carlo in Turin. Die Statue auf dem Platz ist dem einheimischen Politiker Giuseppe Barbaroux (1772-1843) gewidmet, der zur Zeit Carlo Albertos Justizminister war. Noch mehr Ehre wird dem Widerstandskämpfer Duccio Galimberti zuteil: die Piazza selbst und ein ganzes Museum dort ist ihm gewidmet (→ unten).

Die Piazza Galimberti trennt die klassizistische Neustadt um den Corso Nizza von der mittelalterlichen und barock geprägten Altstadt um die Via Roma mit ihren zahlreichen sehenswerten Gebäuden wie u. a. Cattedrale, Torre Civica und Palazzo Comunale. Anstelle der ehemaligen Stadtmauern umgeben heute viel befahrene Alleestraßen die Stadt.

♦ Kombiticket: Die **Cuneo Musei Card** für 5 € beinhaltet den Eintritt zu Museo Civico, Museo Casa Galimberti und Museo Diocesano San Sebastiano.

An der Piazza Galimberti, im Hintergrund die Seealpen

Museo Casa Galimberti: Das Geburtshaus des Widerstandskämpfers Duccio Galimberti (1906-1944) steht an der Piazza Galimberti. Zahlreiche private Gegenstände und Dokumente geben Einblick in das kurze Leben des Helden der Resistenza.

♦ Nur im Rahmen von Führungen zugänglich: Sa/So um 15.30 und 17 Uhr oder auf Anfrage. Piazza Galimberti 6, nähere Infos unter Tel. 0171-444801.

Museo Civico: Das städtische Museum ist im früheren *Kloster San Francesco* in der Via Santa Maria untergebracht. Zu sehen gibt es u. a. prähistorische Felszeichnungen, Funde aus römischer und langobardischer Zeit, Schlachtengemälde, ein Modell der Stadt vom Ende des 18. Jh., farbenprächtige Trachten, alte Wirtshausschilder und Webstühle.

Neben dem Kloster steht die gleichnamige aus dem Beginn des 15. Jh. stammende gotische **Kirche San Francesco** mit schönem Glockenturm und einem steinernen Portal von 1481. Nachdem sie lange leer stand, wurde sie schließlich im Inneren aufwändig und behutsam restauriert und stellt nun einen Teil des Museums dar. Man betritt sie über einen gläsernen Boden, der den Blick auf die Fundamente des Vorgängerbaus aus dem 14. Jh. freigibt. In den Seitenkapellen finden sich Fresken aus dem 15. Jh. von Pietro da Saluzzo und einigen seiner Schüler.

♦ Di-So 15.30-18.30 Uhr, Mo geschlossen. Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €. Via Santa Maria 10, Tel. 0171-634175.

Cattedrale Santa Maria del Bosco: Gleich am Anfang der Via Roma erhebt sich der barocke Dom der Stadt, der 1662 auf Fundamenten einer älteren Kirche gebaut wurde. Die neoklassizistische Fassade stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. Kostbarstes Stück im Inneren der Kirche ist das dem Stadtpatron San Michele gewidmete Altarbild aus dem Jahr 1685. Über Mittag geschlossen.

Santa Croce: Die reich geschmückte Barockkirche mit elegant geschwungener Marmorfassade befindet sich an der gleichnamigen Piazza im Centro storico (von der Via Roma über die Via Fratelli Vaschetto).

Torre Civica: Der Stadtturm an der Via Roma (schräg gegenüber vom Rathaus) kann mit dem Aufzug erklommen werden. Von oben bieten sich fan-tastische Ausblicke auf das Altstadtpanorama Cuneos.

♦ Sehr unregelmäßig geöffnet, meist nur zu Festen und besonderen Veranstaltungen. Genaueres weiß die I.A.T (→ oben).

Contrada Mondovì: Der wohl charakteristischste Straßenzug im mittelalterlichen Teil der Stadt - hier findet man nahtlos eingefügt in die Hauszeilen die *Synagoge*. Ein Stück weiter liegt die Kirche *San Sebastiano* aus dem 14. Jh. Unmittelbar neben der Kirche befindet sich das *Museo Diocesano San Sebastiano*. Auf mehreren Etagen vermittelt es allen an Kirchengeschichte Interessierten die Vielfalt und historische Entwicklung der Diözese von Cuneo - angereichert durch zahlreiche Exponate kirchlichen Alltags.

♦ **Museo Diocesano San Sebastiano:** Fr 14-18 Uhr, Sa/So 10-13 und 14-18 Uhr. Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €. Tel. 0171-67725, Via Mondovi 15, www.museodiocesanocuneo.it.

Basis-Infos

Information I.A.T./A.T.L., Touristen-Büro (Casa del Turismo) an der neu angelegten Piazza Foro Boario. Reichhaltiges Info-Material, hilfsbereite Mitarbeiter. Ganzjährig Mo-Fr 8.30-13 und 14.30-18 Uhr, Sa 10-16 Uhr, So 9-13 Uhr. Angeschlossen ist auch ein **Fahrradverleih:** City-Bikes, MTB, E-Bikes (im Sommer reservieren unter: Tel. 0171-696206). Via Pascal 7, 12100 Cuneo (CN), Tel. 0171-690217, www.cuneoholiday.com.

Verbindungen/Parken Bahnhof am Nordwestrand der Neustadt (Piazzale della Libertà), etwa stündl. **Züge** über Fossano (hier teils umsteigen) nach Turin und Mondovì, alle 2 Std. nach Limone Piemonte, 2-mal tägl. ab dort weiter nach Ventimiglia.

Die **Überlandbusse** fahren ebenfalls vor dem Bahnhof ab. Etwa stündl. nach Saluzzo und Chiusa Pesio, 3-mal nach Vignolo und weiter ins Valle Grana, etwa 4-mal nach Valdieri und weiter nach Entracque, mehrmals über Dronero und Stroppo nach Acceglio (Valle Maira). Tickets am Bahnhof.

Taxis an der Piazza Galimberti oder am Bahnhof, ansonsten Tel. 0171-692113.

Parken, die gesamte Altstadt ist Z.T.L. (verkehrsberuhigte Zone), größere Parkplätze gibt es an der Piazza Torino am Rand der Altstadt oder beim Bahnhof, auch in den Seitenstraßen der Neustadt kann man gegen Gebühr parken.

Einkaufen Der große **Wochenmarkt** von Cuneo findet jeden Dienstag ganztägig an der Piazza Galimberti und entlang der Via Roma statt. **Markthalle** an der Piazza Seminario, Di und Fr vormittags geöffnet.

Die Spezialität von Cuneo, leckere **Schokoladenkugeln mit Rum** namens Cuneesi al Rhum, gibt es bei **Arione** 11**,** Piazza Galimberti 14, Ecke Corso Nizza. In dieser historischen Pasticceria von 1923, in der auch Ernest Hemingway anno dazumal genascht haben soll, bekommt man sie in handlichen Geschenkpackungen. Tägl. 8-20 Uhr, Mo ab 14.30 Uhr, So 8-13.30 und 15.30-20 Uhr.

Feste Immer am 29. September findet das große Fest zu Ehren des Stadtpatrons **San Michele** statt.

Das größte Fest in Cuneo ist die **Fiera Nazionale del Marrone,** die alljährlich Mitte Oktober entlang der Via Roma (ab der Piazza Galimberti) stattfindet. Dicht an dicht drängen sich die Stände mit lokalen Produkten wie Honig, Schokolade, Obst, Gemüse, Wein, Olivenöl, Wurst und Käse, im Zentrum des kulinarischen Interesses steht jedoch die Esskastanie.

Wandern/Radfahren Schön spazieren und wandern, besonders aber Fahrrad fahren kann man im **Parco Fluviale Gesso e Stura** an den beiden Flüssen unterhalb der Stadt. Diverse Naturlehrpfade und Freizeitareale, auch längere Radtouren (30-40 km) sind ausgewiesen. In der neuen **Casa del Fiume** in der Via Porta Mondovì 11a gibt es auch einen MTB-Verleih: 5 €/Tag, Tel. 0171-444501. Hier auch Broschüren und Karten. Mo-Do 9-12 und 14-18 Uhr geöffnet, Fr nur 9-12 Uhr, www.parcofluvialegessostura.it.

Übernachten / Essen & Trinken

Zahlreiche gute und günstige Hotels im Zentrum und eine gute Auswahl an Restaurants machen Cuneo zu einem idealen Standort für Erkundungstouren im südlichsten Teil des Piemonts. Und auch abends lädt die Stadt noch zum Spaziergang ein, in der Altstadt gibt es einige Cafés/Pubs.

Übernachten ** Palazzo Lovera** 9**,** das vielleicht beste Hotel am Ort, Adelspalast des 18. Jh., in dem sich schon Könige und Päpste einquartiert haben. Historische Ausstattung, gepflegte Eleganz, individuell eingerichtete Zimmer. Fitnesscenter, Sauna, elegantes, aber nicht teures Ristorante, Garage. Via Roma 37, 12100 Cuneo (CN), Tel. 0171-690420, www.palazzolovera.com. **€€€**

***** Cuneo Hotel** 12**,** komfortables Haus in einer ruhigen Seitenstraße bei der Piazza Galimberti. Eher kleine Zimmer z. T. mit Balkon. Jüngst komplett renoviert. Hunde willkommen. Via Vittorio Amedeo II 2, 12100 Cuneo (CN), Tel. 0171-681960, www.cuneohotel.com. **€€**

***** Royal Superga** 10**,** wenige Schritte von der zentralen Piazza Galimberti entfernt, vis-à-vis von Wochenmarkt und Markthalle. Traditionsreiches Hotel (heute Best-Western), renovierte Zimmer, modern und einladend, freundlicher Service. Fahrradverleih, Garage (Piazza Galimberti 14) 14 €/Tag. Via Pascal 3, 12100 Cuneo (CN), Tel. 0171-693223, www.hotelroyalsuperga.it. **€-€€**

Essen & Trinken Osteria dei Morri 1**,** in der sympathischen Osteria an der Piazza Virginio wird beste piemontesische Küche serviert, man sitzt gemütlich im Backsteingewölbe. Der Service ist

herzlich, aber nicht aufdringlich, die Atmosphäre sehr angenehm. Menü ca. 25-30 €. Tägl. abends geöffnet, So auch mittags, Mi Ruhetag. Via Roero 9 an der Piazza Virginio, Tel. 0171-480552.

Nuovo Zuavo 5**,** sehr beliebtes Ristorante an der Via Roma, da oft bis auf den letzten Platz besetzt, sollte man reservieren oder viel Geduld mitbringen. Im schönsten Sinne altmodisch, moderate Preise: Degustationsmenü 32-35 €, ansonsten Antipasti/Primi 8-10 €, Secondi 15-16 €. Mittags und abends geöffnet, So Ruhetag. Via Roma 23, Tel. 0171-602020.

Bio/Regional Senza Fretta 4**,** mittendrin in den Ausgehgassen von Cuneo liegt diese beliebte Osteria. Moderne Küche und ebensolches Ambiente, viel Bio, viel Regionales und Saisonales (Menü wechselt), freundliche Atmosphäre und das Ganze eben senza fretta - ohne Stress. Ein paar Tische auch draußen im Innenhof und in der autofreien Gasse. Es werden auch ein paar stilvoll-modern eingerichtete **Zimmer vermietet** (DZ mit Frühstück ab 85 €). Antipasti/Primi 13-15,50 €, Secondi ab 13,50 €. Di-So abends geöffnet, Sa/So auch mittags, Mo geschlossen. Via Dronero 3 bis, Tel. 0171-489174, www.osteriasenzafretta.it.

San Michele 6**,** schickes Restaurant in einem alten Palazzo in der schönen Contrada Mondovì. Gehobene Küche zu ebensolchen Preisen, Degustationsmenü ca. 35 €, auch à la carte, Antipasti 12-14 €, Primi 13-16 €, Secondi ab 16 €. Mittags und abends geöffnet, Mo/Di geschlossen. Contrada Mondovì 2, Tel. 0171-324586.

Osteria dei Colori 8**,** gemütliches und tatsächlich farbenfrohes Lokal nahe der Synagoge. Freundliche Stimmung, Terrasse unter großen Schirmen und Zeltdächern an einer viel befahrenen Straße, unteres bis mittleres Preisniveau. Nur abends geöffnet, Mo geschlossen. Eckhaus in der Via Mondovì/Lungo Gesso Giovanni XXIII 14, Tel. 0171-403308.

Osteria della Chiocciola 2**,** moderne Enoteca mit guter Küche zu leicht gehobenen Preisen, 4-Gang-Menüs zu 34 und 38 €, Antipasti/Primi 12-16 €, Secondi um 16 €. Mitten in der Altstadt. Mittags und abends geöffnet, So geschlossen. Via Fossano 1, Tel. 0171-66277.

Cafés/Nachtleben Caffè Bruno 3**,** schönes altes Café (seit 1864) im Gebäude des Rathauses, Mittagsmenü um 18 €, beliebt auch zum Aperitivo. Tägl. von früh morgens bis spät abends geöffnet. Via Roma 28, Tel. 0171-681950.

Übernachten
9 Palazzo Lovera 10 Royal Superga 12 Cuneo Hotel

Essen & Trinken
1 Osteria dei Morri 2 Osteria della Chiocciola 4 Senza Fretta 5 Nuovo Zuavo 6 San Michele 8 Osteria dei Colori

Cafés
3 Bar Bruno 11 Caffè Arione

Nachtleben
7 Lucertolo's Pub

Shopping

11 Pasticceria Arione

Lucertolo's Pub 7, in einer der vielen Seitengassen der Via Roma. Netter dunkler Pub mit vielen Biersorten und Cocktails. Tägl. ab 19.30 Uhr geöffnet, Di geschlossen. Vicolo dei Quattro Martiri 1B.

Umgebung von Cuneo

Südlich von Cuneo sind Seealpen und ligurische Alpen zum Greifen nah. Mehrere Täler reichen tief in den Gebirgszug hinein. Östlich von Cuneo liegen Mondovì und Vicoforte mit seinem eindrucksvollen Santuario.

Hinter Borgo San Dalmazzo, einer unspektakulären Gemeinde südwestlich von Cuneo, beginnt das Valle Gesso, das sich mitsamt seiner Nebentäler im *Parco Naturale delle Alpi Marittime* erstreckt. Durch das Valle Vermenagna gelangt man nach dem Pinocchio-Dorf Vernante und Limone Piemonte hinauf zum Tunnel *Colle di Tenda*. Der derzeit geschlossene Straßentunnel nach Frankreich wird um eine zweite Röhre erweitert. Der alte Pass *Colle di Tenda* bildet die Grenze zwischen den *Alpi Marittime*, den Seealpen, und den *Alpi Liguri*, den Ligurischen Alpen. Im östlichen Nachbartal, dem Valle Pesio, geht es dagegen ruhig zu. Im Osten dann Mondovì mit seinem Keramikmuseum und wenige Kilometer entfernt das weitläufige Santuario di Vicoforte.

Valle Gesso

Für Wanderer ist das Tal - Valle Gesso heißt so viel wie Gips- bzw. Kreidetal - sicherlich eines der lohnendsten Ziele in der näheren Umgebung von Cuneo, zum Beispiel von Entracque in die spektakuläre Schlucht *Gorge della Reina*. **Entracque** selbst ist ein gemütliches Alpendorf mit einer malerischen Piazza und dem Wolfszentrum „Uomini e Lupi" mit großem Freigehege samt Beobachtungsturm etwas außerhalb des Ortes und Besucherzentrum mit Ausstellung im Ort.

♦ **Centro Visita Uomini e Lupi:** Besucherzentrum samt Tourist-Info Mitte Juni bis Anfang Sept. tägl. 10-13 und 15-19 Uhr (Juli/Aug. ab 9 Uhr), Rest des Jahres meist nur So 10-13 und 15-18 Uhr (Winter bis 17 Uhr, Nov./Dez. geschlossen), Piazza Giustizia e Libertà 3, Tel. 0171-1740052 oder 0171-978616; Freigehege: Mitte Juni bis Anfang Sept. tägl. 10-19 Uhr (Juli/Aug. bis 20 Uhr), Rest des Jahres meist nur So 10-18 Uhr (Winter bis 17 Uhr, Nov./Dez. geschlossen), Loc. Casermette, Strada Provinciale per San Giacomo 3, Tel. 0171-1740052; letzter Eintritt jeweils eine Stunde vor Schließung. Erw. 10 €, erm. 8 €, Kinder bis 6 Jahre frei; www.centrouominielupi.it.

Auf einem einsamen Sträßchen geht es von Entracque hinauf nach **Trinità** (fünf Kilometer) und weiter ins Tal zum *Ponte di Porcera*. Ab hier auf der rechten Flussseite in südlicher Richtung gelangt man in 20-30 Spazierminuten zum malerischen *Ponte del Suffiet* über einem reißenden Wasserfall - eindrucksvolle Bergkulisse auf 1185 Metern Höhe.

> Der **Parco Naturale delle Alpi Marittime** (www.parcoalpimarittime.it) erstreckt sich auf einer Fläche von knapp 28.000 Hektar über die Täler Valle Stura, Valle Gesso und Valle Vermenagna. Das Schutzgebiet wurde 1995 eingerichtet, früher einmal gehörte dieser Teil der Alpen zum Jagdrevier des schießwütigen Königs Vittorio Emanuele II. Höchster Berg des Parco ist die 3297 Meter hohe Cima d'Argentera; südlich schließt der französische Parc National du Mercantour an. Eine hervorragende Wanderkarte ist in den Besuchszentren in Entracque, Terme di Valdieri und Vernante sowie im Buchhandel in Cuneo erhältlich.

Weit im Haupttal Valle Gesso befinden sich die **Terme di Valdieri** (1370 Meter), wo u. a. mit Hilfe von Algen Gelenkleiden kuriert werden (www.termerealidivaldieri.it). Von den Thermen führt eine Wanderung auf gesperrter Fahrstraße in ca. 1-1½ Stunden durch das Vallone del Valasco hinauf zum Piano del Valasco mit der ehemaligen königlichen Jagdhütte *(Casa Reale di Caccia)*, heute das *Rifugio Valasco* mit Übernachtungsmöglichkeit und idealer Ausgangspunkt für alpine Wanderungen in der Umgebung.

♦ **Rifugio Valasco:** Geöffnet Anfang Juni bis Ende Sept. tägl., Februar bis Mai nur auf Anfrage; Tel. 0171-1935229, www.rifugiovalasco.it.

Verbindungen Werktags etwa 5-mal tägl. **Busse** von Cuneo nach Entracque/Valle Gesso und zurück (So nur im Sommer).

Übernachten Locanda del Sorriso, einsames Natursteinhaus auf 1096 m Höhe in Trinità/Valle Gesso an der Straße. Mit Restaurant, schöne Terrasse. Nur Juni bis Sept. und während der Weihnachtsferien durchgehend geöffnet, ansonsten nur am Wochenende. Frazione Trinità, 12010 Entracque (CN), Tel. 0171-978388, www.locandadelsorriso.com. **€**

Valle Vermenagna

Ein recht breites Tal, dessen bekanntester Ort, Limone Piemonte, schon fast an der französischen Grenze liegt. Neben dem Skiort auf 1010 Metern Höhe lohnt auch das kleine **Vernante** (ca. 1200 Einwohner) unterhalb mit seiner netten Fußgängerzone und den *murales* auf den Hauswänden. Dargestellt sind Szenen aus der Pinocchio-Geschichte, denn in Vernante lebte *Attilio Mussino* (1878-1954), der Illustrator, der Carlo Collodis Pinocchio unsterblich gemacht hat.

Pinocchio und sein Meister

In **Limone Piemonte** (ca. 1500 Einwohner) geht es dagegen recht mondän zu, von langen Nasen an Häuserwänden keine Spur. Schicke Hotels und Restaurants bestimmen das Bild, der Ort ist seit vielen Jahren sowohl beliebte Sommerfrische als auch bekannter Wintersportort mit 80 Kilometern Pisten *(Riserva Bianca)*. Lifte starten von Limone und vom

noch weiter oben gelegenen Ortsteil *Limonetto*.

Information Tourist-Info in Limone. Geöffnet in der Hauptsaison (Sommer und Winter) tägl. 9-12.30 und 15.30-19 Uhr, in den Nebensaison Do-Mo 10-12 und 15-18 Uhr (im Spätherbst nur Sa/So, sowie Fr und Mo nachmittags). Via Roma 30, 12015 Limone Piemonte (CN), Tel. 0171-925281, www.limoneturismo.it.

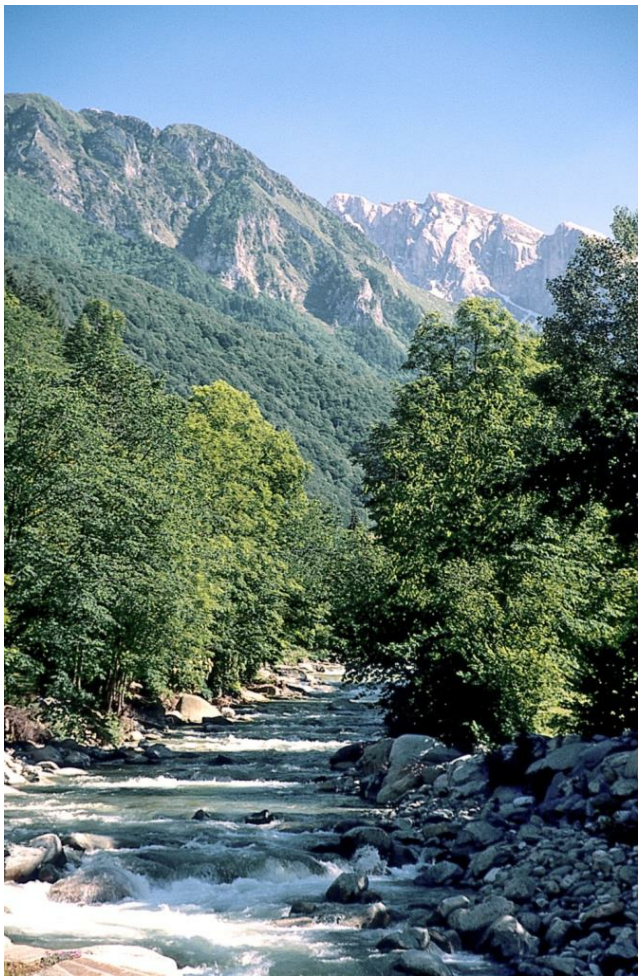
Anfahrt/Verbindungen Vernante liegt gut 20 km südlich von Cuneo, Limone noch mal 7 km weiter, zu erreichen auf der SS 20 über Borgo San Dalmazzo. Gute **Zugverbindungen:** ca. stündl. von und nach Cuneo, Zwischenstopp in Vernante und Borgo San Dalmazzo. **Pendelbus** Limone-Limonetto.

Übernachten/Essen ** Grand Hotel Principe,** In dieser zentral gelegen Nobelherberge hat schon Fürst Albert von Monaco seinen Winterurlaub verbracht. Großzügige Zimmer; Swimmingpool, Sauna, Fitnessbereich, gutes Restaurant. Halbpension möglich. Via Genova 45, 12015 Limone Piemonte (CN), Tel. 0171-92389, www.alpiemareholidays.com. **€€€-€€€€**

***** Vernante Park Hotel,** in Vernante. Ansprechendes Hotel am oberen Ende der Fußgängerzone. Netter Garten. Mit Restaurant (mittags und abends geöffnet, Mi geschlossen). Via Umberto I 138, 12019 Vernante (CN), Tel. 0171-920194, www.parkhotelvernante.it. **€€-€€€**

Valle di Pesio

Das östliche Nachbartal des Valle Vermenagna ist lieblich-grün und beeindruckt mit herrlichem Bergpanorama, dennoch wird es kaum besucht. Das war nicht immer so: Bis Anfang des 20. Jh. befand sich in der alten Kartause *Certosa di Pesio* ein exquisites Kurbad; die meist adligen Gäste kamen aus Turin und dem ganzen Piemont, manche sogar von der Côte d'Azur. Gegründet wurde die Kartause 1173, die erste Kirche ist noch zu besichtigen. Im 16. Jh. wurden dann eine neue Kirche und ein neuer Klosterkomplex angebaut (geöffnet täglich 8-12 und 14.30-18 Uhr). Die Anlage liegt inmitten des nach dem 2651 m hohen Gipfel Punta Marguareis benannten *Parco naturale del Marguareis* (früher: *Parco Naturale Alta Valle Pesio e Tanaro*), Informationen und Wanderkarten zu diesem Gebiet erhält man in **Chiusa di Pesio** (ca. 3600 Einwohner) am Taleingang.



Romantisches Valle di Pesio

Anfahrt/Verbindungen Das Kloster liegt etwa 25 km südöstlich von Cuneo. Von dort 3-mal tägl. **Busse,** Tickets im Bus, der Fahrplan hängt an der Bar neben der Certosa aus.

Rifugio/Wandern Von der Certosa führt eine 4 km lange, schmale Asphaltstraße zum **Rifugio Pian delle Gorre** mit Camperstellplatz und Gasthof. Tel. 0171-1836010, www.rifugiopiandellegorre.cn.it. Umgeben ist das Rifugio von einer schönen Picknickwiese samt Brunnen vor eindrucksvoller Bergkulisse. Hier starten diverse Wandertouren, z. B. in 30 Min. zu den **Cascate del Saut** oder in 2:30 Std. zum **Rifugio Garelli.** Weitere Infos bei der Parkverwaltung in Chiusa di Pesio.

Mondovì ca. 22.400 Einwohner

Das Städtchen teilt sich in die Neustadt namens *Breo* am Fluss Ellero im Tal (nicht so sehenswert) und die Altstadt *Piazza* auf dem Hügel oberhalb davon (sehr sehenswert): Hier oben an der Piazza Maggiore trifft man auf eine interessante Mischung aus Mittelalter und Barock mit diversen Kirchen, u. a. der *Cattedrale San Donato* etwas oberhalb der Piazza. Sie entstand in der Zeit um 1743-1750 unter dem Architekten Francesco Gallo, die Deckenausmalung kam im 19. Jh. hinzu. In dem kleinen Parco Belvedere dahinter steht der Uhrturm *Torre Civica*, von dem man einen gigantischen Ausblick auf die Colline Monregalesi

hat.

♦ **Torre Civica:** Sa/So 10-13 und 14.30-18 Uhr, im Sommer etwas länger, im Zweifelsfall in der Tourist-Info nachfragen.

Das *Museo* della Ceramica ist wie das Tourismusbüro im *Palazzo Faustone di Germagnano* aus dem 18. Jh. (mit freskenverzierten Decken und Wänden) untergebracht. Auf mehreren Etagen gibt das Museum einen interessanten Einblick in die Geschichte und Entwicklung der monregalesischen Keramik, die zu Zeiten Napoleons ihren Anfang nahm und in der Mitte des 19. Jh. ihre Blütezeit erlebte. Damals war nahezu jeder Bürger Mondovìs in einer der Keramikmanufakturen beschäftigt.

♦ **Museo della Ceramica:** Fr/Sa 15-18 Uhr, So 10-18 Uhr (Juli bis Sept. 1 Std. länger) geöffnet; Eintritt 6 €, ermäßigt 4 €, Piazza Maggiore 1, Tel. 0174-481519, www.museoceramicamondovi.it.

Information Ufficio Turistico, im Palazzo Faustone di Germagnano aus dem 18. Jh. Geöffnet Mi-So 10-13 und 15-18 Uhr (So durchgehend, Mitte Juli bis Mitte Sept. Fr-So bis 19 Uhr), in der Nebensaison etwas eingeschränkt. Piazza Maggiore 1, 12084 Mondovì (CN), Tel. 0174-330358, comune.mondovi.cn.it.

Verbindungen Gute **Zugverbindungen** nach Cuneo (ca. stündl.) und Turin, häufig auch nach Savona; Bahnhof im Stadtteil Altipiano (direkt neben der Eisenbahnbrücke).

Busse in die umliegenden Dörfer und Täler ab Bahnhofsvorplatz.

Die **Drahtseilbahn (Funicolare)** von Breo hinauf nach Piazza gab es schon Ende des 19. Jh., in der heutigen Version wurde sie 2006 von Giorgio Guigiaro designt. 2,50 € pro Pers., Kinder unter 100 cm Körpergröße gratis.

Essen & Trinken Osteria Cantine Bonaparte, von außen eher unscheinbar, führt eine Treppe hinab in ein mittelalterliches Ziegelgewölbe aus dem 16. Jh. Nach Osten hin gibt es zudem eine

grandiose Aussichtsterrasse. Piemontesische Küche (Antipasti/Primi 9-10 €, Secondi 15 €), große Auswahl piemontesische Weine. Samstagmittag und So geschlossen. Piazza Maggiore 3 (unscheinbarer Eingang auf Höhe der Post direkt unter den Torbogen), Tel. 0174-553074.

Vicoforte ca. 3200 Einwohner

Basilica Regina Montis Regalis: So lautet der korrekte Name des *Santuario di Vicoforte*, in einer Talsenke bei Vicoforte (fünf Kilometer südlich von Mondovì, beschildert) gelegen. Es wurde von Carlo Emanuele I in Auftrag gegeben - ein treuer Verfechter der Gegenreformation, der als Einziger aus dem berühmten Savoyer Adelsgeschlechts hier auch begraben ist. Eine Statue auf dem Vorplatz erinnert an ihn. Berühmt ist das barocke Santuario für seine riesige Backsteinkuppel (die größte elliptisch angelegte Kuppel der Welt!), ein Werk von Francesco Gallo. Die Innenseite wurde auf einer Fläche von 6032 Quadratmetern üppig barock mit Motiven aus dem Leben Marias von Mattia Bortoloni und Felice Biella ausgemalt. Die Fassade wurde Ende des 16. Jh. von Gallos Vorgänger, Asciano Vitozzi, entworfen.

Weiter Blick bis zum Monviso

Über dem Hauptaltar befindet sich das eigentliche Heiligtum, die *Madonna del Pilone*. Die Legende sagt, dass die Darstellung der Madonna mit Kind (ursprünglich ein Bildstock) versehentlich von einem Jäger angeschossen wurde und zu bluten anfing. Grund genug, unverzüglich eine erste Kapelle zu bauen. Eine Einschussstelle in Form eines weißen Flecks ist jedenfalls noch zu sehen. Links vom Eingang sieht man die *Cappella San Bernardo* mit dem Grab von Carlo Emanuele I, der 1630 an der Pest starb.

♦ **Basilica Regina Montis Regalis/Santuario di Vicoforte:** Die Kirche ist tägl. 8-12 und 14.30-19 Uhr geöffnet, So/feiertags bis 12.30 bzw. 19.30 Uhr.

Wer sich die Kunstwerke in der Kuppel aus der Nähe ansehen will (und zufällig das Opernglas nicht zur Hand hat), dem raten wir zu, sich einer **Kuppelführung** mit aufregenden Aussichten anzuschließen. Anfang Mai bis Mitte Nov. werden Sa/So mehrmals tägl. Führungen angeboten

(Reservierung erforderlich), die lange Tour in die Kuppel dauert 2 Std. (15 €/Pers., erm. 10 €, Mindestalter 14 J.), es gibt auch eine kurze Führung (1 Std., 8 €/Pers.). Tel. 0174-330976 oder 0171-690217 (Tourist-Info in Cuneo), www.kalata.it.

Neben der Kirche liegt das gleichnamige Kloster mit einem schönen Kreuzgang aus dem 17. Jh. Hier kann man übernachten, und stilvoll im Refektorium oder dem Kreuzgang speisen (→ „Übernachten/Essen").

Gegenüber der Wallfahrtskirche befinden sich halbkreisförmig angeordnete Palazzi, die ebenfalls von Carlo Emanuele I in Auftrag gegeben wurden. Hier sind heute Pilgerunterkünfte, Läden, Restaurants und ein Hotel untergebracht.

Von Vicoforte etwa 20 Kilometer in Richtung Süden (über Torre Mondovì und Pamparato - von dort stammt das lokal bekannte süße Maismehlgebäck *paste di meligo*) gelangt man ins kleine Bergdorf **Valcasotto** und zum *Castello di Casotto*, einem ehemaligen Jagdschloss der Savoyer (auf unabsehbare Zeit wegen Restaurierung geschlossen).

Information I.A.T. Vicoforte, in den Portici, Sa/So 9.30-13 und 13.30-18 Uhr geöffnet, in der Nebensaison etwas kürzer. Piazza Carlo Emmanuele I 37, Tel. 0174-563098, www.santuariodivicoforte.it.

Übernachten Santuario, 45 Zimmer mit freskenverzierten Eingangstüren, auch Drei- und Vierbett-Zimmer, Halb- und Vollpension möglich. Ristorante „La Tavola del Chiostro", nur nach Voranmeldung. Piazza Carlo Emmanuele I 1, 12080 Vicoforte (CN), Tel. 0174-565300, www.casareginamontisregalis.com. **€€**

***** Hotel Portici,** gegenüber vom Santuario, etwas in die Jahre gekommenes (Pilger-)Hotel in einem alten Palazzo. Zimmer teilweise mit Balkon, unten beliebte Bar. Hunde erlaubt (5 €/Tag), auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Piazza C. Emanuele 47, 12080 Vicoforte - Santuario (CN), Tel. 0174-563980, www.hotelportici.com. **€-€€**

Essen & Trinken Parlapà, beliebtes Ristorante unter den Portici. Gute Pizza, aber auch Pasta und Fleisch vom Grill. Dazu vielleicht einen leichten Dolcetto und zum Abschluss gefüllte Pfirsiche? Freundlicher Service. Mo und Di mittags geschl. Piazza Carlo Emanuele I 7, Tel. 0174-563262.

Bei der Kuppelführung

Ristorante Albero Fiorito, etwas abseits gelegen im grünen Nachbartal von Vicoforte. Schnörkelloser Dorfgasthof, in dem man gute piemontesische Landküche serviert bekommt. Freundlicher Service, mittags und abends geöffnet, Di/Mi geschlossen. Via Corsaglia 5, Fraz. Moline, 12080 Vicoforte (CN), Tel. 0174-329023, www.ristorantealberofiorito.it. Anfahrt: vom Santurario di Vicoforte am Kreisel in Richtung Moline (beschildert, es geht gleich links auf steiler, schmaler Asphaltstraße den Berg hinauf), auf der Anhöhe rechts ab (Beschilderung Le Moline) und wieder hinunter ins Tal. Das Ristorante ist in Moline ausgeschildert.

Essen/Einkaufen Locanda del Mulino, im Bergdorf Valcasotto, unmittelbar daneben Mühle und Käserei, wo man auch Mehl und Käse kaufen kann. Alles gehört zur Azienda Agricola des umtriebigen Beppino Occelli. Die Locanda selbst verfügt über einen urigen Wein- und Käsekeller und bietet neben herzhafter warmer Küche allerlei Deftiges und auch kulinarische Extravaganzen wie einen Käse mit Barolo in Nebbiolotraubenblätter gehüllt - lecker! Via S. Libera 13, 12087 Valcasotto (CN), Tel. 0174-351007, www.occelli.it.

Die Weingebiete Langhe, Monferrato und Roero

Südöstlich von Turin liegt eines der größten Weinanbaugebiete Italiens. Von den endlosen Hügelketten kommen einige der besten Tropfen des Landes: Barolo, Barbera, Barbaresco, aber auch exzellente Weißweine. Außer Wein und Weinbergen erwarten den Besucher alte Dörfer und historische Städte, einsame Bauernhöfe, stolze Castelli und kurvige Sträßchen.

Welterbe Piemont

2014 wurden die Kulturlandschaften von Langhe, Roero und Monferrato zum 50. UNESCO-Weltkulturerbe Italiens gekürt, 2021 kam die Trüffelsuche als immaterielles Kulturerbe hinzu.

Geografische Landmarke des Gebiets ist der Fluss Tanaro, der im breiten Tal von Südwesten nach Nordosten fließt, vorbei an Alba und an Asti, den beiden wichtigsten Städten der

Gegend. Drum herum steigen die Weinberge auf - oft mit einem netten kleinen Dorf samt weithin sichtbarem Castello und Torre auf der Hügelkuppe -, manche recht schroff und steil wie in der Langa Astigiana und im Roero. Unterteilt ist das Gebiet in das Monferrato um Asti, die Langhe um Alba und das Roero auf der linken Tanaro-Seite. Die Bezeichnungen Monferrato und Roero gehen auf die Namen der Adelsfamilien zurück, die hier im Mittelalter die Markgrafen stellten. Über die Herkunft des Namens Langhe wird noch spekuliert, manche bringen ihn gar mit dem deutschen „Länge, lang" in Verbindung. Wie dem auch sei, jedenfalls ist Langhe ein Plural, d. h., man spricht von *den* Langhe, die sich aus Bassa Langa, Alta Langa und Langa Astigiana zusammensetzen.

Die Weine des südlichen Piemont sind weltberühmt. „König der Weine" ist der komplexe Barolo, aber auch der etwas leichtere Barbera d'Asti bietet Spitzenqualität und erfreut sich größter Beliebtheit. Hinzu kommen der elegante Barbaresco, der feine Weißwein Arneis, der fruchtig-frische Dolcetto, der spritzig-süße Moscato ... Die Liste ließe sich noch schier endlos fortführen. Zum Wein wird fast überall hervorragende und feinste Küche auf Basis hochwertiger lokaler Produkte geboten, im Sternerestaurant wie auch im Landgasthaus - ein Ausflug hierher lohnt sich allein schon aus kulinarischen Gründen.

Hochsaison ist nicht im Sommer, sondern im Herbst, wenn in den Dörfern die Weinfeste stattfinden, sich Nebel über die Weinberge legt und eine ganz eigene Stimmung aufkommt. Fast zeitgleich wird aber noch etwas viel Kostbareres „gelesen": *Tuber Magnatum Pico*, der weiße Trüffel. Er veredelt selbst das simple Spiegelei. Hinzu kommen diverse DOP-Käsesorten, die nur hier noch in kleinen Käsereien hergestellt werden, und die berühmte *Tonda Gentile delle Langhe*. Diese besonders feine Haselnuss verleiht den traditionellen Gianduiotti ihren köstlichen Geschmack.

In den vielen Städtchen und Dörfern findet man überall gute Restaurants, gemütliche Hotels (oft in malerischen Villen) und Agriturismo-Betriebe. Ohne eigenes Fahrzeug hat man allerdings wenig von der schönen Umgebung, die Busse fahren oft nur auf den Hauptstrecken. Reizvoll ist eine Fahrt durch die beschauliche Hügellandschaft auch mit dem Motorrad oder dem Fahrrad, mangelnde Kondition gleicht man mittlerweile lässig mit dem E-Bike aus.

Was anschauen?

Cattedrale Ss. Maria Assunta: Der Dom von Asti ist eine der schönsten gotischen Kirchen des Piemont.

Castello di Grinzane Cavour: Stammhaus der Cavours, eindrucksvolles Museum und bestens sortierte Enoteca mit ausgewählten Weinen der Region.

WiMu - Museo del Vino: Das multimedial konzipierte Weinmuseum im Castello von Barolo ist bunt und kurzweilig.

Was unternehmen?

Den Palio anschauen: Wer im September oder Oktober in der Gegend ist, sollte sich das Pferderennen (Asti) bzw. das Eselsrennen (Alba) nicht entgehen lassen.

Wein kaufen: Am besten in einer spezialisierten Enoteca oder Cantina comunale, die es in vielen Weinorten gibt.

Die Aussicht genießen: Herrliche Weitblicke auf die Weinberge eröffnen sich vom Belvedere in La Morra und vom Sarazenenturm in Barbaresco.

Wo essen?

Il Centro: Herausragendes Feinschmeckerlokal im kleinen Dorf Priocca im Roero.

Osteria del Diavolo: Eine Institution in der Altstadt von Asti, traditionelle piemontesische Küche mit besten Produkten.

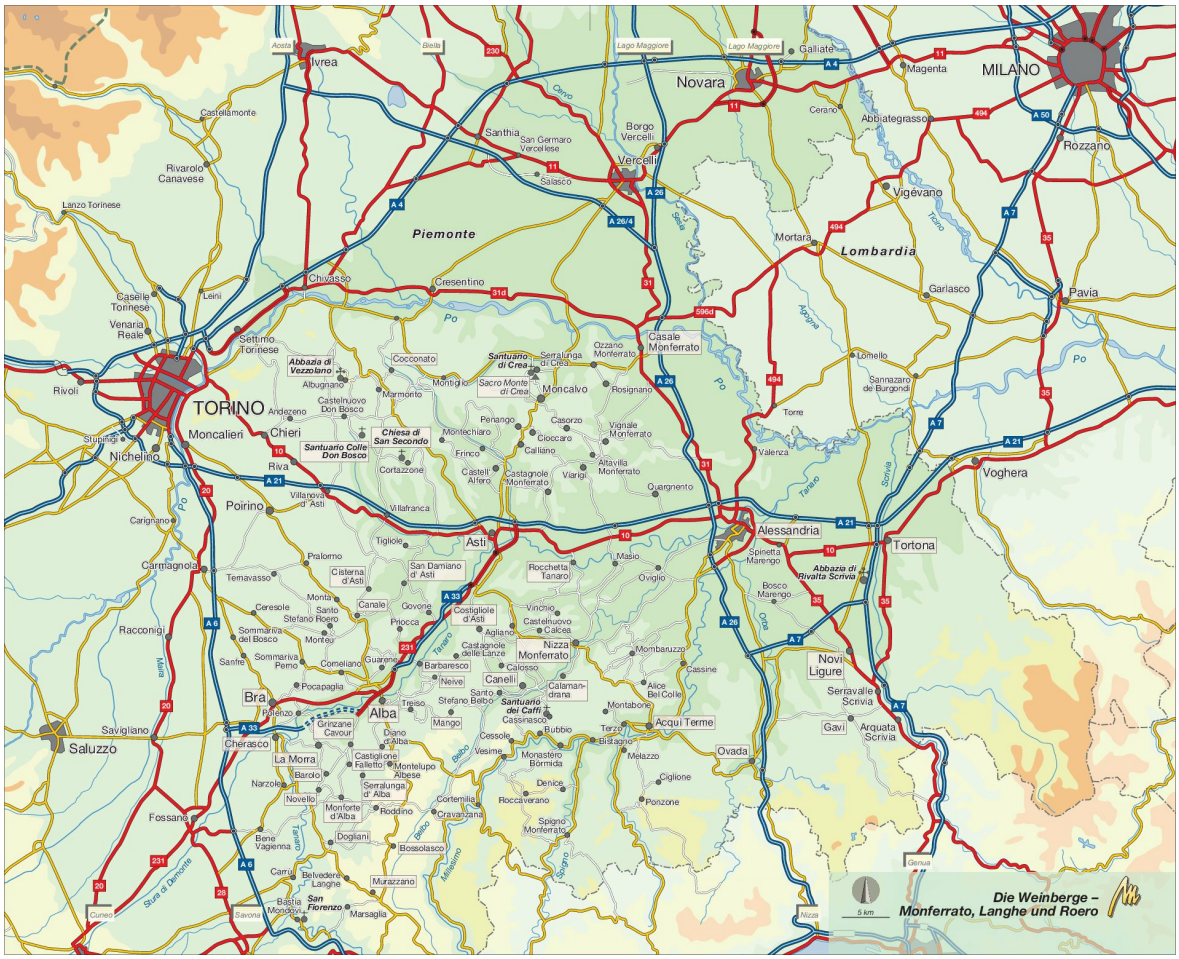
Osteria Veglio: Tradition und Moderne, feinste Küche und ebensolche Weine, mit Aussicht in La Morra.

Boccondivino: In diesem Lokal in der Altstadt von Bra nahm die Slow-Food-Bewegung ihren Anfang.

Madonna della Neve: Der Inbegriff des piemontesischen Landgasthauses, mitten im Grünen bei Cessole.

In den Weinbergen des Piemont

Das Monferrato



Das hügelige Gebiet zwischen Turin und Ovada bzw. dem Scrivia-Tal ist zwar vom Weinbau und der Landwirtschaft geprägt, bietet aber durchaus auch einige kulturhistorische Überraschungen. Hauptstadt und idealer Ausgangspunkt für Ausflüge und Touren ist das lebhafte Asti.

Geografisch ist das Monferrato in drei Gebiete unterteilt: das *Astigiano* (historisch: *Astesana*) in direkter Umgebung von Asti, das *Basso Monferrato* bzw. *Monferrato Casalese* nördlich und nordöstlich von Asti bis zum Po-Tal sowie das *Alto Monferrato* südlich und südöstlich von Asti (noch weiter südlich beginnt die *Langa Astigiana*).

Während die Hügel im Basso Monferrato nur bis auf ca. 400-500 Meter ansteigen, erreichen sie im Alto Monferrato Höhen von über 800 Metern, oft sind dort auch die steilsten Hänge noch mit Weinstöcken bepflanzt. Im Basso Monferrato, wo weniger Weinbau betrieben wird, warten einige romanische Kirchen in schöner Lage auf Entdeckung.

Zu seinem Namen kam das Monferrato der Legende nach durch ein ganz banales Hufeisen: Ein Ritter namens Aleramo bekam von Kaiser Otto I. ein Stück Land geschenkt, so groß wie das Gebiet, das er an einem Tag umreiten konnte. Aleramo ritt, als sei der Teufel hinter ihm her, musste sich aber zwischenzeitlich mit einem losen Hufeisen seines treuen Pferdes herumärgern. Als Mann der Tat schlug Aleramo das Ei-sen mit einem Ziegelstein fest. Letzterer heißt im piemontesischen Dialekt *mon*, „beschlagen“ *ferrato* - macht in der Summe

Monferrato.

Le Panchine Giganti

Die „riesigen Bänkchen“ sind ein Kunstprojekt des amerikanischen Designers und Wahlpiemontesen Chris Bangle (ehemals BMW) und seiner Frau Catherine. 125 dieser überdimensionalen, meist in leuchtenden Farben gestalteten Gartenbänke wurden im Piemont bisher (Anfang 2022) aufgestellt, unter anderem in Canelli, Monforte, Neive, Dogliani, aber auch abseits der Weinberge in Chiusa di Pesio, Fossano oder im Norden in Gattinara. Voraussetzung für die Errichtung einer *Panchina Grande* sind ein Panoramablick und der freie Zugang für Besucher, denn Draufsetzen und Verweilen sind hier ausdrücklich erwünscht! Finanziert wird das Ganze von privaten Spendern, Marketing-Erlöse fließen in den Bau neuer Bänke, die teils auch von lokalen Künstlern gestaltet werden, sowie in weitere regionale Projekte.

♦ Alles weitere zum **Big Bench Community Project (BBCP)** wie auch ein Lageplan der - europaweit mittlerweile 194 - Bänke unter: bigbenchcommunityproject.org

Asti ca. 74.000 Einwohner

Berühmt ist die Heimat Paolo Contes in Italien vor allem für drei Dinge: den prickelnd-süßen Spumante, den tiefroten Barbera d'Asti und den Palio, dessen Wurzeln bis ins 13. Jh. zurückreichen.

Mit dem Carroccio wird der Palio durch die Stadt gezogen

Die Provinzhauptstadt rund 50 Kilometer südöstlich von Turin ist touristisch zwar ganz gut besucht, aber bei weitem noch nicht überlaufen. Dabei hat Asti neben seiner überaus sympathischen Kleinstadtatmosphäre auch ein sehenswert schönes Stadtbild zu bieten: viel mittelalterliche Bausubstanz mit einigen noch erhaltenen Geschlechtertürmen, dazu verwinkelte, kleine Gassen und prächtige Palazzi. Das kulturhistorische Highlight der malerischen Altstadt ist sicherlich die etwas abseits gelegene Cattedrale, eine der wichtigsten im Piemont.

Die dreieckige Piazza Alfieri mit ihren Arkaden grenzt an den Corso Alfieri, die überwiegend autofreie Shoppingmeile der Stadt, hier links hinein gelangt man von der Piazza in das beschauliche Centro storico, in dem von dem modernen Geschäftsleben Astis kaum etwas zu spüren ist. Das spielt sich vor den Toren der Stadt ab - Autozulieferbetriebe sowie ein wenig Metallverarbeitung und Lebensmittelindustrie. Ansonsten sind die Hauptrollen in Asti eindeutig mit Wein und gutem Essen besetzt - stilvoll serviert bekommt man beides in den vielen guten Enotheken und Restaurants der Stadt. Als besonderes Highlight sei in diesem Zusammenhang - neben dem berühmten *Palio* im September - noch die *Fiera Nazionale del Tartufo* erwähnt, die Trüffelmesse am dritten Wochenende im November. Kurzum: Die Hauptstadt des Monferrato ist ein kleines kulinarisches Paradies.

Palio d'Asti

Höhepunkt des Stadtlebens ist der Palio d'Asti am ersten Sonntag im September mit großem Umzug in historischen Kostümen und anschließendem Pferderennen auf der Piazza Alfieri. Bereits aus dem Jahr 1275 berichtete der Chronist Guglielmo Ventura von diesem Ereignis und schon damals soll das berühmte Pferderennen eine Tradition gewesen sein, abgehalten zu Ehren des Stadtheiligen San Secondo, woran sich bis heute nichts geändert hat. Anders ist heute allerdings der Verlauf des Rennens: Im Mittelalter ging es entlang der Contrada Maestra, dem heutigen Corso Alfieri, Ziellinie war die Torre San Bernardino (Torre Comentina) auf der Piazza Roma, auf der ein Herold mit Trompete den Sieger verkündete. Erst viel später wurde das spektakuläre Pferderennen dann zunächst auf die heutige Piazza Campo del Palio verlegt, und seit 1988 findet es auf der Piazza Alfieri statt, die hierfür eigens mit Sand ausgelegt wird.

Schon ab der ersten Maiwoche eines jeden Jahres bereiten sich die Astigiani (so heißen die Bewohner der Stadt) auf den Palio vor. Dann nämlich - zum Fest des Stadtpatrons San Secondo - wird mit großem Pomp das später beim Rennen verliehene Siegerbanner enthüllt. Dessen Gestaltung ist an strenge Auflagen gebunden und wird traditionell in die Hände eines renommierten italienischen Künstlers gelegt. In den verschiedenen Stadtvierteln (rioni) laufen die Vorbereitungen dann ab Spätsommer auf Hochtouren: Pferd und Jockey trainieren hart und vor dem großen Rennen wird das Pferd sogar vom Pfarrer des Viertels in der Kirche gesegnet. Die Fahnenschwinger von Asti sollen die besten des Landes sein, sie treten schon ein paar Tage vor dem alles entscheidenden ersten Sonntag im September zum Wettstreit an, ebenso wie die Schildknappen. Am Morgen des Palio-Sonntags findet dann mit einem riesigen Umzug in historischen Kostümen schon ein erster Höhepunkt der Feierlichkeiten statt - etwa 1000 Astigiani nehmen jedes Jahr daran teil.

Die Rennen selbst beginnen um 16 Uhr. 21 Teilnehmer aus den verschiedenen Stadtvierteln und Vororten treten zunächst zu drei Vorläufen an, dann kommt es zum alles entscheidenden Schlusslauf - 1200 Meter, das sind drei Runden um die Piazza, ohne Sattel, aber mit allerlei Tricks und Tritten, versteht sich. Der Sieger kann sich dann ein Jahr lang außer mit Ruhm und Ehre auch mit dem kunstvollen Banner (ital. palio) schmücken, der Zweite erhält wie vor über 700 Jahren schon einen Beutel mit Silbermünzen, der Dritte einen lebenden Hahn, das Symboltier der Stadt, und der Letzte, so will es die Tradition, einen Salat mit einer Sardelle.

Einzig und allein bei der Teilnahme der Nachbarstadt Alba nehmen es die Astigiani mit der Tradition heute nicht mehr so genau. Die Albesen hatten nämlich zweimal in Asti gewonnen und dürfen seither nicht mehr mitmachen. Alba veranstaltet seither den Palio degli Asini - ein Rennen mit Eseln, das sich nahezu ebenso großer Beliebtheit erfreut wie das Original.

♦ **Info:** Alle Infos zu Tickets und aktuellen Termine unter paliodiasti.com. Wer keine Zeit hat, am ersten Sonntag im September in der Gegend zu sein, erfährt im Museo del Palio alles Wissenswerte rund um das berühmte Pferderennen.

Doch nicht nur bei den Restaurants hat man die Qual der Wahl, auch mit Hotels ist Asti bestens versorgt, sodass sich der Ort optimal als Ausgangspunkt bzw. Standort für Ausflüge ins Monferrato, Roero und die Langhe eignet. Und im Gegensatz zu den vielen kleineren Weindörfern in der Umgebung herrscht hier auch abends noch ein wenig Leben.

Geschichte

Die Stadt am Fluss Tanaro geht wahrscheinlich auf eine ligurische Gründung zurück, die später von den Römern unter dem Namen *Hasta* ausgebaut wurde. Quer durch die römische Planstadt verlief die militärisch wichtige Via Fulvia (heute Corso Alfieri), später war es dann die Via Francigena, der Pilgerweg zwischen Santiago di Compostella und Rom, der durch Asti führte. Im frühen Mittelalter baute man eine Stadtmauer, in die man die beiden römischen Stadttore (ein westliches und ein östliches) integrierte. Reste der Stadtbefestigung sind heute hinter der Kirche Santa Caterina am westlichen Rand der Altstadt zu sehen (Torre Rossa auf römischen Fundamenten).

Ab dem 12. Jh. entwickelte sich Asti zur mächtigsten autonomen Stadtrepublik des Piemonts. Ihren Reichtum verdankte die Stadt, die sich erfolgreich gegen die Okkupationsversuche der Markgrafen des Monferrato behaupten konnte, zunächst dem Salz aus der Provence, das man über die Pässe bei Cuneo hierher schaffte. Später stieg man auf den Handel mit Gewürzen um, die aus dem Hafen von Genua nach Asti gebracht wurden. Die wichtigsten Handelspartner saßen in Frankreich, England und Flandern. Im Zeichen des zunehmenden Wohlstands wurden im 13. und 14 Jh. dann große städtebauliche Veränderungen vorgenommen: Die reichsten Familien bauten sich riesige Palazzi mit den für diese Zeit typischen Warenlagern, außerdem aber auch über hundert (!) Geschlechtertürme, von denen heute noch einige zu sehen sind. Für die konkurrierenden Familien waren diese Türme Ausdruck von Macht und Prestige und im 13. Jh. baute man dann so hoch, dass die Grenzen der Statik hemmungslos überschritten wurden, die Türme nicht selten umkippten und dabei umliegende Häuser beschädigten.

Der Niedergang Astis, der ab dem frühen 14. Jh. einsetzte, war das Ergebnis innerer Kämpfe zwischen den um Macht und Einfluss ringenden Familien. Wie in vielen anderen ober- und mittelitalienischen Städten auch waren die internen Zwistigkeiten überlagert durch die übergeordneten Kämpfe der Zeit, die zwischen papsttreuen Guelfen und kaisertreuen Ghibellinen. Der Konflikt wurde schließlich von außen gelöst: Zuerst nahmen sich die Anjou der Stadt an, dann die Visconti, die Sforza und Karl V., bis schließlich Mitte des 16. Jh. die Savoyer auch Asti an sich rissen. Im Schatten Turins, das zum absolutistischen Machtzentrum ausgebaut wurde, versank Asti langsam, aber sicher in der provinziellen Bedeutungslosigkeit.

Sehenswertes

Ein halbes Dutzend Kirchen und mindestens ebenso viele Museen - wer in Asti alles gesehen haben will, braucht mehrere Tage. Es sind aber vor allem die mittelalterlichen Bauwerke Astis, die eine Besichtigung lohnen. Ein **Stadtrundgang** führt z. B. von der *Piazza Alfieri* mit dem Denkmal des Dichters Vittorio Alfieri über den Corso Alfieri und die *Piazza San Secondo* (→ unten) hinunter zur *Piazza Statuto:* Hier befand sich im Mittelalter das Gericht der Stadt (roter Backsteinbau aus dem 13. Jh.), später hielt man hier den Obstmarkt ab. Original erhalten aus dem 13./14. Jh. ist die *Torre dei Guttuari* am unteren Ende des Platzes (heute befindet sich hier eine Vineria), lediglich die Mauerkrone mit den ghibellinischen

Schwalbenschwänzen wurde im neugotischen Stil des späten 19. Jh. angefügt. Auf dem Platz steht auch die historische Weinpresse, das Symbol des Weinfestes *Douja d'Or*.

Freier Zugang mit dem smarticket

Mit dem **smarticket** haben Besucher freien Zugang zu sieben Sehenswürdigkeiten der Stadt: Palazzo Mazzetti, Torre Troyana, Cripta e Museo di Sant'Anastasio, Palazzo Alfieri, Domus Romana, Museo Guglielminetti und Complesso San Pietro mit Archäologischem Museum.
Zu erwerben ist das Ticket (sieben Tage Gültigkeit) zum Preis von 10 € (erm. 8 €) im Palazzo Mazzetti (Sitz des Museo Civico) am Corso Vittorio Alfieri 357, Di-So 10-19 Uhr (Einlass bis 18 Uhr), Tel. 0141-530403, www.museidiasti.com.

Vittorio Alfieri (1749-1803)

Geboren in die adligen Kreise Astis, kam Vittorio nach dem frühen Tod seines Vaters in die Obhut seines Onkels, der ihm eine achtjährige Ausbildung an der Militärakademie von Turin angedeihen ließ - für den Neffen acht verschwendete Jahre. Danach reiste Vittorio rastlos durch Europa, bevor er 1775 nach Turin kam, wo sein erstes Bühnenstück, die Tragödie *Cleopatra*, im Teatro Carignano uraufgeführt wurde. 1778 ließ sich Alfieri in Florenz nieder und lebte dort bis zu seinem Tod am 8. Oktober 1803 mit der Gräfin Louisa von Albany in seinerzeit skandalöser wilder Ehe.

Das umfangreiche literarische Werk von „Italiens bedeutendstem Tragiker" (Kindler) umfasst 22 Tragödien, darunter *Saul* und *Mirra*, die als Alfieris Meisterwerke gelten. Hinzu kommen u. a. Gedichte, politische Schriften und seine erst 1806 posthum erschienene Autobiografie *Vita*, in der er voller Selbsterkenntnis auf sein eigenes Werk blickt. Alfieri gilt als einer der wichtigsten italienischen Dramatiker des 18. Jh. und als literarischer Vordenker des Risorgimento.

Oberhalb des Corso Alfieri gelangt man zur *Piazza Medici* mit dem wohl berühmtesten Turm der Stadt, der 44 Meter hohen *Torre Troyana*. Er stammt aus dem 13. Jh. und war seinerzeit sozusagen das Maß aller Dinge: kein Geschlechterturm durfte ihn überragen. Heute ist er der einzige Geschlechterturm Astis, der bestiegen werden kann (199 Stufen).

♦ **Torre Troyana:** Nur 1.4. bis 31.10. Di-So 10-19 Uhr geöffnet (Einlass bis 18 Uhr), Mo geschl., Zugang mit dem smarticket, → oben, Einzelticket 5 €.

Wenn man dem Corso Alfieri weiter in westlicher Richtung folgt, gelangt man gleich zur *Piazza Roma*. Dort stehen u. a. die ebenfalls aus dem 13. Jh. stammende *Torre Comentina* (der neugotische Unterbau des auch Torre San Bernardino genannten Turmes datiert aus dem frühen 20. Jh.) und der elegante **Palazzo Mazzetti,** eine mittelalterliche *casaforte*, die nach Entwürfen von Benedetto Alfieri (dem Großonkel von Vittorio Alfieri) Mitte des 18. Jh. im spätbarocken Stil neu gestaltet wurde. Im Inneren des reich ausgestatteten Palazzo befindet sich heute die *Pinacoteca comunale*.

♦ **Palazzo Mazzetti mit Pinacoteca comunale:** Di-So 10-19 Uhr geöffnet, letzter Einlass 18 Uhr, Mo geschlossen. Zugang mit dem smarticket (10 €, erm. 8 €), Einzelticket 5 €. Corso Vittorio Alfieri 357, Tel. 0141-530403, www.museidiasti.com.

Alfieris Geburtshaus

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite fällt der Blick auf den ebenfalls im 18. Jh. barock umgebauten *Palazzo Ottolenghi*. Auch hier soll Benedetto Alfieri als Baumeister gewirkt haben, heute befindet sich darin das *Museo del Risorgimento*. Lohnend ist in jedem Fall ein kurzer Abstecher zu Krypta und *Museum Sant'Anastasio* auf dem Corso Alfieri 365. Schräg gegenüber (in der Via Roero) ragt die achteckige *Torre De Regibus* aus dem 13. Jh. auf.

♦ **Museo del Risorgimento:** Nur Sa/So 10-13 und 15-18 Uhr (April-Okt. 16-19 Uhr) geöffnet. Eintritt frei. Corso Vittorio Alfieri 350, Tel. 0141-399555.

Zurück zum Corso Alfieri: Neben dem Gebäudekomplex des ehemaligen Klosters Sant'Anastasio, der heute auch das Gymnasium der Stadt beherbergt, erhebt sich ein weiterer Prachtbau Benedetto Alfieris. Hier jedoch baute der Meister nicht für andere, sondern für sich selbst und seine Familie. Herausgekommen ist bei den weitreichenden Umgestaltungsarbeiten in den 1730er-Jahren der zuckerweiße barocke Palazzo Alfieri, in dem am 16. Januar 1749 Benedettos Neffe Vittorio geboren wurde, der einer der bedeutendsten italienischen Dichter des 18. Jh. werden sollte. Eine Statue Vittorio Alfieris ist im Hof zu sehen.

Der Palazzo ist restauriert und beherbergt heute ein Museum, das die Stadt ihrem vielleicht größten Sohn gewidmet hat. Zu sehen sind im *Museo Alfieriano* auch origingalgetreu wieder hergerichtete Wohnräume der adligen Familie Alfieri, darunter das Zimmer, in dem der kleine Vittorio im Januar 1749 das Licht der Welt erblickte. Der Palazzo ist heute auch Sitz

der *Fondazione Centro di Studi Alfieriani*.

♦ **Museo Alfieriano:** Di-So 10-19 Uhr (Einlass bis 18 Uhr). Zugang mit dem smarticket (→ S. 157), Einzelticket 5 €. Corso Vittorio Alfieri 375, www.museidiasti.com.

Vom Palazzo Alfieri geht es rechts leicht bergauf über die *Piazza Cairoli* mit ihrer über 250 Jahre alten Platane und dem Reiterstandbild für Umberto I zur gewaltigen *Cattedrale* der Stadt. Geradeaus auf dem Corso Alfieri gelangt man kurz nach der Piazza Cairoli zunächst zum *Palazzo del Michelerio*, der, einst Kloster und dann Waisenhaus, renoviert wurde und heute das *Museo dei Fossili/Museo Paleontologico Territoriale dell'Astigiano* mit nicht nur einer Menge Fossilien und erläuternden Schautafeln (leider nur in Italienisch), sondern auch ein „Acquario preistorico" beherbergt.

♦ **Museo dei Fossili/Paleontologico:** Mo und Mi-Fr 11-17 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr, Di geschlossen. Eintritt 7 €, über 65 J. 6 €, Kinder 6-14 J. 5 €, mit Führung (italienisch) 10 € bzw. 9/8 €. Corso Vittorio Alfieri 381, Tel. 0141-592091, www.astipaleontologico.it.

Nur wenige Schritte sind es von hier zur 16-eckigen und nicht ganz gerade in den Himmel ragenden *Torre Rossa*, einem der Reste der mittelalterlichen Stadtbefestigung auf Fundamenten aus der Römerzeit. Hinter der Kathedrale und dem gegenüberliegenden *Palazzo Mazzola* trifft man auch noch auf ein längeres zusammenhängendes Stück der mittelalterlichen Stadtmauer, die im 13. Jh. ganz Asti umgab. Zum Abschluss eines Stadtspazierganges lohnt vielleicht noch ein Abstecher in die Via Carducci, die obere Parallelstraße des Corso Alfieri. Zu sehen bekommt man dort den *Palazzo Zoya* (Hausnr. 65) aus dem 14. Jh., ein Stück weiter den von Benedetto Alfieri entworfenen *Palazzo del Seminario*, der im 18. Jh. als Bischofssitz fungierte, und gegenüber davon den *Palazzo Buneo* aus dem 15. Jh., in dem der Bischof heute residiert. An der Säule gegenüber dem Palazzo Buneo soll sich zu Zeiten der Inquisition ein Ofen befunden haben, in dem die Foltergeräte erhitzt wurden - so sagt es zumindest der Volksmund.

Die Collegiata di San Secondo

Piazza San Secondo und Collegiata di San Secondo: Das Herz der Altstadt ist die schöne kleine Piazza San Secondo, der alte Marktplatz von Asti, auf dem noch heute an Samstagen der Gemüsemarkt abgehalten wird. Westlich der Piazza San Secondo bis zur Via Ottolenghi (bei der Piazza Roma) erstreckte sich hier einst das jüdische Ghetto, das 1848 von Carlo Alberto aufgelöst wurde. Die Synagoge beherbergt ein kleines jüdisches Museum, das zuletzt jedoch geschlossen war (Via Ottolenghi 8).

Blickfang auf der Piazza San Secondo sind die Kollegiatskirche *San Secondo* im romanisch-gotischen Stil und daneben die schneeweiße Barockfassade des Rathauses, das seine Funktion seit dem 16. Jh. erfüllt, sein heutiges Aussehen aber erst um 1730 erhielt. Baumeister war Benedetto Alfieri, seinerzeit auch Bürgermeister der Stadt. Die rotweiße Backsteinfassade von San Secondo gilt dagegen als typisches Beispiel der piemontesischen Gotik. Die Fassade wurde 1462 als Vorbau vor die ursprünglich romanische Kirche angefügt. Bis zum Bau der Cattedrale Ss. Maria Assunta Mitte des 14. Jh. war San Secondo der Dom der Stadt.

Im Inneren der Kirche fallen neben den vielen unterschiedlichen gotischen Säulenkapitellen besonders die Palio-Banner in der ersten rechten Seitenkapelle ins Auge. Seit 1984 werden die kunstvoll gefertigten Siegesbanner für die Gewinner des Pferderennens in der Kirche aufbewahrt, genau wie der mittelalterliche *carroccio*, der Fahnenwagen, auf dem das Banner beim Straßenumzug vor dem Palio präsentiert wird. Die Kapelle des Stadtheiligen San Secondo, dem der Palio gewidmet ist, findet man am Ende des rechten Seitenschiffs. Genau an dieser Stelle soll der Märtyrer im Jahr 119 enthauptet worden sein. Gestaltet wurde die barocke *Cappella di San Secondo* im 18. Jh. von Bernardo Vittone. Die Gebeine des Heiligen befinden sich in der Krypta (Zugang über Treppen neben dem Hauptaltar), deren älteste Säulen aus dem 8. Jh. stammen. Am Ende des linken Seitenschiffes, im nach der Krypta ältesten Teil der Kirche, ist ein *Wandfresko* mit einer Darstellung Jerusalems zu sehen - unverkennbar hat sich der unbekannte Künstler dabei von Asti und seinen Geschlechtertürmen inspirieren lassen. Neben dem Fresko befindet sich der Grundstein der Kirche aus dem 10. Jh., die Inschrift „Bruningo" verweist auf den damaligen Bischof und Auftraggeber der Kirche. Das vielleicht bedeutendste Kunstwerk von San Secondo befindet sich dann etwa in der Mitte des linken Seitenschiffes: ein *Polyptychon* von Gandolfino da Roreto (bzw. Gandolfino d'Asti) aus dem Jahr 1525, das die Anbetung der Drei Könige zeigt.

♦ 7.30-19 Uhr. Für eine Besichtigung der Krypta sollte man sich an den Kustoden wenden, er schaltet das Licht an.

Cattedrale Ss. Maria Assunta: Das größte gotische Bauwerk des gesamten Piemont hält sich gut versteckt an einem ruhigen Platz im nördlichen Teil der Altstadt, zu erreichen über schmale Gassen von der Piazza Cairoli. Schon von außen beeindruckt die um 1350 vollendete Cattedrale, an deren Fassaden seit dem 15. Jh. keine Veränderungen vorgenommen wurden - nicht zuletzt deshalb ist sie auch eine der schönsten gotischen Kirchen der Region. Ursprünglich befand sich hier bereits eine romanische Kathedrale aus dem späten 11. Jh., der im Jahr 1266 ein Glockenturm im spätromanischen Stil angefügt wurde. Die Hauptfassade der Cattedrale stammt aus dem 13./14. Jh. und gilt als typisches Beispiel piemontesischer Gotik, die Seitenportale hat man bereits im 18. Jh. zugemauert. Heute wird das ursprüngliche Hauptportal jedoch nicht mehr genutzt, zumal die Südfassade der Kathedrale - durch die man die Kirche heute betritt - seit Mitte des 15. Jh. zur eigentlichen Attraktion aufstieg: Damals gab die Familie Pelletta, seinerzeit eine der reichsten in Asti, hier eine prächtige Fassade im gotischen Flamboyantstil in Auftrag, Anlass für die Verschönerung soll die Heirat des Sohnes der Pelletta mit der Tochter der Familie

Troya gewesen sein. In der Mitte des vorgebauten Portals ist eine Darstellung der Himmelfahrt zu sehen, die vier Statuen (von links: S. Gerolamo, Petrus, Paulus und S. Biagio) wurden vermutlich aus dem Vorgängerbau entnommen, sie sind wesentlich älter als das Portal. Ganz oben am Portal ist das Gesicht des Auftraggebers zu sehen.

Innen bietet die dreischiffige Kirche dann einen etwas verwirrenden Stilmix aus einer mächtigen gotischen Halle und spätbarocker Ausmalung. Gleich am Eingang sieht man zwei romanische *Weihwasserbecken* auf römischen Kapitellen, eines stammt aus dem 8. Jh., das zweite laut Inschrift aus dem Jahr 1228. Im linken Seitenschiff stößt man in der zweiten Kapelle auf die *Terrakotta-Figurengruppe* (Anfang 16. Jh.) eines unbekannten Künstlers. In der *Cappella di San Giovanni Battista* gleich daneben ist eines der wichtigsten Werke der Kirche zu sehen, die „Madonna des Bankiers" (ca. 1516) von Gandolfino da Roreto. Auftraggeber war der Bankier Obertino Solaro, der selbst auf der linken Seite dargestellt ist. Gandolfino ist darüber hinaus noch mit zwei anderen Werken vertreten: gleich in der nächsten Kapelle mit der „Hochzeit der Jungfrau Maria" aus dem Jahr 1510 und in der Kapelle des rechten Seitenschiffes mit einem *Polyptychon*. Weitere bedeutende Gemälde der Cattedrale sind in der Winterkapelle *(Cappella Invernale)* am Ende des rechten Seitenschiffes zu sehen, darunter die „Grablegung Christi" von Guglielmo Caccia, genannt Moncalvo. Bei Restaurierungsarbeiten am Presbyterium hat man ein wertvolles mittelalterliches Mosaik aus dem 12. oder 13. Jh. entdeckt, dargestellt sind biblische Szenen aus dem Leben Samsons.

♦ Tägl. 8.30-12 (So ab 9) und 15-17.30 Uhr.

Das prachtvolle Portal der Cattedrale

Palazzo Mazzola: In dem Renaissancebau (1516) gegenüber des Hauptportals der Cattedrale ist heute das Stadtarchiv mit den alten Schriften aus der Zeit der Stadtrepublik untergebracht. Darunter befinden sich auch die beiden mittelalterlichen Gesetzbücher *Codice Astense* und *Codice Catena*. Darüber hinaus beherbergt der Palazzo das **Museo del Palio** - in fünf Sälen (zwei davon sind wechselnden Ausstellungen vorbehalten) erfahren Sie alles rund um Astis berühmtes Pferderennen von den Anfängen bis heute. Wenn Sie es am ersten Septemberwochenende nicht schaffen, live dabei zu sein, können Sie sich hier einen Palio am Bildschirm anschauen.

♦ **Museo del Palio:** Mo-Fr 9-13 Uhr, Di/Do zusätzlich 15-17.30 Uhr, im Sommer auch Sa/So 15-18 Uhr. Eintritt frei. Via Cardinal Massaia 5, Tel. 0141-399489.

Cripta e Museo Sant'Anastasio: Archäologische Ausgrabungsstätte und Museum in einem: Hier befand sich bereits Ende des 8. Jh. eine dem heiligen Anastasius geweihte Kirche, im 11. Jh. dann ein Nonnenkloster. Aus dieser Zeit stammt noch ein Großteil der überaus sehenswerten Krypta, in deren Säulenhalle auch noch römische Kapitelle und die Reste eines römischen Mosaikfußbodens zu finden sind. In den Räumlichkeiten des Museums sind u. a. römische und romanische Grabsteine und weitere Funde aus den alten Kirchen der Stadt zu sehen, darunter eine wunderschöne und kunstvoll gearbeitete Altarverkleidung.

♦ Di-So 10-19 Uhr, Einlass bis 18 Uhr, Mo geschlossen. Zutritt mit dem smarticket (→ S. 157), Einzelticket 5 €. Corso Alfieri 365/A, www.museidiasti.com.

Complesso San Pietro: Ältestes Gebäude des ehemaligen Klosterkomplexes am Ostende der Altstadt (von der Piazza Alfieri ca. zehn Minuten zu Fuß) ist die *Rotonda*, ein achteckiges romanisches *Baptisterium* aus dem 12. Jh. Gebaut wurde es vom Johanniterorden, Vorbild soll die Grabeskirche in Jerusalem gewesen sein. Das Innere beeindruckt durch seine Schlichtheit und die aus alternierenden Sandstein- und Ziegelstreifen bestehenden Säulen mit kubischen Sandsteinkapitellen. Im Zentrum des Kuppelbaus befindet sich das Taufbecken.

Die *Kirche San Pietro in Consavia* neben dem Baptisterium stammt aus spätgotischer Zeit (15. Jh.), genauso wie der angeschlossene Kreuzgang. Von hier geht es in das *Paläontologische Museum* mit zahlreichen Fossilien und einem schätzungsweise über 10.000 Jahre alten Geweih von gigantischen Ausmaßen. Im ersten Stock des einstigen Klosters befindet sich das *Archäologische Museum* mit einer kleinen ägyptischen Abteilung (u. a. Mumien und Statuetten), in weiteren Räumen sind vorrömische und römische Funde aus der Umgebung zu sehen, darunter Schmuck, Waffen und Werkzeuge.

♦ Leider schon seit Jahren wegen Restaurierung geschlossen, über die Wiedereröffnung informiert die Tourist-Info. Corso Vittorio Alfieri 2, www.museidiasti.com.

Basis-Infos

Information Ufficio Turismo di Asti, an der Südseite der zentralen Piazza Alfieri (im Palazzo di Provincia), Hausnr. 34. Umfangreiches Infomaterial und Stadtplan, freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter. Mo-Sa 9-13 und 14-18 Uhr, So 9-13 und 13.30-17.30 Uhr. 14100 Asti (AT), Tel. 0141-530357, www.visitlmr.it.

Anfahrt/Verbindungen Asti liegt an der A 21 und ist u. a. von Turin aus schnell zu erreichen. Großer **Parkplatz** an der Piazza Campo del Palio zwischen Bahnhof und Zentrum: innerhalb der weißen Markierungen frei, Mi und Sa vormittags ist hier Markt. Im Centro storico von 8-19 Uhr 1,20 €/Std.

Mit der **Bahn** etwa halbstündl. nach Turin (Dauer ca. 35-55 Min.), außerdem stündlich nach Alessandria (20-30 Min.) und Genua (ca. 1,5 Std.), Alba erreicht man mit dem Bus (→ unten), nach Casale Monferrato und Acqui Terme meist mit Umsteigen in Alessandria. Der Bahnhof befindet sich nahe am Zentrum (Südseite der Piazza Campo del Palio).

Busse fahren von der großen Autostazione gegenüber dem Bahnhof, stündlich Busse nach Alba, in die umliegenden Orte (u. a. nach S. Damiano d'Asti, Canale, Cisterna, Costigliole, Canelli, Nizza Monferrato, Acqui Terme, Castelnuovo Don Bosco, Rocchetta Tanaro, Montechiaro, Moncalvo) bestehen je 4-8-mal täglich Verbindungen mit unterschiedlichen Busgesellschaften, weitere Infos bei der Biglietteria. An Sonntagen stark eingeschränkte Verbindungen.

Taxis findet man am Bahnhof und an der Piazza Alfieri im Zentrum, ansonsten Tel. 0141-592722, www.taxiasti.com.

Einkaufen Mittwoch und Samstag ganztägig großer **Wochenmarkt** (Lebensmittel, Bekleidung, Haushaltswaren) auf der Piazza Campo del Palio; **Markthalle** (Mercato Coperto) an der Piazza Libertà zwischen der Piazza Campo del Palio und der Piazza Alfieri (Mo-Sa ganztägig, Do nachmittag geschlossen); außerdem Montag bis Samstag tagsüber **Mercato di Verdura** auf der Piazza Catena (saisonaler Bauernmarkt); **Mercatino Biologico:** jeden zweiten Samstag im Monat auf der Piazza San Secondo; **Mercatino dell'Antiquariato:** jeden vierten Sonntag im Monat (Piazza Alfieri und Piazza Libertà).

Kulinarisches im Zentrum v. a. am und um den Corso Alfieri: Köstliches **Gebäck** gibt es z. B. in der Traditionskonditorei Giordanino am Corso Alfieri 254. Allerbesten **Käse** verkauft Fucci Formaggi an der Piazza Statuto 9. Hochwertige italienische **Kaffeemischungen** bekommt man

bei Caffè Ponchione, Corso Alfieri 149.

In der Torroneria/Cioccolateria Davide Barbero, einem Traditionshaus von 1883, gibt es hervorragende **Torrone:** weißer Nougat mit piemontesischen Haselnüssen, friabile in der harten, morbido in der weichen Variante. Außerdem Pralinen und Gianduiotti. Mo-Fr 8-12 und 14-18 Uhr, nach Anmeldung auch Führungen mit Degustation (10 €/Pers.). Via Brofferio 84, Tel. 0141-594004, www.barberodavide.it.

Wein, → „Enoteche".

Auf dem Corso Alfieri außerdem zahlreiche **Bekleidungsläden,** v. a. im unteren Teil (Fußgängerzone). Dort auch Schuhläden, Einrichtungs- und Haushaltswarengeschäfte usw.

Achtung: Viele Innenstadtgeschäfte sind Montagvormittag geschlossen!

Die Piazza San Secondo

Feste/Veranstaltungen Berühmtestes Stadtfest in Asti ist natürlich der **Palio** (→ Kasten) am ersten Sonntag im September, bereits in der Woche zuvor finden hierzu zahlreiche Veranstaltungen statt.

Das **Fest des Stadtpatrons San Secondo** wird am ersten Dienstag im Mai gefeiert (mit den historischen Zeremonien rund um den Palio, Umzug und Feuerwerk), gleich im Anschluss kommt der traditionelle Jahrmarkt **Fiera Carolingia** mit Ausstellern aus ganz Italien.

Douja d'Or, piemontesisch für „Goldener Krug". Das beliebte Weinfest der Stadt, bei dem die besten italienischen Tropfen zum Wettbewerb antreten und die Sieger anschließend prämiert werden. Außerdem Weinverkostung und Straßenfest im Centro storico. Alljährlich zweites Wochenende im September bis erstes Wochenende im Oktober, jeweils am Wochenende. Im Rahmen von Douja d'Or findet auch der Salone Internazionale del Vino Biologico namens **Vinissage** statt - die Weinmesse für biologische und biodynamische Weine.

Am zweiten Sonntag im September, zeitgleich mit der Douja d'Or, findet das ebenfalls beliebte **Festival delle Sagre** auf der Piazza Campo del Palio statt, bei dem die umliegenden Gemeinden ihre Spezialitäten kredenzen.

Asti Teatro, jährliches Theaterfestival von Ende Juni bis Anfang Juli, gleich im Anschluss daran zwei Wochen im Juli das Musikfestival **Asti Musica** (Piazza della Cattedrale).

Fiera Nazionale del Tartufo, Trüffelmesse am vierten Novemberwochenende in den historischen Palazzi des Centro storico.

Übernachten / Camping Karte

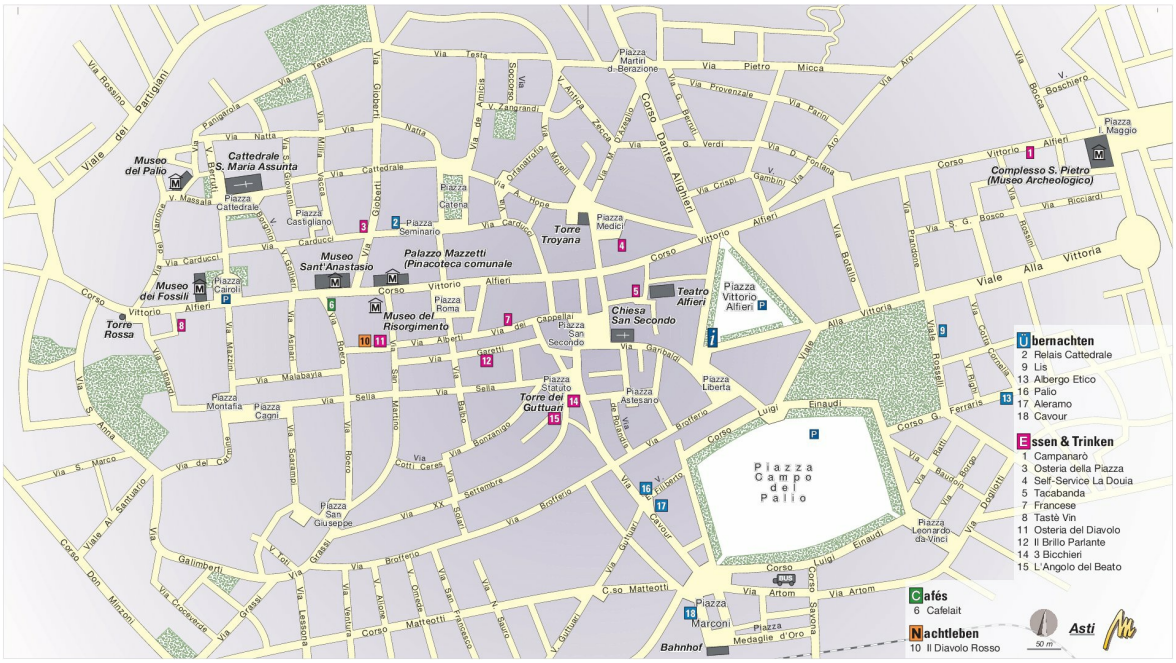
****** Palio** 16**,** zentrale Lage in einer Seitenstraße bei der Piazza Campo del Palio. 37 Zimmer, komfortable Einrichtung, z. T. auch mit antiken Möbeln, Restaurant. Auch Dreibett-Zimmer. Via Cavour 106, 14100 Asti (AT), Tel. 0141-34371, www.hotelpalio.com. **€€-€€€**

****** Aleramo** 17**,** neben dem Hotel Palio, renoviert, modern eingerichtete Zimmer, viele Geschäftsreisende. Mit Garage (14 €/Tag). 42 Zimmer, auch Dreibett- und Vierbett-Zimmer. Via E. Filiberto 13, 14100 Asti (AT), Tel. 0141-595661, www.aleramo.it. **€€-€€€**

***** Lis** 9**,** gegenüber dem Stadtpark (bei der Piazza Campo del Palio), zu Fuß keine 5 Min. zur Piazza Alfieri. Jüngst weitestgehend renoviert, gepflegtes Hotel mit freundlichem und zuvorkommendem Service. Einige Zimmer mit Balkon zum Park hin. Auch Dreibett- und Familienzimmer. Einige Parkplätze vor der Tür. Via F. lli Rosselli 10, 14100 Asti (AT), Tel. 0141-595051, www.hotellis.it. **€€**

***** Albergo Etico** 13**,** nicht ganz zentral, aber nur wenige Fußminuten vom Centro entfernt bei der Piazza Campo del Palio. Hübsches renoviertes Backsteinhaus, 21 Zimmer im soliden Standard, z. T. mit Balkon. Das Hotel gehört zu einer Vereinigung, die jungen Menschen mit Behinderung eine Ausbildung ermöglicht. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Corso Galileo Ferraris 58, 14100 Asti (AT), Tel. 0141-1681294, www.albergoetico.asti.it. **€€**

**** Cavour** 18**,** renoviertes, gediegenes Albergo am Bahnhof, Alternative für das kleinere Budget, günstigstes Hotel im Zentrum, deshalb vor allem an den Wochenenden schnell ausgebucht. Parkplatz vorhanden. Piazza Marconi 18, 14100 Asti (AT), Tel. 0141-530222, www.hotelcavour-asti.it. **€**



Übernachten

2 Relais Cattedrale 9 Lis 13 Albergo Etico 16 Palio 17 Aleramo 18 Cavour

Essen & Trinken
1 Campanarò 3 Osteria della Piazza 4 Self-Service La Douia 5 Tacabanda 7 Francese 8 Tastè Vin 11 Osteria del Diavolo 12 Il Brillo Parlante 14 3 Bicchieri 15 L'Angolo del Beato

Cafés
6 Cafelait

Nachtleben
10 Il Diavolo Rosso

Relais Cattedrale 2, besondere Unterkunft nahe der Piazza Cattena und der Cattedrale. Leser schrieben uns begeistert: „Unsere charmante Gastgeberin war Laura, die im altehrwürdigen Haus/Stadtpalais ihrer Familie im 1. Stock ein Bed & Breakfast betreibt. ... Charmante, individuell eingerichtete Zimmer im marrokanischen Stil ... kleines, feines Frühstück." Sechs Zimmer und eine Suite. Via Cattedrale 7, 14100 Asti (AT), Tel. 0141-092099, www.relaiscattedrale.it. ♦ **Lesertipp €€-€€€**

Camping ** Camping Umberto Cagni, im nordöstlichen Stadtrandgebiet, einfacher Wiesencamping, 150 Stellplätze, Bar und Mini-Market, ca. 2 km vom Zentrum. Geöffnet April bis Okt., günstig: Stellplatz inkl. 2 Pers. ca. 20 €. Località Valmanera 152, 14100 Asti (AT), Tel. 0141-271238, www.campingcagniasti.it.

Camperstellplatz, an der südöstlichen Ecke der Piazza Campo del Palio (außer an den Markttagen Mi und Sa), nicht sehr heimelig.

In der Umgebung ** Relais Il Borgo,** ca. 15 km nördlich von Asti, zwölf schön eingerichtete, urgemütliche Zimmer (die meisten unterm Dach) mit hell gestrichenen Holzbalken, luxuriösen Bädern und z. T. kleinem Balkon. Zum Anwesen gehören ein kreisrunder Pool mit Liegewiese und ein stilvolles kleines, hervorragendes Ristorante (Menü ca. 45 €, in der Nebensaison nur Do-So). Umfangreiches Frühstück inkl. Sehr freundliche Leitung. Auch Dreibett-Zimmer, Halbpension mögl. Via Biletta 60, Fraz. Cioccaro, 14030 Penango (AT), Tel. 0141-921272, www.ilborgodicioccaro.com. Anfahrt: Den kleinen, sehr ruhigen Ort Cioccaro di Penango erreicht man von Asti zunächst auf der Straße Richtung Moncalvo/Casale, kurz vor Penango geht es rechts ab, beschildert. **€€**

**** Relais Sant'Uffizio,** etwas oberhalb des winzigen Ortes Cioccaro (quasi gegenüber dem Relais Il Borgo ausgeschildert), gehobenes Hotel in weitläufigem Gelände. Sehr schöne Lage und herrlicher Blick, hübscher Garten, großzügiger Pool, Tennisplatz, Spa/Wellness und Innenpool, Fahrradverleih. Das Hotel ist in einem umgebauten Kloster aus dem 17. Jh. untergebracht, im Erdgeschoss das mit einem Michelinstern geadelte Ristorante **La Locanda** (Degustationsmenü 110 €, nur abends geöffnet, Sa/So auch mittags, Di Ruhetag). 54 komfortable Zimmer in gediegener Eleganz und mit luxuriösen Bädern. Strada Sant'Uffizio 1, 14030 Cioccaro di Penango (AT), Tel. 0141-916292, www.relaissantuffizio.com. **€€€-€€€€**

*** Albergo Ca' Vittoria,** mitten im Zentrum des ruhigen, eher unspektakulären Dorfes Tigliole liegt dieses schöne Anwesen mit großzügiger Terrasse, Pool und edlem Ristorante. Zehn gediegene Zimmer, Wellness-Bereich. Gehobenes Ristorante (Menüs zu 85 und 120 € für 4 bzw. 7 Gänge), auch à la carte. Di-Sa abends geöffnet, Sa/So auch mittags, Sonntagabend und Mo geschlossen. Unbedingt reservieren! Via Roma 14, 14016 Tigliole d'Asti (AT), Tel. 0141-667713, www.ristorantevittoria.it. Anfahrt: Tigliole liegt ca. 14 km westlich von Asti, zunächst auf der SS 10, dann links ab Richtung San Damiano d'Asti und Tigliole. **€€-€€€**

**** Relais Castello di Razzano,** inmitten der Weinhügel des Basso Monferrato in der Nähe von Alfiano Natta liegt dieses historische Gut. Neben der Produktion von Rot- und Weißweinen (auch Direktverkauf) bietet das Castello luxuriös ausgestattete Zimmer und Suiten, einen Pool in fantastischer Lage, ein kleines, informatives Weinmuseum sowie ein feines Ristorante (Menü um 50 €, nur abends geöffnet, Mi geschl.). Dez. bis Mitte März geschl. Strada Gessi 2, Fraz. Casarello, 15021 Alfiano Natta (AL), Tel. 0141-922535, www.castellodirazzano.it. Anfahrt: von

Asti bis Castell'Alfero, dort auf die SP 22 in Richtung Cocconato, in Frinco rechts ab auf die SP 14 nach Tonco, bis Cardona, dort rechts und schon sieht man die Baumgruppe auf einem Hügel, hinter der sich das Castello verbirgt. **€€-€€€**

Essen & Trinken / Nachtleben Karte

Essen & Trinken Viele gute Restaurants in der Innenstadt. Nicht selten ist das fast überall angebotene Degustationsmenü die beste und günstigste Wahl. Für abends empfiehlt sich generell eine Reservierung.

Campanarò 1, feines kleines Ristorante am hier leider sehr stark befahrenen Corso Alfieri. Modernes Ambiente, piemontesische Klassiker auf bestem Niveau, für das Gebotene preiswert: Antipasti/Primi 8-10 €, Secondi 12-15 € und selbst die Trüffelgerichte im Herbst bleiben mit 26-30 € preislich weit unter dem mancherorts üblichen Level. Aus dem Weinkeller kommen ausgewählte Tropfen der Umgebung. Mittags und abends geöffnet, Mittwoch Ruhetag. Für abends unbedingt reservieren. Corso Vittorio Alfieri 36, Tel. 0141-33252, www.campanaroristorante.it.

L'Angolo del Beato 15, gehobene piemontesische Küche nahe der Piazza Campo del Palio. Spezialität des Hauses ist neben dem Pasta-Klassiker Tajarin der eher deftige Fleischeintopf Finanziera. Modern-elegante Einrichtung in historischem Gemäuer, nicht allzu teuer: Antipasti/Primi 10-17 €, Secondi 14-16 €. Mittags und abends geöffnet, So geschlossen. Vicolo Cavalleri 2 (Ecke Piazza Statuto), Tel. 0141-531668, www.angolodelbeato.it.

Osteria della Piazza 3, stilvolle und sehr typisch piemontesische Osteria nahe der Piazza Catena in der Altstadt. Auf drei Gasträume in einem historischen Palazzo verteilt, klassisches Mobiliar, sehr freundlicher Service, gute und günstige Weine. Wir probierten hier ein köstliches Flan, leckere Gnocchi mit Gorgonzola und Radicchio sowie ein ausgezeichnetes Stracotto in Barbera. Für das Gebotene günstig, Antipasti/Primi 7-11 €, Secondi 11-16 €. Nur abends geöffnet, Di Ruhetag. Via G. Giobert 8, Tel. 0141-436279.

Tacabanda 5, neben dem Theater, Gewölbekeller in minimalistischem Design, mächtiges Weinregal, auf den Tisch kommt neben den piemontesischen Klassikern auch Fisch in diversen Variationen. Di-Sa günstige Mittagsmenüs (zu 7,50 und 12 €, ansonsten Antipasti/Primi 9-10 €, Secondi 10-17 €), generell für das Gebotene günstig. Zum Tacabanda gehört auch das Albergo Etico (→ oben). Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag. Via al Teatro Alfieri 5, Tel. 0141-530999, www.ristorantetacabanda.com.

Zum Abschluss ein Bonet

Osterie/Vinerie/Enoteche Osteria del Diavolo 11, neben der ehemaligen Kirche an der ruhigen Piazza San Martino. Sehr gemütliche Osteria, im Sommer auch Tische draußen. Viele Produkte stammen von den Slow Food Presidi (aus nachhaltig wirtschaftenden Betrieben) der Umgebung. Häufig wechselndes Menü bei recht moderatem Preisniveau, bei dem sich piemontesische und ligurische Küche „begegnen". Antipasti/Primi 10-14 €, Secondi 15-16 €. Gehört zum Diavolo Rosso nebenan (→ „Nachtleben"). Nur abends geöffnet, Sa auch mittags, So Ruhetag. Piazza San Martino 6, Tel. 0141-30221, osteriadeldiavolo.it.

Tastè Vin 8, in einer Seitengasse am östlichen Ende des Corso Vittorio. Liebevoll dekoriertes, verschachteltes Kellergewölbe mit Verkauf lokaler Produkte (Wein, Saucen) im Eingangsbereich. Im Sommer auch ein paar Plätze draußen. Typische piemontesische Küche und mehr als 600 Weine zur Auswahl! Wechselnde Karte, für das Gebotene günstig: Antipasti/Primi 7-9,50 €, Secondi 11-13 €. Mi-Fr mittags und abends geöffnet, Sa/So nur abends, Mo/Di Ruhetag. Via C. Vassallo 2, Tel. 0141-320017.

Il Brillo Parlante 12, die einladende Enoteca con Cucina liegt ein wenig versteckt in einer Gasse parallel unterhalb des Corso Alfieri. Im Sommer ebenfalls ein paar Tische draußen in der quasi autofreien Gasse. Freundliches, einladendes Ambiente, hier kann man auch richtig gut essen: wechselnde Karte, nicht teuer - Antipasti/Primi 11-13 €, Secondi 13-16 €. Nur abends und So auch mittags geöffnet, Mo Ruhetag. Via Garetti 26, Tel. 0141-598637, www.ilbrilloparlanteasti.it.

3 Bicchieri 14, auch hier eine große Auswahl italienischer und besonders natürlich piemontesischer Weine. Die moderne Enoteca ist auf zwei Stockwerken der restaurierten Torre Medioevale (Torre dei Guttuari) an der Piazza Statuto untergebracht. Es gibt kleine Gerichte, im Sommer Plätze im Freien. Mo-Sa 10-22 Uhr (im Sommer länger), So geschlossen. Piazza Statuto 37, Tel. 0141-324137.

Pizzeria Francese 7, gegenüber der Kirche San Secondo die Gasse hinein. Große Pizzeria mit Ristorante, gutem Weinkeller und Terrasse/Wintergarten. Mittags und abends geöffnet. Via dei Cappellai 15, Tel. 0141-592321.

Self-Service La Douia 4, beliebter Treff für die Mittagspause, schnell und günstig (um 10 € für

ein Mittagsmenü), dabei aber in nettem Ambiente. Nur mittags geöffnet, So geschlossen. Piazza Medici 27, Tel. 0141-230485.

Café Cafelait 6, ein besonders freundliches und einladendes Tagescafé gleich unterhalb des Corso Alfieri (ziemlich weit hinten Richtung Cattedrale). Sicherlich der richtige Ort für eine heiße cioccolata con panna und eine der süßen Leckereien aus der Vitrine, es gibt aber auch Toasts, Panini und einige Tagesgerichte, dazu ausgewählte Weine (glasweise). Mo-Sa 7.30-19 Uhr, So 8-12.30 Uhr geöffnet. Via Roero 8, Tel. 0141-230567.

Nachtleben Il Diavolo Rosso 10, in der ehemaligen Kirche San Michele nahe der Piazza Roma im Zentrum von Asti, wo in sakralem Ambiente zumeist Do, Fr und Sa Konzerte, manchmal auch Lesungen, Ausstellungen und Theateraufführungen stattfinden. Meist freier Eintritt, zu manchen Konzerten, Degustationen etc. wird ein Obolus erhoben. An der Wand hängt das Fahrrad von Radprofi Giovanni Gerbi, einem gebürtigen Astigiano, der unter dem Spitznamen „Diavolo Rosso“ unterwegs war. Do-So abends sowie zu Veranstaltungen geöffnet. Piazza San Martino 4, Tel. 347-7935323, www.diavolorosso.it.

Nördlich von Asti

Das Gebiet nördlich der bekannten Provinzhauptstadt zwischen den Flüssen Tanaro und Po wird gemeinhin als Basso Monferrato bzw. Monferrato Casalese bezeichnet, Letzteres bezieht sich auf die Gegend um Casale, den nordöstlichsten Ort des Monferrato und seine Umgebung.

Tatsächlich sind die Berge im *Basso Monferrato*, dem Unteren Monferrato, bei weitem nicht so hoch wie im Alto Monferrato südlich von Asti und es wird auch deutlich weniger Wein angebaut. Dafür sieht man in den Flusstälern oftmals große Pappelhaine, die hier dicht an dicht angebaut werden: Der anspruchslose Baum wächst schnell und dient hauptsächlich der Papierproduktion. Die Gegend ist aber auch Heimat einiger sehenswerter mittelalterlicher Kirchen, von denen die *Abbazia di Vezzolano* sicherlich die bekannteste ist.

Der Nordosten der Gegend gehört zum *Monferrato Casalese*, die wichtigsten und schönsten Orte sind hier - neben *Casale Monferrato* - *Moncalvo* (bekannt auch für seine traditionsreiche Fiera del Tartufo Ende Oktober) und *Montemagno:* beide von eindrucksvollen *Castelli* überragt. Auch *Montechiaro* mit seiner sehenswerten romanischen Kirche *Ss. Nazario e Celsio* aus dem 12. Jh. ist einen Abstecher wert. Insgesamt eine abgelegene und einsame Gegend, in der immer wieder am Horizont eine eindrucksvolle Silhouette auf einer Bergkuppe thront. Größte Sehenswürdigkeit ist der *Sacro Monte di Crea* in Serralunga di Crea: Von hier hat man eine herrliche Aussicht auf die Hügel und Weinberge.

Chiesa di San Secondo (Cortazzone)

Auf dem westlichen Nachbarhügel der beschaulichen 600-Einwohner-Gemeinde **Cortazzone** liegt eine der sehenswertesten und ältesten romanischen Kirchen des Monferrato: San Secondo entstand wahrscheinlich schon im 12. Jh., der rote Ziegelaufbau wurde im 17. Jh. hinzugefügt. Neben der herrlichen und abgeschiedenen Lage auf dem Hügel - Tische und Bänke laden hier oben zum Picknicken ein - sind es vor allem die vielen überraschenden Details an der Fassade und an den Säulenkapitellen im Kircheninneren, die einen Besuch lohnenswert machen: eine Muschelreihe über dem Hauptportal, ornamentale Darstellungen an der Außenseite der mittleren Apsis; an den Kapitellen Meerjungfrauen als Symbol der Versuchung, Hasen als Symbol der Vergänglichkeit des menschlichen Daseins usw. Das Fresko in der Apsis stammt aus dem 14. Jh.: Rechts ist San Secondo zu sehen, in der Mitte Christus und links San Girolamo.

Anfahrt Nur mit dem eigenen Fahrzeug möglich. Von Asti zunächst die Straße Richtung Chivasso nehmen, nach ca. 13 km dann links ab nach Cortazzone (beschildert). Auf der Hauptstraße durch den Ort hindurch, unten an der Kreuzung geradeaus und nach wenigen Metern rechts hinauf in die schmale Via Mongiglietto und weiter hinauf zur Chiesa San Secondo.

Öffnungszeiten/Schlüssel Keine festen Zeiten, den (riesigen) Schlüssel für die Kirche bekommt man bei der B+-Tankstelle unweit der Kreuzung oder bei der Pizzeria „Il Puffo“ in der Via nach Montafia Hausnr. 11 bzw. beim B & B „Bricco dei Ciliegi“ etwas außerhalb von Cortazzone (Via del Negro 22). Ein Trinkgeld wird nicht erwartet, wohl aber, dass die Kirche wieder abgeschlossen und der Schlüssel zurückgebracht wird. Für die Zeit der Schlüssel-Ausleihe muss ein Ausweis hinterlegt werden. Infos: Tel. 0141-995270.

Colle Don Bosco (Castelnuovo Don Bosco)

Ein paar Kilometer südlich von **Castelnuovo Don Bosco** thront weithin sichtbar das riesige moderne Pilgerzentrum auf einem Hügel, dem Colle Don Bosco. Zum Komplex gehören die überdimensionale Wallfahrtskirche *(Chiesa superiore)*, die ältere und kleinere *Chiesa inferiore*, in der die Reliquie des heiligen Don Bosco aufbewahrt wird, und ein Bildungszentrum des von ihm gegründeten Salesianer-Ordens. Ein paar Schritte entfernt liegen das Geburtshaus von Don Bosco, die *Casetta*, in der der Heilige auch aufgewachsen ist, das Haus seines Bruders (heute ein Bauernmuseum), eine weitere kleine Kirche und unterhalb das einfache, günstige *Ristoro Mamma Margherita* (Di-So 9-18 Uhr geöffnet).

Einsam auf dem Hügel: die Chiesa di San Secondo bei Cortazzone

Anfahrt Von Asti nach Norden Richtung Chivasso, nach ca. 25 km links ab (beschildert), dann noch 7 km nach Castelnuovo Don Bosco, von hier sind es noch mal 5 km zum Colle (beschildert).

Öffnungszeiten Die **Wallfahrtskirche Don Bosco** ist tägl. 8-12 und 14-18 Uhr geöffnet; das **Geburtshaus** und **Bauernmuseum** Di-So 10-12 und 14.30-18 Uhr, im Winter alles bis 17.30 Uhr.

Essen Restaurant und Pizzeria im Ort Castelnuovo Don Bosco.

Wandern Der spirituelle Wanderweg **Cammino di Don Bosco** startet in Turin an der Basilica di Maria Ausiliatrice und führt in der ersten Etappe zur Basilica di Superga, von dort in zwei weiteren Etappen (26 km und 16 km) zur Abbazia di Vezzolano (S. 170) und schließlich zum Colle Don Bosco (Endpunkt ist nach 140 km der Sacro Monte di Crea). Weitere Infos unter www.piemonteoutdoor.it, leider nur auf Italiensich.

Der heilige Don Bosco

Giovanni Bosco wurde am 16. August 1815 als Bauernsohn in ärmliche Verhältnisse hineingeboren. Der Vater starb früh, die Mutter konnte ihren Söhnen keine Schulbildung bezahlen, stattdessen musste Giovanni mit für das Auskommen der Familie sorgen. Mit

neun Jahren hatte er eine Vision, die ihn sein Leben lang prägen sollte: Im Traum sah er eine Horde gewalttätiger Gassenjungen, deren Treiben er mit Schlägen Einhalt gebieten wollte. Da erschien plötzlich eine leuchtende Gestalt und sagte ihm, dass er die Jungen nur mit Milde und Güte für sich gewinnen könne.

Don Boscos Geburtshaus

Angespornt von dieser Vision startete Giovanni eine Art Bildungsoffensive in eigener Sache: 1831 besuchte er als 16-Jähriger erstmals eine öffentliche Schule, schloss dann sogar erfolgreich das Gymnasium ab, trat 1835 in das Priesterseminar von Chieri ein und wurde 1841 zum Priester geweiht. Danach begann er, seinen Traum in die Tat umzusetzen, engagierte sich für heimatlose und benachteiligte Jugendliche und baute Schulen und Jugendbildungsstätten. 1859 gründete der Priester den Salesianer-Orden, der heute weltweit im Dienst der Jugend tätig ist. Don Bosco starb am 31. Januar 1881 in Turin und wurde an Ostern 1934 von Papst Pius XI. heilig gesprochen.

Abbazia di Vezzolano (Albugnano)

In herrlicher Lage auf 549 Metern Höhe thront der 500-Seelen-Ort **Albugnano,** der allein der schönen Aussicht wegen schon einen Besuch wert wäre - der Beiname *Balcone del Monferrato* hat durchaus Berechtigung. Doch liegt die eigentliche Attraktion ein Stück außerhalb, genauer gesagt etwas weiter unten im Tal, mitten im Grünen und mit schönem Blick auf die liebliche Landschaft. Die *Abbazia di Santa Maria di Vezzolano*, so der

vollständige Name, ist das wohl berühmteste romanische Bauwerk des Piemonts. Entstanden ist das Augustinerkloster im Wesentlichen Ende des 12. Jh. und Anfang des 13. Jh., die Kirche stammt allerdings schon aus dem 11. Jh., vielleicht steht sie sogar auf den Grundmauern eines Vorgängerbaus aus dem 8. Jh. Der Legende nach soll diese erste Kirche um 773 anlässlich einer gruseligen Vision Karls des Großen gebaut worden sein: Bei der Jagd in den hiesigen Wäldern seien dem fränkischen König tanzende Skelette erschienen und erst ein Einsiedler, der auf die Hilfe der Jungfrau Maria verwies, konnte Karl von diesem Schrecknis befreien. Die Szene ist im Kreuzgang auf einem Fresko dargestellt.

Berühmt ist die *Fassade der Klosterkirche* mit ihren drei Blendarkaden. In der Lünette über dem Hauptportal ist die Krönung Marias zu sehen, eine Taube als Symbol für den Heiligen Geist flüstert ihr ins Ohr, rechts ist der Erzengel Gabriel abgebildet, links ein weiterer Engel. Darüber sieht man die Figur des segnenden Christus, flankiert von den Erzengeln Michael (er tötet den Drachen) und Raphael; noch ein wenig höher folgen zwei Cherubinen, deren Köpfe allerdings im 19. Jh. gestohlen wurden, ganz oben in der Fassadenspitze schließlich thront eine Gottesfigur. Die beiden Seitenportale wurden mit dem Anbau der Klostergebäude Ende des 12. Jh. zugemauert, das rechte Seitenschiff hat man in den Kreuzgang integriert.

Im Herbstnebel: die Abbazia di Vezzolano

Im Inneren der ursprünglich dreischiffigen Kirche fällt sofort der *Lettner* auf. Über seinen fünf spitzen Arkadenbögen sieht man zwei die gesamte Breite der Wand ausfüllende Reliefreihen mit figürlichen Darstellungen, manche weisen noch Farbreste auf. Auf der oberen Reihe sind außen die Evangelisten zu erkennen: ganz links Johannes als Adler und Lukas als Stier, ganz rechts Markus als Löwe und Matthäus als Engel. Zur Mitte hin ist auf der linken Seite die Grablegung Marias durch die Apostel dargestellt, spiegelbildlich auf der rechten Seite Marias Auferstehung. Das Zentrum bildet schließlich die Krönung Marias. Die untere Reihe weist eine Inschrift auf, die den Lettner auf das Entstehungsjahr 1189 datiert. Sie zeigt die Könige von Juda bzw. den Stammbaum von Jesu nach dem Matthäus-Evangelium. Allerdings fehlen fünf der 40 Vorfahren in der Reliefreihe: Während die beiden

Letzten, Joseph und sein Vater Jakob, rechter Hand das Relief verlassen und als Fresko an den Rundpfeiler angefügt sind, lassen Farbreste auf der linken Seite erahnen, dass es sich dabei um die fehlenden ersten drei in der Ahnenreihe (Abraham Issak und Jakob) handelt. Das wiederum lässt den Schluss zu, dass der Lettner versetzt und das bemerkenswerte Kunstwerk mutmaßlich gekürzt worden war.

In den verbliebenen zwei Schiffen der Kirche sind frühgotische Säulen zu sehen, die *Apsis*, der vermutlich älteste Teil der Kirche, stammt jedoch noch aus romanischer Zeit. An einem Apsisfenster ist die Verkündigung mit Maria auf der rechten und dem Erzengel Gabriel auf der linken Seite dargestellt. Der Terrakotta-Altar in der Apsis wurde von Karl VIII. gestiftet, der im Kloster Ende des 15. Jh. von einer Krankheit geheilt worden sein soll. Rechts ist der heilige Augustinus zu sehen, in der Mitte die Madonna mit dem Kind und links der Stifter als bärtiger Eremit.

Der detailreiche Lettner der Klosterkirche

Der *Kreuzgang* des Klosters rechts der Kirche beeindruckt mit einigen noch erhaltenen - und z. T. restaurierten - Fresken aus dem 13./14. Jh., darunter eine Maria mit dem Kind auf dem Thron, die Anbetung der Heiligen Drei Könige sowie die grausige Gründungslegende (→ oben). In der *Foresteria* (dem Gastzimmer des Klosters, ebenfalls beim Kreuzgang) befinden sich einige aufschlussreiche Schautafeln zu Vezzolano und anderen romanischen Kirchen in der Provinz Asti (Erläuterungen nur in italienischer Sprache).

Anfahrt Von Castelnuovo Don Bosco sind es 5 km nach Albugnano (beschildert), dort der Beschilderung nach Vezzolano folgen (1 km). Am Parkplatz befindet sich eine **Bar/Ristoro** (zeitgleich mit der Kirche geöffnet); neben der Kirche außerdem eine **Toilette.**

Öffnungszeiten der Kirche Im Sommer (Ende März bis Ende Okt.) Di-So 9.30-17 Uhr, im Winter nur Sa/So 10-17 Uhr, Tel. 333-1365812.

Übernachten/Umgebung Leser empfehlen das **B & B Cascina nel Bosco** im ca. 11 km westlich von Albugnano gelegenen Marentino (Fraz. Vernone): „... es sind zwei Doppelzimmer zu vermieten, sehr schön und stilvoll eingerichtet. Das Haus steht auf einem großen Grundstück, mit sehr schönem Blick in die Landschaft, Pferdekoppel angeschlossen. Alles ist großzügig und qualitativ hochwertig, auch das wunderbare Frühstück ...“ Kurz vor Vernone halblinks ab, beschildert. Loc. Cascina Pianta, Fraz. Vernone, 10020 Marentino (TO), Tel. 011-

9435186. **€ ♦ Lesertipp**

Wandern Mehrere Wanderwege kommen an der Abbazia vorbei, ein rund 11 km langer **Rundweg** führt aussichtsreich durch die Weinberge nach Castelnuovo Don Bosco (kann bis zum Colle Don Bosco verlängert werden) und retour, auf dem Weg mehrere romanische Kirchlein. Außerdem führt der **Cammino di Don Bosco** - der 140 km lange Wanderweg von Turin bis zum Sacro Monte di Crea - hier entlang (→ auch).

Cocconato ca. 1400 Einwohner

Eines der schönsten Dörfer des nördlichen Monferrato: exponierte Lage auf 491 Metern Höhe mit dazugehörigem Panoramablick, dazu ein schönes und intaktes Centro storico, das von einem ursprünglich aus dem 10. Jh. stammenden Turm gekrönt wird. Kein Wunder, dass sich Cocconato wie Albugnano mit dem Beinamen *Balcone del Monferrato* schmückt (die ganze Gegend wird auch als *Riviera del Monferrato* bezeichnet). Bekannt ist Cocconato aber auch für hervorragenden Schinken und den *Robiola di Cocconato*, einen besonders guten Käse, den man z. B. in der Latteria an der Piazza Cavour im Zentrum kaufen kann. Hauptstraße von Cocconato ist die autofreie Via Roma, an der Piazza Statuto im Zentrum befindet sich das gotische Rathaus mit sehr schönen Terrakotta-Arbeiten.

Information Ufficio Turistico, nur Sa/So geöffnet. Piazza Cavour 26, 14023 Cocconato (AT), Tel. 0141-600076.

Anfahrt Ca. 30 km nordwestlich von Asti, zunächst auf der Straße nach Chivasso, dann rechts ab (beschildert).

Feste Nicht nur Alba (→ Kasten), auch Cocconato hat seinen **Palio degli Asini,** bei dem die verschiedenen Borghi gegeneinander antreten; immer am vierten Sonntag im September, mit großem Umzug in historischem Gewand, das Eselsrennen dann allerdings nicht mit aufsitzenden Reitern, sondern mit mehrere Runden neben ihrem Tier im Eselsgalopp durchs Centro herlaufenden Teilnehmern.

Einkaufen Latteria, tolle Käseauswahl mit Spezialitäten der Gegend, nicht teuer. Werden auch vakuumiert für den Heimtransport. Piazza Cavour 16.

Spaziergang Leser empfehlen einen Spaziergang durch den (privaten) **Parco Forestale L'Alberone** am Hang östlich des Ortes (Straße hinunter Richtung Casale, an der ersten Kehre in die Strada Mondo). **♦ Lesertipp**

Wein Azienda Vitivinicola Bava, etwas außerhalb von Cocconato beim ehemaligen Bahnhof unten im Tal (Straße Richtung Casale). Renommiertes Weingut, hervorragende Weine zu meist gehobenen Preisen, u. a. Barolo, Barbera d'Asti, Barbera del Monferrato (Frizzante), Moscato d'Asti, Gavi. Geöffnet Mo-Fr 8.30-12.30 und 14.30-18 Uhr, Sa 10-18 Uhr, So geschlossen. Via Stazione 2, 14023 Cocconato (AT), Tel. 0141-907083, www.bava.com.

Übernachten/Essen * Cannon d'Oro,** Traditionshaus seit über 100 Jahren, im Herzen von Cocconato, oberhalb der unteren Piazza am Aufgang zum Centro storico gelegen. Acht gediegen-behaglich eingerichtete Zimmer mit Antiquitäten, außerdem sechs kleine Appartements mit Kochecke. Das überaus beliebte Restaurant serviert klassische piemontesische Küche (besonders die des Monferrato) in einem Speisesaal aus alten Zeiten, gediegenes Ambiente mit stilvollen Möbeln. Im Sommer stehen Tische im malerischen Innenhof. Das Degustationsmenü kostet 40 € (weitere Menüs zu 30 und 35 €), auf Vorbestellung gibt es auch ein Menu Bagna Cauda (30 €/Pers.). Mittags und abends geöffnet, im Winter Mo-Mi geschlossen. Piazza Cavour 21, 14023 Cocconato (AT), Tel. 0141-907794, www.cannondoro.it. **€-€€**

***** Locanda Martelletti,** im oberen Zentrum, einfach der Via Roma bergan folgen. Gepflegtes Ambiente in historischem Gemäuer. Mehrere stilvolle, sorgfältig restaurierte Zimmer, z. T. auch mit schönem Blick, freundliche Gastgeber. Für Hausgäste auch Restaurant. Piazza

Statuto 10, 14023 Cocconato (AT), Tel. 0141-907686, www.locandamartelletti.it. **€€**

Mein Tipp Übernachten/Essen außerhalb Agriturismo Rosengana, an der Straße nach Casale Monferrato. Agriturismo mit feinem Ristorante, Enoteca und prodotti-tipici-Laden unter einem Dach, sehr gute piemontesische Küche in gemütlichem, rustikal-elegantem Ambiete, das Menü kommt auf ca. 30-35 €, dazu die eigenen Weine, auch beim Frühstück vieles aus eigener Produktion. 6 renovierte, moderne und gemütliche Zimmer mit viel Holz, Küchenzeile und schicken Bädern, kleiner Balkon davor - ein Ort zum Wohlfühlen. Halbpension ist möglich. Parkplatz im Hof. Ganzjährig geöffnet, Ristorante mittags und abends, Mittwoch Ruhetag. Umfängliche Enoteca. Anfahrt: 2 km unterhalb von Cocconato an der Straße Richtung Casale M. auf der rechten Seite. Via Liprandi 50, 14023 Cocconato (AT), Tel. 0141-907857, www.cascinarosengana.it. **€€**

Sacro Monte di Crea

Einer der fünf Heiligen Berge der Region, ein dicht bewaldeter Hügel mit 455 Metern Höhe, von wo sich eine herrliche Aussicht bietet. Ein Fußweg führt hinauf zu den 23 Kapellen und dem Santuario (Heiligtum).

Die religiöse Bedeutung des Sacro Monte di Crea reicht bis ins 4. Jh. zurück. Damals soll sich der heilige Eusebio von Vercelli eben auf diesem Berg vor den Arianern versteckt haben und zum Dank stiftete er eine Madonnenstatue an dieser Stelle, die man später in einer ersten romanischen Wallfahrtskirche auf dem Berg aufbewahrte. Als Costatino Massino, der Prior des nahe gelegenen Klosters, im Jahr 1598 den Sacro Monte in Auftrag gab, stand er ganz unter dem Einfluss des erst kurz zuvor fertiggestellten *Sacro Monte di Varallo* am Eingang ins Sesia-Tal, des ersten und ältesten Heiligen Berges im Piemont, für den wiederum die Gegenreformation mit ihrem Sendungsbewusstsein Pate stand.

Weiter Blick vom Sacro Monte di Crea

Von den ursprünglich 40 geplanten Kapellen wurden 23 verwirklicht, dazu fünf Einsiedeleien. Finanziell unterstützt wurde der Bau am Heiligen Berg von den Markgrafen

von Monferrato. Während man in der ersten Hälfte des 17. Jh. in den einzelnen Kapellen noch Terrakottafiguren die Stationen im Leben Jesu und Marias „erzählen" ließ, wurden bei einer ersten Restaurierungsphase Ende des 19. Jh. dann auch einige Gips- und Stuckfiguren gefertigt. Das fast schon verfallene Gesamtbauwerk Sacro Monte wurde damals in eine Art Kreuzweg umgewandelt, blieb aber unvollendet.

Die *Basilica* (Santuario) des Heiligen Berges geht auf einen ursprünglich romanischen Bau zurück, wurde im Laufe der Jahrhunderte aber mehrfach umgestaltet. Die prachtvolle Barockfassade stammt aus dem 17. Jh., im Inneren der dreischiffigen Kirche sind noch Relikte aus dem 12. Jh. zu sehen, besonders aber sakrale Kunstwerke aus dem 15. und 16. Jh. Highlight der 23 Kapellen ist die letzte und höchstgelegene auf dem Weg: die *Incoronazione di Maria* (Marienkrönung), genannt „Il Paradiso", nur über eine Freitreppe zu erreichen und mit prachtvollen Fresken und Skulpturen ausgestattet.

1980 wurde der Hügel zum *Naturschutzgebiet* erklärt. Auf einer Fläche von 47 Hektar zählt man - bedingt durch die Höhenlage, das milde Klima und wenig Regen - Hunderte von Blumen- und zahlreiche Baumarten, die sowohl aus der typischen norditalienischen wie auch aus der mediterranen Flora stammen. Seit 2003 gehört der Sacro Monte di Crea als einer der neun Heiligen Berge im Piemont und der Lombardei zum UNESCO-Weltkulturerbe. Ein 20-minütiger Spaziergang vom Parkplatz führt eben durch schattigen Wald und bietet weite Ausblicke auf Tiefland und Alpenkette.

Der auf dem gegenüberliegenden Hügel thronende Ort *Serralunga di Crea* beeindruckt hauptsächlich durch seine Silhouette, im Ort selbst herrscht verschlafene Ruhe.

Anfahrt 17 km westlich von Casale Monferrato, von dort zunächst Richtung Asti, dann beschildert. Die Straße führt über die Ebene und teilweise durch Weinberge, dann beim Ort Serralunga di Crea steil den Berg hinauf.

Essen & Trinken Bei der Wallfahrtskirche befindet sich das **Ristorante di Crea** mit hervorragender Küche (Menü um 35 €), im Sommer auch Tische draußen, tägl. mittags geöffnet, Sa auch abends (auf Vorbestellung im Sommer auch Fr und So abends). Piazza Santuario 7, Tel. 0142-940108.

Wein Ein Stück unterhalb des Santuario liegt an der Zugangsstraße das Weingut **Tenuta Tenaglia,** im Keller reift natürlich Barbera (d'Asti und del Monferrato), daneben Grignolino del Monferrato Casalese sowie Weißweine und ein Rosé. Auch Appartements. Tägl. durchgehend bis 18 Uhr geöffnet, Sa/So erst ab 11 Uhr, deutschsprachig. Strada di Santuario di Crea, Tel. 0142-940252, www.tenutatenaglia.it.

Casale Monferrato ca. 33.000 Einwohner

Gemächlich mäandert der hier schon recht breite Po an dem Landstädtchen vorbei und auch in Casale selbst, am Rand der brettflachen Ebene von Vercelli gelegen, kommt kaum Hektik auf: beschauliches Kleinstadtleben in der Provinz, das aber durchaus seine Reize hat.

Über den Stadtring erreicht man zuerst die Piazza Castello direkt am Fluss, wer von Norden anreist, kommt über die Po-Brücke ebenfalls hier an. Das eigentliche Zentrum liegt aber ein paar Schritte weiter an der *Piazza Mazzini* bzw. Piazza del Cavallo, wie der Platz nach der Reiterstatue von Carlo Alberto auch genannt wird. Hier lässt es sich im Café unter schattigen Arkaden ganz gut aushalten.

Die Sehenswürdigkeiten der Stadt bleiben überschaubar - neben der eindrucksvollen *Cattedrale* und der ansehnlichen Barockarchitektur im Centro storico ist nicht allzu viel

geboten. Das war nicht immer so: Nachdem erste Unabhängigkeitsbestrebungen im Jahr 1215 vom Bischof von Vercelli noch brutal zunichte gemacht worden waren, verlegten gut 200 Jahre später die Markgrafen des Monferrato (genauer: die Paleologi) ihre Residenz nach Casale Monferrato und bescherten der Stadt so eine große Blütezeit. Unter Guglielmo VIII ging es richtig bergauf mit Casale, es entstanden zahlreiche Renaissance-Bauten und Kirchen (u. a. die *Chiesa San Domenico*), auch die zuvor von Vercelli zerstörte Cattedrale baute man wieder auf. Mit dem Aussterben der Paleologi im Jahr 1553 und dem kurz darauf folgenden Friedensvertrag von Château-Chambrésis (1559) ging die Markgrafschaft an die Familie Gonzaga, die die Stadt mehr oder minder zur Festung ausbaute. Mit der kompletten Machtübernahme der Savoyer im Jahr 1713 verlor Casale zwar an Status und Macht, konnte sich aber trotzdem noch der aufwändigen barocken Umgestaltung erfreuen, bevor es endgültig in die Bedeutungslosigkeit versank.

Traurige Berühmtheit erreichte Casale Monferrato 2009, als ehemalige Mitarbeiter der bereits 1986 geschlossenen Firma *Eternit S. p. A.* - einst wichtiger Arbeitgeber des Städtchens - in Turin gegen die ehemaligen Besitzer des Unternehmens vor Gericht zogen: Eternit-Fabrikarbeiter in ganz Italien waren durch ein giftiges Zement-Asbest-Gemisch an Staublunge oder Krebs erkrankt oder schon daran gestorben. Die meisten Todesfälle als Folge des giftigen Asbeststaubes trugen sich hier in Casale Monferrato zu, man geht von über 1300 aus, italienweit von weit über 2000. Auf dem ehemaligen Firmengelände westlich des Zentrums entsteht im Gedenken an die Opfer derzeit der *Parco Eternot*.

Der Tourismus hält sich in der Stadt an der A 26 zwar in Grenzen, doch dank guter Hotels und Restaurants und der günstigen Lage am Rand des Basso Monferrato ist Casale als Zwischenstopp bzw. Ausgangspunkt für Ausflüge in die Weingegend durchaus geeignet. Eine Spezialität der Stadt sind übrigens die *krumiri*, eine Art Spritzgebäck nach altem Rezept, das die Form des Schnurrbartes (!) von Vittorio Emanuele II haben soll. Die originalen *krumiri* sind die von Rossi.

Sehenswertes

Die überwiegend autofreie Altstadt erkundet man am besten zu Fuß. Ausgangspunkt für die Besichtigung der dicht beieinander liegenden Sehenswürdigkeiten ist die Piazza Castello am Po (Parkplatz) mit dem *Castello dei Paleologi* (bzw. Castello dei Gonzaga) aus dem 14. Jh. Von dort sind es über die Einkaufsstraße Via Saffi mit der *Torre Civica* (ursprünglich aus dem 11. Jh.) nur wenige Schritte bis zur schönen und beschaulichen *Piazza Mazzini* mit der bronzenen Reiterstatue von König Carlo Alberto (1843).

Nur einen Steinwurf von der Piazza entfernt erhebt sich die **Cattedrale di Sant'Evasio.** Der dem Stadtheiligen im Jahr 1108 geweihte Dom gilt als eine der bedeutendsten Kirchen der Gegend. Aus romanischer Zeit stammen die imposante Vorhalle und ein besonders wertvolles Kruzifix vor dem Hauptaltar (spätes 12. Jh.), außerdem die sehr sehenswerten Mosaike mit biblischen Szenen aus der Mitte des 12. Jh. auf dem Gang zur Sakristei und dem Domschatzmuseum. Aus der Barockzeit datieren Hauptaltar und Chor sowie die *Cappella di Sant'Evasio* (1763), in der in einem prächtigen Silbersarkophag die Reliquien des Heiligen aufbewahrt werden. Im 19. Jh. wurde der Dom aufwändig restauriert.

♦ **Cattedrale di Sant'Evasio:** tägl. 8-12 und 15-19 Uhr (im Winter 14.30-18.30 Uhr). **Museo Sacrestia:** Fr/Sa 9-12 und 15-18 Uhr, So 15-18 Uhr, Jan./Febr. und Aug. geschlossen. Eintritt 5 €, ermäßigt 4 € (Eingang linker Hand in Via Liutprando), Tel. 0142-452219.

Ebenfalls nahe der Piazza Mazzini steht die **Chiesa San Domenico.** Die spätgotische Kirche

mit beeindruckender gotisch-lombardischer Fassade, Glockenturm und angeschlossenem Kreuzgang wurde 1474 von Guglielmo VIII dei Paleologo in Auftrag gegeben und Anfang des 16. Jh. fertiggestellt. Im Inneren der dreischiffigen Kirche finden sich zahlreiche Fresken und Gemälde aus dem 16. bis ins frühe 18. Jh.

♦ **Chiesa San Domenico:** geöffnet Sa/So 15-17.30 Uhr.

In zentraler Lage befinden sich auch die beiden Museen der Stadt: Das **Museo Civico** im alten Augustinerkonvent Santa Croce beherbergt Gemälde aus der Zeit vom 16. bis 20. Jh., eine kleine archäologische Abteilung sowie die 180 Skulpturen umfassende *Gipsoteca Bistolfi* im Erdgeschoss. *Leonardo Bistolfi* (1859-1933), einer der berühmtesten Söhne der Stadt, war ein bedeutender italienischer Bildhauer des Symbolismus. Wer keine Zeit findet, sich die durchaus sehenswerte Ausstellung im Museum anzuschauen, findet Bistolfi-Skulpturen auch in der Innenstadt verteilt, z. B. an der Piazza Rattazzi und in den Giardini Pubblici am Bahnhof (von Bistolfi stammt hier das *Monumento ai Caduti*), sowie auf dem katholischen Friedhof außerhalb der Stadt.

♦ **Museo Civico:** Do 8.30-12.30 und 14.30-16.30 Uhr sowie Fr-So 10.30-13 und 15-18.30 Uhr; Eintritt 5 €, ermäßigt 3,60 €. Via Cavour 5, Tel. 0142-4449309.

Übernachten
1 Candiani

Essen & Trinken
1 Ristorante La Torre 4 Bar Savoia 5 Pizzeria/Ristorante Capri 6 Osteria Amarotto

Shopping
2 Krumiri Rossi 3 Enoteca Regionale del Monferrato

Das **Museo d'Arte e Storia Ebraica** befindet sich neben der prachtvoll ausgestatteten *Synagoge* aus dem Jahr 1595, die später im piemontesischen Barock umgestaltet wurde.

♦ **Museo d'Arte e Storia Ebraica:** nur vormittags (außer Sa) nach Voranmeldung unter Tel. 0142-71807, Vicolo Salomone Olper 44.

Praktische Infos Karte

Informationen I.A.T., im wuchtigen Castello (Innenhof linke Seite) an der großen Piazza Castello (hier auch Parkplatz). Ausreichend Informationsmaterial, man bekommt auch einen Stadtplan. Auch öffentliche Toiletten, im Castello finden wechselnde Ausstellungen statt. Ganzjährig Mi/Do und Sa/So 10-13 und 14.30-18 Uhr, Di nur 14.30-17.30 Uhr, Fr 14.30-18 Uhr. 15033 Casale Monferrato (AL), Tel. 0142-444330, www.comune.casale-monferrato.al.it.

Die Piazza Mazzini in Casale Monferrato

Verbindungen Bahnhof an der Piazza Vittorio Veneto am Ostrand des Zentrums. Mehrmals tägl. **Regionalzüge** nach Alessandria und Chivasso. Nach Asti und Turin nur mit Umsteigen.

Vor dem Bahnhof fahren auch die orangefarbenen **Stadtbusse** ab, die große Busstation befindet sich am Corso Indipendenza (Piazzale Silvio Pia) am südlichen Rand des Stadtzentrums; Haltestelle einiger **Überlandbusse** auch am Bahnhof. Mehrmals tägl. nach Vercelli und Alessandria, ca. 10-mal tägl. nach Turin.

Einkaufen Auch die **Enoteca Regionale del Monferrato** 3 ist im Castello untergebracht. Sehr freundliche Beratung. Auch Bistro. Zuletzt geschlossen, soll aber 2022 wieder öffnen. Infos bei der I.A.T.

Krumiri Rossi 2**,** hier gibt es die süße, schnurrbartkrumme Spezialität Casale Monferratos, sehr lecker, wenngleich eher teuer (300 g für 10,50 €). Di-Sa 10-12.30 und 15.30-19.30 Uhr, So/Mo geschl. Via Giovanni Lanza 17, www.krumirirossi.it.

Übernachten ** Candiani** 1**,** zweifelsfrei das beste Hotel der Stadt, wenn auch etwas abseits gelegen. Trotz viel befahrener Straße ist es hier recht ruhig. Um einen Hof gruppieren sich mehrere Gebäude, in denen die 49 Zimmer verteilt sind. Alle Zimmer sind altmodisch

gemütlich eingerichtet, mit dicken Teppichen und teils mit Jugendstilmöbeln, einige sind behindertengerecht ausgestattet. Nicht mehr taufrisch. Mit Ristorante „La Torre“ (→ unten). Via Candiani d'Olivola 36 (nördlich der Altstadt nahe Piazza Statuto), 15033 Casale Monferrato (AL), Tel. 0142-418728, www.hotelcandiani.it. **€€€**

Essen & Trinken La Torre 1, gehobenes Restaurant, von außen ein unscheinbarer Backsteinbau im Hof des Hotel Candiani, innen geräumige Ballsaaleleganz, angenehmes Ambiente, professioneller, freundlicher Service. Traditionell piemontesische Küche, Antipasti/Primi 10-16 €, Secondi um 15 €. Mittags und abends geöffnet, Di ganztägig und Mi mittags geschlossen (sowie die ersten drei Wochen im Aug.). Tel. 0142-70295, www.ristorante-latorre.it.

Osteria Amarotto 6, familiengeführte Osteria mit typisch piemontesischer Küche. Auch Leser waren angetan: „leckere Tajarin, freundliche Bedienung.“ Menü um 35 €. Mittags und abends geöffnet, Mo/Di geschlossen. Via Cavour 53/A, Tel. 0142-781281, www.osteriaamarottocasale.it. ♦ **Lesertipp**

Pizzeria/Ristorante Capri 5, beliebtes Lokal in zentraler Lage, freundlicher Service, riesige Auswahl, auch mittags Pizza, günstig. Mittags und abends geöffnet, Mi geschlossen. Piazza Ratazzi 8 (nahe Piazza Mazzini), Tel. 0142-454170.

Bar Savoia 4, unter den Arkaden an der Piazza Mazzini gelegen, guter Mittagstisch, auch Salate, Snacks etc. - ideal für den kleineren Hunger oder aber einen Aperitivo. Ganztägig geöffnet, Mi Ruhetag. Piazza Mazzini 17, Tel. 0142-452173.

Südlich und südöstlich von Asti

Weinberge, so weit das Auge reicht, dazwischen Flusstäler, einzelne Gehöfte, malerische alte Orte und etwas Wald. Für Weinliebhaber und Gourmets ist die Gegend ein Paradies.

Das *Alto Monferrato* (oberes Monferrato) ist das größte Anbaugebiet von Barbera d'Asti und Barbera del Monferrato, Zentren der Gegend sind **Canelli, Nizza Monferrato** und - kulinarisch betrachtet - auch **Costigliole d'Asti,** ganz im Südosten **Acqui Terme.** Je weiter südlich man kommt, desto einsamer und auch schroffer wird die Gegend. Es lohnt sich, die großen Verbindungsstraßen auch mal zu verlassen und auf den unzähligen Nebensträßchen auf Entdeckungsreise zu gehen.

Rocchetta Tanaro ca. 1400 Einwohner

Der wenig spektakuläre Ort liegt im Tal des Tanaro, nicht weit vom Fluss entfernt. Im Ort selbst sind die Überreste der *Burg* der Marchesi Incisa della Rocchetta zu sehen, an der Straße nach Nizza Monferrato liegt die romanische *Chiesa Madonna delle Cappellette* aus dem 12. Jh. Am Ortsrand befindet sich mit Braida (→ unten) eines der bekanntesten Weingüter des Piemont, dessen Barbera sich weit über die Grenzen Italiens hinaus allergrößter Beliebtheit erfreut. Westlich des Ortes lädt der *Parco Naturale di Rocchetta Tanaro* mit zahlreichen Wegen zum Spazierengehen, Wandern und Radfahren ein.

Anfahrt/Verbindungen 16 km südöstlich von Asti, auf der N 10 Zunächst Richtung Alessandria, dann rechts abbiegen nach Rocchetta Tanaro, beschildert. Mehrmals tägl. **Busse** von und nach Asti.

Wein Braida, im Ort ausgeschildert, am südlichen Ortsrand gelegen. Giacomo Bologna war der Erste, der den Barbera im Barrique ausbaute und so zum international anerkannten Spitzenwein machte. Sein Bricco dell'Uccellone, der Bricco della Bigotta und der Ai Suma wurden weltberühmt. Vor allem der Bricco dell'Uccelone, ein internationaler Spitzenwein, ist

bis heute das Aushängeschild des Weinguts. Die Preise für die Braida-Weine starten bei ca. 10 € für einen Grignolino oder den Moscato d'Asti Vigna Senza Nome, etwas teurer sind die einfacheren Barberaweine (um 14 €), deutlich teurer der Bricco dell'Uccellone und Bricco della Bigotta mit je um 50 €, Spitzenreiter beim Preis ist der Ai Suma, der allerdings nur bei besonders vielversprechenden Jahrgängen produziert wird. Mo-Sa 9-12 und 14-17 Uhr, immer vorher anrufen, mit ein paar Tagen Vorlauf kann man auch an einer Führung mit Degustation teilnehmen (ital./engl., 20-30 €/Pers.). Via Roma 94, 14030 Rocchetta Tanaro, Tel. 0141-644113, www.braida.it.

Essen & Trinken Trattoria I Bologna, weithin bekanntes und viel gelobtes Feinschmecker-Ristorante mit elegantem Ambiente und sehr freundlichem Service, Familienbetrieb, es stehen auch ein paar **Doppelzimmer** im OG zur Verfügung. Hervorragende piemontesische Küche, Menü um 40-50 €, viele hervorragende Weine. Mittags und abends geöffnet, Mo/Di geschlossen, Reservierung obligatorisch. Via Nicola Sardi 4, Tel. 0141-644600, www.trattoriaibologna.it Anfahrt: Von Asti Richtung Rocchetta Tanaro, das Ristorante befindet sich noch vor dem Ort (ca. 300 m nach der Tanaro-Brücke auf der rechten Seite).

San Damiano d'Asti ca. 8200 Einwohner

Ein Besuch in der zehn Kilometer von Asti entfernt gelegenen Kleinstadt lohnt vor allem unter städtebaulichen Gesichtspunkten: Die mittelalterliche Planstadt wurde 1275 von Asti als südwestliche Außenbastion in Auftrag gegeben - entsprechend geradlinig und symmetrisch ist der Grundriss des Städtchens auf einem Plateau am Fluss Borbore noch heute. Ansonsten findet sich nicht mehr allzu viel Mittelalterliches, zu sehen sind lediglich noch die Überreste der *Bastionen* und die *Pfarrkirche Ss. Cosma e Damiano*, die an einem Turm des alten Stadttores angebaut ist. Im Zentrum herrscht dagegen der Barock. Rund 1000 Meter Arkadengänge säumen die barocken Palazzi der Hauptachse Via Roma, im Centro storico sind außerdem zahlreiche Barockkirchen zu finden. An der zentralen Piazza Libertà dominiert der barocke *Palazzo Comunale*, einst Sitz der Grafen Carlevaris, die das Gebiet von den Savoyern als Lehen erhalten hatten.

Mein Tipp Essen/Umgebung Ristorante Il Centro, wenn Sie sich in Ihrem Urlaub im Piemont etwas Besonderes gönnen wollen, kommen Sie hierher in das Dorf Priocca d'Alba, knapp 7 km südlich von San Damiano (beschildert), auf einem Hügel schon im Roero gelegen. Von außen fast ein wenig unscheinbar wirkt das nahe der neogotischen Kirche im Zentrum gelegene gelbe Haus am Corso, hinter dessen Mauern sich dieses weithin bekannte Feinschmecker-Restaurant mit Michelin-Stern verbirgt. Was in dem Familienbetrieb in dritter Generation auf den Tisch kommt, sind Kunstwerke der piemontesischen Küche, ergänzt durch über 600 Etiketten in einem eindrucksvollen Weinkeller. Menü um 50-80 €. Unbedingt schon einige Tage vorher reservieren! Mittags und abends geöffnet, Di geschlossen. Via Umberto I 5, Tel. 0173-616112, www.ristoranteilcentro.com.

Stilvoll übernachten kann man ein paar Häuser weiter in der zugehörigen **Dimora Cordero** (Via Roma 41, www.dimoracordero.com). **€€€€**

Zu Essen in der Umgebung außerdem → Govone.

Costigliole d'Asti ca. 5800 Einwohner

Der Ort auf halbem Weg zwischen Asti und Alba wird von einem riesigen **Castello** überragt. Das hufeisenförmige Schloss mit seinen vier Zinnentürmen stammt aus dem 13. Jh. Nur der Park und ein Schlossflügel sind gelegentlich für die Öffentlichkeit zugänglich, in Letzterem finden immer wieder Ausstellungen und Veranstaltungen rund um die kulinarischen Genüsse Italiens statt. Im anderen Teil des Schlosses hat seit 1997 das *Italian Culinary Institute for Foreigners* (ICIF) seinen Sitz, eine Schule für ausländische Köche, die in die Geheimnisse italienischer Kochkunst eingeweiht werden - natürlich auf allerhöchstem Niveau. Zur Kochschule gehören auch ein edles Ristorante, in dem das Erlernte unter Originalbedingungen erprobt werden kann, sowie ein beachtlicher Weinkeller samt eigener Abteilung für italienisches Olivenöl (Kurse nur für Berufsköche, weitere Infos unter www.icif.com).

Im wenige Kilometer östlich gelegenen *Agliano Terme* (ca. 1600 Einwohner) verspricht schwefelhaltiges Heilwasser Linderung bei den verschiedensten Erkrankungen (Infos unter www.termediagliano.it).

Anfahrt/Verbindungen Costigliole liegt 10 km südlich von Asti, von der N 231 im Tanaro-Tal nach Alba geht es links ab. Mehrmals tägl. **Busse** von und nach Asti.

Feste/Veranstaltungen Am ersten Wochenende im November findet das Weinfest **Rosso Barbera** statt; am Sonntag mit Trüffelmesse.

Übernachten/Essen in der Umgebung Podere La Piazza, in Alleinlage am Rand von Santa

Margherita liegt dieses schöne Anwesen inmitten von Weinbergen. Nur 9 renovierte, komfortable Zimmer im Landhausstil, kleiner runder Pool, klassisch piemontesisches Ristorante. Beliebt für Hochzeiten, Kommunionen etc., d. h. an den Wochenenden der Sommermonate oft ausgebucht, unter der Woche ist die Lage deutlich entspannter. Super Frühstück, günstige Halbpension möglich, dazu der hervorragende Hauswein (Barbera d'Asti DOCG) aus eigenem Anbau. Sehr freundlicher und hilfsbereiter Service. Anfahrt: Von Costigliole die Straße hinunter Richtung Autobahn, im Ortsteil Santa Margherita links ab (beschildert), dann nur noch wenige 100 Meter. Satra Piazza 4, Fraz. Santa Margherita, 14055 Costigliole d'Asti (AT), Tel. 0141-966267, poderelapiazza.it. **€€**

Essen & Trinken Caffè Roma, Enoteca con Cucina, im Zentrum von Costigliole d'Asti, an der Zufahrt zum Castello auf der linken Seite. Gute Weinauswahl und typisch piemontesische Küche, vielleicht genau der richtige Ort für eine bagna cauda (15 €), gar nicht mal teuer: Antipasti/Primi je 8-9 €, Secondi 12-14 €; man kann aber auch nur auf ein Glas Wein und einen Imbiss in das gemütliche Lokal kommen. Mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen. Piazza Umberto I 14, Tel. 0141-966544.

La Barbera heißt das „Ristorante sperimentale" im Castello von Costigliole, in dem die ausländischen Köche des ICIF sozusagen am lebenden Objekt üben. Auf der Karte stehen natürlich piemontesische Klassiker, aber auch Spezialitäten aus anderen Regionen, außerdem immer auch eine besondere Kreation des „Studenten" - vielleicht bekocht Sie ja der nächste Shootingstar der Tokioter Haute Cuisine, langweilige 08/15-Küche werden Sie hier sicher nicht bekommen. Wir finden: ein Experiment, das man durchaus wagen kann. Zuletzt leider geschlossen, wir hoffen sehr, dass das Restaurant wieder öffnet. Piazza Vittorio Emanuele II 10, Tel. 0141-961346.

Camping in Agliano * International Camping Le Fonti,** netter und eher einfacher Platz im Grünen bei den Kureinrichtungen unten im Tal, mit Bar, öffentliches Freibad direkt daneben (geöffnet Juni bis Anfang Sept., 3-4 €/2 Std.), außerdem Ristorante/Pizzeria, Fahrradverleih. Der Platz ist Mitte März bis Ende Okt. geöffnet. Ca. 2 km außerhalb von Agliano Terme. Stellplatz inkl. 2 Pers. 33-44 €, Bungalow 40-80 € (1-4 Pers.), in der De-luxe-Variante 80 €/2 Pers. Via alle Fontane 54, 14041 Agliano Terme (AT), Tel. 0141-954820, www.campinglefonti.eu.

Nizza Monferrato ca. 10.500 Einwohner

Das kleine Handelsstädtchen und landwirtschaftliche Zentrum Nizza Monferrato liegt in der Ebene am Fluss Belbo. Ein überschaubares Centro storico mit Bogengängen und Rathaus samt imposantem Wehrturm, im Zentrum im Palazzo Crova befindet sich die *Enoteca Regionale di Nizza Monferrato* (→ unten), am Ortsrand Richtung Acqui Terme außerdem die große *Cantina di Nizza* mit Direktverkauf (Anmeldung unter Tel. 0141-721348, www.nizza.it). Kurzum: ein nettes Städtchen, wenig spektakulär, aber mit besten Essensmöglichkeiten.

Information I.A.T. im Foro Boario (dem nicht zu übersehenden, lang gezogenen Gebäude, hier auch Veranstaltungen) auf der Piazza Garibaldi. Di-So 10-13 und 15-18 Uhr geöffnet. Tel. 0141-441565.

Anfahrt/Verbindungen Nizza Monferrato liegt ca. 20 km südöstlich von Asti, zu erreichen am besten auf der N 456 über Costigliole. Mehrmals tägl. **Busse** nach Asti. **Züge** tagsüber etwa 8-mal nach Asti, etwa 6-mal nach Acqui Terme. Der Bahnhof liegt nur wenige 100 m vom Zentrum entfernt. Kostenlos **parken** kann man an der riesigen Piazza Garibaldi.

Feste/Veranstaltungen Am zweiten Wochenende im Juni findet die **Corsa delle Botti,** das „Fassrennen", statt.

Am dritten Sonntag im Monat **Mercatino dell'Antiquariato,** großer Trödel- und Antiquitätenmarkt auf der Piazza Garibaldi.

Übernachten Am besten außerhalb, z. B. im 7 km nordwestlich gelegenen Vinchio bzw. in

dessen Ortsteil Noche (noch mal 1 km, beschildert) in der **Azienda Agrituristica Collina San Michele:** herrlich gelegener Agriturismo mit herrlichem Blick auf die Weinberge, sehr ruhig, mit kleinem Pool und Ristorante (tägl. abends geöffnet, So auch mittags, Reservierung obligatorisch), viele Zimmer mit Balkon. Nur sechs Zimmer, auch einige Appartements. Via San Michele 14, 14040 Vinchio (AT), Tel. 0141-950420, www.agriturismosanmichele.com. **€**

Boccia in Nizza Monferrato

B & B Profumi, ebenfalls in Vinchio (Fraz. Noche), an der Straße Richtung Nizza Monferrato das lindgrüne Haus auf der linken Seite. Angenehmes Haus, nette Besitzer, nur drei gepflegte Zimmer mit Balkon, Küche zur Mitbenutzung, Grill im Garten. Im Herbst können Sie mit dem Besitzer und Hundedame Lila auf Trüffelsuche gehen! 15.3.-31.12. geöffnet. Von Lesern empfohlen. Via Nizza 15/A, Fraz. Noche, 14040 Vinchio (AT), Tel. 0141-950270 oder 338-6476665, www.bedandbreakfastprofumi.com. ♦ **Lesertipp €**

Agriturismo La Mussia, ein einfacher, aber freundlicher Ferienbauernhof mit zehn Zimmern inmitten der Weinberge von Castelnuovo Calcea. Mit Pool, viele Tiere (Hund, Katzen, Esel, Hühner), gekocht wird mit Produkten aus eigenem Anbau. Halbpension um 22-30 €/Pers. Es werden auch Appartements vermietet (jeweils pro Woche). Regione Opessina 4, 14040 Castelnuovo Calcea (AT), Tel. 0141-957201 oder 346-6339016, www.lamussia.it. Anfahrt: von Nizza Monferrato auf der SP 456 Richtung Asti, nach ca. 3 km links ab (Achtung: spärlich beschildet), der leuchtend gelbe Agriturismo liegt gleich oben am Hang. **€**

Essen & Trinken/Wein Le Due Lanterne, an der Piazza Garibaldi, zwei alte Laternen flankieren den Eingang, drinnen dann schlichte, gediegene, volkstümliche Eleganz und ein herzlicher Empfang. Oft sehr voll mit entsprechendem Geräuschpegel, aus der Küche kommen köstliche Gerüche und Gerichte, wie sie klassischer piemontesisch nicht sein könnten - es empfiehlt sich das Degustationsmenü z. B. mit carne cruda, agnolotti del plin, Barbera-Braten und hausgemachtem dolce zu 40 €. Ansonsten: Antipasti/Primi 8-10 €, Secondi 12-18 €. Große Weinauswahl, freundlicher Service. Mittags und abends geöffnet, Mo abend und Di Ruhetag. Piazza Garibaldi 52, Tel. 0141-702480.

Ristorante-Vineria della Signora in Rosso, sympathisches, gemütliches Weinlokal im Gewölbekeller des Palazzo Crova in der schmalen Via Crova 2 (im Zentrum, von der Piazza Garibaldi neben der Uni-Credit-Bank in die Via Pio Corti einbiegen). Im Sommer sitzt man auch sehr schön im Innenhof. Auch hier klassische piemontesische Küche (Antipasti/Primi 7-11 €, Secondi 12-16 €), dazu gibt es ein gutes Glas Barbera d'Asti oder anderen hervorragenden

piemontesischen Wein. Auch Leser schrieben recht angetan. Mi-So mittags und abends geöffnet, Mo/Di nur mittags. Tel. 0141-793350 oder 329-7137204, www.lasignorainrosso.it. ♦ **Lesertipp**

Enoteca Regionale di Nizza Monferrato, ebenfalls im Palazzo Crova, große Auswahl an Weinen der Umgebung zu degustieren und zu kaufen. Mo-Fr 9.30-13 und 15-19.30 Uhr, Sa/So 9.30-13 und 14.30-19 Uhr geöffnet. Via Crova 2 Tel. 0141-439294 oder 320-1414335, www.enotecanizza.it.

Essen außerhalb Bun Ben Bon, ein wenig abseits in ruhiger Lage, im Sommer mit Terrasse und Garten, in der kalten Jahreszeit mit Wintergarten. Tolle Küche und ebensolche Weine (auch Enoteca), ungewöhnliche Gerichte wie Kalbshirn, Kaninchenroulade oder Eselsbäckchen, aber auch Vegetarisches und natürlich auch die piemontesischen Klassiker. Für das Gebotene günstig: Antipasti/Primi 8-12 €, Secondi 11-16,50 €. Freundlicher Service, nettes Ambiente. Mittags und abends geöffnet, Di abends und Mi geschlossen. Strada Vecchia d'Asti 66, Tel. 0141-726347 oder 340-2595948. Anfahrt: von Nizza M. Richtung Asti, 300 m nach dem Ortsausgangsschild (nachdem man beim Kreisel Richtung Asti abgebogen ist) bei dem violetten Haus rechts ab und über die Gleise, nach 200 m bei der T-Kreuzung rechts, das nächste Haus auf der linken Seite ist es. Ab Zentrum ca. 2 km.

Calamandrana ca. 1700 Einwohner

Der deutlich kleinere Nachbarort Calamandrana liegt nur ein Stück von Nizza Monferrato entfernt das Belbo-Tal hinauf. Es lohnt ein Abstecher nach *Calamandrana Alta* (links den Berg hinauf, beschildert): ein nettes, sehr verschlafenes Nest auf dem Hügel. Sehr guten Wein - vor allem den Barbera d'Asti - kann man bei **Michele Chiarlo** (Straße Richtung Canelli auf der linken Seite) kaufen und auch probieren, Leser waren nicht nur von den hervorragenden Weinen, sondern auch von der Weindegustation angetan (um 30 €, Anmeldung unter Tel. 0141-769030 bzw. www.michelechiarlo.it).

Übernachten/Essen ** Almaranto Hotel & Retreat,** sehr schön gelegen, mit Garten und Pool (auch Kinderbecken), der ideale Ort zum Relaxen. 22 Zimmer, stilvolle Einrichtung. Zwei Restaurants. Seit Kurzem unter neuem Namen und neuer Leitung, schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen! Regione Quartino 6, 14042 Calamandrana (AT), Tel. 0141-1847040, www.almaranto.it. Anfahrt: von Nizza Monferrato Richtung Canelli, am Ortsausgang von Calamandrana links ab den Hügel hinauf (beschildert). **€€-€€€**

Canelli ca. 10.000 Einwohner

Hauptstadt des Spumante und lebhaftes Zentrum des südlichen Monferrato. Die Altstadt liegt schön am Hang, überragt vom ehrwürdigen Castello Gancia. Im Süden wird Canelli vom Fluss Belbo begrenzt. Das 10.000-Einwohner-Städtchen ist vor allem für den hervorragenden Schaumwein bekannt.

Das vielleicht wichtigste Datum in der Geschichte der Stadt ist das Jahr 1613, als die Stadt belagert wurde. Damals lag Canelli genau im Grenzgebiet zwischen den Einflusssphären der Savoyer und der Grafen von Monferrato, gehörte aber den Savoyern. Durch den Tod eines Grafen in Canelli kam es zum Machtvakuum, das die Monferrater Truppen geschickt füllen wollten. Doch die Rechnung ging nicht auf, trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit verteidigten die Canellesi ihre Stadt eisern und schlugen die Belagerer in die Flucht. Die Savoyer zeigten sich dankbar und erließen Canelli für die folgenden 30 Jahre sämtliche Steuern.

Im Jahr 1865 hat Carlo Gancia in Canelli den ersten *Spumante* Italiens kreiert, die Sektkellerei *Fratelli Gancia* beim ehemaligen Bahnhof gibt es noch heute.

Grundsätzlich liegen Canellis große Sehenswürdigkeiten eher im Keller: Unter der gesamten Altstadt erstrecken sich die weiten Tunnel aus dem 18. Jh., genannt *Cattedrali Sotteranee*, mit ihren endlos aneinander gereihten Fässern und Flaschen: ein imposanter Anblick bei 12-14 Grad Celsius. Sie wurden schon 2003 für das UNESCO-Weltkulturerbe vorgeschlagen - wovon ausgehend schließlich die Ernennung des gesamten Weinbaugebietes Langhe, Roero und Monferrato als 50. Weltkulturerbe in Italien im Jahr 2014 erfolgte. Die sehenswerten Keller kann man nach Voranmeldung besichtigen (Näheres unter Wein/Spumante). Doch auch im Freien lädt Canelli durchaus zu einem Erkundungsgang ein: Zentrum zum Bummeln und Shoppen ist heute die Piazza Amedeo d'Aosta und rundum.

Neben den jährlich rund 100.000 Hektolitern produziertem Wein (Spumante und vor allem Moscato d'Asti) sind die Korkverarbeitung, hochmoderne Abfüllanlagen und die Flaschenetikettierung heute wichtige Wirtschaftsfaktoren und Arbeitgeber der Stadt.

Information I.A.T. Canelli, im Zentrum, gegenüber von Contratto (→ unten). Mo 10-13 Uhr, Di-So 10-13 und 14.30-18.30 Uhr. Hier befindet sich auch die **Enoteca Regionale di Canelli e dell'Astesana** (nur Verkauf, gleiche Öffnungszeiten wie die I.A.T.) und die **Osteria dei Meravigliati** (→ unten). Via G.B. Giuliani 29, 14053 Canelli (AT), Tel. 0141-820280.

Anfahrt/Verbindungen 7 km südwestlich von Nizza Monferrato. Mehrmals tägl. **Busse** nach Asti und Acqui Terme. Parkplätze an der Piazza della Repubblica, Piazza Zoppa und Piazza Gancia (überwiegend kostenlos).

Feste/Veranstaltungen Das Weinfest **Città del Vino** findet am dritten oder vierten Wochenende im September statt, die regionale **Trüffelmesse** am zweiten oder dritten Sonntag im November.

Di und Fr vormittag **Wochenmarkt** im Zentrum.

Besichtigungen Kellereien Contratto, Coppo, Gancia und **Bosca** heißen die vier großen Cantine (Kellereien), deren Cattedrali Sotteranee, also die Weinkeller, besichtigt werden können - jedoch nur mit Voranmeldung (möglichst frühzeitig, am besten online), dafür meist aber auch in englischer Sprache. Das Besichtigungsangebot reicht von der 35-minütigen Führung für 6 € mit kleiner Degustation bis zur 2-stündigen Tour mit Degustation der edelsten Tropfen im Weinkeller (30-40 €, bei Contratto und Coppo). Mit Ausnahme von Gancia (auf der anderen Seite des Flusses) liegen alle Kellereien im Zentrum. Weitere Informationen: **Contratto,** Via G. B. Giuliani 56 (gegenüber der I.A.T.), Tel. 0141-823349, www.contratto.it; **Coppo,** Via Alba 68 (zweigt von der Via Giuliani ab), Tel. 0141-823146, www.coppo.it; **Gancia,** Corso Libertà 66, Tel. 0141-830262 oder 0141-830253, www.gancia.com; **Bosca,** Via G. B. Giuliani 23, Tel. 0141-967711 oder 335-7996811, www.bosca.it. Achtung: Bei der Besichtigung die Jacke nicht vergessen, in den Kellern hat es nur 12-14° C.

Wein/Spumante Bei den oben genannten Cantine kann man natürlich zu den üblichen Öffnungszeiten auch einkaufen - im Angebot sind nicht nur Moscato und diverse Spumanti, sondern auch Barbera d'Asti, Gavi, Barolo, Chardonnay etc. Eine besondere Erwähnung soll hier dem Weingut **Coppo** gelten, dessen Aushängeschild der hochgelobte Pomorosso ist, ein Barbera d'Asti in Barrique, für den man etwa 45 € investieren muss. Deutlich günstiger (ca. 16 €), aber sicher keine schlechte Wahl ist der Barbera d'Asti Camp du Rouss (von Coppo) und natürlich auch die Spumanti Metodo Classico, für die **Contratto** (mit besonders sehenswerten Kellern und schönem Ambiente in historischem Gemäuer) bekannt ist.

Übernachten * Villa Chiara,** mitten im Zentrum (nur wenige Meter von der Piazza Cavour). Eines der wenigen Hotels im Ort selbst, nur sieben elegant im klassischen Stil eingerichtete und recht geräumige Zimmer, auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Via Roma 6, 14053 Canelli (AT), Tel. 0141-832261, www.villachiarahotel.it. **€€**

Übernachten außerhalb La Casa in Collina, Agriturismo, etwa 3 km außerhalb und mitten in den Weinbergen. Nobles Anwesen, frisch restauriert, mit hübschem Garten und kleinem Pool, nur sechs elegante Zimmer in schönem Ambiente, auch Dreibett-Zimmer. Regione S. Antonio

54, 14053 Canelli (AT), Tel. 0141-822827, www.casaincollina.com. Anfahrt: von Norden kommend gleich am Ortseingang von Canelli rechts ab und den Hügel hinauf (beschildert), der Agriturismo liegt im Ortsteil Sant'Antonio. **€€€**

******* Relais San Maurizio,** hoch über dem Belbo-Tal thront dieses abgeschiedene, im wahrsten Wortsinne exklusive Nobelhotel in einem umgebauten Klosterkomplex aus dem 17. Jh. - ein kleines Paradies. 31 Zimmer und Suiten, private Zufahrtsstraße, grandioser Blick vom Pool und der Terrasse, hübscher Park, Tennis, Wellness & Spa, zum Anwesen gehört auch das berühmte, mit Michelin-Stern ausgezeichnete Ristorante „Guido da Costiglione" (nur abends geöffnet, So geschlossen, Tel. 0141-844455), Menüs 110 und 130 €. Außerdem Bistro und Bar. Loc. San Maurizio 39, 12058 Santo Stefano Belbo (CN), Tel. 0141-841900, www.relaissanmaurizio.it. Anfahrt: Von Canelli nach Santo Stefano Belbo, dort Richtung Valdivilla/Mango, nach 3 km sieht man das Hotel oberhalb am Hang (beschildert). **€€€€€**

In den historischen Weinkellern von Contratto

Essen in Canelli San Marco, eines der besten Restaurants der Gegend, stilvolles Ambiente, freundlicher Service, ausgezeichnete Küche (und ebensolche Weinkarte), das Lokal gibt es seit 60 Jahren. Menüs 45-55 €, ansonsten Antipasti/Primi 15-20 €, Secondi 18-22 €. Mittags und abends geöffnet, Mo und Di geschlossen. Via Alba 136 (Straße westlich stadtauswärts), Tel. 0141-823544, www.sanmarcoristorante.it.

Enoteca di Canelli - Casa Crippa, in einem historischen Palazzo am Corso Libertà beim ehemaligen Bahnhof. Nettes Ambiente im Gewölbe mit Weinregalen an den Wänden (den Wein kann man hier natürlich auch kaufen). Feine, teils neu interpretierte piemontesische Küche, es werden zwei Degustationsmenüs zu 45 und 50 € angeboten (ansonsten: Antipasti/Primi 15-16 €, Secondi 18-24 €), tolle Weine (auch glasweise). Mittags und abends geöffnet, So abends und Mo geschlossen. Corso Libertà 65/a, Tel. 0141-832182.

Osteria dei Meravigliati, das Ristorante der Enoteca Regionale di Canelli im gleichen Palazzo im Hof: Tische auch draußen, netter Service, feine lokale Küche, aber auch kleine Gerichte zum Wein, den es hier natürlich in großer Auswahl gibt. Innenraum mit zeitgenössischen Fresken. Menü um 35 €. Mittags und abends geöffnet, Mo/Di nur mittags. Via G. B. Giuliani 29, Tel. 392-2224171.

Cristallo, einfache Pizzeria und Ristorante, großräumig. Sehr leckere Pizza aus dem Holzofen (auch mittags) und auch ansonsten gute Küche, z. B. Fisch vom Grill, alles zu relativ günstigen Preisen, auch einige gute Weine. Mittags und abends geöffnet, Di nur mittags. Viale

Indipendenza 13 (Straße Richtung Nizza Monferrato, noch im Zentrum), Tel. 0141-823322.

Essen außerhalb Eine feste Größe in Sachen Genießen rund um Canelli ist die **Trattoria della Posta da Camulin** in Cossano Belbo (11 km südwestlich von Canelli im Belbo-Tal): Wie der Name schon andeutet, handelt es sich um die alte Poststation im Valle Belbo (blaues Haus, Durchgangsstraße). Traditionslokal, das Ambiente ist urig, der Service herzlich, die Küche klassisch piemontesisch und hervorragend, Menü um 30-40 €. Mittags und abends geöffnet, Sonntagabend und Mo geschlossen. Via Fratelli Negro 3, Tel. 0141-88126.

Im Belbo-Tal, auf dem Weg zur Trattoria della Posta

Mein Tipp La Crôta 'd Calos, ein Besuch im 400 m hoch gelegenen Ort Calosso lohnt allein schon wegen der schönen Aussicht hinüber auf die benachbarten Langhe, besonders aber wegen dieser Trattoria im Gewölbe, die gleichzeitig auch die **Cantina Comunale dei Vini di Calosso** beherbergt. Das Essen ist sehr gut und günstig, man kann auch zu kleineren Mahlzeiten herkommen, das Degustationsmenü liegt bei 28 €. Auch Terrasse mit herrlichem Blick. Mittags und abends geöffnet (am Wochenende durchgehend), Mi geschlossen, im Winter Di und Mi. Sehr beliebt, fürs Wochenende ein paar Tage vorher reservieren! Im oberen Teil des Ortes, von der Parkplatzpiazza Umberto I in die autofreie Via Cairoli, Eingang auf der rechten Seite. Via Cairoli 7, Tel. 0141-853232. Anfahrt: von Canelli zunächst Richtung Santo Stefano Belbo, dann Richtung Castagnole delle Lanze und kurz darauf rechts ab nach Calosso (beschildert).

Umgebung von Canelli

Zweiter großer Ort im Belbo-Tal und nur wenige Kilometer westlich von Canelli gelegen ist

Santo Stefano Belbo mit knapp 4000 Einwohnern. An sich keine besondere Touristenattraktion, wäre nicht *Cesare Pavese* (1908-1950) hier geboren, einer der bedeutendsten italienischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts und sicher der bedeutendste Sohn der Stadt. Sein Geburtshaus befindet sich an der Durchgangsstraße am östlichen Ortsrand. Ihm zu Ehren hat man im Zentrum ein sehr sehenswertes kleines Museum (vier Säle) zu Leben und Werk Paveses sowie eine Bibliothek eingerichtet.

♦ **Museo Pavesiano:** Tägl. 10-12.30 und 14-18 Uhr, im Winter So geschlossen. 6 €/Pers., nach Voranmeldung um 10.30, 14 und 16 Uhr italienischsprachige Führungen (10 €/Pers.). Piazza Confraternita 1, Tel. 0141-840894, fondazionecesarepavese.it.

Ein reizvoller Abstecher führt von Canelli nach Süden in die *Langa Astigiana* im Grenzgebiet zwischen dem Monferrato und den Langhe. Die Berge werden höher (bis über 800 Meter) und südlich von Monastero Bormida im breiten Tal des Flusses Bormida ist dann auch nicht mehr allzu viel Wein zu sehen, dafür wieder ein wenig Wald. Bekannt ist der Südzipfel der Provinz Asti für seine vielen kleinen Käsereien, in denen hervorragender Käse herstellt wird, allen voran der berühmte *Robiola di Roccaverano* aus halbfetter Kuhmilch mit einer Beigabe von Schaf- oder Ziegenmilch.

Von Canelli geht es zunächst in südlicher Richtung hinauf nach *Cassinasco* auf 447 Metern Höhe (herrliche Aussicht!) und dann rechts ab zum *Santuario dei Caffi*, einer beliebten Wallfahrtskirche. Von dort führt die Straße hinunter ins Bormida-Tal.

Zentren der Gegend sind *Bubbio* mit seinem *Castello* und einer barocken Pfarrkirche (hier wird am Sonntag nach Ostern *Polentone* gefeiert - mit einem riesigen Topf Polenta), *Monastero Bormida* mit seiner berühmten romanischen Brücke und ebenfalls einem Castello sowie das abgelegene *Roccaverano* auf 759 Metern Höhe, ein beliebter Ausflugsort mit herrlichem Blick vom Turm (Achtung: über Leitern hinauf) der noch teils erhaltenen Burg. Die Kirche an der Piazza wird Bramante zugeschrieben.

Wandern Ein schöner, mit 31 km allerdings sehr langer Rundwanderweg namens **Giro delle Cinque Torri** führt von Monastero Bormida nach Roccaverano, zu den mittelalterlichen Türmen in der Umgebung und zurück nach Monastero Bormida (ca. 8-9 Std., markiert durch den italienischen Alpenverein C.A.I.).

Übernachten/Essen Ristorante/Albergo Madonna della Neve, einladender Landgasthof quasi in Alleinlage auf einem Hügel bei Cessole, das mit seiner eindrucksvollen Kirche am Hang 7 km westlich von Bubbio liegt. Ganz hervorragende Pasta, das Menü kommt auf ca. 30-35 €. Das Ristorante ist mittags und abends geöffnet, Do Ruhetag, Fr nur abends geöffnet. Sehr beliebt, zumindest am Wochenende sollte man unbedingt reservieren! Auch von Lesern empfohlen. Auch eher einfaches Albergo, Halbpension ist ab 3 Tagen Aufenthalt möglich. Regione Madonna delle Neve 2, 14050 Cessole (AT), Tel. 0144-850402, ristorantemadonnadellaneve.it. Anfahrt: von Bubbio kommend in Cessole links ab Richtung Madonna della Neve und 2,5 km bergauf zum gleichnamigen Santuario, neben dem sich das Restaurant befindet. Beschildert. **€**

Die **Bar/Osteria del Bramante,** gleich neben der gleichnamigen Kirche und der Burg von Roccaverano, ist in jedem Fall einen Abstecher wert: hervorragende piemontesische Küche zu sehr fairen Preisen (Antipasti/Primi 7-9 €, Secondi 12 €, Degustationsmenü 32 €), beste Weine und eine einladende Terrasse auf der Piazza. Ganztägig geöffnet, Di Ruhetag. Piazza Barbero 6, Tel. 0144-93046. ♦ **Lesertipp**

Acqui Terme ca. 19.500 Einwohner

Das Kurstädtchen mit den schwefeldampfenden Thermalquellen liegt am südöstlichen Rand des Monferrato, etwas südlich der großen Ebene um Alessandria. Schon in der Antike war

die Stadt bekannt für ihre heilsamen Quellen, heute kennt man aus Acqui auch noch den Rotwein Bracchetto.

Die Stadt am Nordufer des Flusses Bormida hat durchaus ihre Reize: Das Centro storico mit seinen malerischen Gassen und Plätzen rund um *La Pisterna*, den ältesten Teil der Stadt, lädt zum Spaziergang ein, ein paar Schritte weiter an der *Piazza Italia* mit ihrer prächtigen Springbrunnenanlage aus Marmor und dem frisch renovierten Grandhotel herrscht dagegen fast schon mondäne Bäderatmosphäre. Hier beginnt der Corso Italia, der als Fußgängerzone und Shoppingmeile die historische Altstadt durchzieht. Zentraler Platz ist die *Piazza Bollente* mit ihrem eleganten klassizistischen Pavillon, aus dem die 75 Grad heiße Sulfatquelle entspringt - nachts ist das Ganze stimmungsvoll beleuchtet, ein schöner Platz.

Nicht nur wegen der Sehenswürdigkeiten wie dem romanischen Dom und dem archäologischen Museum im *Castello* über der Stadt lohnt das etwas abseits der großen Weingegend gelegene Acqui einen Aufenthalt: Bei Hotels und Restaurants herrscht große Auswahl, darüber hinaus hat in Acqui eine *Enoteca Regionale* in schönem Gewölbekeller ihren Sitz.

Ein Teil der Besucher besteht noch heute aus Kurgästen, die sich hier Linderung u. a. von Rheuma und Atemwegserkrankungen erhoffen, gekurt wir heute im Zentrum in den *Nuove Terme* unweit der Piazza Italia. Vor den Toren der Stadt befinden sich die alten, mittlerweile geschlossenen Thermen und das Luxus-Spa „*Lago delle Sorgenti*" (zuletzt ebenfalls geschlossen, Viale Donati 25, www.lagodellesorgenti.it). Nahe dem alten Kurbad auf der Südseite des Bormida befindet sich das Freibad, einst das größte in ganz Italien. Von der modernen Brücke über den Fluss sieht man noch die Reste des *acquedotto*, mit dem die Römer die Wasserversorgung regelten. Erst kürzlich wurde hier am Ufer der Bormida ein - wenn auch noch recht kurzer - Fahrrad- und Spazierweg angelegt, eine Verlängerung soll demnächst folgen.

Das antike *Aquae Statiellae* geht auf eine ligurische Siedlung zurück, die 172 v. Chr. von den Römern eingenommen wurde. Nach Ausbau der Thermalquellen folgte ein rascher Aufschwung, schon damals war der Ort ein beliebtes Kurbad - prominente Gäste wie Strabo, Seneca und Tacitus waren voll des Lobes für Acqui Terme. Im 4. Jh. erhob man die Stadt zum Bischofssitz, nach zahlreichen Herrschaftswechseln machten sich im 13. Jh. die Markgrafen des Monferrato hier breit, 1708 kamen dann die Savoyer unter Vittorio Amedeo II. in Acqui Terme an die Macht. Im großen Stil zum modernen Thermalbad ausgebaut wurde die Stadt im 19. Jh. Im Laufe der Jahrhunderte stieß man auf zahlreiche Überreste aus römischer Zeit, einige davon sind im Museum im mittelalterlichen Schloss, andere über die Stadt verstreut zu besichtigen.

Sehenswertes

Die fast autofreie Altstadt von Acqui Terme ist an sich schon sehenswert, wobei ein Spaziergang durch die Gassen fast unweigerlich zu *La Bollente* führt, der heißen Schwefelquelle an der gleichnamigen Piazza, die 1879 von einem tempelartigen Aufbau im klassizistischen Stil verschönert wurde und seither das Wahrzeichen der Stadt ist. Beim Bummel durch das Zentrum lohnt auch ein Abstecher zur Piazza Addolorata mit der gleichnamigen *Basilica dell'Addolorata:* diese schmucklose romanische Kirche ist die älteste der Stadt (7.30-11.30 und 15.30-18 Uhr, So erst ab 8.30 Uhr geöffnet).

Cattedrale di Santa Maria Assunta (San Guido): Der dem Stadtheiligen Guido gewidmete

Dom liegt etwas oberhalb am Rand des Centro storico. Ursprünglich aus dem 11. Jh. stammend, wurde das mächtige Bauwerk im Laufe der Jahrhunderte mehrfach verändert, z. B. sieht man heute eine Renaissance-Fassade, aber ein vollkommen barockes Inneres. In der alten romanischen Krypta werden die Gebeine des heiligen Guido aufbewahrt. Ein bedeutendes Triptychon ist in der Sakristei zu sehen (sprechen Sie den Kustoden an, er bringt Sie hin; eine kleine Spende wird erbeten).

♦ Tägl. 7.30-12 und 15.30-18 Uhr geöffnet.

Museo Archeologico im Castello dei Paleologi: Seit 1970 ist im mittelalterlichen Castello über der Altstadt ein archäologisches Museum untergebracht. Die Funde, die sämtlich aus Acqui oder der näheren Umgebung stammen, sind in fünf Räumen der alten Festung chronologisch angeordnet, die Reise führt vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Der Schwerpunkt liegt auf der römischen Zeit, als Acqui Terme, das an der Via Emilia lag, ein bedeutendes Zentrum und beliebtes Kurbad war.

♦ Mai-Sept. Mi-So 10-13 und 16-20 Uhr, Okt.-April Mi-Sa 9.30-13.30 und 15.30-17.30 Uhr, So 11-13.30 und 15.30-17.30 Uhr, Mo/Di geschlossen. Eintritt 4 €, ermäßigt 2 € (6-18 J. und über 65 J.), unter 6 J. frei. Via Morelli 2, Tel. 0144-57555, www.acquimusei.it.

Piscina Romana: Unter einem der schicken Häuser des Corso Bagni (auf der linken Seite) befinden sich die Reste eines römischen Bades. Gut zu sehen sind, neben Mosaikresten, die Wasserleitungen, mit denen die kleine Anlage einst betrieben wurde. Allzu viel sollte man von einem Besuch aber nicht erwarten.

♦ Mai-Sept. Mi-Sa 17-19 Uhr, So 10-12.30 und 17-19 Uhr geöffnet, Okt.-April Mi-Fr 9.30-12.30 Uhr sowie Sa/So 15.30-17.30 Uhr, Mo/Di geschlossen. 2 €, unter 18 und über 65 J. frei. Corso Bagni, www.acquimusei.it.

La Bollente, die heiße Schwefelquelle von Acqui Terme

Acquedotto Romano: Vom *Ponte Carlo Alberto*, der langen Brücke, die ins Zentrum führt, sind die Überreste des römischen Aquädukts gut zu sehen. Gebaut wurde die zehn Kilometer lange Leitung im 1. Jh. n. Chr. Den riesigen Aufwand betrieb man damals, um vom Fluss Erro weiter südlich Kühlwasser für die heißen Quellen herzuleiten. Ein Spazier- und Fahrradweg führt am Acquedotto vorbei.

Praktische Infos

Information I.A.T., im Zentrum. Bestens ausgestattet, sehr freundliche und kundige Auskunft, Infomaterial, Stadtplan. Hier auch Infos zum **Fahrrad-** und **Mountainbike-Verleih,** Di-Sa 9.30-13 und 15-18 Uhr, So 9-13 Uhr (Juni-Sept. auch 15-18 Uhr), Mo geschlossen. Viale Don Tornato 1, 15011 Acqui Terme (AL), Tel. 0144-322142, www.turismoacquiterme.it. Einen weiteren Fahrradverleih (normale Fahrräder und E-Bikes) findet man z. B. bei **La Bicicletteria** in der Via Nizza 36 (www.labicicletteriaacquiterme.it).

Verbindungen Bahnhof und Busstation an der Piazza V. Veneto, zentrumsnah. Etwa alle 2 Std. **Regionalzüge** nach Alessandria und teilweise weiter nach Casale Monferrato, etwa alle 2 Std. nach Asti (teilweise umsteigen in Alessandria), mehrmals tägl. Verbindungen auch nach Genua und Savona.

Busse fahren vor dem Bahnhof ab: Verbindungen u. a. über Nizza Monferrato nach Asti und weiter nach Turin, nach Alessandria sowie via Ovada nach Novi Ligure.

Taxistand vor dem Bahnhof (Piazza V. Veneto) und an der Piazza Italia/Corso Dante.

Parken ist im Zentrum gebührenpflichtig, kostenlos parken kann man an der Piazza Facelli und der Piazza Don P. Dolermo, beide nicht weit weg von der I.A.T.

Camperstellplatz Auf dem Viale Einaudi südlich vom Fluss Bormida, ganzjährig geöffnet, 10 €/24 Std.

Feste Alljährlich ab dem zweiten Wochenende im Juli wird zu Ehren des Stadtheiligen San Guido ein 3-tägiger großer **Jahrmarkt** (Fiera di San Guido) veranstaltet, der in einem großen Feuerwerk gipfelt.

Am zweiten Septemberwochenende findet die **Festa delle Feste** statt, bei der Acqui und die umliegenden Orte ihre kulinarischen Spezialitäten und Weine vorstellen.

Am dritten Wochenende im November begeht Acqui die **Fiera di Santa Caterina;** krönender Abschluss ist die **Fiera Regionale del Tartufo** am vierten Wochenende im November und dem darauf folgenden Wochenende.

Märkte Di und Fr vormittags **Wochenmarkt** im Centro storico und an der Piazza Ferraris; hier am 1. Sa im Monat auch der **Mercato Biologico** (Bauern- und Biomarkt). Am 2. So im Monat **Mercatino del Libro** (Büchermarkt), am 4. So im Monat **Mercantino dell'Antiquariato** (Trödel- und Antikmarkt), beide am Corso Bagni.

Wandern Ein 2- bis 3-stündiger, markierter **Rundwanderweg** („Sentiero delle Ginestre") führt vom Albergo Pineta beim Freibad zunächst bergan und dann im weiten Bogen zurück zum Ausgangspunkt (Beschilderung 531/531a). Nähere Infos bei der I.A.T., hier bekommt man auch eine Wanderkarte sowie weitere Wandervorschläge.

Übernachten in Acqui Terme Viele Hotels liegen im Kurviertel jenseits des Flusses Bormida, manche schon älteren Datums.

***** Hotel Acqui** 13**,** freundliches und modernes Albergo, zentrale, wenngleich etwas versteckte Lage bei den Bahngleisen, gleich nach der Unterführung am Corso Bagni rechts ab. Modern und gepflegt, Dachterrasse mit Jacuzzi, Terrasse, Restaurant. Gediegene Zimmer. Corso Bagni 46, 15011 Acqui Terme (AL), Tel. 0144-322693, www.hotelacqui.it. **€€**

***** Ariston** 11**,** am Ende der Via XX Settembre an der Piazza Matteotti, zentrale Lage. Professionell geführtes Hotel mit 36 Zimmern, nicht mehr ganz neu, Bar und Ristorante, sehr freundlicher Service. Ende Nov. bis Mitte März geschlossen. Garage vorhanden (9 €/Tag). Piazza G. Matteotti 13, 15011 Acqui Terme (AL), Tel. 0144-322996, www.hotelariston.net. **€€**

**** San Marco** 12**,** nicht mehr ganz neues, sympathisches Haus in Zentrumsnähe, Halbpension üblich, aber nicht obligatorisch, mit Restaurant (auch Terrasse/Hof), das vor allem von Hotelgästen besucht wird. Auch Dreibett-Zimmer. Via Ghione 5, 15011 Acqui Terme (AL), Tel. 0144-322456, www.hotelsanmarcoacqui.it. **€**

Übernachten im Thermalviertel * Valentino** 14**,** nahe dem Schwimmbad, mit Restaurant und diversen Wellnessangeboten. Gediegene Zimmer mit Balkon. Halbpension möglich, ca. 30 €/Pers. Ganzjährig geöffnet. Strada Fontefredda 20, 15011 Acqui Terme (AL), Tel. 0144-356767, www.hotel-valentino.com. **€-€€**

Übernachten außerhalb * Belvedere,** oben in Alice Bel Colle, von wo aus man einen herrlichen Blick hat, ca. 8 km nördlich von Acqui Terme in den Hügeln. 30 komfortable und nett eingerichtete Zimmer, ein paar Hundert Meter sind es zum Pool mit Sonnenterrasse; Fahrradverleih. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Piazza G. Guacchione 7/9, 15010 Alice Bel Colle (AL), Tel. 0144-74300 oder 347-2843848, www.belvederealice.it. Anfahrt: Von Acqui die SS 456 Richtung Nizza Monferrato, dann rechts ab (beschildert). **€-€€**

Azienda Vitivinicola Casa Re, österreichisch geleiteter Agriturismo in den Hügeln westlich von Acqui Terme (ca. 12 km). Schön hergerichtete Zimmer und zwei Appartements, viel Naturstein. Regione Merla Morta 5, 14040 Montabone (AT), Tel. 0141-762641, www.casa-re.com. Anfahrt: Von Acqui Terme auf der SS 30 Richtung Savona/Bistagno, in Terzo rechts ab, beschildert. **€€**

Essen & Trinken Wegen der Nähe zu Ligurien hielt auch die farinata, eine Art Pfannkuchen aus Kichererbsenmehl, in Acqui Terme Einzug, z. B. in der historischen Osteria **Da Bigât** in der

zentralen Via Mazzini.

I Caffi 3**,** das weithin bekannte, mit einem Michelin-Stern gekrönte Restaurant mit Brasserie vereint Tradition und Moderne. Einladendes Ambiente im ersten Stock des alten Palazzo Comunale im Altstadtzentrum Pisterna. Sehr freundlicher Service, Degustationsmenüs zu 60, 70 und 85 €, ansonsten Antipasti/Primi 20-26 €, Secondi 26-30 €. Di-Sa abends und So mittags geöffnet, Mo geschlossen. Via Scatilazzi 15 (an der kleinen Piazzetta Monsignor Giovanni Galliano in der Nähe der Pza. Delle Bollente), Tel. 0144-325206, www.icaffi.it.

Parisio Ristorante dal 1933 10, gerade erst von der Piazza Verdi umgezogen in eine Gasse bei der Piazza Matteotti, am Rand des Centro storico. Modernes Ambiente in Weiß, feine Küche, Menü um 40-45 €. Mittags und abends geöffnet, Mi geschlossen. Via Cesare Battisti 7, Tel. 0144-442196, ristoranteparisio1933.it.

Il Moncalvo 8**,** schönes Ristorante im ersten Stock in einem ehemaligen Kloster gleich bei der Kathedrale, besonders nett im Sommer, wenn man in den Arkaden des Kreuzgangs sitzt. Freundliche Leitung, für das Menü sollte man etwa 45 € kalkulieren (Antipasti/Primi 14-16 €, Secondi 16-18 €). Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag. Piazza Duomo 6, Tel. 0144-356928, www.ristorantemoncalvo.com.

Da Nonna Gina 2**,** oben in der Altstadt nahe der Piazza della Conciliazione, Leser schrieben uns hierzu: „Absolute Empfehlung, sehr nettes Ristorante genau gegenüber vom I Caffi.

Essen & Trinken
2 Da Nonna Gina
3 I Caffi
4 Vecchio Borgo
5 Trattoria Mazzini
6 La Curia
7 Da Bigât
8 Il Moncalvo
10 Parisio Ristorante dal 1933
Übernachten
11 Ariston
12 San Marco
13 Acqui
14 Valentino
Cafés
9 Caffè Voglino
Einkaufen
1 Enoteca Regionale di Acqui Terme
Acqui Terme
100 m
Bahnhof
Castello (Museo Archeologico)
Cattedrale San Guido
Chiesa S. Francesco
Basilica Ss. Addolorata
Rathaus
La Bollente
Nuove Terme Piscina Romana
Acquedotto Romano
Freibad
Terme Regina
Antiche Terme
Piazza S. Marco
Piazza M. Ferraris
Piazza Addolorata
Piazza Don P. Dolermo
Piazza Facelli
Piazza S. Francesco
Piazza Duomo
Piazza Matteotti
Piazza Italia
P.za della Conciliazione/ Teatro all'aperto
Corso Divisione Acqui
Corso Roma
Corso Dante
Via Amendola
Corso Cavour
Via Mariscotti
Via Nizza
Via de Gasperi
Via Alessandria
Via Trucco
Via Casagrande
Corso Bagni
S.S. 30 - Variante Sud Circonvallazione
Bormida
Medrio
Asti, Nizza M.
Savona
Alessandria
Ovada, Genua

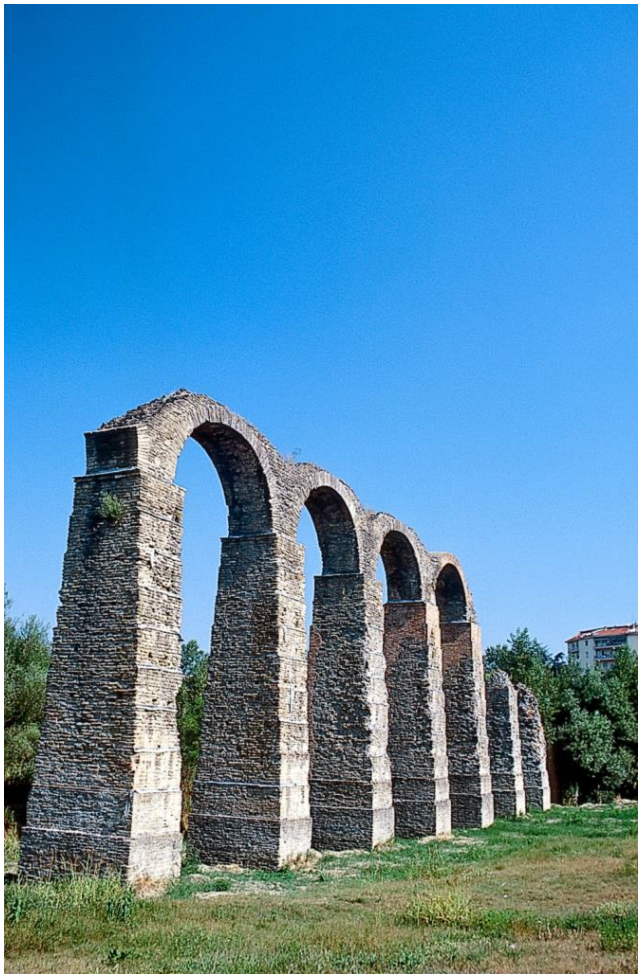
Übernachten
11 Ariston 12 San Marco 13 Acqui 14 Valentino

Essen & Trinken
2 Da Nonna Gina 3 I Caffi 4 Vecchio Borgo 5 Trattoria Mazzini 6 La Curia 7 Da Bigât 8 Il Moncalvo 10 Parisio Ristorante dal 1933

Cafés
9 Caffè Voglino

Shopping
1 Enoteca Regionale di Acqui Terme

Wunderbares Steinpilzmenü, 6 Tische auf kleinen Podesten draußen, etwas mehr im Innenraum, sehr nette und freundliche Bedienung." Antipasti/Primi 10-16 €, Secondi 15-22 €. Mittags und abends geöffnet, So abends geschlossen. Via Bella 14, Tel. 0144-441384. ♦ **Lesertipp**



Aquädukt bei Acqui Terme

Ristorante/Enoteca La Curia 6, nahe der Quelle La Bollente in einem Haus aus dem 16. Jh., im Sommer auch mit nettem Garten. Antipasti/Primi 12-20 €, Secondi 15-25 €. Mittags und

abends geöffnet, Mo geschlossen, die angeschlossene Enoteca (große Weinauswahl und feine Snacks) ist zusätzlich am Di vormittags geschlossen. Via Bollente 26, Tel. 0144-356049, www.enotecalacuria.com.

Da Bigât 7, traditionelle, schon etwas ältere Osteria in Acqui, versteckt in der Via Mazzini gelegen - hier läuft kaum jemand zufällig vorbei. Das Menü ist hier für unter 20 €, das Menu del giorno mittags sogar für 13 € zu haben. Mittags und abends geöffnet, Mi geschlossen. Via Mazzini 30, Tel. 0144-324283.

Nur wenige Schritte weiter liegt die **Trattoria Mazzini 5,** wie auch Obiges bekannt für seine farinata, doch gibt es hier auch Piemont-Klassiker wie bagna cauda und vitello tonnato, die lokale Besonderheit stoccafisso all'acquese und eine kleine Auswahl an weiteren Gerichten - sehr günstig (Antipasti/Primi 6,50-10 €, Secondi 9,50-14 €). Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag; wer Farinata essen will, sollte zeitig da sein: mittags vor 13 Uhr, abends vor 20.30 Uhr (abends nur bis 21.30 Uhr geöffnet)! Via Mazzini 29, Tel. 0144-325347, www.lafarinata.net.

Pizzeria Vecchio Borgo 4, direkt an der Quelle La Bollente, im Sommer auch Tische unter den Portici. Pizza aus dem Holzofen, flotter Service, günstig: Pizza 5,50-12 €, Flasche Wein ab 10 €. Mittags und abends geöffnet, Mo ge-schlossen. Portici Saracco/Piazza Bollente, Tel. 0144-322615.

Caffè/Pasticceria Voglino 9, für ihre Amaretti und Pralinen bekannte Konditorei mit Café, auch ein paar herzhafte Kleinigkeiten, überdachte Terrasse zum Platz. Piazza Italia 11.

Wein Enoteca Regionale Acqui „Terme e Vino" 1, im Gewölbekeller des Palazzo Robellini an der Piazza Levi am Rand der Altstadt. Große Auswahl an Bracchetto d'Acqui, Barbera d'Asti und Barbera del Monferrato, aber auch Spumante und Moscato - über 300 Etiketten, die hier z. T. auch degustiert werden können. Außerdem Grappa u. a. Hochprozentiges, Feinkost, Süßes etc. Geöffnet Di, Do, Fr und Sa 9.30-13 und 15.30-19 Uhr, So 10-13 und 16-19 Uhr, Mo/Mi geschlossen. Piazza Levi 7, Tel. 0144-770273, www.termeevino.it.

Informationen zu den östlich und südöstlich von Acqui Terme gelegenen Orten Ovada, Gavi, Novi Ligure und Tortona.

Umgebung von Acqui Terme

Wer Acqui Terme nach Nordwesten in Richtung Nizza Monferrato verlässt, gelangt gleich ins klassische Weinland des Monferrato - Hügel und Weinberge, so weit das Auge reicht. Auf der N 334 Richtung Süden geht es ins wildere Valle Erro mit den sehenswerten Orten *Melazzo* und *Cartosio*. Besonders schön ist auch die auf der Anhöhe verlaufende Straße ins ca. 15 Kilometer südlich gelegene *Ponzone* auf 629 Metern Höhe: herrlicher Ausblick, sonst allerdings wenig Sehenswertes, das Dorf ist mehr als verschlafen.

Alessandria ca. 93.500 Einwohner

Die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz ist ein modernes Zentrum auf einem Plateau zwischen den Flüssen Tanaro und Bormida. Italienweit bekannt ist die Stadt für die Hutfabrik Borsalino und für den 2016 verstorbenen Umberto Eco, ihren berühmtesten Sohn.

Eines vorneweg: Alessandria rangiert sicher nicht unter den Top Ten der sehenswerten Orte des Piemont, seine Reize erschließen sich erst auf den zweiten Blick. Zunächst einmal muss man die weitläufige und nicht gerade ansprechende Peripherie hinter sich lassen und ins Zentrum gelangen, dessen schmale Sträßchen man am besten zu Fuß erkundet. Wer mit dem Zug ankommt, kann vom Bahnhof aus sofort einen netten Stadtspaziergang beginnen: über den begrünten Bahnhofsplatz und den prächtigen Corso Crimea zum Corso Roma, der schicken Shoppingstraße Alessandrias, zur weitläufigen Piazza della Libertà, dem eigentlichen Herzen der Stadt. Hier und in den umliegenden Straßen spielt sich ein Großteil des geschäftigen Lebens ab, Touristen sieht man allerdings kaum. Die wenigen Sehenswürdigkeiten der Innenstadt sind von der zentralen Piazza aus bequem zu Fuß erreichbar, und wenn im Sommer die Mittagshitze in der flachen Ebene zu drückend wird, laden die Cafés unter schattigen Arkaden zur Rast ein. Neben dem autofreien Corso Roma und der Via dei Martiri (Fußgängerzone) zählen die kleine Piazzetta della Legna, die Via San Lorenzo und die Via Dante zu den schönsten Ecken der Stadt, hier befinden sich auch zahlreiche Geschäfte.

Alessandria wurde im Jahr 1168 von der Lombardischen Liga gegründet und gleich darauf von den Truppen Friedrich Barbarossas belagert. Ihren Namen erhielt die Stadt von *Alexander III.*, seinerzeit einer von zwei Päpsten (der Gegenpapst nannte sich Viktor IV.). Später war Alessandria unter der Herrschaft der Visconti und dann der Sforza, 1713 wurde die Stadt schließlich den Savoyern zugeschlagen. Auf die historische Weltbühne trat Alessandria (genauer gesagt: sein Vorort Marengo) nur einmal, nämlich am 14. Juni des Jahres 1800, als die Truppen Napoleons bei der Schlacht von Marengo einen ziemlich zittrigen Sieg davontrugen (→ auch).

Zu wirtschaftlichem Glanz erblühte die Stadt ab Ende des 19. Jh. bis in die 1920er-Jahre. Seit damals hat sich die Bevölkerung mehr als verdoppelt, vor den Toren Alessandrias sind die Standorte der lokalen Arbeitgeber zu finden.

Sehenswertes

Eines der interessantesten Bauwerke der Stadt ist die *Zitadelle*, erbaut zwischen 1728 und 1745, für die König Vittorio Amedeo II das alte Stadtviertel *Bergoglio* (12. Jh.) nördlich des Tanaro abreißen ließ: Es entstand eine sternförmige Anlage mit diversen Befestigungsmauern und breiten Gräben. Sie wurde bis 2007 vom Militär genutzt und soll ab 2022 nun restauriert werden. Zu erreichen ist die alte Anlage über den supermodernen *Ponte Meier* von 2016 (entworfen von Richard Meier) mit eigener, parallel verlaufender Fußgängerbrücke ab Piazza Gobetti über den Tanaro. Zuletzt war der weite Hof der Cittadella frei zugänglich (im Sommer 9-18 Uhr, im Winter 9-17 Uhr).

Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt zählt die *Piazza della Libertà*, der zentrale Platz, an dem sich einige der bedeutendsten Gebäude Alessandrias befinden: An der Südseite der kaum zu übersehende *Palazzo Rosso*, das rote Rathausgebäude der Stadt mit den drei

Zifferblättern, das 1825 nach insgesamt über 50 Jahren Bauzeit fertig gestellt wurde. Schräg gegenüber steht der von Benedetto Alfieri entworfene *Palazzo Ghilini* (1732), ein typisches Beispiel der piemontesischen Barockarchitektur, der heute die Präfektur der Provinz beherbergt. So gar nicht ins Bild passt der *Palazzo delle Poste e Telegrafi:* Er stammt aus den Jahren 1939-1941 und wurde im Stil des italienischen Faschismus gebaut.

Eco in fabula

Der berühmteste Sohn der Stadt war ein Universalgelehrter. *Umberto Eco* promovierte in Turin über die Ästhetik Thomas von Aquins, erhielt diverse Lehraufträge zwischen Florenz und Buenos Aires und trat 1975 die weltweit erste Professur für Semiotik in Bologna an. Er schrieb genauso versiert, präzise und ideenreich über Zeichentheorie oder Sprachphilosophie wie über Derrick, Superman und James Bond. Sein Publikum fand er schon bald nach dem Beginn seiner wissenschaftlichen Karriere weit über die Fachwelt hinaus, zunächst durch seine Beiträge als Kolumnist diverser Zeitungen wie *La Stampa*, *Corriere della Sera*, *La Repubblica* oder *L'Espresso*. Der italienweiten Popularität als scharfsinniger Kommentator (alltags)kultureller Fragen im weitesten Sinne folgte schließlich der europa-, ja weltweite Ruhm als Romancier: Sein Erstling *Der Name der Rose* erschien 1980, es folgten sechs weitere Romane. Zuletzt erschien 2015 in deutscher Übersetzung *Nullnummer (Numero Zero)*.

Geboren wurde Umberto Eco am 5. Januar 1932 in Alessandria und in seinen Romanen kehrte er immer wieder ins Piemont zurück. Die Abtei, deren schauerliches Ende im *Namen der Rose* beschrieben wird, lokalisierte er irgendwo im südlichen Piemont (wenngleich der Ich-Erzähler Adson von Melk es vermeidet, Namen und Ort zu nennen - aus „Pietät", wie er sagt). Eine der drei Hauptpersonen im *Foucaultschen Pendel* (1988) ist ein charmant melancholischer Piemontese namens Jacopo Belbo. Robert de La Grive erinnert sich (schiffbrüchig „geworfen auf ein verlassenes Schiff") in Sichtweite zur *Insel des vorigen Tages* (1994) an seine Jugend in der Gegend um Alessandria und an die Belagerung von Casale Monferrato. In *Baudolino* (2000) erzählt der Titelheld - benannt übrigens nach dem Schutzheiligen Alessandrias - von der sonderbaren Gründung der Stadt Alessandria und ihrer Rettung vor den Truppen des Kaisers Barbarossa. Und der gedächtnisverlustige Ich-Erzähler in *Die geheimnisvolle Flamme der Königin Loana* kehrt, um seine Erinnerung wiederzuerlangen, an den Ort zurück, an dem er einen Teil seiner Kindheit verbracht hat: in das Haus des Großvaters in den Weinbergen des Monferrato.

Umberto Eco starb am 19. Februar 2016 in Mailand.

Fast alles, was man sich sonst noch anschauen kann, liegt ganz in der Nähe der Piazza della Libertà: in der Via San Giacomo die *Galleria Guerci*, eine kleine Einkaufspassage im Jugendstil; in der Via dei Guasco die *Chiesa di Santa Maria del Carmine*, eine dreischiffige Karmeliter-Kirche aus dem 13./14. Jh., die Mitte des 15. Jh. im spätgotischen Stil umgebaut wurde; in der Via Parma der *Dom*, ein relativ moderner Kirchenbau aus dem späten 19. Jh. mit typisch klassizistischer Fassade, und das nicht sonderlich spektakuläre *Museo Civico* im barocken Palazzo Cuttica.

♦ **Museo Civico:** nur Sa/So 15-19 Uhr; Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €; Via Parma 1, Tel. 0131-40035.

Borsalino in Alessandria

Einen Abstecher lohnt schließlich die auf das 6. Jh. zurückgehende spätgotische *Chiesa Santa Maria di Castello* an der gleichnamigen Piazza mit angeschlossenem Kloster, in dem mittlerweile ein Ostello (→ Übernachten) untergebracht ist. Die Kirche ist nur zum Gottesdienst geöffnet.

Sehenswertes in der Umgebung

Marengo Museum: Im Vorort *Spinetta Marengo* liegt das historische Museum, das sich auf zwei Stockwerken der neoklassizistischen *Villa Delavo* (Mitte 19. Jh.) der berühmten Schlacht von Marengo vom 14. Juni 1800 widmet (→ auch).

Napoleon-Kenner und alle, die es werden wollen, kommen bei dieser Ausstellung voll auf ihre Kosten. Die neue Pyramide am Eingang verweist natürlich auf den Kaiser selbst, der hier, zum Andenken an die gewonnene Schlacht, eine Pyramide hat bauen wollen.

♦ Zuletzt nur Fr-So 15-19 Uhr geöffnet (längere Öffnungszeiten im Sommer sind möglich), Eintritt 5 €, ermäßigt 3 € (12-18 J. und über 65 J.), unter 12 J. frei. Via Giovanni Delavo/Via Barbotta, 15122 Fraz. Spinetta Marengo (AL), Tel. 0131-234266, www.marengomuseum.it.

Anfahrt/Verbindungen: Spinetta Marengo liegt ca. 3 km östlich von Alessandria, das Museum ist dort beschildert. **Stadtbus Nr. 9** und **Nr. 63** ab Bahnhof Alessandria.

Basis-Infos

Information I.A.T. Alessandria, im riesigen Palazzo Rosso an der Ecke (Schild), tägl. 9-12.30 und 14-17.30 Uhr geöffnet. Piazza della Libertà 43, 15100 Alessandria (AL), Tel. 0131-288095.

Verbindungen Der große Bahnhof befindet sich am Westrand des Zentrums, von hier beste **Zugverbindungen** (dem Bus in jedem Fall vorzuziehen): mind. stündl. nach Turin und nicht ganz so oft nach Genua (Fahrtdauer jeweils nur 1 Std.), etwa halbstündl. nach Asti (dort umsteigen in den Bus nach Alba), etwa stündl. nach Novi Ligure und Tortona, etwa alle 2 Std. nach Acqui Terme, Casale Monferrato und Vercelli (Letzteres mit Umsteigen) sowie ca. stündl.

nach Novara (meist mit Umsteigen).

Übernachten

1 Il Chiostro - Hostel and Hotel 4 Hotel Alli Due Buoi Rossi 5 Londra

Essen & Trinken

2 Da Diego 6 Osteria della Luna in brodo 7 L'Arcimboldo

Shopping

3 Borsalino

Busse starten vor dem Bahnhof, ca. stündl. nach Acqui Terme, mehrmals tägl. nach Ovada (über Novi) und Tortona.

Taxis zahlreich am Bahnhofsvorplatz oder unter Tel. 0131-1944 zu erreichen.

Parkplätze Im Zentrum, z. B. auf der Piazza Libertà (teuer: bis zu 2,30 € pro Std.); außerdem an der Piazza Garibaldi (Nähe Bahnhof).

Feste Immer am ersten oder zweiten Junisonntag wird in Spinetta Marengo (ca. 3 km östlich von Alessandria) die berühmte **Battaglia di Marengo** (Marengo-Schlacht) zwischen Napoleon und den Österreichern nachgestellt, mit Begleitprogramm. Die Zukunft dieses Festes war zuletzt unsicher, besser bei der Tourist-Info nachfragen.

Die **Fiera di San Baudolino,** das kulinarische Fest Alessandrias zu Ehren des Stadtheiligen (Patronatsfest eigentlich am 10. November), findet am zweiten Wochenende im November statt.

Einkaufen Borsalino 3, Edelhüte, sehr teuer - dafür geht aber auch nichts über das Original. Den Laden auf dem Corso Roma 20 (Ecke Via Piacenza) gibt es schon seit Mitte des 19. Jh. Neben den Klassikern aus edlem Filz und dem Panamahut werden diverse Accessoires angeboten. Di-Sa 9-12.30 und 15-19.30 Uhr, Montagvormittag geschlossen. Tel. 0131-254395.

Übernachten / Essen & Trinken

Übernachten ** Hotel Alli Due Buoi Rossi** 4, freundliches Hotel der gehobenen Klasse, die Zimmer im eher klassischen Stil mit Teppich und schweren Vorhängen. Mit Restaurant. Via Cavour 32, 15121 Alessandria (AL), Tel. 0131-517171, www.hotelalliduebuoirossi.com. **€-€€**

****** Londra** 5, vor einiger Zeit renoviertes Hotel unweit des Bahnhofs, von innen deutlich schicker als von außen. 39 Zimmer im antiquarischen Stil eingerichtet. Auch Dreibett-Zimmer. Corso F. Cavalotti 51, 15121 Alessandria (AL), Tel. 0131-251721, www.londrahotel.info. **€-€€**

Il Chiostro - Hostel and Hotel 1, die Jugendherberge ist im ehemaligen Kloster der Kirche Santa Maria di Castello untergebracht. Es gibt vier EZ/DZ (ohne eigenes Bad), meist jedoch Unterbringung im 6-, 8- und 10-Bett-Zimmer - nach Geschlechtern getrennt, aber mit eigenem Bad; sehr einfache Ausstattung, sehr günstig. Fahrradfreundlich, auch Fahrradverleih, Waschmaschine. Über Mittag geschlossen. Piazza S. Maria di Castello 14, 15121 Alessandria (AL), Tel. 0131-288187, www.ostellodialessandria.it. **€**

Essen & Trinken Osteria della Luna in brodo 6, das elegante und dennoch gemütliche Restaurant liegt in einer Seitenstraße des Corso Roma, im Sommer auch Tische draußen. Ein klassisches 4-Gänge-Menü wird für günstige 28 € angeboten (ansonsten: Antipasti/Primi 9-12 €, Secondi 14-20 €). Mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen. Via Legnano 12, Tel. 0131-231898.

L'Arcimboldo 7, nur ein paar Schritte weiter, gleichermaßen empfehlenswert, ein wenig traditioneller als obiges, ebenfalls mit Sommerterrasse. Das 4-Gang-Degustationsmenü kostet hier 35 € (ansonsten Antipasti/Primi 9-12 €, Secondi 12-16 €). Mittags und abends geöffnet, Mi geschlossen. Via Legnano 2, Tel. 0131-52022, www.ristorante-arcimboldo.it.

Da Diego 2, modernes, elegantes Ristorante in der schönen alten Galleria Guerci mitten im Zentrum. Gehobene Küche zu ebensolchen Preisen, wir empfehlen die Mittagsmenüs, abends wird es teurer (Degustationsmenü 55 €), Spezialität sind die Fischgerichte (besonders: crudo), die allerdings deutlich teurer. Mittags und abends geöffnet, So/Mo geschlossen. Galleria Guerci 2, Tel. 0131-266684, www.dadiego.com.

Hauptstadt der Hüte - dank Borsalino

Was haben Al Capone und Humphrey Bogart gemeinsam? Richtig, die Kopfbedeckung. Genauer gesagt war es der Borsalino, der ihnen das gewisse Etwas verlieh. Auch Giacomo Puccini und Ezra Pound gingen ohne ihn nur ungern auf die Straße und Dallas-Fiesling J. R. Ewing trug eine Sonderanfertigung, ebenso die Päpste und Kardinäle, die zu den Stammkunden der wohl berühmtesten Hutfabrik Italiens gehören. 1969 wurde dann auch noch ein Ganovenfilm mit dem Titel *Borsalino* gedreht, in den Hauptrollen Alain Delon und Jean-Paul Belmondo - der feine Filzhut als Gangster-Accessoire wie schon zu Al Capones Zeiten.

Die Erfolgsgeschichte der Hutfabrik begann im Jahr 1857, als Giuseppe Borsalino anfing, Hüte aus gefilztem Kaninchen- und Hasenhaar herzustellen - noch heute eine komplizierte Angelegenheit, bei der ein Hut über Wochen bearbeitet wird. Anfang des 20. Jh., zu den besten Zeiten, produzierte man hier rund zwei Millionen Exemplare im Jahr,

dann kam die Weltwirtschaftskrise, dann der Zweite Weltkrieg und der Bedarf an edler Kopfbedeckung - auch als Prestigeobjekt - sank kontinuierlich. 1990 wurde die berühmte Hutfabrik sogar verkauft: an einen piemontesischen Geschäftsmann, der neue Wege ging und der Marke Borsalino durch neue Kreationen sowie Accessoires einen moderneren, zeitgemäßen Anstrich zu verpassen versuchte. Die Borsalino-Klassiker zu entsprechenden Preisen gibt es im nostalgisch-elitären Stammgeschäft auf dem Corso Roma aber noch immer, doch die Fabrik, einst im Herzen Alessandrias gelegen, ist längst an den Stadtrand gezogen. Im alten „Showroom" des Palazzo Borsalino in der Via Cavour 84 befindet sich heute das *Museo del Cappello* (Hutmuseum) mit über 5000 Exemplaren aus über 150 Jahren Firmengeschichte.

♦ **Museo del Cappello:** leider schon seit Jahren geschlossen, wir hoffen auf eine Wiedereröffnung, Infos bei der I.A.T. oder unter www.borsalino.com.

Tortona ca. 27.000 Einwohner

Ehrlich gesagt: Tortona selbst ist nicht zwingend eine Reise wert. Die Stadt im Tal des Flusses Scrivia hinterlässt einen überwiegend nüchtern-funktionalen Eindruck, ein wenig Stimmung kommt lediglich an der *Piazza Duomo* auf, an deren Stirnseite die Via Emilia mit Arkadengängen und beschaulichen Cafés aufwartet. Wichtigste Sehenswürdigkeit der aus der römischen Siedlung *Dertona* hervorgegangenen Stadt ist der zentral gelegene *Dom* mit neoklassizistischer Fassade, dessen barockes Inneres jedoch etwas düster ausfällt.

Die Abbazia Santa Maria di Rivalta Scrivia

Fünf Kilometer südlich von Tortona trifft man an der SS 211 auf die Klosterkirche der einst mächtigen **Abbazia Santa Maria di Rivalta Scrivia,** einer im 12. Jh. gegründeten Zisterzienserabtei. In der dreischiffigen Basilika sind u. a. Fresken aus dem 15. Jh. erhalten.

♦ Die Abtei ist nur So 15-18.30 Uhr geöffnet, ansonsten nach telefonischer Voranmeldung, Tel.

0131-817150.

Übernachten/Essen Vineria Derthona, eigentlich eine Osteria, untergebracht in einem alten Palazzo im Zentrum. Menü um 35 €, mittags auch günstiger, dann aber oft voll. Mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen. Via Seminario 21, Tel. 0131-812468.

Il Carrettino, in einem restaurierten Landgut untergebrachtes, eher einfaches Hotel (ein wenig wie ein Motel) mit beliebtem Ristorante, das eine herzhafte lokale Küche pflegt. Strada per Pozzolo 15, 15057 Rivalta Scrivia (AL), Tel. 0131-860930, www.ilcarrettino.com. Anfahrt: von der Autobahnausfahrt Tortona auf der SS 211 Richtung Rivalta Scrivia/Novi Ligure, dann nach etwa 2 km an der rechten Seite mit großem Parkplatz. **€-€€**

Novi Ligure ca. 28.000 Einwohner

Die südliche Nachbarstadt von Tortona ist zwar nur unwesentlich größer, aber sehr viel lebhafter. Das mag sicher auch an der schönen Fußgängerzone Via Girardengo (beachtenswert hier die alte Kirche *San Nicolò*) liegen, die vom Bahnhof direkt in die *Piazza Dellepiane* mündet - das Herz der Stadt. Hier befindet sich die *Collegiata S. Maria Assunta*, die Kollegiatskirche aus dem 13. Jh. (auf Fundamenten einer Kirche aus dem 6./7. Jh.), die in den Jahren 1660-1680 im barocken Stil renoviert wurde. Die *Palazzi Dellepiane und Negrone-Costa* (beide 18. Jh.) an der Piazza erinnern mit ihren im Trompe-l'Œil-Stil gestalteten Fassaden an die genuesischen Machthaber aus dem nahen Ligurien, denen die Stadt - wie schon ihr Name verrät - fast 400 Jahre unterstand. Weitere „Palazzi dipinti" im ligurischen Stil sind in der hier abzweigenden Via Roma zu sehen - u. a. der *Palazzo Da Franchi Peloso* (Hausnr. 40), der *Palazzo Cassissa-Parodi* (Nr. 90) und der *Palazzo Bianchi* (Hausnr. 102). Etwas über der Stadt befinden sich in einem Park die Überreste einer mittelalterlichen Burg.

Gavi ca. 4500 Einwohner

Bekannt ist der Ort am Ufer des Flusses Lemme vor allem für seinen gleichnamigen DOCG-Wein, der aus der Cortese-Rebe gekeltert wird und als einer der besten Weißweine Italiens gilt.

Im Centro storico befindet sich die romanische *Chiesa San Giacomo* (1165) mit einem bedeutenden Relief über dem Portal (Letztes Abendmahl) und einigen kunstvollen Skulpturen im Inneren. Hauptattraktion ist aber die über dem Dorf thronende mächtige genuesische Festung *Forte di Gavi*. Fertiggestellt war die sternförmige Burg, die auf den Fundamenten eines Vorgängerbaus aus dem 12. Jh. steht, etwa Ende des 16. Jh. Nach 1815 fiel die Burg an die Savoyer, die sie, wie andere ehemalige Feindesfestungen auch, in ein Gefängnis umwandelten. Als im Jahr 1923 die Reblausplage die Weinberge Europas bedrohte, richtete man auf dem riesigen Burgareal ein Forschungsinstitut für Wein ein. Noch heute sind auf den unteren Terrassen des Burgbergs die Weinberge zu sehen. Während des Zweiten Weltkrieges fanden hier einige spektakuläre Gefängnisausbrüche statt (v. a. zur Zeit der Regierung Salò), 1945 erklärte man die Burg dann zum nationalen Monument.

Anfahrt Von Serralunga Scrivia kommend noch vor dem Ort (beim Friedhof) der Beschilderung zum Forte di Gavi folgen (schmale Straße hinauf, oben Parkplatz).

Öffnungszeiten/Eintritt Die Festung ist nur im Rahmen einer etwa einstündigen Führung zu besichtigen, Do-Sa 8.30-16.30 Uhr, teils auch Mi/So, nur in italienischer Sprache. Telefonische Voranmeldung obligatorisch! Eintritt 5 €, 18-25 J. 2 €, unter 18 J. frei. Tel. 0143-643554, www.polomusealepiemonte.beniculturali.it.

Ovada und das Ovadese

Die Stadt liegt auf einer Terrasse zwischen den beiden Flüssen Orba und Stura, die etwas nördlich von hier zusammenfließen. Mit rund 11.000 Einwohnern ist Ovada der letzte größere Ort an der Grenze zu Ligurien. Wegen seiner Lage an der alten Salzstraße war Ovada für die Seerepublik Genua, die hier ab 1272 herrschte, nicht nur als militärischer Außenposten, sondern auch als Handelsstadt von Bedeutung.

In jedem Fall lohnenswert ist ein Rundgang durch die von engen Gassen durchzogene Altstadt, zu deren Sehenswürdigkeiten u. a. die *Loggia di San Sebastiano*, die ehemals älteste Kirche der Stadt (14. Jh.) und die Pfarrkirche *Parrocchiale dell'Assunta* aus dem Jahr 1772 zählen. Einen Blick wert ist auch die Piazza San Domenico mit der gleichnamigen Kirche aus dem 15. Jh.

Die sanfte Hügellandschaft in der Umgebung des Ortes wird *Ovadese* genannt. Sie ist eine touristisch kaum besuchte Gegend mit nur wenigen alten Dörfern, gekrönt von mächtigen Burgen - besonders beeindrucken auf der Strecke Richtung Gavi die Castelli von Casaleggio Boiro und Castelletto d'Orba, in Richtung Acqui Terme die Burg von Molare (Castello Chiabrera di Molare) und das Castello di Rocca Grimalda, um nur einige zu nennen.

Das Roero

Das Gebiet westlich des Tanaro steht in puncto Tourismus etwas im Abseits - was sicherlich auch damit zu tun hat, dass man hier nicht ganz so berühmte Weine produziert wie in den Gebieten des Barolo und Barbaresco auf der anderen Flussseite.

Ein typischer Anblick im Roero - die Rocche (in Monteu Roero)

Zwar werden im Roero auch Nebbiolo-Trauben angebaut - nur bringen die sandige Bodenbeschaffenheit und Höhenlagen einen etwas anderen Wein hervor als z. B. im nur wenige Kilometer entfernten Barolo-Gebiet. Hauptsächlich ist das Roero jedoch den Weißweinen vorbehalten: dem *Roero Arneis* (DOCG), einer uralten Rebe, die in den letzten Jahrzehnten ein Comeback erlebt hat und mittlerweile etwa drei Viertel der Anbauflächen einnimmt, sowie dem nur noch auf kleiner Fläche angebauten *Favorita*, einem sehr leichten und trockenen Weißwein. Wenn das Etikett nur den Namen *Roero* (DOCG) trägt, handelt es sich um einen Nebbiolo. Daneben wird im Roero auch etwas *Barbera* angebaut.

Das Roero erstreckt sich etwa von Cisterna d'Asti (im Roero Astigiano) im Norden bis etwa auf Höhe von Bra und Santa Vittoria d'Alba im Süden. Östliche Grenze ist der Fluss Tanaro, im Westen ist es Sommariva del Bosco bzw. die heutige Staatsstraße 661, die von Bra nach Carmagnola führt. Ganz typisch für das Roero sind - neben den Weinbergen natürlich - die Sandsteinfelsen und die schroffen Abbrüche, die hier „Rocche" genannt werden und sich von Bra/Pocapaglia bis Cisterna d'Asti durch das ganze Gebiet ziehen: z. B. im abgelegenen Ort **Monteu Roero,** in dem der *Balcone* über der Abbruchkante eindrucksvolle Blicke auf die bewaldete Schlucht mit ihrer ganz eigenen Vegetation bietet.

Im Gegensatz zu den südöstlich gelegenen Langhe sind im Roero auch noch einige (kleine) Waldgebiete zu finden, außerdem auch weite Obstplantagen. Insgesamt wirkt die Gegend wilder und unverfälschter, die teilweise recht reizvollen kleinen Dörfer - oft auf einem Hügel gelegen - sind deutlich weniger besucht als die Orte in den Langhe.

Gut bewacht: das Castello di Govone

Historisch wechselten im Roero oft die Herrscher, zumal das Gebiet für die ständigen Streitereien zwischen Asti und Alba um die Vormacht in der Gegend nicht unbedeutend war. Ab dem 14. Jh. hatte dann das namengebende Adelsgeschlecht der Roero das Sagen, im 16. Jh. übernahmen die aufstrebenden Savoyer das Gebiet.

Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten des Roero zählen die Castelli, viele von ihnen ursprünglich im Mittelalter als Schutzfestungen erbaut und später barock umgestaltet. Eindrucksvollstes Beispiel hierfür ist sicherlich das **Castello Reale di Govone,** das weithin sichtbar hoch über dem Tal des Tanaro thront; umgebaut und entsprechend prachtvoll ausgestattet wurde es Anfang des 19. Jh. unter Carlo Felice, auch der Schlosspark ist unbedingt einen Blick wert. In den ehemaligen Stallungen (Scuderie) unterhalb befindet sich heute das Nobelrestaurant **Le Scuderie del Castello** (mittags und abends geöffnet, Mi ganztägig und Do mittags geschlossen, Degustationsmenüs zu 60 und 75 €, Tel. 0173-328096, www.castellodigovone.it).

♦ **Castello Reale di Govone:** Ende März bis Dez. Fr-So 10-12 und 15-18 Uhr, Einlass im Halbstundentakt (bis 11.30 bzw. 17.30 Uhr) nach vorheriger Online-Anmeldung. Eintritt 5 €, ermäßigt 4 €, unter 14 J. frei, Audioguide als App vorhanden (auch in Englisch). Piazza Roma 1, Tel. 0173-58103, www.castellorealedigovone.it.

Zu den sehenswerten Orten im Roero zählen neben *Canale*, der größten Stadt des Gebietes, und *Cisterna d'Asti* auch *Monteu Roero*, *Sommariva Perno*, *Pocapaglia* und der alte Ortsteil

von *Santa Vittoria d'Alba* im Süden sowie weiter nördlich *Guarene* und *Magliano Alfieri*. Im ansonsten eher unspektakulären Straßendorf **Montà** befindet sich das Info-Büro mit dem etwas irreführenden Namen **Ecomuseo delle Rocche** (→ Kasten).

Gerade im Roero empfiehlt es sich dringend, mit dem eigenen Fahrzeug unterwegs zu sein, die Busverbindungen sind für größere Ausflüge nicht ausreichend. Als Ausgangpunkte eignen sich Bra und Alba.

Essen & Trinken in Monteu Roero Cantina dei Cacciatori, vom hübsch gelegenen Monteu Roero, über dem ein mächtiges Castello wacht, von Canale kommend der Durchfahrtsstraße weiter Richtung Ceresole/Carmagnola folgen, nach knapp 2 km auf der linken Seite befindet sich der einladende Landgasthof. Im schönsten Sinne klassisch piemontesisch, auch was die Küche betrifft - auf den Tisch kommen Gerichte wie Insalata russa und Carne cruda, Tajarin (mit 40 Eidottern), Brasato al Nebbiolo d'Alba ..., und hinterher unbedingt ein Bunet! Ein paar Tische auch draußen auf der überdachten Terrasse. Degustationsmenü 32 €, ansonsten Antipasti/Primi 10-14 €, Secondi 12-14 €. Mittags und abends geöffnet, Mo und Di Ruhetag (im Sommer Di abends geöffnet). Loc. Villa Superiore, Tel. 0173-90815.

Übernachten/Essen beim Castello Reale di Govone B & B Il Molino, beim Castello, quasi auf dessen Rückseite (unterhalb des Schlossparks). Hübscher kleiner Backsteinpalazzo, stilvolle Einrichtung mit Antiquitäten, gepflegt und einladend. Nur drei Zimmer, alle mit Balkon. Via XX Settembre 15, 12040 Govone (CN), Tel. 0173-621638 oder 328-8723082, www.ilmolinoalba.it. **€-€€**

Trattoria Pautassi, ebenfalls auf der Rückseite vom Schloss (Straße unterhalb des Castello, unweit des B & B Molino), sehr einladendes Lokal, modernes Ambiente, im Sommer auch einige Plätze draußen (teils mit Panoramablick), klassische piemontesische Küche zu guten Preisen: Degustationsmenü 32 €, ansonsten Antipasti/Primi 8-12 €, Secondi 10-14 €. Viele gute Weine aus dem Roero. Mi-Sa abends geöffnet, Sa/So auch mittags, Mo/Di geschlossen, Nov.-Mai auch Mi. Via Boetti 21, Tel. 0173-58010, www.trattoriapautassi.it.

Zum **Ristorante Il Centro** in Priocca.

Übernachten/Essen in Montà Casa Americani, an der kaum zu übersehenden Piazza del Mercato im Zentrum von Montà an der Durchgangsstraße. Das Hotel selbst liegt ganz hinten in der Ecke des Platzes. Hübscher Palazzo, moderne, und komfortable Zimmer, fast alle mit Balkon zum Platz hin. Sehr freundliche Leitung, Frühstück im Weingewölbe, Parkplatz davor. Nebenan das dazugehörige und viel gelobte Gourmetrestaurant **Marcelin** (mittags und abends geöffnet, So abends und Mo geschlossen, Degustationsmenü ab 60 €, Tel. 0173-975569, www.marcelin.it). Piazzetta della Vecchia Segheria 1, 12046 Montà (CN), Tel. 0173-976744, www.casaamericani.it. **€-€€**

Ecomuseo delle Rocche

Wer sich eingehender über das Roero informieren möchte, findet im Sitz des **Ecomuseo delle Rocche** in Montà (Nachbarort von Canale) umfangreiches Material für Erkundungsgänge und -fahrten in der Gegend. Ein „richtiges" Museum ist das Ecomuseo nicht, vielmehr eine Infostelle und Anlaufpunkt für das riesige Freilichtmuseum der „Rocche", diverses Info- und Kartenmaterial liegt bereit (Wanderkarte 5 €), Fahrradfahrer können per App navigieren (E-MTB-Verleih bei Alba: Bik-E, Tel. 338-6682796, bik-e.it).

♦ Piazzetta della Vecchia Segheria 2/b, 12046 Montà (CN), Tel. 0173-976181, www.ecomuseodellerocche.it. Di-Sa 9.30-13 Uhr, Mi/Do auch 14.30-17 Uhr geöffnet, April-Okt. auch So 10-12 Uhr, Mo geschlossen. Im gleichen Gebäude befindet das Hotel Casa Americani (→ oben).

Canale ca. 5600 Einwohner

Auch der - nach Bra - größte Ort des Roero hat gerade einmal 5600 Einwohner. Bekannt ist Canale, zwischen Weinbergen am Fluss Borbone gelegen, für seinen *Pfirsichmarkt*, außerdem hat die *Enoteca Regionale del Roero* hier

ihren Sitz. Die Arkadengänge in der Altstadt mit ihren Geschäften laden zum Stadtbummel ein.

Der Ort mit seinem Schloss am Rand der Altstadt wurde 1260 in den Stadtchroniken von Asti als dessen Außenbastion erwähnt. Ein gutes Jahrhundert später nahmen sich die Grafen von Roero der Stadt an, ab 1530 war Canale dann savoyisch.

Information Ufficio Turistico, in der Enoteca, sehr freundlich und hilfsbereit. Öffnungszeiten wie die Enoteca. Via Roma 57, 12043 Canale (CN), Tel. 0173-978228.

Wein Enoteca Regionale del Roero, an der großen Piazza della Vittoria (Kreisel) im Zentrum, beschildert. Jüngst modernisiert, hier kann man degustieren (ab 3 €) und sich anschließend günstig mit sämtlichen Roero-Weinen eindecken, darüber hinaus gibt es Haselnüsse, Konfitüren und weitere kulinarische Spezialitäten der Region. Do/Fr 15-19 Uhr, Sa 10-19 Uhr, So 10-13 Uhr, Mo-Mi geschlossen. Via Roma 57, Tel. 0173-978228, www.enotecadelroero.it.

Cascina Chicco, hier, am südlichen Ortsrand von Canale können Sie nicht nur besten Wein kaufen (die Flasche Arneis oder Favorita ab 8 €, der viel gelobte Barolo aus der Gegend um

Monforte 27-52 €), sondern nach Voranmeldung auch die historischen Weinkeller besichtigen. Verkauf Mo-Fr 9-13 und 14-18 Uhr sowie Sa vormittags. Via Valentino 14, Tel. 0173-979411, www.cascinachicco.com. Anfahrt: Straße Richtung Carmagnola, am Ortsrand rechts ab (kleines braunes Schild).

Essen & Trinken Im Obergeschoss der Enoteca befindet sich das gehobene **Ristorante „All'Enoteca",** das bereits seit dem Jahr 2000 einen Michelin-Stern führt, Koch Davide Palluda stammt selbst aus Canale und zelebriert die piemontesische Küche auf höchstem Niveau. Degustationsmenü 100 €, ansonsten Antipasti/Primi 22-35 €, Secondi 35-38 €, eine Flasche Wein gibt es schon ab gut 20 €. Mittags und abends geöffnet, Mo mittags und So geschlossen. Wer es etwas legerer mag, findet im EG die zugehörige **Osteria dell'Enoteca („Sotto nel cortile"),** ebenfalls unter Palludas Regie: modern, warmes, gemütliches Ambiente, mit Terrasse, Menü um 35-40 €, mittags und abends geöffnet, Mi geschlossen. Tel. 0173-95857, (die Osteria: Tel. 338-5622924), www.davidepalluda.it.

Leon d'Oro Secolare, in der Via Roma (Altstadt von Canale), ländliche Grandezza, freundlicher Service, vorne Café/Bar, hinten feines Restaurant mit klassisch piemontesischem Ambiente. Nicht teuer: Antipasti/Primi um 10-11 €, Secondi 17 €. Mittags und abends geöffnet, So/Di abends und Mo geschlossen. Via Roma 12, 12043 Canale (CN), Tel. 0173-979296.

Mein Tipp Übernachten/Essen außerhalb Villa Tiboldi, ein wunderschönes Anwesen in allerbester Hanglage mit herrlichem Blick und umgeben von Weinbergen. Mit Pool und Garten, Ristorante mit Terrasse, sehr geschmackvoll und mit Liebe zum Detail hergerichtete Zimmer. Netter und hilfsbereiter Service. Das Ristorante bietet leichten Mittagstisch und ein Degustationsmenü für 55 € (mittags und abends geöffnet, Dienstagmittag und Mo geschlossen), Reservierung erbeten. Ganzjährig geöffnet (Restaurant Jan. bis Mitte Febr. geschlossen). Località Tiboldi, Case Sparse 127, 12043 Canale (CN), Tel. 0173-970388, www.villatiboldi.com. Anfahrt: von Canale Richtung Santo Stefano Roero, nach dem Ortsausgang Canale rechts ab und steil zwischen Weinbergen hinauf, beschildert. **€€€**

Mein Tipp Di Vin Roero, im beschaulichen Centro Storico von Vezza d'Alba, an dessen höchstem Punkt. Von außen eher unscheinbar, ein klassisches piemontesisches Landgasthaus mit ausgezeichneter piemontesischer Küche und einem sehr freundlichen und hilfsbereiten Service. Wir probierten Tomino in Blätterteig mit Honig, Peperoni con salsa acciughe, Tajarin und Arrosto alle nocciole (in Arneis und mit Nusskruste) - hervorragend, dabei überaus günstig: Antipasti 5 €, Primi/Secondi 7 €, Degustationsmenü 26-28 €. Mi abends, Do-So mittags und abends geöffnet, Mo/Di geschl. Oben Bar, unten ein Gastraum und die schöne Terrasse, es werden auch vier freundlich und gediegen eingerichtete Zimmer vermietet. Piazza San Martino 5, Tel. 0173-65114, www.divinroero.com. Anfahrt: 7 km südlich von Canale, Straße Richtung Alba, dann rechts ab hinauf nach Vezza d'Alba. **€**

Zum **Ristorante Il Centro** in Priocca.

Zur **Cantina dei Cacciatori** in Monteu Roero.

Cisterna d'Asti ca. 1200 Einwohner

Zwar ist der auf einem lang gezogenen Hügelkamm auf 357 Metern Höhe gelegene Ort nur fünf Kilometer von Canale entfernt, dennoch hat man das Gefühl, völlig ab vom Schuss zu sein - ideal für Einsamkeitssuchende, die sich im einzigen Hotel Cisternas mit hervorragendem Ristorante einmieten können. Über dem Ort thront eine mächtige Burg aus dem 12. Jh., in der heute das sehenswerte *Museum der Künste und Handwerke (Museo di Arti e Mestieri di un Tempo)* untergebracht ist: Bei einem geführten **Rundgang** (auf Italienisch, es gibt auch deutsche Schautafeln) durch die beiden Stockwerke des Castello erhält man tiefe Einblicke in das Leben im Roero und dem Piemont der vergangenen Jahrhunderte. In insgesamt 25 Räumen ist historisches Handwerk in originaler Ausstattung zu sehen - Bäcker, „Torronaio" (macht die köstlichen Torroni), Schneider, Wagner, Büttner, Schmied,

Messerschleifer oder auch eine nachgebaute alte Osteria. Dabei finden sich auch diverse Kuriositäten und Kostbarkeiten wie z. B. eine Dose „Supercrema“ von Ferrero, die später als Nutella Karriere machte (und schon in den 1950ern als „alimentare di alto valore energetico“ - kurz: Kalorienbombe - gekennzeichnet wurde), eine alte Olivetti-Schreibmaschine, ein Hostienwaffeleisen und vieles andere mehr. Wir finden: ein wirklich interessantes Museum, dessen Name nicht zu viel verspricht! Die Zisterne im überdachten Innenhof des Castello hat übrigens dem Ort seinen Namen gegeben - sie war einst die einzige weit und breit.

Museum der Künste und Handwerke: Hostienwaffeleisen und Supercrema, die erste Nutella

♦ **Museo di Arti e Mestieri di un Tempo:** Di/Mi 9-13 Uhr, Do-So 15-19 Uhr, letzter Einlass um 11.30 bzw. 17.30 Uhr, Mo geschlossen; im Winter eingeschränkt. Eintritt 7 €, ermäßigt 5 €. Tel. 0141-979021, www.museoartiemestieri.it.

Mein Tipp Übernachten/Essen * Garibaldi,** historisches und gemütliches Ambiente im Café/Bar im EG ebenso wie im altehrwürdigen Speisesaal im ersten Stock - eine Zeitreise ins vorletzte Jahrhundert. Auch gekocht wird hier gerne nach traditionellen Rezepten, Spezialität des Hauses sind die Tagliatelle und das Fritto misto alla Piemontese, dazu gibt es eine gute Weinauswahl. Menü ca. 25-35 €. Mittags und abends geöffnet, Mi geschlossen. Es werden außerdem sechs Zimmer sowie vier weitere Zimmer und zwei Appartements in einem nahe gelegenen restaurierten, mittelalterlichen Gebäude (Borgo Antico) vermietet; dazu kommt neuerdings ein modernes kleines Spa (Sauna und Jacuzzi). Via Italia 1, 14010 Cisterna d'Asti (AT), Tel. 0141-979118, www.albergoristorantegaribaldi.it. **€-€€**

Bra ca. 29.500 Einwohner

Die Pilgerstätte für den modernen Gourmet - in Bra wurde 1986 die Slow-Food-Bewegung aus der Taufe gehoben. Ansonsten gibt es viel Barock in einem typisch piemontesischen Kleinstädtchen.

Bra zählt zwar nicht zu den romantischsten Städten im Piemont, doch das verkehrsberuhigte historische Zentrum mit Fußgängerzone (Via Vittorio Emanuele II) ist durchaus einen Besuch wert. Die Kleinstadt bietet sich als Standort für Ausflüge ins Roero oder in die Langhe an: Die Auswahl an Unterkünften ist ausreichend und an Restaurants bestens, man denke vor allem an die Osteria del Boccondivino, die Keimzelle der Slow-Food-Bewegung.

Bra ist ein relativ junges Städtchen, das um das Jahr 1000 von Pollenzo als Außenstelle gegründet wurde. Damals hatte hier die guelfische (papsttreue) Adelsfamilie Braida das Sagen, sie wurden aber bald von den ghibellinischen (kaisertreuen) Markgrafen von Asti abgelöst. Später übernahmen die Anjou die Macht über Bra und 1552 wurde die Stadt von

den Savoyern unter Emanuele Filiberto eingenommen.

Sehenswertes

Die meisten Sehenswürdigkeiten der Stadt befinden sich um die Piazza Caduti im Zentrum. Herausragend ist die barocke *Chiesa di Sant'Andrea* an der Kopfseite des Platzes, die von Gianlorenzo Bernini geplant und von Guarino Guarini Ende des 17. Jh. ausgeführt wurde; gleich daneben (oberhalb) befindet sich der ebenfalls barocke *Palazzo Comunale*. Nur einige Meter bergan stößt man auf einen gotischen Bau aus dem 15. Jh., den Palazzo Traversa, der heute das *Städtische* (und *Archäologische*) *Museum* beherbergt.

♦ **Städtisches Museum:** Do 15-18 Uhr, So 10-12.30 und 14.30-17.30 Uhr; Eintritt 5 €; Via Parpera 4, Tel. 0172-423880, www.museidibra.it.

Ein etwas ausführlicherer Stadtrundgang könnte von der Piazza Caduti über die Via Barbacana zur *Chiesa Santa Chiara* aus den 1630er-Jahren führen. Der barocke Backsteinbau mit eindrucksvoller Kuppel geht auf Pläne von Bernardo Antonio Vittone zurück. Über die Via Fasola erreicht man von hier rasch *La Zizzola*, den achteckigen Aussichtsturm am höchsten Punkt der Stadt. Auf der Via Craveri geht es schließlich zum *Museo Craveri*, dem *Naturhistorischen Museum* der Stadt.

♦ **Museo Craveri:** Mo-Do 15-18 Uhr, So 10-12.30 und 15-18 Uhr, Fr/Sa geschlossen; Eintritt 5 €, unter 12 J. frei; Via Craveri 15, Tel. 0172-412010, www.museocraveri.it.

Zurück an der Piazza Caduti gelangt man über den großzügig angelegten Corso Garibaldi (mit Arkadengängen, hier diverse Cafés/Restaurants) zur lang gezogenen Piazza XX Settembre mit der Chiesa Santa Maria degli Angeli aus dem 18. Jh. Am Corso Cottolengo (parallel oberhalb des Corso Garibaldi) befindet sich das Geburtshaus von Giuseppe Benedetto Cottolengo, der hier am 3. Mai 1786 das Licht der Welt erblickte. Cottolengo gründete 1828 in Turin ein Asyl für Arme und Kranke, heute ist der Complesso Cottolengo ein riesiges Krankenhaus im Norden Turins. 1842 starb Cottolengo in Chieri, 1934 wurde er heilig gesprochen.

Ein Abstecher lohnt eventuell auch zur *Chiesa Parrocchiale San Giovanni Battista*, der ältesten Pfarrkirche der Stadt in der Via Vittorio Emanuele II. Das *Santuario della Madonna dei Fiori* liegt etwas außerhalb an der Straße Richtung Turin auf der linken Seite. Hier soll an einem Wintertag die Jungfrau Maria erschienen sein, woraufhin

alle Blumen zu blühen anfingen, daher auch der Name. Von hier startet der *Grande Sentiero del Roero*, ein Wanderweg, der über Pocapaglia, Sommariva Perno und Montà durch die ursprüngliche und typische Landschaft des Roero bis nach Cisterna d'Asti führt (Tageswanderung von ca. 39 Kilometern).

Slow Food - Essen im Zeichen der Schnecke

Die Schnecke als Symbol für Slow Food ist mit Bedacht gewählt, doch geht es der 1986 von Carlo Petrini gegründeten Bewegung mitnichten ums langsame Essen. Slow Food ist die programmatische Antwort auf die „Fastfoodisierung" der Gesellschaft, auch der italienischen. Mit ihrer Maxime „Wahrung des Rechtes auf Genuss" erlebte die Organisation in den letzten 35 Jahren einen ungeahnten Aufschwung und traf genau ins Mark all jener, die einen - wenn auch noch so schleichenden - Verfall der kulinarischen Traditionen Italiens beklagten. Slow Food setzte da an, wo der gemeine Verbraucher sich

machtlos sah, z. B. rettete die Organisation durch gezielte Unterstützung die uralte piemontesische Rinderrasse Fassone vor dem Aussterben, die von produktiveren Milchkuhrassen mehr und mehr verdrängt worden war. Zudem gab Slow Food den Anstoß zu einem Gesetz, das das nationale kulinarische Erbe über die EU-Richtlinien stellt und somit Traditionen - z. B. in der Käseherstellung - bewahrt, die ansonsten bürokratischen Hygienevorschriften zum Opfer gefallen wären. Es geht der heute etwa 80.000 Mitglieder starken Organisation um eine neue Art der Gastronomie und die Verwendung hochwertiger Nahrungsmittel aus kleiner landwirtschaftlicher Produktion nach strengen ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien, wodurch dem anhaltenden Prozess des Aussterbens bedrohter Tierrassen, Pflanzensorten und Nahrungsmittel entgegengewirkt werden soll.

Die Entwicklung der Slow-Food-Bewegung verlief schon bald sehr rasant: 1989 wurde Slow Food Editore gegründet, ein Verlag, der es mittlerweile auf über 70 Titel bringt, der bekannteste darunter wohl der Gastroführer Osterie d'Italia. 1996 rief Slow Food dann den Salone del Gusto ins Leben, eine alle zwei Jahre stattfindende kulinarische Messe in Turin, die bereits 1998 über 100.000 Besucher zählte. Seit 2004 nimmt - neben den über 5000 Ausstellern aus 130 Ländern - auch das internationale Netzwerk Terra Madre daran teil, das als Plattform für kleine Produzenten in Entwicklungsländern konzipiert wurde. Längst ist Slow Food einer der ganz großen Namen, wenn es um Genuss in Italien geht. Vielleicht zu groß, wie manche Kritiker meinen und darin hauptsächlich einen abgehobenen Zirkel zahlungskräftiger Gourmets sehen. Petrini selbst betrachtet sich jedoch eher als „sanften Revolutionär" im langsamen, aber beharrlichen Kampf gegen die industrielle Landwirtschaft und verweist auf die von ihm gegründete Universität für Gastronomie im benachbarten Pollenzo, wo auch und im Besonderen der ökologische Aspekt von Genuss gelehrt wird.

In Bra selbst findet übrigens alle zwei Jahre (das nächste Mal: 2023) an einem Wochenende Mitte September die Käsemesse „Cheese" mit Ausstellern aus der ganzen Welt statt.

Info Wer sich vor Ort über Slow Food informieren will, findet in der Via Mendicità Istruita 14 (neben dem Eingang zur Osteria) die **Casa Slow Food** mit allerlei Info- und Merchandising-Material, geöffnet Mo-Fr 9-13 und 15-17.30 Uhr, Sa/So geschlossen. Außerdem unter www.slowfood.it bzw. www.slowfood.de.

Praktische Infos

Information I.A.T., gut ausgestattetes Info-Büro im Zentrum, freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter. Mo-Fr 9.30-13 und 14.30-18 Uhr, Sa/So 9-12.30 Uhr. Piazza Caduti della Libertà 20, 12042 Bra (CN), Tel. 0172-430185, www.turismoinbra.it.

Übernachten

2 B & B L'Ombra della Collina 3 Badellino

Essen & Trinken

1 Caffè/Pasticceria Converso 4 Osteria del Boccondivino

Verbindungen Bahnhof an der Piazza Roma südlich des Zentrums, etwa stündl. **Züge** nach Alba und Turin (Torino Stura), es fährt die Nahverkehrsbahn **sfm** (Linie 4). Stündlich nach Cuneo (mit Umsteigen in Carmagnola).

Busse starten an der Piazza Roma (Bahnhof), hier auch die Biglietteria. Mehrmals tägl. nach La Morra und Alba, außerdem mit dem Stadtbus nach Cherasco und Pollenzo.

Kostenlos **parken** kann man an der Piazza Spreitenbach (bei der Piazza XX Settembre).

Übernachten B & B L'Ombra della Collina 2, im Zentrum. Nur sechs eher einfache, aber

angenehm eingerichtete Zimmer. Das Frühstück wird im urgemütlichen Speiseraum serviert. Parkplatz im Hof. Via Mendicità Istruita 47, 12042 Bra (CN), Tel. 0172-424056, www.lombradellacollina.it. **€**

***** Badellino** 3, an der zentralen Piazza, nur wenige Schritte von obigem. 20 z. T. renovierte Zimmer, mit sehr gutem Restaurant (mittags und abends, Di geschlossen), Halbpension 25 €/Pers. Piazza XX Settembre 4, 12042 Bra (CN), Tel. 0172-439050, www.ristorantealbergobadellino.it. **€-€€**

Bio/Regional Essen & Trinken Es gibt zahlreiche gute Restaurants, die wohl bekannteste Adresse ist die **Osteria del Boccondivino** 4, von der aus die Slow-Food-Bewegung im Zeichen der Schnecke ihren Siegeszug in die weite Welt startete - der Prototyp des „Slow-Food-Restaurants" sozusagen, in dem viele der verarbeiteten Produkte aus Betrieben regionaler Slow-Food-Projekte stammen. Das Lokal im ersten Stock in einem Hinterhof im Zentrum ist tatsächlich schön und mit Bedacht gestaltet, der Service von professioneller Freundlichkeit, geboten wird traditionelle piemontesische, sehr gute Küche, und das nicht mal allzu teuer: Antipasti/Primi 9,50-11 €, Secondi 13-16 €, Degustationsmenüs zu 32 und 38 €. Im Sommer kann man auch schön im Innenhof sitzen. Mittags und abends geöffnet, So geschlossen (im Okt./Nov. nicht). Via Mendicità Istruita 14, Tel. 0172-425674, www.osteriadellarco.it.

Caffè/Pasticceria Converso 1, schönes Jugendstilcafé in einem Eckhaus der Via Vittorio Emanuele II, Ventilatoren an der Decke, holzgetäfelte Wände, Sitzbänke mit hellem Leder. In der angeschlossenen Pasticceria türmen sich die kleinen Sünden in der Vitrine. Auch Panini, Tramezzini etc., ideal für einen Mittagssnack. Hier findet man aber auch das perfekte süße Souvenir. Geöffnet Di-So 7-20 Uhr, Mo geschlossen. Via Vittorio Emanuele II 199, Tel. 0172-413626, www.converso.it.

Umgebung von Bra

Pollenzo: Der Ort liegt etwa sechs Kilometer östlich von Bra in der Ebene. Unter den Römern war *Pollentia* - so der damalige Name - eine florierende Handelsstadt und noch heute stehen die Häuser in der ovalen Anordnung des antiken Amphitheaters im Zentrum. In den 1830ern ließ Carlo Alberto hier ein riesiges Landgut bauen, das heute die *Università degli Studi di Scienze Gastronomiche* der Organisation *Slow Food* beherbergt (nähere Infos unter www.unisg.it). Daneben befindet sich die ebenfalls im Auftrag von Carlo Alberto entstandene *Chiesa Parrochiale di San Vittore* (1832) im neugotischen Stil.

♦ **Verbindungen:** Mehrmals tägl. mit dem Bus von und nach Bra.

Cherasco ca. 9400 Einwohner

Bereits die Lage der Stadt ist außerordentlich: Cherasco drängt sich an die Ecke eines Plateaus knapp 100 Meter über dem Zusammenfluss von Stura Demonte und Tanaro. Genau gegenüber beginnen die Langhe.

Ist man erst einmal die Serpentinenstraße hinaufgefahren, findet man sich in Straßenzügen wieder, die jeden Mathematiklehrer glücklich machen könnten: lauter Geraden und rechte Winkel. Sowohl die malerische Lage auf der Bergterrasse als auch der schachbrettartige Grundriss erklären sich aus den Ursprüngen der Stadt im 13. Jh. Cherasco entstand nämlich tatsächlich auf dem Reißbrett und sollte als Trabanten-Festungsstadt von Alba auf die Machtverhältnisse in den Langhe einwirken. Heute sind die einst mächtigen Maueranlagen Spazierpromenaden.

Cherasco ist aber keineswegs so langweilig, wie sein Grundriss vielleicht vermuten lässt. Im Gegenteil, die Stadt ist ungemein lebendig, berühmt für ihre Antiquitätenmärkte und die vielen wechselnden, oft hochkarätigen Kunstausstellungen, die in der Regel im *Palazzo Salmatoris*, einem pracht-voll ausgestatteten Barockpalast aus dem frühen 17. Jh., stattfinden. Hinzu kommen diverse Stadtfeste und Konzertveranstaltungen (einen Event-Kalender erhält man bei der Tourist-Information). Die kulinarische Spezialität Cherascos sind Schnecken, die auf den hiesigen Speisekarten nicht fehlen dürfen (z. B. als *lumache al Barbera*). Alljährlich Ende September wird eigens eine Schneckenzüchter-Fachmesse abgehalten.

An der Kreuzung der beiden Hauptachsen Via Cavour und Via Vittorio Emanuelle II befindet sich die schöne zentrale Piazza mit dem *Rathaus* samt romanischem Turm, den ein wertvoller Mondkalender ziert. Die Via Vittorio Emanuele II wird an beiden Enden von *Triumphbögen* begrenzt, der im Norden stammt aus dem 17. Jh. und wurde aus Dank für das Abflauen einer Pestepidemie errichtet, heute heißt er schlicht und treffend *Arco del Belvedere*. Der (unvollendete) im Süden - der *Arco di Porta Narzole* - datiert aus dem 19. Jh. und wurde anlässlich der Einigung Italiens gebaut.

Der Rathausturm

Von den sieben Kirchen sind vor allem die *Chiesa San Pietro* und das barocke *Santuario della Madonna del Popolo* hervorzuheben. Erstere beeindruckt mit einer romanischen Fassade mit Blendbögen und türkisblauen Majoliken, Letztere mit einer riesigen Kuppel (beide Kirchen über Mittag 12-16 Uhr geschlossen). Neben dem Santuario wurde jüngst auch der *Antico Orto dei Padri Somaschi* (Botanischer Garten) wieder hergerichtet und steht Interessierten tagsüber offen.

Information Ufficio Turistico im Rathaus. Tägl. 9-12.30 Uhr geöffnet, Di-Do auch 14.30-16.30 Uhr, Sa/So auch 15-18.30 Uhr; im Winter Mo-Fr nur vormittags, Sa/So 14.30-18 Uhr, 15.12.-28.2. geschlossen. Via Vittorio Emanuele 79, 12062 Cherasco (CN), Tel. 0172-427050, www.comune.cherasco.cn.it.

Verbindungen Mehrmals tägl. **Busse** von Cherasco nach Bra.

Einkaufen Neben den Schnecken, die sich nur bedingt als Mitbringsel eignen, gibt es noch eine andere Spezialität aus Cherasco: Schokolade, u. a. die Baci di Cherasco (Küsse aus Cherasco). Zu kaufen z. B. in der **Pasticceria/Cioccolateria Ravera** in der Via Cavour 15 oder bei der **Pasticceria Barbero,** Via Vittorio Emanuele II 74 (Mi geschlossen). Beide traditionsreiche Geschäfte mitten im Zentrum.

An Sonntagen im März bis Mai und Sept. bis Dez. finden die **Grandi Mercati di Cherasco,** die bekannten Antiquitätenmärkte der Stadt, statt, genaue Termine unter www.comune.cherasco.cn.it.

Übernachten ** Somaschi Hotel,** in einem ehemaligen, weitläufigen Klosterkomplex (Orden der Somasker, was den Namen erklärt), neben dem Santuario della Madonna del Popolo. Von Genügsamkeit in kargen Klosterzellen aber keine Spur: Überaus elegantes Hotel, Stuck und Fresken zieren zahlreiche Decken und Wände, Zimmern sind behaglich, das schicke Restaurant Il Teatro (im Winterhalbjahr nur abends geöffnet) nicht minder elegant und viel gelobt. Sehr freundlicher Service. Via Notra Signora del Popolo 9, 12062 Cherasco (CN), Tel. 0172-488482, www.monasterocherasco.it. **€€-€€€**

***** Hotel Napoleon,** etwas außerhalb des Zentrums an der Straße Richtung Mondovì. Gepflegtes Haus, freundlicher Empfang, 22 Zimmer in moderner Eleganz, Sauna und Fitnessraum vorhanden. Via Aldo Moro 1, 12062 Cherasco (CN), Tel. 0172-489674, www.hotelcherasco.com. **€€€**

Der Arco del Belvedere

Übernachten außerhalb * Il Campanile,** „dieses Kleinod, das von dem Eigentümer Riccardo Veglia zu einem kleinen, aber besonderen Schmuckstück umgebaut worden ist, lohnt in jeder Hinsicht: romantischer Rosengarten, Außenterrasse und Swimmingpool, hübsche Zimmer, die teils mit Antiquitäten ausgestattet sind. Freundlicher Eigentümer, freundliches Personal, Ristorante mit sehr guter Küche (und Weinauswahl). Einziger Wermutstropfen: das Hotel liegt ca. 9 km von Cherasco entfernt in einer absoluten Einöde, d. h., wir mussten immer fahren, wenn wir etwas unternehmen wollten“, schrieb uns ein Leser. Restaurant zu mittleren Preisen: Antipasti/Primi 10-13 €, Secondi 12-18 €, Degustationsmenü 33 €, und natürlich passt auch die Weinauswahl. Nur abends geöffnet, am So nur mittags. Fraz. Veglia 56, 12062 Cherasco (CN), Tel. 0172-490000, www.hotelilcampanile.com. Anfahrt: von Cherasco zunächst Richtung Bra, dann links nach Roreto und dort Richtung Marene, am Kreisel mit der Autobahnauffahrt dann rechts ab nach Veglia (beschildert). ♦ **Lesertipp €-€€**

Essen & Trinken Osteria La Torre, gleich bei der Kirche San Gregorio gelegen, besonders schöne und stilvolle Osteria in altem Gemäuer und mit modernem Ambiente, überaus beliebt,

sehr freundlicher Service, hervorragende piemontesische Küche und ebensolche Weine (auch glasweise). Menü um 45 €. Mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen. Via dell'Ospedale 22, Tel. 0172-488458, www.osterialatorre-cherasco.it.

Pane e Vino, feine kleine Trattoria am backsteinernen Stadttor (Arco di Porta Narzole), auch hier beste piemontesische Küche in einladendem Ambiente, im Sommer auch Plätze draußen im hübschen Garten. Antipasti/Primi 10-15 €, Secondi 15-20 €, es gibt auch zwei Degustationsmenüs: eines „Tradizionale", das andere mit „Chiocciole" (Schnecken in diversen Variationen) zu 40 bzw. 45 €. Mittags und abends geöffnet, Mo und Di geschlossen. Via Vittorio Emanuele II 18, Tel. 0172-489108.

Osteria La Rosa Rossa, im schlichten Speiseraum wird ausgezeichnete lokale und saisonale Küche serviert, natürlich auch Schnecken. Aufmerksamer, freundlicher Service. Antipasti/Pasti 13-19 €, Secondi 17-24 €. Mittags und abends geöffnet, Di/Mi Ruhetag. Via San Pietro 31, Tel. 0172-488133 (Reservierung erbeten).

Die Langhe

Vielen Reisenden gelten die Langhe als das Herz des Piemont. An den Hängen der lang gestreckten und sanften Hügelketten wächst der Nebbiolo, Rohstoff der weltberühmten Weine Barolo und Barbaresco. In der Ferne erhebt sich der Westalpenbogen mit der alles überragenden Pyramide des Monviso - an klaren Tagen ein unvergesslicher Anblick!

Mitten in den Langhe

Die Langhe sind uraltes Kulturland - kaum ein rebenreicher Hügelzug, der nicht von einem traditionsreichen Dorf gekrönt ist, und kaum ein Dorf, das nicht von einer wehrhaften Burg geschützt wird. Die untere, die *Bassa Langa*, erstreckt sich etwa südlich des breiten Tals des Tanaro bis ungefähr auf Höhe von Monchiero und Roddino, im Nordosten reicht das Gebiet bis Barbaresco: Hier liegen alle Orte, die diese Weingegend weltberühmt gemacht haben:

Alba, *La Morra*, *Novello*, *Barbaresco*, *Neive* und natürlich *Barolo* - die Elite italienischer Weinbaugebiete.

Vor allem in den Hügeln direkt um Alba und südlich davon dreht sich alles um den Wein, hier reifen in den Wein-bergen die Nebbiolo-Trauben für den „König der Weine“ - jedes Dorf, jeder Hang, die ganze Landschaft ist hier dem *Barolo* gewidmet. Im (Nord-)Osten von Alba wird ebenfalls Nebbiolo angebaut, produziert wird hier aber *Barbaresco*.

Wer sich in die lokalen Weine „einarbeiten“ will, ohne ein Vermögen für den vielleicht falschen Wein auszugeben, findet hier sicher die richtigen Anlaufstellen. Beinahe so dicht gestreut wie die Burgen (und oft auch innerhalb ihrer Mauern) sind die regionalen Enotheken, in denen die Weine gegen Gebühr verkostet werden können und wo man die ganze Bandbreite von günstig bis sehr teuer auch käuflich erwerben kann.

Tuber Magnatum Pico - weißer Trüffel aus Alba

Das kulinarische Kapital der Langhe ist - neben dem Wein selbstverständlich - ein unscheinbares, man könnte auch sagen meist unsichtbares Gewächs, für das Gourmets aus der ganzen Welt alle Jahre wieder nach Alba pilgern: der weiße Alba-Trüffel *Tartufo Bianco d'Alba* oder auch *Tuber Magnatum Pico*, so der wissenschaftliche Name für das knollige Edelgewächs aus der Familie der Schlauchpilze.

Der Alba-Trüffel zählt zu den kostbarsten und teuersten der Welt. Bei bis zu 5000 Euro liegt der Preis pro Kilo, Tendenz steigend, da es generell immer weniger Trüffel gibt. Abhängig ist der Preis im Einzelnen natürlich auch davon, wie das jeweilige Trüffeljahr gewesen ist. Denn der kostbare Tartufo Bianco ist ein wenig wetterfühlig: Feuchtwarm mag er es am liebsten, die extreme Hitze und Trockenheit vergangener Jahre brachte nicht nur so wenig Trüffel wie kaum je zuvor zutage, sondern auch Rekordpreise.

Teure Fundstücke auf der Trüffelmesse in Alba

Der Schlauchpilz wächst unterirdisch an Baumwurzeln, bevorzugt an denen von Eichen, Pappeln, Weiden, Hornbuchen, Linden und Haselnussbäumen - in den Wäldern, die u. a. durch den Weinanbau aber mehr und mehr verschwinden. Die kostbare Delikatesse - im wahrsten Sinne des Wortes - aufzuspüren ist geprüften und zertifizierten Trüffelsuchern (piemontesisch *trifolao*) vorbehalten.

Ganze Generationen von Mischlingshunden (mit dem besseren Riecher als reinrassige und meist Hundedamen, die einen feineren Spürsinn als ihre männlichen Kollegen haben sollen), piemontesisch *taboj* oder *tabui*, gingen hier schon durch eine harte Trüffelsuchschule. Der *trifolao* schwört jedenfalls auf seinen unersetzlichen vierbeinigen Begleiter, mit dem er zur Erntezeit von September bis Anfang Januar - der Zeitraum, in dem der Trüffel auch seinen intensiven Duft entwickelt - durch die wenigen Wälder und Auen der Langhe, des Roero und des Monferrato zieht. So manche Trüffelsucher hüten ihre Fundstellen wie Staatsgeheimnisse, verraten werden sie nicht selten erst auf dem Sterbebett, und zwar an den Nachfolger aus der eigenen Familie. Andere gehen dagegen nicht ganz so heimlich vor: In vielen Orten - u. a. Alba, Neive, La Morra - können Touristen heute „Truffle Hunting Tours" buchen und sich im Herbst gemeinsam mit Trifolao und Hund selbst auf die Suche begeben.

Schon Cicero und Plinius der Ältere berichteten über die kostbaren Trüffel aus den Langhe, im 18. Jh. machte sich Preußenkönig Friedrich I. sogar höchstpersönlich auf die Suche nach dem weißen Gold. Damals war Trüffel als besondere Delikatesse von den Festbanketten der Savoyer (und bald auch in anderen europäischen Königshäusern) nicht wegzudenken. 1788 bekam der Trüffel dann einen richtigen Namen: *Tuber* aus dem Lateinischen für die beulige Form, *Magnatum* für die Erlesenheit und *Pico* für den gleichnamigen Turiner Dottore, der das Gewächs erstmals dokumentierte.

Wer im Herbst in der Gegend unterwegs ist, sollte sich den Genuss eines piemontesischen Menüs mit frischem Trüffel nicht entgehen lassen. Ein paar darübergehobelte Trüffelspäne adeln selbst das einfache Spiegelei zur hochkarätigen Delikatesse; klassische Gerichte mit Trüffeln sind alle Arten von Pasta (besonders aber die Tajarin), Risotto, Fonduta und Carne cruda. Wer einen Trüffel kaufen will, wird am besten in einem der Fachgeschäfte im historischen Zentrum von Alba fündig (→ Alba/„Einkaufen") und natürlich bei der *Fiera Internazionale del Tartufo Bianco d'Alba*, der Trüffelmesse, die an Wochenenden im Oktober und November im Cortile della Maddalena in Alba stattfindet. Aber Achtung: Frisch ist der kostbare weiße Trüffel nur wenige Tage nach der Aushebung haltbar, mit viel Sorgfalt kann man ihn - eingewickelt in ein Leinentuch oder Küchenpapier und in einem Glasbehälter o. Ä. luftdicht verschlossen - im Kühlschrank fünf Tage bis maximal eine Woche aufheben, dabei wird er etwas an Gewicht verlieren. Einfacher ist es, Trüffel in einem der vielen hervorragenden Restaurants vor Ort zu genießen!

♦ Ein neues **Trüffelmuseum** in den Langhe bzw. Alba ist schon länger in Planung, Informationen zum letzten Stand bei der Tourist-Information in Alba

Die Langhe - Impressionen

Die obere, die *Alta Langa*, schließt südlich und östlich des Ortes Dogliani an: Ziemlich schnell verlässt man hier das liebliche Hügelland mit seinen ordentlich gezogenen Weinbergen, die Landschaft wird schroffer und bergiger (manche Orte gehen auf fast 800 Meter hinauf) und statt Wein gibt es hier wieder mehr Wald, vor allem uralte Kastanienwälder und Haselnussplantagen. *Tonda Gentile delle Langhe* heißen die berühmten Haselnüsse hier, die „zarten Runden aus den Langhe". Die Dörfer der Alta Langa werden von den Genuss-Reisenden der berühmten Nachbarorte kaum beachtet, alles wirkt recht einsam, von Tourismus ist nur wenig zu bemerken. Einige der schönsten Orte dieser Gegend sind *Dogliani*, *Murazzano* und *Bossolasco*. Auch in der Alta Langa liegen viele Orte auf einem Hügel und sind zusätzlich mit einem der so genannten Sarazenentürme geschützt - mit gutem Grund, denn durch die Nähe zum Ligurischen Meer waren Pirateneinfälle ins Hinterland keine Seltenheit.

Über viele Jahrhunderte wurden um die Festungen und die umliegenden Hügel der gesamten Langhe erbitterte Kämpfe geführt, von den Plünderungen der Sarazenen über das Ringen zwischen Stadt- und Landadel bis zu den Partisanenkämpfen während des Zweiten Weltkriegs. Heute dienen die Burgen friedlichen Zwecken, teilweise sind sie in Privatbesitz und nicht zu besichtigen, oft wurden sie aber auch zu Enotheken umfunktioniert. Die älteste ist die *Enoteca Regionale Piemontese* im Castello Grinzane Cavour. Sie widmet sich den in den Langhe und im Roero produzierten Weinen, dazu auch einigen anderen kulinarischen Genüssen wie Schokolade und Torrone, dem weißen Nougat mit Haselnüssen aus den südlichen Langhe. Ihr Augenmerk auf den „König der Weine" legt die *Enoteca Regionale del Barolo*, die (natürlich) in den kühlen Gemäuern der Burg des idyllischen Dorfes Barolo residiert. Aus der Reihe schlägt die *Enoteca Regionale del Barbaresco*, denn sie befindet sich nicht in einer alten Burg, sondern in der - gewissermaßen umgeweihten - alten Kirche des gleichnamigen Ortes.

Neben *Nebbiolo-Reben* (für den weltberühmten Barolo und Barbaresco), deren Name übrigens auf den herbstlichen Nebel, *la nebbia* in den Tälern hinweist, wird in der Weinregion der Bassa Langa auch der leichtere *Dolcetto* und der *Barbera* angebaut, bei den Weißweinen sind es hauptsächlich der frische und trockene *Arneis*, der etwas einfachere

Favorita und die Import-Rebe *Chardonnay*.

Blick von La Morra auf die Weinberge

Berühmtester Sohn der Langhe ist sicherlich *Camillo Graf Benso di Cavour* (→ auch) aus dem winzigen Ort Grinzane, der die italienische Geschichte des 19. Jh. entscheidend mitbestimmte. Ein literarisches Denkmal setzte *Beppe Fenoglio* den Langhe und besonders der Stadt Alba. Seine Erzählungen *I Ventitre Giorni della Città di Alba* (*Die dreiundzwanzig Tage von Alba*, 1952, leider nur noch antiquarisch erhältlich) und das autobiografische *Il Partigiano Johnny* (posthum 1968 veröffentlicht) widmen sich der Befreiung Albas durch die Partisanen im Oktober 1944. Fenoglio, selbst Widerstandskämpfer und am Kampf um Alba beteiligt, heroisiert die Resistenza nicht, sondern erzählt distanziert, ironisch und auch ein wenig bitter.

Wer einige Tage in Alba und/oder den Langhe verbringen will, sollte sich darauf einstellen, dass in den Monaten September bis November Hochsaison ist und Unterkünfte zumindest am Wochenende nur mit (längerer) vorheriger Reservierung zu bekommen sind. Als Standorte für die Gegend eignen sich neben der lebhaften Stadt Alba vor allem auch die Orte La Morra, Serralunga d'Alba und Barolo, schön kann man auch in Neive und bei Barbaresco unterkommen. Weingüter gibt es unzählige und Degustation/Verkauf ist zwar prinzipiell möglich, doch sollte man sich hier immer telefonisch anmelden; manche der renommierten Weingüter bleiben dem Normalsterblichen jedoch ganz verschlossen. Die Weine der Gegend kann man aber auch in einer der vier regionalen Enotheken erstehen: Hier gelten feste Öffnungszeiten, die Auswahl ist umfassend, die Preise entsprechen denen des Direktverkaufs im Weingut.

Alba ca. 31.500 Einwohner

Trüffel und Rotwein sind wohl das Erste, was man mit Alba assoziiert. Das

passende Ambiente zu den kulinarischen Highlights bildet ein von roten Türmen überragter mittelalterlicher Stadtkern.

Alba - die Cattedrale San Lorenzo

Enge, verwinkelte Gassen ziehen sich durch die alte Stadt am Tanaro und münden irgendwann auf der zentralen *Piazza Risorgimento*, dem einstigen römischen Forum. Heute steht hier der *Dom* und der Platz wird entsprechend auch Piazza Duomo genannt. Über der Altstadt erheben sich schlanke Kirch- und Geschlechtertürme, Wahrzeichen vergangener Macht, die von der Ferne betrachtet die krönende Silhouette Albas bilden. Da das Centro storico weitgehend verkehrsberuhigt ist - in manchen Gassen passen ohnehin kaum zwei Fahrräder nebeneinander -, kann man ganz gemütlich und ungestört über das traditionsreiche Pflaster schlendern. Traditionsreich ist auch der samstägliche Wochenmarkt auf den Plätzen der Altstadt, der bereits im Jahr 1171 erstmals erwähnt wurde.

Einfach zugänglich ist das alte Alba allerdings nicht. Es scheint, als habe sich die mittelalterliche Stadt einen zweiten, modernen Verteidigungsring zugelegt, der so manchen Besucher abschreckt. Wenig ansehnliche Industrie- und Wohngebiete sowie die Schnellstraße samt diverser Zubringer legen sich wie ein Asphaltgürtel um die Stadt. Kurzum: außerhalb des historischen Zentrums ist Alba kaum sehenswert.

Außer für ihren Wein ist die Stadt italienweit besonders berühmt für ihr Eselsrennen *Palio degli Asini* am ersten Sonntag im Oktober und für die Trüffelmesse *Fiera Internazionale del Tartufo Bianco d'Alba*, die von Anfang Oktober bis Anfang Dezember dauert und 2022 zum 91. Mal veranstaltet wird.

Der Esels-Palio von Alba

Das Spektakel mag vielleicht nicht über die Eleganz des Vorbildes in Asti verfügen, an Beliebtheit aber steht der *Palio degli Asini* dem traditionsreichen Pferderennen *Palio d'Asti*

der Nachbarstadt in nichts nach. Das Eselsrennen von Alba ist die ironische Antwort auf das Rennen der Astigiani, manche meinen gar eine historisch verspätete Rache für eine erlittene Demütigung: Im Jahr 1275 - kurz nach ihrer Vereinnahmung der Stadt Alba - trugen die Astigiani ihr Pferderennen vor den Toren Albas aus, und zwar just an dem Tag, an dem die Albeser eigentlich ihren Schutzheiligen feiern wollten. Als dann - wenn auch schon sechseinhalb Jahrhunderte später - Anfang des 20. Jh. zwei albesische Gast-Jockeys den Palio d'Asti gleich zweimal hintereinander gewannen und danach nicht mehr mitmachen durften, war das Maß endgültig voll: Alba rief 1932 das Eselsrennen Palio degli Asini ins Leben - die spottende Retourkutsche auf die schlechten Verlierer aus der Nachbarstadt.

Das Fest beginnt am ersten Sonntag im Oktober um 10 Uhr mit der Präsentation und Zuweisung der Esel an die verschiedenen Stadtviertel (auf der Piazza Duomo). Es folgt ein riesiger Umzug in mittelalterlichen Kostümen, bei dem alljährlich rund 1000 Albesi mitmachen. Beim Rennen selbst treten die neun Stadtviertel Albas gegeneinander an, das vornehme *San Lorenzo*, der *Borgo del Fumo*, dessen Name sich auf die rauchenden Ziegeleien bezieht, der *Borgo delle Rane* (das „Viertel der Frösche", gemeint ist der Stadtteil *San Giovanni*) usw. Ab 15 Uhr startet dann das Rennen auf der Piazza Cagnasso am Rand der historischen Altstadt. Bereits in den beiden Vorläufen geben Grautier und Jockey alles, um im Finale das begehrte Siegesbanner zu gewinnen, wenngleich so manchem Esel - sehr zur Belustigung der Zuschauer - die Lust am Laufen unvermittelt vergehen kann. Flankiert wird der Palio von einem opulenten Mittelalterfest, das mit der Siegerehrung (mit feierlicher Überreichung des Palio-Banners) abgeschlossen wird.

♦ Tickets unter www.fieradeltartufo.org, Infos hierzu unter Tel. 0173-361051 sowie im Info-Büro an der Piazza Risorgimento 2 (Tel. 0173/35833). Nummerierte Sitzplätze auf der Tribüne 30 €, nicht nummerierte 20 € (Tribüne), Stehplatz 10 €. Absolut sehenswert!

Geschichte

In der Gegend um Alba siedelte bereits um 3000 v. Chr. der Stamm der *Liguri Stazielli*, worauf zahlreiche Funde aus prähistorischer Zeit hindeuten. Für das Jahr 89 v. Chr. dokumentieren römische Chroniken die Gründung des Munizipiums *Alba Pompeia*, das es im Lauf der Zeit zu beträchtlichem Wohlstand brachte. Nach den Wirren der Völkerwanderung und den Sarazeneneinfällen kam es ab dem späten 11. Jh. zu einer zweiten großen Blütezeit: Alba stieg - wie die ewige Konkurrentin Asti auch - zur freien Stadt auf und wurde zu einer bedeutenden Handelsmacht. Damals entstanden solch prestigereiche Bauten wie der Dom und die zahlreichen Palazzi und Geschlechtertürme der reichen Handelsfamilien.

1158 wurde Alba von Truppen Friedrich Barbarossas besetzt, konnte sich aber relativ schnell wieder befreien. Gut hundert Jahre später war es dann aber endgültig vorbei mit der Autonomie: 1259 fiel Alba an die andere mächtige Stadtrepublik der Region, an Asti. Später waren dann neben den Monferrato auch die Mailänder Visconti und die Anjou an der Macht. Einen herben Rückschlag musste die Stadt im frühen 17. Jh. hinnehmen: Die Pest wütete in Alba mit aller Gewalt und raffte weite Teile ihrer Einwohner dahin. 1631 kam die Stadt in den Machtbereich der Savoyer, was ihr bald zu einem bescheidenen Aufschwung verhalf.

Erst im 20. Jh. machte Alba wieder von sich reden, einmal als Hochburg der italienischen Widerstandsbewegung im Zweiten Weltkrieg, des Weiteren als kleine Hauptstadt des Genusses: 1929 wurde die alljährliche Trüffelmesse ins Leben gerufen, dazu kommen diverse önogastronomische Messen und Veranstaltungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Stadt einen mächtigen wirtschaftlichen Aufstieg, nicht zuletzt wegen des stetig zunehmenden Wein- und Genusstourismus. Wichtiger Arbeitgeber ist der 1946 gegründete Süßwarenkonzern *Ferrero* mit Hauptsitz in Alba und einer Schokoladenfabrik vor den Toren der Stadt. Zu Ehren des 2015 verstorbenen Firmengründers Michele Ferrero, übrigens gelernter Konditor, hat Alba seine Piazza Savona in Piazza Michele Ferrero umbenannt. Nachfolger Giovanni Ferrero gilt heute als reichster Bürger Italiens (Stand: Anfang 2022).

Sehenswertes

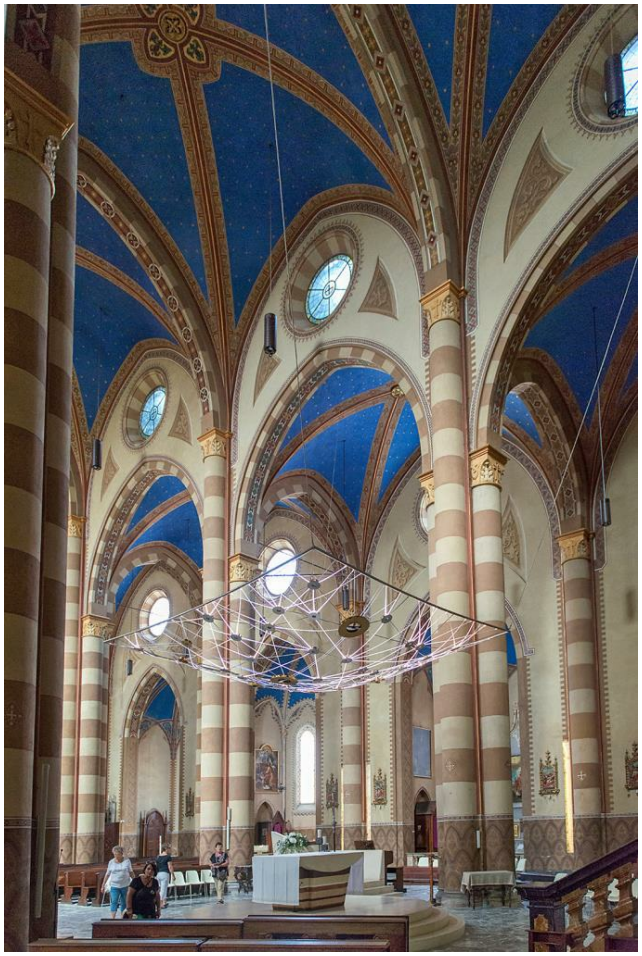
Hauptachse der „Stadt der 100 Türme“, von denen allerdings nur einige wenige stehen geblieben sind, ist die Via Vittorio Emanuele II, im Mittelalter als Via Maestra bekannt und heute wichtigste Einkaufsstraße Albas. Hier stößt man auf die beiden Barockkirchen *Ss. Cosma e Damiano* und *Santa Maria Maddalena* mit Backsteinfassaden und üppiger Marmorausstattung (beide ganztägig 8-19 Uhr geöffnet). Im angrenzenden Hof *Cortile della Maddalena* (von der Fußgängerzone zugänglich) wird alljährlich in einem großen Zelt die Trüffelmesse veranstaltet. Ein Spaziergang durch das überwiegend autofreie Zentrum mündet entweder an der Piazza Michele Ferrero (Savona) mit ihren eleganten Portici oder aber an der Piazza Risorgimento (Duomo), dem Herzen der Stadt mit dem *Palazzo Comunale* aus dem 13. Jh., der später jedoch in weiten Teilen umgebaut wurde. Schräg gegenüber dem Rathaus thront das wohl dominanteste Bauwerk Albas, die *Cattedrale San Lorenzo*.

Cattedrale San Lorenzo: Der dem Stadtheiligen geweihte Dom mit seiner auffälligen roten Fassade dominiert die ganze Piazza Risorgimento. Wie sie heute zu sehen ist, geht diese Fassade auf Umbauarbeiten aus dem Jahr 1868 zurück, entstanden ist sie allerdings schon knapp 400 Jahre zuvor im noch erkennbaren gotisch-lombardischen Stil. Vom romanischen Vorgängerbau des Doms ist noch der Glockenturm aus dem 12. Jh. erhalten. Im Inneren überrascht San Lorenzo mit quer gestreiften Säulen, einer blauen Sternchendecke und einem

sehr kostbaren Chorgestühl (16. Jh.) mit 35 filigranen Intarsienarbeiten, die alle verschiedene Motive darstellen.

Zur Cattedrale gehört auch das Diözesanmuseum *Museo Diocesano* - kurz: MUDI - mit dem Domschatz in der Krypta des Doms.

♦ **Cattedrale:** Tägl. 7-18.30 Uhr geöffnet. **Museo:** Fr 15-18 Uhr, Sa/So 14.30-18.30 Uhr. Eintritt 3 €, ermäßigt 1,50 €. Piazza Rossetti.



Im Dom San Lorenzo

Chiesa di San Domenico: Mitten in der Altstadt befindet sich die frühgotische Backsteinkirche aus dem späten 13. Jh., die hier neben dem dazugehörigen Dominikanerkloster entstand. Typisch ist die rotweiße Optik ihrer Zeit. Im Inneren der dreischiffigen Kirche sind Fresken zu sehen, die älteste - eine Christusdarstellung mit Maria und Joseph im linken Seitenschiff - stammt aus dem späten 14. Jh., andere aus dem 15. Jh. Heute finden in der Kirche auch Ausstellungen, Konzerte und andere Veranstaltungen statt.

♦ Di-Fr 15-18 Uhr, Sa/So 10-12 und 14.30-18.30 Uhr. Ansonsten nur zu besonderen Veranstaltungen. Eintritt 2 €. Via Calissano.

Chiesa San Giuseppe: Die kleine Barockkirche (heute *Centro Culturale*) unweit der Piazza Risorgimento stammt ursprünglich aus der Mitte des 17. Jh. Erbaut wurde sie auf den Resten des römischen Theaters von *Alba Pompeia* aus dem 1. Jh. n. Chr., die man heute noch besichtigen kann - ein unterirdischer **archäologischer Rundgang** führt zu den antiken Fundamenten des Gotteshauses. Darüber hinaus kann aber auch der **Campanile** bestiegen

werden, oben eröffnet sich ein weiter Blick auf die Stadt. In der Kirche Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

♦ Mo 10-13 Uhr, Mi-Fr 14.30-17 Uhr, Sa/So 10-13 und 14.30-18.30 Uhr, Di geschl. (im Winter auch Mi/Do geschl.). Archäologischer Rundgang und Turmbesteigung je 2 €. Piazzetta Vernazza 6.

Museo civico archeologico e di scienze naturali „Federico Eusebio“: Das städtische Museum liegt etwas unscheinbar ganz hinten im rechten Eck des weitläufigen *Cortile della Maddalena*. Bereits im 19. Jh. gegründet, war es ursprünglich ein rein archäologisches Museum. In den 1970er-Jahren wurde es um eine naturgeschichtliche Abteilung erweitert. Zu sehen sind Fossilienfunde aus dem Gebiet des Tanaro, archäologische Funde aus prähistorischer und römische Zeit - integriert in die Ausstellungsräume wurde das alte Gemäuer von *Alba Pompeia*. Aus römischer Zeit fanden außerdem Grabsteine, Urnen, Statuen, Amphoren, Münzen und eine besonders schöne antike Wandbemalung aus der Via Acqui Eingang in die Sammlung. Im ersten Stock befindet sich besagte naturkundliche/botanische Abteilung und eine Mineraliensammlung, ergänzt von Schautafeln zu Geologie, Geografie, Flora und Fauna der Gegend.

♦ Di-Fr 15-18 Uhr, Sa/So 10-13 und 15-19 Uhr, Mo geschl. Eintritt 3 €, ermäßigt 1 €. Tel. 0173/292473. Zugang von der Fußgängerzone Via Vittorio Emanuele II 19.

Centro Studi Beppe Fenoglio: Wer sich eingehender mit Leben und Werk Beppe Fenoglios beschäftigen möchte, findet dazu Gelegenheit in der kleinen Ausstellung im Eckhaus beim Dom, in dem Fenogli 1928-1959 lebte.

♦ Di-Fr 9-12 und 15-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr, So/Mo geschl. Eintritt frei. Piazza Rossetti 2, Tel. 0173-364623, www.centrostudibeppefenoglio.it.

Basis-Infos

Information I.A.T., an der Piazza Risorgimento 2 (Piazza Duomo). Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa/So 9.30-18 Uhr geöffnet. Umfangreiches Info-Material und kundige, sehr hilfsbereite Mitarbeiterinnen. Auch Museumstickets, ab der Tourist-Info starten außerdem die Besichtigungstouren **„Alba Sotteranea“,** ein geführter Rundgang durch das unterirdische Alba, zumeist erster und dritter Samstag sowie zweiter und vierter Sonntag im Monat jeweils um 11, 15 und 16 Uhr, So zusätzlich 10 Uhr, Dauer 1 Std. 40 Min., 12 €/Pers., erm. 10 €, Voranmeldung obligatorisch, unter www.ambientecultura.it. Darüber hinaus unterhält das **Consorzio Turistico** hier einen Desk, an dem sich Interessierte im Herbst zu mehrstündigen Trüffel- und Weintouren anmelden können (4-Stunden-Weintour ab 69 €, generell aber ein eher hochpreisiges Angebot, Infos: Tel. 0173-362562, www.langhe-experience.it). Piazza Risorgimento 2, 12051 Alba (CN), Tel. 0173-35833, www.visitlmr.it.

Anfahrt/Verbindungen Ab Turin Autobahn A 6 und über Bra nach Alba. Reizvoller ist die direkte Fahrt durchs Hügelland des Monferrato auf der SS 29, wer es eiliger hat, kommt auf der A 33 schnell von Asti nach Alba.

Kostenlos parken kann man an der Piazza Medford am nordwestlichen Rand der Altstadt, von hier sind es nur wenige Minuten zu Fuß zur Piazza Risorgimento. **Gebührenpflichtig parken** ist an mehreren Plätzen rund um das Centro storico möglich, z. B. an der Piazza Grassi (östlicher Altstadtrand), abends auch hinter dem Dom. Achtung: Am Beginn des Corso Cavour werden vormittags Durchfahrtssperren hochgefahren. Achten Sie auch auf die Markttage, dann wird nämlich an den entsprechenden Plätzen gnadenlos abgeschleppt!

Bahn, stündl. über Bra nach Turin, nach Asti nur mit dem Bus (ca. alle 90 Min.), von dort weiter nach Alessandria. Kleiner Bahnhof an der Piazza Trento e Trieste 1 (am südöstlichen Rand der Innenstadt).

Busse, große Haltestelle bei der Piazza Medford. Mehrmals tägl. nach Turin, Monforte d'Alba, La Morra, Bra, Barolo, Novello, Barbaresco, Neive und Dogliani. Der Stadtbus Nr. 6 (Linea Verde) fährt kostenlos durch die Stadt.

Taxis warten an der Bahnhofspiazza und an der Piazza Michele Ferrero.

Fahrradverleih/E-MTB-Verleih BIK-E, E-Bike-Verleih südwestlich des Zentrums (Richtung Grinzane/Barolo), das E-Bike ist das ideale Gefährt, um die hügelige Langhe komfortabel zu erkunden, auch geführte Touren. Corso Piave 219, Tel. 338-6682796, bik-e.it.

Einkaufen / Feste Karte

Feinkost/Süßes Mehrere Geschäfte in Alba, z. B. **Enoteca/Confetteria Carosso** in der Fußgängerzone: Neben Wein aus den Langhe und Grappa auch Feinkost und Öle und vor allem Süßes wie Torrone, Schokolade etc. Geöffnet Di-Sa 9-12.30 und 15.30-19.30 Uhr, So/Mo geschl. Via Vittorio Emanuele II 23, Tel. 0173-440600, www.carosso.it.

Märkte Samstags großer Markt am Domplatz und entlang der gesamten Via V. Emanuele II sowie vormittags Slow-Food-Markt „Mercato della Terra" an der Piazza Pertinace. Dienstags und donnerstags vormittags **Haushaltswarenmarkt** auf der Piazza Cagnasso/Marconi, mittwochs auf der Piazza San Paolo.

Trüffel Man bekommt sie am besten natürlich auf der **Trüffelmesse** im Okt./Nov. (→ Feste/Messen), es gibt aber auch mehrere Geschäfte im Zentrum, in denen neben frischen (zur Saisonzeit Okt. bis Dez.) auch eingelegte Trüffel zu haben sind (darüber hinaus meist auch Feinkost, Wein, frische Pasta etc): z. B. bei **Tartufi Morra** 4**,** dem renommierten und traditionsreichen Laden, der 1930 von Giacomo Morra (dem „Trüffelkönig" von Alba und Begründer der Trüffelmesse) eröffnet wurde und heute von Alessandro Bonino geleitet wird. Geöffnet Di-Sa 9-12.30 und 15-19 Uhr (in der Hochsaison auch So/Mo). Piazza E. Pertinace 3 (bei der Via Cavour), Tel. 0173-364271, www.tartufimorra.com.

Fast ebenso traditionsreich (und genauso namhaft) ist **Tartufi Ponzio** 11 in der Fußgängerzone Via Vittorio Emanuele II 26: neben Trüffel werden auch hier die hervorragenden DOP-Käse der Langhe, Haselnüsse und frische Pasta (Agnolotti, Tajarin etc.) angeboten. Auch von Lesern empfohlen. Di-Sa 9.30-12.30 und 15.30-19.30 Uhr geöffnet. Tel. 0173-440456, www.tartufiponzio.com.

Mein Tipp Wein Eine riesige Auswahl an Weinen aus den Langhe, dem Roero und dem Monferrato bietet die **Enoteca Fracchia & Berchialla** 3 in der Via Vernazza 9 (nahe Piazza Duomo) - hier können Sie alles nachkaufen, was Sie bei Ihrer Rundfahrt durch die Weingegend verpasst haben, darüber hinaus eine umfangreiche Auswahl an Sekt, Champagner, Spumante und Grappa, z. B. vom berühmten Produzenten Marolo, der seine Destillerie vor den Toren der Stadt hat. Sehr kundige und hilfsbereite Mitarbeiter. Di-So 9-12.30 und 15.30-19.30 Uhr, So erst ab 10 Uhr, Mo geschlossen; keine Degustationen. Tel. 0173-440508, www.fracchiaeberchialla.com.

Feste/Messen Mitte/Ende April bis Anfang Mai findet in Alba die **Weinmesse Vinum** statt: großes Rahmenprogramm, Degustationen u. a. im Cortile della Maddalena, dem Innenhof der gleichnamigen Kirche bei der Fußgängerzone. Programme bei der I.A.T.

In den beiden Wochen Ende Mai/Anfang Juli **Alba Music Festival** mit zahlreichen klassischen Konzerten in Innenhöfen, Kirchen und Castelli der Umgebung (die meisten Veranstaltungen sind kostenlos), detaillierte Infos zu den Terminen unter www.albamusicfestival.com.

Am dritten/vierten Wochenende im Juni folgt das **Alba Jazz Festival** (www.albajazz.com).

Collisioni Festival, fünf Tage im Juli, Musik und Literatur, ein kulturelles Highlight mit hochprominenter internationaler Besetzung, eines der wichtigsten Festivals im Piemont, neuerdings nicht mehr in Barolo, sondern auf der Piazza Medford in Alba. Infos, Termine und Tickets unter www.collisioni.it.

Den Herbst über sind Festwochen in Alba: beginnend am ersten Oktoberwochenende mit dem **Palio degli Asini**, am zweiten Sonntag im Oktober dann **Albaromatica** (Mercatino delle erbe), der Kräutermarkt im ganzen Centro storico, am dritten Wochenende im Oktober hält das Mittelalter Einzug: am Sa abends die **Baccanale del Tartufo** (die „Trüffelorgie"), am Sonntag das Fest **Il Borgo si rievoca.** Am vierten Sonntag im Oktober messen sich schließlich die besten Fahnenschwinger Italiens beim **Festival della Bandiera** auf der Piazza Risorgimento (Piazza Duomo).

Vom zweiten Wochenende im Oktober bis zum ersten Wochenende im Dezember findet die **Fiera Internazionale del Tartufo Bianco d'Alba** statt: Die berühmte Trüffelmesse (2022 zum 91. Mal) mit umfangreichem Begleitprogramm wird immer Sa und So 9.30-19.30 Uhr im Cortile della Maddalena, dem Innenhof der Kirche Santa Maddalena, abgehalten (bei der Fußgängerzone); hier sind auch Degustationen von Wein und Spezialitäten möglich. Eintritt 4 € (unter 15 J. frei), mit einer Weindegustation 9,50 €. Im hinteren Zelt der Messe außerdem Show-Cooking mit den besten Köchen des Piemont und ganz Italiens, Trüffelanalysen und Weinseminare (jeweils gegen Gebühr). Etwa Mitte November findet hier die große Trüffel-Versteigerung statt. Großes, oft hochkarätiges Veranstaltungsprogramm in der ganzen Stadt. Weitere Infos und Veranstaltungskalender bei der I.A.T. oder im Internet unter www.fieradeltartufo.org.

Wer auf der Messe einen **Trüffel kaufen** möchte, kann diesen übrigens vorher bei den Prüfern auf der Empore in der Mitte des Hallenzeltes beurteilen lassen: Dort erfährt man alles über die Qualität des ausgewählten Gewächses (allerdings keine Preisempfehlungen) und kann sich auch zu Lagerung und Transport beraten lassen.

Übernachten

Unterkünfte im Stadtzentrum sind nicht breit gestreut, aber durchaus vorhanden, lediglich an Wochenenden im Oktober/November ist wirklich jedes Bett belegt. Das Informationsbüro hilft weiter. Notfalls in die kleineren Orte der Langhe oder ins weniger besuchte Roero ausweichen.

****** I Castelli** 1, am nordwestlichen Rand der Altstadt am Corso Torino (gegenüber Piazza Medford). Modernes Kongresshotel mit allerlei Annehmlichkeiten wie Garage, Fitnessraum, Sonnenterrasse und Restaurant. Geräumige Zimmer, Hunde erlaubt. Corso Torino 14, 12051 Alba (CN), Tel. 0173-361978, www.hotel-icastelli.com. **€€-€€€**

**** San Lorenzo** 5, nettes, kleines Hotel direkt hinter dem Dom. Nur elf Zimmer, eines davon mit Balkon zur Piazza (Zimmer Nr. 3). Nett hergerichtet, freundlicher Service. Einige Parkplätze im Hof vorhanden, Hunde erlaubt. Piazza Rossetti 6, 12051 Alba (CN), Tel. 0173-362406, www.albergo-sanlorenzo.it. **€€-€€€**

Übernachten außerhalb Villa La Meridiana 7, Agriturismo in der Località Altavilla hoch über der Stadt, ca. 1 km östlich des Zentrums. Historische Villa im Grünen, kleiner Pool, schöner Blick über Alba und die Hügel der Langhe. Fünf Zimmer und zwei Mini-Appartements, moderne Bäder. Loc. Altavilla 9, 12051 Alba (CN), Tel. 338-4606527, www.villalameridianaalba.it. **€€-€€€**

Villa La Favorita 8, weithin bekannte, sehr schöne Villa aus Backstein, etwas außerhalb (nur wenig weiter als La Meridiana), mit Sonnenterrasse und Garten, nur sechs individuell eingerichtete Zimmer mit Stilmöbeln. Sehr freundliche Leitung, Privatparkplatz, großer Frühstücksraum, Terrasse. Es werden auch Kochkurse, Weindegustationen und diverse Ausflüge organisiert. Loc. Altavilla 12, 12051 Alba (CN), Tel. 351-9593761, www.villalafavorita-alba.it. Anfahrt: Von Alba Richtung Neive, nach ca. 2 km auf der linken Seite. **€€-€€€**

Hotel/Camping Alba Village 18, etwa 2 km südwestlich vom Zentrum (ab Piazza Savona/Michele Ferrero), vorne an der Straße das Hotel (mit Bar und Tavola Calda), nach hinten hinaus in ganz ruhiger Lage der Camping mit Bungalows, Mobile Homes, kleinem Pool und den Stellplätzen. Leser freuten sich besonders über die zentrumsnahe, aber ruhige Lage und den guten Ausgangspunkt für Touren in die Langhe. Ideal auch für Fahrradfahrer. Auch

Spa mit Saunafass und Jacuzzi, E-Bike-Verleih anbei. Moderne Einrichtung mit Fliesenboden, relativ große Zimmer. Der Camping ist Jan.-März geschlossen. Corso Piave 219, 12051 Alba (CN), Tel. 0173-280972, albavillagehotel.it. ♦ **Lesertipp €-€€**

Essen & Trinken

Adel verpflichtet. Die Hauptstadt der kulinarisch verwöhnten Langhe ist sich ihrer Verpflichtung bewusst - wer kann schon einen Barolo genießen, wenn das Risotto fad und die Pasta matschig ist. Gut essen ist in Alba nicht schwierig, die Auswahl hingegen schon eher, das Preisniveau allerdings fast immer hoch. Die Restaurants dieser kulinarischen Hochburg sind oft voll, deshalb zumindest für abends unbedingt reservieren, an Wochenenden im Herbst (also zur Trüffelzeit) auch für mittags!

Piazza Duomo 10**,** das schon seit Jahren mit drei Michelin-Sternen gekrönte Restaurant von Enrico Crippa liegt - man ahnt es - gleich bei der Piazza Duomo, genauer gesagt ums Eck davon. Rotes Eingangstor mit Klingel, drinnen im ersten Stock zur Piazza Duomo hin hell und modern mit Freskenmalerei des 21. Jh. Naturgemäß teuer: Degustationsmenü 270 €, einzelne Gänge 40-70 €, dazu eine entsprechend exquisite Weinauswahl. Dresscode (Herren: lange Hosen, keine Sandalen). Mittags und abends geöffnet, Reservierung erforderlich. Vicolo dell'Arco 1/Piazza Risorgimento 4, Tel. 0173-366167, www.piazzaduomoalba.it.

La Piola 9**,** im gleichen Palazzo wie „Piazza Duomo" (gehören zusammen), liegt aber direkt am Domplatz unter den Portici und ist ungleich günstiger. Sehr beliebt, vor allem der Wintergarten auf der Piazza (im Sommer Terrasse). Einladendes, modernes Ambiente in Pastell, wechselndes Menü, darunter aber immer piemontesische Traditionsgerichte wie Carne cruda, Tajarin und Agnolotti del plin, Fritto misto, das innereienreiche Bollito misto, Tagliata di Fassona oder Bagna cauda. Menü um 40-50 €, feine Weine. Mittags und abends geöffnet, So/Mo geschlossen (im Herbst So mittags geöffnet), im Jan. geschlossen. Piazza Risorgimento 4, Tel. 0173-442800, www.lapiola-alba.it.

L'indedito Vigin Mudest 2**,** modernes Ristorante mit altem Gemäuer im autofreien Zentrum gegenüber der Chiesa San Giuseppe, im Sommer auch ein paar Tische draußen. Sehr beliebt, sehr freundlich und für das Gebotene gar nicht mal so teuer: „Menu della Tradizione" mit den klassischsten aller Piemont-Klassiker (Vitello tonnato, Tajarin, Brasato al Barolo und Bonet) 35 €, Degustationsmenü 43 €. Mittags und abends geöffnet, Di abends und Mi geschlossen. Via Vernazza 11, Tel. 0173-441701, www.lineditoviginmudest.it.

Übernachten

1 I Castelli 5 San Lorenzo 7 Villa La Meridiana 8 Villa La Favorita 18 Hotel/Camping Alba Village

Essen & Trinken

2 L'indedito Vigin Mudest 6 Osteria dei Sognatori 9 La Piola 10 Piazza Duomo 12 Osteria del Vicoletto 13 Vincafè 14 Osteria Lalibera 15 Gusto Madre 16 Enoclub 17 Osteria dell'Arco

Shopping
3 Enoteca Fracchia & Berchialla 4 Tartufi Morra 11 Tartufi Ponzio

Osteria Lalibera 14, auch hier freundliches, modernes Ambiente, ausgezeichnete hausgemachte Tajarin, zarte Tagliata vom Rinderfilet mit Kapern und köstlicher Gratin-Garnitur, die Salate sehr frisch und knackig. Auch die abschließende Käseauswahl überzeugt. Auf der umfangreichen Weinkarte findet sich mit das Beste, was das Piemont zu bieten hat. Antipasti/Primi 12-15 €, Secondi 14-22 €. Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, dass es neben begeisterten auch schon enttäuschte Lesermeinungen zu diesem Lokal gab. Mittags und abends geöffnet, Mo mittags und So geschlossen. Via Elvio Pertinace 24a, Tel. 0173-293155, www.lalibera.com.

In den Gassen von Alba

Osteria dell'Arco 17, an der Piazza Michele Ferrero (ehem. Savona), etwas versteckt im Hinterhof der Nr. 5 - ein echter Klassiker in Alba und der Slow-Food-Bewegung verpflichtet. Gepflegtes Lokal, interessante Speisekarte mit saisonal wechselnden Gerichten, hervorragende hausgemachte Tajarin. Dabei relativ günstig (Antipasti/Primi 10-14 €, Secondi 15-17 €). Mittags und abends geöffnet, So/Mo geschlossen, im Herbst So geöffnet. Piazza Michele Ferrero 5, Tel. 0173-363974, www.osteriadellarco.it.

Enoclub 16, schlauchförmiges, schickes Lokal im EG und etwas uriger unter Ziegelgewölbe im UG. Beste Küche bei gehobenem Preisniveau (Menü um 45-50 €). Sympathischer, zuvorkommender Service. Im Sommer auch Plätze draußen auf der Piazza. Mittags und abends geöffnet, Sonntagabend (außer im Herbst) und Mo geschlossen. Piazza Michele

Ferrero 4, Tel. 0173-33994.

Osteria del Vicoletto 12, klassisches Piemont - in Ambiente und Küche gleichermaßen. Gediegener Gastraum, nach hinten hinaus eine winzige Terrasse, hervorragende Küche und beste Weine, das 5-gängige Degustationsmenü für 40 € ist eine Empfehlung (ansonsten Antipasti/Primi 10-14 €, Secondi 14-20 €). Mittags und abends geöffnet, Sa nur abends, Mi Ruhetag. Vai Bertero 6, Tel. 0173-363196, www.osteriadelvicoletto.com.

Osteria dei Sognatori 6, die „Osteria der Träumer" ist real ein sympathisches, gemütlich kleines Lokal mit ein paar Tischen draußen auf der Straße und hemdsärmelig-unkompliziertem Service. Auf den Tisch kommt deftige, schmackhafte piemontesische Küche zu ehrlichen Preisen, die wechselnde Speisekarte ist klein und handgeschrieben, Antipasti/Primi 8-13 €, Secondi 10 €. Mittags und abends geöffnet, Mo/Di nur mittags. Via Macrino 8, Tel. 0173-34043.

Vom Frühstück bis spätabends geöffnet hat das **Restaurant/Vineria Vincafè** 13 in der Fußgängerzone. Hier gibt es kleinen Mittagstisch (z. B. Salate), aber auch ein Degustationsmenü für 32 €, das Glas Wein ist ab 4,50 € zu haben, später am Abend Kneipe mit Cocktails und Snacks. Beliebt auch zum Aperitivo, v. a. bei jüngerem Publikum. Tägl. 6.30-24 Uhr geöffnet. Es werden auch fünf DZ vermietet. Via Vittorio Emanuele 12, Tel. 0173-364603, www.vincafe.com. **€€-€€€**

Pizzeria Gusto Madre 15, moderne Pizzeria in Weiß, schickes Ambiente, die hervorragende „Pizza Gourmet" ist hier ein wenig dicker als anderswo. Nur abends geöffnet, Sa auch mittags, Herbst auch So mittags. Via A. Diaz 2, Tel. 0173-290915, www.gustomadre.it.

Barbaresco ca. 600 Einwohner

Auf einem lang gestreckten Hügel hoch über dem sich windenden Tanaro liegt das kleine Barbaresco, Heimat eines Weines, der Ende des 19. Jh. als Gegenentwurf zum berühmten Barolo angetreten war und der es längst in die Königsklasse der europäischen Weine geschafft hat.

Blick vom Sarazenenturm

Der größte Barbaresco-Erzeuger des Ortes ist zwar die hiesige Winzergenossenschaft, der Fürst unter den ortsansässigen Weinproduzenten aber ist einer der renommiertesten Winzer Italiens: Angelo Gaja. Der Winzer in dritter Generation hat viel für den Barbaresco getan, nicht zuletzt dank seiner Innovationsfreude (Barrique- und Lagen-Barbareschi); er ist aber auch dafür bekannt, für die Gegend neue Reben erfolgreich eingeführt zu haben (weithin gelobt sein Chardonnay). Das Anwesen der Familie liegt übrigens mitten im Ort und gleicht - einem „Fürsten" angemessen - einer Trutzburg (Besichtigung und Verkauf nur für angemeldete Gruppen). Anders in der *Cantina dei Produttori del Barbaresco*, in der die (durchaus erschwinglichen Erzeugnisse) der Barbaresco-Winzergenossenschaft auch verkostet werden können. Die Genossenschaft wurde 1958 gegründet, um auch kleineren Weinbauern das Überleben zu sichern - heute ist sie eine feste Institution und eine wichtige wirtschaftliche Stütze der Gegend (Öffnungszeiten ⟶ unten).

Die wenigen Häuser Barbarescos gruppieren sich im Wesentlichen entlang einer einzigen Straße, die sich über den Hügelkamm zieht. An den Enden dieser Achse befinden sich zwei Gebäude, die beide ihre Bestimmung verloren haben, aber nichtsdestotrotz einen Besuch wert sind: die ehemalige Kirche San Donato und der wuchtige, tausend Jahre alte *Sarazenenturm*. Im barocken Gotteshaus wird heute weder gebetet noch gesungen, sondern höchstens einem guten Tropfen gehuldigt, denn San Donato verleiht nunmehr der *Enoteca*

Regionale del Barbaresco ein würde- und stimmungsvolles Ambiente. Und am anderen Ende der Straße späht auch niemand mehr vom *Sarazenenturm* nach anrückenden Feinden, vielmehr genießen die Menschen heute friedlich von hier oben den herrlichen weiten Blick über das Tal. Der Turm ist das Überbleibsel einer Burg, die im 14. Jh. den Kämpfen um das Erbe der Monferrato zum Opfer fiel. Er ragt bei einem Grundriss von gerade einmal neun mal neun Metern 36 Meter in den piemontesischen Himmel. Zu dem sich in mehreren Metern Höhe befindenden Zugang gelangt man von außen mit einem Aufzug. Im „ersten Stock" befindet sich die Biglietteria, auf zwei Ebenen darüber eine kleine, ansprechend gestaltete Ausstellung zu Turm, Landschaft und Wein. Von der Aussichtsplattform, die man über eine Treppe oder den inneren Aufzug gelangt, hat man einen herrlichen Rundumblick, über die Windungen des Tanaro, über die umliegenden Hügel und bis nach Alba.

♦ **La Torre di Barbaresco:** April bis Nov. tägl. 10-19 Uhr (im Hochsommer bis 20 Uhr), Eintritt 5 €, erm. 4 €, Kinder bis 12 Jahre frei, Tel. 333-9040135.

Vor allem an Schönwetterwochenenden im Herbst ist Barbaresco mehr als gut besucht, auf der Zugangsstraße (Einbahnstraße) staut es sich und einen Parkplatz findet man meist nur ein Stück außerhalb. Das Preisniveau im Ort ist sowohl für Übernachtungen als auch in den Restaurants hoch.

Information Ein wenig Infomaterial liegt in der Enoteca Regionale del Barbaresco aus, → Wein.

Anfahrt/Verbindungen Von Alba über die östliche Ausfallstraße Richtung Borgonuovo/Neive, auf halbem Weg in Tre Stelle links abbiegen. Von Asti zunächst auf die Straße nach Alba, dann ebenfalls Richtung Neive abbiegen und an der Kreuzung jenseits des Tanaro rechts ab, alles beschildert.

2-mal tägl. fährt ein **Bus** nach Alba, beide allerdings am frühen Nachmittag.

Wein Enoteca Regionale del Barbaresco, in der entweihten Kirche San Donato im Zentrum werden die Weine verschiedener Erzeuger (ausschließlich Barbaresco) verkauft. Geöffnet tägl. 10-18 Uhr. Piazza Municipio 7, Tel. 0173-635251, www.enotecadelbarbaresco.it.

Enoteca Comunale/Cantina dei Produttori del Barbaresco, Verkaufsstelle der Winzergenossenschaft, bestehend aus 53 Produzenten, gegenüber dem Sarazenenturm gelegen. Nette Mitarbeiter, Verkostung in nüchternem Ambiente, die Flasche Barbaresco gibt es hier für 24 bzw. 26 €, auch Grappa. Mo-Fr 9-13 und 14-18 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr (im Juli/Aug. So geschlossen). Im Januar geschlossen. Via Torino 54, Tel. 0173-635139, www.produttoridelbarbaresco.com.

Übernachten/Essen Kaum Übernachtungsmöglichkeiten im Ort, in der Umgebung wird man eher fündig.

Boffa, Azienda Vitivinicola mit 5 Zimmern mitten im Ort (neben dem Castello). Moderne Einrichtung, von der Terrasse toller Blick auf das breite Tal des Tanaro, mitten im Ort gelegen, natürlich gibt es hier auch die hauseigenen Weine. Via Torino 9, 12050 Barbaresco (CN), Tel. 0173-635174, www.boffacarlo.it. **€€-€€€**

Ristorante Rabayà, urgemütliches Ristorante mit sehr schöner Terrasse. Riesige Weinauswahl in der gut gefüllten Cantina, dem Gewölbekeller unter dem Restaurant. Degustationsmenü 40 €. Auch 5 hübsche Zimmer für Übernachtungsgäste. Mittags und abends geöffnet, So abends und Mo geschl. Etwa 400 m vom Ortskern entfernt, 200 m Richtung Alba, dann halbrechts (beschildert). Strada della Stazione 12, Tel. 0173-635223, www.rabayaristorante.it. **€€**

Ristorante Antinè, neben dem Weingut Gaja mitten im Ort. Kreative Küche in stilvollem Ambiente, es gibt aber auch traditionelle Gerichte; umfangreiche Weinkarte, Antipasti/Primi 7-17 €, Secondi 18-22 €. Mittags und abends geöffnet, Di/Mi Ruhetag. Via Torino 16, Tel. 0173-635294, www.antine.it.

Trattoria Antica Torre, sehr beliebte, klassische und einladende Trattoria mit schöner

Terrasse neben dem Sarazenenturm, in der gute traditionelle Gerichte serviert werden. Freundlicher Service, gehobene Preise: Antipasti/Primi 10-22 €, Secondi 18-22 €. Mittags geöffnet (v. a. am Wochenende besser reservieren), abends nur nach Voranmeldung, Mi Ruhetag. Via Torino 64, Tel. 0173-635170.

Casa Nicolini, Ristorante und ***Albergo, sehr ruhig, da etwas abseits gelegen (1 km hinter Tre Stelle Richtung Alba steil rechts auf einen Schotterweg, beschildert, bzw. von Alba kommend 4 km vor Barbaresco links ab). Großes Ristorante mit hübschem Garten und Aussicht, Degustationsmenü 42 €. Das Ristorante ist tägl. mittags und abends geöffnet, Reservierung empfohlen. Im Landhaus gibt es individuell eingerichtete, geschmackvolle Zimmer, dazu einen Garten mit Pool und Jacuzzi, außerdem Sauna und Fitnessraum. Hund erlaubt (20 € pauschal). Strada Nicolini Basso 34, 12050 Barbaresco (CN), Tel. 0173-638139, www.casanicolini.it. **€€-€€€**

Neive ca. 3300 Einwohner

Das malerische Dorf auf dem Hügel in rund 300 Metern Höhe - mit weithin sichtbarem Glockenturm - ist sicherlich eines der schönsten und sehenswertesten in den gesamten Langhe.

In Neive

Neive wird auch als *Terra dei Quattro Vini* bezeichnet, denn hier werden gleich vier DOC- bzw. DOCG-Weine angebaut: Barbaresco, Dolcetto d'Alba, Barbera d'Alba und Moscato d'Asti. Für Weinfreunde lohnt ein Besuch in dem Ort oberhalb des Flusses Tinella also

unbedingt, aber auch alle, die zum Wein gerne gut essen, sind in Neive genau richtig. Mehrere Restaurants im Zentrum bieten erstklassige Küche sowie eine hervorragende Weinauswahl (leider jedoch nicht ganz günstig).

Seine Reize hat auch ein Spaziergang durch das beschauliche Centro storico: Ausgehend von der zentralen *Piazza Italia* mit dem Rathaus geht es durch schmale Straßen und Gassen und über nette kleine Plätze wie die Piazza Cocito oder die Piazza Negro mit der barocken *Chiesa dei Santi Pietro e Paolo* aus dem 18. Jh., deren Ursprünge bis ins 13. Jh. zurückreichen. Nur wenige Schritte davon entfernt (bei der Piazza Cocito) stößt man auf die ebenfalls barocke *Chiesa di San Michele*. Fast schon am anderen Ende der Altstadt liegt das *Castello di Neive*, ursprünglich aus dem 13. Jh. (privat, nicht zu besichtigen).

Berühmt ist Neive aber auch für die Grappadestillerie des 2010 verstorbenen *Romano Levi*, dessen handbemalte Etiketten (vor allem seine berühmte „Donna Selvatica", die imaginäre Ehefrau des lebenslangen Junggesellen) in Sammlerkreisen Höchstpreise erzielen. Levi produzierte den Grappa in einem Sudkessel aus dem Jahre 1945, den er von seinem Vater übernommen hatte, unter einfachsten Bedingungen. In Neive erinnert das kleine Museum *La Casa della Donna Selvatica* im Rathaus an Leben und Werk des berühmten Grappaiolo (Näheres → unten).

Berühmtester Winzer des Ortes - und einer der bekanntesten des ganzen Landes - war der Anfang 2018 verstorbene **Bruno Giacosa.** Seine herausragenden Barbarescos und Barolos zählen zu den Spitzenweinen Italiens.

Praktische Infos

Information Ufficio Turistico, die Tourist-Information im Rathaus von Neive. Info-und Kartenmaterial, hier kann man an einer (italienischsprachig geführten) Ortsbesichtigung inklusive Besuch der Casa della Donna Selvatica teilnehmen: in den Sommermonaten täglich 10-12 und 14-16 Uhr zur vollen Stunde, 5 €/Pers. Auch weitere Touren und E-Bike-Verleih. In der Hochsaison 10-13 und 14-17 Uhr geöffnet, Mi/Do geschl., in der Nebensaison nur Fr-So 10-13 und 14-17 Uhr. Piazza Italia, 12052 Neive (CN), Tel. 339-7734987.

Blick auf Neive

Anfahrt/Verbindungen Von Alba über die östliche Ausfallstraße (beschildert), ca. 10 km. Etwa stündlich **Busse** von/nach Alba Bahnhof und Asti, die Haltestelle liegt allerdings ein wenig unterhalb. Keine Bahn.

Wein Bottega dei 4 Vini, gegenüber vom Rathaus an der Piazza Italia die Treppe hinunter, auch beschildert. Etwas düster im Gewölbe, auch Degustationen mit Häppchen. Im Angebot sind natürlich alle vier Weine Neives, auch von Produzenten, die ihre Tore ansonsten für die Öffentlichkeit verschlossen halten, sowie von Weingütern, die nur nach längerem Vorlauf zu besuchen sind oder weitab liegen. Do-Mo 10-19 Uhr geöffnet, Di/Mi geschl. Piazza Italia 2, Tel. 0173-677195, www.bottegadei4vini.com.

Die **Enoteca al Nido della Cinciallegra** bietet nicht nur rund 700 verschiedene Weine, sondern auch einige hausgemachte Spezialitäten wie Marmeladen, eingelegtes Gemüse etc. nach alten Rezepten sowie im Herbst auch Trüffel. Mi-So 11-21 Uhr, Mo/Di geschl. Via Giachino 21 (Piazza Cocito), Tel. 331-6436439.

Übernachten * Hotel Castelbourg,** mitten im Zentrum, nur sieben komfortable und modern eingerichtete Zimmer, moderne Bäder, angenehm. Freundlicher Service. Via Cocito 1, 12052 Neive (CN), Tel. 0173-67380, www.castelbourg.com. **€€**

B & B L'Aromatario, neben der Kirche Ss. Pietro e Paolo, wunderhübsch efeubewachsenes Haus, ebenfalls mitten im Zentrum; im Erdgeschoss befindet sich die gleichnamige Bar/Enoteca und beliebte Osteria (→ unten). Sehr freundliche Leitung, drei Zimmer mit Bad und ein kleines Appartement. Im Sommer sollte man etwa eine Woche vorher reservieren, für den Herbst deutlich früher. Piazza Negro 4, 12057 Neive (CN), Tel. 0173-677206 oder 331-5248383, www.aromatario.com. **€-€€**

Al Palazzo Rosso, gleich neben dem Palazzo Comunale an der Piazza Italia, sehr schön renovierter alter Palazzo, Dachterrasse, noch recht neu, ebenfalls sehr freundlich, nur vier Zimmer, im EG ein kleiner Laden für Wein & Accessoires. Piazza Italia 6, 12052 Neive (CN), Tel. 333-1179127, al-palazzo-rosso.it. **€€**

„Als Übernachtung außerhalb von Neive können wir das **** **Langhe Country House** mit erstklassigem Frühstück und sehr hilfsbereiten Besitzern empfehlen!" Sehr schönes, sorgsam renoviertes Anwesen mit Pool. Ca. 2,5 km nordöstlich von Neive (Richtung Castagnole delle Lanze), Via Pallareto 15, 12052 Neive (CN), Tel. 348-8359862, www.langhecountryhouse.it. ♦ **Lesertipp €€€**

Essen & Trinken Wie auch Barbaresco ist Neive ein sehr beliebter Ausflugsort zum Essengehen, fürs Wochenende - hier insbesondere im Herbst - unbedingt reservieren (v. a. für Sonntagmittag!).

Bio/Regional La Luna nel Pozzo, an der Piazza Italia im Zentrum (die Treppen hinunter in den Hinterhof), Klassiker der piemontesischen Küche werden in ebenfalls klassisch piemontesischem Ambiente serviert, dabei legt man besonderen Wert auf heimische Produzenten. Degustationsmenü 47 € (ansonsten: Antipasti/Primi 12-20 €, Secondi 22 €). Mittags und abends geöffnet, Dienstagabend und Mi geschlossen. Nur 25 Plätze, daher immer reservieren. Piazza Italia 23, Tel. 0173-67098, www.lalunanelpozzo-neive.it.

Osteria L'Aromatico, Bar mit Weinverkauf, ganztägig geöffnet, auch B & B (→ oben). Die zugehörige Osteria ist ein überaus einladender Ort - schönes Ambiente vor Backsteinmauern, nette Terrasse vor dem Haus, freundliche Stimmung und ein ebensolcher Service, sehr gute Küche und Weine. Degustationsmenü 40 €, Antipasti/Primi 10-14 €, Secondi 13-16 €. Mittags und abends geöffnet, Mi abends und Do geschlossen. Piazza Negro 4, Tel. 349-8086005, www.aromatario.com.

Cantina del Rondò, etwas außerhalb an der großen Kreuzung Richtung Barbaresco, Treiso und Alba gelegen (beschildert). Edel-rustikales Ambiente im Gewölbe mit Backsteinmauern, eben wie eine „Cantina". Kleine, überdachte Terrasse. Hervorragende einheimische Küche, Menu degustazione 45 € (fünf Gänge). Mittags und abends geöffnet, Mo/Di sowie im Januar

geschlossen. Loc. Fausoni 7, 12057 Neive, Tel. 0173-679808, www.cantinadelrondo.it.

Umgebung von Neive

Treiso: Wesentlich kleiner und weit weniger malerisch als Neive ist der etwa fünf Kilometer Richtung Alba gelegene Nachbarort Treiso. Auch hier werden großartige Weine angebaut, das 800-Einwohner-Dorf selbst liegt auf einer Kuppe und am Hang inmitten von Weinbergen. Im unscheinbaren Treiso gibt es gleich eine Handvoll Lokale, in denen man die hervorragende piemontesische Küche probieren kann.

Essen & Trinken Osteria dell'Unione, traditionsreiche Osteria gleich unterhalb des Kirchplatzes in der Via Alba. Schattige Terrasse davor, drinnen sehr nett und geschmackvoll hergerichtet mit dunklem Holz und schön gedeckten Tischen - ganz klassisch, wie man sich die echt piemontesische Osteria wünscht. Degustationsmenü 45 €, es gibt auch ein vegetarisches Menü. Die ausgewählten Weine werden auch glasweise serviert. Mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen. Via Alba 1, 12050 Treiso (CN), Tel. 0173-638303, www.osteriadellunione.it.

Mindestens ebenso beliebt ist die **Trattoria Risorgimento** in einem Neubau an der Hauptstraße, auch hier ländliche Eleganz, freundliche und familiäre Atmosphäre, kleine Terrasse davor. Klassiker der piemontesischen Küche, das Ganze erfreulich günstig: Antipasti/Primi 6-12 €, Secondi 10-15 €, das Menü kommt auf ca. 30 €. Do-Sa mittags und abends geöffnet, Di/Mi und So nur mittags, Mo geschlossen. Viale Rimembranza 14, 12050 Treiso (CN), Tel. 0173-638195.

Mango ca. 1300 Einwohner

Der kleine Ort inmitten endloser Weinberge wird vom *Castello di Mango* dominiert. Die Burg stammt aus dem 17. Jh. und ersetzte die mittelalterliche Wehranlage, die dem Kampf zwischen Alba und Asti zum Opfer gefallen war. Heute ist hier die *Enoteca Regionale „Colline del Moscato"* untergebracht. Es gibt aber auch eine beachtliche Auswahl an trockenen Rotweinen, schließlich liegt Mango am Rand des Barbaresco-Anbaugebietes.

Wein/Essen Enoteca Regionale „Colline del Moscato", der Service ist freundlich und kundig (die Enoteca wird von den Produzenten selbst betrieben, die im Wechsel hier anwesend sind), mit Bar für Degustationen. Zuletzt nur Fr 15-19 Uhr sowie Sa/So 11-19 Uhr geöffnet, unbedingt vorher anrufen. Piazza XX Settembre 19, 12056 Mango (CN), Tel. 0141-89291.

Übernachten/Umgebung Casa Giromet, ein kleines Idyll in herrlicher Abgeschiedenheit zwischen Weinbergen. Wunderschönes, mit viel Liebe zum Detail hergerichtetes Rustico mit drei Appartements (mit Küche und Bad) und einem Doppelzimmer (mit Kaffeemaschine), das zu einem der Appartements hinzugemietet werden kann. Großer gepflegter Garten mit Salzwasserpool, Liegen und Dusche. Es sind auch einige Weine im Angebot. Wer Ruhe sucht, ist hier am richtigen Platz. Möglichst frühzeitig buchen! Ganzjährig geöffnet. Loc. Girometto 1, 12056 Mango (CN), Tel. 0141-89248, www.casagiromet.com. Anfahrt: In Mango Richtung San Donato, nach dem Ortsausgang Mango die erste Straße links und nun den Hinweisschildern zur Casa Giromet folgen (ca. 3 km ab Mango). **€€€**

Grinzane Cavour ca. 2000 Einwohner

Umgeben von Weinbergen erhebt sich das mächtige Schloss Cavour mit der bekannten Enoteca Regionale über einem winzigen Weiler. Das moderne Grinzane liegt ein Stück unterhalb an der Durchgangsstraße.

Das wuchtige Castello von Grinzane Cavour

Auch wenn der kleine Ort nicht allzu viel Interessantes hergibt, das *Castello* tut es umso mehr: In seinen Mauern ist nicht nur die größte *Enoteca Regionale Piemontese* untergebracht, sondern auch ein Gourmetrestaurant sowie ein Museum zum Namensgeber des Ganzen, schließlich lebte hier der erste italienische Ministerpräsident *Camillo Graf Benso di Cavour*.

So viel Patriotismus muss sein

Bekanntlich tun sich die Namen italienischer Straßen und Plätze nicht gerade durch Originalität hervor, sondern eher durch Gleichförmigkeit. Kaum ein noch so winziger Ort, der nicht von einer Via Cavour gestreift würde oder Platz hätte für eine Piazza Vittorio Emanuele II. Die Namensgebung, Ausdruck von Ehrerbietung gegenüber den Helden des Risorgimento, ist ein gesamtitalienisches Phänomen und findet sich vom Brenner bis zur Stiefelspitze. In Grinzane hingegen hätte eine Piazza Cavour bei Weitem nicht genügt, um der Bedeutung von Camillo Graf Benso di Cavour gerecht zu werden. Denn der spätere Baumeister der italienischen Einigung war seinerzeit nicht nur Herr über das Castello, sondern auch Bürgermeister von Grinzane. Ihm zu Ehren wurde also nicht nur eine Straße, sondern gleich der gesamte Ort umbenannt und aus Grinzane wurde Grinzane Cavour. Übrigens soll sich Cavour seiner „Verantwortung“ als Bürgermeister durchaus bewusst gewesen sein: Es heißt, als er einmal im Parlament als Premierminister begrüßt worden war, soll er lächelnd geantwortet haben: „Nicht nur, ich bin auch Bürgermeister von Grinzane.“

Castello di Grinzane Cavour/Museo delle Langhe: Wie ein gewaltiger Steinblock erhebt sich die Burg über dem Ort, auch die im 16. Jh. aufgesetzten Türmchen nehmen dem Bau nichts von seiner Wuchtigkeit. Der älteste Teil der Burg ist ein Sarazenenturm aus dem 11. Jh., um den herum in den folgenden Jahrhunderten eine ziemlich verwinkelte Anlage entstand. Steile Treppen führen zu niedrigen Durchlässen und verbinden die einzelnen Trakte, die sich ineinander zu schieben scheinen und gerade einmal Raum für kleine Lichthöfe lassen - einen großflächigen Innenhof mit hohen Galerien sucht man vergebens. Gleich zu Beginn des **Rundgangs** durch das Castello kann man sich einen Film anschauen, in dem Camillo Benso di Cavour höchstselbst aus seinem Leben erzählt (englische Untertitel), dann geht es eine schmale Treppe hinauf in den schönsten Raum der jüngst grundlegend renovierten Burg: den *Salone delle Maschere* (Maskensaal). Seinen Namen verdankt er der mit Fabelwesen, Tieren, weiblichen Porträts etc. bemalten Kassettendecke aus der Renaissance. Die beiden folgenden Stockwerke widmen sich dem ländlichen Alltagsleben in den Langhe (Küche, Keller, Kelterei, einschließlich Böttcher-Werkstatt und Destille) sowie dem ehemaligen Hausherren Camillo Benso di Cavour (unter den Exponaten findet sich auch Cavours Bett). Ganz oben unterm Dach beeindruckt schließlich die lichte *Sala degli Affreschi* mit hübscher Deckenbemalung und schöner Aussicht, in der man allerlei Wissenswertes über Wein (und dessen gesundheitsfördernde Wirkung) erfährt.

Das Sortiment der **Enoteca Regionale Piemontese Cavour** im Erdgeschoss der Burg umfasst nicht nur die Weine des Piemont, sondern auch Grappa, Torrone, Nocciole (die berühmten Haselnüsse der Langhe) und andere *prodotti tipici* vom Feinsten (u. a.

Schokolade von Baratti & Milano). Das Wein-Sortiment wird übrigens alljährlich vom *Ordine dei Cavalieri del Tartufo e dei Vini d'Alba* („Orden der Ritter des Trüffel und des Weins von Alba") kritisch überprüft, herausragende Weine werden mit einem besonderen Label prämiert. Im November findet hier die internationale Trüffelauktion *Asta Mondiale del Tartufo Bianco d'Alba* statt, deren Erlös wohltätigen Zwecken zugutekommt.

Neu hinzugekommen ist das stets frei zugängliche Open-Air-Museum **Museo In Vigna:** ein Rundweg um das Castello mit sehr vielen informativen Schautafeln (auch auf Englisch) zum Thema Landschaft, Wein und dessen Kultivierung, dazu der obligatorisch fantastische Weitblick.

♦ **Castello Grinzane Cavour:** Mi-Mo 10-19 Uhr geöffnet, im Winter bis 18 Uhr (Einlass jeweils bis 1 Std. vor Schließung), Di Ruhetag. Eintritt 7 €, ermäßigt 5 €, Kinder bis 6 J. frei, Audioguide auf Deutsch 2 €. **Enoteca Regionale:** gleiche Öffnungszeiten, Verkostung um 3-5 €. Wie fast überall sind auch hier im Wechsel immer nur einige Weine aus dem Sortiment zu verkosten. Castello Grinzane Cavour, Via Castello 5, 12060 Grinzane Cavour (CN), Tel. 0173-262159, www.castellogrinzane.com.

Übernachten ** Hotel Casa Pavesi,** noble Herberge in einem stilvoll eingerichteten historischen Gebäude an der Hauptstraße in Grinzane. Komfortable Zimmer, die Suiten mit Whirlpool, urgemütliche Lese- und Frühstücksräume und Terrasse mit Blick auf die Weinberge, sehr freundlicher Service. Nur zwölf Zimmer. Achtung: zuletzt geschlossen, die Webseite informiert über den Zeitpunkt der Wiedereröffnung. Via IV Novembre 11A, 12060 Grinzane Cavour (CN), Tel. 0173-231149, www.hotelcasapavesi.it. **€€€-€€€€**

Übernachten/Umgebung * Ai Tardì,** gepflegte und moderne Unterkunft in einem Wohnviertel am Ortsrand des Nachbardorfes Diano d'Alba (von dessen hoch gelegenem Kirchplatz man übrigens einen herrlichen Blick über die Langhe und auf Grinzane hat). 16 hübsche und sehr komfortable Zimmer, sympathische Leitung, mit Pool und panoramareichem Ristorante (Degustationsmenü 30 €, So abends und Mi geschlossen). Via San Sebastiano 81, 12055 Diano d'Alba (CN), Tel. 0173-69222, www.aitardi.com. **€€-€€€**

****** Ca' del Lupo,** noch mal 5 km südlich von Diano d'Alba am südlichen Ortsrand von Montelupo Albese (beschildert). Puristisch-modernes Hotel mit 29 Zimmern, fast alle mit Balkon und weitem Ausblick. Im Garten Pool mit Liegewiese. Etwas unterhalb davon befindet sich das gleichnamige, ebenfalls ganz moderne Restaurant mit Terrasse (nur abends geöffnet, So auch mittags, moderates Preisniveau, Tel. 0173-617249). Kleine Hunde erlaubt. Auch Familienzimmer. Via Ballerina 14/16, 12050 Montelupo Albese (CN), Tel. 0173-617045, www.cadellupo.it. **€€€**

Essen & Trinken Ristorante Marc Lanteri al Castello, ein Besuch in dem stilvollen Gourmetrestaurant in der Burg von Grinzane krönt die Besichtigungstour, eine Weindegustation oder einfach nur einen gelungenen Tag. Das Ambiente im historischen Gewölbe hat natürlich seinen Preis, Degustationsmenüs zu 60, 80 und 95 €. Mittags und abends geöffnet, Mo abends und Di geschlossen. Reservierungen unter Tel. 0173-262172, www.marclanteri.it.

La Salinera, an der Durchgangsstraße von Grinzane, gleich unterhalb des Schlosses, neben dem Hotel Casa Pavesi. Café-Bar (im Erdgeschoss) und Trattoria (im ersten Stock), günstige bodenständige Küche (Degustationsmenü 26 €), hier kann man in der Bar auch für ein Glas Wein und Panino oder andere Kleinigkeiten einkehren. Mittags geöffnet, Fr-So auch abends (mit Reservierung), die Bar bis spätnachmittags, Di Ruhetag. Via IV Novembre 13, Tel. 0173-262915.

Weingut Fontanafredda

Das berühmte Savoyer-Weingut liegt in einer Senke inmitten von rund 70 Hektar

Weinbergen. 1858 erwarb König Vittorio Emanuele II das Landgut für seine bürgerliche Geliebte und spätere (zweite) Ehefrau *Rosa Vercellana*, aka „La Bela Rosin“ als Jagd- und Sommerresidenz. Gewohnt hat man in der *Villa Reale* im Zentrum des Weingutes, in der sich heute das mit einem Michelin-Stern gekrönte Ristorante „Guido“ befindet. Die Schlafzimmer des Königs und Rosinas im zweiten Stock sind noch erhalten (nicht zugänglich).

Ein kontemplativer Spaziergang führt auf einem etwa 45-minütigen Rundweg durch den **Bosco dei Pensieri,** das Wäldchen beim Weingut; zahlreiche Schautafeln und Sitzgelegenheiten helfen hier bei der Entschleunigung. Gleich beim Parkplatz liegt der kleine **Lago,** der, einst die einzige kühle Quelle weit und breit, dem Weingut seinen Namen *Fontanafredda* (= „kalter Brunnen“) gegeben haben soll. Am Lago befindet sich auch die *Ghiacciaia* - ein 1881 gebauter Eiskeller, der sämtliche Lebensmittel des Weingutes ein ganzes Jahr lang kühlte (wenn geöffnet, unbedingt einen Blick hineinwerfen).

Vor einigen Jahren wurde das weitläufige Weingut renoviert und bietet heute Sternerestaurant und Osteria, ein Kongress-Center, zwei Hotels und natürlich eine Enoteca, in der man die Weine von Fontanafredda, kulinarische Souvenirs, Bücher usw. erwerben kann (generell nicht billig). Führungen durch die historischen Weinkeller und/oder Degustationen sind nur nach Anmeldung möglich.

♦ **Info:** Via Alba 15, 12050 Serralunga d’Alba (CN), Tel. 0173-626111, www.fontanafredda.it. Groß beschilderte Zufahrt nach Fontanafredda an der Straße zwischen Alba und Serralunga d’Alba.

Serralunga d’Alba ca. 550 Einwohner

Eine imposantere mittelalterliche Wehrarchitektur wird sich in den Langhe kaum finden

lassen, eine besser erhaltene ganz sicher nicht. In engen, kreisrunden Ringen drängen sich die Häuser des Ortes um die steil aufragenden Mauern der mächtigen **Burg.** Wer sie angreifen wollte, musste sich zunächst durch das ganze Dorf kämpfen. Gebaut wurde die Burg Mitte des 14. Jh. von der Familie Falletti aus Barolo. Sie ist die gewaltigste von mehreren Wehrburgen, die die Fallettis zur Sicherung ihres unbefestigten Residenzschlosses in Barolo errichten ließen (darunter auch die nahe gelegene Burg von Castiglione Falletto), und allein ihre immense Höhe dürfte auf Angreifer eine abschreckende Wirkung gehabt haben. Wer sich dennoch an ihr versuchte (u. a. die Visconti, die Spanier und die Franzosen), konnte dem Baukörper kaum etwas anhaben und auch das sozusagen als Verteidigungsring konzipierte Dorf hat die Wirren der Jahrhunderte nahezu schadlos überstanden. Und so gerät man unversehens in ein Stück Mittelalter, wenn man den Ort durch das Nordtor betritt. Über Kopfsteinpflaster geht es dann weiter zur Burg, deren Inneres keine Repräsentationsräume mit aufwändiger Dekoration oder gar bedeutende Kunstwerke aufweist und im Grunde genauso nüchtern-militärisch wirkt wie die äußere Gestalt des Baus.

Serralunga d'Alba (mit eckigem Turm) und ...

♦ **Castello di Serralunga d'Alba:** Mitte April bis Mitte Nov. Fr-Mo 10.30-13.30 und 14.30-18.30 Uhr (im Nov. 17.30 Uhr), Di-Do geschl., im Winter nur Sa/So 10.30-13.30 und 14.30-18.30 Uhr; alle 45 Min. begleitete Besichtigungen, geöffnet jeweils nur zur vollen Stunde, dazwischen ist das Tor verschlossen. Eintritt 6 €, ermäßigt 3 € (18-25 Jahre), unter 18 J. frei. Reservierung empfohlen. Via del Castello 1, Tel. 0173-613358, www.castellodiserralunga.it.

Übernachten/Essen La Rosa dei Vini, sehr schöner, ruhig gelegener Landgasthof, von der Terrasse ein herrlicher Blick über die Weinberge, relativ günstig (Degustationsmenü 33 €), tolle Weine, mittags und abends geöffnet, Mi Ruhetag, abends besser reservieren. Es werden auch sechs Zimmer vermietet. Etwas außerhalb gelegen, von Alba aus knapp 1 km vor Serralunga rechts ab, beschildert. Loc. Parafada 4, 12050 Serrralunga d'Alba (CN), Tel. 0173-613219, www.larosadeivini.com. **€-€€**

Trattoria Cascina Schiavenza, ebenfalls mit aussichtsreicher Terrasse, beliebtes Lokal, das durch seine traditionelle Küche überzeugt. Modernes, elegantes Ambiente, Degustationsmenü für 35 €; hochgelobte eigene Weine (v. a. der Barolo). Reservierung dringend empfohlen.

Mittags geöffnet, Fr/Sa auch abends, Di Ruhetag, Ende Juli bis Ende Aug. Betriebsferien. Via Mazzini 4, Tel. 0173-613115, www.schiavenza.com.

Vinoteca Centro Storico, Winebar/Café und Restaurant mitten im Ort und direkt am Weg hinauf zur Burg, wenige Tische in gemütlicher Umgebung nebst einer winzigen Terrasse. Leckere Nudelgerichte, hier gibt es eine tolle Auswahl an Weinen auch glasweise, Antipasti/Primi 10-12 €, Secondi 15-18 €. Auch Kaffee, Kuchen, Salami und Käseplatten. Ganztägig 11-23 Uhr geöffnet, Mo/Di Ruhetag. Via Roma 6, Tel. 0173-613203.

Castiglione Falletto ca. 700 Einwohner

Die trutzige Burg liegt auf einer Hügelkuppe zwischen zwei Seitenarmen des *Talloria* und in Sichtweite von Grinzane Cavour, Barolo, Serralunga und Monforte. Die strategisch ungemein günstige Lage nötigte die jeweiligen Burgherren, ihre Festung besonders robust dastehen zu lassen, zumal Castiglione während seiner ersten Befestigungsphase im 12. Jh. eine Enklave saluzzesischen Gebietes war - umgeben von neidischen Fürsten. Aber auch die folgenden Herrscher, die Fallettis und schließlich die Savoyer, pflegten die Schutzburg. Heute ist das noch immer eindrucksvolle *Castello* in Privatbesitz. Castiglione Falletto ist ein ruhiges verschlafenes Dorf, das viel Charme versprüht und herrliche Blicke über die Langhe bietet.

... Castiglione Falletto (mit rundem Turm)

Wein Cantina Comunale con Cucina, unterhalb der Burg, hübsche Terrasse mit Blick auf die Weinberge und hinüber nach Serralunga d'Alba. Die Enoteca bietet in netter Atmosphäre alle Weine, die auf dem Gemeindegebiet angebaut werden (gleiche Preise wie beim Direktverkauf). Neuerdings das Ganze con cucina, man kann hier also auch essen, und das sogar ziemlich gut (Antipasti/Primi 12,50-21,50 €, Secondi 18-22,50 €). Tägl. 11-21 Uhr, Mo bis 19 Uhr geöffnet. Via Cavour 24, 12060 Castiglione Falletto (CN), Tel. 0173-62938, cantinacastiglionefalletto.it.

Übernachten/Essen Albergo Le Torri, mitten im Centro storico steht dieses wunderschöne Hotel. Sehr freundlicher Service, von manchen Zimmern hat man einen herrlichen Blick über die Langhe und auf die uralte Zeder unterhalb La Morra. Neun moderne, gemütliche Zimmer und acht Appartements, das Ambiente zum Wohlfühlen. Hunde erlaubt. Geöffnet Mitte März

bis 10. Dez. und über Silvester. Via Roma 29, 12060 Castiglione Falletto (CN), Tel. 0173-62961, www.letorri-hotel.com. **€€-€€€**

Ristorante Le Torri, im selben Gebäude wie das Albergo, Eingang aber auf der anderen Seite. Edles Ambiente, Terrasse mit Blick, tadelloser Service, feine piemontesische Spezialitäten zu leicht gehobenen Preisen (Degustationsmenüs zu 38 und 45 €), dazu eine Weinkarte dick wie ein Buch, aus der man einige der edlen Tropfen auch glasweise probieren kann (um 5-6 €, Barolo teurer). Mittags und abends geöffnet, Di Ruhetag, Mi nur abends. Piazza Vittorio Veneto 10, 12060 Castiglione Falletto (CN), Tel. 0173-62937, www.ristoranteletorri.it.

La Morra ca. 2700 Einwohner

Der Ort thront auf einem Hügel nördlich von Barolo, dem berühmtesten Weindorf der Gegend. Nirgendwo sonst wird mehr Barolo produziert als hier in La Morra, darunter edelste Erzeugnisse von legendären Winzern wie Renato Ratti und Elio Altare.

Weithin sichtbar: Il Cedro

Vor allem im kleinen Ortsteil Annunziata östlich des Zentrums von La Morra steht ein namhaftes Weingut neben dem anderen. Etwa 30 Prozent der gesamten Barolo-Produktion stammen von den hiesigen Hängen, aber auch andere bemerkenswerte Weine werden hier produziert (Barbaresco, Dolcetto d'Alba etc.). Der Weinanbau hat Tradition: Bereits 1431 fand die Rebsorte Nebbiolo, aus der der Barolo entsteht, in historischen Aufzeichnungen Erwähnung.

La Morra, dessen Name so viel wie „Schafsgehege" bedeutet, ist eine vergleichsweise junge Siedlung, eine der *ville nove*, entstanden im 13. Jh., als etwa hundert Familien sich hier ansiedelten. Im 15./16. Jh. wurde der Ort samt seiner Burg Gegenstand diverser Familienfehden, in die sich schließlich die Franzosen aus Cherasco einmischten, die die Burg dann weitgehend zerstörten. Sie wurde nie wieder aufgebaut und ihre Steine endeten

als Baumaterial für die *Torre Campanaria*. Nur die *Piazza Castello*, der „Balcone" von La Morra mit prächtiger Aussicht über die langen Hügelketten, erinnert mit seinem Namen noch an die Festung.

Eine kulinarische Besonderheit findet jedes Jahr am letzten Sonntag im August statt: die *mangialonga*, das „lange Essen" - ein treffender Name für den gastronomischen Spaziergang durch die Weinhügel (ca. vier Kilometer), bei dem man auf den Gehöften zum Verweilen und Probieren pausieren kann (Infos unter www.mangialonga.com oder über die Touristinfo).

Weithin sichtbar steht unterhalb von La Morra **Il Cedro,** eine uralte einsame *Libanonzeder* auf einer kleinen Hügelkuppe zwischen den Weinbergen. Sie wurde bereits im Jahr 1856 vom Grafen Falletti und seiner Frau gepflanzt und zählt heute zum UNESCO-Welterbe - ein wirklich eindrucksvoller Baum und Landmarke zugleich (Privatgrund, nicht zugänglich).

Information Tourist Info Point in einem Eckhaus im Zentrum, bestens ausgestattet, freundlich und hilfsbereit, hier bekommt man auch einen Stadtplan. Di/Do 10-14 Uhr geöffnet, Fr-Mo 10-18 Uhr, Mi geschlossen, im Winter eingeschränkt. Piazza Martiri 1, 12064 La Morra (CN), Tel. 0173-500344, www.lamorraturismo.it.

Verbindungen La Morra liegt auf der **Buslinie** Alba-Bra, die werktags ca. 5-mal in beiden Richtungen befahren wird.

Parken Mit Parkscheibe oder gebührenpflichtig rund ums Zentrum. **Camper-Stellplatz** beim Laghetto (beschildert, geht von der Via Roma ab), 10 €/24 Std., Tel. 327-5441063.

Wandern Um La Morra führt ein 14 km langer Rundwanderweg (gut 4 Std.) an den berühmten Lagen vorbei. Der Weg ist beschildert und auch mit dem Fahrrad zu bewältigen, man muss natürlich die eine oder andere Steigung überwinden. Populär ist auch der Wanderweg von La Morra hinunter nach Barolo. Näheres bei der Touristeninformation.

Wein Cantina Comunale, im Zentrum; hier gibt es die Weine aller Erzeuger der Gemeinde La Morra (gleiche Preise wie beim Produzenten), auch Degustation (2-5 €), Karten und Bücher sowie Kochbücher und Auskünfte zu Wein, dem Ort selbst und der Umgebung, freundlicher und hilfsbereiter Signore. Die Cantina befindet sich nahe der Piazza Castello in der Via C. Alberto 2 und ist 10-12.30 und 14.30-18.30 Uhr geöffnet, im Winter Di geschlossen. Tel. 0173-509204, www.cantinalamorra.com.

Beste Lage(n): La Morra

Weinmuseum/Degustation Im Ortsteil Annunziata befindet sich das **Museo Renato Ratti,** das nach vorheriger Anmeldung im Rahmen einer Führung mit Degustation besichtigt werden kann (40 €/Pers.). Renato Ratti ist einer der berühmtesten Barolo-Winzer des Piemonts, heute führt Sohn Pietro das Weingut. Abbazia dell'Annunziata, Fraz. Annunziata 2, Tel. 0173-50185, www.renatoratti.com.

Übernachten Corte Gondina Boutique Hotel, etwas unterhalb der Altstadt (Straße Richtung Cuneo), sorgsam renoviert und edel eingerichtet, allerdings nicht ganz günstig. 14 stilvoll eingerichtete Zimmer. Garten mit Pool und Liegewiese, Spa, Bar, Fahrradverleih. Hunde erlaubt (20 €/Tag). Via Roma 100, 12064 La Morra (CN), Tel. 0173-509781, www.cortegondina.it. **€€€-€€€€**

B & B Il Grappolo, gut 1 km außerhalb in Borgata Fornace, vom Zentrum aus beschildert. Nur sechs Zimmer, Pool, Fahrradverleih und -touren. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Via Fornace 33, 12064 La Morra (CN), Tel. 333-6845877, www.ilgrappolovacanze.it. **€€**

Essen & Trinken Osteria Veglio, bekanntes Traditionslokal, in Annunziata an einer Kurve der Hauptstraße. Hervorragende Küche in unaufdringlichem Ambiente, herrlicher Blick von der Terrasse auf die Weinberge. Das Degustationsmenü kommt auf 40 €, ansonsten Antipasti/Primi 10-18 €, Secondi 14-18 €, große Weinauswahl. Mittags und abends geöffnet, So/Mo geschlossen. Fraz. Annunziata 9, Tel. 0173-509341, www.osteriaveglio.it.

More e Macine, überaus beliebte Osteria im Zentrum, eher klein und entsprechend meist voll, dazu gibt es eine einladende Sonnenterrasse. Der freundliche Service behält auch bei größtem Andrang den Überblick, auf den Tisch kommt beste, verfeinerte piemontesische Küche zu erfreulich kleinen Preisen und natürlich eine hervorragende Weinauswahl, auch glasweise - auch Leser waren angetan. Wechselnde und nicht allzu große Karte, Antipasti/Primi 8-10 €, Secondi 12-14 €. Tägl. 11-22.30 Uhr geöffnet. Via XX Settembre 18, Tel. 0173-500395. ♦ **Lesertipp**

Il Laghetto, nette Trattoria in romantischer Lage am kleinen Angelteich unterhalb des Ortes. Moderate Preise, das Menü kommt auf ca. 30-35 €. Parkplatz davor (auch Camper-Stellplatz). Durchgehend geöffnet, Mo geschlossen (im Winter Mo-Mi). Via del Laghetto 7, Tel. 327-5441063. Anfahrt: beim Hotel Corte Gondina das Sträßchen hinunter zum See, ca. 300 m von der Hauptstraße, beschildert.

Vinbar, Eckhaus im Zentrum bei der Piazza Vittorio Emanuele (Parkplatz). In der gemütlichen Vineria (auch Terrasse) kann man in legerer Atmosphäre essen oder trifft sich einfach auf ein Glas Wein oder zu kleineren Gerichten, z. B. Käse, Salami etc., günstig: Antipasti/Primi 8-10 €, Secondi 12 €. Ganztägig bis 22 Uhr geöffnet, Essen bis ca. 20 Uhr, Do Ruhetag. Via Roma 46, Tel. 338-8706540.

Pizzeria Per Bacco, in der Durchgangsstraße Via Roma, hier gibt es die echte neapolitanische Pizza. Mittags und abends geöffnet. Via Roma 30, Tel. 0173-50609, www.pizzeriaperbacco.com.

Barolo ca. 700 Einwohner

Hier residiert der „König der Weine" und das stilgerecht: Mitten in den rebenbestandenden Hängen prunkt eine prächtige Burg, ausnahmsweise mal am unteren Rand des alten Ortes. Und natürlich besteht für diverse Festessen mit dem König reichlich Gelegenheit.

Zeit für ein Glas Rotwein: in Barolo

Bei den Weinreisenden des Piemonts steht Barolo ganz oben auf der Besichtigungsliste, schließlich gibt es unter allen Orten in den Langhe wohl kaum einen klingenderen Namen. Anders als die meisten anderen Weinorte liegt Barolo nicht auf einer Bergkuppe, sondern nicht minder eindrucksvoll am Rand eines Tals. Am Ortsrand befindet sich die Produktionsanlage der *Marchesi di Barolo*, eines bedeutenden und renommierten großen Weinguts, das neben Barolo auch die gesamte weitere Palette über Barbaresco, Barbera, Dolcetto, Arneis bis hin zum Gavi erzeugt.

Am unteren Ende des Ortes erhebt sich das eindrucksvolle *Castello Comunale*, ehemals *Palazzo Falletti* und Residenzschloss der gleichnamigen Familie. Vom Castello führt die Via Roma - quasi das Rückgrat des Ortes - hinauf zur *Piazza Caduti della Libertà* mit dem modernen Rathaus. Am oberen Rand des 700-Seelen-Ortes befinden sich das einzige Hotel und die *Enoteca der Marchesi di Barolo*, in der man sich - wenn auch nicht gerade günstig - mit bestem Wein eindecken kann.

Die Falletti - ursprünglich Kaufleute aus Alba, später zu Grafen, dann zu Marchesi erhoben - bezogen das Schloss im 13. Jh. und blieben dort bis zur Mitte des 19. Jh., als die Frau des letzten Marchese, *Giulietta Colbert Falletti*, starb und die Linie erlosch. Der Name der letzten Falletti ist übrigens untrennbar mit der Erfolgsgeschichte des „Königs der Weine“ verbunden. Sie war es nämlich, die den seinerzeit berühmten französischen Önologen Louis Oudart für das familieneigene Weingut engagierte - und der wiederum war es, der aus der in der Gegend traditionell angebauten Nebbiolo-Traube einen langlebigen, trockenen

Spitzenrotwein kelterte, der heute Weltruf genießt - eben den Barolo. An der „PR-Kampagne“ für die neue Kreation war übrigens angeblich der große Graf Cavour beteiligt: Seine Verbindungen zum Haus Savoyen sollen dazu geführt haben, dass Carlo Alberto seine Liebe zum Barolo entdeckte und ganze Wagenladungen davon an den Turiner Hof kommen ließ - daher zunächst auch der Beiname „Wein der Könige“, aus dem erst später „König der Weine“ wurde. Im Gemeindegebiet von Barolo wird übrigens nur etwa ein Sechstel des gleichnamigen Weines produziert, der größte Teil entfällt mit rund 30 Prozent auf den Nachbarort La Morra.

Wanderung 3: Durch die Weinbergezwischen Barolo und Monforte

Einfache und aussichtsreiche Rundwanderung

Herbstliches Barolo

Doch außer für ihr Engagement in Sachen Wein wurde die Marchesa auch dafür bekannt, dass sie den liberalen piemontesischen Dichter *Silvio Pellico* (1788-1854) nach dessen langem Gefängnisaufenthalt auf der Festung Spielberg (heute Tschechien) hier im Castello aufnahm. In der umfangreichen Bibliothek (mit zahlreichen Werken bis ins 16. Jh. zurück) ist an der Decke ein aufgeschlagenes Buch von Pellico zu sehen - zwei Seiten aus seinem berühmten Werk *Le mie Prigioni* („Meine Gefängnisse“), in dem er über seine Erlebnisse im berüchtigten Festungsgefängnis der Habsburger berichtet. Das Buch war seinerzeit ein Bestseller und ruinierte den Ruf der Habsburger bis weit in konservative Kreise hinein (zu sehen im Museumsrundgang, erster Stock). In der ehemaligen Kirche gegenüber dem Castello befindet sich heute eine kleine Kunstausstellung (www.barolomostre.com).

Anfahrt/Verbindungen Barolo liegt ca. 12 km südwestlich von Alba, mehrmals tägl. **Busse** von

dort. Großer kostenloser **Parkplatz** am Ortsrand (von Alba kommend).

Wein Enoteca Regionale del Barolo, im Gewölbekeller des Castello, dennoch recht nüchtern. Nur Barolo, gleiche Preise wie beim Erzeuger. Degustation je nach Wein um 2-5 €. Geöffnet Do-So 10.30-18.30 Uhr, im Winter eingeschränkt. Castello Comunale Falletti, Piazza Falletti, Tel. 0173-56277, www.enotecadelbarolo.it.

Marchesi di Barolo, renommiertes Weingut am oberen Ortsrand in der Via Alba 12 (nahe Hotel Barolo), die Cantina befindet sich in der Via Roma 1 (oberer Ortsrand), Verkauf tägl. 10.30-18 Uhr. Tel. 0173-564419, marchesibarolo.com.

Weitere **Enotheken** finden sich in der Hauptstraße Via Roma.

Feste Das **Weinfest** des Ortes findet alljährlich am zweiten Septemberwochenende statt; neben dem berühmten Barolo werden dann an der Piazza Falletti und entlang der Via Roma zahlreiche Spezialitäten des Piemonts kredenzt.

Übernachten * Barolo,** am oberen Ortsrand. Gepflegtes Haus mit Garten und schönem Pool mit herrlichem Blick auf Castello und Weinberge. Empfehlenswert das Ristorante Brezza mit Terrasse (→ unten). Stilvoll-klassische Einrichtung, Zimmer z. T. mit Balkon. Parkplatz vorhanden. Auch Familienzimmer. Via Lomondo 2, 12060 Barolo (CN), Tel. 0173-56354, www.hotelbarolo.it. **€€-€€€**

Mein Tipp B & B La Giolitta, ruhige Lage im Zentrum, nur wenige Schritte von der Via Roma entfernt (bei der Post die Gasse rein, beschildert). Drei nett eingerichtete Zimmer (alle mit Bad), dazu teilen sich die Gäste eine gemeinschaftliche Küche und ein schönes Wohnzimmer mit kleiner Bibliothek und Balkon. Für Herbst möglichst einige Wochen vorher reservieren. Über Jahre hinweg von vielen begeisterten Lesern empfohlen. Auch Familienzimmer. Via Cesare Battisti 13, 12060 Barolo (CN), Tel. 0173-560504 oder 333-2389220, www.lagiolitta.it. **€€**

B & B Vicolo del Pozzo, ebenfalls zentral im Ort an der Via Roma gelegen. Auch hier nur drei Zimmer. Gelbes Eckhaus oberhalb der Piazza Caduti della Libertà. Kein Frühstück. Via Roma 28, 12060 Barolo (CN), Tel. 0173/56182 oder 338/5296745, www.vicolodelpozzo.it. **€**

Agriturismo Il Gioco dell'Oca, am Fuß der weltberühmten Weinlage Cannubi, die einst im Besitz der Kirche war. Haus und Einrichtung im Stil eines Bauernhofes aus dem 19. Jh. An warmen Tagen wird das Frühstück im Garten serviert. Sechs Zimmer und eine Ein-Zimmer-Wohnung (mit Kochnische), den Gästen steht außerdem eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Via Alba 83, 12060 Barolo (CN), Tel. 338-5999426, www.gioco-delloca.it. Anfahrt: von Alba aus ca. 2 km vor Barolo gelegen, beschildert. **€€**

Essen & Trinken Ristorante Brezza, im Hotel Barolo. Traditioneller Familienbetrieb, stilvolles Ambiente, Terrasse mit schönem Blick, gute Küche zu günstigen Preisen, Degustationsmenüs zu 30 und 37 €. Mittags und abends geöffnet, Di geschlossen. Via Lomondo 2, Tel. 0173/56354.

Ristorante La Cantinetta, im Zentrum, modernes Lokal mit kleiner, überdachter Terrasse davor, erinnert eher an eine Vineria, nettes Ambiente zwischen Weinregalen. Von Lesern empfohlen. Sympathisch, auch was die Preise angeht: Antipasti/Primi 7-12 €, Secondi 16 €. Mittags und abends geöffnet, Mittwochabend und Do geschlossen. Via Roma 33, Tel. 0173-56198. ♦ **Lesertipp**

Essen außerhalb Del Buon Padre, traditionsreiches Lokal ca. 4 km oberhalb von Barolo in Vergne (an der Durchgangsstraße). Zwei freundlich eingerichtete kleine Säle, netter Service, Weine aus eigener Produktion (des bekannten Weingutes Viberti). Degustationsmenüs zu 30 und 38 €. Mo-Fr nur abends geöffnet, Sa/So auch mittags, Mi geschlossen. Reservierung erbeten. Via delle Viole 30, Fraz. Vergne, Tel. 0173-56192.

WiMu - das Museo del Vino in Barolo

Das Weinmuseum (kurz *WiMu*) von Barolo befindet sich im Castello di Falletti. Während der erste Stock sich der Geschichte des Schlosses in original erhaltener Ausstattung

widmet, dreht sich in den beiden oberen Stockwerken alles ausschließlich um den Wein - Weingötter und Weingeschichte, Wein im Film und der Musik, in der Küche und in der Literatur, über das Weinmachen und Weintrinken, Letzteres z. B. an der detailgetreu nachgestellten Tafel des Grafen Cavour. Konzipiert wurde die multimediale und kurzweilige Show von *François Confino*, dem z. B. Turin sein sehenswertes Kinomuseum verdankt. Vom obersten Stock bietet außerdem die Panoramaterrasse einen herrlichen Blick auf die Umgebung, im Untergeschoss können in der *Enoteca Regionale del Barolo* auch Weine verkostet und gekauft werden (nähere Infos).

♦ **Museo del Vino im Palazzo Falletti:** Tägl. 10.30-19 Uhr geöffnet, letzter Einlass 18 Uhr, im Winter nur bis 18 Uhr (Einlass bis 17 Uhr), 8.1.-10.2. geschlossen, bis Ende März nur Sa/So geöffnet. Eintritt 9 €, ermäßigt 6 €, Kinder unter 6 J. frei. Audioguide (auch in Deutsch) 3 €. Tel. 0173-386697, www.wimubarolo.it. **Cafeteria** im Hof (beim Eingang), ganztägig geöffnet.

Novello ca. 1000 Einwohner

Um die barocke Kirche gruppieren sich eng ein paar Häuser zu einem verschlafenen, kleinen Dorf hoch über den Weinbergen - viel ist hier nicht los. In prachtvolleren Tagen war es Stammsitz der Familie *Carretto*, einer jener streitbaren kleinadeligen Linien, denen es zuweilen beliebte, die Pläne der Großen aus Alba, Asti oder Cherasco zu durchkreuzen. Von der ehemaligen Burg der Carretto ist nichts übrig geblieben. Über ihren Ruinen entstand im 19. Jh. ein neogotischer Nachfolgebau in teils wildem Stilmix, der aussieht wie ein Spukschloss. Heute ist darin ein Hotel - beliebte Hochzeitslocation - untergebracht (www.castellodinovello.com).

Monforte d'Alba ca. 2000 Einwohner

Der Ort liegt am südlichen Rand des Barolo-Anbaugebietes in bester Hanglage. Über steile Gassen klettern die Häuser vom großen Platz an der Durchgangsstraße, der Piazza Umberto I, hinauf bis zum alles überragenden romanischen *Glockenturm*. Zweiter Blickfang von Monforte ist die neogotische *Backsteinkirche* im Zentrum. Das Herz des Ortes befindet sich im Gassengewirr irgendwo dazwischen.

Information Ufficio Turistico, im Rathaus bei der Kirche (hier auch Parkplatz), geöffnet tägl. 9.30-12.30 und 14.30-18.30 Uhr, im Winter geschlossen. Via della Chiesa 3, Tel. 0173-253013, www.monfortetourism.it.

Feste/Veranstaltungen MonfortinJazz, Jazzfestival Ende Juni bis Ende Juli, gibt es seit über 45 Jahren. Programm/Tickets: www.monfortinjazz.it.

Übernachten/Essen ** Villa Beccaris,** Nobelhotel in herrlicher Lage, der historische Bau aus dem 17. Jh. liegt hoch auf dem Hügel, seine Einrichtung ist der Tradition verpflichtet. Die stilvolle Villa verfügt über einen Pool im Garten, eine stilvolle hauseigene Enoteca/Winebar im Gewölbekeller. Mit Garage. 23 Zimmer. Via Bava Beccaris 1, 12065 Monforte d'Alba (CN), Tel. 0173-78158, www.villabeccaris.com. **€€€€**

***** Albergo/Ristorante Grappolo d'Oro,** unten im Zentrum an der Piazza Umberto I. Freundlicher Familienbetrieb, mit Panoramaterrasse und Garage, 17 Zimmer, z. T. zur Straße hin. In der unweit gelegenen „Residence" werden Appartements vermietet. Auch moderne Bar und gute, günstige Osteria (Antipasti/Primi 8-10 €, Secondi 12-15 €), im Sommer Tische am Platz. Mittags und abends geöffnet, Di Ruhetag, im Febr. geschlossen. Piazza Umberto I 5, 12065 Monforte d'Alba (CN), Tel. 0173-78293, www.grappolodoro.net. **€€**

Osteria La Salita, im Zentrum von Monforte: „Sehr schöne Innenhofterrasse, nur 6 Tische, daher früh kommen. Kleine Karte, daher alles frisch ... auch ein Degustations-Menü wird angeboten. Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis“, schrieben uns überzeugte Leser. Degustationsmenüs zu 40, 48 und 54 €, Antipasti/Primi 11-14 €, Secondi 16-18 €. Mittags und abends geöffnet, Mi Ruhetag, Do nur abends geöffnet. Gleich bei der Piazza Umberto I in der Via Marconi 2a, Tel. 0173-787196, www.lasalita.it. ♦ **Lesertipp**

Mein Tipp Essen außerhalb Ristorante/Trattoria della Posta, ca. 2,5 km außerhalb von Monforte an der Straße nach Roddino auf der linken Seite (Località S. Anna). Weithin bekanntes Traditionsrestaurant, sehr schönes Ambiente im alten Stil, freundlich und einladend, hübscher Garten ein entspannender Ort zum Wohlfühlen. Mit Terrasse, aus der Küche kommen wahre Meisterwerke piemontesischer Kochkunst. Nicht ganz günstig, aber lohnend: Menu Tradizionale 55 €, ansonsten Antipasti/Primi 12-25 €, Secondi 20-35 €. Mittags und abends geöffnet, Do ganztägig und Freitagmittag geschlossen, Reservierung empfohlen! Loc. S. Anna 87, Tel. 0173-78120, www.trattoriadellaposta.it. Begeisterte Leserzuschriften. ♦ **Lesertipp**

Osteria Da Gemma, im Zentrum von Roddino. Weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt, eines der typischen Lokale in den Weinbergen des südlichen Piemonts, in dem herausragende traditionelle Landküche zu besten Preisen auf den Tisch kommt (Degustationsmenü 31 €). Küchenchefin Gemma Boeri verrät - zumindest einige - ihrer Küchengeheimnisse in einem Kochbuch. Unbedingt reservieren! Mi/Do nur mittags geöffnet, Fr-So mittags und abends, Mo/Di geschlossen. Via Marconi 6, 12050 Roddino (CN), Tel. 0173-794252.

**** Ristorante Albergo del Mercato da Maurizio,** ein etwas weiterer Abstecher führt ins obere Belbo-Tal nach Cravanzana ins Herz des Haselnussanbaugebietes (→ auch: Wanderung 4). Traditionsrestaurant seit 1902, elegant-rustikales Ambiente mit zwei gemütlichen Gasträumen, klassische Regionalküche aus den Langhe, erstklassige Weine. Das Degustationsmenü kostet 38 €. Mittags und abends geöffnet, Mi ganztägig und Do Mittag geschlossen. Auch elf Zimmer und ein kleiner Pool. Via Luigi Einaudi 5, 12050 Cravanzana (CN), Tel. 0173-855019, www.ristorantedamaurizio.it. Anfahrt: von Monforte d'Alba in östliche Richtung nach Roddino, dann nach Loc. Pedaggera und weiter nach Cerreto Langhe, von dort nach Cravanzana (20 km von Monforte d'Alba, für die man eine halbe Stunde Fahrtzeit veranschlagen sollte). **€€**

Agriturismo Iride, Leser schrieben über diesen Agriturismo am Dorfausgang von Roddino: „Wir haben uns durch die ganze Kochkunst des Hauses gegessen und waren begeistert!“, dabei nicht teuer, freundlicher Service. Auch fünf Gästezimmer. Do-So mittags und abends geöffnet, Mo/Di nur abends, Mi Ruhetag. Loc. Chiabotto 1, 12050 Roddino (CN), Tel. 0173-794122, www.agriturismoiride.com. ♦ **Lesertipp €-€€**

🚶 **Wanderung 4: Auf dem „Anello della Nocciola“**

Einfache Tour durch das hügelige Herz des Haselnussanbaugebiets

Dogliani ca. 4800 Einwohner

Mit rund 4800 Einwohnern ist Dogliani einer der größeren Orte der Langhe. Er liegt an der Grenze zwischen Bassa und Alta Langa in einer Talsenke am Flüsschen Rea. Schon von weitem sichtbar ist die *Parrocchia SS. Quirico e Paolo*, die Backsteinkirche von 1870 mit ihrer riesigen Kuppel, erbaut vom heimischen Architekten Giovanni Battista Schellino, dessen Handschrift auch in anderen Orten der südlichen Langhe zu finden ist. Berühmt ist Dogliani vor allem für seinen *Dolcetto di Dogliani DOCG* (kurz: Dogliani), die entsprechende **Bottega**

del Vino befindet sich links neben der Kirche im ehemaligen Karmeliterkloster des Ortes (12-20 Uhr geöffnet, Fr/Sa bis 22 Uhr, Mi geschlossen; Piazza S. Paolo 9, Tel. 0173-742260, www.ildogliani.it). Größter Sohn der Stadt war *Luigi Einaudi*, Wirtschaftsliberaler und Professor, Intellektueller und Winzer, Senator und Minister, und schließlich zwischen 1948 und 1955 Staatspräsident Italiens.

Übernachten Relais dei Poderi Luigi Einaudi, Ex-Wohnsitz und Weingut der Familie Einaudi, hier werden v. a. Barolo und Dolcetto di Dogliani produziert. Ein sehr gepflegtes Anwesen, stilvolles Ambiente mit historischem Mobiliar, Pool (in Form einer Weinflasche!) mit Liegewiese, zehn äußerst einladende Zimmer. Sehr freundlicher Service. Oberhalb von Dogliani an der Straße nach Belvedere Langhe auf der rechten Seite. Borgata Gombe 31, 12063 Dogliani (CN), Tel. 0173-70414, www.relaiseinaudi.com. **€€€€**

Übernachten/Umgebung Cascina Gabriela, einladendes, sehr gepflegtes Anwesen unter schweizerischer Leitung, mit Pool und Liegewiese, ziemlich abgelegen zwischen Weinbergen, ideal für alle, die ein wenig Abgeschiedenheit suchen. Fünf nett hergerichtete Zimmer und zwei Appartements. Frühstück im Appartement extra (9,50 €/Pers.). Verleih von E-Bikes. Geöffnet März-Nov. Borgata Giachelli 25, 12063 Dogliani (CN), Tel. 328-1145455, www.cascinagabriela.com. Anfahrt: von Dogliani Richtung Murazzano, nach ca. 4 km rechts ab nach Borgata Giachelli (beschildert), dann noch ein paar 100 m auf schmalem Asphaltsträßchen. **€€**

Essen & Trinken „In Dogliani empfehlen wir die **Osteria-Vineria Il Torchio.** In diesem Restaurant gibt es nicht nur ein beeindruckendes Preis-Leistungs-Verhältnis (Küche, Keller und Service), sondern auch - auf Nachfrage - im Obergeschoss des Restaurants eine hervorragend restaurierte, winzige Kapelle zu besichtigen!“, schrieb uns ein begeisterter Leser. Degustationsmenü 30 €. Nur abends geöffnet, Sa mittags und abends, So nur mittags, Mo Ruhetag. Via Croce 4 (südlicher Ortsrand, an der Straße Richtung Murazzano auf der linken Seite), Tel. 366-4365793, www.osteriavineriailtorchio.it. ♦ **Lesertipp**

Essen/Umgebung Osteria del Borgo, 10 km sind es von Dogliani nach Carrù, einem eher unspektakulären Ort, doch die alteingesessene Osteria an der Durchgangsstraße verspricht höchste kulinarische Genüsse. Vor allem beste Fleischgerichte (wie z. B. das Bollito misto) kommen hier in klassischem Ambiente auf den Tisch. Gute Weinauswahl. Antipasti/Primi 8-10 €, Secondi 14-18 €. Mittags und abends geöffnet, Di abends und Mi geschlossen. Unbedingt reservieren! Via Garibaldi 19, 12061 Carrù (CN), Tel. 0173-759184.

Bossolasco ca. 650 Einwohner

Einsam und abgelegen thront der Ort in der Alta Langa auf knapp 750 Metern Höhe - mit *Balcone* und entsprechend fantastischem Weitblick. *Paese delle Rose* verspricht ein Schild am Ortseingang, und tatsächlich lässt sich an den Hauswänden der ein oder andere Rosenstock entdecken.

Der Engel der Alta Langa

Ein Spaziergang durchs hübsch hergerichtete Centro storico führt hinauf zur Pfarrkirche *Parrocchia San Giovanni Battista* an der Piazza XX Settembre mit der nicht zu übersehenden modernen Skulptur *L'Angelo dell'Alta Langa* des Künstlers Daniele Cazzato. Mit seinen ausgebreiteten Flügeln ist der Engel den Bewohnern des Ortes im Zweiten Weltkrieg gewidmet, die hier unter Gefahr für das eigene Leben jüdische Mitbürger versteckt hielten.

Die Kirche selbst ist der moderne Wiederaufbau (1926) der alten Dorfkirche aus dem 15. Jh. an gleicher Stelle und birgt im Inneren einige schöne Fresken. Für Ruhesuchende ist Bossolasco eine echte Entdeckung, außer am Sonntag, wenn sich das halbe Piemont hier zum Ausflug einfindet. Mehrmals tägl. Busse von und nach Dogliani.

Übernachten/Essen ** Albergo-Ristorante Alte Langhe, beliebter Landgasthof im Zentrum, nette Terrasse davor. Bodenständiges Lokal, eher einfache, gepflegte Zimmer mit dunklen Möbeln, z. T. mit Balkon. Sehr freundlicher Service, beste ehrliche Landküche in kleiner Auswahl (Saisonkarte), preisgünstig. Mittags und abends geöffnet, Di abends und Mi geschlossen. Via Umberto I 62, 12060 Bossolasco (CN), Tel. 0173-793120, www.altelanghe.it. **€**

B & B Le Due Matote, im Zentrum, stylisher Landhausstil für gehobene Ansprüche in sorgsam restauriertem Gemäuer, mit Garten und Pool, Weinkeller und kleinem Spa. Via Umberto I 67, 12060 Bossolasco (CN), Tel. 347-7494706, leduematote.com. **€€€€**

Drogheria di Langa, nur zwei Häuser weiter und ein wenig schicker, moderner und auch etwas teurer. Sehenswerte bunte Einrichtung, auch Feinkost-Verkauf. Leser schrieben hierzu: „gehobene piemontesische Küche in schönem Ambiente mit gutem Service." Ganztägig geöffnet, Mo geschlossen. Via Umberto I 66, Tel. 0173-793264. ♦ **Lesertipp**

Übernachten außerhalb Cascina Curairone, von Lesern wärmstens empfohlene, einladende Appartements mitten im Grünen. Renoviertes Bauernhaus, schöner Garten, ca. 2 km nördlich von Bossolasco. Moderne Ausstattung, sehr gepflegt, deutsche Leitung. Nov./Dez. geschlossen. Loc. Curairone 1, 12060 Bossolasco (CN), Tel. 347-5392297. Anfahrt: Straße Richtung Alba, dann halblinks ab in die Via Ave und dieser folgen, das Anwesen auf der rechten Seite ist nicht zu übersehen. ♦ **Lesertipp €€**

Murazzano

Einer der südlichsten Orte in der Alta Langa, auf 739 Metern Höhe gelegen und mit gerade mal 850 Einwohnern - Abgeschiedenheit inmitten einer steilen Hügellandschaft, Weinberge sieht man keine, dafür umso mehr Haselnusswälder. Der kleine Ort mit seinen hübschen Gassen lädt zum Spaziergang ein, z. B. hinauf zur *Torre Medioevale* aus dem 11. Jh. oder zu der alten *Parrochiale San Lorenzo*, der 1409 erstmals erwähnten Pfarrkirche von Murazzano (leider meist verschlossen). Von Murazzano bietet sich ein herrlicher weiter Ausblick auf die Langhe. Kaum übersehen wird man beim Spaziergang durch den Ort auch das riesige Foto an der Mauer der Piazza Umberto I: Es zeigt den Schriftsteller *Beppe Fenoglio* mit Freunden, er verbrachte Teile seiner Jugend hier in der Alta Langa und widmete dem Ort ein literarisches Denkmal in seinem Werk.

Blick auf Murazzano

Wer von Dogliani Richtung Murazzano fährt, kommt zunächst durch *Belvedere Langhe*. Auch hier hat man - wie der Name schon verkündet - einen schönen Blick auf die

Landschaft. Ansonsten wirkt der Ort mehr als ruhig, immerhin gibt es aber die sehr gute und günstige **Trattoria del Peso** an der Durchgangsstraße (nur mittags geöffnet, Sa geschlossen, Menü unter der Woche 12,50-15 €, So 35 €, Via Merlati 26, Tel. 340-6481820, www.trattoriadelpeso.com).

Außen unscheinbar, innen mit herrlichen Fresken ausgemalt

Chiesa di San Fiorenzo in Bastia Mondovì

Diese von außen so unscheinbare Kirche am östlichen Ortsrand von Bastia Mondovì über dem Tanaro ist unbedingt einen Besuch wert - ein abseits gelegenes Kleinod mit beeindruckender Freskenkunst. „Bibel der Armen" werden diese farbenprächtigen Fresken - datiert auf das Jahr 1472 - auch genannt, die u. a. vom Leben Jesu und der Passion Christi, vom himmlischen Jerusalem, besonders drastisch vom Inferno und vom Namensgeber der Kirche, dem heiligen *Fiorenzo*, sowie dem heiligen *Antonius* künden. Unbedingt sehenswert, auch Leser waren begeistert!

♦ April-Okt. immer nur So 15-18 Uhr geöffnet, es findet quasi durchgehend ein italienischsprachiger Vortrag statt (man kann aber auch herumlaufen und sich die einzelnen Fresken anschauen), man freut sich über eine Spende; www.sanfiorenzo.org.

Anfahrt: Am einfachsten und schnellsten von Carrù aus (7 km, SS 12), von Murazzano aus sind es gut 20 km (Richtung Marsaglia/Cigliè), das letzte Stück im Tal des Tanaro.

Mein Tipp Essen & Trinken Trattoria Da Lele, an der großen Piazza in Murazzano, sehr schmackhafte und günstige Landküche des Piemont, großer Speisesaal, im Sommer auch Tische draußen, bestens besucht, freundliche Atmosphäre, zur Auswahl stehen pro Gang je zwei verschiedene Gerichte (Antipasto und Dessert in der Regel misto), dazu guter Hauswein,

Menü ca. 25-30 €. Zum Abschluss empfehlen wir den hervorragenden selbst gebrannten Grappa morbida, der hier nicht nur ausgeschenkt, sondern auch zum Mitnehmen verkauft wird (15 €/Flasche). Mo-Mi nur mittags geöffnet, Do Ruhetag, Fr-So mittags und abends geöffnet. Piazza Cerrina 10, Tel. 0173-798016.

Osteria 'Ra Ca'd'Baruc, etwas unterhalb der Trattoria Da Lele in Richtung altes Zentrum in einem Natursteinhaus am Eck der Piazza gelegen. Uraltes Gewölbe, gemütliches Ambiente und hervorragender Service. Leser schrieben: „Auf Anfrage wurde uns jeder Gang des Menüs in vegetarischer Variation serviert. Nur feste Menüs (um 30 €), keine Karte. Besser gegessen haben wir für diesen Preis selten!" Mittags und abends geöffnet, So nur mittags, Mo-Mi geschlossen. Via Roma 1, Tel. 335-6942189. ♦ **Lesertipp**

Piemonts Norden

Welch ungemein vielfältige Landschaft präsentiert sich in dieser nördlichen Ecke des Piemont: gediegener Seebad-Tourismus am Lago Maggiore im Kontrast zu einsamer Bergidylle am Monte Rosa, River-Rafting auf der wilden Sesia und Bootsausflüge am kleinen Lago d'Orta - man hat die Qual der Wahl.

Risotto

Ein parzelliertes Meer erstreckt sich in der Ebene um Vercelli: die schier endlosen Reisfelder, die von einem Netz aus Kanälen gewässert werden. Vercelli gilt als die Reismetropole Europas, in kaum einer Trattoria oder Osteria fehlt Risotto auf der Speisekarte.

Geprägt ist der hohe Norden des Piemont von den Alpen, die hier mit dem Monte-Rosa-Massiv die zweithöchste Erhebung Europas markieren. Wie ein Keil ragt der nördlichste Zipfel der Region ins Hochgebirge hinein, an die Schweizer Kantone Wallis und Tessin angrenzend. Seit den Zeiten der Römer war die Gegend eine wichtige Durchgangs- und Handelsregion, damals überquerte man vor allem über den Simplon-Pass die Alpen. Von Norden kamen später die Walser hierher und ließen sich in den Tälern um das Monte-Rosa-Massiv nieder.

Die Gegend war auch eines der Zentren der Gegenreformation, die mit aller Macht versuchte, den schweizerischen Protestantismus in seine regionalen Schranken zu weisen. Noch heute

sichtbarer Ausdruck dieses vor allem vom Bistum Mailand vorangetriebenen Bestrebens sind die zahlreichen *Sacri Monti*, die Heiligen Berge, und die prachtvollen Santuari.

Das nördliche Piemont ist eines der wichtigsten touristischen Ziele der Region; allen voran der Lago Maggiore sorgt für riesige Besucherzahlen - und das bereits seit dem 19. Jh. Doch auch der westlich benachbarte und überaus idyllische Lago d'Orta erfreut sich großer Beliebtheit. Bergsportler aller Art zieht es in die tief in die Alpen hineinragenden Täler Valle Anzasca und Valsesia, die vor den steil aufragenden Wänden des Monte Rosa enden. Letzteres hat sich auch als Zentrum der Wildwassersportler einen Namen gemacht.

Brettflach dagegen ist die Gegend um Vercelli und Novara, die regelmäßig kontrolliert unter Wasser gesetzt wird: Hier befindet sich das größte Reisanbaugebiet Europas - bekannte Risottosorten wie Carnaroli und Arborio gedeihen in dieser Ebene.Gönnen Sie sich in dieser Ecke ein leckeres Risotto!

Was anschauen?

Isole Borromee: Der Urlaub am Lago Maggiore wäre unvollständig ohne einen Besuch auf den Borromäischen Inseln. Insbesondere die Isola Bella, die „schöne Insel", verspricht unvergessliche Eindrücke.

Giardini Botanici di Villa Taranto: Eine herrliche Parkanlage voller blühender exotischer Pflanzen am Lago Maggiore.

Isola San Giulio: Auch der Lago d'Orta hat seine bildhübsche Insel. Der Blick auf die oder der Blick von der Isola San Giulio ist gleichermaßen malerisch.

Sacro Monte di Varallo: Der erste der Heiligen Berge sei stellvertretend für alle genannt: die Passionsgeschichte Christi aufwendig in prachtvoll ausgemalten Kapellen in Szene gesetzt - UNESCO-Weltkulturerbe.

Chiesa Santa Maria delle Grazie: Noch einmal Varallo, hinter einer unscheinbaren Kirchenfassade findet sich ein grandioser Freskenzyklus (1513) von Gaudenzio Ferrari.

Cittadellarte: Die „Stadt der Kunst" in der Stadt des feinen Zwirns. In einer alten Textilfabrik Biellas ist die Fondazione Michelangelo Pistoletto beheimatet.

Museo Francesco Borgogna: Der Sammelleidenschaft eines Privatmannes ist diese bemerkenswerte Pinakothek in Vercelli zu verdanken - Kunst von der oberitalienischen

Renaissance bis in die Moderne.

San Nazzaro Sesia: Inmitten der Reisfelder zwischen Vercelli und Novara erhebt sich diese eindrucksvolle Klosteranlage.

Wo wandern?

Auf den Mont'Orfano: Aussichtsreiche Wanderung am Lago di Mergozzo. → **Wanderung 5**

Von Cicogna ins Val Pogallo: Schöne Wanderung mitten hinein ins Val Grande. → **Wanderung 6**

Was sonst noch?

Wildwassersport: Das Valsesia ist bekannt für seine bildhübsche Berglandschaft - und die temperamentvolle Sesia. Entsprechend groß ist das Angebot an Wildwassersportarten: Rafting, Kajak, Hydrospeed oder Canyoning. Da bleibt niemand trocken.

Wo essen?

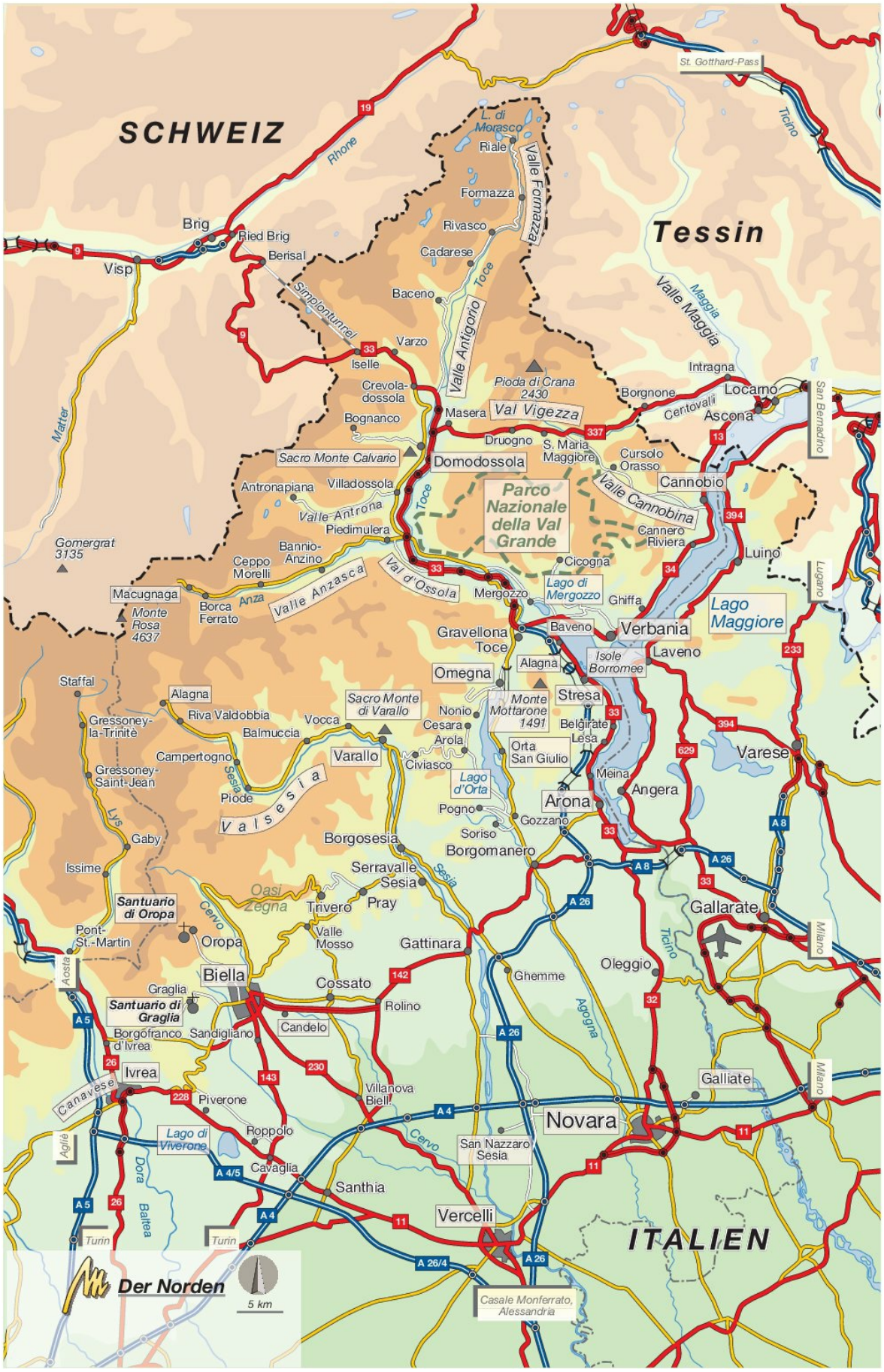
Il Vicoletto: Feine piemontesische Küche, viel Vegetarisches im Angebot, im Centro storico von Stresa.

Trattoria Paolino: In Vercelli empfiehlt es sich, das Risotto zu bestellen. Darüber hinaus gibt es hervorragende piemontesische Küche und Weine.

Civico 27 Novara: Sympathische Osteria mit piemontesischer Küche in Novara.

Lago Maggiore

Belle-Époque-Atmosphäre am weiten Alpensee: prunkvolle Palasthotels, botanische Gärten und Palmenpromenaden - Sinnbild für gehobene Urlaubsfreuden, wenngleich heute nicht mehr ganz so exklusiv wie einst.


SCHWEIZ
Tessin
ITALIEN
St. Gotthard-Pass
Ticino
Rhone
L. di Morasco
Riale
Valle Formazza
Formazza
Rivasco
Cadarese
Baceno
Toce
Valle Antigorio
Valle Maggia
Maggia
Brig
Ried Brig
Berisal
Visp
Simplontunnel
Varzo
Iselle
Crevola-dossola
Pioda di Crana 2430
Val Vigezza
Masera
Bognanco
Druogno
S. Maria Maggiore
Borgnone
Intragna
Locarno
Ascona
Centovalli
San Bernardino
Cursolo Orasso
Cannobio
Valle Cannobina
Cannero Riviera
Luino
Lugano
Domodossola
Sacro Monte Calvario
Parco Nazionale della Val Grande
Antronapiana
Villadossola
Valle Antrona
Piedimulera
Matter
Gomergrat 3135
Bannio-Anzino
Ceppo Morelli
Cicogna
Lago di Mergozzo
Mergozzo
Ghiffa
Lago Maggiore
Macugnaga
Monte Rosa 4637
Borca Ferrato
Anza
Valle Anzasca
Val d'Ossola
Gravellona Toce
Baveno
Verbania
Laveno
Isole Borromee
Omegna
Alagna
Stresa
Staffal
Alagna
Riva Valdobbia
Gressoney-la-Trinité
Balmuccia
Vocca
Sacro Monte di Varallo
Monte Mottarone 1491
Nonio
Cesara
Belgirate
Lesa
Arola
Orta San Giulio
Varallo
Civiasco
Lago d'Orta
Meina
Angera
Varese
Campertogno
Gressoney-Saint-Jean
Sesia
Piode
Valsesia
Lys
Arona
Pogno
Gozzano
Soriso
Gaby
Borgosesia
Borgomanero
Issime
Serravalle Sesia
Oasi Zegna
Trivero
Pray
Santuario di Oropa
Cervo
Pont-St.-Martin
Oropa
Valle Mosso
Gattinara
Gallarate
Milano
Aosta
Biella
Cossato
Ghemme
Oleggio
Graglia
Santuario di Graglia
Rolino
Borgofranco d'Ivrea
Sandigliano
Candelo
Agogna
Ivrea
Canavese
Piverone
Villanova Biellese
Galliate
Novara
Lago di Viverone
Roppolo
San Nazzaro Sesia
Agliè
Dora Baltea
Cavaglia
Santhia
Vercelli
Turin
Casale Monferrato, Alessandria
Der Norden
5 km

Der westlichste und zweitgrößte der drei großen italienischen Alpenseen ist 66 Kilometer lang und bis zu zwölf Kilometer breit, seine Oberfläche beträgt 212 Quadratkilometer (der Gardasee bringt es auf 370 Quadratkilometer). In Italien wird er nach seinem früheren lateinischen Namen „Lacus Verbanus" auch Lago Verbano genannt. Der nördlichste Zipfel - etwa ein Sechstel des gesamten Sees - gehört zum Schweizer Kanton Tessin, die Ostküste zur Lombardei und die insgesamt reizvollere Westküste zum Piemont.

Während sich im Norden um das schöne Städtchen *Cannobio* zahlreiche Campingplätze ballen, wird es in der Seemitte mit den Orten *Stresa* und *Baveno* mondän, wo dank des milden Klimas schon in der Vergangenheit reichlich Prominenz zu Gast war - Queen Victoria, Ernest Hemingway, George Bernard Shaw und die Zarenfamilie, um nur einige zu nennen. Heute sind es vor allem zahlungskräftige russische, holländische, deutsche und amerikanische Touristen, die die noblen Feriendomizile der beiden Orte bevölkern. Sie alle wurden/werden nicht zuletzt durch die einzigartigen *Borromäischen Inseln* angezogen, die würdevoll im gleichnamigen Golf vor Baveno und Stresa ruhen, darunter vor allem die weltberühmte *Isola Bella*, die bereits im 17. Jh. zu einer fast märchenhaft anmutenden Palastinsel gestaltet wurde, heute aber nicht mehr nur ein attraktives Ausflugsziel, sondern in der Hochsaison leider auch hoffnungslos überfüllt ist.

Wem Stresa, Baveno und vor allem Cannobio zu hektisch werden, der findet in kleinerer Orten wie *Cannero Riviera* oder *Carmine* ein wenig mehr Beschaulichkeit. Störend ist hier nur die allgegenwärtige Küstenstraße N 33/34; vor allem in der Gegend um Verbania staut sich der Verkehr zu Stoßzeiten oft über Kilometer.

Nur einen Katzensprung ist es von Verbania an den idyllischen kleinen *Lago di Mergozzo* und zum wunderschönen und insgesamt eher ruhigen *Lago d'Orta*, dessen touristischer Hauptort Orta San Giulio trotz seiner zunehmenden Beliebtheit sehr beschaulich geblieben ist - eine Alternative zum Lago Maggiore. Auf keinen Fall auslassen sollte man auch einen Ausflug von Cannobio ins *Valle Cannobina* und weiter westlich ins *Val Vigezzo*, durch das man das Städtchen Domodossola erreicht. Eisenbahnfans sei die spektakuläre Fahrt mit der Centovalli-Bahn von Locarno nach Domodossola empfohlen: Es geht über schwindelerregende Brücken und durch tiefe Schluchten und allerorten bietet sich ein tolles Panorama.

Schiffsverkehr auf dem Lago Maggiore: Alle wichtigen Orte werden von den Personenfähren und Tragflügelbooten der **Navigazione Lago Maggiore** angelaufen. In der Seemitte zwischen **Laveno** (Ostufer) und **Verbania Intra** (Westufer) verkehren von 5 bis 23 Uhr halbstündl. bzw. alle 20 Min. Autofähren: Pkw je nach Länge 7,80-12,80 €, Wohnmobil 16,30 €, Moped/Motorrad 6-7,80 €, Fahrrad 5 €, Erwachsene 3,40 €, Senioren über 65 J. 2,80 €, Kinder 4-11 J. 1,70 €, Hund 1,70 €. Dauer der reizvollen Überfahrt: 20 Min. Weitere Infos unter Tel. 0322-233200 oder 800-551801 (gratis, aber nur in Italien), www.navigazionelaghi.it.

Arona ca. 14.000 Einwohner

Die einzige größere Stadt im Süden des an dieser Stelle sehr schmalen Sees wirkt erst einmal nicht besonders attraktiv: viel Verkehr und eine wenig ansprechende Neustadt, die auf den ersten Blick nicht unbedingt zum Bleiben einlädt - doch der Schein trügt. Unerwartet beschaulich gibt sich nämlich das Centro storico mit der großzügigen *Piazza del Popolo*, dem mittelalterlichen Marktplatz am Nordende der Stadt, von dem man einen schönen Blick auf die imposante Rocca di Angera am nahen Ostufer hat. An der Piazza befinden sich die *Casa del Podestà*, der ehemaliger Statthalterpalast und das heutige Rathaus aus der Spätgotik/Frührenaissance, und die Renaissancekirche *Chiesa di Santa Maria di Loreto* mit großem Barockaltar und einer Kopie des Heiligen Hauses von Loreto.

Von der Piazza del Popolo gehen zwei Straßen ab: die lange, schmale Fußgängerzone durch die Altstadt und die Uferpromenade, der *Lungolago* namens Via Marconi. In der Altstadt stößt man bei der großen Piazza di San Graziano auf die *Collegiata della Natività di Maria Vergine*, eine schlichte Stiftskirche aus dem Jahr 1488 im Stil der lombardischen Spätgotik. Im Inneren beeindruckt ein Flügelaltar von Gaudenzio Ferrari aus dem Jahr 1511.

Ein erstes gesichertes Zeugnis über die Entstehung des Ortes stammt aus dem Jahr 979, seinerzeit wurde hier eine Benediktinerabtei gegründet, besiedelt war das Gebiet des heutigen Arona aber schon wesentlich länger. Im 13. Jh. entstand - unter der Herrschaft der Visconti aus Mailand - die Burg über dem Ort, vom 15. bis 18. Jh. stand der Ort unter der Herrschaft der Familie Borromeo, die hier bis ins 18. Jh. das Sagen hatten. 1801 zerstörten napoleonische Truppen die Burg der mittlerweile savoyischen Stadt.

San Carlone: Der Kardinal über der Stadt

Ein ungewöhnlicher Anblick bietet sich, wenn man vom nördlichen Stadtausgang von Arona der Straße links bergan mit der Beschilderung zur *Statua S. Carlo* bzw. zum *Colosso S. Carlo* folgt. Plötzlich sieht man sich hoch über dem See einer über 23 Meter hohen Kupferstatue auf einem 11,50 Meter hohen Sockel gegenüber - insgesamt ist der San Carlone (der „Große Karl") 35 Meter hoch. Ende des 17. Jh. hat man auf diese Weise den Kardinal und Erzbischof von Mailand, *Carlo Borromeo* (1538-1584), verewigt, der sich um die Gegenreformation verdient gemacht hatte. Er wurde am 2. Oktober 1538 in der - später unter Napoleon zerstörten - Festung von Arona geboren und 1610 vom Papst heilig gesprochen. Die Statue ist hohl, man kann im Innern bis zum Kopf hinaufklettern und aus den Augen auf den See blicken.

♦ März und Okt. nur Sa/So 9-12.30 und 14-16.30 Uhr, April bis Sept. tägl. 9-12.30 und 14-18.15 Uhr (So durchgehend), Nov. bis Febr. geschl. Eintritt 7 €, nur Terrasse 4,50 €, Kinder bis 6 J. frei. Tel. 0322-249669.

Über die Außentreppe den Sockel hinauf bis zur Aussichtsplattform einfacher Aufstieg, aber **Achtung:** Im Inneren führt eine sehr steile Leiter hoch zu den Augen, nichts für Leute mit Platz- und/oder Höhenangst!

Praktische Infos

Information Pro Loco Arona, gegenüber vom Bahnhof am Piazzale Duca d'Aosta. Di/Mi und So 9.30-12.30 Uhr geöffnet, Do-Sa 9.30-12.30 und 15-18 Uhr, Mo geschlossen. Largo Pietro

Vidale, 28041 Arona (NO), Tel. 0322-243601, www.prolocoarona.it.

Verbindungen Etwa stündl. **Busse** über Stresa nach Verbania sowie Verbindungen nach Novara, Abfahrt vor dem Bahnhof.

Mit dem **Zug** mind. stündl. nach Stresa, Verbania, Domodossola und Mailand, nach Novara ebenfalls etwa stündl., aber mit Umsteigen in Rho (Lombardei), das Gleiche gilt für Turin.

Personenfähren: Während der Saison mind. stündl. nach Angera (die Fahrt dauert gerade mal 5 Min.), 1-mal tägl. über Stresa, Verbania, Luino, Cannobio und Ascona nach Locarno sowie 1-mal direkt Arona-Locarno. Infos bei der Navigazione Laghi, Tel. 0322-233200 oder kostenlos unter Tel. 800-551801 (nur in Italien), www.navigazionelaghi.it.

Einkaufen Markttag ist Dienstag (am Corso Repubblica), **Antiquitätenmarkt Mercantino dell'Antiquariato** jeden ersten Sonntag im Monat (am gesamten Lungolago).

Übernachten Die Auswahl ist bescheiden, eines der wenigen Hotels im Zentrum ist:

***** Giardino,** zentral und am See gelegen, allerdings auch direkt an der Straße und nicht ganz leise. Zimmer teilweise renoviert, manche aber auch etwas älter, teilweise mit Balkon zum See. Mit Restaurant/Pizzeria im EG. Corso Repubblica 1, 28041 Arona (NO), Tel. 0322-45994, www.giardinoarona.com. **€€**

Camping Einige **Campingplätze** liegen südlich von Arona um Dormelletto, sie werden aber hauptsächlich von Dauercampern und italienischen Wochenendgästen besucht.

Essen & Trinken An der schönen Piazza del Popolo am See und besonders entlang des Lungolago reihen sich die Restaurants aneinander, eine der besten Adressen ist die elegante und teure **Taverna del Pittore.** Das verglaste Verandarestaurant direkt am See hat mittags und abends geöffnet, Do ist Ruhetag. Piazza del Popolo 39, Tel. 0322-243366, www.ristorantetavernadelpittore.it.

Bio/Regional Il Grappolo, freundliche und einladende Osteria/Enoteca in der Via Pertossi 7 (zieht sich vom Südende der Piazza del Popolo den Hang hinauf). Piemontweine, Käse und Wurstplatten, aber auch wechselnde Menüs aus regionalen Produkten. Abends geöffnet, Sa/So auch mittags 12-15 Uhr, Di Ruhetag. Tel. 0322-47735.

Von Arona nach Stresa

Nördlich von Arona - an der Straße nach Stresa - liegen die Villenorte *Meina*, *Sólcio Lesa* und *Belgirate*. Vom Tourismus werden sie nur wenig beachtet - die Nähe zur Uferstraße mit ihrem unaufhörlichen Verkehr trägt nicht eben zur Attraktivität bei, obwohl die Gegend durchaus ihre Reize hat. Selbst in der Hochsaison ist es hier noch recht leer, während in Stresa das Leben tobt - ausgenommen die Wochenenden mit ihren zahlreichen italienischen Tagesbesuchern.

Stresa ca. 4500 Einwohner

Der mondäne Ort ist der Mittelpunkt des Lago-Maggiore-Tourismus. Gewaltige Hotelpaläste des ausgehenden 19. Jh. säumen das Ufer, in elegant ausgestatteten Tea-Rooms nimmt man seine Drinks, Kristallleuchter sind ein Muss. Besonders schön ist der Blick auf die vorgelagerten Borromäischen Inseln.

Dank seines milden Klimas und der herrlichen Lage gegenüber den Inseln hat sich Stresa seit dem 19. Jh. zum Anziehungspunkt gut situierter europäischer und amerikanischer Touristen entwickelt - daran hat sich bis heute nichts geändert (lediglich der Altersdurchschnitt dürfte deutlich gestiegen sein). Eindrucksvoll sind die Belle-Epoque-Hotels entlang des breiten und viel befahrenen Corso Umberto I. Nur ein schmaler

Uferstreifen, der zum Großteil als Park angelegt ist, trennt die Hauptdurchgangsstraße vom See, zum Baden gibt es sicher idyllischere Orte. Aber ohnehin kommen nur die wenigsten Gäste nach Stresa, um im Lago Maggiore zu baden, vielmehr relaxt man mit entsprechender Privatsphäre am Hotelpool oder unternimmt Bootsausflüge zu den Borromäischen Inseln.

Im Stadtpark von Stresa

Abseits der pompösen Promenade ist Stresa weitaus bescheidener geblieben. In der Altstadt wirkt alles relativ schlicht und bodenständig. Die Fußgängerstraße *Via Mazzini* beginnt neben dem Rathaus gegenüber der Anlegestelle *Piazza Marconi*. Lediglich einige Designer-Läden und Juweliere deuten auch in der Altstadt darauf hin, dass sich Stresa besonders bei einer finanzkräftigen Klientel größter Beliebtheit erfreut. Doch finden sich gerade im alten Viertel um die *Piazza Cadorna* einige nette Bars und Trattorien.

Mit Sehenswürdigkeiten ist Stresa nicht allzu sehr gesegnet. Lohnend ist - vor allem mit Kindern - der große *Park der Villa Pallavicino* mit botanischem Garten, Tiergehegen, Picknickstellen und Spielplatz.

Der Ort geht auf die römische Gründung *Strixia* zurück. Zu wirklichem Aufschwung kam er erst unter Napoleon Bonaparte, als mit dem Bau der Simplon-Straße (ab 1801) der Anschluss an die beiden Städte Mailand und Turin hergestellt wurde; im Jahr 1855 kam dann die Bahnlinie nach Domodossola hinzu. In der ersten Hälfte des 19. Jh. - noch bevor die großen Hotels entstanden - erfreute sich Stresa bei Italien- und Europareisenden allergrößter Beliebtheit, besonders bei Literaten wie Balzac, Stendhal, Flaubert sowie Lord Byron und Dickens, manche von ihnen bezogen in Stresa sogar ihr Sommerdomizil. Ab 1921 fuhr der berühmte Simplon-Orient-Express von Paris nach Istanbul dank der Streckenführung durch den neu gebauten Simplontunnel auch Stresa an.

Information Ufficio Turistico, Piazza Marconi 16, direkt an der Fähranlegestelle. In der Saison tägl. 10-12.30 und 14.30-18.30 Uhr geöffnet. 28838 Stresa (VB), Tel. 0323-31308, www.stresaturismo.it.

Verbindungen Etwa stündl. **Regionalzüge** nach Arona und Verbania. Bahnhof ein Stück landeinwärts bergauf gelegen an der Via Principe di Piemonte.

Über den Dächern von Stresa

Busse etwa stündl. nach Arona und Verbania, außerdem ca. 3-mal tägl. nach Orta San Giulio. Haupthaltestelle bei der Kirche an der zentralen Piazza Marconi am Ufer. Tickets in Bars/Tabaccherie.

Regelmäßig **Personenfähren** zwischen Stresa und Verbania/Intra, die Fahrt dauert - mit Stopp an den drei Borromäischen Inseln - knapp eine Stunde. In der Hochsaison etwa stündl., 3-mal am Tag fährt das Schiff nach Locarno. In umgekehrter Richtung ca. 10-mal tägl. von Stresa zum Kloster Santa Caterina am gegenüberliegenden Ufer sowie ca. 6-mal tägl. nach Arona. Anlegestelle an der zentralen Piazza Marconi an der Uferpromenade, hier starten auch die **Ausflugsboote** zwischen Stresa, den Inseln und Intra: im Sommer etwa alle 30 Min., die komplette Tour mit sämtlichen Zwischenstopps kostet 20,70 €, Senioren 16,60 €, Kinder 4-11 J. 10,40 €. Informationen bei Navigazione Laghi, Tel. 0322-233200 oder 800-551801 (in Italien kostenlos), www.navigazionelaghi.it.

Großer gebührenpflichtiger **Parkplatz** an der Uferstraße um den Fähranleger.

Parco Villa Pallvicino Am südlichen Ortsausgang rechter Hand; Ende März bis Anfang Nov. täglich 9-17.30 Uhr, im Okt. bis 16.30 Uhr; Eintritt 12 €, Kinder 6-15 J. 8 €, auch Kombitickets mit der Isola Bella; www.isoleborromee.it.

Golf Golf Alpino, 9-Loch-Platz zwischen Gignese und dem benachbarten Ort Vezzo, hoch über dem See gelegen - Anfahrt am besten über die Panoramica von Stresa aus (ca. 8 km). Viale Golf Panorama 48, 28839 Vezzo di Gignese (VB), Tel. 351-9003252, www.golfalpino.it.

Übernachten Viele Hotels werden in den Sommermonaten pauschal gebucht, oft sind die Zimmer nur mit Halbpension zu mieten. Grand Hôtel des Iles Borromées, Regina Palace und Villa Aminta sind die architektonischen Highlights, doch auch Bristol, Astoria und La Palma geben sich edel. In der Hochsaison oft recht teuer, locken sie in der Saure-Gurken-Zeit manchmal mit besonderen Angeboten. Die meisten Hotels sind von Mitte/Ende März bis Ende Oktober geöffnet.

******* L Grand Hôtel des Iles Borromées,** in Sachen Prunk und Luxus wohl kaum zu schlagen: wunderbar grüner Garten mit zwei Pools, Rasen-Tennisplatz und Terrassenbar, feines Ristorante und elegante Bar, dazu Kronleuchter, Mahagonimöbel, Wandvertäfelung und viel

roter Samt, die Zimmer mit Marmorbädern - und über allem hängt der Glanz längst vergangener Zeiten. Modern dagegen das Medical Spa. Auch Dreibett-Zimmer, Halbpension möglich, in der Nebensaison um einiges günstiger. Corso Umberto I 67, 28838 Stresa (VB), Tel. 0323-938938, www.borromees.com. **€€€€€**

******* L Villa e Palazzo Aminta,** ein wahrer Jugendstiltempel, etwas oberhalb der Uferstraße (ca. 2 km nördlich), eine begüterte Textildynastie aus dem Trentino hat die einstige Generalsvilla, in der schon George Bernard Shaw zu Gast war, erworben und wunderbar restauriert. Exquisite Ausstattung, privater Strand und Anlegestelle, Pool, Spa, Fitnessbereich, herrlicher Garten, nobles Gourmet-Ristorante. Liz Taylor und Richard Burton verbrachten hier 1966 einige Urlaubstage. Via Sempione Nord 123, 28838 Stresa (VB), Tel. 0323-933818, www.villa-aminta.it. **€€€€€**

****** La Palma,** was beim Vorbeigehen an der Nobelreihe fast ein wenig unauffällig wirkt, punktet mit der fantastischen Sky Bar und Pool auf dem Dach. Hier kann man tagsüber in der Sonne abhängen, zum Aperitivo wird die Bar dann place to be mit herrlichem Blick in die Abendsonne. Zweiter Pool am See, feines Ristorante, Spa, Fitness etc. 120 Zimmer in unterschiedlicher Ausstattung und mit neuen Bädern. Lungolago Umberto I 33, 28838 Stresa, Tel. 0323-32401, www.hlapalma.it. **€€€€-€€€€€**

***** La Luna nel Porto,** Residenzhotel direkt oberhalb der Uferstraße, schöne Terrasse, 12 geschmackvoll eingerichetete, moderne Appartements und Suiten (bis max. 4 Pers.), Frühstück inkl., Parkplatz. Corso Italia 60, 28838 Stresa (VB), Tel. 0323-934466, www.lalunanelporto.it. **€€€-€€€€**

***** Du Parc,** eigentlich ruhige Lage im oberen Teil des Ortes, allerdings führt die Bahnlinie direkt vorbei (daher am besten ein Zimmer nach vorne nehmen). Gepflegtes Anwesen mit Haupt- und Nebenhaus, stilvolles, etwas altmodisches Ambiente mit historischem Mobiliar und z. T. Parkettboden. Kein Restaurant, ca. 200 m von der Piazza Cardona entfernt. Via Gignous 1, 28838 Stresa (VB), Tel. 0323-30335, www.duparc.it. **€€-€€€**

**** La Locanda,** am nördlichen Ortsausgang. 16 schlichte, ordentliche Zimmer, alle mit Bad, Balkon/Terrasse. Auch Drei- oder Vierbett-Zimmer. Hunde erlaubt. Ruhige Lage in schmaler Seitenstraße (ausgeschildert). Via G. Leopardi 19, 28838 Stresa (VB), Tel. 0323-31176, www.hotellalocanda.it. **€-€€**

Camping ** Sette Camini, schöner Bergplatz mit Pool im Grünen an der Straße zum Monte Mottarone. Juni-Sept. durchgehend geöffnet, Rest des Jahres nur am Wochenende (inkl. Feier- und Brückentage). Stellplatz inkl. 2 Pers. und Strom 27 €, Hund 10 €. Via Pianezza 7, 28836 Gignese (VB), Tel. 0323-20183, www.camping7camini.it.

Essen & Trinken Bistrot 76, alteingesessenes, gepflegtes Ristorante an der Fußgängerzone in der Altstadt (gleich bei der Piazza Cadorna), hinten Garten. Hervorragende Fischgerichte, gediegenes Ambiente. Menü 35-45 €. Mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen. Via Mazzini 25, Tel. 0323-30235.

Mein Tipp Il Vicoletto, ein wunderbares Ristorante etwas oberhalb der Altstadtpiazza in einem Gässchen. Besonders schön sitzt man drinnen im angenehm klimatisierten, stilvoll eingerichteten Gastraum. Feine und einfallsreiche piemontesische Küche, bei der auch Vegetarier glücklich werden, die sehr guten Weine kommen überwiegend aus der Region, aber auch aus Ligurien, der Lombardei und anderen Ecken Italiens. Kaum ein Gericht über 15 €, für das Gebotene preiswert. Sehr freundlicher Service. Mittags und abends geöffnet, Do Ruhetag. Vicolo del Poncivo 3, Tel. 0323-932102.

Osteria degli Amici, am Ende der Fußgängerzone, man sitzt im überdachten Hof und besonders schön auf der Piazza, ein wenig abseits vom Rummel. Freundlich und leger, aber nicht unelegant, hervorragende Pizza aus dem Holzofen und guter, günstiger Hauswein. Freundlicher Service. Mittags und abends geöffnet. Via Bolongaro 33, Tel. 0323-30453.

Taverna del Pappagallo, große, populäre Pizzeria mit überdachtem Hinterhofgarten, immer gut besucht und gute Stimmung, Holzofenpizza. Tägl. mittags und abends. Via Principessa Margherita 46, Tel. 0323-30411.

Essen außerhalb Locanda Verbena, oberhalb von Stresa in Vezzo di Gignese am Weg nach Gignese. Liebevoll geführtes Ristorante mit hervorragender regionaler Küche, z. B. feine Wildspezialitäten. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Terrasse mit herrlichem Blick auf den Lago und den Monte Mottarone. Auch **Bed & Breakfast.** Di geschlossen (im August nicht). Via Panorama 13, 28836 Vezzo di Gignese (VB), Tel. 0323-20102, www.locandaverbena.com. **€**

Gigi Bar, Piano-Bar an der Durchgangsstraße, längst vergangene Zeiten mit Pianoman, auch ein paar Tische draußen an der Promenade, drinnen macht aber mehr her. Teuer. Auch Caffè, Pasticceria, Aperitivo und Digestivo. Tägl. durchgehend geöffnet, Mi geschl. Corso Italia 30.

Monte Mottarone

Neben den Borromäischen Inseln (→ unten) bietet sich vor allem der steil hinter Stresa aufragende Monte Mottarone (1491 Meter) als Ausflugsziel an. Hinauf auf den mächtigen Bergrücken kommt man mit dem Auto über eine rund 20 Kilometer lange Panoramastraße oder zu Fuß auf einem markierten Wanderweg (11 km, ca. 5 Std., gut 1300 Höhenmeter). Auf halbem Weg hinauf gelangt man beim kleinen Weiler Alpino zu einer Abzweigung, die zum sehenswerten kleinen *Giardino Botanico Alpinia* mit über 800 alpinen Pflanzenarten und herrlichem Blick auf den See führt. Gigantischer ist das Panorama nur noch vom Gipfel: Rundblick auf die umliegenden Seen, den Westalpenbogen, zur Po-Ebene und bis zu den Seealpen - also quasi das ganze Piemont auf einen Blick. Vom Gipfel kann man mit Sommerrodelbahn wieder ein Stück hinunterdüsen (www.alpyland.com).

Entspannter Blick auf den Lago d'Orta

Pfingsten 2021 ereignete sich am Monte Mottarone eine Katastrophe, als das Zugseil der Seilbahn, die von Stresa hinauf zum Gipfel führte, riss. Aufgrund des fahrlässig ausgesetzten Sicherungssystems griffen die Bremsen nicht, die Gondel raste unkontrolliert talwärts und stürzte ab. 14 Menschen verloren ihr Leben, nur ein fünfjähriger Junge überlebte. Die Ermittlungen dauern an. Man geht davon aus, dass die Seilbahn nicht mehr in Betrieb genommen wird.

Anfahrt Knapp 20 km sind es auf der Panoramastraße (beschildert) hinauf zum Gipfel, die Aussicht ist nur teilweise spektakulär, da man weite Abschnitte durch den Wald fährt. Die letzten 7,5 km der schmalen Straße sind mautpflichtig, dafür aber auch bestens asphaltiert: Auto 10 €, Motorrad 7 €; nachts ist die Straße geschlossen. Auf dem Weg hinauf passiert man nicht nur den kleinen **Camping 7 Camini** (→ oben), sondern auch viele schöne Picknickstellen.

Botanischer Garten 400 m von der Mittelstation, 11 km mit dem Auto ab Stresa. Mai bis Okt. tägl. 9.30-18 Uhr. Eintritt 5 €, Kinder 4-12 J. 4,50 €.

Essen & Trinken Mehrere **Bars** und **Restaurants** sowie Hotels rund um den Gipfel.

Isole Borromee Borromäische Inseln

Die drei wunderschönen Inseln gehören zu den beliebtesten Ausflugszielen am Lago Maggiore, schon im Frühsommer herrscht unglaublicher Rummel, von den Ferienmonaten ganz zu schweigen. Von Stresa pendeln Motorboote ständig hinüber, häufige Verbindungen gibt es auch von Baveno und Pallanza (Verbania), außerdem von Lavello am lombardischen Ostufer. Auch die regulären Linienschiffe legen auf den Inseln an. Als Pause zwischen oder nach der Besichtigung von *Isola Bella* und *Isola Madre* - jeweils mit Palazzo und herrlichem Garten - bietet sich die *Isola dei Pescatori* an: Hier gibt es gleich mehrere Restaurants in idyllischer Lage am Wasser. Der Ausflug zu den Inseln ist allerdings ein eher teures Vergnügen.

Isola Bella: vollendete Gartenarchitektur

Bootsverbindungen Die kleinen **Ausflugsboote** der Navigazione Laghi fahren während der Saison (Ende März bis Ende Okt.) etwa alle 30 Min., das erste Schiff startet um ca. 7 Uhr, das letzte um ca. 19 Uhr. Zwischenstopp an den Inseln jederzeit möglich. Die **Linienschiffe** verkehren während der Saison etwa stündl. Abfahrt in Stresa am Porto Turistico an der Piazza Marconi. Preise (einfach): zur Isola Bella 3,40 €, zur Isola dei Pescatori 3,90 € (mit Zwischenstopps 6,90 €), zur Isola Madre 5 € (mit Zwischenstopps 8,90 €), nach Verbania/Intra 6,20 € (10,50 €). Eine Tageskarte (alle drei Inseln hin und zurück) kostet 20,70 € (Kinder 10,40 €, Senioren 18,60 €). Tel. 0322-233200 oder 800-551801 (in Italien kostenfrei), www.navigazionelaghi.it.

Isola Bella

Die „Schöne Insel" ist von Stresa aus die nächste und meistbesuchte. Sie präsentiert sich als Gesamtkunstwerk: Ab 1670 errichtete die *Borromeo-Familie* auf der damals kahlen Insel einen riesigen Palast mit prachtvollen Gartenanlagen. Die zahlreichen Säle und Wandelhallen sind aufwändig eingerichtet und bergen barocken Prunk vom Feinsten (Gobelins, Gemälde, wertvolle Möbel, eine alte Bibliothek u. a., an den Wänden riesige mythologische Darstellungen), nur im Ballsaal dominiert der edle Empire-Stil. Im Untergeschoss gibt es einige künstliche Grotten, auf dem Weg dorthin kann man einen Blick in die Privatkapelle der Borromeo werfen. Noch heute wird im Sommer ein Flügel des riesigen Anwesens von den Erben bewohnt, die noch immer zu den bedeutendsten Dynastien des italienischen Hochadels gehören.

Die üppigen Gärten sind mit abgezirkelten Beeten, Statuen und Brunnen in zehn Terrassen übereinander angelegt. An der Spitze prunkt ein reich verzierter Steinbau mit Grotten, Muscheln und bizarr-kitschigen Plastiken, darunter ein Einhorn, das Wappentier der Borromeo. Eine besondere Attraktion sind die weißen Pfauen, die die Borromeo hier ansiedelten und die heute recht unbeeindruckt von den Menschenaufläufen umherstolzieren. Vorbei an blühenden Zitronen- und Orangenbäumen gelangt man noch in das Gewächshaus und von hier zum Ausgang.

Die Isola Bella ist mit Abstand die am meisten besuchte der Borromäischen Inseln. Es gibt zwar - neben den zahlreichen Souvenirshops - auch einige Snack-Bars, zum Mittagessen raten wir jedoch dringend, eine Insel weiter auf die Isola dei Pescatori mit empfehlenswerten Ristoranti zu fahren.

Riesiger Palast auf kleiner Insel

Öffnungszeiten/Preise Palazzo und Gärten sind von ca. Mitte März bis Okt. tägl. 9-17.30 Uhr (letzter Einlass, im Herbst etwas kürzer) geöffnet, der Palazzo über Mittag von 13 bis 14 Uhr geschlossen. Eintritt 18 €, Kinder (6-15 J.) 11 €, unter 6 J. frei. Kombiticket mit Isola Madre 25 €, Kinder 13 €. Audioguides auch in Deutsch (3 €). Tel. 0323-933478, www.isoleborromee.it.

> Am 11. und 12. April 1935 fand im Musiksaal des Palazzo die Konferenz von Stresa statt: Damals berieten Frankreich, Großbritannien und Italien über ein Vorgehen gegen Deutschland, das kurz zuvor die Wehrpflicht wieder eingeführt und so gegen den Versailler Vertrag verstoßen hatte.

Isola dei Pescatori

Kein prächtiger Palazzo, sondern ein „malerisches Fischerdorf", allerdings etwas zu idyllisch und herausgeputzt, im kleinen Hafenbecken dümpeln sogar ein paar Fischerboote. Touristenmassen strömen durch die wenigen engen Gässchen der winzigen Insel, man bewegt sich zwischen bunten Souvenirshops, Snackbars, Cafés und Restaurants. Ein Besuch lohnt allerdings für den Mittagessen-Stopp: Die meisten Lokale bieten schöne Seeterrassen, allerdings ist das Preisniveau naturgemäß eher hoch. Wer sich nicht mehr losreißen kann, findet auch einige Hotels und an der Nordspitze sogar einen kleinen Badestrand (und einen noch kleineren Badespot an der Südspitze). Abends wird es auf der Isola dei Pescatori dann ruhiger, man könnte fast sagen: beschaulich.

Die Isola dei Pescatori

Übernachten/Essen * Albergo-Ristorante Verbano,** 12 sehr schöne, stilvoll eingerichtete Zimmer, fast alle mit kleinem Balkon, jeweils mit modernem Badezimmer ausgestattet. Dank hoteleigenem Bootsservice kann man auch abends nach Stresa zum Flanieren, ansonsten herrscht hier abends Ruhe bei herrlichem Blick hinüber zum erleuchteten Seeufer. Das exklusive Idyll hat natürlich seinen Preis. Halbpension ist möglich. Im Winter zwei Monate geschlossen. Via Ugo Ara 2, 28838 Isola dei Pescatori - Stresa (VB), Tel. 0323-30408, www.hotelverbano.it. Das zum Hotel gehörige **Ristorante** mit toller Kiesterrasse zählt zu den feineren der Insel (mit Badeschlappen/Shorts ist man fehl am Platz) und bietet neben Fisch auch eine kleinere Auswahl an Fleischgerichten, gehobene Preise. Mittags und abends geöffnet. **€€€-€€€€**

***** Belvedere,** beliebtes Albergo und Ristorante auf der Nordostseite der kleinen Insel. Im hübschen Restaurant mit Kiesterrasse am See kann man recht gut essen: Antipasti/Primi 12-15 €, Secondi ab 17 €. Mittags und abends geöffnet. Via di Mezzo, Isola Pescatori - 28838 Stresa (VB), Tel. 0323-32292, www.belvedere-isolapescatori.it. **€€-€€€**

La Pescheria, das einladende Gartenlokal im Südteil der Promenade ist aus dem einzigen Fischgeschäft der Insel hervorgegangen, das seit Anfang der 1930er-Jahre in Betrieb war. Täglich frischer Fisch, z. B. Felchen, Seeforellen und Barsch. Antipasti/Primi 10-16 €, Secondi ab 14 €. Mittags und abends geöffnet. Via Lungolago 6, Tel. 0323-933808, www.la-pescheria.it.

Italia, bei Paolo Ruffoni, einem der letzten Fischer im nördlichsten Haus der Insel, kehren auch die Einheimischen gerne ein. Spezialität des Hauses ist natürlich Fisch aus dem See. Via Ugo Ara 58, Tel. 0323-30456.

Pizzeria La Rondine, besonders schöne Lage an der Ostseite, Tische direkt am Wasser, netter Blick, vergleichsweise günstig, hervorragende Pizza (6-12 €). Über Mittag geöffnet, Fr/Sa auch abends, Mittwoch Ruhetag. Via Ugo Ara 46. Tel. 0323-32530.

Isola Madre

Die größte der drei Inseln liegt weit draußen im See. Auch hier befindet sich ein eleganter

Palazzo Borromeo (16. Jh.), der allerdings weitaus kleiner und weniger spektakulär ausgefallen ist als das berühmte Pendant auf der Isola Bella. Im Inneren sind neben den zahlreichen Porträts der Borromeo-Familie auch eine Keramikausstellung und eine große Marionettensammlung zu sehen. Besonders lohnend ist auf der Isola Madre jedoch ein Spaziergang durch den herrlichen *botanischen Garten* mit Azaleen, Rhododendren und Kamelien, exotischen Bäumen wie einer prächtigen Libanon-Zeder und Zypressen, verschwenderisch blühenden Rosen und überhaupt viel üppigem Grün. Inmitten dieser Pracht stolzieren weiße Pfauen, Papageien und andere exotische Vögel umher. Bar, Ristorante und Souvenirshop bei der Anlegestelle.

♦ Ca. Mitte März bis ca. Okt. tägl. 9-17.30 Uhr (letzter Einlass, im Herbst etwas kürzer). 15 € pro Pers., Kinder (6-15 J.) 8,50 €, unter 6 J. frei; Kombiticket mit Isola Bella 25 €, Kinder 13 €. Tel. 0323-933478, www.isoleborromee.it.

Baveno ca. 4900 Einwohner

Ein ruhiger und eleganter Urlaubsort, der wie Stresa bereits im 19. Jh. vom Adel entdeckt wurde. Von der palmengesäumten Uferstraße hat man einen ausgesprochen schönen Blick auf die Borromäischen Inseln, die man von hier auch mit den Ausflugsschiffen erreicht. Im ansonsten kaum spektakulären alten Ortskern oberhalb der Uferstraße liegt die Pfarrkirche *SS. Gervasio e Protasio* mit romanischem Campanile, die in ihren Ursprüngen bis ins 11. Jh. zurückreicht, im 18. Jh. jedoch barock umgebaut wurde. Neben der Kirche ist ein achteckiges *Baptisterium* aus der Renaissance zu sehen, basierend auf einem älteren Bau aus dem 11. Jh. Im Laubengang neben der Kirche ist ein Kreuzweg dargestellt. Berühmt ist Baveno für sein rosafarbenes Granit, das man seit dem 19. Jh. hier im großen Stil abbaut. Der kostbare Rohstoff wurde u. a. für den Bau der *Basilica San Paolo fuori le Mura* in Rom und für die Einkaufspassage *Galleria Vittorio Emanuele* in Mailand verwendet, aber auch im Ort selbst (u. a. um die Kirche). Das kleine **Museo Granum** befindet sich über dem Info-Büro (im Sommer tägl. 9-12.30 und 15-18 Uhr, Tel. 0323-924632, Eintritt frei).

Bei der Kirche Gervasio e Protasio

Praktische Infos

Information Ufficio Turismo, im Zentrum vor der Kirche. April-Sept. tägl. 9-12.30 und 15-18 Uhr geöffnet. Piazza della Chiesa 8, 28831 Baveno (VB), Tel. 0323-924632, www.bavenoturismo.it.

Verbindungen Busse etwa stündl. nach Verbania, Stresa und Arona und 2-mal tägl. weiter bis Mailand. Tickets in Bars und Tabacchi-Läden.

Ebenfalls etwa stündl. **Regionalzüge** nach Stresa und weiter nach Arona, Verbania, Domodossola.

Mit den **Ausflugsbooten** der Navigazione Laghi während der Saison (Ende März bis Ende Okt.) zwischen 7 und 19 Uhr etwa alle 30 Min. nach Stresa, zu den Borromäischen Inseln und nach Verbania (Pallanza und Intra). Mit dem **Linienschiff** etwa stündl. auf der gleichen Strecke. Nach Verbania (Pallanza) 4,30 €, Kinder 2,20 €. Tel. 0322-233200 oder 800-551801 (in Italien kostenfrei), www.navigazionelaghi.it.

Parken Gebührenpflichtig an der Piazza IV Novembre (Anlegestelle Ausflugsboote) und an der Durchgangsstraße, kostenlos am Bahnhof (ca. 200 m vom Zentrum).

Übernachten * Hotel Rigoli,** ein Tipp direkt am See, ein Stück nördlich vom Zentrum. Eigener Strand (aufgeschüttet), Restaurant, von einigen der sehr gepflegten Zimmer toller Blick (Balkon zum See). Via Piave 48, 28831 Baveno (VB), Tel. 0323-924756, www.hotelrigoli.com. **€€-€€€**

***** Villa Azalea,** freundliches Hotel in ruhiger Lage im Zentrum links hinter der Kirche. Mit Terrasse, Garten und sogar einem kleinen Pool. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer, Garage vorhanden (5 €/Tag). Via Domo 6, 28831 Baveno (VB), Tel. 0323-924300, www.azaleahotel.it. **€-€€**

Camping ** Camping Village Parisi, direkt am See (im nördlichen Teil Bavenos, beschildert,

neben dem Hotel Rigoli). Netter, grüner Platz, wenn auch recht klein, schmaler Kiesstrand. Ausreichend Schatten, Bar/Ristorante vorhanden, auch Mobilhomes, für die Monate Juli/Aug. sollte man für Wohnwagen/-mobil reservieren, ein Zelt lässt sich in der Regel noch dazwischenquetschen. Stellplatz inkl. 2 Pers. und Strom 30,50-41,50 €, auch Mobile Homes für 2-4 Pers. 65-100 € (im Juli/Aug. nur wochenweise). April-Sept. geöffnet. Via Piave 50, 28831 Baveno (VB), Tel. 0323-924160, www.campingparisi.it.

**** Camping Tranquilla,** großer, schöner Platz am Hang oberhalb von Baveno. Zwar etwa 2 km vom See entfernt, trotzdem sehr beliebt. Gute Ausstattung, Pool und Kinderspielplatz, Bar (auch Snacks). Stellplatz inkl. 2 Pers. 34 €. Geöffnet Ende März bis Anfang Okt. Via Cave Oltrefiume 2, 28831 Baveno (VB), Tel. 0323-923452, www.campingtranquilla.it.

Essen & Trinken Ristorante Posta, mitten im Zentrum. Trotz der Größe fast immer voll, leider nur wenige Tische draußen an der Piazza. Der Service ist auch bei Hochbetrieb freundlich und flott, wir probierten hier hervorragende Pasta, Salat (auch Vegetarier werden bestens versorgt) und ein köstliches Bonet, dazu sehr gute offene Weine. Mittleres Preisniveau. Mittags und abends geöffnet, im Frühjahr/Herbst Do Ruhetag, im Winter geschl. Piazza Dante Alighieri 16, Tel. 0323-924509, www.ristorantepostabaveno.it.

Baden/Nachtleben Lido, angesagter Beach Club im nördlichen Ortsbereich am Strand, tagsüber Badebetrieb, dann Aperitivo mit üppigen Häppchen, abends Restaurant und Lounge Bar, Fr/Sa Nachtclub. Via Piave 66, Tel. 0323-922856, www.lidobaveno.it.

Locomotive VM, nette Kneipe am Bahnhof, hier kann man auch essen (Burger etc.), hauptsächlich aber trinken: Aperitivo mit großzügigem Buffet, Cocktails, Bier, Wein usw. Ab 18 Uhr, Mi geschlossen. Via Stazione 17, Tel. 347-5373793.

Feriolo

Der nette Ortsteil etwas nordwestlich von Baveno wird von der Seeuferstraße im Bogen umgangen und bietet so Platz für eine breite - und abends autofreie - Uferpromenade. Zwischen Gelaterien und Restaurants am Wasser machen es sich dort die Einwohner abends in ihren blühenden Vorgärten bequem, ein kleiner sandiger Dorfstrand rundet das idyllische Bild ab. Einen kostenlosen Parkplatz findet man im Ort (Via S. Carlo, mit Höhenbegrenzung). Über Gravellona Toce kommt man von hier schnell zum nahen Lago d'Orta.

Übernachten B & B Il Feriolo, freundliches kleines B & B, nur wenige, hübsch eingerichtete Zimmer mit Balkon zum See, moderne Bäder, tolles Frühstück. Von der Uferpromenade ein paar Treppen hoch. Via Caretto 14, 28831 Feriolo-Baveno (VB), Tel. 0323-28566, www.ilferiolo.it. **€-€€**

Essen/Trinken Diverse Restaurants und Pizzerien an der Uferpromenade, super fanden wir das **Mirafiori - La Terrazza:** Die Terrasse ist tatsächlich sehr schön, serviert wird gutes Essen zu mittleren Preisen: Antipasti/Primi 9-12 €, Secondi ab 18 €, auch Pizza (6-10 €). Tägl. mittags und abends geöffnet. Via A. Cardini 11, Tel. 0323-28128.

> Ein Stück nordwestlich von Feriolo bildet der Fluss Toce eine große, flache Niederung mit reichem Baumbestand und viel Grün. Hier ist neben Cannobio ein weiteres **Campingzentrum** mit mehreren großflächigen Plätzen entstanden, u. a. Isolino (www.isolino.it), Lido Toce (www.campinglidotoce.eu) und Conca d'Oro (www.concadoro.it). Trotzdem sind sie in den Sommermonaten oft komplett belegt.

Parco della Memoria und Casa della Resistenza

Genau an dieser Stelle unweit des Kreisels in Fondotoce, wo heute im Parco della Memoria

ein Gedenkkreuz aufgestellt ist, wurden am 20. Juni 1944 43 Partisanen erschossen (tatsächlich nur 42, da einer unbemerkt überlebte). Ihnen und den insgesamt über 1200 gefallenen Partisanen im nördlichen Piemont ist diese Gedenkstätte gewidmet: ein kleiner Park mit dem hoch aufragenden Kreuz und einer Mauer mit den Namen der Toten, und schließlich die Casa della Resistenza nebenan. Zu sehen sind dort zahlreiche historische Fotografien mit ausführlichen Erläuterungen (auf Italienisch) zum Partisanenkampf im Norden des Piemonts.

♦ **Anfahrt:** Von Stresa kommend nach dem Kreisel in Fondotoce links ab Richtung Mergozzo, dann gleich auf der linken Seite.

Öffnungszeiten: Die Casa della Resistenza ist tägl. 9-12 und 14-17 Uhr geöffnet, Eintritt frei, eine Spende wird erbeten. Via Filippo Turati 9, Tel. 0323-586802, www.casadellaresistenza.it.

Lago di Mergozzo

Der einstige Seitenarm des Lago Maggiore wurde im Mittelalter durch Ablagerungen des Flusses Toce vom Hauptsee abgetrennt. Er liegt etwa einen Kilometer landeinwärts und zählt zu den saubersten Seen in Oberitalien, Motorboote sind hier verboten.

Die Ufer sind vor allem an der Südseite weitgehend dicht bewaldet, etwas mehr Freiraum gibt es an der nördlichen und östlichen Seite, hier haben sich einige Campingplätze angesiedelt. Wirklich einladend präsentiert sich auch das Örtchen **Mergozzo** mit hübscher Piazza am See, dem allgemeinen Treffpunkt. Alles sehr beschaulich - wenn sich nur nicht der ganze Verkehr durch das Nadelöhr im alten Zentrum quälen würde. Himmlisch ruhig sind dagegen die schmalen Gässchen im Centro storico, durch die wirklich kein Auto mehr passt; hier herrscht private Atmosphäre. Großer Beliebtheit erfreut sich das *Strandbad* etwas außerhalb.

Am Südufer kann man auf dem *Sentiero Azzurro* nach *Montorfano* mit romanischer Kirche und einem frühchristlichen Baptisterium wandern. Der steile Mont'Orfano, ein weithin sichtbarer dunkler Buckel, ist 794 Meter hoch und bietet eine herrliche Aussicht.

🚶 **Wanderung 5: Von Mergozzo auf den Mont'Orfano**

Aussichtsreiche Runde auf geschichtsträchtigen Wegen.

Information Tourist-Info an der Hauptdurchgangsstraße neben der Kirche, im Sommer tägl. 9.30-12.30 und 16.30-19 Uhr geöffnet. Im gleichen Haus befindet sich ein **Archäologisches Museum,** Juni bis Aug. Di-So 9-12 und 15-18 Uhr, sonst nur Sa/So 9-12 und 15-18 Uhr, im Winter geschlossen. Eintritt 2 €. Via Roma 8.

Übernachten/Essen * Due Palme,** großes, hellblaues Haus an der Piazza von Mergozzo direkt am See (mit Holzofen-Pizzeria/Restaurant und privater Badestelle). Zimmer in gediegener Eleganz, einige mit Balkon. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer, es wird auch Halbpension angeboten. In der **Dependance Bettina** (mit Pizzeria) je nach Saison 10-30 € pro Zimmer günstiger. Via Pallanza 1, 28802 Mergozzo (VB), Tel. 0323-80112, www.hotelduepalme.it. **€€€**

***** La Quartina,** Hotel und Restaurant am Ortsanfang (zu Fuß ca. 5 Min. ins Zentrum), gleich neben dem Strandbad und direkt am See (mit Terrasse). Viel Fisch, gehobenes Preisniveau

(Degustationsmenüs 3-7 Gänge 32-65 €). Ristorante Mo geschlossen. Frühstück 12 € pro Pers., Halbpension möglich. Via Pallanza 20, 28802 Mergozzo (VB), Tel. 0323-80118, www.laquartina.com. **€€€**

Der kleine Hafen von Mergozzo

B & B Il Picchio, oberhalb am Ortsrand von Bracchio (ausgeschildert) gelegen, nur zwei freundlich eingerichtete Zimmer, hübscher Garten. Auch Appartements für bis zu 4 Pers. Via Tari 7/9, 28802 Mergozzo (VB), Tel. 0323-80200, www.il-picchio.eu. **€-€€**

Weitere B & Bs in Bracchio.

Ristorante Piccolo Lago, bekanntes Gourmetrestaurant am See, noch ein Stück vor Mergozzo. Zwei Sterne von Michelin, entsprechende Preise (Menüs 180-240 €). Mittags und abends geöffnet, Mi mittags und Mo/Di geschlossen. Via Filippo Turati 87, Tel. 0323-586792, www.piccololago.it.

Osteria Grotto la Dispensa, an der vielbefahrenen Ausfallstraße Richtung Domodossola (das ist aber der einzige Nachteil). Winzige Terrasse davor, innen moderne Aufgeräumtheit, feine Küche, mittlere Preise. Mittags und abends geöffnet, Mi Ruhetag. Via Sempione 28, Tel. 335-6971956.

La Fugascina, „unter den Lauben am Hauptplatz, mit interessanter Karte, große Terrasse unter den Arkaden und davor." Cafeteria und ambitioniertes Ristorante, außerdem auch Aperitivo. Hübsches Ambiente, mittlere bis leicht gehobene Preise. Di-So durchgehend geöffnet, Mo Ruhetag. Piazza Vittorio Veneto 8, Tel. 0323-800970, www.lafugascinaristorante.it.
♦ Lesertipp

Camping ** Continental Camping Village, am Südufer des Lago di Mergozzo. Großer, schöner Platz am See, mit Poolanlage inkl. Strömungskanal und Wellenbad, Tennisplätzen; Ristorante/Pizzeria vorhanden. Stellplatz inkl. 3 Pers. 36-68,50 €, es werden auch Bungalows für 2-4 Pers. und Appartements für 2-6 Pers. angeboten. Via 42 Martiri 156, 28924 Fondotoce (VB), Tel. 0323-496300, www.campingcontinental.com.

**** Camping La Quiete,** beliebter Platz in schöner Lage am See neben obigem. Mit Bar und Market, größeres Gelände, die meisten Stellplätze mit ausreichend Schatten, gepflegte Sanitäranlagen. Stellplatz inkl. 2 Pers. 21-43 €. Anfang April bis Anfang Okt. geöffnet. Via Turati

72, 28924 Fondotoce Verbania (VB), Tel. 0323-496013, www.campinglaquiete.it.

**** Camping Lago delle Fate,** neben dem Ristorante Quartina am Nordufer des Sees. Kleiner, unspektakulärer Platz am Ortsrand von Mergozzo, Bar und Ristorante, freundlicher Service, durch die nahe Straße stellenweise etwas laut. Stellplatz inkl. 2 Pers. 35-45 € (am See 40-52 €). Ostern bis Ende Sept. geöffnet. Via Pallanza 22, 28802 Mergozzo (VB), Tel. 0323-80326, www.camplagodellefate.com.

Parco Nazionale della Val Grande

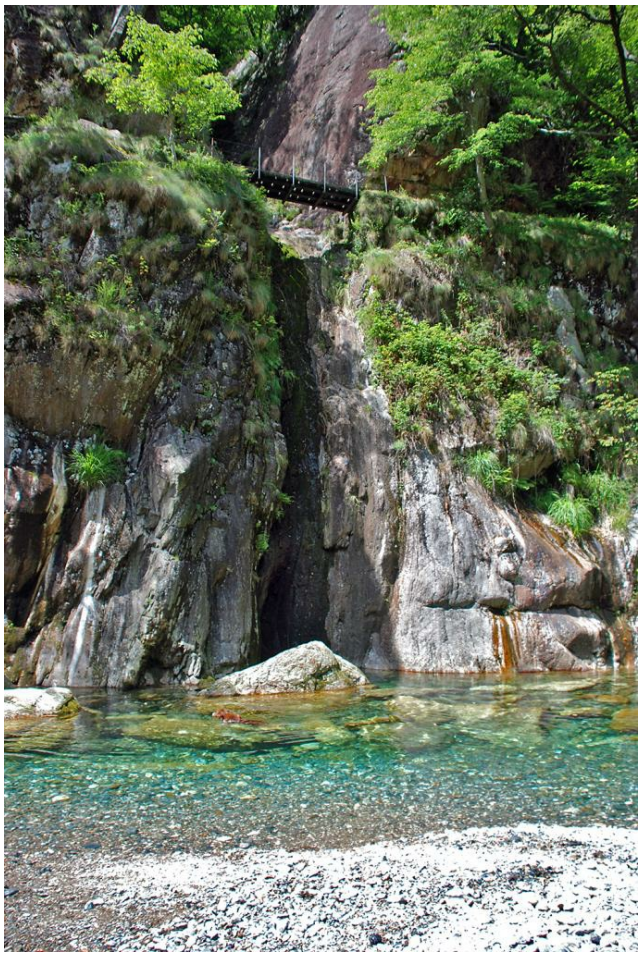
Zwischen dem unteren *Val d'Ossola* im Süden und dem *Valle Cannobina* bzw. *Val Vigezza* im Norden liegt in tiefster Abgeschiedenheit der **Nationalpark Val Grande.** Der 14.598 Hektar große Park bietet zwar keine spektakulären Viertausender wie sie nur ein Stück weiter westlich zu finden sind (sondern gerade mal eine Hand voll Zweitausender), dafür aber das größte sozusagen „naturbelassene" Gebiet Italiens. Viele der wenig zugänglichen Bergdörfer des Nationalparks wurden in den Wirren des Zweiten Weltkriegs verlassen und nicht wieder besiedelt, denn hier verlief eine Grenzlinie der Widerstandskämpfer. Das Gebiet ist in weiten Teilen unbewohnt. Der Nationalpark ist ein bekanntes Wanderterrain (auch für Mehrtagestouren mit Selbstversorger-Hütten), zu erreichen auf einer sehr schmalen Straße nach *Cicogna*, wo sich in der ehemaligen Schule ein Besucherzentrum befindet und mehrere Wanderwege beginnen. Für erste Einblicke sind die „Sentieri Natura" geeignet, das sind einfach zu begehende Wege von etwa ein bis drei Stunden Dauer.

🚶 **Wanderung 6: Von Cicogna ins Val Pogallo**

Auf der historischen Strada Sutermeister ins wilde Herz des Val Grande.

Anfahrt Rund 17 Kilometer von Fondotoce bis Cicogna (zunächst Richtung Cossogno, dann ist Cicogna ausgeschildert), die letzten ca. 8 km auf sehr schmaler Straße.

Besucherzentrum Cicogna Juni/Juli und Sept./Okt Sa/So 9-13 und 15-18.30 Uhr, Aug. Di-So 9-13 und 15-18.30 Uhr. Hier wird auch eine Wanderkarte des Val Grande (8 €) verkauft. An der einzigen Straße, nicht zu übersehen.



Im Nationalpark Val Grande

Verwaltung Die Ente Parco Nazionale della Val Grande befindet sich im Ossolatal, geöffnet Mo-Fr 9-12.30 Uhr, Di-Do außerdem 14.30-16 Uhr. Villa Biraghi, Piazza Pretorio 6, 28805 Vogogna - Val d'Ossola (VB), Tel. 0323-87540, www.parcovalgrande.it.

Übernachten In Cicogna gibt es ein einfaches **Ostello** (Tel. 371-3571697, www.visitvalgrande.it), das **B & B Ca' del Pitur** (DZ mit Frühstück ab 70 €, Tel. 0323-1976801 oder 366-3995052, www.cadelpitur.it) und den **Agriturismo Corte Merina** (DZ mit Frühstück 76 €, Tel. 0323-1975164 oder 335-5947526, www.cortemerina.it), bei Letzterem kann man auch campen und essen (abends); bei allen rechtzeitig vorher buchen!

Verbania ca. 31.000 Einwohner

Die mit Abstand größte Stadt am Lago Maggiore besteht aus den beiden Ortsteilen Intra und Pallanza, die durch eine Landzunge und den Fluss San Bernardino getrennt sind. Verbania ist kein wirklicher Urlaubsort, eher etwas zum Durchbummeln im Rahmen eines Tagesausflugs.

Die beiden Ortsteile wurden 1939 zur Stadt Verbania zusammengeführt. **Pallanza** liegt westlich der Landzunge *Punta della Castagnola*, hat einen gediegenen *Lungolago* (Promenade) und ist vielleicht der hübschere der beiden Ortsteile. Von der Promenade hat man einen schönen Blick hinüber nach Stresa und auf die nahen Borromäischen Inseln. Das jüngst renovierte, überaus sehenswerte *Museo del Paesaggio* im Palazzo Dugnani beherbergt

eine Gipsothek mit Skulpturmodellen des in Verbania geborenen Bildhauers Paolo Trubetzkoy (1866-1938), außerdem je eine Abteilung Skulpturen, Gemälde und archäologische Funde.

♦ **Museum,** Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen, im Winter Fr-So 10-18 Uhr. Eintritt 5 €, ermäßigt 3 € (unter 12 und über 65 J.). Ecke Via Cavour/Via Ruga 44, Tel. 0323-557116, www.museodelpaesaggio.it.

Giardini Botanici di Villa Taranto ...

Der nördlichen Ortsteil **Intra** hat zwar die größere, autofreie Altstadt, doch spielt sich an der Promenade deutlich mehr Leben ab. Hier befindet sich die Anlegestelle der Autofähren, die alle 20 Minuten ans gegenüberliegende Ufer nach Laveno pendeln. Hinter der langen und viel befahrenen Uferstraße zieht sich ein labyrinthartiges Altstadtviertel den Hügel zum *Dom* mit freistehendem Glockenturm hinauf. Auf dem Weg von Pallanza nach Intra passiert man - meist im Stau oder Stop-and-go - das neue „Multifunktionszentrum" Il Maggiore: vier mächtige Kiesel am See, in denen Theater, Ballett, Konzerte, Lesungen usw. gegeben werden.

Einen Besuch wert sind die *Giardini Botanici di Villa Taranto* nordöstlich der Landzunge zwischen Intra und Pallanza. Der 16 Hektar große Park mit unzähligen exotischen Pflanzen und Bäumen sowie verspielten Wasserbecken, Brunnen und Terrassen wurde 1931 von dem schottischen Weltreisenden Neil McEacharn angelegt. Für einen gemütlichen Rundgang durch die üppige Pflanzenpracht sollte man etwa zwei Stunden veranschlagen (mit Café).

♦ Mitte März bis Okt. tägl. 9-18 Uhr, im Okt. nur 9-16.30 Uhr, im Winter geschlossen; Erwachsene 12 €, Kinder 6-14 J. 6 €, brave Hunde dürfen mit, umsonst ist immerhin der schattige Parkplatz (mit Bar). www.villataranto.it.

... farbenfroh und malerisch

Informationen I.A.T., Mo-Sa 9.30-12.30 und 15-17.30 Uhr, So geschlossen. Piazzale Daniele Ranzoni 40, Tel. 0323-556669, www.verbania-turismo.it. Darüber hinaus gibt es im Sommer auch noch ein **Info-Büro** an der Anlegestelle der Fähre in Pallanza.

Verbindungen Der Bahnhof befindet sich einige Kilometer außerhalb am Fuß des Mont'Orfano (Straße Richtung Gravellona/Autobahn), etwa stündl. **Regionalzüge** nach Stresa und weiter nach Arona.

Gute **Busverbindungen** nach Stresa, Arona, Novara und nach Domodossola; es bestehen außerdem ca. 3-mal tägl. Verbindungen nach Caprezzo, Intragna und Miazzina (im Nationalpark Val Grande). Abfahrt der Busse in Pallanza an der Piazza Gramsci (beim Museum del Paesaggio), in Intra beim Fährhafen für die Autofähren. Tickets in den jeweils umliegenden Zeitschriften- und Tabakläden sowie in Bars.

Autofähren.

Anlegestellen der **Ausflugsboote** bei der Villa Taranto, in Pallanza und in Intra, in den Sommermonaten reger Betrieb zu den Borromäischen Inseln und nach Stresa (etwa stündl. Verbindungen), 2-mal tägl. auch von Intra nach Arona und in Gegenrichtung nach Locarno (über Cannobio und Ascona). Preisbeispiele: nach Stresa 6,20 € (ab Intra), Tageskarte zu allen Borromäischen Inseln und nach Stresa 20,70 €, Kinder 10,40 €. Tel. 0322-233200 oder 800-551801 (in Italien kostenfrei), www.navigazionelaghi.it.

Parken Kann man kostenlos am großen Parkplatz an der Anlegestelle Villa Taranto; in Pallanza und Intra quasi überall im Zentrum gebührenpflichtig.

Baden Strand und Schwimmbad in Pallanza/Suna (die Uferstraße in Pallanza immer weiter

Richtung Fondotoce), in Intra im Bad La Cannottieri (nördlicher Ortsrand). Hundestrand an der Anlegestelle Villa Taranto.

Übernachten ** Belvedere,** bei der Anlegestelle in Pallanza. Angenehm old style und sehr freundlich, komfortable Zimmer, Das zugehörige ***** Gottardo** gleich nebenan ist ein wenig günstiger. Viale Magnolie 8, 28922 Verbania Pallanza (VB), Tel. 0323-503202, www.pallanzahotels.com. **€€-€€€**

***** Hotel La Contrada,** in der Altstadt von Intra in der Fußgängergasse hinter der zentralen Piazza Ranzoni. Freundliche, gepflegte Zimmer, parken muss man allerdings ein Stück abseits (Parkhaus). Frühstück inkl. Via San Vittore 25, 28921 Verbania Intra (VB), Tel. 0323-516527, www.lacontradahotel.com. **€-€€€**

Ostello Verbania, Jugendherberge in einer schönen, alten Villa oben auf dem Hügel, mit Garten und Seeblick. 104 Betten, Übernachtung mit Frühstück im Mehrbettzimmer oder im DZ mit eigenem Bad, Halbpension möglich. Die Rezeption ist 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet. Via alle Rose 7, 28922 Verbania Pallanza (VB), Tel. 0323-501648, www.ostelloverbania.com. In Pallanza ab Piazza Garibaldi ausgeschildert. **€**

Essen & Trinken Antica Osteria il Monte Rosso, freundliche Osteria mit nostalgischer Einrichtung und guter, viel gelobter Küche, ein paar Tische auch draußen an der Uferstraße im nordwestlich gelegenen Ortsteil Suna. Leicht gehobenes Preisniveau, Antipasti/Primi 13-20 €, Secondi ab 18 €. Tägl. mittags und abends geöffnet. Via Troubetzkoy 128, Tel. 0323-506056, www.osteriamonterosso.com.

La Tavernetta, in der Fußgängerzone in Intra, Leser lobten: „in der Altstadt mit stillem, überdachtem Innenhof, günstiges 3-Gänge-Mittagsmenü ... mit Gruß aus der Küche, Mineralwasser und Café, auch innen unter gemauerten Bögen schöne Atmosphäre." Mittags und abend geöffnet, Di Ruhetag. Via San Vittore 22, Tel. 0323-402635, www.latavernetta.verbania.it. ♦ **Lesertipp**

Osteria del Castello, nette Osteria an der gleichnamigen Piazza im Stadtkern von Intra. Vor der Tür große Tische (überdacht), nettes Ambiente an der Piazza, gute Weinauswahl und deftige Imbisse zu günstigen Preisen, auch Salate und eine kleinere Auswahl an Haupt- bzw. Pastagerichten. Mittags und abends geöffnet, So geschlossen. Piazza Castello 9, Tel. 0323-516579, www.osteriacastello.com.

Einkaufen/Essen La Casera, bei Eros Buratti finden Sie die großartigsten Käse des Piemonts und ganz Italiens, dazu Wurst, Schinken, Feinkost, Wein und Spirituosen; essen und trinken können Sie in der angeschlossenen Osteria/Enoteca auch noch. Mo-Mi 9-20 Uhr, Do-Sa 9-22 Uhr, So geschlossen. Piazza Ranzoni 19, Tel. 0323-581123, www.formaggidieros.it.

Von Verbania nach Cannobio

Ghiffa

Die Uferstraße verläuft entlang der Gebäude der ehemaligen Hutfabrik Panizza (gegründet 1881) - die Herstellung von Filzhüten war in dieser Gegend seit dem 18. Jh. ein bedeutender Wirtschaftszweig, woran heute das *Museo dell'Arte del Cappello* (nördlich vom Ort an der Durchgangsstraße) erinnert. Zahlreiche prachtvolle Villen aus dem 19. Jh. erstrecken sich am Hang oberhalb des Ortes und im Ortsteil Ronco, hier hinauf führt auch die Straße zum kleinen *Sacro Monte di Ghiffa*, einem Kreuzweg mit drei Kapellen, und dem barocken *Santuario SS. Trinità di Ghiffa*. Der rund 350 Meter über dem See gelegene und von der Hauptstraße beschilderte Heilige Berg ist heute Naturschutzgebiet. Es führt auch ein Fußweg von Ghiffa hinauf zum Santuario.

♦ **Museo dell'Arte del Cappello,** April-Okt. Sa/So 15.30-18.30 Uhr, im Juli/Aug. außerdem Di/Do 15.30-18.30 Uhr. Eintritt 1,50 €. Corso Belvedere 279, Tel. 0323-840809, www.museodellartedelcappello.it.

Cannero Riviera

Seinen Beinamen hat der schöne Ort Cannero von dem besonders milden Klima und der üppigen Vegetation in der geschützten Südbucht. Die viel befahrene Küstenstraße verläuft oberhalb des Ortskerns, was erheblich zur Attraktivität von Cannero beiträgt - ebenso wie der Strand (mit Liegewiese und Badeinsel) am Südende des Ortes, die engen Treppenwege, der moderne kleine, etwas retortenhaft geratener Yachthafen mit schicken Ferienappartements und vor allem die autofreie Promenade, an der sich die überwiegend gehobene und traditionsreiche Hotellerie angesiedelt hat. Nördlich des Ortes liegen zwei verwunschene Burginseln im See: die kleinen, ummauerten *Castelli di Cannero*, auf denen im Mittelalter Raubritter hausten.

Übernachten ** Cannero,** seit 1902 dient dieses wunderschön nostalgisch und komfortabel eingerichtete Hotel seinen Gästen als behagliches Domizil. Parkplatz, empfehlenswertes **Restaurant** und Café mit Terrasse und Seeblick, Swimmingpool, Tennisplatz. Das Hotel liegt gegenüber der Schiffsanlegestelle von Cannero Riviera am Ende der autofreien Promenade. Viele Stammgäste, freundliches Personal. Halbpension möglich (34 € pro Pers. und Tag). Hund 15 €/Tag. Geöffnet Mitte März bis Anfang Nov. Piazza Umberto I 2, 28821 Cannero Riviera (VB), Tel. 0323-788046, www.hotelcannero.com. **€€€**

Cannero Riviera

Camping ** Camping Lido, gepflegter und schattiger Platz am See, direkt am Strand. Kinderspielplatz, Sportplatz, Tennis, Basketball, Tischtennis, Tretboote, Fahrräder. Ristorante/Pizzeria nur wenige Schritte entfernt. Stellplatz inkl. 2 Pers. 39-46 €; es werden auch einige Bungalows vermietet (für 2 Pers. 119 €/Tag), Hunde nur auf dem Camping. Geöffnet April bis Anfang Nov. Viale del Lido 5, 28821 Cannero Riviera (VB), Tel. 0323-787148, www.campinglidocannero.com.

Essen & Trinken Sano Banano, originelle Location - drinnen ein langes Boot als Bar (keine Angst vor dem Pizzaofen!), hinten ein überwachsener Hof, nett zum Sitzen, gute lokale Küche. Pizza nur abends, mittags gibt es auch Salate, Pasta etc. Mit Zimmervermietung. Mo Ruhetag.

Via Marconi 30, ca. 50 m landeinwärts der Anlegestelle, Tel. 0323-788184.

Trattoria da Gino e Gabi, gemütliches Terrassenlokal in einem schönen Garten. Kleine, aber feine Speisekarte. Nur abends, So auch mittags (außer Juli/Aug.). An der Straße hinunter zum See. Via Dante Alighieri 12, Tel. 0323-788160.

Cannobio ca. 5100 Einwohner

Einer der schönsten und beliebtesten Orte am See und das Camperzentrum schlechthin. Ein langer und breiter Kiesstrand lädt zum Baden ein. Im Ort selbst gibt es eine malerische Uferpromenade mit Yachthafen und enge Gassen mit viel Atmosphäre.

An der Uferfront reihen sich pastellfarbene Patrizierhäuser (16./17. Jh.) mit schmiedeeisernen Balkonen aneinander, den Abschluss bildet die Wallfahrtskirche *Santuario della Santissima Pietà*, ein beliebtes Pilgerziel. Die mondäne Uferpromenade ist der Treffpunkt schlechthin, vor allem abends flaniert hier die halbe Stadt, der Rest sitzt in einem der Cafés bzw. Bars und schaut dem Treiben zu. In der Hochsaison wird regelmäßig Livemusik geboten, die Einkaufsmöglichkeiten sind hervorragend und treffen auch den exquisitesten Geschmack (wer nicht in den Geschäften der Uferpromenade fündig wird, weicht auf die Shoppingmeile Via Umberto I aus). Und schließlich wäre da noch der *Lido* von Cannobio (samt Segel- und Surfschule), der zu den schönsten und größten Stränden am gesamten Lago Maggiore zählt. In der Flussebene nördlich von Cannobio finden sich ein halbes Dutzend Campingplätze. Besonders beliebt ist die Ferienidylle bei deutschen und Schweizer Gästen.

Santuario della Santissima Pietà: Jesu Blut und Tränen

Wenige Meter von der Anlegestelle entfernt steht das bedeutendste Heiligtum des westlichen Lago Maggiore. Erbaut wurde die mit Stuck, Gold und Fresken überreich ausgestattete Kuppelkirche nach einem wundersamen Ereignis vom 8. Januar 1522. Damals sollen Blut und Tränen aus einem kleinen ikonenartigen Bildnis geflossen sein, das Jesus zusammen mit Maria und Johannes zeigt (linker Hand vom Altar). Das Blut wurde mit Tüchlein aufgefangen, die in einem gläsernen Reliquienschrein unter dem Hauptaltar aufbewahrt werden. Wie es heißt, wurden die Aussagen der Zeugen dieses Wunders durch zwei Notare bestätigt. Beachtenswert ist außerdem das große figurenreiche Altarbild von Gaudenzio Ferrari (ca. 1475-1546), das den *Gang nach Golgatha* darstellt.

Bereits in römischer Zeit war der Ort als *Canobinum* bekannt. Zu größerem Wohlstand kam das Handelsstädtchen dann im Mittelalter (13. Jh.), aus dieser Zeit stammen auch noch weite Teile des Centro storico gleich hinter der großzügigen Uferpromenade: Hier krümmen sich dunkle und enge Treppenwege mit überwölbten Durchgängen und winden sich Kieselwege zwischen hohen Mauern - architektonisch ein wirklich reizvoller Ort, vor allem im Kontrast zur prächtigen Häuserfront der Promenade.

Information I.A.T., Info-Pavillon an der Piazza Martiri della Libertà am Nordende der Promenade, nur im Sommer. **Pro-Loco**-Büro an der Durchgangsstraße, Mo-Sa 9-12 und 16-19 Uhr, So 9-12 Uhr, Okt.-März Do geschlossen. Via Antonio Giovanola 25, 28822 Cannobio (VB), Tel. 0323-71212, www.procannobio.it.

Verbindungen Busse etwa stündl. ins schweizerische Locarno und nach Verbania (Intra). Haltestelle an der Durchgangsstraße Viale Vittorio Veneto, Tickets in den Tabacchi-Läden im Zentrum.

Ausflugsboote starten von April bis Ende Sept. mehrmals tägl. nach Ascona und Locarno und ca. alle 2 Std. nach Luino am Ostufer des Sees. Darüber hinaus werden Rundfahrten zu den Borromäischen Inseln angeboten. Tickets an der Anlegestelle.

Im Ort gibt es mehrere ausgeschilderte **Parkplätze,** kostenlos parken kann man z. B. an der Piazza Martiri della Libertà (Nordende Promenade).

Einkaufen Jeden Sonntag (8-13 Uhr) an der Uferpromenade und in den umliegenden Gassen der **Markt.**

Wassersport Tomaso Sail & Surf, am Lido, großes Angebot an Kursen (Windsurfen, Segeln, Motorboot), Vermietung von Surfbrettern, Motorbooten, Kanus, Jollen etc. Geöffnet April bis Okt. Tel. 0323-72214, www.tomaso.com.

Übernachten Viele gute Hotels, praktisch alle haben auch ein Ristorante. Cannobio ist ein eher teures Pflaster, für die Hochsaison sollte man frühzeitig buchen, das gilt auch für die Campingplätze.

Die Uferpromenade in Cannobio

****** Cannobio,** Traditionshaus direkt an der Uferpromenade, eines der besten Hotels im Ort. Schöner Blick, hauseigenes Ristorante in herrlicher Lage mit einer Terrasse über dem See. Zimmer im historischen Stil, mit Balkon. Auch Halbpension möglich, Hund 14 €, Garage 15 € pro Tag. Mitte März bis Mitte Nov. geöffnet. Piazza Vittorio Emanuele III 6, 28822 Cannobio (VB), Tel. 0323-739639, www.hotelcannobio.com. **€€€-€€€€**

***** Pironi,** 500 Jahre altes Bürgerhaus (zeitweise Kloster) im Ortskern, ruhige und zentrale Lage. Balkendecken, edles Mobiliar, Speiseraum mit Wand- und Deckengemälden, die Zimmer sind unterschiedlich eingerichtet. Garage 10 €/Tag. Geöffnet Mitte März bis Mitte Nov. Via Marconi 35, 28822 Cannobio (VB), Tel. 0323-70624, www.pironihotel.it. **€€€**

***** Villa Belvedere,** etwas außerhalb des Ortes im Grünen, ruhige Lage. Schönes, komfortables Haus mit großem Garten, Pool und herrlichem Seeblick, angenehme Einrichtung

und ein gemütlicher Aufenthaltsraum im Erdgeschoss. Geöffnet Ende März bis Okt. Via Casali Cuserina 2, 28822 Cannobio (VB), Tel. 0323-70159, www.villabelvederehotel.it. Anfahrt: vom südlichen Ortsteil die Straße Richtung Valle Cannobina nehmen, dann links, die Villa liegt etwas oberhalb der Straße (beschildert). **€€€**

***** Antica Stallera,** zwischen Durchgangsstraße und Uferpromenade. Freundlicher Service, schlicht-moderne Zimmer. Auch Restaurant, Garten und Parkplatz. Via Paolo Zaccheo 3, 28822 Cannobio (VB), Tel. 0323-71595, www.anticastallera.com. **€€**

Camping ** Camping Riviera, gleich der erste Platz nördlich der Flussmündung auf der rechten Seite. Gepflegte Anlage, schattig, eigener Strand, besonders bei Deutschen sehr beliebt. Mit Bar, Ristorante und Market. Stellplatz inkl. 2 Pers. 47 €, Hund 5,50 €. Auch Bungalows, Ferienwohnungen und Appartements. April bis Mitte Okt. geöffnet. Via Casali Darbedo 2, 28822 Cannobio (VB), Tel. 0323-71360, www.riviera-valleromantica.com.

Camping Internazionale Paradis, schicke Anlage neben dem Riviera, Nobelcamping für gehobene Ansprüche, angeschlossen ist die Villa delle Palme. Mit eigenem Strandabschnitt, Bar und Market. Stellplatz inkl. 2 Pers. 40 €. April bis Mitte Okt. geöffnet. Via Casali Darbedo 12, 28822 Cannobio (VB), Tel. 0323-71227, www.campinglagomaggiore.it.

**** Camping Residence Campagna,** nördlich neben Paradis, ebenfalls mit eigenem Strand, Bar, Ristorante und Market sowie Anlegestelle für die Boote der Gäste. Neben etwa 100 Stellplätzen auch einige Appartements. Stellplatz inkl. 2 Pers. 47-55 €, Hund 5,50 €. Appartement für 2 Pers. 95-175 €. Mitte März bis ca. Ende Okt. geöffnet. Via Casali Darbedo 20/22, 28822 Cannobio (VB), Tel. 0323-70100, www.campingcampagna.it.

Wohnmobilstellplatz Am Fluss Cannobino im hinteren Ortsbereich. 55 Stellplätze, Du/WC, drei Tage Maximalaufenthalt, 16 €/Tag, ganzjährig geöffnet.

Blick von Santa Anna hinab auf den Torrente Cannobina

Essen & Trinken Sehr große Auswahl an Lokalen, überdurchschnittlich hohe Preise, man zahlt die Lage mit (v. a. die an der Promenade). Ein wenig abseits wird es dann auch mal günstiger.

Lo Scalo, feines Ristorante an der zentralen Uferpiazza (Anlegestelle), eines der besten im Ort, gehobene Küche und ebensolche Preise, Antipasti/Primi 15-19 €, Secondi ab 18 €, mittags günstiger. Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag, Di nur abends. Piazza Vittorio Emanuele III 32, Tel. 0323-71480, www.loscalo.com.

La Streccia, kleines, gepflegt-rustikales Ristorante einige Meter von der Uferpromenade

zurückgesetzt in einer engen Treppengasse. Gute Küche, dazu eine ambitionierte Weinkarte, man kann allerdings nicht draußen sitzen. Mittags und abends geöffnet, Do geschlossen. Via Merzagora 5, Tel. 0323-70575, www.ristorantelastreccia.it.

Da Nuccia, beliebte Pizzeria an der nördlichen Uferpromenade, relativ günstig (Pizza 7-10 €). Di geschlossen. Via Francesco Magistris 43, Tel. 0323-72293.

Pizzeria Camelia, an der Durchgangsstraße bei den Campingplätzen, hauptsächlich jüngere Gäste von dort essen hier gute Pizza zu günstigen Preisen. Abends geöffnet, Sa/So auch mittags. Via Nazionale 21, Tel. 0323-739789.

Abends Lido Beach Lounge, beim kleinen Hafen und Strand nördlich der Promenade, Beach, Bar, Bistro, Ristorante, Aperitivo und Cocktails, auch Disco. Parco Lido, Tel. 0323-739791.

Valle Cannobina und Val Vigezza

Eine sehr reizvolle Strecke führt von Cannobio nach Westen ins Tal des Torrente Cannobina. Das Tal verengt sich schon bald zur Schlucht *Orrido di S. Anna*, berühmt für die spektakuläre Aussicht und die sehenswerte *Kirche S. Anna* samt romanischer Brücke und Ausflugslokal - unbedingt einen Stopp wert. Ein Fußweg führt hinunter zur Badestelle mit unglaublich klarem, türkisgrünem Wasser.

Übernachten Case di Zali, Leser berichteten von zwei schönen Ferienhäusern im „schönen alten Bergdorf Falmenta" als gutem „Ausgangspunkt für ausgedehnte Wanderungen" und zum Mountainbiken. „Eine empfehlenswerte Adresse für einen entspannten und entschleunigten Urlaub." Loc. Durone 36, 28827 Falmenta, Valle Cannobina (VB), Tel. 349-6084922, www.casedizali.com. ♦ **Lesertipp**

Essen & Trinken Ristorante Grotto Sant'Anna, sehr beliebtes Lokal in besonders schöner Lage über der Schlucht (hinter der Kirche), innen gediegen-piemontesisch, schattige Terrasse, sehr gute Küche, kleine, wechselnde Karte, leicht gehobene Preise. Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag. Via Sant'Anna 30, Tel. 0323-70682.

Durch das nun wieder breitere Valle Cannobina gelangt man - vorbei an den Bergdörfern **Gurro, Cúrsolo** und **Fínero** - nach ca. 20 langen und kurvigen Kilometern nordwestlich bei **Malesco** ins *Val Vigezza*. Von hier sind es noch einmal 17 Kilometer - jetzt auf Schnellstraße - in westlicher Richtung bis Domodossola, dem letzten größeren Städtchen im Nordzipfel des Piemonts.

Val d'Ossola und Seitentäler

Das breite Tal des Toce, der bei Gravellona in den Lago Maggiore mündet, bietet abgesehen von den herrlichen Ausblicken auf die umliegenden Gipfel keine besonderen Highlights. Spektakulärer als das Val d'Ossola selbst sind seine Seitentäler.

Durchzogen wird das Val d'Ossola von der SS 33, der vierspurigen Verlängerung der Autobahn A 26. Kurz nach Domodossola zweigt die Straße nach Westen ins Valle Divedro ab. Dort verläuft sie (ab Varzo zweispurig) zunächst durch die *Gondo-Schlucht* und dann über den *Simplon-Pass* nach Brig in der Schweiz (Wallis). Die Strecke wurde bereits von den Römern als Alpenübergang genutzt, im Mittelalter war sie eine wichtige Handelsstraße. Weiter ausgebaut wurde die Straße (v. a. der Abschnitt in der Gondo-Schlucht) unter Napoleon. Der *Simplon-Eisenbahntunnel* (Galleria di Sempione) ab Iselle entstand in den Jahren 1898-1905 und ist fast 20 Kilometer lang.

Das südwestlich gelegene *Valle Anzasca* endet mit dem Skiort Macugnaga an der

Nordostwand des Monte-Rosa-Massivs. Das nördlich benachbarte *Valle Antrona* begeistert mit einer herrlich wilden Landschaft und einem ganz eigenen Naturschauspiel: Am winzigen *Lago di Cingino* im hintersten Eck des 2009 gegründeten **Parco Naturale dell'Alta Valle Antrona** kann man die trittsicheren (und absolut schwindelfreien!) Steinbock-Geißen und Kitze beim Klettern an der über 50 Meter hohen, fast senkrecht aufragenden Staumauer beobachten. Sie suchen in den Fugen der alten Mauer nach Kräutern und Mineralien. Überhaupt ist das entlegene Tal ein echtes Paradies für Wanderer und Einsamkeitssuchende. Im nördlich davon gelegenen, weit weniger spektakulären *Valle Bognanco* stößt man im gleichnamigen Kurort auf eine Thermalanlage vor steiler Bergkulisse. Nordöstlich von Domodossola windet sich schließlich das *Valle Antigorio bzw. Val Formazza* in den nördlichsten Zipfel des Piemont hinein, krönender Abschluss (fast am Talschluss) ist die berühmte *Cascata del Toce*, ein riesiger Wasserfall.

Domodossola ca. 18.000 Einwohner

Ein Bergstädtchen mit ansprechender kleiner Altstadt und stimmungsvoller zentraler Piazza, aber nicht ganz so schönem Industriegürtel rundum.

Partisanenrepublik Ossola

Der nördlichste Zipfel des Piemonts nahe dem Lago Maggiore war im Zweiten Weltkrieg hart umkämpftes Gebiet der Partisanenbewegung in Oberitalien. Nachdem es den Partisanen im August 1944 gelungen war, die deutsche Wehrmacht und die italienischen Faschisten aus dem Gebiet zurückzudrängen, riefen sie am 10. September 1944 im strategisch so wichtigen Val d'Ossola eine eigene freie Republik aus: die *Repubblica partigiana dell'Ossola*. Rund 2000 Quadratkilometer Fläche umfasste die Partisanenrepublik, etwa 80.000 Menschen lebten dort, Sitz der Regierung war Domodossola. Im Rathaus der Stadt kann man noch heute die *Sala storica della Resistenza* (im ersten Stock) besichtigen, die an die Republiksgründung vor 70 Jahren erinnert. Nur bis zum 22. Oktober 1944 wurde hier regiert, dann rückte die deutsche Wehrmacht mit ihren faschistischen Verbündeten Stück für Stück nach Domodossola vor und nahm das Gebiet wieder ein. Zehntausende Bewohner der Ossolatäler waren auf der Flucht, viele von ihnen konnten durch die Berge in die Schweiz entkommen.

Weiterführende Informationen findet man in der **Casa della Resistenza** (mit *Parco della Memoria*) bei Fondotoce.

Der Hauptort des Val d'Ossola ist von Süden her zwar durchaus als abgelegen zu betrachten. Will man seine Piemont-Tour aber von Norden beginnen, empfiehlt sich die Anreise über das Tessin und Locarno als attraktive Route. Die SS 37 verläuft parallel zum Schienenstrang der *Centovalli-Bahn* durch das spektakuläre Centovalli („hundert Täler") und anschließend durch das *Valle Vigezzo*. Während der Zug über Dutzende Schwindel erregende Brücken fährt, verläuft die Straße in ebenso vielen Serpentinen und passiert dabei zahlreiche Bergdörfer. In *Re* thront eine imposante Wallfahrtskirche mit gewaltiger Kuppel.

Domodossola selbst ist ein guter Ausgangspunkt für Touren in die wunderschönen Täler *Valle Antigorio* und *Valle Formazza*. Das Centro storico mit seinen mittelalterlichen

Laubengängen und Kirchen und der zentralen *Piazza del Mercato* mit der anschließenden *Via Briona* stellt ein kompaktes Ensemble mit Häusern dar, die großteils aus dem 15. Jh. stammen. Restaurants, Cafés und Bars an der Piazza laden zum Verweilen ein, am Abend ist hier die halbe Stadt auf den Beinen.

Domodossola ist eine ursprünglich keltische Gründung, die kurz vor der Zeitenwende von den Römern erobert wurde. Wegen seiner Lage am viel befahrenen Weg Richtung Simplon-Pass wuchs der Ort schon bald zum wichtigen Handelszentrum heran. Im Mittelalter wurde er zum Zankapfel zwischen den Wallisern und den Visconti aus Mailand, 1743 ging Domodossola an die Savoyer. Bedeutend für Domodossola war die Eröffnung des Simplontunnels im Jahr 1906 und die Inbetriebnahme der Simplonlinie von Brig hierher (später fuhr der berühmte Orient-Express auf dieser Strecke via Mailand bis Istanbul). Entsprechend prachtvoll ist der ebenfalls 1906 vollendete Bahnhof von Domodossola ausgefallen.

Nightlife in Domodossola

Information **Touristen-Information,** gegenüber vom Bahnhof (am Busbahnhof), Piazza Matteotti. Geöffnet Mo-Fr 8.30-12.30 und 14-18 Uhr, Sa 9-17 Uhr, So 9-12 Uhr (nachmittags und So nur im Sommer). 28845 Domodossola (VB), Tel. 0324-248265, www.visitossola.it.

Verbindungen Sehr gute **Bahnverbindungen,** etwa stündl. nach Mailand, alle 2-3 Std. nach Novara und ins schweizerische Brig (in nur 30 Min.), außerdem mehrmals tägl. nach Genf und Basel. Nahverbindungen: etwa stündl. nach Verbania, Stresa und Arona. Wer nach Turin will, muss in Milano oder Novara umsteigen.

Die berühmte **Centovalli-Bahn** verkehrt über kühne Brücken und durch Tunnels fast stündl. nach Locarno, Fahrtdauer etwa 2 Std.; im Zug werden Getränke verkauft. Eigener unterirdischer Terminal im Bahnhof, hier werden auch die Tickets verkauft: hin und zurück 25 €, Kinder unter 6 J. frei, Kinder 6-16 J. halber Preis. www.vigezzinacentovalli.com.

Moderne Busstation gegenüber vom Bahnhof, mind. 3-mal tägl. **Busse** nach Ponte Formazza (Cascata del Toce), mind. 3-mal tägl. nach Verbania, mind. 3-mal Macugnaga, nur werktags 3-mal Omegna (Lago d'Orta). www.comazzibus.com.

Einkaufen Samstag Vormittag riesiger **Markt** auf der zentralen Piazza del Mercato und in den umliegenden Gassen. Dann sind auch die Züge aus der Schweiz voll, da viele Schweizer zum Einkaufen nach Domodossola kommen.

Parken Zentrumsnahe Parkplätze gibt es am Bahnhof, bei der Piazza Caduti del Risorgimento und der Piazza Repubblica dell'Ossola.

Übernachten/Essen Die Auswahl ist nicht allzu groß bei allerdings gutem Preis-Leistungs-Verhältnis.

***** Hotel Eurossola,** auffälliges Gebäude schräg gegenüber vom Bahnhof, neu renoviert. Im Haus befindet sich auch das ausgezeichnete, mit einem Stern gekrönte Ristorante **Atelier,** moderne Küche, für das Gebotene nicht teuer: Antipasti/Primi 19-20 €, Secondi ab 30 €, das 7-gängige Degustationsmenü kommt auf 75 €. Di-Sa abends, So mittags; werktags gibt es eine günstige Mittagskarte im Bistro (Antipasti ab 15 €, Primi ab 10 €, Secondi ab 18 €). Freundlicher Service, gepflegte Zimmer. Piazza Matteotti 36, 28845 Domodossola (VB), Tel. 0324-481326, www.eurossola.com. **€€-€€€**

Da Sciolla, „Ristorante con Locanda": traditionelle piemontesische Küche auf hohem Niveau und nett eingerichtete Zimmer. Schönes Ambiente und freundlicher Service, im Sommer kann man auch draußen sitzen. Für das Gebotene preisgünstig: Antipasti 10-15 €, Primi 10 €, Secondi 12-15 €, auch wechselnde Menüs. Gute Weinauswahl. Unbedingt reservieren. Mittags und abends geöffnet, Sonntagabend und Mi geschlossen. Mitten im Zentrum, allerdings etwas versteckt gelegen: von der zentralen Piazza del Mercato die schmale Gasse namens Piazza Cinque Vie hinunter. Piazza Convenzione 4, Tel. 0324-242633, www.ristorantedasciolla.com. **€-€€**

Sacro Monte Calvario

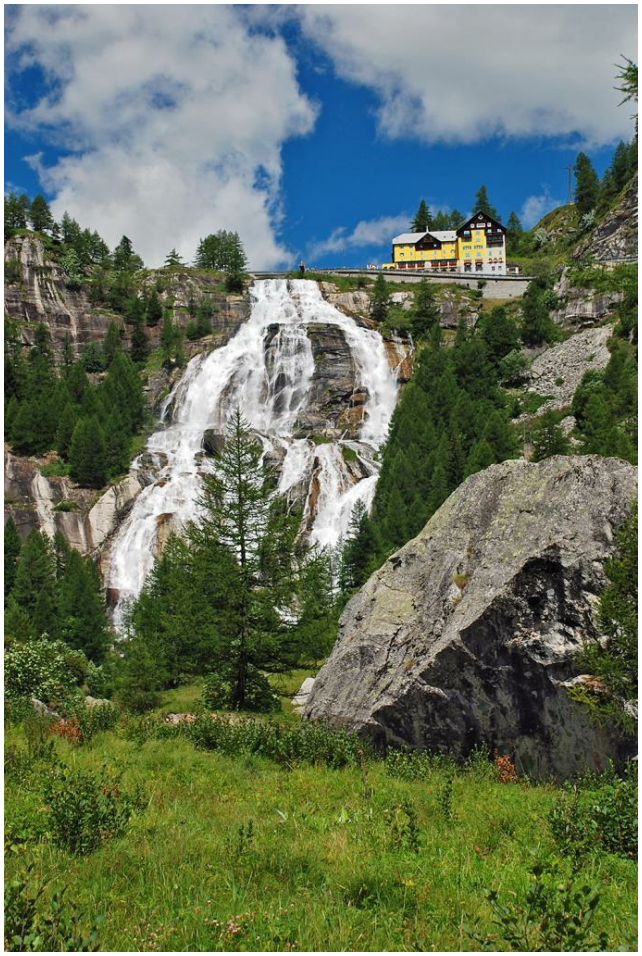
Die insgesamt *15 Kapellen* des Kalvarienberges, die man auf dem steilen Weg zum Gipfel des Matterella passiert, sind mit lebensgroßen Terrakottafiguren ausgestattet, die in z. T. drastischer Weise die Passion Christi darstellen. Entstanden sind die Kapellen ab 1656 auf Initiative von Kapuzinermönchen eines hiesigen Klosters, die letzten waren Ende des 18. Jh. fertig, Umbau- und Restaurierungsarbeiten zogen sich sogar bis weit ins 19. Jh. hinein. Eine besondere Rolle spielte dabei *Antonio Rosmini* (1797-1855), Priester, Theologe, Philosoph und Ordensgründer, der sich hier 1828 niederließ und am Wiederaufbau des zwischenzeitlich verwahrlosten Sacro Monte entscheidend mitwirkte, wegen seines aktiven Einsatzes im Risorgimento und seiner teilweise sehr fortschrittlichen Gedanken bei der Kirche aber bald in Ungnade fiel. Heute ist das von ihm gegründete karitative *Istituto Rosminiano* mit der Bewahrung des Sacro Monte betraut (zu den Sacri Monti → auch).

Am Gipfel des Sacro Monte Calvario trifft man auf die *Wallfahrtskirche* und die *Ruinen einer Festung* aus dem 10. Jh. oder sogar aus noch früherer Zeit. Ab 1381 war die Burg in Besitz der Visconti aus Mailand, wurde aber bereits 1415 von Schweizer Truppen zerstört. Im Jahr 1991 hat man das Gebiet zur *Riserva Naturale Speciale* erklärt: Schon im 17. Jh. begannen die Mönche hier mit dem Anbau sowohl heimischer als auch exotischer Pflanzen, die sich heute in bunter und üppiger Vielfalt präsentieren. Das Naturschutzgebiet kann auch im Rahmen einer fachkundigen Führung begangen werden. Wer den Weg zu Fuß hier hinauf auf den Gipfel des Mattarella hinter sich gebracht hat (Aufstieg ca. 20-30 Min.), wird in dem kleinen, terrassenartigen um die Burgruine angelegten *giardino* mit einer schönen Aussicht auf die nicht ganz so schöne Stadt belohnt.

Anfahrt/Verbindungen Der Sacro Monte liegt am westlichen Stadtrand von Domodossola und ist beschildert. **Parkplatz** am Fuß des Hügels (hier auch schon die ersten beiden Kapellen).

Valle Antigorio / Valle Formazza

Das lange Tal, im unteren Bereich Valle Antigorio genannt, weiter oben dann Valle Formazza, liegt nördlich von Domodossola und bietet neben flachen Teilstücken auch steile Serpentinen mit atemberaubenden Ausblicken. Im Tal wird Granitabbau betrieben, sodass man immer damit rechnen muss, Lastwagen zu begegnen, die mit gewaltigen Steinquadern beladen sind. Ein drei Kilometer langer, supermoderner Tunnel überwindet - im Kreis und stetig bergauf! - etliche Höhenmeter bei der Talstufe *le Casse*, vor dessen Bau war man hier im Winter regelmäßig abgeschnitten. Größte Attraktion am Ende des Tals ist die *Cascata del Toce* (bei Ponte Formazza), ein riesiger Wasserfall von 143 Metern Höhe und beachtlicher Breite. Allerdings ist er nur zwischen Juni und September „geöffnet" - oberhalb befindet sich ein Stausee. Zuletzt war der Wasserfall in seiner ganzen Pracht Montag bis Freitag von 11.30 bis 13.30 Uhr zu bewundern, sonntags von 10 bis 16 Uhr, Mitte August tägl. 10-16 Uhr (man sollte sich aber möglichst vorher beim Tourist-Büro erkundigen). Doch selbst an anderen Tagen ist der Blick vom kleinen Skywalk oberhalb der steilen Felswand, über die dann immer noch ein Rinnsal tröpfelt, eine Schau.



Die Cascata del Toce

Oberhalb der Cascata del Toce folgt bald der grandiose Talschluss des Valle Formazza. Wie hingemalt schmiegt sich das uralte Walserdorf *Riale* (1760 Meter) mit seinen jahrhundertealten Holz- und Steinhäusern am Ende einer weitläufigen Hochfläche an die Bergkette, die die Grenze zur Schweiz markiert. Linker Hand endet die Straße unterhalb der Staumauer des *Lago di Morasco*, der von spektakulären Dreitausendern eingerahmt ist. Das obere Valle Formazza ist uraltes Walsergebiet und wurde von ihnen schon vor 750 Jahren besiedelt. Der Hauptort *Formazza* ist der älteste Walserort auf der Südseite der Alpen.

Die Gegend mit ihren zahlreichen Bergseen und Schutzhütten ist ein sehr beliebtes Wandergebiet für alle Schwierigkeitsgrade, es gibt auch einige Klettergärten. Im Winter bestehen hier beste Bedingungen für Alpinski und Langlauf.

Information Pro Loco Formazza, Frazione Ponte, 28863 Formazza (VB), Tel. 0324-63059. Im Sommer tägl. 9.30-12.30 und 15.30-18.30 Uhr. Sehr freundlich und hilfsbereit, auch Infos zu Wanderungen und Unterkünften. www.valformazza.it.

Verbindungen Werktags ca. 4-mal tägl. **Busse** von Domodossola das Tal hinauf nach Ponte Formazza, 2-mal weiter zum Wasserfall.

Übernachten ** Rotenthal, günstiges Haus in Ponte Formazza. Halbpension 65 € pro Pers. Mit Bar und Ristorante. Fraz. Ponte Formazza 91, 28863 Formazza (VB), Tel. 0324-63060 oder 351-8731913, www.rotenthal.it. **€**

Camperstellplätze Nördlich von Formazza befindet sich ein Stellplatz im Ortsteil Brendo, www.puntasabbioni.it.

Kuren Die **Terme di Premia** ist Kurbad, Spa und Freibad, auch Ristorante, Näheres unter www.premiaterme.com.

Valle Anzasca / Macugnaga

Knapp 30 Kilometer sind es vom Taleingang bei *Piedimulera* (ca. zehn Kilometer südlich von Domodossola) entlang des *Torrente Anza* bis nach **Macugnaga,** dem bedeutenden Skiort am Talende, wo sich die mächtige Ostwand des Monte Rosa auftürmt. Macugnaga, das aus mehreren Ortsteilen besteht (Zentrum ist das Walserdorf *Staffa* mit vielen jahrhundertealten Häusern), liegt auf einer Höhe von etwa 1320 Metern und ist quasi schneesicher. Neben 30 Kilometern Alpinpisten ist hier auch Platz für zwölf Kilometer Langlaufloipen und eine Eislaufbahn. Außerdem steht eine ausreichende touristische Infrastruktur mit Hotels, Restaurants, Skischulen etc. zur Verfügung. Im Sommer ist Macugnaca ein guter Standort für Wanderer. Noch vor Staffa befindet sich ein interessantes kleines *Walser Museum* in einem alten Walserhaus im Ortsteil Borca (im Juni Sa/So 15.30-18.30 Uhr, im Juli/Aug. tägl., August auch 10-12 Uhr, Spende erbeten).

Valle Anzasca

Information I.A.T., im Zentrum von Staffa, im Sommer tägl. 9.30-12.30 und 14.30-18.30 Uhr geöffnet. Hier werden auch Bergführer vermittelt. Piazza Municipio 5, Frazione Staffa, 28876 Macugnaga (VB), Tel. 0324-65119, www.macugnaga-monterosa.it.

Verbindungen Werktags ca. 8-mal tägl. **Busse** von und nach Domodossola.

Lago d'Orta

Der 13 Kilometer lange See versteckt sich westlich vom Lago Maggiore hinter hohen Hügelketten. Es gibt nur wenige Ortschaften und eine durchgehende Küstenstraße verläuft nur am Ostufer. Das Westufer ist dicht bewaldet, steil und touristisch nur wenig erschlossen.

Einzig wirklich reizvoller Ort am See ist *Orta San Giulio* am Ostufer. Er liegt herrlich auf einer weit in den See ragenden Halbinsel und nicht weit entfernt von der malerischen Isola San Giulio, die man mit dem Ausflugsboot bequem erreichen kann. Zweite Attraktion des Ortes ist der Sacro Monte gleich oberhalb. Am Ostufer um Orta San Giulio gibt es auch einige Campingplätze.

Das Westufer lohnt dagegen nur bedingt einen Abstecher. Die Straße verläuft zwar hoch oben über dem See, meist jedoch durch den Wald und gibt nur selten einen schönen Blick

frei. Beliebtestes Ausflugsziel der ansonsten unspektakulären Westküste ist das *Santuario Madonna del Sasso*, eine exponiert auf steilem Felsen über den See gebaute Wallfahrtskirche, von der sich ein fantastischer Blick bietet.

Touristisch steht der Lago d'Orta weit im Schatten des benachbarten Lago Maggiore. Dennoch: In den Sommermonaten (v. a. an Wochenenden) sollte man nicht ohne Buchung nach Orta San Giulio reisen, die Chance, auf gut Glück ein Zimmer zu finden, ist gering. Die anderen Orte am See spielen touristisch kaum eine Rolle.

Der Orta-See ist am einfachsten von Gravellona Toce oder Borgomanero zu erreichen. Wer von Westen kommt, sollte sich die landschaftlich reizvolle Strecke von Varallo zum Westufer nicht entgehen lassen. Eine Bahnstation gibt es in Omegna und Orta San Giulio (mehrmals nach Domodossola und Novara), die Busverbindungen rund um den See sind bescheiden.

Omegna ca. 15.500 Einwohner

Die größte Stadt am See liegt ganz an dessen Nordspitze, östlich wird Omegna vom mächtigen Buckel des Monte Mottarone begrenzt. Das alte Zentrum präsentiert sich trotz der schönen Piazza XXV Aprile etwas heruntergekommen, vor allem bleiben aber Stau und starker Durchgangsverkehr in Erinnerung - Omegna ist kein wirklicher Urlaubsort. Design-Fans und/oder Schnäppchenjäger sollten sich aber dennoch auf den Weg hierher machen: In einem Vorort unterhält die weltberühmte Firma *Alessi* ihre Fabrik samt Fabrikverkauf (→ unten), darüber hinaus gibt es im Zentrum das sehenswerte *Museum Forum Omegna* mit angeschlossenem Laden zu besichtigen: In einer umgebauten Fabrikanlage (ab Zentrum beschildert) wird italienisches Küchendesign ab ca. 1900 dokumentiert, in einem eigenen Stockwerk sind auch allerneueste Kreationen zu bewundern. Omegna war viele Jahre ein Zentrum der Haushaltsgeräteproduktion in Italien.

♦ **Forum Museo Omegna:** Di-Sa 10.30-12.30 und 15-18 Uhr, So nur 15-18 Uhr, Mo geschlossen; Eintritt 2 €; Parco Pasquale Maulini 1, Tel. 0323-866141, www.forumomegna.org.

Fabrikverkauf Alessi Noch Platz im Kofferraum? Dann empfehlen wir einen Zwischenstopp bei **Alessi S.P.A.** im rund 2 km nördlich von Omegna gelegenen Örtchen **Crusinallo.** Neben den originellen Alessi-Designklassikern wird hier auch eine große Auswahl an edlem Geschirr, Glas und Besteck angeboten - das super Schnäppchen wird man zwar nicht machen (v. a. nicht bei erster Wahl), aber ein wenig günstiger als im Laden ist es hier schon, Einzelstücke bzw. Auslaufmodelle sind teilweise deutlich vergünstigt. Geöffnet Mo-Sa 10-18 Uhr, So geschlossen. Wenn man von Norden kommt, gleich am Ortsanfang von Crusinallo steil rechts ab und dann weiter der Alessi-Beschilderung folgen. Via Privata Alessi 6, 28023 Crusinallo di Omegna (VB), Tel. 0323-868648, www.alessi.com.

Orta San Giulio ca. 1300 Einwohner

An der Westseite einer lang gestreckten, grünen Halbinsel liegt der beliebteste Ort am See - so malerisch, dass die Grenze zur kitschigen Filmkulisse schon fast überschritten ist.

Die Schönheit des Bilderbuchortes hat sich herumgesprochen, vor allem bei Tagesausflüglern ist Orta San Giulio ein beliebtes Ziel. Nur wer über Nacht bleibt, kann das Ambiente in aller Ruhe genießen. Der Ort ist allerdings ein sehr teures Pflaster.

Die Uferpiazza in Orta San Giulio

Über Treppen steigt man vom Sammelparkplatz hinunter in den Ort. Durch holprige Gassen geht es an barocken Gemäuern vorbei, dahinter verbergen sich oft wunderschöne Innenhöfe. Plötzlich öffnet sich die dunkle enge Hauptgasse zur weiten *Piazza Mario Motta*, dem wunderschönen Hauptplatz des Ortes mit herrlichem Blick auf den See und die vorgelagerte Isola San Giulio. Umgeben ist der mittelalterliche Marktplatz von malerischen Patrizierhäusern und dem freistehenden *Palazzo della Comunità* aus dem 16. Jh., an dem noch einige verblasste Wandmalereien zu erkennen sind. Im Untergeschoss besitzt er eine nach allen vier Seiten offene Loggia, über eine Außentreppe kam man früher zum Versammlungssaal im ersten Stock. Von der Piazza Mario Motta geht es eine steile Gasse hinauf zur Pfarrkirche *Santa Maria Assunta*, einer sehr prachtvoll ausgestatteten Barockkirche mit vollständig ausgemalter Kuppel (ganztägig geöffnet). Rechts der Kirche führt die Via Gemelli in etwa 15 bis 20 Minuten hinauf zum *Sacro Monte* (beschildert), neben der *Isola San Giulio* die größte Sehenswürdigkeit des Ortes.

Sehenswertes

Sacro Monte di San Francesco (Sacro Monte d'Orta): Dieser heilige Berg ist, wie der Name schon andeutet, dem Leben des heiligen Franziskus von Assisi gewidmet. In 20 barocken Kapellen um das alte Kapuzinerkloster werden mit Hunderten lebensgroßen Terrakottafiguren und großflächigen Wandfresken die wichtigsten Stationen seines Lebensweges dargestellt (zu den Sacri Monti → auch). Den krönenden Abschluss bildet die *Chiesa San Nicolao* neben der XX. Kapelle am Berg. Wie bei den meisten anderen heiligen Bergen auch erstreckte sich die Bauzeit über viele Jahre: Baubeginn war Ende des 16. Jh., vollendet war das Gesamtwerk erst Mitte des 18. Jh. Dazwischen lagen zahlreiche Stilrichtungen und Baumeister der unterschiedlichsten Begabung. Umgeben ist der Pilgerweg von einer herrlich üppigen Natur mit uraltem Baumbestand. Das Gebiet steht

heute als *Riserva Naturale Speciale* unter besonderem Schutz. Beeindruckend ist auch die herrliche Panoramalage des Hügels über dem See.

♦ **Anfahrt:** Mit dem Auto ab Ortseinfahrt Orta San Giulio beschildert. Zu Fuß ca. 30 Min. ab Piazza Motta, der Weg führt zuerst zur Pfarrkirche Santa Maria Assunta, dann rechts die Via Gemelli hinauf.

Isola San Giulio

Isola San Giulio: Die kleine ovale Insel ist *das* Ausflugsziel schlechthin am See. Ständig pendeln kleine Boote hier herüber, die meisten Gäste schlendern einmal durch die malerischen schmalen Gassen und besuchen die *Basilica di San Giulio*, die zusammen mit dem mächtigen Bischofspalast (heute Priesterseminar) die Silhouette der fast vollständig bebauten Insel beherrscht. Die Vorgängerkirche der Basilika wurde von einem wundertätigen Griechen namens Julius gegründet, der die Insel der Legende nach im 4. Jh. von Drachen und Schlangen befreit haben soll. Seine Reliquien ruhen in einem Sarkophag in der Krypta der Basilika, die im 12. Jh. errichtet und im 17./18. Jh. im barocken Stil umgestaltet wurde (einige ältere Freskenreste sind jedoch noch erhalten). Besonders eindrucksvoll thront vor der Altarschranke die prächtige romanische Kanzel aus schwarzem Marmor, die mit großen Reliefs verziert ist: dargestellt sind die Evangelisten, flankiert von kämpfenden Fabelwesen. Nicht weit von der Kirche entfernt steht der ehemalige *Bischofspalast* (abends gelegentlich klassische Musikkonzerte). Er wurde am höchsten Punkt der Insel gebaut, und zwar an Stelle einer bereits auf die Langobarden zurückgehenden Burg, die im Laufe der Jahrhunderte wechselnden Herrschern diente, bevor sie zunehmend verfiel und Mitte des 19. Jh. abgerissen wurde.

Nach der Besichtigung der Kirche bietet sich noch die „Inselumrundung" an: Eine malerische Gasse führt quasi im Kreis am Wasser entlang, begleitet wird der Besucher von Postkartenidylle und viersprachigen Sinnsprüchen nach dem Motto: „In der Ruhe liegt die Kraft" - und natürlich von zahlreichen anderen Ruhesuchenden.

♦ **Verbindungen:** In der Saison fahren ständig Motorboote von der Piazza Motta zur Insel. Hin und zurück 4,50 €, Tickets an Bord.

Praktische Infos

Information Info-Point, oberhalb (unweit der Villa Crespi am Kreisel) in der Via Panoramica, im Sommer ganztägig geöffnet.

Anfahrt/Verbindungen Autos müssen oberhalb von Orta auf dem Parkplatz oder im Parkhaus abgestellt werden: ca. 2 €/Std., 10 €/Tag. Von hier in wenigen Minuten zu Fuß über steile Treppen in den Ortskern. **Camper-Stellplatz** neben dem Info-Point (20 €/Tag). Ein **Trenino** pendelt zwischen den Parkplätzen oberhalb und dem Zentrum.

Busse 3-mal tägl. von und nach Omegna und in anderer Richtung nach Baveno und Stresa. Der Bahnhof (Orta-Miasino) liegt gut 2 km außerhalb, **Züge** nach Domodossola und Novara.

Im Sommer alle 10 Min. **Ausflugsschiffe** von der Piazza Motta hinüber zur Isola San Giulio, die Überfahrt dauert nur wenige Minuten. Hin und zurück 4,50 € (Tickets an Bord).

Die größeren **Fähren** der Navigazione Lago d'Orta pendeln tägl. mehrmals von Omegna zu den Orten am See, die häufigsten Verbindungen bestehen zwischen Orta San Giulio, Isola San Giulio und Pella am Westufer (ca. stündl.). Orta San Giulio - Isola San Giulio 3,20 € (hin und zurück), Tagesticket für den ganzen See 9,20 €. Tel. 345-5170005, www.navigazionelagodorta.it.

Einkaufen Unendlich viele **Souvenirgeschäfte** in der Hauptgasse Via Olina. Jeden Mittwochvormittag **Markt** auf der zentralen Piazza Motta.

Übernachten ** Villa Crespi,** die große Villa (19. Jh.) im orientalischen Stil thront mit ihrem minarettähnlichen Turm unübersehbar an der Zufahrtsstraße in den Ort (gleich nachdem man von der SS 229 abzweigt). Das überaus stilvolle und noble Innenleben hat natürlich seinen Preis. Im Erdgeschoss edle Bar und ein festlich eingedeckter Speisesaal, ruhiger Garten, Wellnessbereich. Das weithin bekannte **Restaurant** (2 Sterne von Michelin, Menü um 170 €) von Antonino Cannavacciuolo ist mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen, Di nur abends geöffnet (Nov.-März auch Di geschlossen). Jan./Febr. geschlossen. Via Fava 18, 28016 Orta San Giulio (NO), Tel. 0322-911902, www.villacrespi.it. **€€€€€**

****** San Rocco,** eines der besten Häuser im Ort selbst, direkt am See mit eigener Zufahrt und eigenem Bootsanleger. Mit Pool, Restaurant, Wellness etc. Geöffnet März bis Anfang Nov. Via Gippini 11, 28016 Orta San Giulio (NO), Tel. 0322-911977, www.hotelsanrocco.it. **€€€€-€€€€€**

***** La Contrada dei Monti,** in einem Seitengässchen der Via Olina, die zur zentralen Piazza führt. Edler Palazzo (18. Jh.), schön restauriert, ruhiger, kleiner Innenhof, stilvoller Aufenthaltsraum mit Kamin. Nur 15 eher kleine und nett eingerichtete Zimmer. Via dei Monti 10, 28016 Orta San Giulio (NO), Tel. 0322-905114, www.lacontradadeimonti.it. **€€-€€€**

***** La Bussola,** oben bei den Parkplätzen, modernes Hotel mit Pool und Terrasse, nette Zimmer, z. T. mit Balkon und herrlichem Blick, Ristorante, Parkplatz vorhanden. Via Panoramica 24, 28016 Orta San Giulio (NO), Tel. 0322-911913, www.hotelbussolaorta.it. **€€€**

Camping ** Orta, etwa 1,5 km außerhalb, Wiesengrundstück in Terrassen am Beginn der Halbinsel, ein Teil mit schmalem Badestrand direkt am See, der größere Teil auf der Landseite der SS 229 (Fußgängertunnel). Bar, Minimarket, 150 Stellplätze, die Plätze am Ufer sollte man frühzeitig buchen. Stellplatz inkl. 2 Pers. 26-42 €, Kinder bis 11 J. 6 €, Hund 6 €. Circa 10. März bis Ende Dez. geöffnet. Via Domodossola 28, 28016 Orta San Giulio (NO), Tel. 0322-90267, www.campingorta.it.

**** Cusio,** einfacher kleiner Platz am Hügel landeinwärts von Orta San Giulio (vom Kreisel bei der Villa Crespi der Beschilderung folgen), schattig und sehr ruhig. Mit kleinem Pool, 20 Fußminuten in den Ort. Stellplatz inkl. 2 Pers. 22,50-42,50 €, Kind 6,40 € (3-12 J.). April bis Nov. geöffnet. Via Don Bosco 5, 28016 Orta San Giulio (NO), Tel. 0322-90290, www.campingcusio.it.

Essen & Trinken Villa Crespi, im gleichnamigen Hotel (→ oben).

Locanda di Orta, noch ein Gourmet-Restaurant (ein Stern von Michelin), ein hübsches kleines Lokal mit toller, moderner Küche, Degustazionsmenü 110 €, im Bistrot mittags Gerichte um 35

€. Nur wenige Tische, unbedingt reservieren. Auch **Zimmer.** Mittags und abends geöffnet, Di Ruhetag. Via Olina 18, Tel. 0322-905188, www.locandaorta.com. **€€-€€€**

La Motta, am Aufgang zur Kirche, sehr nette schattige Terrasse, innen stilvoll und modern, nicht ganz so teuer: Antipasti/Primi 14-15 €, Secondi ab 21 €, es gibt meist auch ein günstiges Mittagsgericht. Mittags und abends geöffnet, Di Ruhetag. Via Caire Albertoletti 13, Tel. 0322-905049, www.lamottarestaurant.it.

Enoteca Re di Coppe, schöne alte Osteria am Beginn der Piazza, drei Tische vor der Tür, drinnen ein gemütlicher Raum. Di geschlossen. Piazza Motta 32, Tel. 0322-915871.

Al Boeuc, urige Enoteca in der Parallelgasse zur Hauptgasse, Deftiges zum Wein, nicht teuer. Di Ruhetag. Via Bersani 28, Tel. 339-5840039.

Und auf der Isola San Giuglio: **Ristorante San Giulio,** schönes Lokal mit Terrasse am Wasser, das von seiner einmaligen Lage profitiert. Antipasti/Primi 12-17 €, Secondi ab 16 €, Degustationsmenü 40 €. Mittags geöffnet, Sa/So auch abends, Di Ruhetag. Via Basilica 4, Tel. 0322-90234, www.ristorantesangiulio.com.

Umgebung von Orta San Giulio

Vacciago: In diesem kleinen Ort lebte der Maler *Antonio Calderara* (1903-1978). Er malte u a. wunderschöne Seeansichten, sammelte aber auch die Werke von über 130 anderen Künstlern der Moderne, die heute in seiner Villa ausgestellt sind. Die Sammlung der *Fondazione Calderara* ist über zwei Stockwerke verteilt.

♦ Südlich von Orta von der SS 229 links abbiegen, der Ort ist beschildert. Mitte Mai bis Mitte Okt. Di-Fr 15-19 Uhr, Sa/So 10-12 und 15-19 Uhr geöffnet, Mo geschlossen. Eintritt frei, es wird eine Spende erbeten. Tel. 0370-7084181, www.fondazionecalderara.it.

Torre di Buccione: Der Wachturm aus dem frühen Mittelalter thront auf einem Berg südlich vom See bei *Gozzano*. Man kann durch ein Naturschutzgebiet in etwa 15 Minuten hinaufsteigen und den herrlichen Seeblick genießen. Seine Glocken sollen so laut gewesen sein, dass er bei Gefahr die gesamte Bevölkerung um den Lago d'Orta warnen konnte.

Westufer des Lago d'Orta

Keine durchgehende (Panorama-)Straße und wenig Sehenswertes, das Westufer wird von den meisten Touristen links bzw. rechts liegen gelassen. Die Straße führt mit vielen Kurven weit oberhalb des Seeufers entlang und durch unspektakuläre kleine Orte. Highlight des Westufers ist die barocke Wallfahrtskirche *Madonna del Sasso* aus den Jahren 1730-1748. Von dem senkrecht zum See hin abstürzenden Fels, auf den die Kirche in exponierter Lage wie auf einem Balkon gebaut wurde, bietet sich ein grandioses Panorama.

Übernachten/Essen * Panoramico,** Logenplatz über dem See, zehn Zimmer, Restaurant mit Terrasse und herrlichem Seeblick, die Straße daneben ist relativ wenig befahren. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Via Frua 31, 28894 Madonna del Sasso (VB), Tel. 0322-981313, www.hotelpanoramico.it. **€€-€€€**

Valsesia

Zwischen den Ausläufern des mächtigen Monte-Rosa-Massivs schlängelt sich das herrliche Valsesia. Es beeindruckt vor allem durch seine dramatischen Bergszenerien, den waldreichen Talgrund und das Wildwasser, das dem Tal seinen Namen gab: die Sesia.

Der kulturelle Höhepunkt (im wahrsten Sinne des Wortes) befindet sich noch im unteren Teil des Tals: über Varallo, dem wunderschönen verwinkelten Städtchen, thront der älteste *Sacro Monte* des Piemont. Westlich davon erstreckt sich das waldreiche und teilweise sehr romantische Tal weit in die Bergwelt hinein und endet vor dem gewaltigen Massiv des Monte Rosa. Doch trotz seiner geografischen Abgeschiedenheit ist das Valsesia kein vernachlässigtes Stück Italien. Zum einen lockt die Nähe zu Turin, Biella, Novara und Vercelli viele Städter auf einen entspannten Tagesausflug ins Tal. Zum andern bietet die Sesia ideale Bedingungen für Wildwasser-Sportler, hier finden auch internationale Wettbewerbe statt.

Im Talende schließlich liegt *Alagna*. Im 13. Jh. siedelten sich hier die aus dem Schweizer Wallis stammenden deutschsprachigen *Walser* an. Mittlerweile ist die deutsche Sprachinsel aber weitgehend untergegangen, nur noch sehr selten kann man den alten Dialekt hören. Die Umgangssprache ist Italienisch, auch wenn Italien hier zu Ende ist. Wer aus dem Valsesia wieder hinauswill, ohne den gleichen Weg zurück zu nehmen, muss gut zu Fuß sein und sich ausgezeichnet in diesem Teil der Alpen auskennen (der Wanderweg der Alpenüberquerung Grande Traversata delle Alpi/G.T.A. führt über Alagna.)

Varallo (Sesia) ca. 7300 Einwohner

Das Städtchen am Fluss Mastallone zählt kunsthistorisch sicherlich zu den interessantesten im nördlichen Piemont. Es gibt eine ganze Reihe sehenswerter Kirchen, dazu ein beschauliches kleines Centro storico mit engen Sträßchen und verwinkelten Gassen. Die Attraktion Varallos ist aber zweifellos der Sacro Monte.

Hauptader der Stadt ist der weite Corso Roma, der an der zentralen Piazza Vittorio Emanuele II in die schmalere Via Umberto I übergeht. Links und rechts davon liegt, begrenzt vom Mastallone, der hier mit der Sesia zusammenfließt, die verwinkelte Altstadt auf einem Plateau. Varallo ist eng mit dem bedeutenden piemontesischen Maler *Gaudenzio Ferrari* (1477-1546) verbunden, der als einer der wichtigsten oberitalienischen Maler des Cinquecento (16. Jh.) gilt. In dem Gassengewirr zwischen der Kirche *San Gaudenzio* und dem *Ponte Antonini*, der über den Mastallone führt, versteckt sich eine sehenswerte *Pinacoteca*, in der auch Werke Ferraris zu bewundern sind. Oberhalb der Piazza Ferrari, die auch eine Statue des namensgebenden Künstlers ziert, findet sich in der kleinen *Chiesa Santa Maria delle Grazie* (auch: *Madonna delle Grazie*) ein Meisterwerk Ferraris verborgen. Schräg gegenüber der Kirche befindet sich die Talstation der Seilbahn, mit der man bequem den hoch über Zentrum gelegenen Sacro Monte erreichen kann, der ebenfalls maßgeblich von Ferraris Pinselstrich geprägt ist.

Der wichtigste Ort des Valsesia war zwar vermutlich schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt, gesicherte Zeugnisse über Varallo datieren aber aus viel späterer Zeit, genauer gesagt aus dem Jahr 1025, als der Ort samt Tal an den Bischof von Novara übergeben wurde, sich aber in weiten Teilen Autonomie bewahren konnte. Im 15. Jh. übernahmen die Visconti die Macht, Varallo wurde dem Herzogtum von Mailand zugeschlagen, erst im Jahr 1707 ging es an die Savoyer. Durch Handel und ein wenig Industrie, besonders aber durch die zahlreichen Besucher des berühmten Heiligen Berges, konnte sich Varallo bereits Ende des 19. Jh. einen bescheidenen Wohlstand erwerben.

Sehenswertes

Die zahlreichen Künstler, die im Lauf der Zeit den ehrenvollen und prestigeträchtigen Auftrag hatten, am Sacro Monte zu arbeiten, haben teilweise auch in Varallo selbst einige Spuren hinterlassen. Die Dichte vor allem an sehenswerten Kirchen ist hier größer als in den anderen nordpiemontesischen Provinzstädtchen.

Chiesa San Gaudenzio: Von der Piazza Vittorio Emanuele führt eine prächtige Freitreppe steil hinauf zu dem Bogengang, der um die Kirche herumführt, die man hier exponiert auf einen steilen Felsen gebaut hat. Weniger steil ist der Zugang über die Rampe auf der Rückseite (Piazza San Gaudenzio), wo sich das eigentliche Portal befindet. Der romanische Glockenturm, der älteste Teil des Gotteshauses, stammt wahrscheinlich aus dem 12. Jh., das Innere der Kirche wurde während des Barock umgestaltet. Bedeutendstes Kunstwerk der reich ausgestatteten Kirche ist das Polyptychon von *Gaudenzio Ferrari*. Ganztägig geöffnet.

Blick auf Varallo

Chiesa Santa Maria delle Grazie: Auf keinen Geringeren als *Bernardino Caimi*, dem Varallo seinen Sacro Monte verdankt, geht die Kirche oberhalb der Piazza Ferrari zurück (an der Piazza übrigens auch das Denkmal von Gaudenzio Ferrari). Äußerlich eher anspruchslos, würde das Kircheninnere ebenfalls mit schlichterer Eleganz überzeugen, wäre da nicht ein opulentes Meisterwerk, das die gesamte Lettnerwand zwischen Chor und Mittelschiff ausfüllt: Der grandiose Freskenzyklus (1513) von *Gaudenzio Ferrari* zeigt in 21 Szenen Leben und Passion Christi, zentral über dem mittleren Bogen die Kreuzigung. Neben der Kirche verbirgt sich hinter einer nur von Gitterfenstern durchbrochenen, unscheinbaren Außenmauer ein wunderbarer romanischer Kreuzgang.

♦ 6.30-11.45 und 15-18 Uhr, So erst ab 8 Uhr. Die Schwestern freuen sich über eine Spende.

Chiesa di San Marco: An der Ausfallstraße Richtung Süden auf der rechten Seite gelegen, die Kirche stammt wohl ursprünglich aus dem 15. Jh. und wurde im 16. Jh. über und über mit Fresken bemalt.

♦ Nur im Juli/Aug. Sa und So 15-19 Uhr, ansonsten nach Voranmeldung (Infos bei der ATL).

Cappella della Madonna di Loreto: Ebenfalls etwas außerhalb, von San Marco noch ein Stück stadtauswärts auf der linken Seite. Von außen ist das von einem Arkadengang umgebene Gotteshaus mit Fresken bemalt, u. a. von *Gaudenzio Ferrari*, im Inneren sind Fresken, u. a. von *Giulio Cesare Luini*, möglicherweise einem Schüler Ferraris, zu sehen. Die Kapelle stammt aus der Zeit um 1500. Unregelmäßige Öffnungszeiten (am besten bei der ATL nachfragen).

Ferraris Meisterwerk in der Chiesa Santa Maria delle Grazie

Pinacoteca di Varallo: Im *Palazzo dei Musei* in einer versteckten Gasse der Altstadt befindet sich die traditionsreiche, sehenswerte Gemäldesammlung samt kleinem naturhistorischen Museum. Zu sehen sind u. a. bedeutende Arbeiten von Gaudenzio Ferrari (u. a. *Die Kreuzigung* und *Der schlafende Mönch*), diverse restaurierte Einzelteile aus den Zyklen des Sacro Monte, Gipsskulpturen von Giacomo Ginetti und eine Majoliken-Ausstellung, hinzu kommen eine Sammlung italienischer und europäischer Keramiken.

♦ April-Sept. Di-So 10.30-12.30 und 14.30-18 Uhr, Mo geschlossen; im Winter eingeschränkt (Sa 14.30-18 Uhr, So 10.30-12.30 und 14.30-18 Uhr). Eintritt 10 €, erm. 8 €. Via Pio Franzani 2, Tel. 0163-51424, www.pinacotecadivarallo.it. Von der Via Gaudenzio Ferrari (Aufgang zur Seilbahn) rechts ab, beschildert.

Praktische Infos

Information Die **A.T.L. Varallo** liegt am Corso Roma, nicht weit vom Zentrum, freundliche Mitarbeiter. Geöffnet tägl. 9-13 und 14.30-18.30 Uhr, Sa/So etwas länger (So nur im Sommer). Corso Roma 38, 13019 Varallo (VC), Tel. 0163-564404, www.atlvalsesiavercelli.it.

Verbindungen Werktags ca. 8-mal tägl. **Busse** über Serravalle nach Vercelli, 6-mal nach Alagna, etwa 6-mal nach Novara. Tickets im Tabakladen am Ponte Antonini im Zentrum.

Mit der **Seilbahn** kommt man in nicht mal 3 Min. von der Talstation Via Ferrari im Zentrum hinauf auf den Sacro Monte. Abfahrt Mo-Fr 9-17 Uhr, im Sommer 9-18 Uhr, Sa/So 9-19 Uhr. Hin und zurück 5 €, Kinder unter 6 J. frei.

Parken Parkmöglichkeiten u. a. am lang gezogenen Corso Roma.

Sport Die Sesia ist bei **Wildwassersportlern** ungemein beliebt, hier fand sogar schon die Kanu-Weltmeisterschaft statt. Dementsprechend umfangreich ist das Angebot an Veranstaltern, Materialverleih und Kursen. Wer sich für nassen Abenteuerurlaub begeistert, kann hier wählen zwischen Kajak/Kanu, Rafting, Hydrospeed und Canyoning. Ein paar Adressen:

Accadueo in Varallo-Crevola (Via Principale 4), Tel. 349-8622180, www.accadueo-sesia.it.

Sesia Rafting, in Vocca (ca. 6 km hinter Varallo), Via Isola 3, Tel. 348-0053978, www.sesiarafting.it.

Monrosa Rafting in Balmuccia (10 km hinter Varallo), Via Roma 1, Tel. 0163-75298 (April-Sept.) oder 347-3200303, www.monrosarafting.it.

Eddyline in Gobbio (kurz vor Alagna auf der rechten Sesia-Seite), Tel. 347-6439869 (ganzjährig mobil), www.eddyline.it.

Für eine Rafting-Tour muss man mit 50-55 € rechnen, Canyoning ca. 60-90 €, Kajak-Kurs ab 55 €/halber Tag; auch diverse Weekend- und Special-Angebote.

Übernachten * Albergo Italia,** traditionsreiches Hotel mitten im Zentrum hinter einer eindrucksvollen Fassade. 23 dem Standard entsprechende Zimmer, z. T. mit Balkon, kostenloser Parkplatz im Hof. Im Erdgeschoss sehr beliebtes Ristorante. Corso Roma 6, 13019 Varallo Sesia (VC), Tel. 0163-51106, www.albergoitalia.net. **€€-€€€**

***** Vecchio Albergo Sacro Monte,** am Rand des Heiligen Berges und ruhig wie ein Kloster, mit Bar und viel gelobtem Ristorante (Mo geschlossen, im Sommer mittags und abends geöffnet, im Winter abends nur nach Vorbestellung). Auch Dreibett- und VierZimmer, Halbpension möglich. Hunde erlaubt. Loc. Sacro Monte, 13019 Varallo Sesia (VC), Tel. 0163-54254, www.albergosacromonte.it. **€€**

Camping Nächster Platz kurz vor Alagna.

Essen & Trinken Ristorante-Pizzeria La Sfinge, hier kann man herrlich auf der Terrasse über dem Mastallone sitzen, und zwar ganz in der Nähe des malerischen Ponte Antonini. Beliebtes Lokal mit guter Küche, hervorragende Pizza (3,50-10 €, auch Vollkorn), mittleres bis leicht gehobenes Preisniveau. Mittags und abends geöffnet, Do Ruhetag. Via Osella 27, Tel. 0163-51588.

Sacro Monte di Varallo

Das eindrucksvolle Heiligtum, das auf einem hoch über Varallo ragenden Felsen seit Ende des 15 Jh. entstanden war, ist der älteste heilige Berg. In 44 (ursprünglich 45) Kapellen stellen etwa 800 lebensgroße Terrakotta-Statuen vor panoramareichen Hintergrundfresken Szenen der Bibel nach, insbesondere solche der Heilsgeschichte. Die Idee zu diesem „Heils-Park" stammt vom Franziskaner *Bernardino Caimi*, der sich einige Zeit in Palästina, speziell in Jerusalem, aufgehalten hatte und die dortigen Stätten der Leidensgeschichte Christi für die einheimische Bevölkerung anschaulich nachbilden wollte (→ „Passionsgeschichte in 3 D - die Heiligen Berge Oberitaliens"). Auch heute noch sind die sorgsam restaurierten Figurenensembles fesselnd - v. a. dank ihrer detailreichen, teils drastischen Darstellungen. Gekrönt wird der Sacro Monte von einer burghofähnlichen Piazza vor der prächtigen *Basilica Santa Maria Assunta*. An dem ehrgeizigen Projekt in Varallo, das bald Schule machen sollte, waren bedeutende Künstler des Piemont beteiligt, darunter maßgeblich *Gaudenzio Ferrari*. Das Konzept sollte übrigens aufgehen, zahllose Pilger, darunter nicht wenige von Rang und Namen (von Francesco II Sforza im Jahr 1530 bis zu Papst Johannes Paul II. im Jahr 1984), haben seither den Sacro Monte besucht.

Passionsgeschichte in 3D - die Heiligen Berge Oberitaliens

Bruder *Bernardino Caimi* hatte seine Schäfchen vor Augen, als er voller Eindrücke von seiner Pilgerreise aus dem Heiligen Land zurückkehrte. Der Mailänder Franziskanermönch wollte den Gläubigen, die weder die Bibel lesen noch jemals

Jerusalem selbst besuchen konnten, ein wenig Anschaulichkeit in die Lebens- und Leidensgeschichte Christi bringen und so entstand hier, am steilen Berg über Varallo, etwas bislang Ungekanntes: die Passionsgeschichte in 3 D, mit lebensgroßen Figuren und Szenarien in prachtvoll ausgemalten Kapellen, dabei aber die Idee vom eigentlichen Kreuzweg nie vernachlässigend.

Den passenden Berg hatte Caimi hier schnell gefunden und für kirchliche Zwecke erworben, im Jahr 1491 wurde dann mit dem Bau des „Neuen Jerusalem" begonnen, das nach dem Tod des Mönches im Jahr 1499 unter zahlreichen anderen Kirchenoberen in jeweils anderer und immer ausführlicherer Fassung fortgeführt wurde. Die Idee machte Schule und wurde bald zur Stärkung des „richtigen" Glaubens eingesetzt: Inzwischen hatte nämlich die Reformation den Norden Europas erobert und drohte über die Schweiz auch nach Italien einzufallen. Gegenreformator *Carlo Borromeo*, Kardinal und Erzbischof des einflussreichen Bistums von Mailand, ließ flugs ein paar volkstümliche Wallfahrtsorte in Heilige Berge (Sacri Monti) umbauen, um so ein religiöses Bollwerk des unerschütterlichen Glaubens gegen die Gefahr aus dem Norden aufzubauen. Sacri Monti entstanden u. a. im benachbarten Orta San Giulio, in Ghiffa am Lago Maggiore, in Domodossola, in Serralunga di Crea (Monferrato) und in Varese in der Lombardei. Aufgebaut sind sie alle nach dem gleichen Prinzip: Einem Kreuzweg gleich passiert der Pilger auf dem - meist steilen - Weg bergan mehrere aufeinander folgende Kapellen, die zu einem zentralen Santuario (Heiligtum) hinaufführen.

♦ Infos zu den Heiligen Bergen im Piemont und der Lombardei unter www.sacrimonti.org.

Vom Parkplatz (Zufahrt schon vor Varallo beschildert) mit dem Albergo Sacro Monte beginnt der Aufstieg durch den Wald und entlang der einzelnen Kapellen, deren erste Adam und Evas Sündenfall gewidmet ist. Es folgen u. a. Christi Geburt (Kapelle 6), der Einzug in Jerusalem (Kapelle 19) und das Letzte Abendmahl (Kapelle 20), schließlich die Geißelung (Kapelle 30), Kreuzigung (Kapelle 38) und die besonders eindrucksvoll dargestellte Kreuzabnahme (Kapelle 39). Lediglich die Kapelle 45 ist verschwunden, an ihrer Stelle befindet sich auf der Piazza Giovanni Paolo II (vormals del Tempio) vor der Basilika ein Brunnen aus dem 15. Jh. mit aufgesetzter Christus-Statue. Endpunkt des Kreuzweges ist die barocke Basilika selbst (17. Jh.), deren prachtvolle Fassade erst Ende des 19. Jh. angefügt wurde.

Die ersten Kapellen entstanden in den Jahren 1491-1493, bis zur Vollendung vergingen wie bei den anderen Sacri Monti auch mehrere Jahrhunderte. Zu deutlichen baulichen Veränderungen und Erweiterungen kam es besonders unter dem Mailänder Erzbischof und Gegenreformator *Carlo Borromeo* (1538-1584), der u. a. den Renaissancearchitekten Galeazzo Alessi sowie seinerzeit berühmte Maler wie Antonio d'Enrico (genannt Tanzio da Varallo) und Morazzone für die künstlerische Gestaltung der Anlage verpflichtete.

Das Areal um den Heiligen Berg von Varallo wurde 1980 zum Naturschutzgebiet erklärt. Und seit 2003 gehört der hiesige Sacro Monte - wie die anderen Heiligen Berge im Piemont und der Lombardei - zum UNESCO-Welterbe.

Anfahrt Mit dem Auto muss man einen kleinen Umweg fahren (beschildert). Vom Zentrum führen zwei steile Fußwege hinauf, außerdem startet hier die Seilbahn: Abfahrt Mo-Fr 9-17 Uhr, im Sommer bis 18 Uhr, Sa/So 9-19 Uhr; hin und zurück 5 €, Kinder unter 6 J. frei.

Öffnungszeiten Basilica, werktags 9-17.30 Uhr, So und feiertags 8.30-18 Uhr.

Alagna und Umgebung

Im hintersten Winkel des Piemonts (36 Kilometer ab Varallo) und im Schatten des mächtigen Monte Rosa liegt Alagna (ca. 750 Einwohner), dessen Name „im Land“ bedeutet. Alagna ist ein touristisch bestens erschlossener Bergort, umgeben von idyllischen, ruhigen Weilern, den typischen Siedlungen der Walser. Hier im grandiosen Talkessel des Valsesia haben sich viele der traditionellen Häuser mit hölzernen Wänden und Dächern aus Granit erhalten. In einem davon befindet sich das sehenswerte *Walsermuseum* in einem Walserhaus aus dem Jahr 1628, das im Inneren mit Originalmobiliar eingerichtet ist und einen hervorragenden Einblick in das Leben der Bergbauernfamilien vermittelt (zu den Walsern → auch).

♦ Im Ortsteil Pedemonte, der selbst schon einem Freilichtmuseum gleicht, befindet sich das **Walsermuseum:** zunächst durch Alagna durch, dann über den Fluss und kurz später rechts ab über eine kleine Brücke (beschildert). Im Juli tägl. 15-18 Uhr, im Aug. tägl. 10-12 und 15-18 Uhr, ansonsten nur Sa/So 14.30-17.30 Uhr. Eintritt 3 €, Kinder 7-12 J. 1 €, darunter frei. Fraz. Pedemonte, 13021 Alagna Valsesia (VC), Tel. 347-1377404.

Blumenpracht in Alagna

Im Winter ist Alagna Teil des beliebten Monterosa-Skigebiets, das sich über drei Täler erstreckt: neben dem Valsesia, das obere Val Gressoney (Staffal) sowie das Val d’Ayas bei Champoluc (180 Pistenkilometer auf 64 Strecken). Im Sommer suchen Wanderer und Tagesausflügler Ruhe und Entspannung in dieser herrlichen, abgelegenen Alpenlandschaft. Mit der Seilbahn gelangt man bis zum *Gletschergebiet Punta Indren* auf über 3000 Metern Höhe.

Praktische Infos

Information Ufficio Turistico di Alagna Valsesia, mitten im Ort, zuvorkommende, freundliche Mitarbeiter. In der Hochsaison tägl. 9-12.30 und 15-18 Uhr, in der Nebensaison etwas eingeschränkt. Piazza Grober 1, 13021 Alagna Valsesia (VC), Tel. 0163-922988, www.alagna.it.

Verbindung Busse werktags ca. 6-mal tägl. nach Varallo und etwa 4-mal weiter nach Vercelli.

Sport Telecabina und Sessellifte bringen die **Skifahrer** von Dez. bis Mitte April auf die Pisten und hinauf bis zur Punta Indren am Ausläufer des gleichnamigen Gletschers, Überfahrten ins benachbarte Val Gressoney und ins Val d'Ayas möglich (Tagespass je nach Saison 38-60 €). Einige Lifte fahren auch in den Sommermonaten. Die Talstation befindet sich etwas oberhalb der Touristinformation, www.visitmonterosa.com.

Um Alagna außerdem zwei gespurte **Langlaufloipen** (Pianalunga und Riva Valdobbia).

Bergführer sowie Heli-Ski, Paragliding, Iceclimbing u. a. sind unter www.alagna.it zu finden.

Übernachten/Essen in Alagna Zimmer Casa Prati, schöner Wohnen bei den Walsern. B & B in einem bildschönen alpenländischen Haus, bis ins Detail gelungen. Holzverkleidete Zimmer, gemütlich eingerichtet, alle mit Zugang zum umlaufenden Holzbalkon. Auch Wellness. Sehr freundliche und hilfsbereite Inhaberin. Zum Frühstück gibt es ein opulent-deftiges Buffet. Ganzjährig geöffnet. Fraz. Casa Prati 6, 13021 Alagna Valsesia (VC), Tel. 0163-922802, www.zimmercasaprati.com. Anfahrt: Im Zentrum von Alagna (bei der Kirche) führt um die Pro-Loco-Blockhütte eine Straße herum. Bei einer Linkskurve (vor der Seilbahn) geradeaus ab und auf einem kleinen Sträßchen etwa 200 m bergan. **€€-€€€**

Mein Tipp * Montagna di Luce,** das Albergo befindet sich beim Walsermuseum (Anfahrt). Man übernachtet in einem sorgsam restaurierten alten Walserhaus in idyllischer Umgebung. Angenehm eingerichtete, komfortable Zimmer teils mit Balkon, Halbpension möglich. Empfehlenswertes Restaurant mit Gartenbetrieb, hier probierten wir u. a. Cappuccino Walser (eine Art Käsesuppe mit toma und Kastanien) und Hirschgulasch mit Polenta, dazu hervorragende Weine (auch der Hauswein!) - Hüttenzauber meets Gourmet. Besitzer Sergio Gabbio ist übrigens auch Berg- und Skiführer. Fraz. Pedemonte 16, 13021 Alagna Valsesia (VC), Tel. 0163-922820, www.montagnadiluce.it. **€€-€€€**

****** Hotel Cristallo,** das erste Haus am Ort wartet mit luxuriösen und gemütlichen Zimmern auf, außerdem gibt es eine Sauna, einen Swimmingpool, Lounge-Bar und ein nobles Restaurant. Mitte Okt. bis ca. Ende Nov. geschlossen. Piazza degli Albergi, 13021 Alagna Valsesia (VC), Tel. 0163-326460, www.hotelcristalloalagna.com. **€€€**

***** Monte Rosa,** traditionsreiches Haus mitten im Ort (gegenüber der Kirche), unaufgeregt freundlich, nette Einrichtung, schöne und moderne Zimmer. Mit gemütlicher Lounge und Bar/Caffè (Terrasse) mit Mittagstisch sowie Restaurant. Auch Appartements (für 4-6 Pers.); Halbpension 21 € pro Pers. und Tag. Piazza degli Alberghi 12, 13021 Alagna Valsesia (VC), Tel. 0163-923209, www.hotelmonterosa-alagna.it. **€€€**

Übernachten in der Umgebung Wer die absolute Gebirgsruhe sucht und dafür bereit ist, einen ein- bis zweistündigen Marsch auf sich zu nehmen, der ist im Valsesia bestens aufgehoben. In den hoch gelegenen, abgeschiedenen Walserweilern stehen zahlreichen Unterkünfte zur Verfügung, z. B. im **B & B Alpe Sattal** weit oberhalb am Berg, Übernachtung pro Pers. 38 € mit Frühstück. Loc. Alpe Sattal, 13021 Alagna Valsesia (VC), Tel. 349-6308738, www.alpesattal.com. Außerdem der **Agriturismo Alpe Larecchio,** auch hier ca. 2 Std. Aufstieg, nur Mitte Juni bis Mitte Sept. geöffnet. Übernachtung mit Halbpension ca. 40 € pro Pers. Loc. Alpe Larecchio, 13020 Riva Valdobbia (VC), Tel. 349-0618821. Oft ist Gepäcktransport möglich. Weitere Infos in der Touristinformation.

Camping Campeggio Alagna, kurz vor Alagna gelegen, baumbestandenes, flaches Gelände, mit Minimarket und Bar, im Sommer auch Pizzeria, Kinderspielplatz und Tischtennis. Ganzjährig geöffnet. Stellplatz inkl. 2 Pers. 25 €, es werden auch Hütten vermietet. Loc. Miniere 17, 13020 Riva Valdobbia (VC), Tel. 0163-922947, www.campeggioalagna.it.

Camping in der Umgebung Il Gatto e la Volpe, sehr sympathischer Campingplatz herrlich im Grünen. Man zeltet auf einer schönen, baumbestandenen Wiese direkt am Fluss. Mit uriger Pizzeria und Bar, Gartenterrasse. Stellplatz inkl. 2 Pers. 20-27 €, auch Bungalow für 2 Pers. ohne Bad. April bis Sept. geöffnet. Loc. Gabbio, 13023 Campertogno (VC), Tel. 329-1948434, www.ilgattoelavolpe.it. Anfahrt: In Campertogno (etwa 10 km vor Alagna) Zufahrt über die Piazza bei der Kirche.

Einkaufen In den Alimentari des Ortes (Hauptgasse) kauft man Walserbrot und den heimischen Toma-Käse in verschiedenen Reifegraden.

Riva Valdobbia

Der kleine Ort wenige Kilometer vor Alagna wird von Piemont-Reisenden gerne links liegen gelassen, schließlich führt die Umgehungsstraße dankenswerterweise um das kleine Dorf herum. Wer aber zu einem Zwischenstopp abbiegt, entdeckt ein malerisches kleines Bergdorf mit einer bemerkenswerten *Kirche*. Die Vorderfront der im Innern barocken Pfarrkirche ziert ein großformatiges Wandgemälde (Ende 16. Jh.). Dargestellt ist das Jüngste Gericht, farbenfroh und mit teils drastischen Details, links davon trägt ein riesiger Christopherus das Jesuskind.

Detail an Riva Valdobbias Dorfkirche

Bergsteigen am Monte Rosa

Die vielleicht spektakulärste, mit Sicherheit aber höchste Berghütte in ganz Europa klebt auf einem Seitengipfel des Monte Rosa, der *Punta Gnifetti*, auf einer Höhe von sagenhaften 4554 Metern! Die gleichnamige Königin hat die nach ihr benannte *Capanna Regina Margherita* hier am 18. August 1893 höchstpersönlich eingeweiht, aufgestiegen ist sie vom Aostatal aus. Zu den prominentesten Gästen zählten Achille Ratti, der später als Pius XI.

den Papstthron bestieg, und John F. Kennedy. Die strapaziöse Tour sollte natürlich **nur von geübten und erfahrenen** Bergsteigern begangen werden, Aufstieg ab Punta Indren (Bergstation Seilbahn) etwa sechs Stunden, mit Gletscherpassage. Ratsam ist ein Bergführer, die zweitägige Tour kostet dann 175-225 € pro Person (bei 3-5 Personen, exkl. Übernachtung/Verpflegung). Von der Capanna Regina Margherita mit Matratzenlager (70 Plätze) und Bar-Ristorante können geübte Bergsteiger die *Dufour-Spitze* (4634 Meter) und den *Lyskamm* (4527 Meter) besteigen.

♦ Die **Öffnungszeiten** der Capanna Regina Margherita (normalerweise Mitte Juni bis Mitte Sept.) sollte man unbedingt vorher in Erfahrung bringen (www.rifugimonterosa.it), Übernachtung mit Halbpension 115 € pro Person, mit Frühstück 80 €. Infos erteilen auch die Touristeninformationen im Tal. Dort werden auch Broschüren mit sämtlichen Rifugi im Valsesia, darunter auch einige für weniger hochalpin Ambitionierte, herausgegeben. **Bergführer** findet man unter Tel. 340-5835738 bzw. www.guidealagna.com.

Biella ca. 44.000 Einwohner

Die geschäftige Stadt am Fuß der Voralpen ist ein wichtiges Zentrum der Woll- und Textilindustrie. Idyllisch gibt sich die mittelalterliche Oberstadt Piazzo, zu der eine Standseilbahn hinauffährt.

Die engen Gässchen und alten Palazzi vor dem herrlichen Bergpanorama stehen in starkem Kontrast zur stellenweise recht gesichtslosen, dafür aber verkehrsreichen Neustadt, wo sich naturgemäß der größte Teil des städtischen Lebens abspielt. Dort unten in der Fußgängerzone warten zahlreiche Bekleidungsgeschäfte auf Kundschaft, schließlich ist Biella italienweit für hochwertige Textilien und Wolle bekannt und noch heute halten einige Hersteller ihre traditionellen Fabriken am reißenden Fluss Cervo - *Cerruti* ist wohl die bekannteste. Nicht ganz so bekannt ist die Stadt auf dem Plateau an der Cervo-Schlucht für ihr hervorragendes *Birra Menabrea*, und auch das Mineralwasser *Lauretana* kommt aus Biella.

Biella - seit 1992 Hauptstadt der gleichnamigen piemontesischen Provinz - taucht erstmals im Jahr 826 in einem offiziellen Dokument auf, damals noch unter dem mittelalterlichen Namen *Bugella*. Noch im 9. Jh. wurde die Stadt dem Bischof von Vercelli zugeschlagen. Als es ab dem 10. Jh. zu Machtkämpfen zwischen den städtischen Klerikern und dem fernen Bistum kam, verlegte Bischof Uguccione von Vercelli im Jahr 1160 die Macht ein Stück nach oben und ließ den neuen Stadtteil *Piazzo* erstehen, den unteren Stadtteil nannte man fortan *Piano*. Später löste sich die Stadt zumindest teilweise von Vercelli und stellte sich unter den Schutz der Savoyer. Im 16. Jh. besetzten gleich mehrfach französische Truppen die Stadt, deren Zentrum damals übrigens immer noch Piazzo war. 1772 wurde Biella eine eigene Diözese. Das 19. Jh. war dann geprägt von der Industrialisierung: Am Fluss Cervo entstanden zahlreiche Wollspinnereien (oft aus den zuvor hier angesiedelten Papierfabriken), Arbeiter strömten aus dem Umland in die Stadt, Biella bekam sogar den Beinamen „italienisches Manchester". Heute befinden sich in den überwiegend stillgelegten Textilfabriken Kulturzentren, private Firmenarchive und Ähnliches.

Sehenswertes

Vor allem das mittelalterliche Stadtviertel *Piazzo* oben am Berg sollte man auf keinen Fall

auslassen - beschauliche Gässchen und Plätze, dazwischen edle *Stadtpalazzi:* der Palazzo Dal Pozzo della Cisterna an der gleichnamigen Piazza aus dem 16. Jh., ein Stück die Gasse (Corso del Piazzo) hinunter beeindrucken fast nebeneinander der Palazzo der einflussreichen Familie Lamarmora aus dem späten 18. Jh. und der ursprünglich aus dem 15. Jh. datierende Palazzo Ferrero (mehrfach umgebaut), ein Stück unterhalb, der einst mit dem Palazzo Lamarmora verbunden war. Die *Standseilbahn* hier hinauf stammt übrigens bereits aus dem Jahr 1885. Alternativ führt ein Fußweg (Costa del Piazzo) ab Piazza Martiri della Libertà und Via Zegna hinauf.

Fondazione Michelangelo Pistoletto - Cittadellarte

In einer der alten Textilfabriken, dem Lanificio Trombetta aus dem Jahr 1871, hat der berühmte Avantgarde-Künstler *Michelangelo Pistoletto* 1998 seine eigene „Stadt der Kunst", seine *Cittadellarte*, aufgebaut, hinzu kam vor einigen Jahren das *Terzo Paradiso*. Bekannt ist Pistoletto als bedeutender Protagonist der Arte povera, deren Credo lautet, Alltagserfahrung und Kunsterlebnis zu verbinden und prinzipiell alle verfügbaren Materialien für die künstlerische Darstellung zu nutzen, insbesondere banale Alltagsgegenstände (deswegen auch „arme" Kunst). Die Fondazione Pistoletto veranstaltet Ausstellungen, Konferenzen, Multimedia-Workshops usw. Ein Veranstaltungsplan mit den Öffnungszeiten der wechselnden Ausstellungen ist vor Ort erhältlich. Die Cittadellarte ist nur im Rahmen einer Führung (Sa/So um 11, 14.30 und 16.30 Uhr) zu besichtigen, das Terzo Paradiso Di-So 10-20 Uhr. Dazu gibt es einen Art-Store (Mo geschlossen) und eine Caffeteria/Ristorante (tägl. geöffnet).

♦ **Adresse:** Via Serralunga 27, 13900 Biella, Tel. 015-28400, www.cittadellarte.it. Weitere Informationen zu Michelangelo Pistoletto unter www.pistoletto.it.

Sehenswertes in der Neustadt: Mitten an der Fußgängerzone liegt die *Cattedrale di Santo Stefano* aus dem Jahr 1402, die jedoch im späten 18. Jh. mehrfach umgebaut wurde. Im Chor sind noch einige hölzerne Wandvertäfelungen zu sehen, die man aus der 1872 zerstörten Kirche Santo Stefano nebenan entnahm, darüber hinaus in den Seitenschiffen Gemälde und Fresken aus dem 15. Jh. Gleich neben dem Dom befindet sich der romanische *Campanile Santo Stefano* aus dem 11. Jh., die dazugehörige Kirche wurde später zerstört. Geht man ein Stück um den Dom herum, stößt man auf das *Battistero*, das jedoch leider nur von außen zu besichtigen ist: die romanische Taufkapelle stammt aus der ersten Hälfte des 11. Jh. An die heutige Rückseite des Doms angebaut wurde im frühen 17. Jh. die barocke *Chiesa SS. Trinità* (im 20. Jh. umgebaut). Der Dom ist über Mittag geschlossen.

Das *Museo del Territorio* ist im ehemaligen *Kloster San Sebastiano* (15./16. Jh.) mit eleganter Renaissancearchitektur untergebracht, von hervorstechend schlichter Schönheit ist der Kreuzgang. Im ersten Stock sind einige Räume mit einer kleinen archäologischen Sammlung eingerichtet, darüber hinaus zahlreiche Gemälde, alte Landkarten, in der ägyptischen Abteilung sogar eine Mumie. Außerdem sind Werke einiger namhafter Künstler des 20. Jh. zu sehen. Ein Teil der Räumlichkeiten ist wechselnden Ausstellungen vorbehalten. Unbedingt sehenswert ist die *Basilica San Sebastiano* neben dem Kloster: Sie stammt aus der Zeit um 1500 und birgt einige hochkarätige Renaissancegemälde. Mit **Caffeteria** *(Zoe Artcafè)* im Kreuzgang.

♦ **Museo del Territorio:** Do 10-14 Uhr, Fr 14-18 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr. Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €. Via Quintino Sella, Tel. 015-2529345, www.museodelterritorio.biella.it.

Die **Basilica San Sebastiano** ist über Mittag (ca. 12-15 Uhr) geschlossen.

Praktische Infos Karte

Information Hervorragend mit Infomaterial ausgestattetes Büro der **A.T.L.,** zentral gelegen in der Neustadt. Sehr freundlicher Service, hilft bei der Zimmersuche. Geöffnet Mo-Fr 8-18 Uhr, Sa 9-13 und 13.30-17.30 Uhr, So geschlossen. Am Rand des Parkes Giardini Zumaglini an der Piazza V. Veneto 3 (Via Alfonso Lamarmora), 13900 Biella (BI), Tel. 015-351128, www.atl.biella.it.

Verbindungen Der Bahnhof befindet sich am Ostrand der Neustadt, **Züge** etwa stündl. nach Novara.

Es gibt mehrere Busstationen: 1. vor dem Bahnhof, von hier **Busse** ca. 10-mal tägl. nach Oropa und 3-mal nach Varallo, Tickets in der Bar im Bahnhof. 2. am Viale Matteotti/Ecke Via Torino, von dort mehrmals nach Vercelli, Viverone, Oropa etc.; Tickets in der Tabaccheria ums Eck (Via Repubblica 16b). Es gibt auch einen **Stadtbus** nach Piazzo hinauf (ca. alle 20 Min. ab Via Lamarmora).

Standseilbahn, von der Piazza Curiel in der Neustadt geht es in wenigen Minuten hoch nach Piazzo, So-Do 7-24 Uhr, Fr/Sa 7-2 Uhr, seit der Renovierung der Bahn ist die Fahrt kostenlos.

Parken u. a. am Bahnhof und an der Piazza Casalegno (Via Lamarmora) im Neustadt-Zentrum sowie außerhalb von Piazzo (an der Zufahrtsstraße). Fast alle Parkplätze sind gebührenpflichtig. Die Hotels haben in der Regel eigene Parkplätze.

Einkaufen Natürlich Kleidung! Insgesamt 43 Outlet-Stores listet die Shopping-Broschüre zu Biella und Umgebung auf (gibt es in der Tourist-Info), deren bekannteste sicherlich Cerruti und Zegna sind:

Cerruti 2, klassische und sehr hochwertige Damen- und Herrenmode, fast schon private Atmosphäre in den Verkaufsräumen (über zwei Stockwerke) in der Via Cernaia am Fluss, ca. 30 % günstiger als im Geschäft. Mo 15-19 Uhr, Di-Fr 9.30-13 und 15-19 Uhr, Sa 9.30-19 Uhr, So geschlossen. Via Cernaia 40, Tel. 015-35911, www.lanificiocerruti.com.

Zegna, 5 km südlich von Biella an der SS 230 (Strada Trossi/Richtung Vercelli) liegt das Outlet **The Place,** hier hat der noble Herrenausstatter Ermenegildo Zegna seinen Shop. Tägl. 10-19 Uhr geöffnet. Strada Statale Trossi/Via C. Battisti 99 (beschildert, rechts der Straße), Tel. 015-2496199, www.theplaceoutlet.com.

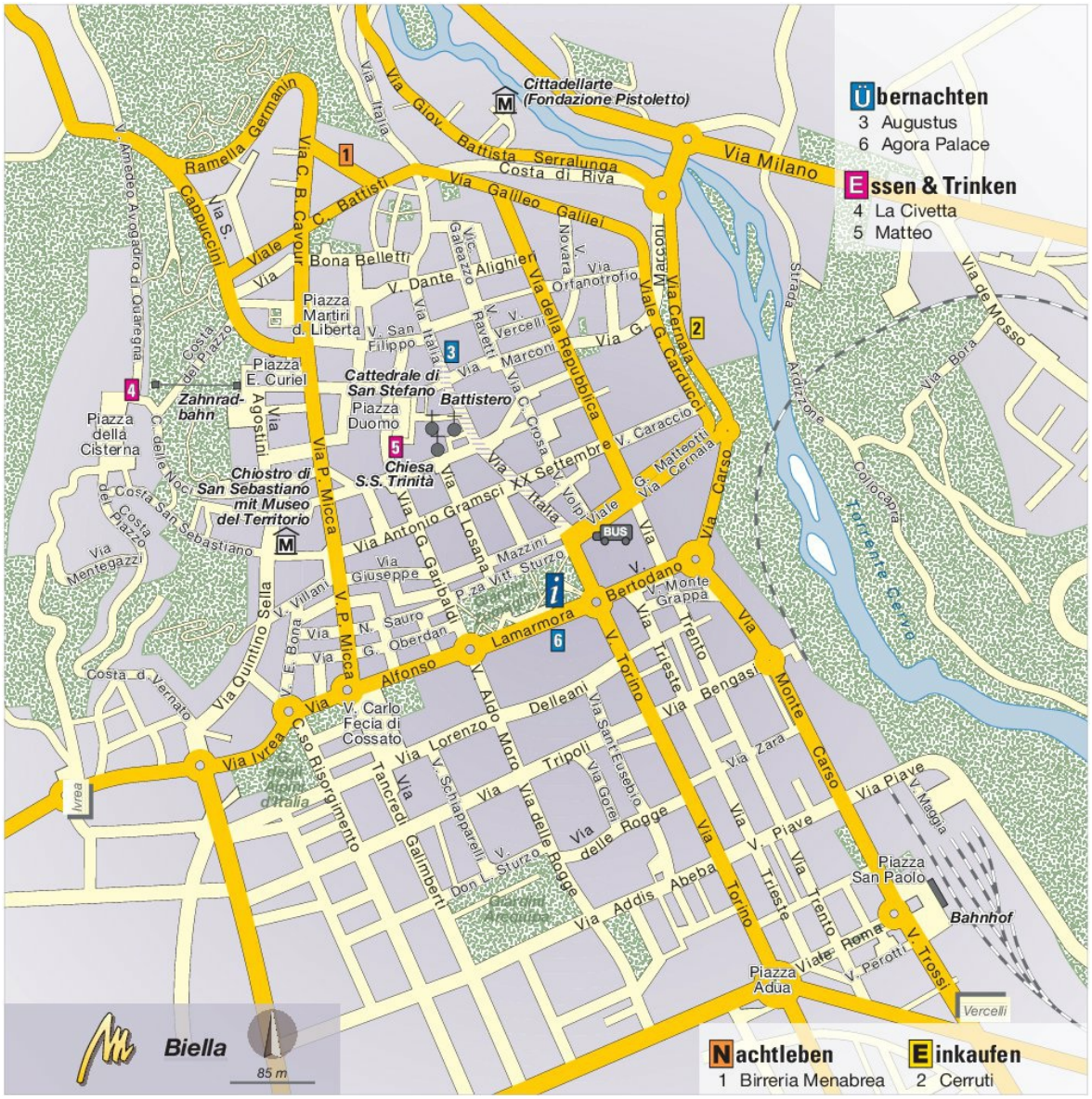
Das hervorragende **Birreria Menabrea** 1 wird in der Stammbrauerei nördlich des Zentrums ausgeschenkt und auch verkauft (mit Museo della Birra, Mi-So 15-19 Uhr geöffnet). Via Ramella Germanin 2-4.

Märkte Sa 7-19 Uhr, Mo und Do vormittags gibt es einen großen Markt an der Piazza Falcone.

Übernachten ****** Agora Palace** 6, komfortables Hotel in einem großen Komplex im Neustadtzentrum (schräg gegenüber der Touristinformation), wird vor allem von Geschäftsreisenden genutzt. Mit Restaurant, Bar, Tiefgarage. 60 Zimmer. Via Lamarmora 13/A, 13900 Biella (BI), Tel. 015-8407324, www.agorapalace.com. **€€-€€€**

****** Augustus** 3, gehört mit dem Agora Palace zusammen und liegt ganz zentral an der Fußgängerzone Via Italia (Eingang und Parkplatz in der Via Orfanotrofio). Etwas günstiger, Parkgarage inkl. Via Italia 54, 13900 Biella (BI), Tel. 015-27554, www.augustus.it. **€€-€€€**

Essen & Trinken **Matteo** 5, feines Ristorante und Caffè an der Piazza Duomo. Tische auch draußen am Platz, innen stilvoll, relativ kleine Gasträume mit großen Schwarz-Weiß-Portraits diverser Filmgrößen an den Wänden oder florale Tapete, intime Atmosphäre, freundlicher Service. Raffinierte Küche, Antipasti/Primi 14-19 €, Secondi ab 22 €, Menü um 60-75 €. Mo-Sa mittags und abends geöffnet, So Ruhetag. Piazza Duomo 6, Tel. 015-355209, www.matteocaffeecucina.it.



Übernachten
3 Augustus 6 Agora Palace

Essen & Trinken
4 La Civetta 5 Matteo

Nachtleben
1 Birreria Menabrea

Shopping
2 Cerruti

La Civetta 4, an der oberen Station der Seilbahn in Piazzo, ein nettes, einfaches Lokal, gute Stimmung, mit Bar und Buchhandlung im ersten Stock. Täglich wechselnde Karte mit nicht allzu großer Auswahl, prompter und freundlicher Service, günstig: Antipasti 8-11 €, Primi 8-9 €,

Secondi 7-12 €. Nur abends 19-24 Uhr geöffnet, So auch mittags, Di und Mi geschlossen. Im Sommer auch ein paar Tische draußen. Piazza Cucco 10/b, Tel. 015-26342, www.lacivettadibiella.it.

Brauerei-Gasthof Menabrea 1, am nördlichen Rand des Zentrums, große und gemütlich-urige Brauereigaststätte mit elf Sorten Menabrea im Ausschank (das kleine bionda 3 €, groß 4,50 €), dazu eher deftige und fleischlastige Küche zu mittleren Preisen, auch Burger und Pizza, ein paar wenige Gerichte auch vegetarisch. Freundlicher und zuvorkommender Service, nette Stimmung. Nur abends geöffnet, So/Mo Ruhetag. Via Ramella Germanin 4, Tel. 015-2522435, www.birreriamenabrea.it.

Umgebung von Biella - das Biellese

Das Biellese scheint seit jeher eine besonders gottesfürchtige Gegend zu sein. Im Hügelland der Alpenausläufer hat man vor grandioser Kulisse und dennoch versteckt und schwer erreichbar einige Wallfahrtskirchen gebaut.

Die meisten Wallfahrtskirchen entstanden im 17. und 18. Jh. Die berühmteste ist sicherlich die *Barockanlage von Oropa*, eines der wichtigsten Marienheiligtümer Italiens, aber auch das *Santuario di Graglia* beeindruckt nicht zuletzt auch durch seine herrliche Lage. Berühmt sind auch die *Passionsspiele von Sordevolo* in den Hügeln etwas westlich von Biella, die alle fünf Jahre im Sommer (das nächste Mal 2022) mit großem Aufwand und unter Einbeziehung aller Dorfbewohner veranstaltet werden. Zahlreiche weitere kleinere Kirchen und Kapellen, aber auch größere Wallfahrtskirchen warten im Biellese noch auf Entdeckung.

Aber auch für Naturliebhaber hat die Gegend einiges zu bieten. Die aussichtsreiche Bergstraße *Panoramica Zegna* sorgt für ungeahnte Weitblicke, schroff und steil geht es dagegen in der sehenswerten *Cervo-Schlucht* bei Biella zu, und wer liebliche Landschaft sucht, ist in den Hügeln um den *Lago Viverone* nahe Ivrea bestens aufgehoben. Die Provinz Biella ist die mit Abstand kleinste Provinz des Piemonts.

Weinliebhabern sei ein Ausflug ins 30 Kilometer östlich gelegene Städtchen **Gattinara** empfohlen, wo man sich mit dem gleichnamigen Wein eindecken kann. Wie in der Gegend um Alba wird auch hier *Nebbiolo* angebaut, der aber vollkommen anders ausfällt als weiter im Süden; bekanntester Produzent ist hier *Travaglini*. Wein kaufen kann man in Gattinara z. B. in der **Enoteca Regionale** am Corso Valsesia 112 (nördlicher Rand der Altstadt, geöffnet Di und Sa/So 10.30-12.30 und 15.15-19.15 Uhr, Do/Fr 15.15-19.15 Uhr, Mo und Mi geschlossen, Tel. 0163-834070, www.enotecaregionaledigattinara.it).

Santuario di Oropa

Die riesige Wallfahrtskirche liegt inmitten der schroffen Bergkulisse nördlich von Biella (an den südlichen Ausläufern des Monte Mucrone, 2335 Meter). Schon die Anfahrt hier hinauf ist ein Erlebnis: Immer höher schraubt sich die schmale Straße zumeist durch Wald an der Schlucht des Oropa entlang, bis man - wie am Ende einer Sackgasse - plötzlich das mächtige Wallfahrtszentrum auf 1180 Metern Höhe vor sich thronen sieht.

Oropa ist eines der bedeutendsten Marienheiligtümer im Land. Seine Wurzeln reichen der Legende nach bis ins 4. Jh. zurück, als San Eusebio, der Bischof von Vercelli, den Platz für eine Marienstatue weihte; urkundlich verbürgt ist die Marienverehrung in Oropa seit

ungefähr 1200. Die aufwändige Barockanlage, die man heute sieht, entstand aber erst weit später unter den Savoyern. Ihre zahlreichen Gebäuden gruppieren sich um die von namhaften Architekten, darunter auch Filippo Juvarra, ausgebaute (alte) *Basilica d'Oropa* mit der Statue der Schwarzen Madonna. Seit 1620 wird die Madonna hier alle 100 Jahre gekrönt, das fünfte und bisher letzte Mal im Jahr 2021.

Das Santuario von Oropa

Direkt neben der alten Kirche (Basilica Antica) befindet sich das Museum *Tesoro del Santuario* mit einer wertvollen Sammlung sakraler Gegenstände. Das heute dominierende Bauwerk von Oropa ist jedoch die riesige Kuppelkirche *Chiesa Nuova* am oberen Ende der Anlage, die nach alten Plänen erst 1960 fertig gestellt wurde. Dahinter befindet sich der *botanische Garten* von Oropa. Links neben der Barockanlage geht es zum *Sacro Monte* mit nur zwölf Kapellen, der dem Leben Marias gewidmet ist.

Das Wallfahrtszentrum von Oropa bietet Übernachtungsmöglichkeiten für mehrere hundert Pilger, das Angebot reicht von der spartanischen Kammer bis zur Luxus-Suite. Auch für Essen und Trinken wird in diversen Restaurants und Bars aller Preisklassen gesorgt. Mit der *Funivia* kann man hinauf zum Lago di Mucrone auf fast 1900 Meter gondeln (im Winter Skigebiet).

> Auf dem Weg nach Oropa passiert man im Ort **Pralungo** die Abzweigung zum **Parco Burcina** (beschildert), einem schönen Park um einen Hügel mit herrlichem Blick weit über die Ebene (ab Pralungo 5 km auf kurvenreicher Straße).

Anfahrt/Verbindungen Gut 13 km nördlich von Biella (bestens beschildert), in vielen Kurven bergauf und entlang der Oropa-Schlucht. Etwa 6-mal tägl. **Busse** von und nach Biella (Bahnhof).

Öffnungszeiten Santuario di Oropa: tägl. 8-20 Uhr, im Winter bis 19 Uhr; **Ufficio Accoglienza:** ganzjährig tägl. geöffnet, Mo-Fr 8-13 und 14-17 Uhr, Sa/So 8-19 Uhr, Tel. 015-25551200, www.santuariodioropa.it; **Museo dei Tesori di Oropa:** Juli/Aug. Di-So 10-12.30 und 14.30-17 Uhr, im Sept./Okt. Sa/So, Rest des Jahres nur So. Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €; **Orto Botanico:** nur

Mai bis Sept. Sa/So 10-18 Uhr, Juli/Aug. auch Di-Fr 10-18 Uhr, Mo geschlossen, Eintritt 6,50 €, ermäßigt 5 €. Tel. 015-2523058, www.gboropa.it.

Übernachten Zimmervermittlung nur über das Ufficio Accoglienza, von der hostel-einfachen Pilgerherberge bis zur durchaus komfortablen Suite, auch Dreibett-Zimmer. Kein Frühstück (gibt's in der Bar). **€-€€**

Essen & Trinken In der barocken Wallfahrtsanlage gibt es fast ein Dutzend Restaurants und Bars/Cafés für jeden Geschmack und Geldbeutel, außerdem einige Läden, in denen neben Wallfahrtssouvenirs auch Spezialitäten der Gegend verkauft werden.

Seilbahn Die Funivia war zuletzt wegen Revonierung geschlossen. Einfach 10 €, hin/zurück 15 €, ermäßigt 6 €/10 € (Rentner) bzw. 5 €/7 € (Kinder bis 16 J., unter 10 J. frei). Infos zum aktuellen Fahrplan unter Tel. 015-2455929, www.funivieoropa.it. Bei der Talstation befindet sich ein Klettergarten (Parco Avventura Oropa, nur im Sommer).

Santuario di Graglia

Die bescheidenere Ausgabe eines Marienheiligtums (der Madonna von Loreto gewidmet), aber sicher einen Besuch wert. Wie bei der Anlage von Oropa ist die Lage vor steiler Bergkulisse (auf einem Hügel oberhalb des Elvo-Tals und etwa acht Kilometer westlich von Biella) wunderschön. Die Wallfahrtskirche wurde im 17. Jh. mit der Unterstützung Carlo Emanueles II gebaut, die mächtige oktogonale Kuppel kam erst 1870 hinzu. Von den geplanten 33 Kapellen des hiesigen Sacro Monte (eine für jedes Lebensjahr Jesu) wurden letztlich nur zwölf fertig gestellt. Tägl. 8-12 und 14-18 Uhr geöffnet, Bar/Ristorante nebenan.

♦ **Anfahrt/Verbindungen:** Von Biella zunächst Richtung Ivrea, dann der Beschilderung zum Santuario di Graglia folgen (8 km). Ca. 3-mal tägl. Busse ab Bahnhof in Biella und retour.

Schlechte Anbindung

Oasi Zegna: Naturreservat in den Bergen des Piemont

Nördlich von Biella führt die aussichtsreiche *Panoramica Zegna* von Trivero nach Rosazza. Erbauen ließ die 27 Kilometer lange Panoramastraße in den 1930er-Jahren der Modeschöpfer Ermenegildo Zegna, dessen Textilfabrik noch heute am Ortsrand von Trivero liegt. Doch Zegna ist nicht nur für die traumhafte Bergstrecke auf bis zu 1600 Metern Höhe verantwortlich - im Umkreis der Straße ließ er die Berge aufforsten sowie weiträumige Zierpflanzungen und Wanderwege anlegen, darüber hinaus entstanden in der Gegend unter seiner Leitung Kindererholungsheime. Seine Bemühungen wurden später fortgesetzt, die Oasi Zegna ist heute ein beliebtes Ausflugsziel, im Winter zum Skifahren (diverse Kinderskischulen), im Sommer zum Wandern, Klettern, Mountainbiken, Reiten etc. Eine Wanderkarte zum Gebiet ist im Infobüro in Trivero am Kreisel erhältlich (Via Marconi 30, Mo-Sa 9-12 Uhr geöffnet, Tel. 015-756129; weitere Infos: www.oasizegna.com).

Übernachten/Essen Albergo-Ristorante Bucaneve, Bestlage mit traumhaft schönem Ausblick (an der Panoramica), urig-elegantes Ristorante mit offenem Kamin und hervorragender Küche, die 20 Zimmer sorgsam renoviert im modernen Alpenstil. Neuer Wellnessbereich. Ein Ort, an dem man es zweifelsohne aushalten kann. Ca. 9 km von Trivero. Strada Panoramica Zegna 232, Loc. Bielmonte, 13824 Veglio (BI), Tel. 015-744184, www.bucaneve.eu. **€€€**

Einkaufen Ermenegildo Zegna Outlet, feine Anzüge im Centro Zegna in Trivero, Fabrikverkauf mit 1. und 2 Wahl. Di-Sa 10-13 und 14-19 Uhr, So/Mo geschlossen. Via Marconi 44, Tel. 015-756539, www.zegna.com.

Ricetto di Candelo

Die mittelalterliche Siedlung *(ricetto)* am Ortsrand von **Candelo** ca. vier Kilometer südöstlich von Biella ist noch vollständig in ihrer Bausubstanz aus dem 14. Jh. erhalten und wurde zu einer Art Freilichtmuseum umfunktioniert. Umgeben von Mauern und Wachtürmen und nur einem einzigen Eingangstor *(Torre Porta)*, beeindruckt vor allem die Gesamtkonstruktion, zu sehen gibt es im Inneren wenig: ein kleines Weinmuseum mit historischen Geräten des Weinbaus, einen nicht besonders informativen Info-Stand und einige Läden. Ein paar günstige Bars und Restaurants finden sich im modernen Ort Candelo. An das Ricetto grenzt östlich das *Naturschutzgebiet Riserva Naturale delle Baragge*.

Information Pro Loco an der Piazza Castello 16, während der Saison Di-Fr und So 9-12 und 14.30-18 Uhr geöffnet, Sa und Mo nur 14.30-18 Uhr. 13878 Candelo (BI), Tel. 015-2536728, www.prolococandelo.it.

Verbindungen Mehrmals tägl. Busse von und nach Biella.

Das Canavese

Das sanft gewellte Hügelland um Ivrea, zwischen Poebene und Voralpen, ist geprägt vom markanten Moränenzug der Serra d'Ivrea. Zahlreiche Dörfer und Kleinstädte liegen hier verstreut, oft gekrönt von mittelalterlichen Castelli.

Einige davon kann man besichtigen, z. B. in *Masino*, *Ivrea*, *Rivarolo Canavese*, *Rivara*, *Mazzè*, *San Giorgio Canavese* und *Agliè*. Letzteres ist nicht nur eines der schönsten und eindrucksvollsten Schlösser im ganzen Umkreis, sondern besitzt auch einen ausgedehnten Skulpturen- und Brunnenpark mit rund sieben Kilometer Spazierwegen (Fr-So geöffnet, Näheres → www.residenzereali.it).

Auch Weinliebhaber kommen im Canavese auf ihre Kosten. Hier wachsen auf felsigen Terrassen der rote *Carema* (Nebbiolo) und der weiße *Erbaluce di Caluso*, aus dem auch ein süßer *Passito* produziert wird.

Westlich an das Canavese grenzen die *Valli di Lanzo* an, die Bergtäler südlich des Nationalparks Gran Paradiso. Zentrum der ganzen Gegend ist *Ivrea*. Von Biella erreicht man den Ort auf der wunderschönen SS 338, die sich durch zunächst üppige Kastanienwälder über einen kleinen Pass schlängelt und im weiteren Verlauf atemberaubende Ausblicke auf das Canavese gewährt.

Ivrea ca. 23.500 Einwohner

Die Stadt an der reißenden Dora Baltea ist in ganz Italien für ihren Karneval bekannt. Ivrea, verkehrsgünstig an der A 5 zwischen Turin und dem MontBlanc-Tunnel gelegen, war aber auch die Heimat von Olivetti - mit endlosen Produktionshallen an der Zufahrtsstraße von der Autobahn zur Stadt.

Das Centro storico auf der anderen Seite des Flusses wird von einer hübschen, langen Fußgängerzone (Via Palestro) mit einem großen Platz und mehreren Straßencafés durchzogen. Am höchsten Punkt der Stadt thront die ursprünglich romanische *Cattedrale Santa Maria* aus dem 10. Jh., die aber im 12. Jh. und dann nochmals im 18. und 19. Jh. umgebaut wurde (über Mittag 12-15 Uhr geschlossen). Gleich dahinter befindet sich unübersehbar das viertürmige *Castello* aus dem 14. Jh. (wegen Renovierung geschlossen). Von 1750 bis 1970 war hier das Stadtgefängnis untergebracht.

Im renovierten Kloster *Monastero di Santa Chiara* an der Piazza Ottinetti (im Zentrum an der Via Palestro) befindet sich das **Museo Civico Pier Alessandro Garda:** Neben einer archäologischen Abteilung und der Kunstsammlung beherbergt es auch eine Sammlung orientalischer Kunst.

♦ Di-So 9-13 und 15-18 Uhr. Eintritt 5 €, ermäßigt 4 € (über 65 J. und Studenten). Piazza Ottinetti, Tel. 0125-410512, www.museogardaivrea.it.

Die Fresken in der Chiesa di San Bernardino

Die vielleicht herausragendste Sehenswürdigkeit Ivreas liegt gut versteckt. Mitten im ehemaligen Olivetti-Firmengelände steht einsam und verlassen zwischen den ebenfalls verlassenen Büroetagen die **Chiesa di San Bernardino,** Überrest eines alten Klosters aus einer Zeit, in der gerade mal der Buchdruck erfunden war, man von der Olivetti-Schreibmaschine aber noch nicht einmal zu träumen gewagt hat. Im Inneren der Kirche aus dem 15. Jh. beeindrucken die unglaublichen Fresken von *Giovanni Martino Spanzotti*, der sich hier mit einer der schönsten und kunstvollsten Darstellungen der Passionsgeschichte Christi im ganzen Piemont verewigt hat. Unbedingt sehenswert!

♦ Gegenüber vom Bahnhof in die Via Jervis hinein, nach ca. 100 m links in das Olivetti-Gelände (kleines Schild), die Kirche ist dann auf dem Firmengelände gut beschildert. Sehr eingeschränkte Öffnungszeiten: von April bis Okt. jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 15-19 Uhr. Man wird von Ehrenamtlichen, meist Pensionisten, die i. d. R. gut Englisch sprechen, herumgeführt. Dazu gibt es auch ein deutschsprachiges Beiblatt. Spenden willkommen!

Ivrea wurde von den Salassern gegründet und im 1. Jh. v. Chr. von den Römern eingenommen, die ihr den Namen *Eporedia* gaben. Seine große Zeit hatte Ivrea aber im 10. und beginnenden 11. Jh., als es Zentrum der gleichnamigen Mark war und neben Monferrato und Saluzzo zur dritten bedeutenden Regionalmacht des Piemont aufstieg. Zwei Markgrafen von Ivrea, Berengar und Ardiun, ließen sich gar zu Königen von Italien krönen, wurden allerdings jeweils von mächtigeren Zeitgenossen, nämlich deutsch-römischen Kaisern, in

ihre Schranken gewiesen: Ersterer von Otto I., Letzterer von Heinrich II. Nach dem Tod Arduins ging die kurze Erfolgsgeschichte der Markgrafschaft Ivrea zu Ende, die Stadt fiel zunächst an die Kirche und dann an die Savoyer. Im Schatten der prächtig ausgebauten Residenzstadt Turin versank Ivrea später in die machtpolitische Bedeutungslosigkeit.

Nichts für Weicheier: Die Apfelsinenschlacht von Ivrea

Von Faschingssonntag bis Faschingsdienstag wird in Ivrea zur Schlacht geblasen. Millionen von weichen und fauligen Apfelsinen werden als Wurfgeschosse benutzt, Straßen und Menschen sind getränkt von knöcheltiefem, orangerotem Matsch. Es kämpfen Teams von mehreren hundert Freiwilligen gegen die Besatzungen von Pferdekarren. Die Schlacht geht auf einen blutigen Kampf im Mittelalter zurück - und auch heute kann es im Eifer des Gefechts zu Verletzungen kommen, vor allem bei der letzten großen Schlacht am Faschingsdienstag geht es hoch her. Wichtig für Zuschauer: Wer nicht getroffen werden will, signalisiert das mit dem Tragen einer roten Mütze. Ob das bei dieser Schlacht vor dem Abschuss schützt, darf allerdings bezweifelt werden, besser eignet sich vielleicht ein Helm.

Information Ufficio del Turismo, beim Museo Civico Garda, Di-So 9-13 und 15-18 Uhr, Mo geschlossen. Piazza Ottinetti, 10015 Ivrea, Tel. 0125-618131, www.turismotorino.org.

Verbindungen Mit der **Bahn** etwa stündl. nach Turin, Aosta und Novara, nach Biella und Vercelli nur mit Umsteigen. Häufig **Busse** nach Turin.

Übernachten außerhalb ** Castello di Pavone,** Pavone Canavese, der kleine Nachbarort ca. 4 km südlich von Ivrea wird von einem Bilderbuchkastell überragt, das auch von der Autobahn aus eindrucksvoll zu sehen ist. Stimmungsvolles Restaurant in historischem Ambiente. Antipasti/Primi 13-15 €, Secondi ab 22 €, Degustationsmenü 55 €. Es werden auch einige mit Antiquitäten möblierte Zimmer in der Burg vermietet. Via Dietro Castello, 10018 Pavone Canavese (TO), Tel. 0125-672111, www.castellodipavone.com. **€€€-€€€€**

Agriturismo La Perulina, knapp 4 km nördlich von Ivrea, an der Straße Richtung Lago Sirio, beschildert. Ordentliche, wenn auch ziemlich schlichte Zimmer mit Bad. Mit Bienenzucht (zum Frühstück köstlicher Honig), am Hof Hund, Katze, Pferd und Pony. Freundliche Atmosphäre, sehr ruhige Lage, nur vier sehr einfache Zimmer. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Via San Pietro Martire 35, Zona Lago Sirio, 10015 Ivrea (TO), Tel. 0125-45222, www.laperulina.it. **€**

Essen & Trinken Trattoria Monferrato, im Centro storico, ein Stück oberhalb der Piazza di Città (von der Via Palestro die Via Cattedrale hinauf). Einfaches und typisches Ambiente, günstige und bodenständige Küche. Mittags und abends geöffnet, So nur mittags, Mi Ruhetag. Via Gariglietti 1, Tel. 0125-641012.

Lago di Viverone

Der unerwartet schöne See liegt nahe der A 26 nach Mailand und ist von Ivrea aus auf der schnurgeraden SP 228 zu erreichen (etwa 15 Kilometer). Ländliche Ruhe inmitten sanfter grüner Hügel, dahinter die Bergkette der Alpen. Von ausländischen Touristen blieb der See bisher quasi unentdeckt, obwohl die entsprechenden Einrichtungen vorhanden sind - diverse Strandbäder samt Promenade, Minigolf, Tennis, Tretboote, ein paar einfache Hotels und Restaurants sowie vier Campingplätze - alles rund um den See verteilt und direkt am einladend sauberen Wasser.

Die Ebene um Vercelli und Novara

„Land unter“ zu Füßen der Alpen. Die riesige, brettflachen Ebene wird mit Bedacht unter Wasser gesetzt, denn hier befindet sich das Reisanbaugebiet Europas schlechthin - und die Heimat des Risotto.

Endlose Reisfelder um Vercelli und Novara

Kilometerweit nichts als Reisfelder, ein durch Gräben, unzählige Kanäle und Landstraßen parzelliertes Meer (auch *mare a quadretti* genannt) aus Reispflanzen. Wenn der allgegenwärtige Dunst, der über der Ebene liegt, nicht zu dicht ist, sind in der Ferne die Ausläufer des Westalpenbogens zu erahnen. Das gigantische Feuchtgebiet liegt zwischen den Flüssen Ticino (Piemonts Grenze zur Lombardei) und Sesia und schiebt sich im Westen wie ein Keil zwischen die Hügel des Canavese und des Monferrato. Mit den Jahreszeiten wechselt die Landschaft die Farbe: Blau schimmern die Felder im Frühjahr, mit den Jungpflanzen legt sich im Sommer ein zartgrüner Schleier über das Land, während sich zur Erntezeit ein endloser goldgelber Teppich ausbreitet. Immer wieder heben sich Hügel über die Ebene, auf denen sich uralte Siedlungen und Städte erstrecken. Die wichtigsten sind *Vercelli*, die „Reishauptstadt Europas“, und *Novara*.

Wer es eilig hat, durchquert die Ebene der Reisfelder via Autobahn. Um einen Eindruck von der Gegend zu bekommen, lohnt es sich aber, über die Landstraße zu fahren und in eine der winzigen Sträßchen einzubiegen, die zwischen den Feldern entlangführen und kleine Weiler und Bauernhöfe mit dem Rest der Welt verbinden.

Bereits im 15. Jh. bauten Zisterzienser-Mönche in der Ebene Reis an, ab dem 19. Jh. entwickelte sich der Anbau zu einem bedeutenden Faktor der landwirtschaftlichen Produktion. Weitflächig wurde Sumpfgebiet trockengelegt, um es Jahr für Jahr wieder unter Wasser zu setzen. Aus einem Netz von Kanälen - insgesamt über 9000 Kilometer, gespeist aus Sesia, Ticino, Dora Baltea und Po - werden im Frühjahr die Felder geflutet. Deren

bekanntester ist der 1866 in Betrieb genommene *Canale Cavour*, der von Chivasso bei Turin über 80 Kilometer - mit Nebenkanälen sind es 270 Kilometer - durch die Poebene nördlich von Vercelli und Novara und schließlich in den Ticino fließt. Bei der Konstruktion dieses Kanals (Auftraggeber war Großgrundbesitzer Graf Cavour) fiel übrigens auf, dass die Poebene nicht ganz gerade und brettflach, sondern leicht geneigt ist. Zur Ernte lässt man das Wasser wieder ab. Erzeugt wird eine kaum zu überblickende Vielzahl von Sorten: *Carnaroli*, *Arborio*, *Maratelli* oder *Sant'Andrea* heißen die Körner, die zu den bekanntesten und in der italienischen Küche beliebtesten zählen.

Die Arbeit auf den wassergefluteten Feldern spiegelt der Film *Riso Amaro* („Bitterer Reis", Regie: Giuseppe De Santis) wider. Unvergessen darin Silvana Mangano in der Rolle als *mondina* (Saisonarbeiterin auf den Reisfeldern) mit Sexappeal. Doch wo früher Hunderte von Frauen alljährlich im Frühsommer wochenlang gebückt und knietief im Wasser für einen Hungerlohn auf den Reisfeldern Unkraut jäteten, arbeiten heute nur noch wenige Menschen, das meiste wird von Maschinen übernommen.

Vercelli ca. 46.500 Einwohner

Einstmals die große Konkurrentin des 25 Kilometer entfernten Novara, kann Vercelli dem direkten Vergleich heute nicht mehr standhalten. Unbestritten aber ist die Bedeutung der Stadt als Reishauptstadt Europas. Und für die eine oder andere kunsthistorische Überraschung ist Vercelli immer gut.

Vercelli ist uralt. Keltisch-ligurische Siedler lebten hier, später bauten die Römer die Stadt an der breiten, flachen Sesia zu einem wichtigen Stützpunkt an der Handelsstraße in das Aostatal und via San Bernardo nach Gallien aus. Im Jahr 340 wurde hier das erste Bistum des Piemont gegründet, Bischof war der Heilige Eusebius, der im Zuge innerkirchlicher Auseinandersetzungen 355 von der Synode in Mailand ins Exil geschickt wurde und erst Jahre später auf seinen Bischofsstuhl zurückkehren konnte. Der Legende nach soll er sich zeitweise auf dem *Sacro Monte di Crea* versteckt gehalten haben. Im 12. und 13. Jh. erlebte die nunmehr freie Handelsstadt ihren politischen und wirtschaftlichen Höhepunkt und eine Zeit intensiver Konflikte mit dem benachbarten Novara.

Ein sehenswertes Stadtbild inklusive Flair findet man in der Gegend, die sich zwischen Basilika, Dom und dem oberen Teil des Corso Libertà erstreckt. Bewegt man sich nur wenige Straßen, manchmal nur Schritte aus diesem Stadtplan-Trapez hinaus, wird Vercelli eher unansehnlich.

Im Kreuzgang der Basilica di Sant'Andrea

Ein wunderbarer Ort in der Innenstadt ist dagegen die stimmungsvolle *Piazza Cavour*, deren Namensgeber würdevoll als *Monumento* in der Mitte thront (hier jeden Di und Fr von 8-13 Uhr sowie am ersten Samstag im Monat großer Markt). Um sie herum zeigt sich Vercelli in seiner ganzen patinareichen Pracht: Palazzi der einst mächtigen Familien, winzige Gassen, kunstvolle Türme, eine restaurierte Synagoge, schließlich zwei bemerkenswerte Museen. Am Rand des Centro storico stößt man dann auf den monumentalen Dom und die elegante *Basilica S. Andrea*. Um die Innenstadt legt sich anstelle der ehemaligen Verteidigungsanlagen ein Ring aus weiten *corsi*, der breiteste ist die Allee Via Garibaldi im Westen.

Vercelli ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, die sich wie ein Weinschlauch aus der Ebene bis an die Hänge des Monte Rosa erstreckt. Sie umfasst neben der näheren Umgebung der Stadt das gesamte Tal der Sesia bis hinauf nach Alagna. Erlassen wurde das geografische Konstrukt 1927 von Mussolini höchstselbst, es trennte die Vercellesi offiziell von der ungeliebten Nachbarin Novara. Heute ist Vercelli (gemeinsam mit Alessandria und Novara) Sitz der *Università del Piemonte Orientale*, studiert werden u. a. Geisteswissenschaften und Philosophie. Vercelli liegt an der *Via Francigena* (mit Betonung auf dem i), dem mittelalterlichen Pilgerweg von Canterbury nach Rom.

Sehenswertes

Basilica di Sant'Andrea: Die Basilika ist ungemein beeindruckend, v. a. auch durch die Kombination von eleganter Schlichtheit und prächtigem Farbenspiel. Errichtet wurde sie in einer Rekordzeit von nur acht Jahren (1219-1227), der Baumeister ist allerdings unbekannt, den Auftraggeber aber kennt man: Kardinal Guala Bicchieri (1150-1227). Die Fassade aus grünem Stein zwischen den schlanken Türmen präsentiert sich als gelungener Stilmix von Romanik und Gotik, während der Innenraum durch die schlanke vielfarbige Eleganz überzeugt: Über graue Säulen beugen sich die backsteinroten Spitzbögen entlang der Seitenschiffe, das Mittelschiff beschließen über den weißen Wänden rotweiße Kreuzrippengewölbe. Die Ausstattung der Kirche ist sparsam, aber wertvoll: In der rechten Seitenkapelle befindet sich (wahrscheinlich) das Grab des Abtes Tommaso Gallo (13. Jh.), hier sind auch einige Freskenreste zu sehen. Das Chorgestühl im Altarraum (16. Jh.) ist mit kostbaren und ausdrucksstarken Intarsien versehen. Linker Hand gelangt man in den *Kreuzgang* der angeschlossenen Abtei, die noch immer von zwölf Nonnen bewohnt wird, ein ungemein idyllischer Ort. Unter den von je zwei Doppelsäulen getragenen Rundbögen der Arkade bietet sich nicht nur viel Ruhe, sondern auch ein guter Blick auf so manchen kunstvoll ausgestatteten Winkel der Basilika. Einen Blick wert ist auch der kleine *Kapitelsaal* mit seinem eleganten Kreuzgewölbe.

♦ Tägl. 7.30-18.30 Uhr, Okt. bis März abends eine Stunde früher geschlossen.

Il Vercelli Book

Nein, es handelt sich um keinen Übersetzungsfehler, das Buch heißt so. Das *Vercelli Book* ist eines der frühesten Zeugnisse der altenglischen Literatur und das wohl berühmteste Exponat des Domschatzmuseums. Geschrieben wurde es Ende des 10. Jh. in Südostengland auf Pergament, wahrscheinlich von nur einer Person in Altenglisch - und erst Jahrhunderte später in der Bibliothek des erzbischöflichen Palastes wiederentdeckt. Wann genau und mit wem das Buch nach Vercelli kam, ist allerdings ungewiss, darin zu lesen sind u. a. altenglische Gedichte und Predigten.

Cattedrale San Eusebio/Museo del Tesoro del Duomo: Der monumentale Dom ist dem Stadtheiligen und ersten Bischof Vercellis und des Piemont (4. Jh.) geweiht. Seine architektonisch wechselhafte Geschichte begann wahrscheinlich als kleine frühchristliche Kirche, erhalten ist der backsteinerne Glockenturm aus dem 12. Jh., und führte durch verschiedene Phasen des Um- oder Wiederaufbaus (vor allem im 16. Jh.) bis zur Errichtung der monumentalen Fassade und der neoklassizistischen Kuppel, die 1860 vollendet wurde. Der Höhepunkt im Inneren ist das über drei Meter große, mit Blattsilber überzogene Kruzifix aus dem 11. Jh. aus der Zeit des mächtigen Bischofs Leone (Bischofsamt 998-1026). Es ist das größte von vier romanischen Großkreuzen, die in Italien erhalten sind (die übrigen drei hängen in Mailand, Casale Monferrato und Pavia). Beeindruckend ist neben den Ausmaßen von 3,27 mal 2,36 Metern vor allem der Detailreichtum des Kreuzes, der Faltenwurf des Lendenschurzes, die Ausarbeitung von Bart und Haaren, die Miniaturen an den Balkenenden (z. B. unten: Christus erlöst Adam und Eva aus der Vorhölle).

Im benachbarten, uralten erzbischöflichen Palazzo Arcivescovile ist das

Domschatzmuseum *(Museo del Tesoro del Duomo)* untergebracht, hier kann man sich das Kreuz (Kopie) in all seinen Details noch einmal genau anschauen. Im EG befinden sich außerdem aufwändig verzierte Reliquiare, kostbarer Kassetten, Silberkelche u. a., in der Bibliothek etwa 250 teils goldbeschlagene Handschriften aus dem 4. bis 15. Jh., deren älteste der *Codex Vercellensis Evangeliorum* ist.

Im Obergeschoss des Palazzos befindet sich die prachtvolle Sala del Trono und die Pinakothek mit Gemälden aus dem 16. bis 18. Jh.

♦ Das Museum ist Mi-Fr und So 15-18 Uhr sowie Sa 10-12 und 14-18 Uhr geöffnet, die Bibliothek Di/Mi und Sa 9-12 Uhr, Di/Mi auch 15-18 Uhr. Eintritt 5 €, ermäßigt 4 €, Kinder bis 12 J. frei. Piazza D'Angennes 5, Tel. 0161-51650, www.tesorodelduomovc.it. Der Dom ist tägl. geöffnet (über Mittag geschlossen).

Museo Francesco Borgogna: Dieses Museum ist das verborgene Schmuckstück der Stadt! In dem neoklassizistischen Gebäude befindet sich nämlich die nach der Turiner Galleria Sabauda wichtigste Pinakothek des Piemont. 1908 wurde die Sammlung des 1906 verstorbenen Rechtsanwaltes - und Kunstsammlers - Antonio Borgogna eröffnet, sie beherbergt auf drei Stockwerken etwa 800 Werke vom 15. bis ins 20. Jh. Die bedeutendsten Kunstwerke hängen im Erdgeschoss um den sehr schönen Innenhof herum. Den Rundgang absolviert man am besten im Uhrzeigersinn. Man beginnt im roten und im grünen Saal, die mit kostbaren alten Möbeln ausgestattet sind und gelangt zu zahlreichen Gemälden oberitalienischer (v. a. piemontesischer) Künstler der Renaissance - darunter Sodoma, ein gebürtiger Vercellese, und Gaudenzio Ferrari sowie Defendente Ferrari (nicht miteinander verwandt). In den rückwärtigen Flügeln sind aus Kirchen der Umgebung gerettete Fresken zu sehen, linker Hand ist die gesamte Apsis der Kirche San Marco di Villarboit in den Raum integriert. Bedeutende sakrale Kunstwerke finden sich im zentralen Raum, in dem häufig auch Veranstaltungen stattfinden. Im ersten Stock sind Landschaftsgemälde, Porträts und Werke flämischer Maler zu sehen, mit dem zweiten Stock ist man im ausgehenden 19. und 20. Jh. angelangt Hier oben findet sich ein weiteres Hauptwerk der Sammlung: Angelo Morbellis sozialkritisches Gemälde „Per ottanta centesimi!" („für 80 Cent") von 1895, das den harten Alltag der *mondine*, der Saisonarbeiterinnen auf den Reisfeldern, zeigt.

♦ Di-Fr 15-18 Uhr (Okt.-März 14.30-17.30 Uhr), Sa 9.30-12.30 Uhr, So 10-18 Uhr; im Aug. 3 Wochen geschl. Eintritt 10 €, ermäßigt 8 €. Via Antonio Borgogna 4, Tel. 0161-252776, www.museoborgogna.it.

Museo Camillo Leone: Eines jener Museen, die nur entstehen können, wenn ein gut situierter Mensch von großer Leidenschaft für alles Alte ergriffen ist und zudem all das besitzen will, was ihn fasziniert. In diesem Fall hieß der Sammler *Camillo Leone* (1830-1907), wohlhabender Notar in Vercelli, dessen Leidenschaft zwischen gallischen Fibeln, mittelalterlichen Mosaikfragmenten oder neapolitanischem Porzellan aus dem 19. Jh. keinen Unterschied machte.

Die zahlreichen verschiedenartigen Exponate sind in einem verwinkelten Gebäudekomplex untergebracht. Der Rundgang beginnt in der *Casa Alciati* aus dem 15. Jh. mit seinen sorgfältig restaurierten Räumen. Die eigentliche Ausstellung verteilt sich auf den *Palazzo Langosco* (18. Jh., Wohnhaus von Camillo Leone) und den Gebäudetrakt, der die *Casa Alciati* mit dem Palazzo verbindet. Dieser Trakt stammt aus den späten 1930er-Jahren und war bereits als Museumsbau konzipiert. Die dortigen Exponate sind chronologisch geordnet und erfassen den Zeitraum von der Prähistorie bis zum Mittelalter. Bemerkenswert ist u. a. ein aus dem 1. Jh. stammender, römisch-gallischer Grenzstein mit lateinischen Schriftzeichen und keltischen Symbolen oder auch die Bronzestatue von Julius Cäsar im Salone Romano,

die allerdings erst von 1939 stammt. Mit dem *Palazzo Langosco* betritt man dann recht unvermittelt die Neuzeit, genauer gesagt: das Risorgimento mit nicht minder zusammengewürfelten Ausstellungsstücken: Karten, Korsette, Porzellannippes, Gemälde und eine Kutsche (das Galagefährt des Erzbischofs).

♦ Di-Fr 15-17.30 Uhr, Sa/So 10-12 und 15-18 Uhr, Mo geschlossen. Eintritt 7 €, ermäßigt 5 €, Kinder 6-18 J. 2,50 € (darunter frei). Via G. Verdi 30, Tel. 0161-253204.

Chiesa San Cristoforo: Die Kirche im südlichen Innenstadtbereich versteckt sich hinter dem riesigen gelben Prunkgebäude der Präfektur. Es ist vielleicht ein bisschen zu viel der Begeisterung, das Gotteshaus die „Sixtinische Kapelle Vercellis" zu nennen, wie manchmal zu lesen ist. Nichtsdestotrotz befindet sich hinter der terrakottafarbenen Fassade nicht weniger als ein grandioses Meisterwerk von *Gaudenzio Ferrari* (ca. 1475-1546): An den Wänden des Querhauses schuf der Renaissance-Maler kunstvolle Fresken, links das Leben Marias und ihre Himmelfahrt, rechts die Kreuzigung Jesu - ausdrucksstark, farbenprächtig, detailreich, kurzum: sehr beeindruckend! In dem Freskenzyklus, der Marias Leben darstellt, hat Ferrari übrigens ein Selbstporträt untergebracht: Am Rand der rechten unteren Sequenz sieht der Künstler (mit Kappe) skeptischen Blicks aus dem Bild.

♦ Tägl. 8-11.30 und 15-18.30 Uhr (im Winter 17.30 Uhr) geöffnet.

Praktische Infos Karte

Information Turismo Valsesia/Vercelli, Mo-Sa 9.30-12.30 und 14.30-17.30 Uhr, So geschlossen. Corso Garibaldi 90), 13100 Vercelli (VC), Tel. 0161-58002, www.atlvalsesiavercelli.it.

In der Pasticceria Follis gibt es köstliche Kekse

Verbindungen/Parken Sehr gute **Bahnverbindungen** in die umliegenden Städte: etwa halbstündl. nach Novara, ca. stündl. nach Mailand und Turin, stündl. und mit Umsteigen nach Casale Monferrato, ebenso stünd. und mit Umsteigen nach Alessandria. Die **Busse** in die umliegenden Orte und Städte fahren vor dem Bahnhof ab. Ein Teil des Centro storico ist Z.T.L., **Parken** kann man recht zentral z. B. am Corso Garibaldi und auf dem Parkplatz in der Via

Viotti (beide gebührenpflichtig), kostenlos parkte man zuletzt südlich des Zentrums an der Piazza Camana (Via XX Settembre).

Taxis erreicht man unter Tel. 0161-257722.

Übernachten Nicht einfach in Vercelli: Es gibt hier nur eine Handvoll Hotels und keines davon in der Innenstadt, am zentralsten liegt das gleichzeitig empfehlenswerteste:

***** Il Giardinetto** 1**,** in einer Seitenstraße der Via Garibaldi gelegen (stadtauswärts). Das Hotel um den grünen Hinterhofgarten wirkt wie eine kleines Idyll: acht teils etwas altmodische, aber komfortable Zimmer mit modernen Bädern, auch ein empfehlenswertes Restaurant (leicht gehobene Preise, gute Weinkarte, mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen), angenehm familiäre Atmosphäre. Halbpension möglich. Via Luigi Sereno 3, 13100 Vercelli (VC), Tel. 0161-257230, www.ilgiardinettovercelli.it. **€-€€**

***** Cinzia** 9**,** rot und gelb verputztes Haus am südöstlichen Stadtrand an den Ufern der Sesia, allerdings an der Umgehungsstraße und daher nicht wirklich ruhig und idyllisch. Freundlicher Service. Im Haus gibt es das gehobene **Restaurant „Christian & Manuel"** (Menü ab 60 €, mittags und abends geöffnet, So abends und Mo geschlossen). Gute Parkmöglichkeiten. Corso Magenta 71, 13100 Vercelli (VC), Tel. 0161-253585, www.hotel-cinzia.com. **€-€€**

Essen & Trinken Hervorragende Küche bei **Christian & Manuel** 9 im Hotel Cinzia (→ oben), gut essen kann man auch im Hotel **Il Giardinetto** 1 (→ oben). Außerdem:

Hosteria del Capel Rosso 7**,** die freundliche, elegante Osteria liegt in einer winzigen Gasse, die vom Corso Libertà abzweigt. Aufwändiges Risotto, das wir Ihnen empfehlen (und auch hier panissa), die hausgemachte Pasta ist ebenfalls hervorragend und für das Gebotene nicht teuer: Antipasti/Primi um 11-16 €, Secondi um 16-24 €. Mittags und abends geöffnet, Do geschlossen. Via Santa Chiara 3, Tel. 0161-502322.

Übernachten
1 Hotel Il Giardinetto 9 Cinzia

Essen & Trinken
1 Rest. Il Giardinetto 2 Il Paiolo 4 Vecchia Brenta 5 Trattoria Paolino 7 Hosteria del Capel Rosso 8 Partenope 9 Christian & Manuel

Cafés
3 Caffè-Pasticceria Taverna & Tarnuzzer

Shopping
6 Pasticceria Follis

Trattoria Paolino 5, direkt an der beschaulichen Piazza Cavour mit ihren Portici. Das Ambiente ist gepflegt retro, auf den Tisch kommen feinste piemontesische Küche und ebenso

ausgewählte Weine. Wir empfehlen das Risotto mit toma (Käse) aus Chiode im Valsesia und gemahlenen Alba-Haselnüssen, als Dessert sollten Sie sich den Klassiker bonet nicht entgehen lassen. Antipasti/Primi 12-13 €, Secondi 15-25 €. Mittags und abends geöffnet, So abends und Mo geschl. Piazza Cavour 5, Tel. 0161-214790.

Vecchia Brenta 4, in einer kleinen Gasse nahe der Piazza Cavour. Die Küche bietet gute Hausmannskost zu fairen, fast günstigen Preisen, vielleicht der richtige Ort, um die vercellesische Spezialität panissa (Risotto) zu probieren. Mittags und abends geöffnet, Di geschlossen. Via Morosone 6, Tel. 0161-251230.

Ristorante Il Paiolo 2, alteingesessenes kleines Restaurant mit familiärem, klassisch piemontesischem Ambiente, altmodischer als die beiden obigen. Lokale Küche (auch hier ist die panissa keine schlechte Wahl ...), mittleres Preisniveau: Antipasti/Primi 10-13 €, Secondi ab 12 €. Mittags und abends geöffnet, Do Ruhetag. Via Garibaldi 72, Tel. 0161-250577.

Pizzeria Partenope 8, günstige, eher einfache Traditionspizzeria mit zuvorkommendem Service, gerade bei jüngerem Publikum sehr beliebt. Mittags und abends geöffnet, Di geschlossen. Corso Libertà 271, Tel. 0161-215364.

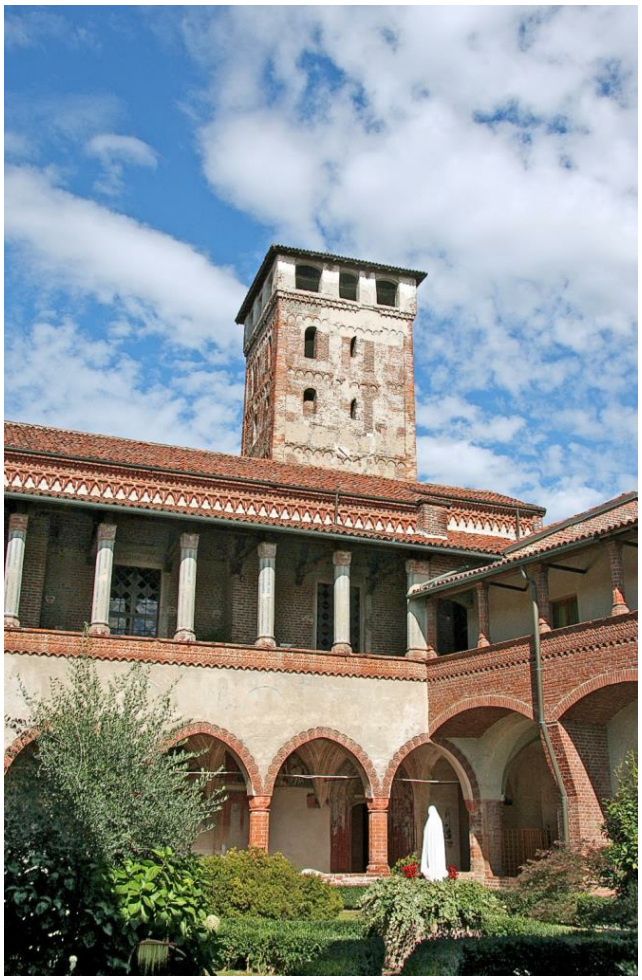
Caffè-Pasticceria Taverna & Tarnuzzer 3, in den Portici der Piazza Cavour, gegründet von zwei Schweizern im Jahr 1889 - ein Ort wie eine Zeitreise. Köstliches Gebäck, freundlicher Service. Mo Ruhetag. Piazza Cavour 27/R, Tel. 0161-253139.

Gelato gibt es bei **Grom,** Corso Libertà 4.

Einkaufen Pasticceria Follis 6, Zeitreise Nr. 2 in Vercelli (seit 1904), Spezialität sind die bicciolani, die wie Spekulatius schmecken. Gibt es auch mit Schokolade. Sehr lecker! Di-Sa 8.30-12.30 und 16-19.30 Uhr, So 8.30-13 und 16-19 Uhr geöffnet, Mo geschlossen. Corso Libertà 164.

San Nazzaro Sesia

Mitten im Reis liegt ein Kleinod romanisch-gotischer Baukunst. Die Abtei von San Nazzaro ist ein beeindruckender Klosterwehrbau voller wunderbarer Details, die nicht nur Liebhaber sakraler Kunst beeindrucken - und eine Oase der Stille.



San Nazzaro Sesia

Gegründet wurde die Abtei im Jahr 1040 von *Riprando*, dem Bischof von Novara. Damals beteten und arbeiteten hier die Benediktiner keineswegs in einer gottverlassenen Gegend, wie es dem heutigen Besucher vielleicht erscheinen mag. In der Nähe von San Nazzaro befand sich eine Furt über die Sesia, Teil eines wichtigen Handelswegs in den Westen. Im 15. Jh. wurde die romanische Bausubstanz in spätgotischer Manier umgestaltet. Aus dieser Zeit stammt auch die beeindruckende, fast vollständig erhaltene *Wehranlage* mit Mauern, Ecktürmen, Torturm und (heute trockengelegtem) Wassergraben. Der imposante, 35 Meter hohe *Campanile* hingegen, in die Gesamtanlage als effektiver Wehr- und Aussichtsturm integriert, stammt noch aus romanischer Zeit. Ebenfalls vom romanischen Ursprungsbau erhalten sind die Seitenschiffe der Klosterkirche, die ein gutes Stück über das erheblich verkürzte Mittelschiff hinausragen. Dessen terrakottaverziertes Portal, über dem eine Rosette prunkt, ist deswegen stark zurückversetzt, was der gesamten Westfassade einen ungewöhnlichen, aber imposanten Ausdruck verleiht.

Das Herz der Klosteranlage, den wunderschönen zweigeschossigen *Kreuzgang*, betritt man rechts neben dem Hauptportal. Hier finden sich Fresken aus dem 15. Jh., die Szenen aus dem Leben des heiligen Benedikt und damit gleichzeitig den Alltag der Mönche zu seiner Zeit darstellen - Ordensbrüder, die mit einer Hacke ein Feld bearbeiten und sich direkt daneben

zum Gebet niederknien.

Durch das gotisch verzierte Seitenportal betritt man die *Kirche*. Der schlanke Innenraum mit schmalen Seitenschiffen beeindruckt vor allem durch seine Höhe. Hier finden sich Fresken aus dem 15. Jh. Sie sind teilweise sakral wie die Darstellung der Heiligen Jungfrau, flankiert von den Heiligen Sebastian und Agathe, teilweise profan wie das Bildnis des Ritters, der recht eitel von seinem hohen Ross herabblickt.

Anfahrt Von Novara am schnellsten über die Autobahn A 4 Richtung Turin und vor dem Autobahnkreuz A 4/A 24 an der Ausfahrt Biandrate abfahren, am Ortsende von Biandrate rechts (beschildert). Von Vercelli aus zunächst auf der A 24, dann beim Kreuz Richtung Novara und Biandrate abfahren. Lohnenswerter aber ist eine gemütliche Fahrt über die Dörfer und entlang der Reisfelder Richtung Biandrate.

Öffnungszeiten Tägl. außer Mo 8.30-16.30 Uhr geöffnet. Kein Eintritt, aber eine kleine Spende zur Erhaltung des Bauwerkes ist angebracht. Abbazia dei Santi Nazzario e Celso, Via Barbavara 5, 28060 S. Nazzaro Sesia (NO), Tel. 0321-834073, www.abbaziasannazzarosesia.it.

Novara ca. 104.000 Einwohner

Novara ist weit mehr als nur ein städtischer Ankerpunkt inmitten eines Meeres aus Reisfeldern: reich an Geschichte, lebhaft, geschäftig und auch ein wenig schick, schließlich will man den nahen Metropolen Mailand und Turin in nichts nachstehen. Generell fühlt man sich in der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz der lombardischen Metropole Mailand näher als dem piemontesischen Turin, was natürlich auch an der geografischen Nähe liegt.

Wo einst der mächtige Verteidigungsring namens *Baluardo* die Stadt umgab, führen heute lichte Alleen um das Zentrum Novaras herum, alles außerhalb dieses breiten Gürtels - Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiet - kann man sich wie vielerorts getrost sparen. Durch die Innenstadt ziehen sich breite *corsi*, teilweise flankiert von schönen Arkadengängen. Und über allem erhebt sich weithin sichtbar *la cupola*, die Kuppel der Basilica di San Gaudenzio, die der Mole Turins verdächtig ähnlich sieht. Kein Wunder, denn der Baumeister war hier wie dort *Alessandro Antonelli* (1798-1888). Auch der imposante Duomo Santa Maria ist ein Werk Antonellis. Gegenüber befindet sich mit dem Broletto der letzte mittelalterliche Baukomplex der Stadt. Einen Rundgang zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt beginnt man am besten auf der *Piazza Martiri della Libertà* (hier auch Parkmöglichkeiten). Um den neoklassizistisch geprägten, weitläufigen Platz gruppieren sich das Teatro Coccia und der Palazzo Orelli sowie im Süden die Reste der ehemaligen Verteidigungsanlagen der Stadt, das Castello.

Wann Novara gegründet wurde, weiß niemand so genau. Möglicherweise waren ligurische Siedler im 5 Jh. v. Chr. die Ersten, die sich auf dem niedrigen Hügel niedergelassen haben, vielleicht verdrängten sie auch bereits Ansässige. Unter den Römern entwickelte sich die Ansiedlung dann und wurde treffend *Nubilaria* genannt: „die in Nebel Gehüllte".

Wer in Novara ist, sollte unbedingt auch dort essen: Spezialität ist der schwarze Reis (riso nero) *Venere* und *Artemide*, bekannt ist die Stadt auch für ihren Gorgonzola DOP, den es als *dolce* und *piccante* gibt, oder aber das berühmte Risotto *paniscia alla Novarese*. Dazu trinkt man den hervorragenden roten Ghemme DOCG aus den Colline Novaresi, zwar aus der Nebbiolo-Rebe, aber doch anders als in den Weinbergen weiter südlich.

Sehenswertes

Castello: Die erste Befestigung aus dem 13. Jh. wurde im 15. Jh. von den Sforza und im 16. Jh. von den Spaniern in der Form erweitert, wie sie bis heute weitgehend erhalten ist. Ein beeindruckender Backsteinbau, der jüngst restauriert und um einen integrierten Neubau erweitert wurde. Im Obergeschoss werden heute meist mehrere wechselnde Ausstellungen gezeigt. Der Innenhof ist frei zugänglich. Hinter dem Castello erstreckt sich der Stadtpark.

Novaras Theater beim Castello

Vorgänger der Turiner Mole: Antonellis Cupola

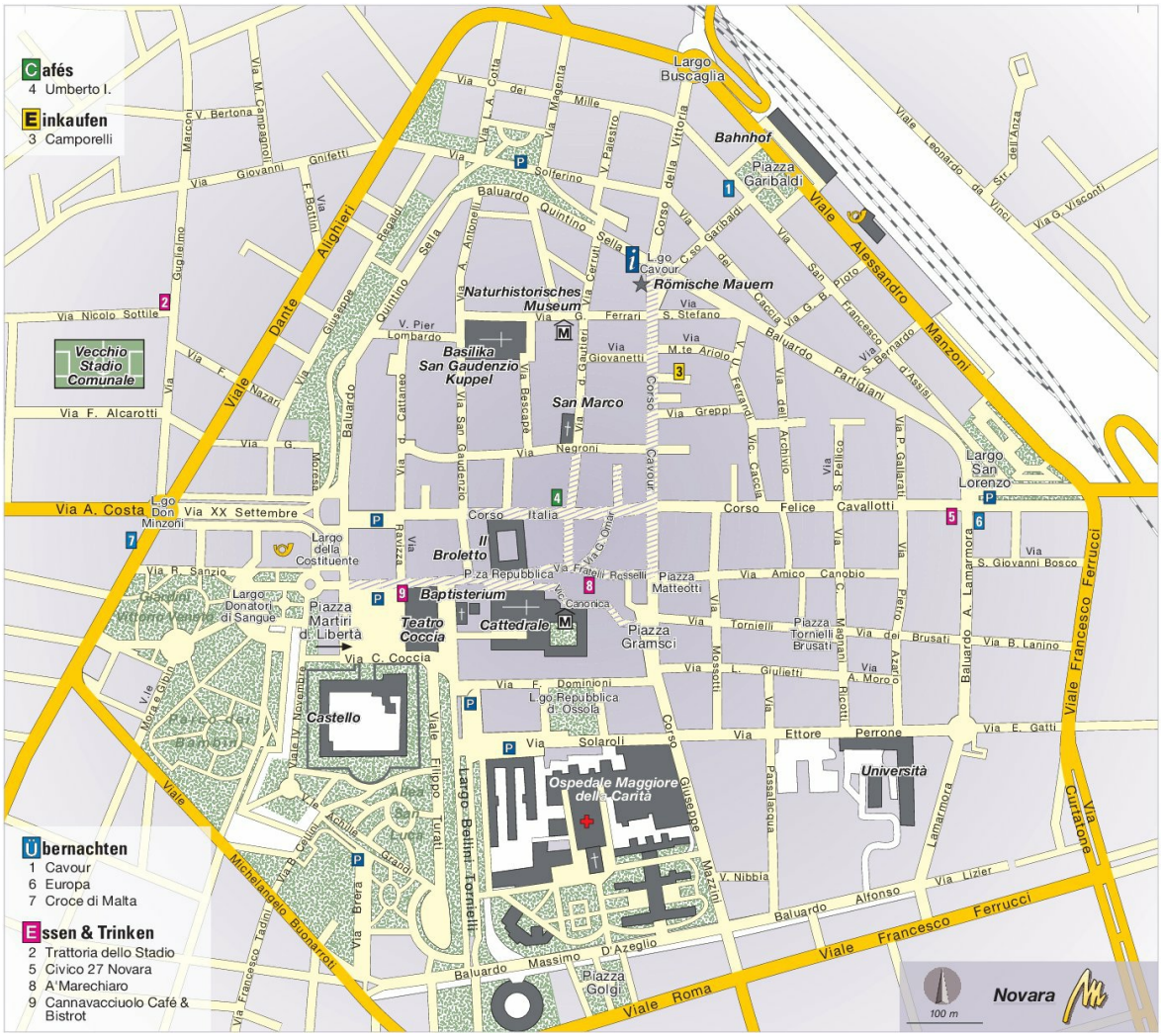
♦ Tägl. außer Mo 10-19 Uhr. Eintritt zu Ausstellungen 12 €, ermäßigt 10 € (Audioguide, auch in Englisch, ist inkl.). Piazza Martiri della Libertà, www.ilcastellodinovara.it.

Cattedrale Santa Maria Assunta: Über die Via Fratelli Rosselli im Zentrum gelangt man zum Dom. Beteiligt am Bau des monumentalen neoklassizistischen Kirchenbaus aus dem 19. Jh. war auch *Alessandro Antonelli*, der Schöpfer der *cupola* (→ unten) und der Turiner Mole. Im eindrucksvollen Innenraum sind u. a. die Fresken novaresischer Künstler aus dem späten 15. und frühen 16. Jh. zu sehen sowie Gemälde aus dem 16. Jh., z. B. von Gaudenzio Ferrari. Die eigentlichen Schmuckstücke des Domkomplexes sind aber das Baptisterium und der Kreuzgang des Pfarrhauses. Das dem Domportal gegenüberliegende *Baptisterium* ist ein Relikt frühchristlicher Architektur. Die ersten Bischöfe von Novara ließen den achteckigen Bau im 5. Jh. n. Chr. errichten, im 11. Jh. wurde er um den Aufbau samt Kuppel auf 20 Meter erhöht. Aus dieser Zeit stammen auch die Fresken, die Szenen aus der Offenbarung des Johannes illustrieren, weswegen der unbekannte Maler (wahrscheinlich deutscher Herkunft) heute „Meister der Apokalypse von Novara" genannt wird.

Der *Kreuzgang* ist ein Idyll mitten in der Stadt. Unter den Arkaden kann man Freskenreste und antike Sarkophage betrachten oder einfach nur die Stille genießen (um dorthin zu gelangen, geht man entweder durch den Dom, Tür rechts hinten, oder hintenrum durch die kleine Gasse Vicolo della Canonica). Im Kreuzgang befindet sich auch der Eingang zu den neu gestalteten *Musei della Canonica del Duomo*. Ausgestellt sind u. a. Kreuzigungsgruppen und Reliquiare sowie liturgische Gegenstände und Gewänder. In einer Antikenabteilung, dem ehemaligen Lapidarmuseum, stehen Säulenreste, Grabplatten, Marmorkapitelle u. Ä. etwas zusammenhanglos herum, die meisten Exponate stammen aus dem 2. Jh. v. Chr. Sehenswert sind v. a. auch die Fresken in der *Sala dell'Affresco*.

♦ Die **Kirche** ist tägl. 7-12 und 15-18 Uhr geöffnet. Das **Baptisterium** war zuletzt nachmittags geöffnet. Das **Museo della Canonica** ist Mi-Fr 13-18 Uhr und Sa/So 10-15 Uhr geöffnet; Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €.

Complesso Monumentale del Broletto: Der 1208 erstmals erwähnte, z. T. noch mittelalterliche Gebäudekomplex liegt gegenüber dem Dom und besteht aus den einstigen Regierungsgebäuden der Stadt, den *Palazzi del Podestà* (14./15. Jh., zur Via Rosselli), *dei Paratici* (im Kern 13. Jh., dann mehrfach erweitert, rechts), *dei Referendari* (14./15. Jh., links) und *dell'Arengo* (13. Jh., rückseitig zum Corso Italia). Heute ist in den reich ausgestatten Räumlichkeiten im ersten Obergeschoss des mittlerweile aufwändig restaurierten Broletto die *Galleria d'Arte Moderna Paolo e Adele Giannoni* untergebracht - eine umfassende Sammlung von Gemälden und Skulpturen oberitalienischer Meister. Mit Bookshop, Café im Hof.



Übernachten
1 Cavour 6 Europa 7 Croce di Malta

Essen & Trinken
2 Trattoria dello Stadio 5 Civico 27 Novara 8 A'Marechiaro 9 Cannavacciuolo Café & Bistrot

Cafés
4 Umberto I.

Shopping
3 Camporelli

♦ Der beeindruckende Innenhof ist frei zugänglich. Das Museum im Broletto ist Di-So 10-19 Uhr geöffnet, Mo geschlossen. Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €. Via Fratelli Rosselli 20, Tel. 0321-3702770, www.galleriagiannoni.it.

Basilica San Gaudenzio: Nur zwei Straßen vom Broletto entfernt erhebt sich die frühbarocke Basilika (fertiggestellt 1659) mit der berühmten Kuppel Alessandro Antonellis.

Das Wahrzeichen Novaras ist von der Ebene aus kilometerweit zu sehen, doch je näher man der Kirche kommt, umso schwieriger ist es, sie in den engen Straßenschluchten auszumachen - am Ende ist man fast überrascht, plötzlich vor ihr zu stehen. Die Basilika, die die sterblichen Überreste des Stadtheiligen Gaudenzio

beherbergt, ist an sich schon beeindruckend, durch die im 19. Jh. aufgesetzte Kuppel wirkt sie aber noch monumentaler (121 Meter hoch, ohne die oben thronende vergoldete Christusfigur). Wer aus Turin kommt, glaubt eine verkleinerte (und schlankere) Version der Mole Antonelliana zu sehen. In der Tat war die *cupola* eine Art unvorhergesehene Generalprobe für das Turiner Wahrzeichen, das der junge Stararchitekt Jahre später in der Hauptstadt errichten sollte.

Im Inneren beeindruckt gleich in der zweiten *Cappella* auf der linken Seite ein Polyptychon von Gaudenzio Ferrari aus dem Jahr 1516 (aus dem Vorgängerbau), ebenfalls links befindet sich die vergoldete Figur des *Cristo Redentore* von 1888, deren Kopie heute auf der Spitze der Kuppel thront.

Die Kuppel ist im Rahmen von Führungen zugänglich.

♦ Die **Basilika** ist tägl. 8-18 Uhr (im Winter bis 17 Uhr) geöffnet, Führungen in die **Kuppel** finden März bis Nov. Fr-So zu festen Zeiten statt, Dauer der Führungen 1:30-2 Std., entweder in die Kuppel (12 €, erm. 10 €) oder noch weiter hinauf (15 €, erm. 13 €). Termine und obligatorische Anmeldung bei der A.T.L. (→ unten) oder unter Tel. 0174-330976, www.kalata.it.

Naturkundliches Museum im Palazzo Faraggiana: Der Palazzo neben der Basilica San Gaudenzio beherbergt zahllose ausgestopfte Tiere aus ganz unterschiedlichen Gebieten (vom Lago Maggiore über die Arktis bis Birma), dazu anschaulich ein wenig Evolutionstheorie und Zoogeografie. Auch wenn ausgestopfte Tiere nicht jedermanns Sache sind, ist die Ausstellung schon allein wegen des Ambientes interessant: Wo sieht man sonst schon einen Yak auf kostbarem Mosaikboden stehen?

♦ Di-So 10-19 Uhr, Mo geschlossen. Eintritt frei. Via Gaudenzio Ferrari 13, Tel. 0321-3702755.

Praktische Infos Karte

Information Das **Infobüro der A.T.L.** befindet sich im Castello. Sehr freundlicher und hilfsbereiter Service. Tägl. 9-13 und 13.30-17.30 Uhr (Sa/So ab 9.30 Uhr) geöffnet. Piazza Martiri della Libertà 3, 28100 Novara (NO), Tel. 0321-394059, www.turismonovara.it.

Verbindungen Novara liegt an der **Bahnverbindung** Mailand-Turin (mind. stündl. Verbindungen, nach Mailand halbstündl.), außerdem bis zu 8-mal tägl. **Busse** zum Mailänder Flughafen Malpensa und mehrmals tägl. zu den umliegenden Orten sowie mehrmals tägl. nach Vercelli, Varallo und Arona (von dort auch weiter nach Domodossola). Haltestellen vor dem Bahnhof, Fahrpläne unter www.stnnet.it.

Parken Das Centro storico ist **Z.T.L.** (verkehrsberuhigte Zone), also nur mit Ausnahmegenehmigung, zu befahren, zentrumsnächster Parkplatz ist die Piazza Martiri della Libertà (1,20-1,50 €/Std., ab 20 Uhr und So kostenlos).

Taxis erreicht man unter Tel. 0321-611755 oder 0321-691999.

Übernachten Die Hotelsituation ist nicht ideal, im Zentrum gibt es nur wenige ansprechende Unterkünfte, zumeist Business-Hotels mit nicht allzu viel Charme.

****** Europa** 6**,** am großen und verkehrsreichen Largo San Lorenzo. Von außen nicht sehr ansehnlich, nicht mehr ganz neu, innen aber durchaus komfortabel. Parkplätze davor, nur wenige Gehminuten ins Zentrum. Corso Felice Cavallotti 38a, 28100 Novara (NO), Tel. 0321-35801, www.hoteleuropanovara.com. **€€€**

****** Cavour** 1, modernes Hotel der Innenstadt, außen nüchtern, innen komfortabel, schräg gegenüber dem Bahnhof. Auf Geschäftsreisende eingerichtet, entsprechend gibt es die günstigsten Preise am Wochenende. Eigener Parkplatz (kostenlos), routinierter Service. Via San Francesco d'Assisi 6, 28100 Novara (NO), Tel. 0321-659889, www.hotelcavournovara.com. **€€-€€€**

***** Croce di Malta** 7, sieht von außen aus wie eine italienische Bank, das aber mit gutem Grund, denn das Hotel befindet sich im schmucklosen Gebäude der UBI-Banca Regionale (drei Gehminuten von der Innenstadt). Da vor allem von Geschäftsleuten frequentiert, zeigt sich die Ausstattung funktional und schnörkellos. Freundlicher Service, an Wochenenden und in der Nebensaison günstiger, im Aug. geschlossen. Via Biglieri 2/A, 28100 Novara (NO), Tel. 0321-1816502, www.crocedimaltanovara.it. **€-€€**

Essen & Trinken Civico 27 Novara 5, nennt sich Bar VinOsteria, ist aber vor allem Ristorante (am Rand der Altstadt beim Largo San Lorenzo). Ein paar Tische draußen, innen modernes Ambiente mit ein paar schrägen Bildern an den Wänden, die Küche und Weinauswahl dagegen eher klassisch piemontesisch. Antipasti/Primi 9-15 €, Secondi ab 14 € (Achtung, Seltenheitswert: Es gibt fast alle Gerichte auch als kleine und günstigere Portion). Auch Aperitivo. Tägl. durchgehend geöffnet. Baluardo La Marmora 27, Tel. 0321-1835811.

Cannavacciuolo Café & Bistrot 9, im altehrwürdigen Gebäude des Teatro Coccia. Unter den Portici lässt es sich bei einem Caffè oder Aperitivo aushalten, die süßen Köstlichkeiten aus der Vitrine sind teuer, aber unwiderstehlich. Im OG elegantes Bistro im Retrostyle. Antonino Cannavacciuolo ist ein bekannter Sterne- und Fernsehkoch in Italien, der für die Villa Crespi am Lago d'Orta zwei Michelin-Sterne erkocht hat - mittlerweile hat auch die moderne Küche des Bistrots Cannavacciuolo einen eigenen Michelin-Stern. Antipasti/Primi 24-34 €, Secondi 32-38 €, Degustationsmenüs 95 und 115 €. 7.30-24 Uhr geöffnet, Mo geschlossen. Piazza Martiri della Libertà 1, Tel. 0312-612109, www.cannavacciuolobistrot.it.

Trattoria dello Stadio 2, ein Stück unterhalb der Innenstadt am alten Stadio Comunale, vor dem sich jetzt ein großer Parkplatz befindet. Volkstümliche, traditionsreiche Trattoria, in der viele Novaresi ihre Mittagspause verbringen, entsprechend voll ist es, der Service ist nett und zugewandt, das Essen bodenständig. Antipasti/Primi 9-12 €, Secondi 12-15 €. Hier gibt es Paniscia alla Novarese, das Nationalgericht Novaras: Risotto mit Wirsing, Bohnen, Karotten, Schweinespeck und Wurst. Im Sommer auch ein paar Tische draußen. Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag. Am einfachsten die Via XX Settembre hinunter und am Kreisel in die Via Marconi, dann nach dem Parkplatz/Stadio gleich links (15 Min. vom Zentrum). Via Sottile 2/C, Tel. 0321-1645288.

A'Marechiaro 8, Pizzeria im Zentrum, teilweise nicht sonderlich charmanter Service, aber gute und günstige Pizza (4-16 €, Focaccia 3-9 €). Tische auch auf der Straße. Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag. Via Fratelli Rosselli 11/A, Tel. 0321-620237, www.ristorantepizzeriamarechiaro.com.

Cafés/Nachtleben Das Nachtleben Novaras spielt sich in und auf den Wegen zwischen den Cafés der Innenstadt ab. Ob also für den Kaffee zum Frühstück, einen Mittagssnack, den aperitivo oder das gemütliche Glas Wein am Abend, die Adressen sind die gleichen:

Umberto I. 4, nettes, einladendes und daher beliebtes Café mit günstiger Tageskarte. Freundliche Stimmung. 7-20 Uhr, So Ruhetag. Corso Italia 14, Tel. 0321-033241.

Einkaufen Camporelli 3, hier gibt es die echten Biscottini di Novara, eine Art Löffelbiscuit, nur fluffiger und nicht ganz so süß - aus Ei, Zucker, Mehl, sonst nichts. Gibt es auch mit Schokoladenglasur. Teuer. Traditionsgeschäft im Vicolo Monte Ariolo 3 (Seitengasse des Corso Cavour, immer der Nase nach), geöffnet 8.30-13 und 15-19.30 Uhr, So erst um 9 Uhr und 15.30 Uhr.

Einkaufen außerhalb Vicolungo - The Style Outlets, beim 15 km nordwestlich gelegenen Ort Vicolungo am Autobahnkreuz A 4/A 26. An die 150 Shops, tägl. 10-20 Uhr geöffnet. Piazza S. Caterina, 28060 Vicolungo (NO), vicolungo.thestyleoutlets.it.

Galliate ca. 15.500 Einwohner

Mitten in der Stadt befindet sich ein gigantisches *Backsteinkastell*. Seine von einem Graben umgebenen Mauern sind 108 Meter lang, 80 Meter breit und bis zu vier Meter dick. Bei den Mengen an verbauten Backsteinen ist es nicht verwunderlich, dass die Ecktürme eher bescheiden ausgefallen sind: recht gedrungen wirkend, überragen sie die Mauerkrönung nur um knapp sechs Meter. Der Bau der Burg wurde 1476 von einem Mitglied der Familie Sforza begonnen. Später übernahm Ludovico Il Moro die Schirmherrschaft über das Projekt und ließ das Kastell nach seinen Vorstellungen zu einem schicken Jagdschloss ausbauen und erweitern. Heute wird es von der Stadtbücherei oder für Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt. Zwischen Castello und *Dom* erstreckt sich die ebenfalls übergroße und etwas leblose Piazza Vittorio Veneto. Ansonsten ist die Stadt nicht gerade eine Schönheit, aber eine gute Basis für Ausflüge in den *Parco Naturale Valle del Ticino*. Der nördliche Ausläufer des riesigen Naturschutzgebietes erstreckt sich östlich von Galliate um die verzweigten Flussarme des Ticino. Im Mittelalter kamen die Menschen nicht wegen eines idyllischen Spaziergangs durch das damals noch recht sumpfige Gebiet, sondern in der Hoffnung auf das schnelle Geld: ab dem 12. Jh. ist belegt, dass im Ticino nach Gold geschürft wurde; ob tatsächlich jemand reich geworden ist, sagen die Quellen allerdings nicht.

Das Aostatal

In weitem Bogen schwingt sich das Aostatal dem Lauf der Dora Baltea folgend tief in die Alpen hinein. Flankiert von den Gebirgszügen um Monte Rosa und Matterhorn im Norden sowie dem Gran Paradiso im Süden, endet das Haupttal der Region Valle d'Aosta an den eindrucksvollen Gletschern des Mont Blanc.

Cucina valdostana

Die valdostanische Küche ist - vorsichtig formuliert - wuchtig, kalorienreiche Bergbauernkost eben. Speck, Brie und Fontina-Käse sind traditionell allgegenwärtig und auch die Nähe zum Wallis und zu Frankreich ist unverkennbar.

Vier berühmte Viertausender gruppieren sich um das Tal und krönen mit ihren majestätischen Gipfeln die Höhenzüge der Alpen, darunter mit 4807 Metern (West-)Europas höchster Berg, der Mont Blanc, der auf Italienisch Monte Bianco heißt. Die Täler zu Füßen der Gletscher sind teils weit und durchzogen von sanften Hügeln, teils dramatisch steil und schroff am Fels gelegen. Am Ende des Val di Gressoney thronen die Hauptgipfel des Monte-Rosa-Massivs, zwei Täler weiter ist man bei Breuil-Cervinia dem markanten Zacken des (schweizerischen) Matterhorns (4478 m) zum Greifen nah; in Italien ist es als Monte Cervino bekannt. Der Vierte im Bunde, der südlich gelegene Gran Paradiso (4061 m), macht seinem Namen alle Ehre: Der *Parco Nazionale del Gran Paradiso* ist in der Tat ein Naturparadies par excellence.

Seit Menschengedenken ist das Aostatal Transitstrecke über die westlichen Alpen, die Pässe führen hinüber nach Frankreich und ins Wallis. Siedler und Säumer, Mönche und Händler, Soldaten und Bildungsreisende wanderten über den Großen oder Kleinen Sankt Bernhard und entlang der Dora Baltea. Aus antiker Zeit sind bemerkenswerte Bauten erhalten, vor allem in der Römerstadt Aosta, und angesichts der Bedeutung des Aostatals als Transitweg verwundert es nicht, dass über fast jedem Dorf eine Burg thront. Die Skala der Wehrarchitekturen reicht von der brutal funktionalen Festung über mittelalterliche Ritterburgen wie aus dem Bilderbuch bis zum fast kitschigen neoromantischen Schloss. Ein Abstecher führt auf 2473 Metern zum Hospiz San Bernardo, uralte Pilgerstation am Großen Sankt Bernhard und Heimat der Bernhardiner.

Was anschauen?

Forte di Bard: Ein Felsriegel im engen Tal, darauf eine Festung, kolossal und uneinnehmbar. Heute dient die Feste am Eingang des Aostatals friedlichen, musealen Zwecken, u. a. mit multimedialem Alpenmuseum und kindgerechter Ausstellung.

Castello di Verrès: Der wuchtige Wehrquader thront auf einem Fels über dem Tal. Nicht mehr ganz im mittelalterlichen Originalzustand, aber sehenswert.

Castello d'Issogne: In dem schmucken Schloss, Schauplatz einer tragischen Liebesgeschichte, sind überaus sehenswerte Fresken zu bewundern, die einen faszinierenden Einblick in das mittelalterliche Alltagsleben gewähren.

Castello di Fénis: Eine Burg wie aus dem Ritterepos. Nicht groß, aber wehrhaft und verwinkelt thront das Castello mit seinen vielen Türmen und Zinnen im grünen Tal.

Augusta Praetoria: Der ursprüngliche römische Name Aostas verweist auf die ersten Bewohner, die Prätorianergarde von Kaiser Augustus. Viel ist noch aus antiker Zeit zu sehen, zum Beispiel der Augustusbogen, der doppelte Torbogen der Porta Praetoria und das Amphitheater.

Collegiata Sant'Orso: Die sehenswerte gotische Kirche in Aosta prunkt neben Fresken auch mit bemerkenswerten Kapitellen im angrenzenden Kreuzgang.

Wo wandern?

Auf dem Walserweg: Auf einem uralten Händlerweg geht es durch das schöne Val di Gressoney. → **Wanderung 7**

Was sonst noch?

Wintersport: Gleich mehrere beachtenswerte Alpinski-Reviere klammern sich an die winterlichen Hänge des Aostatals: Das Monte-Rosa-Skigebiet, das sich über die oberen Täler des Val di Gressoney und des Val d'Ayas sowie des Valsesia erstreckt, Breuil-Cervinia am Matterhorn, das mit den Pisten von Zermatt verbunden ist, sowie die Skigebiete von La Thuile auf dem Weg zum Kleinen Sankt Bernhard und von Courmayeur im Talschluss mit Blick auf den Mont Blanc.

Wo essen?

Vecchio Ristoro: Das elegante Ristorante in Aosta gehört dank seiner kreativen Küche zu den besten Adressen des Aostatals - Michelin-Stern!

Osteria dell'Oca: In der angenehmen Osteria mitten in Aosta kann man die mächtigen valdostanischen Spezialitäten zu moderaten Preisen probieren.

Ad Forum: Die Enoteca bei der Cattedrale von Aosta ist ein guter Ort, um auch einmal die valdostanischen Weine zu probieren.

Gut zu wissen!

Im Aostatal gilt vom 15. Oktober bis zum 15. April Winterreifenpflicht!

Kurze Geschichte des Aostatals

Wahrscheinlich kamen die ersten Menschen, als am Ende der letzten Eiszeit die abschmelzenden Gletscher die Täler freigaben. Funde am Gran San Bernardo belegen, dass der Pass bereits in prähistorischer Zeit genutzt wurde. Über die ersten namentlich bekannten Siedler, die *Salasser*, weiß man nicht viel - außer, dass sie wohl ein keltisch-ligurischer Stamm waren und den aufstrebenden Römern nachhaltige Schwierigkeiten bereiteten. Selbst als sich das *Römische Reich* unter Julius Cäsar von Britannien bis an die Küsten Nordafrikas erstreckte, leisteten die Salasser erfolgreichen Widerstand. Erst im Jahre 25 v. Chr. war es mit der Hartnäckigkeit des kleines Stammes, der als Vorbild für die berühmten Asterix-Comics von Goscinny und Uderzo gedient haben könnte, vorbei. Bezeichnenderweise mussten die Römer auf eine List zurückgreifen, um mit den Salassern fertig zu werden - sie luden zu Friedensgesprächen ein und legten dabei einen Hinterhalt.

Noch im gleichen Jahr (25 v. Chr.) wurde an der Mündung des Valle del Gran San Bernardo im Haupttal die Stadt *Augusta Praetoria Salassorum* gegründet, das heutige Aosta. Die Stadt, die strategisch günstig an den Passagen über die Alpen nach Gallien lag, wurde zur Festung ausgebaut. Aus dieser Gründungszeit stammen auch der wuchtige Augustusbogen und die Stadtmauern mit der Porta Praetoria, die heute noch das Stadtbild prägen.

Die *Christianisierung* des Tals begann im 4. Jh., vorangetrieben wurde sie vom ersten Piemonteser Bischof Eusebio di Vercelli. Anfangs noch Mailand unterstellt, entwickelte sich bald eine eigenständige Diözese. Nach dem Niedergang des Römischen Reiches sicherten sich die *Burgunder* das obere Tal, bis das gesamte Valle d'Aosta ab 576 Teil des Frankenreiches war. Als das Aostatal im 11. Jh. an den Salier Konrad gegangen war, stattete dieser seinen Gefolgsmann Umberto Biancamano (Weißhand) mit dem Titel Graf von Aosta aus. Mit Titel und Erbrechten versehen, gründete Biancamano die Linie der *Savoyer*.

Auf dem Weg zum Colle del Piccolo San Bernardo

Das dank der Zolleinnahmen ungemein attraktive Gebiet bauten die Savoyer in den folgenden Jahrhunderten weiter aus, bis sie über die wichtigsten westalpinen Transitwege herrschten. Auch nachdem der Stammsitz im 16. Jh. nach Turin verlegt wurde, vergaß die Familie nicht, welcher Gegend sie ihren Aufschwung zu verdanken hatte: Noch im 19. Jh. beliebte der „oberste Savoyer", nunmehr auch König von Italien, das Aostatal als Sommerresidenz und Jagdrevier zu besuchen.

Aber auch die Valdostani profitierten von den Savoyern. Bereits im 12. Jh. wurden den Bewohnern des Tals Privilegien und Zollfreiheiten zugesprochen. Diese Freiheiten beförderten auch ein gewisses Selbstbewusstsein gegenüber dem Lehnsherrn, ein Wille zur Eigenständigkeit, der sich bis heute erhalten hat. Zur Zeit des *italienischen Faschismus* äußerte sich dieses Selbstbewusstsein durch den aktiven Widerstand gegen römische Zentralisierungsbestrebungen und die Unterdrückung kultureller und sprachlicher Eigenheiten. Belohnt wurden die Valdostani nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Als Ergebnis zäher Verhandlungen (sogar die Idee der Abspaltung von Italien stand im Raum) wurde das Aostatal 1948 zu einer *Autonomen Region mit Sonderstatut* mit deutlich mehr Kompetenzen in Verwaltung, Gesetzgebung und dezentraler Finanzierung. Hintergrund der Sonderlösung (die es in Italien auch für Trentino/Südtirol, Friaul-Julisch Venetien, Sardinien und Sizilien gibt) war der Minderheitenschutz der frankoprovenzalischen Bevölkerung in der Region.

Val di Gressoney

Gleich am Anfang des Haupttales öffnet sich eines der schönsten Seitentäler des Aostatals. Aus einem Gletscher an der Südflanke des Monte Rosa entspringt der Gebirgsbach Lys, der durch das waldreiche Tal hinabfließt. Hier und im oberen Valle Formazza leben die letzten Walser, eine deutschsprachige Volksgruppe, die einst rund um den Monte Rosa siedelte.

Im Val di Gressoney

Der Eingang ins Tal liegt gut 200 Meter über **Pont-Saint-Martin,** in dem sich seit fast 2000 Jahren der zeitlos elegante Bogen einer Römerbrücke über die kleine Schlucht der Lys spannt. Bis ins 19. Jh. hinein war das 31 Meter lange und 23 Meter hohe Bauwerk, das seit der Römerzeit fast unverändert geblieben ist, die einzige Verbindung zwischen den zwei Ortsteilen diesseits und jenseits des Gebirgsbachs.

Direkt im Rücken von Pont-Saint-Martin windet sich die Straße in Serpentinen hinauf, bevor sich das enge Tal nach Norden hin öffnet. Im breiten Bachbett plätschert im Sommer die Lys, die zur Schneeschmelze zum reißenden Gebirgsbach werden kann. Man durchquert an ihrem Ufer die Dörfer **Lillianes, Fontainmore** und schließlich **Issime.**

Bei der kleinen Ortschaft **Gaby** (sehenswerte alte Brücke am Fluss) verengt sich das Tal und die Straße klettert hinter einem kurzen Tunnel auf die nächste Talstufe hinauf. Kurz vor **Gressoney-Saint-Jean** eröffnet sich erstmals der Blick auf das imposante Monte-Rosa-Massiv. Der beliebte Ort ist das überschaubare Zentrum des Tals: Im Winter richten sich hier die Skiurlauber ein, im Sommer sind es vor allem Wanderfreunde oder Besucher, die sich für die fast untergegangene Kultur der Walser interessieren und ein paar Brocken des hier noch gesprochenen deutschen Dialekts, *Titsch* oder *Toitschu*, aufschnappen wollen. Gressoney-Saint-Jean ist ein idyllischer und demzufolge auch beliebter Ort. Wer aber hofft, hier die alpenländische Walserarchitektur bewundern zu können, wird enttäuscht. Um sich einen

der erhaltenen traditionellen Stadel anzusehen, muss man ein wenig abseits entlang der Hänge wandern.

Die Walser

Was die Walser zuallererst auszeichnete, war ihre Fähigkeit, sich in der unwirtlichen Welt alpiner Hochtäler zurechtzufinden. Keine Alm war zu hochgelegen, um nicht in ein Feld umgewandelt und bestellt werden zu können, und kein Pass zu schwierig, um nicht Waren in das nächstgelegene Tal zu transportieren, ohne um alle Ausläufer des Berges herumlaufen zu müssen.

Im 13. Jh. waren Nachfahren der Alemannen aus dem Oberwallis über Zermatt und den Passo del Teodulo in die südlichen Täler des Monte-Rosa-Massivs eingewandert. Sie kamen als Siedler, nicht als Eroberer und arrangierten sich mit der ansässigen frankoprovenzalischen Bevölkerung, was eben auch zur Folge hatte, dass die Neulinge bis dahin noch nicht erschlossene, höher gelegene Gebiete zu beackern hatten. Aufgrund ihrer Herkunft wurden sie *Vallesani*, *Walliser* bzw. später einfach *Walser* genannt. Das Siedlungsgebiet umfasste vor allem das *Val d'Ayas*, auf (sehr) alten Karten auch *Deutsch-Ayas* oder *Kanton des Allemands* genannt, das obere *Valsesia*, das obere *Valle Formazza* und eben das *Val di Gressoney* (dessen Name wahrscheinlich auf deutsch *Kressenaue* zurückgeht). Die Walser betrieben auf ihren abgelegenen Höfen nicht nur Landwirtschaft, sondern auch einen schwungvollen Handel mit den Tiefländern und den Verwandten nördlich des Monte Rosa, sodass das Val di Gressoney auch bekannt wurde als Tal der Kaufleute.

Durch die Jahrhunderte verteidigten die Walser ihre Sprache, von Tal zu Tal unterscheidbare Dialekte des Deutschen, *Titsch* oder *Toitschu* genannt, und wurden (allerdings erst) 1983 sogar als Sprachminderheit anerkannt. Heute indes ist die Sprache des zähen Bergvolkes und damit ihre kulturelle Identität nahezu erloschen: Das obere Val di Gressoney ist einer der Reste einer Sprachinsel, auf der sich nur noch die Alten im alten Dialekt unterhalten.

Wenige Kilometer aufwärts befindet sich das Schwesterdorf von Gressoney-Saint-Jean: **Gressoney-La-Trinité,** ein nettes, auf einer kleinen Ebene gelegenes Alpendorf. Am Ende des Tals liegt schließlich **Staffal.** Beide sind intensiv vom Wintersport-Tourismus geprägt. Dabei wirkt Staffal im Sommer recht seelenlos: geschlossene Hotels, leere Parkplätze und Sessellifte bestimmen das Bild. Herrlich aber ist der Blick auf die Südflanke des Monte Rosa. Im Winter ist die Lage des Gebietes für Alpinfahrer besonders attraktiv: Wo einst die Walser über die alten Pässe Handel trieben, führen jetzt Lifte auf die Hänge hinauf und Pisten auch in die Nachbartäler hinab. Gressoney-La-Trinité ist das Zentrum eines Skigebietes um den südlichen Monte Rosa, in dem sowohl Alagna im Valsesia als auch das obere Val d'Ayas auf Brettern erreichbar sind.

Information Ufficio del Turismo Gressoney-Saint-Jean, an der Hauptstraße rechts, beschildert. Tägl. 9-12.30 und 15-17.30 Uhr (Juli/Aug. 9-13 und 14.30-18.30 Uhr). Villa Deslex, 11025 Gressoney-Saint-Jean (AO), Tel. 0125-355185, www.lovevda.it.

Ufficio del Turismo Gressoney-Saint-Trinité, im alten Ortskern. Tägl. 9-12.30 und 14-17.30 Uhr (Juli/Aug. tägl. 9-12.30 und 15-18.30 Uhr). Piazza Tache, Loc. Edelboden Superiore, 11020

Gressoney-Saint-Trinité (AO), Tel. 0125-366143, www.lovevda.it. Beide Tourist-Infos vermitteln auch Bergführer.

Verbindungen Von Pont-Saint-Martin fährt mind. 6-mal am Tag ein **Bus** durch die Dörfer des Tals bis hinauf nach Staffal, Fahrtdauer (gesamt) 75 Min., Tickets im Bus.

Wandern Zahlreiche Wanderwege durchziehen das Tal und reichen darüber hinaus, z. B. der alte **Walserweg,** der über den Colle Pinter ins Val d'Ayas und weiter zum Passo del Teodulo verläuft.

Vom Talende in Staffal führt der sentiero 7 zur Quelle der Lys am Fuß des gleichnamigen Gletschers (knapp 1000 Höhenmeter, 3 Std. Aufstieg, beschildert).

In Gressoney-Saint-Jean ** Hotel Gressoney,** Holzhaus mit Schieferdach am unteren Ortseingang auf der linken Seite, Restaurant, Sauna, tropischer Wintergarten, freundliche Zimmer, viele mit Balkon. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer, obligatorische Halbpension. Hund 8 €/Tag, Garage 12 €. Nur im Winter und in den Sommermonaten geöffnet. Via Lys 3, 11025 Gressoney-Saint-Jean (AO), Tel. 0125-355986, www.hotel-gressoney.it. **€€€-€€€€**

Gressoney-La-Trinité * Hotel Lo Scoiattolo,** am südlichen Eingang des alten Ortes auf der rechten Seite gelegen, mit typisch alpenländischem Flair, Restaurant, Fitnessraum, Sauna, Whirlpool. Die Zimmer z. T. auch mit Balkon. Es werden auch einige Appartements vermietet. Am Wochenende mind. 2 Nächte, in der Hochsaison wochenweise. Loc. Tache 6, 11020 Gressoney-La-Trinité (AO), Tel. 0125-366313, www.htlscoiattolo.com. **€€-€€€€**

Walserschild, Ristorante und Pizzeria, große Auswahl an Flaschenweinen zu adäquaten Preisen, gemütlich rustikal eingerichtet, gute Pizza aus dem Holzofen. Freundliche Bedienung. Abends geöffnet, Sa/So auch mittags, Di geschlossen. Loc Edelboden 7, Tel. 0125-366025.

Camperstellplatz, in Tschaval bei den Skianlagen. Ganzjährig geöffnet. Strom, warmes Wasser, Toiletten, Busverbindung zum Zentrum. 12 €/Tag. Tel. 347-8466336.

Wanderung 7: Auf dem Walserweg

Auf dem alten Handelsweg von Gressoney-Saint-Jean nach Gressoney-La-Trinité

Forte di Bard

Besser kann eine Burg nicht liegen. Bard wacht nahe am Eingang des Aostatals und ist dennoch zur großen Ebene hinter der ersten Flussbiegung verborgen. Die Burg thront auf einem wuchtigen Felsen, der in das dramatisch enge Tal hineinragt.

Seit Menschengedenken war dieser Felsen befestigt und stets versehen mit dem Attribut „uneinnehmbar". Die strategisch günstige Lage gebot es, sie militärisch oder wirtschaftlich zu nutzen. An der Forte di Bard war kein Vorbeikommen, es sei denn, man war bereit, den Wegezoll zu bezahlen. Nachdem der Fels im 13. Jh. an die Savoyer gegangen war, wurde die Burg ausgebaut. Für die aufstrebende Familie war die Feste unverzichtbar. Mehrmals stand sie im Mittelpunkt bewaffneter Auseinandersetzungen.

Der prominenteste Feldherr, der sich an den Mauern von Bard festbiss, war *Napoleon Bonaparte*. Beinahe wäre seine Armee zur Schlacht von Marengo, durch die Italien unter französische Herrschaft fiel, zu spät gekommen.

Die Forte wurde zwischen 1830 und 1838 wiederaufgebaut, mächtiger als je zuvor. Damals entstand die massive Zitadelle in der Form, in der sie heute noch über dem Tal steht.

Gestaffelt stehen die Bastionen übereinander und bieten - v. a. von Aosta kommend - einen kolossalen Anblick.

Trutzig: Forte di Bard

In der mächtigen Festung verteilen sich mehrere Museen sowie wechselnde Ausstellungen. In der untersten Bastion, *Ferdinando*, ist das gleichnamige Museum zur Geschichte der Befestigungsanlage untergebracht, in der Bastion *Vittorio* die kindgerechte Mitmach-Austellung *Le Alpi dei Ragazzi*. Im obersten Teil der Festung *(Carlo Alberto)* befinden sich neben einem Café und einem umfangreichen Bookshop die wechselnden Ausstellungen (vornehmlich Malerei und Fotografie), der Zugang zu den Kerkern *(Le Prigioni del Forte)*, neben den Zellen auch eine sehenswerte Ausstellung zur napoleonischen Belagerung und dem Wiederaufbau der Festung) sowie das *Museo delle Alpi*. Letzteres ist eine bildreiche, eindrucksvolle, aber auch etwas hektische Multimediaausstellung, die sich umfänglich mit dem Thema Alpen auseinandersetzt. Beleuchtet (und teils auch recht aufdringlich beschallt) werden weitläufige Sektionen zur alpinen Landschaft und Geologie, den Alpen als Lebens- und Kulturraum bis hin zur Geschichte des Bergsteigens und des Tourismus.

Unbedingt sehenswert, aber von vielen Burgbesuchern vernachlässigt, ist auch das kleine Dorf *Borgo di Bard*, dessen schiefergedeckte Dächer sich zwischen den Burgfelsen und die Bergflanke zwängen. Platz ist nur für eine malerische, enge Gasse, die sich vom Tal hinauf bis zur Kirche zieht.

Mit Mist und Tücke - Napoleons Armeen vor Bard

Mitte Mai 1800 standen 40.000 Mann der napoleonischen Armee vor den Toren der Forte di Bard. Zuvor war ihnen die spektakuläre Überquerung der Alpenpässe gelungen, folgen sollte ein Überraschungsangriff gegen die Österreicher in der Lombardei. Doch aus den vier Tagen, die für den Marsch durch das Aostatal veranschlagt waren, wurden acht. An

der Feste saßen die napoleonischen Truppen fest, allen heftigen Gefechten und den Schimpftiraden ihres Ersten Konsuls zum Trotz („... diese Dummköpfe werden mir die Festung von Bard nie einnehmen ...“), lediglich einige Fußtruppen waren im Kriegsnebel an der Burg vorbeigehuscht.

Der unter Druck stehende General Napoleons griff auf eine List zurück: Im Schutze der Nacht soll er die Straße, die um die Feste herumführt, mit Mist bepflastert haben, die Räder der Artillerie wurden mit Stroh umflochten, Stiefel und Hufe in Lumpen gewickelt. In den frühen Morgenstunden des 24. Mai hatte sich die stolze französische Armee, die sich anschickte Italien zu erobern, wie ein Dieb in der Nacht davongeschlichen.

Napoleon erwies sich übrigens als nachtragend. Nachdem er Italien erobert hatte, ließ er Order ergehen, die hinderliche Burg zu sprengen.

Öffnungszeiten/Eintritt Di-Fr 10-18 Uhr, Sa/So 10-19 Uhr, Mo geschlossen. Die Ticketschalter schließen jeweils 45 Min. früher als das Museum. Eintritt inkl. eines Museums (bzw. Ausstellung) 8 €, erm. 7 €; inkl. zwei Museen 15 €; All Forte (alle Museen und Ausstellungen) 24 €. 11020 Bard, Tel. 0125-833811, www.fortedibard.it.

Parken Das Parkhaus (pauschal 3 €/Tag, an Wochenenden und Feiertagen 4 €) befindet sich etwas unerwartet, da nicht vorher angekündigt, hinter einer scharfen Rechtskurve - vom Taleingang kommend unterhalb des Burgfelsens auf der rechten Seite. Mit einer Eingangshöhe von 2,10 m ist es nur für Pkws geeignet. Höhere Fahrzeuge finden in unmittelbarer Nähe keine Parkmöglichkeit und müssen einen halben Kilometer entfernt im neuen Ortsteil von Bard auf der anderen Flussseite parken.

Castello di Verrès

Eine mittelalterliche Trutzburg par excellence: hoch über dem gleichnamigen Dorf gelegen, nur vom steilen Weg hinauf aus wirklich angreifbar, schnörkellos, kompakt und funktional.

Die Existenz einer Burg an dieser Stelle ist bereits für das Jahr 1287 verbürgt. Der heute noch erhaltene wuchtige Block auf dem schroffen Felsen entstand zwischen 1370 und 1390. Nachdem die Burg im 18. und 19. Jh. verwaist war, wäre sie beinahe in Ruinen gefallen, hätten sich nicht einige piemontesische Romantiker für den Bestand des Bauwerks eingesetzt. Heute schützt ein Dach, das sich über die Zinnen spannt, die Burg vor der Witterung.

Man betritt die Anlage über weite Steinstufen und muss zuerst an der Wache vorbei (heute gibt es hier die Tickets), bevor man in das Gebäude kommt. Der Grundriss der Burg ist quadratisch bei einer Mauerlänge von 30 Metern. Um den Innenhof gruppieren sich rechts und links zwei Waffenhallen, die im Westen mit einem Spitzgewölbe und massiven Kaminen versehen sind. Eine imposante Steintreppe führt vom Innenhof hinauf zu den Wohnräumen des Schlossherrn. Beeindruckend sind der große Speisesaal und (mit einer Durchreiche verbunden) die Küche, ausgestattet mit drei großen Kaminen. Der dritte Stock (ehemals Bedienstetenherberge) ist nicht zugänglich.

Anfahrt/Öffnungszeiten Durch Verrès hindurch führt eine Straße bis zu einem Parkplatz, von hier sind es noch knapp 10 Min. Fußweg (steil) zum Burgtor. Geöffnet April bis Sept. tägl. 9-19 Uhr, Okt. bis März Di-So 10-13 und 14-17 Uhr und Mo geschlossen. Geführter Rundgang alle 30 Min. Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €. Tel. 0125-929067.

Castello d'Issogne

Von außen eher unscheinbar, im Inneren mit spektakulären Fresken verziert. Das Castello d'Issogne war einst die präsentable Residenz der Familie Challant.

Von Verrès aus auf der anderen Flussseite liegt das Schloss mitten im gleichnamigen Dorf. Schon zur Römerzeit existierte auf dem Gelände ein Landhaus. Später stand hier eine Festung, die zunächst zu den Besitzungen des Bischofs von Aosta gehörte und Ende des 14. Jh. den Challants zugesprochen wurde. Im folgenden Jahrhundert wurden an dem Gebäude zahlreiche baulichen Veränderungen vorgenommen, das seit 1510 Ergebnis zeigt sich als interessante Mixtur aus Gotik- und früher Renaissance-Architektur.

Besonderes erwartet den Besucher bereits am Anfang der Tour: Im malerischen Hof prunkt ein schmiedeeiserner Brunnen in Form eines Granatapfelbaums. Beeindruckend sind im Innenhof aber v. a. die Fresken (ca. 1500, unbekannter Künstler), die unter den Arkaden an den Schildbogenflächen angebracht sind. Sie gewähren einen lebendigen Einblick in den Alltag um 1500, denn hier sind keine Heiligen oder Fürsten abgebildet, sondern Wachen, Handwerker und Händler. Die Fresken zeigen eine Marktszene, in der angeboten, gefeilscht und erworben wird, eine Bäckerei, Metzgerei und Käserei, die Arbeit von Schneidern in ihrer Werkstatt. Ein Apotheker verhandelt in seinem Laden mit einer Kundin, während sich am rechten unteren Bildrand ein armer Tagelöhner mit zerrissenem Beinkleid und nur einem Schuh über dem Mörser abmüht. In einer Wachstube schließlich findet sich eine zechende und spielende Mannschaft.

Aber auch die Räume des Schlosses verdienen besondere Aufmerksamkeit, der Speisesaal beispielsweise oder die angrenzende Küche. Darüber befindet sich die lang gestreckte, gotisch geprägte Kapelle mit einem wertvollen Flügelaltar aus dem 16. Jh. Der Gerichtssaal, dem sein vornehmlicher Zweck - Repräsentation - deutlich anzusehen ist, beeindruckt mit weiteren herrlichen Fresken. In den zwei darüber

liegenden Stockwerken befinden sich die Gemächer der Challants, ausgestattet mit wertvollem, teils originalem Mobiliar aus der Spätgotik. Verbunden werden Ost- und Hauptflügel sowie Erdgeschoss und obere Etagen durch eine Spiraltreppe, deren aufwändiger und kunstvoller Bau sich über Jahre hinzog.

Liebe, Macht und Intrige

Die Burg von Verrès und das Schloss von Issogne waren die Schauplätze zweier Liebesgeschichten, die vieles gemeinsam haben: Sie handeln beide von starken Frauen aus der Familie Challant, erzählen sowohl von Liebe als auch von gefühlsarmer Verpflichtung und enden beide tragisch.

1442 starb Francesco de Challant, ohne einen männlichen Nachkommen hinterlassen zu haben. Seine Tochter, die schöne Catharina, aber scherte sich nicht um das Gesetz der männlichen Erbfolge und war fest entschlossen, die Nachfolge ihres Vaters anzutreten - gegen den Willen der Verwandtschaft, die man sich bekanntlich nicht aussuchen kann. Die Herren des Aostatals, die Savoyer, waren von dieser Entwicklung nicht begeistert, Verbündete fand Catharina aber in ansässigen Adligen, jedenfalls solange sie nicht Challant hießen. Bald hagelte es Heiratsanträge für die so streitbare wie attraktive Frau, die sich für den Herren von Introd entschied. Aber die Übermacht war zu groß. Beide

wurden belagert, Pierre d'Introd in der Burg Verrès, Catharina im weniger wehrhaften Châtillon. Als Pierre davon hörte, dass Catharina zu verlieren drohte, sprengte er den Belagerungsring, um seiner Gattin zu Hilfe zu eilen, und starb in offener Schlacht. Catharina tauchte jahrelang im Tal ab. Wieder in Erscheinung trat sie überraschenderweise als Ehefrau des Herrn über die Stadt Aosta. Mit ihrem neuen Gatten versuchte sie, ihr angestammtes Gebiet zurückzuerobern und - wenn möglich - die Herrschaft der Savoyer gleich mit zu beseitigen. Aber Catharina verlor den Kampf, der phasenweise Züge eines Volksaufstandes annahm. Ihre neue Familie wurde entmachtet, ihre Güter blieben bei ihrem Cousin, Catharina hatte sich für den Rest ihres Lebens mit einer Leibrente zu begnügen.

Die zweite Geschichte ist weniger kriegerisch, aber nicht minder tragisch. „Liebe besiegt alles", behauptet ein Graffito von 1554 im Schloss von Issogne. Filiberta, Tochter aus dem Hause Challant, schrieb dies an die Wand ihres Gemachs. Aber es sollte nicht sein. Filiberta sollte eine politische Heirat eingehen und nach Mailand umziehen, obwohl sie einen anderen liebte. Dieser aber war außerhalb jeglicher Heiratsfähigkeit, da unter ihrem Stand, ein Reitknecht nämlich. Die Hochzeit wurde arrangiert, aber am Tag des Festes fehlte die Braut. Sie war zusammen mit ihrem Geliebten durchgebrannt. Solche Ausritte in die Freiheit aber standen der adligen Tochter gar nicht gut an, der lange Arm der Familie verfolgte die Flüchtigen bis nach Venedig. Eine Intrige zerstörte ihr Glück, der Reitknecht wurde des Diebstahls bezichtigt und gehängt, Filiberta musste nach Issogne zurückkehren. Heiraten allerdings musste die Unglückliche nicht mehr, diese Bürde hatte man unterdessen ihrer kleinen Schwester Isabella auferlegt.

Öffnungszeiten/Eintritt April bis Sept. tägl. 9-19 Uhr, Okt.-März Di-So 10-13 und 14-17 Uhr und Mo geschlossen. Eintritt nur mit Führung (alle halbe Stunde für max. 25 Pers., leider nur in italienischer Sprache mit gelegentlichen französischen oder englischen Einwürfen). 5 €, ermäßigt 3,50 € (Studenten), Kinder 6-18 J. 2 €. Piazza Castello, Tel. 0125-929373.

Val d'Ayas

Das Tal, das in Verrès in das Haupttal mündet, endet bei St. Jacques vor dem mächtigen Monte Rosa (4633 Meter).

Hinter Verrès steigt zunächst die Straße in Serpentinen bergauf, von hier hat man herrliche Blicke auf den alten Ort, die Schlucht des Evançon und die darüber thronende Burg. Ist die Talstufe erst überwunden, eröffnet sich bald das weite Val d'Ayas: es herrscht ein ständiger Wechsel zwischen Wäldern und sanften Hügeln, gekrönt von blühenden Wiesen.

Sind die kleinen Dörfer der Gemeinden **Saint-Victor** und **Saint-Anselme** durchquert, passiert man die eindrucksvollen Ruinen der *Burg von Graines* aus dem 10. Jh., die auf einem hohen Felsen über dem Tal wacht. Kurz darauf erreicht man **Brusson,** den überschaubaren Hauptort in der Mitte des Tals. Hinter Brusson wurde der Evançon zu einem See gestaut. Hier beginnt die Gemeinde *Ayas* mit dem idyllischen Bergdorf **Antagnod,** dem touristisch wichtigeren **Champoluc** und schließlich **St. Jacques** (etwa 500 Meter höher als Brusson gelegen) im Schatten des Breithorns, des westlichen Ausläufers des Monte-Rosa-Massivs.

Zwar ist das Val d'Ayas Teil des Monte-Rosa-Skigebietes und es besteht sogar die Möglichkeit, auf den Brettern einen Abstecher in das benachbarte Val di Gressoney zu unternehmen, anders aber als in den Nachbartälern spielt hier neben dem alpinen auch der

nordische Skisport eine große Rolle. Langläufer finden in den herrlichen Wäldern im oberen Tal, die sich um Champoluc und St. Jacques erstrecken, ein ideales Terrain vor.

Information In **Brusson** ganzjährig tägl. 9-12.30 und 14-17.30 Uhr (Juli/Aug. nachmittags 14.30-18.30 Uhr). Piazza Municipio 3 (neben dem Rathaus), 11022 Brusson (AO), Tel. 0125-300240. In **Champoluc** bei der Post, ganzjährig tägl. 9-12.30 und 14-17.30 Uhr (Juli/Aug. nachmittags 14.30-18.30 Uhr). Route Varasc 16, 11020 Champoluc-Ayas (AO), Tel. 0125-307113, www.lovevda.it.

Verbindungen Mind. 6-mal fährt ein Bus von Verrès kommend durch das Tal.

Übernachten/Essen in Brusson Nettes und gepflegt alpenländisches Flair bietet das ***** Laghetto.** Wie der Name schon andeutet, am kleinen Stausee gelegen. Halbpension mögl. Urig-gemütliches Restaurant, mittags und abends geöffnet, Di Ruhetag. Rue Trois Villages 291, 11022 Brusson (AO), Tel. 0125-300179, www.hotellaghetto.it. **€€€**

Übernachten/Essen in Ayas * Petit Prince,** etwa 200 m nördlich vom Zentrum Antagnods (Richtung Champoluc) ruhig gelegenes Hotel (nahe dem Skilift), mit Restaurant, den Gästen steht auch eine Sauna zur Verfügung. Halbpension möglich. Route Tchavagnod 1, 11020 Antagnod-Ayas (AO), Tel. 0125-306662, www.hotelpetitprince.com. **€€€**

Il Balivo, beliebte Osteria in Champoluc, valdostanische Küche, Kaminfeuergemütlichkeit. Abends geöffnet, am Wochenende auch mittags. Route Ramey 102, Tel. 0125-308036.

Camping Im Val d'Ayas gibt es mehrere Camperstellplätze und Campingplätze, darunter im nördlichen Talabschnitt an der Straße nach Antagnod den **Camping Sole & Neve,** mit Bar/Osteria, ganzjährig, Stellplatz inkl. 2 Pers. 34 €. Loc. Morenesc, Tel. 0125-305025, www.campingsoleneve.com.

Das Val Tournenche

Berühmtheit erlangte das Tal vor allem wegen seines (im wahrsten Sinne des Wortes) Höhepunkts: des spektakulären, unverwechselbaren Matterhorn-Gipfels (4478 Meter). Dabei hat auch die 27 Kilometer lange Strecke bis nach Breuil-Cervinia im Schatten des Matterhorns, durchaus ihren Reiz.

Wie in den anderen Seitentälern auch muss man zunächst die erste Talstufe überwinden und gewinnt so bei relativ kurzer Distanz bis **Antey-Saint-Andre** schnell an Höhe. Hier zweigt eine Straße nach **Torgnon** ab, dem ersten Ausläufer des riesigen Skigebiets, ausgestattet sowohl mit diversen Liften für den Alpinsport als auch mit zahlreichen Langlaufloipen.

Weiter geht es am Gebirgsbach Marmore entlang das wunderschöne Tal hinauf, das sich bald wieder verengt, bevor man die auf einer Hochebene gelegene Gemeinde **Valtournenche** erreicht. Wem der Skiort Breuil-Cervinia zu stressig ist, der findet hier den idealen Standpunkt, um das gleichnamige Tal auf Brettern, am Kletterseil oder in Wanderstiefeln zu erkunden.

Kurz hinter Valtournenche passiert man die Schlucht *Gouffres de Busserailles*, in die der Gebirgsbach in Kaskaden hinabstürzt. Nach einem kurzen Tunnel ist schließlich der weite Talkessel von Breuil-Cervinia erreicht. Bevor man aber in den Hauptort einfährt, empfiehlt sich ein kurzer Halt bei einem besonderen Kleinod der Gegend, dem *Lago Blu*. Mehr Idylle ist fast nicht möglich: Der kleine See liegt am Rand saftiger, von Blumen übersäter Almwiesen und ist eingerahmt von ein paar Nadelbäumen, das eiskalte Wasser ist so klar, dass sich der Gipfel des Matterhorns, diesseits der Grenze *Monte Cervino* genannt, malerisch darin spiegelt. Im Sommer ein Muss für Hobbyfotografen und ideal für ein Picknick.

150 Kilometer Pisten vor der Silhouette des berühmten Gipfels, sowie die Überfahrt nach

Zermatt, machen **Breuil-Cervinia** zu einem der schönsten und anspruchsvollsten Skigebiete Italiens, das dank der Gletscher fast das ganze Jahr über besucht wird. Breuil-Cervinia ist ein Retortenort, fast jedes Haus ist ein Hotel oder beherbergt ein Restaurant bzw. Souvenirgeschäft. So mangelt es deutlich an dem Charme, den Zermatt auf der anderen Seite des Berges versprüht.

Information Ufficio del Turismo Breuil-Cervinia, im Juli/Aug. und Weihnachten tägl. 9-13 und 14-19 Uhr, ansonsten nur bis 18.30 Uhr bzw. 18 Uhr; tägl. geöffnet. Via Circonvallazione 2, 11021 Breuil-Cervinia (AO), Tel. 0166-949136, www.lovevda.it.

Ufficio del Turismo Valtournenche, in der Hochsaison tägl. 9-13 und 14.30-18.30 Uhr, ansonsten etwas eingeschränkt. Via Roma 80, 11028 Valtournenche (AO), Tel. 0166-92029, www.lovevda.it.

Verbindungen Busse etwa 10-mal tägl. von Châtillon bis ans Talende.

Übernachten * Hotel Chalet Valdôtain,** beim pittoresken Lago Blu, rustikales, recht altmodisches Ambiente, Hallenbad, Fitnessraum und Sauna. Im Haus auch ein viel gelobtes Ristorante mit valdostanischer Küche. Ordentliche Zimmer mit viel Holz, mit Blick aufs Matterhorn wird es etwas teurer. Loc. Lago Blu 2, 11021 Breuil-Cervinia (AO), Tel. 0166-949428, www.chaletvaldotain.it. **€€€-€€€€**

***** Bijou,** Hotel samt Restaurant in Valtournenche, Zimmer mit Balkon, sehr freundliche Leitung. Im Winter wochenweise. Halbpension möglich. Piazza Carrel 4, 11028 Valtournenche (AO), Tel. 0166-92109, www.hotelbijou.net. **€€-€€€**

Für Wanderer bieten im Sommer zahlreiche **Berghütten** (Rifugi) Übernachtungsmöglichkeiten. Infos im Touristenbüro.

Camping Camping Glair, beim Lago di Maen südlich von Valtournenche nett im Grünen gelegen. Stellplatz inkl. 2 Pers. und Strom 24-29 €, auch Mobile Homes, Hunde willkommen, ganzjährig geöffnet. Fraz. Glair 6, 11028 Valtournenche (AO), Tel. 0166-92077, www.campingglair.it.

Camperstellplatz: nach dem Lac Blu auf der rechten Seite vor dem Tunnel, 1 km vor dem Dorf, regelmäßige Busverbindung in den Ort.

Castello di Fénis

Noch eine Bilderbuchburg. Hätten sich alle Ritterfilme der 1950er- und 1960er-Jahre alle architektonischen Klischees zusammengeträumt, es wäre das Castello di Fénis dabei herausgekommen. Und tatsächlich diente das äußerlich prächtig erhaltene Kastell als Kulisse für diverse Ritterproduktionen.

Auf einem kleinen grünen Hügel über dem Dorf gelegen, wirkt die Burg kompakt, dabei aber nicht unelegant und äußerst wehrhaft. Ein doppelter Mauerring umschließt eng das Hauptgebäude mit dem Grundriss eines unregelmäßigen Fünfecks. Gerade die asymmetrische Anlage verleiht der Burg ihr verteidigungsbereites Aussehen, denn trotz ihrer relativ überschaubaren Größe wirkt sie wie ein Labyrinth. Baugeschichtlich betrachtet, war dies sicher nicht beabsichtigt. Die Herren von Fénis, die Familie *Challant*, erweiterten über viele Generationen bis ins 15 Jh. hinein die 1242 erstmals erwähnte Burg.

Im Innenhof führt eine halbrunde Freitreppe (die nicht betreten werden darf, eine Treppenkonstruktion führt durch den rückwärtigen Fluchtturm nach oben) hinauf zu der rundum laufenden Galerie, über die man zu den Fürstengemächern gelangt. Rundum laufen auch eindrucksvolle Fresken: *Saggi*, weise Männer, darunter auch ein Sarazene in gelbem Gewand, entrollen Schriftrollen in Altfranzösisch und direkt an der Treppe rettet St. Georg eine Prinzessin vor dem Drachen. Weitere Fresken finden sich in der Kapelle im ersten Stock. Bemerkenswert hier u. a. die Muttergottes, die ihren Mantel schützend über die Mitglieder der Familie Challant ausbreitet.

Öffnungszeiten/Eintritt April bis Sept. tägl. 9-19 Uhr, Okt. bis Febr. Di-So 10-13 und 14-17 Uhr, Mo geschlossen. Geführter Rundgang alle halbe Stunde, bis zu 25 Pers. Eintritt 7 €, ermäßigt 5 €. Tel. 0165-764263.

Aosta ca. 34.000 Einwohner

Die Hauptstadt der Region zeigt sich als eine typische italienische Kleinstadt - Natursteinhäuser im Centro storico stehen im Kontrast zu trister Wohnblock-Peripherie - mit sichtlich antikem Erbe und hörbarem französischem Einfluss. Unbestreitbar schön ist die Lage zwischen Gipfeln, die auch im Sommer schneebedeckt sind.

Für Kulturinteressierte bietet die Stadt zahlreiche Sehenswürdigkeiten, hauptsächlich aus römischer Zeit und aus dem Mittelalter. Die römischen Stadtmauern, Tore, Theater und Triumphbogen bilden den Rahmen für diesen streng quadratisch angelegte Militärstützpunkt, der eine wichtige Außenstelle im Römischen Reich des 1. Jh. v. Chr. darstellte.

Heute merkt man der Stadt dagegen ihre Randlage ein wenig an. Aosta ist Durchgangsstation, nur wenige Gäste bleiben länger, wer wirklich entspannenden Alpenurlaub verbringen will, fährt in eines der Seitentäler und Skifahrer bevorzugen

natürlich die fantastischen Skigebiete von Courmayeur und Breuil-Cervinia ganz in der Nähe. Dabei hat auch Aosta seine Reize: Eine schöne, lange Fußgängerzone durchquert das ganze Zentrum, die Sehenswürdigkeiten von Aosta reichen bis in die Antike zurück, überall bieten Touristenläden die typischen Produkte der Region an. Das Angebot an Hotels ist ausreichend, aber nicht berauschend, dagegen hat man bei den vielen guten Restaurants im Centro storico die Qual der Wahl.

Geschichte

Das heutige Aosta entstand als Planstadt anlässlich des römischen Sieges über die Salasser im Jahr 25. v. Chr. Der damalige Name *Augusta Praetoria* verweist auf die Stadtgründer: die Prätorianergarde von Kaiser Augustus. Ab 23 v. Chr. war das etwa 730 mal 625 Meter große Areal am Ufer der Dora Baltea von einer wuchtigen Mauer umgeben, die in weiten Teilen noch heute zu sehen ist.

Im Kreuzgang der Collegiata Sant'Orso

Bereits im 5. Jh. war Aosta dann Bischofssitz, im 9. Jh. übernahmen die Burgunder die Herrschaft über die Stadt und im 11. Jh. erschien schließlich *Umberto Biancamano* auf der Bildfläche, der Urvater der Savoyer, der sich als Erster mit dem Titel „Graf von Aosta" schmücken konnte. Anfang des 14. Jh. war das Aostatal mit Hauptstadt Aosta dann ein savoyisches Herzogtum, in der Stadt hatten aber nach wie vor die mächtige Kirche und einige Adelsfamilien das Sagen, die berühmtesten unter ihnen sicher die *Challant* und die *Bard*.

Seinen Niedergang erfuhr Aosta mit der Ernennung Turins als neuer Savoyerhauptstadt im Jahr 1563: Das Aostatal war als Handelsstraße nach Frankreich plötzlich ein Umweg, man nutzte den näheren Pass über den Col du Mont Cenis im südlich gelegenen Susa-Tal. Heute ist das Aostatal zwar wieder eine gängige Anreisevariante nach Frankreich (nicht zuletzt

durch den Mont-Blanc-Tunnel), ihren Status als Durchgangsort ist die Stadt aber bis heute nicht losgeworden. Immerhin, der florierende Tourismus im Aostatal gibt auch seiner Hauptstadt etwas Auftrieb.

Sehenswertes

Die römische Vergangenheit ist im Centro storico überaus präsent. Am Osteingang steht mitten auf einem Verkehrskreisel der *Arco di Augusto* (Augustusbogen) aus dem Jahr 25 v. Chr., den man hier nach dem Sieg über die Salasser aufgestellt hat. Das Kruzifix im Bogen stammt aus dem 15. Jh. Ein Stück weiter die Via Sant'Anselmo (Fußgängerzone) in westlicher Richtung erreicht man die *Porta Praetoria*, einen mächtigen doppelten Torbogen, einst das Osttor der römischen Garnisonsstadt. Hier geht es rechts ab zu den Ruinen des *Teatro Romano* aus dem 1. Jh. v. Chr., dahinter liegt das mächtige Amphitheater. Vom Theater aus hat man einen herrlichen Blick auf den eindrucksvollen Gran San Bernardo, den Grenzberg zur Schweiz.

♦ **Teatro Romano:** April bis Sept. tägl. 9-19 Uhr, Okt. bis März 10-13 und 14-17 Uhr; Eintritt mit dem Kombiticket.

> **Kombiticket:** Teatro Romano, Criptoportico bei der Kathedrale, San Lorenzo und Museo Archeologico Erw. 10 €, erm. 8 €.

Zurück auf der Fußgängerzone Via Porta Praetoria, gelangt man nach wenigen Metern zum großzügigen Hauptplatz der Stadt, der Piazza Emilio Chanoux mit diversen Cafés und dem überaus eindrucksvollen *Municipio*, dem Rathaus. Auch die *Stadtmauer* der römischen Stadt ist noch weitgehend erhalten und vor allem im Süden um den Bahnhof gut zu sehen (Via Cretier, Via Matteotti). Sie bildet ein Rechteck von ca. 730 mal 625 Metern.

Collegiata Sant'Orso: Zur Kollegiatskirche von Sant'Orso biegt man zwischen Arco di Augusto und Porta Praetoria von der Via Sant'Anselmo rechts ab. Es sind nur wenige Meter zu der kleinen, stillen Piazza mit der Kirche und dem Kreuzgang nebenan, der wie der hohe Campanile aus dem frühen 12. Jh. stammt. Die Kirche im gotischen Stil entstand unter Giorgio di Challant um 1500, lediglich die Krypta wurde bereits im 12. Jh. gebaut. Neben dem dreischiffigen Kircheninneren mit Kreuzgerippe und hölzernem Chor sowie Fresken aus dem 15. Jh. ist vor allem der rechter Hand angrenzende *Kreuzgang* (Chiostro) von besonderem Interesse: Die romanischen Kapitelle überraschen mit filigraner Ausarbeitung und ungewöhnlichen Motiven - sehr sehenswert. Außerdem sind - nur im Rahmen einer Führung - die *Fresken* auf dem Dachboden (66 Stufen) von Sant'Orso zu besichtigen.

Gegenüber der Chiesa Sant'Orso sind die (überdachten) Ausgrabungen der frühchristlichen Kirche *San Lorenzo* zu besichtigen (eher etwas für speziell Interessierte, Erläuterungen nur in ital./franz. Sprache). Über den Ruinen steht heute eine Kapelle, in der wechselnde Ausstellungen valdostanischer Künstler zu sehen sind.

♦ **Sant'Orso** und **Kreuzgang:** tägl. 9-19 Uhr; Eintritt frei; **Affreschi Ottoniani:** Führungen durch Kirche, Kreuzgang und unters Dach zu den Fresken 11 und 16 Uhr, Infos zu Führungen bei der Tourist-Info oder unter Tel. 329-5444625. **San Lorenzo,** April-Sept. tägl. 9-19 Uhr, im Winter 10-13 und 14-17 Uhr; Eintritt mit dem Kombiticket.

Cattedrale: Die Kathedrale schräg hinter der zentralen Piazza Chanoux beeindruckt mit ihrem prachtvollen Portal, über dem eine Skulpturengruppe das letzte Abendmahl darstellt, umrahmt von bunten Fresken. Im Inneren der dreischiffigen Kirche (15. Jh., ursprünglich aber bereits aus dem 11. Jh.) ist ein wertvolles hölzernes Kruzifix aus dem 14. Jh. zu sehen,

außerdem hat man vom Mittelschiff einen verglasten Durchblick auf ein altes Baptisterium. Vor dem Altar sind ein großer Mosaikboden (12./13. Jh.) und das gotische Chorgestühl zu sehen. Von hier geht es in das *Museo del Tesoro* rechts vom Altarraum mit zahlreichen sakralen Schätzen. Der *Criptoportico* links neben der Kathedrale ist ein unterirdischer Gewölbegang des antiken Forum Romanum.

♦ **Cattedrale** und **Museo del Tesoro:** tägl. 6.30-12 und 15-19 Uhr. Eintritt (Dommuseum) 4 €. **Criptoportico:** April bis Sept. tägl. 9-19 Uhr, Okt. bis März 10-13 und 14-17 Uhr; Eintritt mit dem Kombiticket. Piazza San Giovanni XXIII.

Beim Teatro Romano

Museo Archeologico: Das sehenswerte Museum an der Piazza Roncas (nahe der Cattedrale) ist in einem Palazzo aus dem 18. Jh. untergebracht. Gezeigt werden römische Funde aus dem gesamten Aostatal (teilweise sehr ausführliche Erläuterungen). Die oberen Stockwerke sind wechselnden Ausstellungen vorbehalten.

♦ April bis Sept. tägl. 9-19 Uhr, Okt. bis März 10-13 und 14-17 Uhr; Eintritt mit dem Kombiticket. Piazza Roncas 12, Tel. 0165-272902.

Praktische Infos Karte

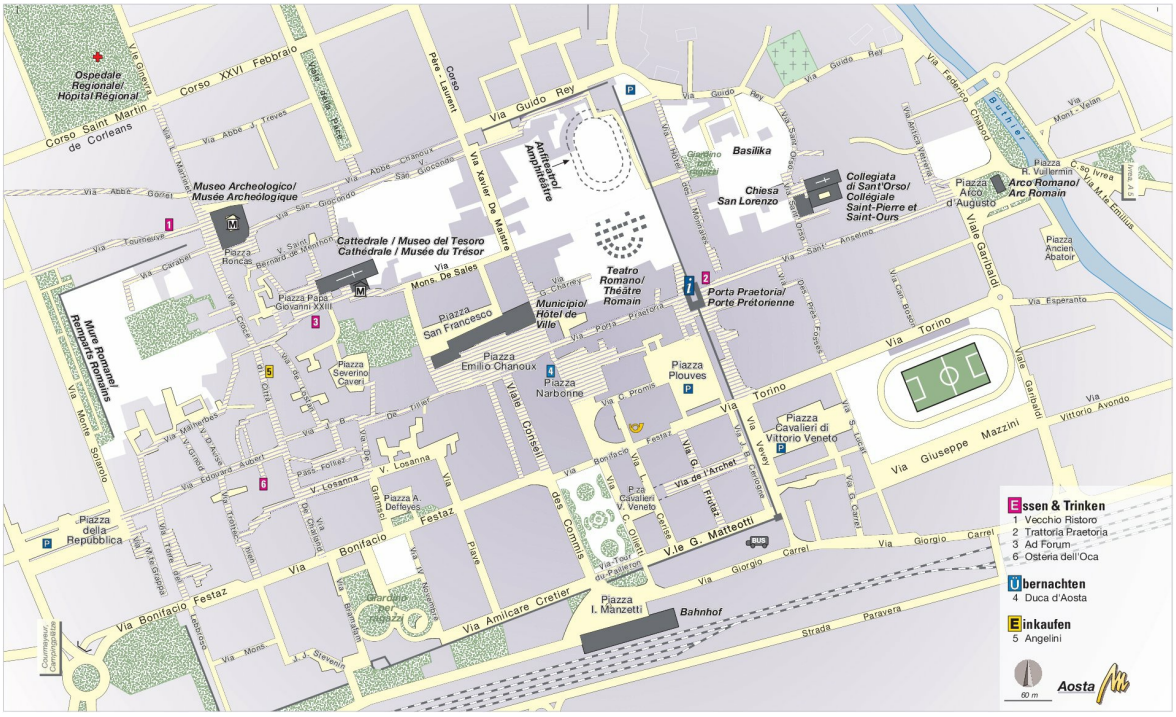
Information Ufficio del Turismo, im Zentrum an der Porta Praetoria. Umfangreiches Informationsmaterial, das Unterkunftsverzeichnis bietet einen Überblick über sämtliche Hotels im Aostatal bis hin zu den Camperstellplätzen. Ganzjährig tägl. 9-19 Uhr geöffnet. Piazza Porta Praetoria 3, 11100 Aosta (AO), Tel. 0165-236627, www.lovevda.it.

Stadtführungen Immer Sa/So 10 Uhr, in italienischer und französischer Sprache, 10 €, erm. 5 €, Dauer 2 Std.

Verbindungen Bahn: mindestens stündl. über Châtillon, Verrès, Pont-Saint-Martin, Ivrea (evtl. umsteigen) und Chivasso nach Turin, in die Gegenrichtung ca. stündl. nach Prè-St.-Didier (4 km von Courmayeur). Bahnhof an der Piazza Manzetti (etwa 500 m südlich des Zentrums).

Bus: mindestens stündl. über Châtillon/Saint-Vincent, Verrès und Pont-Saint-Martin (www.vitagroup.it) bzw. nach Courmayeur mit Halt in allen Dörfern (www.savda.it). Große Busstation schräg gegenüber vom Bahnhof (mit Biglietteria und Warteraum).

Stadtbusse fahren vor dem Bahnhof ab, hier auch **Taxis** oder unter Tel. 0165-262010.



Übernachten
4 Duca d'Aosta

Essen & Trinken
1 Vecchio Ristoro 2 Trattoria Praetoria 3 Ad Forum 6 Osteria dell'Oca

Shopping
5 Angelini

Parken ist meist kostenpflichtig (z. B. an der Piazza Repubblica und in der Tiefgarage am Bahnhof), in der Regel Mo-Sa 8-12 und 14-18 Uhr 1,40 €/Std. In den umliegenden Straßen der Piazza Repubblica, z. B. in der Via Solario, Via G. Mazzini und Via Chambery, kann man z. T. noch umsonst parken.

Einkaufen Sie suchen eine Jugendstillampe? Oder altes Porzellan? Eine Zinnplatte zum An-die-Wand-hängen oder ein Silbertablett zum Anrichten? Alte Truhenbeschläge? Antikmöbel? Historische Stadtansichten und Postkarten? Oder doch eher eine Madonnenstatue? Dann sind Sie bei **Angelini** 5 richtig. Etwas Zeit sollten Sie aber mitbringen, um sich über den nur ansatzweise sortierten Laden, der souverän Antiquitäten und Krempel vereint, einen Überblick zu verschaffen - und ein Transportmittel wäre hilfreich ... Tägl. außer So 9.30-12.30 und 15-19 Uhr geöffnet. Via Croce di Città 40, Tel. 0165-43763.

Feste/Veranstaltungen Immer an den letzten Januartagen findet in Aosta die Kunsthandwerksmesse **Fiera di Sant'Orso** statt. Infos und Programm unter www.fieradisantorso.it.

Übernachten ****** Duca d'Aosta** 4, nur wenige Schritte zur zentralen Piazza Chanoux. Nicht mehr ganz neuer, fünfstöckiger Bau, aber angenehme renovierte Zimmer. Mit Restaurant. Piazza Narbonne 8, 11100 Aosta (AO), Tel. 0165-236363, www.alpissima.it. **€€€**

Camping Zwei Plätze im westlich benachbarten Sarre (ca. 3 km ab Aosta):

Camping Monte Bianco, schattiger Platz zwischen der viel befahrenen SS 26 und dem Fluss Dora Baltea (beschildert). Stellplatz inkl. 2 Pers. und Strom 28-30 €, Hunde erlaubt. Geöffnet Mai bis Sept. Fraz. Saint-Maurice 15, 11010 Sarre (AO), Tel. 0165-258514, www.campingmontebianco.it.

Ebenfalls zwischen SS 26 und der Dora Baltea liegt **Internazionale Touring:** großer Platz mit Pool, Stellplatz inkl. 2 Pers. und Strom 30-38 €, es gibt auch Hütten zu mieten (nur wochenweise, für max. 4 Pers.). Geöffnet Mai bis Sept. Fraz. Arensod 10, 11010 Sarre (AO), Tel. 0165-257061, www.campingtouring.com.

Essen & Trinken An der langen Fußgängerstraße und in den Seitengassen zahlreiche Möglichkeiten in allen Preisklassen, in erster Linie westlich der Piazza Chanoux. Überall wird auch die deftige valdostanische Küche angeboten. Aber Achtung: Die Gerichte können recht mächtig sein, das risotto valdostani wird beispielsweise mit Brie und Speck zubereitet …

Vecchio Ristoro 1, sehr elegantes Lokal in einer alten Mühle nahe der Kathedrale. Gehobene, kreative und mit einem Michelin-Stern geschmückte Küche; entsprechend hohes Preisniveau: Antipasti/Primi ab 25 €, Secondi ab 35 €, 5- oder 7-gängiges Menü zu 90 bzw. 110 €. Mittags und abends geöffnet, So abends und Mo geschlossen, Reservierung erbeten. Via Tourneuve 4, Tel. 0165-33238.

Osteria dell'Oca 6, sympathisches und beliebtes Lokal im Zeichen der Gans, mit Garten, viele valdostanische Spezialitäten, wöchentlich wechselndes Menü, unteres bis mittleres Preisniveau (Antipasti/Primi um 9 €, Secondi ab 12 €), auch Pizza (5-9 €). Mittags und abends geöffnet, Mo geschlossen. Via E. Aubert 15 (von der Fußgängerzone in den beschaulichen Innenhof namens Piazzetta Cavallo Bianco hinein), Tel. 0165-231419.

Enoteca/Ristorante Ad Forum 3, ein besonders schönes Weinlokal bei der Cattedrale. Sehr schöner Garten. Zu den ausgewählten Weinen zählen viele Etiketten aus dem Aostatal, ideal auch für eine (glasweise) Einführung in die valdostanischen Weine. Außerdem wird gute Küche geboten (Antipasti/Primi jeweils um 10 €, Secondi um 15 €, auch vegetarisch/vegan), das Menu Valdostano kommt auf 32-36 €, mittags gibt es ein günstiges Tagesgericht, auch Aperitivo. Tägl. mittags und abends geöffnet (Sept. bis Juni Mo geschlossen). Piazza della Cattedrale/Via M. de Sales 11, Tel. 0165-548510.

Trattoria Praetoria 2, gemütliche und sehr beliebte Trattoria wenige Meter von der Porta Praetoria. Valdostanische Gerichte, Antipasti ab 12 €, Primi/Secondi ab 14 €. Die Küche schließt allerdings schon um 21.30 Uhr, und zwar pünktlich! Mittags und abends geöffnet, Mi geschlossen. Via Sant'Anselmo 9, Tel. 0165-35473.

Valle del Gran San Bernardo und Valpelline

Hoch oben auf dem Großen Sankt Bernhard liegt das dank seiner Hunde weltberühmt gewordene Hospiz der Augustiner-Chorherren. Vom Pass, dem jahrtausendealten Transitweg über die Alpen, führt das Valle del Gran San Bernardo direkt vor die Tore Aostas.

Wenige Kilometer oberhalb von Aosta spaltet sich das Tal: Nach Osten zweigt das lange *Valpelline* ab, das hinter *Bionaz* an einem abgeschiedenen Stausee endet. Bedeutender freilich ist der westliche Talarm, das *Valle del Gran San Bernardo*, das zu dem legendären Pass führt, der schon im Mittelalter eine Station der Pilgerstraße Via Francigena war. Heute erreicht man hinter *Etroubles* das Stück Autobahn, das in den 5,8 Kilometer langen Tunnel *Traforo di San Bernardo* mündet und den traditionsreichen Pass untergräbt. Um Letzteren zu

überqueren, zweigt man Richtung *Saint-Rhémy-en-Bosset* ab, auf traumhafter kurviger, immer wieder steil ansteigender Straße geht es zu dem steinalten Weg, der im Winter viele Monate gesperrt sein kann.

Die Landesgrenze erreicht man schließlich auf 2473 Metern Höhe, hier an einem klaren See befindet sich auf Schweizer Seite (eventuell Ausweis nötig!) das berühmte *Hospiz San Bernardo*, Pilgerstation für unzählige Gläubige auf dem Weg nach Rom. Es wurde im 11. Jh. durch Bernhard, Erzdiakon von Aosta und in der Folge Namensgeber für Kloster und Pass, gegründet und war Teil eines europäischen Systems der „Fernstraßenpflege". Den Mönchen des Klosters, die seit dem 18. Jh. die berühmten Rettungshunde züchteten, unterlag die Unterbringung, Rettung oder Pflege erschöpfter Reisender. Das Hospiz wird auch heute noch ganzjährig von fünf Mönchen bewohnt und bewirtschaftet.

Pilgerstation und Etappenziel: das Hospiz am Pass

Bei einem Besuch sollte man die kleine Klosterkirche keinesfalls verpassen. Sehenswert sind auch *Le Trésor*, ein kleines Klostermuseum, in dem kostbare sakrale Kunstschätze ausgestellt sind, sowie ein Video über Geschichte und Bedeutung des Hospizes am Alpenpass (auch auf Deutsch). Ebenfalls einen Besuch wert ist das hübsche, kleine *Musée de L'Hospice*. Ausgestellt sind einige sehenswerte Fundstücke aus prähistorischer und antiker bis in die christliche Zeit, z. B. Werkzeuge aus der Bronzezeit, eine kleine Jupiterstatue, mittelalterliche Münzen, aber auch Alltagsgegenstände aus dem Klosterleben. Anhand informativer, auch deutschsprachiger Schautafeln erfährt man viel über die Geschichte des Passes und des Hospizes. Schließlich kann man auch einen Blick in den Bernhardinerzwinger werfen und sich über die Hundezucht der *Fondation Barry du Grand Saint Bernard* informieren.

♦ **Musée de L'Hospice,** Mitte Juni bis erstes Wochenende im Okt. tägl. 10-18 Uhr. Eintritt 10 CHF (zuletzt ca. 9,50 €), Senioren 8 CHF (ca. 7,50 €), Kinder ab 8 J. 6 CHF (ca. 5,70 €).

Übernachten/Essen Einen Nachteil haben die meisten Unterkünfte im Tal gemein: die Nähe zur Schnellstraße. Nichtsdestotrotz sind vor allem die Campingplätze im Tal beliebt, die - für alle Hartgesottenen - ganzjährig geöffnet sind. Man ist übrigens auf Durchgangsverkehr

eingestellt: Wer sich für drei oder mehr Tage einmietet, kommt meistens deutlich günstiger weg.

**** Hotel Suisse,** liegt mitten im idyllischen Alpendorf Saint-Rhémy, durch das die alte Passstraße führt, und ist in fast jeder Beziehung eine Ausnahme: fern von der Schnellstraße (bevor sie zur Autobahn wird, abbiegen), entsprechend ruhig und mit stabilen Preisen. Die Einrichtung des alten Hauses aus grauem Stein ist stilvoll rustikal, die Atmosphäre freundlich. Außerdem gibt es ein Restaurant mit wechselnden traditionellen Gerichten zu fairen Preisen und eine Auswahl an valdostanischen und piemontesischen Weinen. Man sollte reservieren. Acht Zimmer. Mai/Juni und Dez. geschlossen. Fraz. St. Rhémy-Bourg 26, 11010 Saint-Rhémy-en-Bosses (AO), Tel. 0165-780901, www.suissehotel.it. **€€**

**** Mont Velan,** freundliches Hotel mit Restaurant Brasserie du Saint Bernard in Saint-Oyen etwas oberhalb von Étroubles. Gute valdostanische Küche, leicht gehobenes Preisniveau: Antipasti/Primi 13-19 €, Secondi 19-28 €. Auch Drei- und Vierbett-Zimmer. Nov. geschlossen. Rue du Grand Saint Bernard 13, 11014 Saint-Oyen (AO), Tel. 0165-78524, www.hotelmontvelan.com. **€-€€**

Übernachten/Essen direkt am Pass Am Hospiz gibt es auch ein Hotel, das jüngst renovierte **Auberge de l'Hospice,** Ende Mai bis Mitte Okt. geöffnet, Halbpension zzgl. 29 CHF pro Pers. Col du Grand-Saint-Bernard, 1946 Bourg-Saint-Pierre, Schweiz, Tel. 0041-(0)27-7871153, www.aubergehospice.ch. **€€€**

Außerdem am Pass: ein Restaurant, ein kleiner Laden und eine Bar.

Der Pass ...

Der Weg, um Italien zu erobern. Kein Alpenübergang verfügt über eine traditionsreichere Geschichte als der *Colle di Gran San Bernardo*, der Große-St.-Bernhard-Pass. Funde belegen, dass er bereits in prähistorischer Zeit benutzt wurde. Erste Erwähnung findet er Ende des 4. Jh. v. Chr., als die Gallier unter *Brenius* über den Pass zogen, um Oberitalien und Rom heimzusuchen. Nachdem die Römer sich des Transitweges bemächtigt hatten, errichteten sie auf einer alten Kultstätte einen Tempel zu Ehren Jupiters, nannten ihn fortan *Mons Jovis* und sicherten mit dem Pass ihre transalpinen Unternehmungen. Aber natürlich war nicht jeder Reisende feindlich gesinnt. Berühmte Namen schmücken den Übergang: Karl der Große, Heinrich IV., Friedrich Barbarossa ... - kaum ein Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, der nicht zwischen Nordeuropa und Italien über den Pass pendelte. Nicht zu vergessen: Napoleon, dessen Alpenüberquerung in dem berühmten Gemälde von Jacques-Louis David dargestellt wurde (das allerdings stark geschönt ist: Napoleon ritt keineswegs auf einem wilden weißen Hengst über den Pass, sondern auf einem Maultier). Der am häufigsten begangene Pass über die Alpen verlor erst mit dem Bau des gleichnamigen Tunnels an Bedeutung.

Eine Bar samt Restaurant gibt es auf der italienischen Seite am unteren Ende des Sees, die **Bar Du Lac,** gemütlich und freundlich geführt. Juni bis Mitte Okt. geöffnet. Colle de Gran S. Bernardo 1, Tel. 0165-780078.

... und der Hund

Ihr Markenzeichen ist das kleine Fässchen, das - ganz im Kontrast zu ihrer wuchtigen Erscheinung - so niedlich von ihren Hälsen baumelt. Vor über zwei Jahrhunderten gründeten die Augustiner-Chorherren im Hospiz auf dem Großen St. Bernhard ihre Hundezucht, die nach dem Gründer des Klosters *St.-Bernhardshund* oder kurz *Bernhardiner* genannt werden. Anfangs als Last- und Zugtiere eingesetzt, spezialisierten sie sich seit dem 18. Jh. auf die Bergrettung. Ein Rumfässchen haben die Tiere übrigens nie getragen, das war nur das schmückende Beiwerk eines übermotivierten Malers. Aber auch ohne Rum waren die Bernhardiner als Rettungshunde erfolgreich. Ihr berühmtester Urahn ist längst eine Legende: Barry (1800-1814, später: der Erste) soll über 40 Menschen das Leben gerettet haben, „und wenn er nichts ausrichten konnte, kehrte er ins Kloster zurück und verlangte durch sein Bellen und sein ganzes Benehmen Hilfe“ (Meißner, Alpenrosen, 1816). Ihm zu Ehren trägt bis heute immer ein Rüde der Zucht den Namen

Barry. Allerdings haben die imposanten Hunde ihren angedichteten, mit Rum gefüllten Tornister längst abgeschnallt. Zum Aufspüren von Lawinenopfern werden nunmehr wendigere Hunde eingesetzt, Tiere, die sich schneller eingraben können und besser in die Helikopter passen. Die Bernhardiner sind zu schwer geworden, zu träge und auch ein wenig zu gutmütig für schwere Arbeit. Früher überwinterten die Hunde noch mit den Mönchen im Keller des Hospizes.

Die wenigen in der Bergeinsamkeit verbliebenen Mönche haben ihre traditionsreiche Hundezucht im Jahr 2005 aufgeben. Sie wird heute von der „Stiftung Barry vom Großen St. Bernhard“ nahe dem schweizerischen Martigny weitergeführt. Etwa 20 Welpen sichern alljährlich den Erhalt dieses besonderen Typs des „Hospizbernhardiners“. Den Sommer aber verbringen die so majestätisch wie gemütlichen Riesen weiterhin am Pass. Weitere Infos unter www.fondation-barry.ch.

Oberes Aostatal

Die Strecke von Aosta nach Courmayeur und ans Talende steht den Seitentälern des Valle d’Aosta in nichts nach. In fast jedem Ort gibt es ein Schloss, Wasserfälle stürzen von hohen Felsen und stets rauscht die Dora Baltea in der Nähe.

Den Reigen der Schlösser in den meist verschlafenen Dörfern eröffnet das wuchtige *Castello di Sarre*. 1869 erwarb König Vittorio Emanuele II das Gebäude und ließ es zu einem modernen Jagdschloss umgestalten. Heute ist darin ein Museum untergebracht, das sich der

Geschichte der Savoyer widmet. Der Nachbarort *Saint-Pierre* leistet sich gleich zwei Schlösser: das sehenswerte *Castello Sarriod de La Tour* und als eigentlichen Blickfang das *Castello Saint-Pierre*, ein Dornröschenschloss mit schmucken Türmchen, Zinnen und Erkern. Letzteres ist zwar sehr alt (ca. 11. Jh.), doch war die Burg im 19. Jh. völlig ruiniert. Ein ansässiger Baron machte sich in den 1870er-Jahren daran, das Castello im historisierenden Stil seiner Zeit wieder aufzubauen - und übertrieb dabei ein wenig.

♦ **Castello di Sarre,** April bis Sept. tägl. 9-19 Uhr, Okt. bis Febr. Di-So 10-13 und 14-17 Uhr, Mo geschlossen. Geführte Besichtigung alle halbe Stunde (nur italienisch) 5 €, ermäßigt 3,50 €. Fraz. Lalex 3, Tel. 0165-257539.

Castello Sarriod de la Tour, April bis Sept. tägl. 9-19 Uhr, Okt. bis März Di-So 10-13 und 14-17 Uhr. Geführte Besichtigung alle halbe Stunde (nur italienisch), Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €, unter 18 und über 65 J. frei. Tel. 0165-904689. Das **Castello Saint-Pierre** war zuletzt geschlossen.

Val di Cogne

Das lange Tal von Cogne gehört zu den schönsten der Region. Hier bietet sich der ideale Zugang zum großartigen Gran-Paradiso-Nationalpark. Das abzweigende Seitental, das Valnontey, führt direkt auf den einzigen Viertausender, der sich gänzlich auf italienischem Territorium befindet.

In *Aymavilles* beginnt der Einstieg ins Tal. Nach drei Kilometern, wenn man bereits an Höhe gewonnen hat, führt rechts eine Straße zur römischen Brücke von Pondel, die sich spektakulär über den Gebirgsbach Grand Eyvia spannt. Die Hauptstraße ist aber nicht weniger eindrucksvoll, denn sie klammert sich über der Schlucht an die Steilhänge. Hinter der *Ponta di Laval* öffnet sich das Tal und mündet in das weite Becken von Cogne, die *Prati di Sant'Orso*.

Der 1350-Einwohner-Ort *Cogne*, auf 1544 Metern gelegen, blickt auf eine lange Bergbautradition zurück, bereits im 13. Jh. soll hier Eisenerz abgebaut worden sein, das in Aosta verhüttet wurde. Heute lebt der Ort vom Tourismus.

Bei Cogne spaltet sich das Tal. Rechts geht es in das *Valnontey*. Nach etwa zwei Kilometern endet die Straße im gleichnamigen Dorf, wo sich der *Giardino Botanico Alpino Paradisia*, ein Botanischer Alpengarten, befindet. Wanderwege führen weiter durch das wunderschöne Tal, das bis an den Fuß des Gran-Paradiso-Massivs heranreicht.

Der Nationalpark Gran Paradiso

In Cogne befindet man sich bereits am Rand des Gran-Paradiso-Nationalparks, der sich mit einer Fläche von 723 Quadratkilometern von den Alpengipfeln bis zu den nördlichen Ausläufern der Poebene erstreckt. Seine höchste Erhebung ist der namensgebende *Gran Paradiso*, der vermeintlich „leichteste" Viertausender der Alpen. Der Park verdankt seine Existenz einem eigenartigen Gemisch aus Jagdleidenschaft und Artenschutz. Der Steinbock nämlich war Anfang des 19. Jh. in dieser Region beinahe ausgestorben. Um seinen Bestand zu sichern, wurde das Rückzugsgebiet des prächtigen Tieres 1856 zum exklusiven Jagdrevier Vittorio Emanueles II erklärt. Der leidenschaftliche Jäger schlug damit gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe: Er bewahrte sein eigenes Freizeitvergnügen und er schützte den Steinbock vor dem massenhaften unkontrollierten Abschuss. Der Erbe des Königs, Vittorio Emanuele III, schenkte das Jagdrevier dem

italienischen Staat, woraufhin 1922 der erste Nationalpark Italiens entstand. Der Name trügt nicht, der Park ist ein alpines Naturparadies. Steinbock (heute auch das Wappentier des Nationalparks) und Gams sind hier ebenso sicher und heimisch wie das wachsame Murmeltier, der nachtaktive Raufußkauz, der stolze Steinadler und der nicht so hübsche Bartgeier. Nicht zu vergessen die reiche, bunt blühende Flora. Infos unter www.pngp.it.

Von Cogne aus rechter Hand führt eine (ebenfalls etwa zwei Kilometer lange) Straße nach *Lillaz*, einem winzigen Gebirgsdorf. Bereits der große Parkplatz am Ortseingang (Lillaz selbst ist für den Verkehr gesperrt) kündigt die örtliche Sehenswürdigkeit an: die *Cascate della Balma*, zwei parallel rauschende Wasserfälle, die aus 30 Metern Höhe hinabstürzen.

Information Ufficio del Turismo Cogne - Gran Paradiso, zentral gegenüber dem Municipio gelegen. Tägl. 9-13 und 15-18 Uhr geöffnet (Juli/Aug. bis 19 Uhr), in der Nebensaison Di geschlossen. Maison de la Grivola, Rue Bourgeois 34, 11012 Cogne (AO), Tel. 0165-74040, www.lovevda.it oder www.cogneturismo.it.

Verbindungen Von Aosta fährt mind. 6-mal tägl. ein **Bus** ins Tal von Cogne und zurück, Dauer ca. 50 Min. Von Cogne aus mehrmals tägl. Busse nach Lillaz, Epinel und Gimillan, außerdem halbstündl. ins Valnontey.

Botanischer Alpengarten Der Giardino Botanico Alpino Paradisia befindet sich in Valnontey etwas oberhalb des gleichnamigen Restaurants auf 1700 m Höhe. Geöffnet Mitte Juni bis Mitte Sept. tägl. 10-17.30 Uhr, im Juli/Aug. bis 18.30 Uhr. Eintritt 3 €, ermäßigt 1,50 €.

Übernachten Vor allem in Cogne können die Preise zwischen Hoch- und Nebensaison extremen Schwankungen unterliegen. Die Hotelrestaurants ab dem 3-Sterne-Bereich aufwärts genügen in der Regel auch gehobenen Ansprüchen.

****** Hotel Miramonti,** in Cogne, vielleicht das beste Haus im Ort, stilvolles Ambiente, schickes Restaurant und ein außergewöhnliches Spa mit Hallenbad unter einer Gewölbedecke, Sauna und türkischem Bad. Natürlich hat der Luxus seinen Preis. Das Hotel liegt an der Hauptstraße im unteren Ortsteil. Ganzjährig geöffnet. Viale Cavagnet 31, 11012 Cogne (AO), Tel. 0165-74030, www.miramonticogne.com. **€€€-€€€€**

***** Hotel La Madonnina del Gran Paradiso,** uriges, ruhiges Haus in Cogne, renoviert und mit „Centro Benessere“, an der Straße nach Valnontey (am Ortsende, Abzweigung Via Laydetre). Gehobenes Restaurant, moderne und gemütliche Zimmer. Halbpension möglich. Ende Okt. bis ca. Mitte Dez. sowie April bis Mitte Juni geschlossen. In der Hauptsaison nur mehrtägige Buchungen möglich. Via Laydetre 7, 11012 Cogne (AO), Tel. 0165-74078, www.lamadonnina.com. **€€€-€€€€**

Cascate della Balma

**** Hotel La Barme,** in einem alten, umgebauten Bauernhof am Ortseingang von Valnontey, gemütlich und ruhig, relativ günstiges Restaurant mit bodenständiger Küche (Menü ab 25 €), Halbpension üblich, aber nicht obligatorisch. Fraz. Valnontey 8, 11012 Cogne (AO), Tel. 0165-749177, www.hotellabarme.com. **€€-€€€**

Camping Zwei Campingplätze (beide Ende Mai bis Mitte Sept. geöffnet) liegen idyllisch im Valnontey, der erste am Eingang des kleinen Weilers: **** Camping Lo Stambecco,** schöner Wiesenplatz 200 m vom Hotel La Barme entfernt. Stellplatz inkl. 2 Pers. und Strom 25-27 €. Fraz. Valnontey 6, Tel. 0165-74152, www.campeggiolostambecco.it.

Der zweite - einfacher, aber ruhig und günstiger - findet sich am Ortsausgang: *** Camping Gran Paradiso,** idyllisch gelegener Wiesencamping mit Bar und Mini-Market. Stellplatz inkl. 2 Pers. und Strom etwa 25 €. Fraz. Valnontey 58, Tel. 0165-749204, www.campeggiogranparadisocogne.it.

Essen & Trinken Lou Ressignon, der Familienbetrieb in Cogne bietet - umrahmt von rustikalem Ambiente - gehobene valdostanische Küche auf der Basis traditioneller Rezepte. Antipasti 14-19 €, Primi 13-15 €, Secondi ab 16 €. Mittags und abends geöffnet, Di geschlossen, in der Nebensaison auch Mo abends. Es werden auch einige Zimmer vermietet. Rue Mines de Cogne 22 (Ortsausgang Richtung Lillaz), Tel. 0165-74034.

La Brasserie du Bon Bec, Osteria mitten in Cogne, herzhaft und gut, junges Publikum, reiche Auswahl an valdostanischen Weinen, Antipasti/Primi 10-12 €, Secondi ab 16 €. Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag. Gehört zum Hotel Bellevue. Rue Bourgeois 72, Tel. 0165-749288.

Weitere Seitentäler im Süden

Von dem sanften Bogen, den das Aostatal beschreibt, bevor es auf die weiße Wand des Mont Blanc zuläuft, zweigen drei Täler nach Süden ab: das Valsavarenche, das Val di Rhêmes und das Valgrisenche, alle drei idyllische Gebirgsoasen vor wilder alpiner Kulisse.

Bei *Introd* treffen sich die Gebirgsbäche, die durch das Valsavarenche und das Val di Rhêmes

sprudeln. Im Rücken des Ortes geht es links in das abgeschiedene **Valsavarenche.** Ein „Zentrum“ sucht man hier vergebens - am ehesten wäre das noch das hübsche gleichnamige Dorf auf halber Strecke. Zerstreut liegen die kleinen Siedlungen mit den granitgrauen Steinhäusern im Tal. Nach einer Talenge und einem weiteren serpentinenreichen Anstieg erreicht man die Ebene von Pont. Der Talkessel liegt auf 2000 Metern Höhe an der Westflanke des schneebedeckten Gran-Paradiso-Massivs.

An der Abzweigung hinter Introd, führt die Straße geradewegs an der Dora di Rhêmes entlang in das **Val di Rhêmes.** In dem malerischen Tal am Rande des Gran-Paradiso-Nationalparks geht es ruhig zu. Anfangs recht eng, weitet sich das Tal bei *Rhêmes-Saint-Georges*. Auch im oberen Talabschnitt bleibt es idyllisch und malerisch. Schließlich erreicht man den Weiler und bald darauf *Rhêmes-Notre-Dame*, ein schmuckes, steinernes Bergbauerndorf, eingerahmt von mächtigen Bergflanken und satten Almwiesen.

Das **Valgrisenche** ist ein wildes, abgeschiedenes Tal. Steile, felsige Hänge, von denen Wildwasser abfallen, und sattgrüne Almwiesen zwischen winzigen Weilern: ein idyllisches Stück Natur. Doch jedes erhabene Gefühl angesichts dieser herrlichen Kulisse muss an der kalten, mächtigen Staumauer zerschellen, die hinter dem Ort *Valgrisenche* das Tal abriegelt und das Wasser des *Lago di Beauregard* staut. Eine Straße führt die Staustufe hinauf, am See entlang und in das obere Tal.

La Thuile und der Piccolo San Bernardo

Eine spektakuläre Anfahrt führt zum Kleinen St. Bernhard, dem historischen Transitweg nach Frankreich. Auf halbem Weg liegt La Thuile: im Sommer ein beschauliches Bergdorf, im Winter aber Talstation eines ausgedehnten Skigebiets.

Bevor man auf die schier unüberwindliche Wand des Mont-Blanc-Massivs zusteuert, öffnet sich auf der rechten Talseite noch ein schmaler Ausgang. Tosend stürzt die Dora di Verney durch eine enge Klamm, kaum breiter als ein Fußballfeld, in das Aostatal hinab. Von **Pré-Saint-Didier** - einem verschlafenen, aber traditionsreichen Thermalbad - führt neben der dramatischen Schlucht eine Straße in acht Haarnadelkurven (die diesen Namen auch verdienen) und durch einen kurzen Tunnel in das enge Tal. Nach etwa sieben Kilometern wechselt man im Weiler **La Balme** die Talseite, steigt noch etwas höher und erreicht nach einem weiteren Tunnel den hoch gelegenen Talkessel von **La Thuile.**

Von hier bis zum Pass sind es noch zwölf Kilometer. Hat man schließlich die Baumgrenze passiert, findet man sich in einer einsamen Gebirgslandschaft wieder. Der Pass selbst, der *Colle del Piccolo San Bernardo* auf 2189 Metern ist recht unspektakulär: eine steinige, weite Senke zwischen oft verschneiten Hügelkuppen. Am Pass finden sich St.-Bernhards-Statue, Bar und Rifugio sowie natürlich die Grenze nach Frankreich.

Information Ufficio del Turismo La Thuile, tägl. 9-12.30 und 14.30-18 Uhr, in der Hochsaison etwas länger. Via Marcello Collomb 36, 11016 La Thuile (AO), Tel. 0165-884179, www.lovevda.it oder www.lathuile.it.

Verbindungen Ab Pré-Saint-Didier fährt fast stündl. ein **Bus** ins Tal.

Übernachten/Essen * Hotel Chalet Eden,** das schöne Steinhaus liegt idyllisch im Wald und nahe am Gebirgsbach (hinter der Seilbahn im rechten Ortsteil). Halbpension ist möglich (Produkte aus biologischem Anbau, große Weinauswahl). Schöne, geschmackvoll renovierte Zimmer, Fraz. Villaret 74, 11016 La Thuile (AO), Tel. 0165-885050, www.chaleteden.it. **€€€-€€€€**

B & B Le Thovex, familiär geführtes Haus mit Ristorante in ruhiger Lage (im Ortskern links abbiegen und bei der Weggabelung im gleichnamigen Ortsteil rechts). Auch Restaurant mit valdostanischer Küche. Ganzjährig geöffnet. Fraz. Thovex 188, 11016 La Thuile (AO), Tel. 0165-884806, www.lethovex.it.

Camping ** Camping Rutor, schön gelegener Platz, direkt am Gebirgsbach und umgeben von einem Nadelwäldchen, knapp 1 km vom Zentrum entfernt am südlichen Ortsrand. Mit dem üblichen Service und mit Bar, es können auch Wohnwagen gemietet werden. Stellplatz inkl. 2 Pers. und Strom 20-26 €. Fraz. Villaret 75, 11016 La Thuile (AO), Tel. 333-1372961, www.campingrutor.altervista.org.

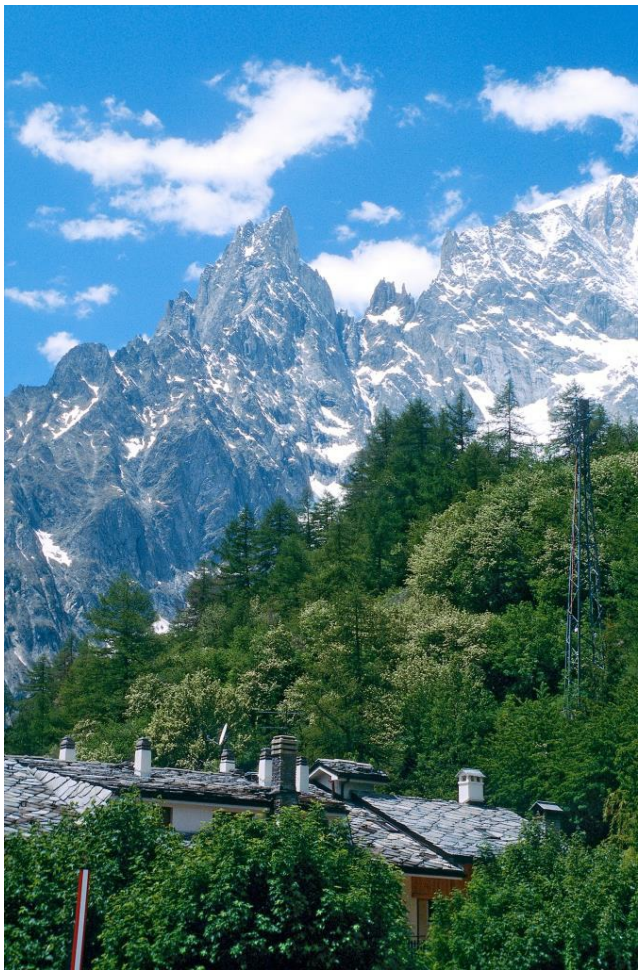
Courmayeur und der Talschluss

Einer der bekanntesten Wintersportorte Italiens in herrlicher Lage auf 1200 Metern Höhe in einem Kessel zwischen hohen Hängen. Nur wenige Kilometer weiter erhebt sich der höchste Gipfel des mächtigen Mont-Blanc-Massivs, mit 4807 Metern gleichzeitig die höchste Erhebung Europas.

Wie in den meisten Skidörfern dieser Art dominiert in **Courmayeur** die typische Alpenarchitektur, zahlreiche Hotels liegen verstreut um den kleinen Kern, eine Fußgängerzone bietet etwas Zerstreuung. Im Sommer läuft der Betrieb zwar eher auf Sparflamme und viele Betriebe sind geschlossen, trotzdem gibt es einiges an Wandertourismus, außerdem lockt die Seilbahn Richtung Monte Bianco. Hauptachse des Ortes mit durchweg hohem Preisniveau ist die autofreie Via Roma im Zentrum, auf der auch einige Bars und Restaurants zu finden sind. Den Mont Blanc bzw. Monte Bianco sieht man vom Zentrum Courmayeurs übrigens gar nicht, davor hat sich ein riesiger Felsklotz breit gemacht. Lediglich der markante *Dente Gigante*, der „Riesenzahn", ist vom Ort aus bestens auszumachen.

Vor der imposanten Wand des mächtigen Monte Bianco endet das Aostatal bei **La Palud** - und es öffnet sich der zwölf Kilometer lange *Mont-Blanc-Tunnel* (Autotunnel) nach Chamonix. Die beiden Seitentäler, das **Val Ferret** und das **Val Veny,** verlaufen sich zwischen Gebirgsgeröll und Gletschern.

Information Ufficio del Turismo, im modernen Betongebäude am großen Piazzale Monte Bianco unterhalb vom Ortskern, wo auch die Busse halten. Reichhaltiges Material, Fahrpläne und Hilfe bei der Unterkunftssuche. Tägl. 9-13 und 14.30-18.30 Uhr (Juli/Aug. durchgehend), im Frühjahr/Herbst nachmittags nur bis 18 Uhr. Piazzale Monte Bianco 15, 11013 Courmayeur (AO), Tel. 0165-842060, www.lovevda.it.



Das Mont-Blanc-Massiv

Anfahrt/Verbindungen Großer **Parkplatz** unterhalb vom Ortskern am Piazzale Monte Bianco.

Courmayeurs **Busse** starten am Piazzale Monte Bianco, es geht etwa stündl. nach La Palud (Talstation der Seilbahn), ebenfalls stündl. via Pré-Saint-Didier (Therme) nach Aosta und mind. 2-mal tägl. nach Chamonix. Außerdem regelmäßige Verbindungen ins Val Veny und Val Ferret.

Die Seilbahn auf den Monte Bianco

In La Palud beginnt die abenteuerliche Seilbahn auf das Dach Europas. Es geht in mehreren Etappen zum Monte Bianco: von *La Palud* auf 1306 Metern erreicht die Seilbahn zuerst den *Pavillon du Mont Fréty* (2173 Meter), dann die neue Bergstation *Punta Helbronner* (3466 Meter) mit Aussichtsterrasse, Skywalk und selbstverständlich spektakulärer Aussicht.

Auf der anderen Seite des Mont Blancs fährt von Chamonix (Infos: www.chamonix.com) aus eine Seilbahn hinauf zur Station *Aiguille du Midi* (3842 Meter). Die spektakuläre Überfahrt über den Monte Bianco gibt es nicht mehr.

♦ Von der Talstation startet die erste **Seilbahn** in der Nebensaison um 8.30 Uhr, in der Hauptsaison um 7.30 Uhr, dann mind. alle 20 Min.; zurück um 16 Uhr (bzw. 15 Uhr). Von La Palud zur Punta Helbronner und zurück 55 € pro Pers., Familienticket (2 Erw., 2 Kinder) 170 €. Weitere Infos unter Tel. 0165-89196, www.montebianco.com.

Bei schlechtem Wetter, was durchaus öfter vorkommen kann, sind Teile der Strecke gesperrt! Infos hängen an der Talstation in La Palud aus. Warme Sachen mitnehmen, auch im Hochsommer sinkt das Thermometer oft unter null Grad, und neben entsprechendem Sonnenschutz unbedingt auch eine höhentaugliche Sonnenbrille!

Nachlesen & Nachschlagen

Geografie

Die Landschaften des Piemont könnten kaum gegensätzlicher sein: brettflach die Poebene, sanft rollend die Hügel der Langhe und des Monferrato und spektakulär das von wilden Tälern durchzogene Hochgebirge.

In den Weinbergen der Langhe

Wie ein schützender Schild legt sich der Westalpenbogen um das Piemont. Bei gutem Wetter bietet der Gebirgszug ein imposantes Panorama. Vom Monte Rosa und dem Aostatal ziehen sich die Cottischen Alpen *(Alpi Cozie)* südwärts hinab, beschreiben als Seealpen *(Alpi Marittime)* einen Bogen nach Osten, um dort in die Ligurischen Alpen *(Alpi Liguri)* überzugehen. Charakteristisch für die Westalpen ist der dramatische, abrupte Steilabfall des Hochgebirges in die Po-Ebene, der lediglich von einem niedrigen, den gesamten Bogen säumenden Moränenhügelkamm „gebremst" wird. Weiter im Süden erheben sich dann die sanften, lang gezogenen Hügel der *Langhe* und des *Monferrato*. Geformt wurde die Landschaft über Jahrmillionen durch Alpen-Auffaltung und Erosion. Mit großer Wucht schob sich die afrikanische auf die eurasische Kontinentalplatte, sodass sich die gigantischen, zerbrochenen Schollen zu den Alpen auftürmten. Wind und Wetter und schließlich die Gletscher der Eiszeiten schliffen die Steinmassen dann zusammen.

Einer der mächtigsten Gletscher der Gegend schabte das Aostatal aus. Durch die weitaus früher zum Stehen gekommenen Seitenzungen des Gletschers sind die Seitentäler des Aostatals ein gutes Stück höher gelegen, der Taleinstieg befindet sich auf einer „Stufe". Während der Gletscher den heutigen Lauf der *Dora Baltea* immer tiefer in die Alpen grub, wurden die Geröllmassen zum Talausgang geschoben und gestalteten als Endmoränen die Hügel des heutigen Canavese nördlich von Turin. Entlang des Tales widerstanden lediglich die harten Gesteinsformen der Gletscherkraft und der stetigen Erosion des Wetters, was sich am eindrucksvollsten am Talschluss des Valle d'Aosta zeigt: Hier erhebt sich majestätisch die gigantische Granitwand von Europas höchstem Gipfel, dem *Monte Bianco* bzw. *Mont Blanc*.

Flora und Fauna

Generell gibt es eine Mischflora mit mediterranen und alpinen Pflanzenarten. Erstere sind vor allem im südlichen und südwestlichen Piemont eingewandert und haben sich dort den Gegebenheiten angepasst, eine alpine Flora ist in den höheren Lagen der Westalpen und des Aostatals zu finden.

Abgesehen von einigen Schutzzonen entlang der Flussläufe (vor allem *Po* und *Tanaro*) mit der typischen Ufer-/Auenvegetation ist das östliche Piemont fast lückenlos kultiviert: Landwirtschaft (besonders Reisfelder), Wein- und Obstanbau. Das Gleiche gilt für die Hügellandschaft des südlichen Piemont, wo die berühmtesten Weine Italiens gedeihen, nur ganz im Süden, in der *Alta Langa*, kann man eine etwas „wildere" Natur, aber auch die Plantagen der berühmten „tonda gentile", der piemontesischen Haselnuss, antreffen. Zum typischen Baumbestand der Region zählen in den Niederungen Buchen, Eschen, Erlen, Birken, Weiden und (Zitter-)Pappeln, im *Nationalpark Val Grande* auch Linden, Ahorn und Ulmen. In den höheren (Alpen-) Lagen dominieren Lärchen, Kiefern, Fichten und Tannen. Überall im westlichen Piemont und im Aostatal verbreitet sind die oft uralten Kastanienbäume.

In den beiden Nationalparks - dem *Parco Nazionale del Gran Paradiso* (ca. 71.000 Hektar) und dem *Parco Nazionale della Val Grande* (knapp 15.000 Hektar) - herrscht die typische Alpenflora vor: Neben den bereits erwähnten Baumarten findet man hier Latschen, Wacholder, Rhododendron, Beerensträucher, Enzian, Edelweiß, Lilien, Alpentulpen und - eher selten - Gletscherbeifuß.

Ähnliches wie für die Flora gilt auch für die **Fauna:** Im Osten und der dicht besiedelten Mitte des Piemont tut sich wenig Besonderes hervor. Ausnahme sind wieder die Naturschutzgebiete entlang der Flüsse: Hier fühlen sich zahlreiche Vogelarten heimisch, darunter Kormorane, Blesshühner, Graureiher und Seidenreiher. Ein riesiges Storchenschutzgebiet befindet sich bei Racconigi im Westen des Piemont - hier nistet ein großer Teil der italienischen Weißstörche.

Etwa zwölf Prozent der Fläche des Piemont stehen unter Naturschutz, dies besonders in den abgelegenen Bergregionen, wo zahlreiche Wildtiere in ihren Beständen nahezu unbehelligt erhalten bleiben und sich teilweise sogar weiter ausbreiten: Steinböcke, Gämsen, Murmeltiere, Hermeline, Rehe, Hirsche, Füchse, Dachse, Marder und Steinadler wie auch der jüngst wieder angesiedelte Bartgeier. Eher unbeliebte Bewohner der Region sind die Wildschweine, die auf den Feldern oftmals großen Schaden anrichten, und die seit Anfang der 1990er-Jahre aus Frankreich eingewanderten Wölfe, die vielfach auch vor unbewachten Schaf- und Ziegenherden nicht Halt machen. Dagegen werden mittlerweile Schutzhunde und Elektrozäune eingesetzt, was das Problem tatsächlich eingedämmt hat.

Piemont und Aostatal in Kürze

Piemont (Piemonte)

Größe/Bevölkerungsdichte: Mit 25.387 km² die größte Festlandsregion Italiens, nur Sizilien ist etwas größer (ca. 25.700 km²). 4,3 Millionen Einwohner, von denen rund 850.000 in der Hauptstadt Turin wohnen, die Bevölkerungsdichte liegt bei etwa 168 Einwohnern pro km² (zum Vergleich: die nur geringfügig kleinere Nachbarregion Lombardei hat eine Bevölkerungsdichte von ca. 418 Einwohnern pro km²).

Das Piemont: „al piè dei monti“ - am Fuß der Berge

Verwaltung: Das Piemont ist in acht Provinzen unterteilt: Alessandria (AL), Asti (AT), Biella (BI), Cuneo (CN), Novara (NO), die Metropolitanstadt Torino (TO), Verbano-Cusio-Ossola (VB) und Vercelli (VC).

Politik: Präsident der Region ist seit 2019 der Jurist und ehemalige Europaabgeordnete Alberto Cirio von der Forza Italia.

Höchster Berg: Monte Rosa mit 4618 m Höhe (Seitengipfel).

Längster Fluss: Der Po, der am Monviso entspringt, dann durch Turin fließt und das Piemont ganz im Osten bei Alessandria Richtung Lombardei verlässt.

Aostatal (Valle d’Aosta/Vallée d’Aoste)

Größe/Bevölkerungsdichte: Mit einer Fläche von 3.261 km² Italiens kleinste Region. Im Aostatal leben lediglich knapp 124.000 Einwohner, davon ca. 33.000 in der Hauptstadt Aosta. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von etwa 38 Einwohnern pro km².

Verwaltung: Region und Provinz Aostatal (AO) sind identisch. Es gibt zwei Amtssprachen: Französisch und Italienisch.

Politik: Das Aostatal ist eine autonome Region mit Sonderstatus (Selbstverwaltung). Präsident ist seit 2020 Erik Lavèvaz von der Union Valdôtaine.

Höchster Berg: Monte Bianco di Courmayeur, ein 4748 m hoher Nebengipfel des Mont Blanc.

Längster Fluss: Die Dora Baltea entspringt am Mont-Blanc-Massiv und fließt durch das breite Haupttal der Region ins Piemont, wo sie nordwestlich von Turin in den Po mündet.

Wirtschaft und Tourismus

Das Piemont ist - neben der benachbarten Lombardei - eines der Zugpferde der italienischen Wirtschaft. Rund acht Prozent aller Wirtschaftsunternehmen des Landes sind hier oben im Nordwesten ansässig, die Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem gesamtitalienischen Durchschnitt.

Über zehn Prozent der italienischen Exportwaren kommen aus dem Piemont. Zu den bekanntesten **Wirtschaftsunternehmen** der Region zählen *Fiat* (Turin) und *Ferrero* (Alba),

das italienische Designunternehmen *Pininfarina* (bei Turin) sowie die zweitgrößte italienische Privatbank *Intesa Sanpaolo* (Turin). Textilindustrie findet sich eher im Norden des Piemont - *Cerruti* und *Zegna* in Biella, *Robe di Kappa* und *Superga*-Sportschuhe in Turin. Die ursprünglich piemontesischen Sportartikelhersteller *Sergio Tacchini* (Lago Maggiore) und *Fila* aus Biella sind zwischenzeitlich nach Asien abgewandert; der traditionsreiche Schreibmaschinen- und spätere Computerhersteller *Olivetti* (Ivrea) gehört heute der *Telecom Italia*.

Weniger bekannt, doch nicht unbedeutend sind die piemontesische Holz-/Möbelproduktion und natürlich *Alessi*, der weltberühmte Designer von Haushaltswaren aus Omegna am Ortasee (aus dem gleichen Ort kommt übrigens der nicht ganz so bekannte Haushaltswarenhersteller *Bialetti* mit seinen berühmten Espressokannen „Moka“).

Einen besonderen Stellenwert hat im Piemont auch die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, neben dem bereits erwähnten Süßwarenkonzern *Ferrero* vor allem die traditionsreiche Kaffeerösterei *Lavazza* in Turin sowie *Martini & Rossi* und *Cinzano* etwas südlich von Turin. Ergänzt werden sie durch zahlreiche Kleinunternehmen v. a. im Süßwarenbereich (Gianduiotti, Torrone etc.).

Bei der **Landwirtschaft** im weitesten Sinne spielt natürlich der Wein eine tragende Rolle, die Zahl der oft recht kleinen Produzenten geht in die Tausende. Der Osten der Region ist *die* europäische Reishochburg (mit über 30 Prozent des gesamteuropäischen Anbaus), ganz im Süden baut man besonders gute Haselnüsse an, über das gesamte Piemont verteilt gibt es außerdem zahlreiche Obstplantagen. Hauptwirtschaftsfaktoren des Aostatals sind neben dem Tourismus vor allem die Rinderzucht und die Käseproduktion.

Der Tourismus legt im Piemont beständig zu, **Anziehungspunkt Nr. 1** ist der *Lago Maggiore*, gefolgt von den Weingegenden *Langhe*, *Monferrato* und *Roero* (mit den Zentren Asti und Alba), die besonders im Herbst bestens besucht sind. Wachsende Besucherzahlen verzeichnen auch die westlichen Alpentäler, in denen in jüngster Zeit kontinuierlich am Ausbau der touristischen Infrastruktur gearbeitet wurde. Allerdings kann man das Piemont touristisch kaum mit den anderen Ferienregionen Italiens - Toskana, Ligurien oder Kampanien - vergleichen, dazu liegt die Region zu sehr im (geografischen) Abseits und natürlich fehlt das Meer. Es sind eher die Feinschmecker und Weinliebhaber, die das Gebiet in ständig wachsender Zahl für sich entdecken. Anders die Lage im Aostatal: Hier spielt der Tourismus eine tragende Rolle, vor allem in den berühmten Skiorten *Breuil-Cervinia* und *Courmayeur*.

	Turin		Alessandria		Gressoney-La-Trinité (1850 m)	
	Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)	
Jan.	-0,4	5,8	-2,4	3,2	-7,5	0,4
Febr.	1,5	8,3	-0,6	6,6	-7,7	1,1
März	4,9	13,2	3,7	12,6	-5,5	3,2
April	8,5	17,2	8,0	17,6	-2,6	6,3
Mai	12,5	21,2	12,4	22,4	1,4	10,5
Juni	16,1	25,4	16,2	26,7	4,9	15,0
Juli	19,0	28,3	18,5	29,5	7,2	18,3
Aug.	18,1	27,1	17,9	28,6	7,1	17,1
Sept.	14,9	23,5	14,5	24,1	5,1	14,3
Okt.	9,8	17,5	9,3	16,9	1,3	9,8
Nov.	4,3	10,4	3,9	9,4	-3,4	4,3
Dez.	0,6	6,8	-0,4	4,4	-6,3	1,0
Jahr	**9,2**	**17,1**	**8,4**	**16,8**	**-0,5**	**8,4**

Klima und Reisezeit

In Piemont und Aostatal herrscht gemäßigtes **Klima,** das heißt: relativ heiße Sommer und kühle, regenreiche Winter mit zum Teil viel Nebel, auch im Frühjahr und Herbst regnet es relativ viel. Die meisten Regentage zählt man im Mai (bis zu zehn) und im Oktober/November (je sechs bis acht). Während es in den größeren Höhen der Alpen auch im Hochsommer scheinbar relativ kühl bleibt (immer ein frischer Wind, aber Achtung: immense Sonneneinstrahlung!), steigt die schwüle Hochsommerhitze in der platten Ebene um Novara und Vercelli oft ins Unerträgliche. Auch Turin ist im August nicht ideal, wenn auch nicht ganz so überhitzt wie die südlicheren italienischen Städte. Das angenehmste Sommerklima findet man am Lago Maggiore und in den etwas höheren Lagen der Westalpentäler und der Seealpen ganz im Süden des Piemont.

Die besten **Reisezeiten** sind von Gebiet zu Gebiet unterschiedlich: Während der Lago Maggiore von Mai bis Ende September Saison hat, sind Mai und Juni in vielen anderen

Gebieten eher Nebensaison: zum Skifahren schon zu spät, zum Hochgebirgswandern noch zu früh. Umgekehrt im September/Oktober: zum Wandern vielerorts schon zu spät, zum Skifahren noch zu früh.

Ein wenig Schatten hilft im hochsommerlichen Piemont

Der Startschuss für den alpinen Wintertourismus in Piemont und Aostatal fällt in der Regel Anfang Dezember, die Saison dauert - je nach Höhenlage des Skigebietes - bis ca. Mitte, Ende April.

In den Weingebieten um Alba und Asti ist der Herbst absolute Hochsaison: Ab etwa Mitte September bis Mitte November steigen die Zimmerpreise in der Gegend und zum Palio und zur Trüffelmesse ist ohnehin kaum ein freies Bett zu finden. Aber: Mit dem Herbst kommt in den Weinbergen auch der Nebel und der kann sich über mehrere Tage, manchmal noch länger hinziehen.

	Turin		Alessandria		Gressoney-La-Trinité (1850 m)	
	Ø Nieder schlag (in mm)	Ø Tage mit Nieder-schlag ≧ 1 mm	Ø Nieder schlag (in mm)	Ø Tage mit Nieder-schlag ≧ 1 mm	Ø Nieder schlag (in mm)	Ø Tage mit Nieder-schlag ≧ 1 mm
Jan.	36	4	38	5	77	7
Febr.	48	5	37	5	87	7
März	60	6	54	6	102	8
April	100	8	64	7	106	8
Mai	114	10	60	7	143	12
Juni	96	9	47	5	107	11
Juli	62	5	32	4	95	9
Aug.	76	7	36	4	113	11
Sept.	58	5	43	4	77	7
Okt.	84	6	74	6	114	7
Nov.	60	6	72	7	109	7
Dez.	39	4	46	6	72	7
Jahr	**833**	**75**	**603**	**66**	**1202**	**101**

Ungeachtet alpiner Wanderaktivitäten oder bestimmter Feste/Veranstaltungen empfehlen sich die Monate Mai und besonders Juni als Reisezeit: Alles grünt und blüht, es lässt sich fast immer und überall auch kurzfristig noch ein Zimmer finden, die Temperaturen sind mit durchschnittlich 20 °C angenehm. Ähnliche Voraussetzungen bietet auch der September mit teilweise herrlichen Spätsommertagen.

Geschichte

Die Geschichte des Piemont und des Aostatals ist von der geografischen Randlage geprägt: Die Römer ließen das Gebiet links liegen und kamen nur wegen des Transits nach Gallien vorbei. Mächtige Stadtrepubliken, wie sie sich andernorts entfalteten, blieben aus, und erst mit den Savoyern begann ein glanzvollerer Weg durch die Geschichte, der schließlich zur Einigung Italiens führte.

Geschichtsträchtiges Schloss der Familie Cavour bei Alba

Aus *vorgeschichtlicher Zeit* sind vergleichsweise wenig Zeugnisse überliefert. Funde belegen, dass bald nach dem Abschmelzen der Gletscher ein reger Transitverkehr via Gran San Bernardo über die Alpen einsetzte. Viehwirtschaft treibende Siedler sind in den Tälern des Westalpenbogens seit dem 5./4. Jt. v. Chr. nachweisbar.

Bevor die *Römer* ihre Herrschaft über das „Land am Fuß der Berge" festigen konnten, waren zunächst die Kelten (um 400 v. Chr.) und später Hannibal mit seinen Truppen und Elefanten über die Alpen gezogen (218 v. Chr., Zweiter Punischer Krieg), um das aufstrebende Rom zu bedrohen. Während die Karthager nur durch Oberitalien hindurchzogen, hatten sich die Kelten hier für lange Zeit festgesetzt und mit den ansässigen Stämmen vermischt. Als die Römer im 3./2. Jh. ihren Einflussbereich nach Norden ausdehnten, waren es diese Stämme ligurisch-keltischer Herkunft, die sich ihnen entgegenstellten und zum Teil lange Zeit erfolgreich den Legionen widerstanden (zu den Salassern → Aostatal/Geschichte).

Für Rom war der Westen seiner Provinz Gallia Cisalpina vor allem von militärischem Interesse. Die Stadtgründungen (bzw. der Ausbau vorgefundener keltisch-ligurischer Siedlungen zu Garnisonsstädten) dienten der Sicherung der Westalpenpässe und damit dem ungehinderten Zugang zu den gallischen Provinzen. Befestigt wurden u. a. Hasta (Asti), Segusium (Susa), Augusta Taurinorum (Turin), Nubilaria (Novara) und Augusta Praetoria Salassorum (Aosta). Eine Ausnahme bildete Aqua Statiellae (Acqui Terme), das als Kurort diente. Vor allem im Aostatal - und dort besonders in Aosta selbst - sind zahlreiche Monumente aus römischer Zeit erhalten geblieben: Stadtbefestigungen, Triumphbögen, Römerstraßen und -brücken etc.

Nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches versank das Piemont wie ganz Oberitalien im Chaos. West- und Ostgoten, Alemannen und Burgunder zogen plündernd

durch das Land, bis schließlich die *Langobarden* im Jahr 568 in Oberitalien erschienen, sich festsetzten und ein Königreich gründeten. Im Piemont befestigten sie die alten Römerstädte (v. a. Turin und Ivrea) und taten gut daran, denn aus dem Norden und dem Westen kamen die Burgunder über die Alpen, um den Einfluss der Langobarden zurechtzustutzen (sie besetzten das Aostatal und das Susa-Tal). 774 setzte der Franke *Karl der Große* dem Langobardenreich in Italien ein Ende.

Aber auch unter den *Karolingern* kam das Piemont nicht zur Ruhe. Plündernde ungarische Reiterheere drangen bis in die Po-Ebene vor und verwüsteten das Land. Härter noch traf die Region der Einfall der *Sarazenen*. Die Herrscher des Mittelmeeres, die sarazenischen Korsaren, hatten sich einen Festlandsstützpunkt zugelegt, den sie ab 889 fast hundert Jahre halten konnten: Fraxinetum, das heutige St. Tropez. Unterhalten wurde das gut befestigte Piratennest mit Plünderungen im Hinterland, also jenseits der Seealpen im Piemont. Was von den Ungarn verschont geblieben war, legten marodierende Mauren in Schutt und Asche. Bis heute sichtbare Zeugnisse dieser Zeit sind die eindrucksvollen Sarazenentürme, die sich hoch über der Hügellandschaft der Langhe erheben.

Nachdem die Sarazenen ihren Stützpunkt im Jahr 975 verloren hatten, war das vom Westalpenbogen umschlossene Land ruiniert. Handelsstraßen, die Pulsadern mittelalterlichen Lebens, waren zerstört, ganze Landstriche menschenleer, Städte kaum mehr als zerschlagene Marktbefestigungen. So setzte die für Oberitalien typische Entwicklung eines aufstrebenden Adels erst zeitlich versetzt ein, dessen Konzentration in selbstbewussten Städten fand kaum statt. Im 9. und 10. Jh. sind es drei Regionalmächte, die sich um die Wiederbelebung des Piemont bemühten: die Markgrafschaften von Monferrato, Saluzzo und Ivrea.

Die Geschichte der **Markgrafschaft von Ivrea** ist so aufregend wie kurz. Markgraf Berengar von Ivrea versuchte in der Mitte des 10. Jh. in der Reichspolitik mitzuspielen und ein von den deutschen Herrschern unabhängiges italienisches Königtum zu errichten, aber er scheiterte am rigorosen Vorgehen *Ottos des Großen*. 1002 nahm *Arduin von Ivrea* die Initiative auf und ließ sich in Pavia krönen. Beendet wurde dieses Intermezzo aber bereits zwei Jahre später durch *Heinrich II*. Damit war die Bedeutung der Markgrafen von Ivrea erloschen. In das Machtvakuum, das sie hinterlassen hatten, drängte eine neue Dynastie: die *Savoyer*. Sie erhielten 1033 die kleine Markgrafschaft im Susa-Tal und um Turin zum Lehen. Durch skrupellose Außen- und geschickte Heiratspolitik sollte die Dynastie ihren Einfluss in den folgenden Jahrhunderten ausbauen und im 19. Jh. schließlich sogar das gekrönte Haupt eines geeinten Italien stellen.

Im 11. Jh. begannen sich dann auch im Piemont die Städte aus dem Einflussbereich von regierenden Bischöfen und mächtigen Feudalherren herauszulösen und sich zu *freien Stadtrepubliken* zu entwickeln, allen voran Asti und Novara, gefolgt von Alba, Vercelli, Chieri, Tortona und Turin. Dass ihnen das nicht in dem Maße gelang wie den toskanischen oder lombardischen Nachbarn, hat viele Gründe: einer davon war der Mangel an wirtschaftlicher Schlagkraft, ein anderer hieß *Monferrato*, dessen Markgrafen nicht im Geringsten daran interessiert waren, starke Stadtstaaten in ihrer Interessenssphäre zu dulden. So drängte die Grafschaft *Friedrich Barbarossa* kurz nach dessen Erscheinen in Oberitalien in der Mitte des 12. Jh., einen Kreuzzug gegen die *comuni*, die aufstrebenden Stadtstaaten, zu führen. Daraufhin belagerte der Kaiser (dem freie Städte auch nicht ganz geheuer waren) Chieri, Susa, Tortona, Asti und Alessandria - die ersten drei wurden besiegt und zerstört, Asti kaufte sich frei, das junge Alessandria hielt stand. Schließlich unterlag Barbarossa der *Lombardischen Liga* (1176), einem militärischen Bündnis der

Stadtrepubliken, und die Staufer waren gezwungen, die oberitalienischen *comuni* anzuerkennen.

Die beispiellose Karriere, die in der Folge der beschränkten kaiserlichen Macht so manche Stadtrepublik Oberitaliens (z. B. in der Lombardei) startete, konnte aber von den piemontesischen Städten nicht in Gang gesetzt werden. Was anderorts zu immenser Mehrung von Wohlstand und Macht führte, mündete im Piemont in heilloses Chaos. Innerhalb der Stadtmauern kämpften Familien gegeneinander (vor allem im Zusammenhang des europäischen Ringens zwischen kaisertreuen *Ghibellinen* und papstergebenen *Guelfen*). Städte befehdeten sich untereinander (beispielhaft die tiefe Feindschaft zwischen Asti und Alba) und fochten gegen die Feudalherren, die Markgrafen, die sich ihrerseits gegen andere Feudalherren wandten. In wechselnden Bündnissen kämpfte jeder gegen jeden und konnte doch kaum mehr erreichen, als des Gegners Landstrich zu verwüsten. In dieser Zeit entstanden die *borghi franchi*, wehrhafte, funktional geplante Dörfer, die sowohl heimatlose Bürger und Bauern aufnahmen als auch neues (d. h. verlassenes) Land in Besitz nehmen konnten.

In der **Mitte des 13. Jh.** schien es, dass es doch noch einer Macht gelingen könnte, die Oberhand zu gewinnen: Asti. Die Stadt hatte 1253 eine Allianz der Markgrafen von Savoyen und Saluzzo vernichtend geschlagen und 1259 Alba besiegt, als in den vom Niedergang der Staufer ausgelösten Wirren *Karl von Anjou* in Italien erschien. Der Papst hatte den Bruder des französischen Königs gerufen, um sich der Reste der Staufer-Macht zu entledigen. Als seine Truppen durch das Piemont zogen, hofften alle (außer Asti), einen neuen Lehnsherrn und Verbündeten (gegen Asti) gefunden zu haben. Die streitbare Stadt aber stellte sich 1260 dem Franzosen entgegen und musste eine vernichtende Niederlage hinnehmen. Astis tiefer Fall läutete den Niedergang der piemontesischen Stadtrepubliken ein, kaum hundert Jahre später sollten die meisten entmachtet sein und unter Fremdherrschaft stehen. Asti selbst zeigte sich Anfang des 14. Jh. von internen Fehden zermürbt und rief die *Visconti* aus Mailand um Hilfe, die nicht nur halfen, sondern die Stadt auch behielten. Bis 1342 waren auch Vercelli, Novara, Alessandria, Bra, Alba und Cherasco in den raffgierigen Händen der Visconti.

Auch in den Markgrafschaften setzten **Ende des 13., Anfang des 14. Jh.** Veränderungen ein, wobei Saluzzo und das Haus Savoyen geradezu entgegengesetzte Wege einschlugen. Die *Savoyer* entschlossen sich, ihre Dynastie zu teilen: Nach 1286 gab es eine französische Linie, die neben den Stammländern auch das Aostatal und das Susa-Tal behielt, während eine Nebenlinie, die sich bald *Acaia* nannte, unter Filippo über Turin und Umgebung herrschte (die Trennung bestand bis 1418). Bei den **Saluzzern** hingegen kam es zu Erbstreitigkeiten, flankiert von mangelnden Geldreserven, woraufhin *Tommaso II* sein Land 1343 dem französischen Grafen der Dauphiné zum Lehen gab, der es seinerseits an den französischen König verkaufte. Während also die ersten rein „italienischen" Savoyer der Geschichte im Piemont herrschten, gehörte mit der Markgrafschaft Saluzzo dem französischen König erstmals direkt piemontesisches Land. Auch im Monferrato standen 1305 Erbstreitigkeiten an, nachdem *Giovanni I* gestorben war, ohne einen Erben hinterlassen zu haben. Hier übernahm eine Seitenlinie aus dem fernen Konstantinopel die Macht und herrschte als Haus Paleologico.

Karl der Große auf der Jagd: in der Abbazia di Vezzolano

Grundsätzlich hatten sich die Feudalherrschaften dank des Niedergangs der Stadtrepubliken konsolidieren können. Aber anstatt nebeneinander zu erblühen, gaben sich die Markgrafschaften alle Mühe, mit Kriegen, Intrigen und Mord den Nachbarn klein zu halten. Erneut begannen diverse Kriege, in denen jeder gegen jeden kämpfte und in die sich darüber hinaus auch noch die Visconti einmischten - nichtsdestotrotz entstanden in dieser Zeit prachtvolle gotische Burgen und Schlösser (z. B. Fenis, Issogne oder Verrès im Aostatal) und fürstliche Residenzstädte (z. B. Saluzzo und Casale Monferrato).

All diese regionalen Konflikte erstickten, als Italien zum Spielball der großen europäischen Politik wurde: Das Ringen zwischen Franzosen und Habsburgern um die Vorherrschaft war bis ins 18. Jh. das entscheidende Thema auf der europäischen Bühne, Austragungsort der unzähligen Schlachten und Kämpfe war unter anderem natürlich auch das Piemont. Der *„Kampf um Italien"* begann 1494, als *Karl VIII.*, der mit Saluzzo bereits einen Fuß im italienischen Stiefel hatte, Neapel eroberte; um 1500 folgte Mailand. Die Savoyer waren nun von französischem Besitztum nahezu eingekreist und konnten sich gegen die durchziehenden und plündernden Truppen nicht zur Wehr setzen. Schließlich waren die Savoyer entmachtet, und das Piemont befand sich fast vollständig in französischer Hand. Die Savoyer erhielten erst mit dem **Friedensschluss von Château-Chambrésis** 1559, der den Konflikt zwischen Franzosen und Habsburgern fürs Erste beilegte, ihr Herzogtum zurück.

Wieder in Amt und Würden, zogen die *Savoyer* um. Ab 1563 war Turin, bis dahin vergleichsweise unbedeutend, die Residenzstadt der Dynastie. *Emanuele Filiberto* (1553-1580) begann mit dem Umbau Turins zu einer der prachtvollsten Barockstädte Italiens und dem Ausbau des Herzogtums zu einem zentralistischen Feudalstaat. Wie wichtig Turin für die Savoyer wurde, zeigt sich auch darin, dass die kostbarste Reliquie des Familienbesitzes

in die Stadt am Po überführt wurde: die Sacra Sindone, von nun an das „*Turiner Grabtuch*“ genannt (→ dazu). Dem Nachfolger Emanuele Filibertos war all das aber nicht genug, *Carlo Emanuele I* (1580-1630), klein und verwachsen und mit dem spitzen Beinamen „il grande“ versehen, war darauf aus, auch das savoyische Territorium zu erweitern. 1588 überfielen seine Armeen die Markgrafschaft Saluzzo, um die ein jahrelanges Ringen zwischen Savoyern und Franzosen begann, bis sie der Herzog 1601 endgültig in Händen hielt (wenngleich er dafür französisches Land abtreten musste). Nicht anders geschah es mit der Markgrafschaft Monferrato im Jahr 1613, nur mit dem Unterschied, dass sich in diese Querele auch noch die Spanier einmischten und die Savoyer (samt Spaniern) letzten Endes gegen die Franzosen verloren (1629).

Palast für eine königliche Dame: der Palazzo Madama in Turin

Die aggressiv antifranzösische Politik der Savoyer nahm mit dem Tod Carlo Emanueles (1630) eine Kehrtwendung. Dessen schwächlicher Sohn *Vittorio Amedeo I* war nämlich mit einer Frau verheiratet, die zum einen nicht die beklagenswerte Entschlussschwäche ihres Gatten teilte, und zum anderen Französin war - allerdings nicht irgendeine Französin, sondern *Cristina di Francia*, die Schwester des französischen Königs Ludwig XIII. Cristina, die *Madama Reale*, regierte de facto für Vittorio Amedeo, während die Brüder des verstorbenen Herzogs, Tommaso und Maurizio, mit allen Mitteln opponierten. Die umkämpfte Front verlief nun nicht mehr irgendwo im Monferrato, sondern mitten durch Turin und den herzoglichen Hof: Madamisti und Principisti, Anhänger der großen Madame und Anhänger der Fürsten, standen sich unversöhnlicher gegenüber als Habsburger und Bourbonen (welche es sich ihrerseits natürlich nicht nehmen ließen, ordentlich mitzumischen).

Nach dem Tod Vittorio Amedeos I im Jahr 1637 übernahm Cristina die Regentschaft für ihren minderjährigen Sohn, woraufhin die erbberechtigten Brüder außer Landes flohen. Als

diese mit spanischer Unterstützung zurückkehrten, entbrannte ein langer Kampf von bürgerkriegsähnlichen Ausmaßen. Nach dem Tod der *Madama Reale* (1662) schien sich die Geschichte zu wiederholen: Ihr über 20 Jahre lang bevormundeter Sohn *Carlo Emanuele II* war sowohl willensschwach als auch mit einer ehrgeizigen Französin verheiratet: *Giovanna Battista de Nemour*, die die Geschicke des Herzogs und Savoyens über seinen Tod hinaus lenkte und das Herzogtum an Frankreich band. Der Sohn Giovannas aber lehnte sich gegen seine Mutter auf und nahm die Regierung 1686 selbst in die Hand: *Vittorio Amedeo II* (1675/1686-1730) beendete die Herrschaft der starken Französinnen und sollte das Haus Savoyen zu ungeahnter Machtfülle führen.

Das 18. Jh. begann für Italien wie für weite Teile Europas kriegerisch. Es war die Zeit der großen Kabinettskriege. Vor allem der *Spanische Erbfolgekrieg* (1701-1713/14) machte Oberitalien zum Spielball und Schlachtfeld der großen Mächte. Aber während Bourbonen und Habsburger italienische Landschaften für sich beanspruchten und ihre Truppen marodierend durchs Land ziehen ließen, konnte sich das Piemont behaupten. Und mehr noch: Durch einen gewagten Seitenwechsel wurde das Land der Savoyer zwar direkt und aktiv in den Krieg einbezogen, stand am Ende jedoch als einer der Gewinner da:

Der von Mutter und Großmutter geförderten Nähe zu Frankreich den Rücken kehrend, trat Herzog *Vittorio Amedeo II* im Jahr 1703 der großen Allianz bei, in der sich Großbritannien, Österreich, Preußen, Portugal u. a. gegen Frankreich stellten, dem nur Bayern beistand. Frankreich ließ den Verrat nicht auf sich sitzen und befahl seinen Truppen, durch Savoyen zu marschieren und Turin zu belagern (1706). Während die Turiner Bevölkerung einen eigenen lokalen Helden in dieser Schlacht verlor, betrauerte und feierte (zu Pietro Micca), eilte der Held des großen Türkenkrieges der Stadt zu Hilfe: *Prinz Eugen*, gebürtiger Savoyer (frz. Linie), viel besungener „edler Ritter", einer der fähigsten Strategen seiner Zeit und ausgebuffter Staatsmann, schlug die Franzosen vor Turin und vertrieb sie aus Italien. Als der Spanische Erbfolgekrieg mit dem *Frieden von Utrecht* 1713 beendet wurde, erntete das Haus Savoyen die Früchte seines Engagements: Ihm wurde das Monferrato zugeschlagen sowie französische Besitzungen in den Westalpen (z. B. Pinerolo), vor allem aber Sizilien und mit der Insel die Königswürde. Sieben Jahre später traten die Savoyer die letztgenannte Neubesitzung wieder ab: im Tausch gegen das österreichische Sardinien (inklusive des sardischen Königstitels). Der sardische Königstitel war zwar nicht gerade prestigeträchtig, dennoch sollte das *Königreich Sardinien-Piemont* die Geschicke Italiens bis in das 19. Jh. hinein entscheidend beeinflussen.

Turin, nunmehr die Residenzstadt eines Königs, erblühte in einem Maße, wie es in Italien seinesgleichen suchte - allerdings nur, was die Architektur und das höfische Leben betraf. Denn die Könige *Vittorio Amedeo II* (bis 1730), *Carlo Emanuele III* (1730-1773) und *Vittorio Amedeo III* (1773-1796) waren allesamt absolutistische Herrscher mit dem entsprechenden Selbstverständnis und der entsprechenden Auffassung davon, wie ein Staat zu funktionieren hat - Paris war das Vorbild: völlige Konzentration der Macht am königlichen Hof und in der Person des Königs selbst, ein gigantischer Beamtenapparat zur Verwaltung des zentralisierten Staates, rigoroses Vorgehen gegen jede Art der Opposition, opulentes Leben am Hof, flankiert von leidenschaftlich begangenen Jagdpartien, und ein ungeheurer Bauboom, um den Machtanspruch des absolutistischen Herrschers zu repräsentieren.

Dementsprechend verwundert es nicht, dass sich *Carlo Emanuele IV* (1796-1802), kaum gekrönt, von der Entwicklung im revolutionären Frankreich überrascht und bald auch überfordert zeigte. Erneut wurde Oberitalien in die Händel größerer Mächte hineingezogen. Nachdem er, der König von Sardinien-Piemont, aus Turin geflohen war, konnte er von

seinem Exil auf Sardinien aus beobachten, wie zuerst die Revolutionstruppen das Piemont besetzten, dann die *Habsburger* einmarschierten, um 1800 in der Schlacht von Marengo von den Truppen Napoleons geschlagen und vertrieben zu werden. Ab 1802 wurde das gesamte Piemont schließlich Teil des französischen Kaiserreiches.

Die Schlacht von Marengo

Am Abend des 13. Juni 1800 glaubte *Napoleon Bonaparte* noch, die entscheidende strategische Finte geschlagen zu haben. Durch die spektakuläre Alpenüberquerung war er den Österreichern in den Rücken gefallen. Napoleon teilte seine Truppen, um die des verzagten österreichischen Generals in die Zange zu nehmen. Doch der Plan ging nicht auf: Beim kleinen Weiler Marengo in der Nähe von Alessandria griffen die Habsburger Truppen gänzlich unverzagt an, und die zahlenmäßig unterlegene französische Armee war heftig bedrängt, Napoleon kurz vor der Niederlage. Die Hilfe kam unerwartet: *General Desaix*, der eigentlich die Österreicher umgehen sollte, hatte den Kanonendonner der Schlacht gehört und aus eigener Initiative mit seinen Truppen kehrtgemacht, um Napoleon zu Hilfe zu eilen. Mit Pathos ging er zum Angriff über („Diese Schlacht ist verloren, doch es ist noch Zeit, eine andere zu gewinnen!"), und die österreichischen Truppen wurden geschlagen.

Desaix hatte den großen Feldherren Napoleon zwar vor einer verhängnisvollen Niederlage bewahrt, die bonapartistische Propaganda aber änderte diese militärhistorische Episode in Nuancen ab: Es sei alles nach dem genialen Plan des Ausnahmestrategen Napoleon gelaufen, erst wog er die Österreicher im Glauben des sicheren Sieges, bevor er mit den Truppen des Generals Desaix seine Trumpfkarte ausspielte. Der General konnte nicht mehr widersprechen, er war am Abend des 14. Juni im Augenblick seines Sieges gefallen.

Für Turin und das Piemont bedeuteten die zwölf Jahre unter *französischer Herrschaft* eine Zeit geistiger, wirtschaftlicher und städtischer Freiheit. Doch nachdem Kaiser Bonaparte gestürzt war, kehrte der königliche Exilant - mittlerweile *Vittorio Emanuele I* (1802-1821), der Bruder des abgedankten *Carlo Emanuele IV* - aus Sardinien wieder zurück auf den Turiner Thron und mit ihm eine Entourage hoher Beamter und Offiziere. Die Restauration hatte das Piemont bald fest im Griff, und das reaktionäre System klammerte sich rigider um das öffentliche Leben als in anderen italienischen Staaten. Säuberungsaktionen und ein Netz aus Spitzeln hatten Sorge zu tragen, Verwaltung und Heer frei von liberalem Gedankengut zu halten und jede Opposition im Keim zu ersticken.

Aber auch wenn die Form des Staates restauriert werden konnte, die Erinnerung an die zwölf freien Jahre unter napoleonischer Herrschaft konnte nicht eliminiert werden. Wie auch das übrige Europa erschütterten in der **ersten Hälfte des 19. Jh.** revolutionäre Beben die Staaten Italiens: im Piemont erstmals 1821, aber der Ruf nach einer Verfassung wurde brutal niedergeschossen. Eine zweite Welle erfasste Oberitalien 1847, wobei das Piemont zunächst nur indirekt betroffen war. Der Situation in Deutschland nicht unähnlich verband sich in Italien die Forderung nach Freiheit mit dem Streben nach nationalstaatlicher Einheit. In vielen italienischen Staaten, wie zum Beispiel in der Lombardei, hieß das zuallererst, die verhasste habsburgische Fremdherrschaft aus dem Land zu jagen. Vielerorts brachen Aufstände aus. Gleichzeitig wurde der Ruf nach einer Verfassung immer lauter, auch in

Turin, wo sich König *Carlo Alberto I* (1831-1849) fügte und sein Königreich mit der Verfassung vom 5. März 1848 in eine konstitutionelle Monarchie umwandelte. Schließlich ergab sich die eigenartige Konstellation, dass das revoltierende Mailand den savoyischen König Carlo Alberto I um Hilfe gegen die Habsburger anrief. Der Savoyer, einerseits nicht uninteressiert an Mailand, anderseits aber nicht gerade als ein glühender Freund der Liberalen bekannt, fuhr einen Schlingerkurs: Er versprach Mailand Unterstützung, engagierte sich aber zunächst nur halbherzig. Schließlich ergriff er 1849 doch noch die Chance, sein Territorium zu erweitern. Bei Novara wurden die piemontesischen Truppen jedoch vernichtend geschlagen und mit ihnen (zunächst) die Hoffnung auf die Befreiung von der habsburgischen Fremdherrschaft.

Nach der Niederlage dankte Carlo Alberto zugunsten *Vittorio Emanueles II* (1849-1878) ab. Angesichts des Scheiterns der Revolution wurden in den übrigen italienischen Staaten die errungenen Verfassungen wieder kassiert. Nicht so im Königreich Sardinien-Piemont: Der neue König setzte als Einziger weiterhin auf die konstitutionelle Monarchie und wurde nicht zuletzt dadurch zum Hoffnungsträger der gemäßigten Liberalen Italiens. Aber auch die Nationalstaatsidee war nicht erloschen und keimte dank des Wirkens eines der fähigsten Staatsmänner seiner Zeit wieder auf: *Camillo Benso Graf von Cavour* (1810-1861), 1852 vom König zum Ministerpräsidenten berufen, sollte mehr als jeder andere zum Architekten der italienischen Einigung werden. Die von ihm ab 1847 mitherausgegebene Zeitschrift *Il Risorgimento* = „Wiedererstehung" gab dem Prozess und der Epoche schon bald ihren Namen.

Cavours Interesse an der *italienischen Einigung* war nie ein romantisch-nationalistisches. Vielmehr ging es ihm um die Machtmehrung des savoyischen Königshauses und die ökonomische Dynamik, die ein vereinigtes Italien versprach. Er war sich auch bewusst, dass die italienische Einigung niemals gegen ein feindlich gesinntes Europa durchführbar war. In der Tagespolitik hieß das: Um Österreich loszuwerden, waren Bündnispartner nötig. Zunächst sicherte er sich das Wohlwollen Großbritanniens und Frankreichs, als er an deren Seite in den Krimkrieg (1855/56) eintrat. Dann fand er den ersten Partner in *Napoleon III*. Die Habsburger wurden so lange provoziert, bis Österreich den Krieg erklärte und gegen die französisch-sardinische Allianz zu Felde zog (1859). Aber der Franzose lenkte trotz hart und verlustreich erkämpfter militärischer Erfolge mit dem Waffenstillstand von Villafranca im Juli 1859 ein, bevor das gemeinsame Ziel, der Rückzug der Habsburger aus Oberitalien, erreicht war. Im **Frieden von Zürich** (November 1859) wurde entgegen allen Abmachungen mit Sardinien-Piemont der Verbleib Venetiens und Südtirols in österreichischer Hand festgeschrieben und Frankreich im Gegenzug die Lombardei zugeschlagen. Cavour trat aus Protest zurück.

Inzwischen aber hatten sich auch in anderen ober- und mittelitalienischen Staaten bzw. Herzogtümern (u. a. Toskana, Parma, Modena) die Proteste zugespitzt. Teilweise kam es zu offenen Demonstrationen, im Rahmen derer die jeweiligen Regierungen von habsburgischen Gnaden davongetrieben wurden. An ihre Stelle traten einigungsorientierte Politiker, die - gestützt auf entsprechende Plebiszite - den Anschluss an Sardinien-Piemont betrieben. Nach und nach konstituierte sich so de facto eine Art Großpiemont, das weite Teile Ober- und Mittelitaliens umfasste. Und auch die offizielle Sanktionierung des Einigungsprozesses durch die europäische Staatenwelt war nicht mehr aufzuhalten, insbesondere als die Großmacht England klarstellte, dass sie den Prozess prinzipiell unterstütze und etwaige Interventionen seitens anderer europäischer Großmächte nicht hinnehmen wolle. Allerdings musste die Sanktionierung am Ende doch teuer erkauft werden, insbesondere gegenüber

Frankreich, das im **Vertrag von Turin** (1860) Savoyen, das uralte Stammland des piemontesischen Königshauses jenseits des Mont Blanc, sowie Nizza zugesprochen bekam.

Cavour, seit Januar 1860 wieder im Amt, war nahezu am Ziel seines Vorhabens, ein oberitalienisches Königreich unter piemontesischer Herrschaft zu schaffen. Dass Italien schließlich als umfassender Gesamtstaat aus der Nord- und Südhälfte des Stiefels entstand, ist u. a. der Initiative *Giuseppe Garibaldis* zu verdanken. Der legendenumwobene Revolutionär der ersten Stunde, der aus der von Cavour an Frankreich abgetretenen Stadt Nizza stammte, landete im Mai 1860 auf Sizilien und kämpfte sich von dort mit dem *Zug der Tausend*, einem bunt zusammengewürfelten, schlecht ausgerüsteten Revolutionstrupp, durch Unteritalien bis nach Neapel vor, wo er die Armee des bourbonischen Königs von Neapel schlug. Dann sollte es Richtung Rom ins Zentrum des Kirchenstaates gehen, was zwangsläufig die Franzosen als Verbündete des Papstes auf den Plan gerufen hätte. Cavour erkannte die Gefahr, die daraus auch für das vergrößerte Königreich Piemont hätte erwachsen können, und traf mit Frankreich das folgende Arrangement: Piemont/Italien verzichtet auf Rom und interveniert entsprechend bei Garibaldi (auch unter Androhung von Gewalt), als Gegenleistung verpflichtet sich Frankreich, die inzwischen durchgeführten Plebiszite in Sizilien, Neapel sowie den kirchenstaatlichen Regionen Marken und Umbrien zu akzeptieren, die sich allesamt für einen Anschluss an das Piemont ausgesprochen hatten. Auch Garibaldi, der sich vor nichts mehr fürchtete als vor einem Bürgerkrieg, stimmte diesem Arrangement zu und übergab am 7. November 1860 die Herrschaft über die von ihm eroberten Gebiete an den piemontesischen König *Vittorio Emanuele II* (1849-1878). Damit waren die Würfel zugunsten des großen italienischen Einheitsstaates unter piemontesischer Führung gefallen, und nur ein paar Monate später, am 17. März 1861, wurde Vittorio Emanuele zum ersten König des geeinten Italien ausgerufen - bezeichnenderweise nicht als *der Erste*, sondern wie in der piemontesischen Zählung als *der Zweite*. Erste Hauptstadt des neuen Italien war bis 1865 Turin (danach Florenz bis 1871). Die Truppen Frankreichs, die bis dato den Kirchenstaat schützten, wurden wegen des deutsch-französischen Krieges 1870 abgezogen. Rom wurde nicht nur ein Teil des italienischen Königreiches, sondern auch im Jahr 1871 zu seiner Hauptstadt befördert.

So war letztlich einer der unerwarteten Verlierer der italienischen Einigung Turin, denn nachdem die Savoyer fort waren, fristete die Stadt ein eher unbedeutendes Dasein als Provinzmetropole - bis ein gewisser *Giovanni Agnelli* 1899 seine *Fabbrica Italiana Automobili Torino* (FIAT) gründete und den Grundstein für den Aufstieg Turins zu einem der bedeutendsten italienischen Industriestandorte des 20. Jh. legte.

Die beiden *Weltkriege* machten auch vor dem Piemont nicht Halt. Nachdem Italien im Ersten Weltkrieg frühzeitig aus der Achse der Mittelmächte ausgeschwenkt und auf die Seite der Alliierten gewechselt war (Londoner Geheimvertrag vom 26.4.1915), wurde direkter Schaden vom Piemont abgewendet. Denn die Front verlief nun nicht mehr zu Frankreich hin in den Westalpen, sondern an der Grenze zu Österreich/Ungarn. Während des Zweiten Weltkriegs aber war das Piemont Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nach der Landung alliierter Streitkräfte auf Sizilien 1943 und dem Sturz Mussolinis brach das faschistische System zusammen. Als daraufhin die deutsche Wehrmacht in Italien einmarschierte, begannen überall im besetzten Land blutige Partisanenkämpfe. Das Aostatal und das Piemont waren Hochburgen des Widerstands. Die erste von Partisanen befreite größere Stadt sollte Alba sein. Allerdings konnte die *resistenza* Alba nur 23 Tage halten, dann schlug die Besatzungsmacht erbarmungslos zurück.

Graf Cavour vor seinem Castello

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Italien zur *Republik*. Das savoyische Königshaus wurde wegen der Kollaboration mit den Faschisten verbannt (der letzte Spross der Savoyer, *Emanuele Filiberto*, durfte erst im Jahr 2002 wieder einreisen). In der Nachkriegszeit ist es vor allem ein Name, der im Piemont von sich reden macht: Giovanni, genannt *Gianni Agnelli* (1921-2003), Enkel des Fiat-Gründers, beginnt den Autohersteller zu einer Wirtschaftsmacht auszubauen, wovon vor allem Turin profitiert. Die Kehrseite des ökonomischen Aufschwungs traf seit den 1960er-Jahren Konzern und Stadt mit voller Wucht: Soziale Spannungen entluden sich in schweren Demonstrationen, gefolgt vom Terror der *Roten Brigaden*, dem mehrere leitende Fiat-Manager zum Opfer fielen. Ruhigere Zeiten brachten erst wieder die 1990er-Jahre, doch machte die europäische Konjunkturkrise auch vor Fiat nicht halt, zahlreiche Arbeitsplätze in den Werken von Mirafiori (einem Stadtteil von Turin) wurden abgebaut oder an andere Orte verlegt.

Wenige Jahre vor seinem Tod holte Stadtpatron Gianni Agnelli (dem man gute Verbindungen zum damaligen IOC-Chef Samaranch nachsagte) überraschend die Olympischen Winterspiele 2006 nach Turin, das mit riesigem Aufwand verschönert wurde und auch in Sachen Tourismus verstärkt in den Vordergrund treten sollte. Einen weiteren Schub in Sachen Attraktivität erhielt die Stadt anlässlich der 150-Jahr-Feiern der italienischen Einigung im Jahr 2011, für die eine Reihe von Museen renoviert, in neuem Glanz wiedereröffnet und neue Ausstellungsflächen geschaffen wurden.

Generell hat der Tourismus im Piemont vor allem seit den 1990er-Jahren gewonnen, nicht

zuletzt auch durch die Wiederentdeckung der südlichen Weingegenden Monferrato, Roero und besonders Langhe, die einige der besten Weine Italiens hervorbringen. Befördert wird der „Öno-und-Gourmet-Tourismus“ im beginnenden 21. Jahrhundert aber auch durch zwei Piemontesen, die sich dem „guten Geschmack“ wie kaum andere italienische Unternehmer verschrieben haben: *Carlo Pertini*, der 1986 in Bra die **Slow Food**-Bewegung aus der Taufe hob, und *Oscar Farinetti*, Begründer von **Eataly,** den mittlerweile weltweit vertretenen Gourmet-Kaufhäusern für italienische Lebensmittel.

Am 14. Mai 2022 findet im PalaOlimpico in Turin der Eurovision Song Contest (ESC) statt.

Anreise

Mit dem Auto / Motorrad

Die übliche Route führt von Deutschland aus über die Schweiz, nur wer aus Bayern kommt, ist über den österreichischen Brennerpass schneller unterwegs. Vom Großraum Wien geht es über Villach/Tarvisio und dann quer durch Oberitalien, aus West-Österreich über den Brenner. Die gängigsten Routen von der Schweiz führen - je nach Abfahrtsort - durch den Gotthard- (16,9 Kilometer), den San-Bernardino- (6,6 Kilometer) oder den Gran-San-Bernardo-Tunnel (5,8 Kilometer) bzw. über die entsprechenden Pässe.

Mit dem Schiff nach Stresa

Verkehrsbestimmungen in Österreich / in der Schweiz In **Österreich** außerorts 100 km/h, auf Autobahnen generell max. 130 km/h, nachts von 22 bis 5 Uhr auf der Tauernautobahn (A 10), der Inntalautobahn (A 12), der Brennerautobahn (A 13) und der Rheintalautobahn (A 14) nur 110 km/h Höchstgeschwindigkeit. Leuchtet auf den elektronischen Autobahnschildern „I-GL“ auf, bedeutet dies Geschwindigkeitsbegrenzung wegen Luftverschmutzung. Verstöße werden dann noch teurer.

In der **Schweiz** gelten folgende Höchstgeschwindigkeiten: außerorts 80 km/h, auf Schnellstraßen 100 km/h, auf Autobahnen 120 km/h (Pkw mit Anhänger generell max. 80 km/h, Wohnmobile über 3,5 t generell max. 100 km/h).

Maut und Gebühren Zahlt man auf allen Autobahnen über die Alpen, in der **Schweiz** per Jahresvignette und Extramaut für den Gran-San-Bernardo-Tunnel, in **Österreich** mit Autobahnvignette und Extramaut auf der Brennerautobahn, alles mittlerweile auch digital zu buchen bzw. online zu kaufen. In **Italien** muss man auf den Autobahnen nach wie vor am casello (Mautstation) anhalten und bar oder mit gängiger Karte bezahlen, im Vorfeld kann man sich bei den Automobilclubs auch eine Viacard mit aufgeladenem Guthaben (25 oder 50 €) kaufen und die hierfür freigehaltene Spur an der Mautstation nutzen - bringt aber höchstens etwas an den Wochenenden der Hochsaison.

Entfernungen

München-Turin: 608 km
Frankfurt/M.-Turin: 735 km
Frankfurt/M.-Stresa (Lago Maggiore): 635 km
Wien-Turin: 985 km
Zürich-Turin: 401 km
Bern-Turin: 316 km

Verkehrsbestimmungen in Italien Höchstgeschwindigkeit: Auf Autobahnen 130 km/h, auf Schnellstraßen 110 km/h, auf Landstraßen 90 km/h, in geschlossenen Ortschaften 50 km/h. Bei Regen auf der Autobahn 110 km/h, auf Schnellstraßen 90 km/h. Wohnmobile außerorts 80 km/h (auf der Autobahn 100 km/h), Gespanne außerorts 70 km/h (auf der Autobahn 80 km/h). Geschwindigkeitsüberschreitungen werden hart geahndet, die (sehr hohen!) Bußgelder werden auch im Heimatland des Verkehrssünders eingetrieben. Motorräder **unter 150 ccm** sind auf der Autobahn verboten! Die **Promillegrenze** liegt bei 0,5.

Über die Alpen und drunter durch

Pannenhilfe (Soccorso Stradale): Notrufsäulen stehen in Abständen von 2 km an den Autobahnen. Den Straßenhilfsdienst ACI (Automobil Club d'Italia, www.aci.it) erreicht man in ganz Italien rund um die Uhr unter **Tel. 803116.** Die Pannenhilfe ist kostenpflichtig, auch für Mitglieder von Automobilclubs. Darüber hinaus ist der **ADAC-Auslandsnotruf** in München unter Tel. 0049-89-222222 zu erreichen. Auf der Webseite www.autostrade.it (auch auf Englisch) wird auf längerfristige Baustellen hingewiesen, diverse Webcams zeigen den Verkehr auf Italiens Autobahnen in Echtzeit.

Polizeinotruf: Tel. 112

Unfallrettung: Tel. 118

Straßenpolizei: Tel. 113

Weitere Verkehrsvorschriften: Auf Autobahnen muss auch tagsüber das **Abblendlicht** eingeschaltet werden; es ist eine fluoreszierende **Warnweste** für jeden Fahrzeuginsassen gut greifbar im Fahrerraum mitzuführen und im Falle einer Panne anzulegen (erhältlich an Tankstellen); **Telefonieren** während der Fahrt ist nur mit Freisprechanlage gestattet; **Abschleppen** auf Autobahnen ist verboten (mit Ausnahme natürlich der offiziellen Pannenhilfsdienste); Wenden, Rückwärtsfahren und Spurwechseln im **Mautstellenbereich** ist verboten, auch hier drohen drastische Bußgelder; Ladungen, die hinten über das Fahrzeug hinausragen, müssen mit einer besonderen **Warntafel** versehen sein (reflektierend, 50 x 50 cm); ist der **Kreisverkehr** mit Verkehrsschild als solcher ausgewiesen, hat der im Kreisel Fahrende Vorfahrt (ohne Schild gilt rechts vor links); **Parkverbot** an schwarz-gelb und an gelb markierten Bordsteinen, bei blauer Markierung ist das Parken **gebührenpflichtig,** bei weißer Markierung teilweise mit **Parkscheibe** erlaubt, teils auch frei.

Verkehrsschilder: attenzione uscita veicoli = Vorsicht, Ausfahrt; divieto di accesso = Zufahrt verboten; lavori in corso = Bauarbeiten; parcheggio = Parkplatz; rallentare = langsam fahren; senso unico = Einbahnstraße; strada senza uscita = Sackgasse; zona pedonale = Fußgängerzone; zona rimorchio = Abschleppzone; zona disco = Parken mit Parkscheibe; zona traffico limitato (Z.T.L.) = Bereich mit eingeschränktem Verkehr; deviazione = Umleitung; traffico canalizzato = Kreisverkehr oder eine andere Art der Verkehrsführung; zona di silenzio = Hupverbot; tenere la destra = rechts fahren; sbarrato = gesperrt; tutte le direzioni = in alle Richtungen; inizio zona tutelata = Beginn der Parkverbotszone.

Tanken: Ist in Italien in aller Regel teurer als in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Nochmal teurer wird es (ca. 10-15 Cent pro Liter), wenn man die Dienste des Tankwarts in Anspruch nimmt. Wer das nicht möchte, sollte sich immer an eine „Fai da te"-Zapfsäule stellen. Wenn die Tankstelle geschlossen ist, tankt man am Automaten: erst Geld einschieben, dann Nummer der Zapfsäule wählen und dann tanken. Meist bekommt man vom Automaten keine Quittung. Die Tankstellen sind i. d. R. Mo-Fr 7-12/13 Uhr und 15.30-19.30 Uhr geöffnet, am Sa/So nur vereinzelt, Autobahntankstellen sind tägl. 24 Std. durchgehend geöffnet. Benzin heißt in Italien benzina senza piombo oder benzina verde, manchmal auch nur super senza piombo (alles gleiche Oktanzahl); Diesel heißt gasolio. Kreditkarten werden an Autobahntankstellen und anderen größeren Tankstellen akzeptiert, ebenso an den Tank-Automaten.

Mit der Bahn

Eine Direktverbindung nach Turin haben DB, SBB und ÖBB derzeit nicht im Programm, üblicherweise fährt man - mit mindestens einmal Umsteigen - nach Mailand und steigt dort nochmals um. Wer aus München mit dem EC über den Brenner anreist, findet mehrmals täglich eine schnelle und direkte Verbindung von Verona nach Turin vor. Von Zürich aus fahren mehrmals tägl. Züge in nicht mal 3,5 Stunden nach Mailand.

ÖBB-Nachtzug Mit dem Nightjet NJ 233 abends um 19.23 Uhr ab Wien, Ankunft am nächsten Morgen in Milano Porta Garibaldi um 8.10 Uhr. Ab München mit dem Nightjet NJ 40295 um 20.10 Uhr nach Milano, Ankunft ebenfalls 8.10 Uhr (die Züge werden in Villach zusammengehängt). Diverse Sonder- und Spartarife, je früher man bucht, desto höher die Chance, einen solchen zu ergattern. Infos: www.nightjet.com.

Weiterfahrt ab Mailand Mindestens stündl. bis spätabends, teils aber mit Umsteigen in Milano Centrale. Es fährt ein Zug von Milano Porta Garibaldi nach Turin (Stazione Porta Nuova und Porta Susa), Fahrtdauer je nach Zug 1,5-2 Std. Weitere Infos unter www.trenitalia.com.

Weiterfahrt ab Verona Mindestens stündlich nach Turin, oft mit Umsteigen in Milano

Centrale, Fahrtzeit je nach Zug ca. 2,5-4 Std.

Fahrradmitnahme: War mit den Nachtzügen der ÖBB zuletzt nicht möglich. Bei Tagverbindungen muss man sich eine **Internationale Fahrradkarte** (samt Reservierung) besorgen, die in Deutschland 10 € kostet, in Österreich 12 € und in der Schweiz 20 CH. Die Fahrradmitnahme ist nicht in allen Zügen möglich (das erfährt man aber bei Ticketkauf). Bei **inneritalienischen Zügen** ist das Fahrrad nur in Regionalzügen erlaubt (Zuschlag), in den „Frecce" (die italienischen Highspeed-Züge), Intercitys und Intercity Notte nur in einer Fahrradtasche (Größe max. 80 x 110 x 40 cm).

Alle Infos Stand: März 2022.

Achtung: Convalidare!

> Zugtickets für den Regionalverkehr - sofern nicht digital erworben - müssen in Italien vor Fahrtbeginn entwertet werden (grün-graue Stempelautomaten an den bzw. vor den Bahnsteigen), ab dann ist das Ticket 4 Stunden gültig (Ticketkauf im Zug ist nicht möglich). Davon ausgenommen sind die ohnehin zug- und sitzplatzgebundenen Tickets der Hochgeschwindigkeitszüge (AV = Alta Velocità) wie z. B. der Frecciarossa.

Mit dem Flugzeug

Direkt zum Flughafen „Sandro Pertini" in Torino-Caselle (16 Kilometer nördlich vom Zentrum) kommt man mit *Air Dolomiti* mehrmals täglich ab Frankfurt/M. und München. Ein sehr viel größeres Angebot, u. a. auch mit Billiganbietern findet man für Milano Malpensa (zwischen Novara und Lago Maggiore, an der Grenze zum Piemont).

Flughafen Turin, von ca. 6 bis 0.30 Uhr alle 15-30 Min. Busverbindung ins Zentrum zu den Bahnhöfen Porta Susa und Porta Nuova, Dauer 45-50 Min., diverse Busanbieter, z. B. torino.arriva.it. Das Taxi vom Airport ins Zentrum kostet ca. 35-38 €. Zahlreiche Autoverleiher am Flughafen. Flughafen-Infos: www.aeroportoditorino.it.

Hervorragende Flugverbindungen nach **Milano Malpensa,** ab dort ist man mit dem Mietwagen in gerade mal 2 Std. im Herzen des Piemont. Alle großen Autoverleiher haben hier eine Vertretung. Näheres unter www.milanomalpensa-airport.com. Vom Flughafen Milano Malpensa besteht (ab beiden Terminals) ca. 8 bis 24 Uhr bis zu 15-mal tägl. eine **Busverbindung** nach Turin (Autostazione Corso Bolzano), Fahrtdauer ca. 2 Std., einfache Fahrt 22 € (torino.arriva.it).

Mit dem Bus

Mit den Fernbussen von *Flixbus Italia* über Nacht in 9,5 Stunden von München nach Turin, andere Verbindungen von München, Frankfurt und Stuttgart (jeweils tagsüber) immer mit Umsteigen und mind. zwölf Stunden Fahrtzeit. Alles Weitere: www.flixbus.it.

Verkehrsmittel vor Ort

Auto / Motorrad

Das Straßennetz ist bestens ausgebaut, die Alpen- und Passstraßen sind teilweise wirklich spektakulär - vor allem im Aostatal -, sodass das Auto- und besonders das Motorradfahren eine wahre Freude ist. Tolle Panoramen finden sich in fast allen Tälern der Westalpen und in den südlich angrenzenden Seealpen wie auch in den Hügeln des Monferrato und der Langhe: Weinberge, so weit das Auge reicht. Einen gewissen Reiz mag auch noch die brettflache Ebene um Novara/Vercelli ausüben, den Großraum Turin kann man dagegen getrost

umfahren - es sei denn, man will der eleganten Residenzstadt der Savoyer selbst einen Besuch abstatten. Im Stadtverkehr der Fast-Millionenstadt geht es piemontesisch-diszipliniert zu, das vermeintliche italienische Chaos bleibt aus.

Kurvenreich und mit viel Aussicht: im oberen Varaitatal

Autobahnen: Das Piemont wird von folgenden Autobahnen (gebührenpflichtig) durchkreuzt: **A 4** Turin-Mailand-Venedig; **A 5** Turin-Ivrea-Aosta und weiter zum Mont-Blanc-Tunnel; **A 6** Turin-Savona (Ligurien); **A 21** Turin-Asti-Alessandria und weiter nach Piacenza (Emilia-Romagna) bzw. Genua (Ligurien); **A 26** Genua-Gravellona Toce (durch das östliche Piemont via Alessandria, Vercelli und Novara zum Lago Maggiore); **A 32** Turin-Frejus (Frankreich).

Parken: In größeren Orten bzw. Städten sind die zentralen Parkplätze fast überall gebührenpflichtig, die Preise liegen bei 1-1,50 € pro Std.; etwas abseits des Zentrums kann man teils auch kostenlos parken. In kleineren Orten (wenn sie keine touristischen Highlights sind) parkt man manchmal noch unbehelligt umsonst am Straßenrand. Achtung: Innerhalb blauer Markierungen ist das Parken gebührenpflichtig, gelb oder schwarzgelb markierte Flächen sind für Behörden-Fahrzeuge o. Ä. reserviert, frei parken geht nur innerhalb weißer Markierungen (z. T. aber mit Parkscheibe). Achten Sie beim Parken auch auf die pulizia stradale! Einmal pro Woche wird die Straße gereinigt (ein Verkehrsschild weist auf den jeweiligen Tag und die Uhrzeit hin), wer im Weg steht, wird gnadenlos abgeschleppt! Das Gleiche gilt für den Wochenmarkt (mercato settimanale).

Z.T.L.: Zona Traffico Limitato, oft ist das historische Zentrum einer Stadt für den Durchgangsverkehr gesperrt, Zufahrt haben hier nur Anwohner, Lieferfahrzeuge, Krankenwagen etc., Externe müssen außerhalb parken (Zufahrtsbeschränkung über Poller oder Videoüberwachung). Wenn auf dem Bildschirm an einer Zufahrtsstraße (z. B. ins Zentrum von Turin) „Varco attivo“ steht, darf man nur mit entsprechender Ausnahmegenehmigung einfahren, sonst wird es teuer! Näheres dazu bei den jeweiligen Städten.

Mietwagen (autonoleggio): Anbieter der großen Firmen gibt es am Turiner Flughafen, zu finden unter www.aeroportoditorino.it; außerdem am Bahnhof Porta Nuova im Zentrum von Turin. Oft lohnt es sich, schon zu Hause einen Mietwagen bei den großen Firmen zu buchen.

Bahn

Das Schienennetz des Piemont ist im Großen und Ganzen gut ausgebaut und wenn man nicht unbedingt mit den Hochgeschwindigkeitszügen der *„Frecce"* fährt, ist die Bahn sogar ein ausgesprochen günstiges Vergnügen: Einmal von Norden nach Süden durch Italiens größte Festlandsregion zu fahren kostet im Regionalzug rund 20 € (2. Klasse von Domodossola nach Cuneo, wenn auch mit mehrmaligem Umsteigen). Hervorragende Bahnverbindungen bestehen von Turin aus in fast alle größeren Städte, allerdings fahren nicht alle Züge von allen Bahnhöfen - wer z. B. nach Alba will, muss entweder ab Torino Porta Susa oder Lingotto fahren, nicht aber von der zentralen Stazione Porta Nuova. Seit einigen Jahren wird der Großraum Turin auch von den acht Linien der modernen **SFM** (Servizio Ferroviario Metropolitano) versorgt. Ansonsten fahren eher im Bummelzugtempo die **Regionalzüge (R)** bzw. etwas zügiger die **Regionali Veloci (RV),** deutlich schneller und teurer wird es mit den Highspeed-Zügen der **„Frecce"** (AV = Alta Velocità). Auch die Häufigkeit der Verbindungen gibt kaum Anlass zur Klage, größere Orte/Städte werden oftmals im Einstundentakt angefahren. Spärlich ausgebaut ist das piemontesische Schienennetz lediglich im hügeligen Weinland des Monferrato, des Roero und besonders der Langhe. Falls überhaupt vorhanden, liegen die Bahnhöfe dort oftmals ein gutes Stück unterhalb des Ortes, wenn dieser eindrucksvoll auf einem Hügel thront (meist Stadtbusse ins Zentrum). Zu den schönsten Bahnlinien im Norden Italiens zählt die spektakuläre Centovalli-Bahn zwischen Domodossola und dem schweizerischen Locarno.

Nicht ganz so ideal sind die Verbindungen im *Aostatal*, wo es nur die Hauptlinie nach Aosta und weiter Richtung Frankreich gibt.

Weitere Informationen und Fahrpläne: www.trenitalia.com und www.sfmtorino.it.

> Detaillierte Informationen zu den Bahnverbindungen sind im Informationsteil zu den einzelnen Orten zu finden. Achtung: Zugtickets für den Regionalverkehr müssen in Italien **vor Fahrtantritt abgestempelt werden** (grau-grüner Automat an/vor den Bahnsteigen), sonst gilt man als Schwarzfahrer! Tickets für den Regionalverkehr kann man übrigens nicht nur am Automaten (oder am Schalter), sondern auch bei den Zeitschriftenläden im Bahnhof kaufen.

Bus

Bei weitem nicht so praktisch wie mit der Bahn, außerdem teurer. Wie die Bahnhöfe liegen auch die Busstationen *(autostazione)* manchmal etwas außerhalb des Ortszentrums, oft auch direkt am bzw. gegenüber dem Bahnhof. Generell kann man davon ausgehen, dass von größeren Orten und Städten sämtliche Vororte angefahren werden, teilweise auch die nächstgrößeren Städte. Da es verschiedene Busgesellschaften gibt, muss man häufig zwischendurch umsteigen, d. h. die Gesellschaft wechseln. Die wichtigsten Busverbindungen sind im Reiseteil dieses Buches bei den jeweiligen Orten angegeben.

Fahrrad

„Cicloturismo" erfreut sich in ganz Italien und auch im Piemont stetiger und nach wie vor wachsender Beliebtheit, was zum einen zum Bau einiger neuer Fahrradwege (und der Planung vieler weiterer!) geführt hat, zum anderen die regionalen Tourismusämter veranlasst hat, zahlreiche detaillierte Routenvorschläge für mehr oder minder ambitionierte

Fahrradfahrer auszuarbeiten und in entsprechende (auch deutschsprachige) Broschüren zu fassen.

Almabtrieb im Valle Formazza

Hervorragend Fahrrad fahren können normale Tourenradler auf den schmalen, kaum befahrenen Nebenstraßen in den Weinbergen von Monferrato, Langhe und Roero, wobei die Höhenunterschiede - Hügel rauf, Hügel runter - jedoch auf keinen Fall unterschätzt werden sollten. Wer es ganz gemütlich angehen will, sollte vielleicht die Po-Ebene rund um Novara und Vercelli in Betracht ziehen. Generell sind größere und viel befahrene Provinzstraßen zu meiden, und auf den schnell befahrenen Staatsstraßen (N oder SS) ist vom Fahrradfahren dringend abzuraten, auf den autobahnähnlichen Superstrade ist es verboten! Fahrradwege neben den großen Straßen gibt es in Italien nicht. Neben den örtlichen Tourismusämtern bietet z. B. die Webseite www.piste-ciclabili.com/regione-piemonte (nur auf Italienisch) zahlreiche detaillierte Routen sowohl für Straßenradler als auch für Mountainbiker.

Für Mountainbiker stellen die Seealpen im Süden und die Westalpen im Westen und Norden des Piemonts natürlich besondere Herausforderungen dar. Zu den Highlights zählt die alte „Via del Sale“, eine Militärstraße (überwiegend Schotter) mit alten Militäranlagen und unzähligen Serpentinen am Colle Tenda südlich von Limone Piemonte.

Übernachten

Die Auswahl reicht vom einfachsten Selbstversorger-Bivacco auf 3000 Metern Höhe bis zum Fünf-Sterne-Hotel am Lago Maggiore - dazwischen gibt es besonders in den Westalpen und den Weinbergen eine Vielzahl herrlich gemütlicher Landhotels, B & Bs und Agriturismo-Betriebe.

Nobelherberge am Lago Maggiore

Besonders in der Gegend um Asti und vor allem Alba kann man sich in den edel hergerichteten *Landhotels* geradezu fürstlich betten - und im angeschlossenen Gourmet-Ristorante mindestens ebenso ausgewählt speisen. Auf diese Herbergen mit Stil, deren Zahl immer mehr zunimmt, kommt aber auch eine ganze Reihe gesichtsloser Neubauten im Drei-Sterne-Bereich, die sich vor allem in Zentrumsnähe diverser Kleinstädte finden. Komfort ist dort zwar geboten, Urlaubsfeeling kommt aber nur schwerlich auf. Eine sehr große Auswahl an **Hotels** aller Kategorien findet man in Turin und am Lago Maggiore, ausreichend ist das Hotelangebot auch in Asti, Alba, Biella, Saluzzo und Cuneo, in den Städten im Osten - Vercelli, Novara, Alessandria - ist die Auswahl dagegen nicht allzu groß. Im Aostatal dominieren die eher teuren Hotels und Chalets (bzw. Appartements), vor allem in den noblen Skigebieten.

> Die meisten touristischen Orte und Städte erheben mittlerweile eine **City-Tax (Tassa di Soggiorno)** für Übernachtungsgäste. Der Betrag liegt bei 0,50 € (Campingplatz) bis 5 € (Luxushotel) pro Person und Tag und ist an den Vermieter zu bezahlen, der die Abgabe dann an die jeweilige Kommune weitergibt.

Unter den *Appartements*, *Bed & Breakfasts* oder *Agriturismo-Betrieben* in ländlichen Gebieten kann man gerade im Piemont wahre Kleinode entdecken - nicht selten mit Familienanschluss und Hunde-Katzen-Streichelzoo. Zum Standard gehören quasi immer ein eigenes Bad und WLAN, meist auch ein Fernseher und häufig steht den Gästen eine Küche bzw. Küchenzeile zur Verfügung.

Das Albergo Pian del Re bei der Quelle des Po

Campingplätze in größerer Auswahl gibt es nur am Lago Maggiore (besonders in Cannobio) und am Lago d'Orta (bei Orta San Giulio); zu beachten sind bei diesen die oft sehr eingeschränkten Check-in-Zeiten (z. B. über Mittag geschlossen). Zahlreich sind dagegen die *Rifugi* (Berghütten): Zwar ist man hier oft in einfachen Mehrbettzimmern untergebracht, zum Ausgleich bieten diese Unterkünfte aber meist ein herrliches Bergpanorama und urige Atmosphäre in der guten Stube, zudem ist die Übernachtung hier in aller Regel sehr günstig. (*Achtung:* Wer in einem Rifugio übernachten will, sollte sich unbedingt telefonisch anmelden; außerhalb der Hochsaison von Juni bis September sind die Hütten oft nur am Wochenende geöffnet.) Nur für alpine Spezialisten sind die *Selbstversorger-Bivacchi* (Biwaks) gedacht, die im Hochgebirge Schutz bei plötzlichen Wetterumschwüngen bieten und meist mit etwa zehn einfachen Schlafplätzen ausgestattet sind. *Jugendherbergen* bzw. *Hostels* gibt es im Piemont u. a. in Turin, Verbania und Alessandria (→ jeweils dort).

Preise

Die in diesem Buch angegebenen Preiskategorien beziehen sich auf eine Übernachtung für **zwei Personen im Doppelzimmer** (DZ) mit Bad und inklusive Frühstück. Die

Zimmerpreise bilden die Durchschnittspreise der Hochsaison je nach Gebiet zwischen Mai und Oktober ab. In der Nebensaison ist es bis zu 30 % (und mehr) günstiger. WLAN ist in quasi allen Hotels kostenlos zu haben, ebenso die Klimaanlage.

€ - bis 90 €

€€ - 90-130 €

€€€ - 130-200 €

€€€€ - 200-300 €

€€€€€ - über 300 €

> **Reservieren** sollte man natürlich immer, für die Hochsaison möglichst früh. Viele Hotels werben auf ihren Websites damit, bei Direktbuchung auf dieser den besten Preis zu bieten („miglior tariffa garantita"). Fast an jeder Rezeption wird Englisch, mancherorts auch Deutsch gesprochen. In der Hochsaison wird man manchmal zu **Halbpension** verpflichtet, teilweise auch zu einem **Mindestaufenthalt.**

Essen und Trinken

Wer auf seiner kulinarischen Italienreise das Piemont links bzw. rechts liegen lässt, verpasst das Beste: Denn hier ist die große Gourmetküche Italiens zu Hause, immer begleitet von einem guten Tropfen Wein. Spitzenrestaurants gibt es überdurchschnittlich viele.

Aperitivo in Turin

Weißer Alba-Trüffel zur Pasta und in Barolo geschmorter Kalbsbraten sind nur einige Gerichte, die für die Qualität der verwendeten Zutaten sprechen. Und: Von den handgezogenen Grissini bis zum abschließenden Kaffee der Turiner Traditionsrösterei

Lavazza ist alles echt piemontesisch - auf regionale Produkte legt man Wert und es ist bezeichnend, dass die als eigentlich typisch italienisch geltenden „Grundsubstanzen" wie Olivenöl und Spaghetti hier kaum zum Einsatz kommen. Ersteres wird oft durch Butter ersetzt, Spaghetti durch *Tajarin*, die traditionell piemontesische Variante der Tagliatelle. Oder gleich durch *Risotto* - der passende Reis dazu wächst in den endlosen Ebenen im Nordosten des Piemonts, als bester Risottoreis gilt die Sorte Carnaroli.

Doch kommen im Piemont - und vor allem in der Nachbarregion Aostatal - auch immer noch deftige und einfache Gerichte auf den Tisch, in den gehobenen Restaurants nicht selten abgewandelt und verfeinert. Von der ligurischen Küste hat man sich ein paar Sardellen auf die heimische Speisekarte geholt, dies aber auch wieder mit Tradition, denn in Salz eingelegt waren sie auch im Piemont schon vor Jahrhunderten ein begehrtes Nahrungsmittel. Ebenso ist auch die ligurische Farinata (eine Art Pizza aus Kichererbsenmehl) im Süden des Piemonts recht präsent. Unübersehbar sind auch die Einflüsse der Alpen und der französischen Nachbarschaft auf die piemontesische Küche, ein Teil der Gerichte hat sogar französische Namen (bzw. im piemontesischen Dialekt, der italienisch-französische Bestandteile hat). Eine besondere Bedeutung kommt auch den zahlreichen Desserts im Piemont zu, für die nur die besten Zutaten Verwendung finden - z. B. die berühmten Haselnüsse aus dem Süden der Region, die *Tonda Gentile delle Langhe*.

Seit vor über 35 Jahren *Slow Food* in Bra aus der Taufe gehoben wurde, wird das reiche kulinarische Erbe der Region besonders gehegt und

gepflegt, fast Vergessenes wiederentdeckt und Althergebrachtes kreativ modernisiert. Kaum ein Restaurant, das auf sich hält, verzichtet auf die Spitzenprodukte regionaler Produzenten, was meist auch in den Speisekarten - z. B. als „Slow Food Presidio" - besondere Erwähnung findet.

Essen gehen - einige Tipps

Wenn Sie in ländlicher Gegend zum Essen gehen wollen, sollten Sie immer vorher *anrufen und Ihren Besuch ankündigen!* Fast alles kommt frisch auf den Tisch und gerade in den abgelegenen Restaurants wird nur selten mit Überraschungsgästen kalkuliert. Den Anruf sparen können Sie sich in größeren Orten/Städten für den Mittagstisch (außer Sonntag, da immer reservieren) und in der Pizzeria, ansonsten wird, v. a. in der gehobenen Gastronomie, für abends üblicherweise ein Tisch bestellt. In fast allen Ristoranti (bzw. Trattorie/Osterie) wird ein *Degustationsmenü* angeboten, das in der Regel günstiger als à la carte ist, zudem sind die Gerichte (meist vier Gänge) vom Koch genau aufeinander abgestimmt, auch was die Größe der Portionen betrifft. Manchmal wird das Menü erst ab mindestens zwei Personen angeboten, teilweise auch nur für den ganzen Tisch *(intero tavolo)*. Der Preis für diese Menüs liegt je nach Niveau des Restaurants bei etwa 30-45 € (in besonderen, oft mit Auszeichnungen dekorierten Gourmetrestaurant geht es natürlich auch noch deutlich teurer). Wer à la carte isst, hat die Wahl zwischen *antipasto, primo, secondo, contorni, formaggio, frutta/dolce, caffè, grappa* - was natürlich kaum jemand komplett in Anspruch nimmt. Drei Gänge werden aber meist schon gegessen: eine der Vorspeisen und das Hauptgericht *(secondo)* mit Beilage sowie zumindest eines der Dessert-Angebote und Kaffee. Auf der sicheren Seite ist man fast immer mit dem Degustationsmenü.

Im Herbst kann das Essengehen v. a. in der Gegend um Asti und hier besonders um Alba

teuer werden, wenn man eines der zu dieser Jahreszeit auf den Speisekarten stehenden Gerichte mit Trüffel ordert. Für einen Teller Nudeln mit - in aller Regel sehr großzügig darübergehobeltem - frischem weißen Trüffel bezahlt man dann schnell einmal 30 € und mehr, was schon ein stolzer Preis für ein Primo ist. Doch wann bietet sich sonst schon einmal die Möglichkeit, von der kostbaren Knolle zu kosten? Und wenn man bedenkt, dass der Grammpreis auf dem Trüffelmarkt für *Tartufo bianco d'Alba* zuletzt bei 4-7 € lag, relativiert sich der Restaurantpreis ein wenig: Auch wenn man sich selbst an die Zubereitung von *tajarin al tartufo bianco, carne cruda al tartufo o. Ä.* (zur fachgerechten Lagerung) wagt - ein günstiges Essen wird es nicht werden ...

Kunstvoll: die Tageskarte

Gut essen kann man überall im Piemont, eine gewisse Konzentration der gehobenen (Land-)Gastronomie findet sich aber in der Gegend um Alba, in dem mittelalterlichen Städtchen selbst befindet sich auch das einzige mit drei Michelinsternen geadelte Restaurant der Region (das *Piazza Duomo*). Neben zuletzt vier Zwei-Sterne-Restaurants verteilen sich 38 Restaurants mit einem Stern im ganzen Piemont, elf davon in Turin und Vororten. Hinzu kommen 32 Bib-Gourmand-Empfehlungen (Stand: 2022).

Das klassische piemontesische Restaurant erscheint - auch und besonders auf dem Land - fein und oft auch ein wenig konservativ, mit weiß eingedeckten Tischen und edlem Geschirr, dazu dunkles, oft antikes Mobiliar. Mittags ist legere Kleidung kein Problem (Ausnahme: am Sonntag, wenn die Städter in Massen in die schönen Landgasthöfe strömen), am Abend kleidet man sich gerne ein wenig formeller. Natürlich gibt es

Ausnahmen, z. B. immer und überall die Pizzeria oder auch die Enoteca/Vineria, in der man nicht selten auch hervorragend essen kann, und das in eher legerer Atmosphäre.

Vorspeisen (Antipasti)

Acciughe al bagnetto verde: in Olivenöl, Knoblauch, Peperoncini und Basilikum marinierte Sardellen.

Bagna caôda: Piemontesischer Klassiker und Knoblauchbombe! Ein Dip aus Knoblauch, Butter, Olivenöl und Sardellen, in den rohes oder blanchiertes Gemüse getunkt wird. Im Prinzip ein (kleines) Gemüsefondue.

Carne cruda: „Rohes Fleisch", eine Art Tatar (Kalb), das mit Olivenöl, Knoblauch, Zitronensaft und weißem Pfeffer angemacht wird. Gibt es oft als battuta al coltello, also mit dem Messer geschlagen, teils aber auch in dünne Scheiben geschnitten (ähnlich dem Carpaccio). Der häufige Zusatz di Fassone bezieht sich auf die gleichnamige piemontesische Rinderrasse.

Carpaccio: mit Zitrone, Pfeffer und Öl angemachte, hauchdünne rohe Scheiben vom Rinderfilet (Lende), im Piemont oft mit Egerlingen und Parmesan.

Peperoni all'acciuga: in Sardellen, Knoblauch und Olivenöl marinierte Paprikaschoten.

Tonno di coniglio: Kaninchen mit viel Knoblauch, Zwiebeln, Stangensellerie und diversen Kräutern (im Tontopf serviert).

Vitello tonnato: dünne Kalbfleischscheiben mit cremiger Thunfischsauce und Kapern.

Flan di spinaci con fonduta: Spinatflan mit einer Sauce aus Fontina-Käse, ein warmer Vorspeisen-Klassiker.

Insalata russa: gekochte und gewürfelte Kartoffeln, Karotten, Erbsen und Eier sowie evtl. Gürkchen und Oliven in Mayonaise. Hat was von Nudelsalat, aber fleischlos.

Antipasti misti: besteht meist aus einer erlesenen Auswahl an Schinken und Salami aus der Gegend, dazu oft auch Käse, Sardellen und mariniertes Gemüse. Wenn die Antipasti misti im ansonsten mittelpreisigen Restaurant recht teuer erscheinen (um 20 €), handelt es sich meist um eine erweiterte Version, bei der nach dem kalten auch noch ein oder mehrere warme Vorspeisenteller kommen. Den Primo danach kann man sich sparen.

Erster Gang (Primo Piatto)

Agnolotti dal plin: mit Gemüse oder Fleisch gefüllte Teigtaschen, die Sauce aus Butter, Salbei und Parmesan, oder aber „al ragù" (mit Fleischsauce). Der **plin** ist eine kleine Falte im Rand der Teigtaschen. Es gibt auch „Ravioli al plin".

Köstliches im Piemont

Tajarin: die piemontesische Variante der Tagliatelle, frische Nudeln, bei denen die Anzahl der verwendeten Eigelbe (ital. tuorli) eine große Rolle spielt - 40 bis 50 pro Kilo Teig sind nicht ungewöhnlich. Oft mit Butter und Rosmarin serviert, im Herbst prädestiniert für eine dicke Schicht hauchdünn darübergehobelten weißen Alba-Trüffel.

Polenta: gibt es in zahlreichen Varianten, z. B. mit Lauchsauce (con salsa di porri), als Auflauf mit Hackfleisch und Parmesan (pasticciata) oder als polenta di frumentino mit Sardellen und Käse.

Gnocchi alla bava: Kartoffelklößchen in Sahne, Butter und geschmolzenem Fontina-Käse. Gnocchi gibt es in zahlreichen weiteren Varianten, z. B. auch mit Fontina-Käse, al ragù, mit Tomaten usw.

Risotto alla Piemontese: auch als risotto al sugo arrosto bekannt; der Reis wird in Fleischbrühe und Weißwein gegart, dann kommt Bratensaft hinzu, zuletzt Parmesan und Butter.

Risotto al Castelmagno: mit dem würzigen Käse aus dem Valle Grana (bei Cuneo), oft mit Birne o. Ä. verfeinert, teils auch mit gemahlenen Haselnüssen.

Paniscia alla Novarese: Reis (Risotto) mit Wurst/Salami und Bohnen, in Fleischbrühe und Rotwein gegart. Ähnliche Ingredenzien hat die **Panissa alla Vercellese** aus dem 20 km entfernten Vercelli, die aber laut Ansage sämtlicher Novaresi wie auch Vercellesi etwas völlig anderes ist. Zu beidem nimmt man keinen Parmesan.

Risotto alla Vercellese: mit Fröschen (!), Karotten, Zwiebeln, Lauch, Sellerie und zahlreichen Kräutern/Gewürzen.

Zweiter Gang (Secondo)

Finanziera: ein etwas gewöhnungsbedürftiger Fleischeintopf mit Hühnerkämmen, Kalbsbries und -hoden (!), Hühnerleber, Kalbsknochen, Kalbsfilet, Sellerie, Petersilie etc. (in Weißwein und Marsala gegart). Gibt es nicht immer, wer probieren möchte, sollte bei sich bietender Gelegenheit zuschlagen.

Bollito misto: gemischtes gekochtes Fleisch (Kalb, Kalbszunge, Huhn, Schweinewurst), ebenfalls mit viel Gemüse: Staudensellerie, Karotten, Lauch, Zwiebeln. Bollito misto wird meist mit **salsa verde (bagnet verd)** serviert, einer grünen Sauce aus Petersilie, Knoblauch, Ei, Kapern und Olivenöl.

Fritto misto (alla Piemontese): Leber, Hirn, Innereien, Lammkoteletts, Würste und diverse Gemüse werden zusammen frittiert. Gibt es - wie auch Finanziera und Bollito misto - nicht immer und überall.

Pollo alla Marengo: Huhn (in Stücken) in Zwiebeln, Knoblauch, Tomaten, Champignons, Eiern, Garnelen, Gemüse und Weißwein.

Lingua in salsa verde: In Salzwasser gegarte Kalbszunge mit Gemüse. Dazu wird eine Sauce aus Petersilie, Kapern, Chili, Fleischbrühe und Tomaten serviert. Gibt es hin und wieder auch in **salsa rossa** (mit Tomaten).

Brasato al Barolo: Klassiker unter den Secondi (→ unten), wird oft auch im Menü angeboten: Kalbsbraten in Barolo geschmort, manchmal auch in Barbera oder Barbaresco.

In der Gegend um Cherasco isst man außerdem **Schnecken** (ital. lumache oder chiocciole), oft in umido, also geschmort; in der Ebene in und um Vercelli auch **Frösche** (rane), diese oft frittiert oder auch mal im Risotto.

In Acqui Terme kommt hingegen der **Stoccafisso all'Acquese** auf den Tisch - Stockfisch mit Sardellen, Pinienkernen, Knoblauch, Peperoncini, Oliven, Petersilie und Kartoffeln.

Brasato al Barolo

Eines der piemontesischen Nationalgerichte: 800-1000 g mageren Rinderbraten zusammen mit je zwei gehackten Zwiebeln, Karotten und Selleriestangen und

Gewürznelken sowie einem Rosmarinzweig, einem Lorbeerblatt und einer Knoblauchzehe über Nacht in Barolo (750 ml) einlegen (es geht auch der nicht ganz so wuchtige Barbera).

Zubereitung: 50 g Butter schmelzen und darin etwa 50 g gewürfelten Schweinespeck anbraten. Das eingelegte Fleisch in Mehl wenden und in der gleichen Pfanne/Kasserolle bei großer Hitze anbraten. Die Marinade hinzufügen, aufkochen, salzen, ca. drei Stunden schmoren lassen. Das Fleisch herausnehmen, die Gewürze entfernen und die Sauce pürieren und über den in Scheiben geschnittenen Braten geben. Dazu Kartoffelpüree oder Polenta und eine gute Flasche Barolo!

Desserts (Dolci)

Bonèt/Bunet: Dessertklassiker der Region, die piemontesische Variante des Schokoladenflan mit vielen zerstoßenen Amaretti gibt es allerdings in zahllosen lokalen Variationen.

Torta di nocciole: Piemontesischer Haselnusskuchen, die Nüsse namens tonda gentile stammen aus den Langhe und sind für ihre besondere Qualität weithin bekannt.

Torta gianduja: Schokoladentorte Piemonteser Art, dazu trinkt man einen süßen Moscato oder Spumante.

Monte Bianco: Kandierte Maronen püriert (mit Rum) und mit geschlagener Sahne getoppt.

Mattone: Ein geschichtetes Dessert aus Butter/Margarine, Zucker, Eiern, Espresso, Keksen, Likör und gehackten Haselnüssen obendrauf. Entfernte Ähnlichkeit zum Tiramisù.

Zabaione al Moscato: schaumiges Dessert mit Moscato-Wein aus dem südlichen Monferrato.

Ciliege al Barolo: in Barolo gegarte Kompottkirschen, dazu Schlagsahne.

Pere al Barolo: wie die Barolo-Kirschen, nur mit Birnen.

Pesche ripiene: mit einer Masse aus Mandeln, Amaretti, Butter und Zucker gefüllte und im Ofen gebackene Pfirsiche.

Panna cotta: nicht nur im Piemont, in ganz Italien geliebtes Standard-Dessert: mit Vanilleschoten und Gelatine gekochte Sahne, dazu oft Waldbeerenkompott (frutta di bosco).

Nicht ausgewiesen piemontesische Desserts sind auch das auf vielen Karten zu findende **Semifreddo** (Halbgefrorenes) und das **Sorbet** - beide etwas leichter als die meisten obigen Nachspeisen.

An **Gebäck** gibt es u. a. baci di dama - Mandelkekse, mit Schokolade aneinander geklebt; amaretti - Mandelplätzchen; krumiri - Mürbegebäck in gebogener Stangenform. Darüber hinaus ist Turin berühmt für seine gianduiotti - Schokopralinen mit gemahlenen Haselnüssen und Vorbild für Nutella, die übrigens auch aus dem Piemont stammt.

Käse

Glückliche Kühe grasen in den Alpentälern auf saftigen Almwiesen und geben allerbeste Milch für die besonders herausragenden Bergkäse aus Piemont und Aostatal. Zu den bekanntesten zählen der milde Kuhmilchkäse *Fontina* (45 % Fett) aus dem Aostatal und der *Robiola di Roccaverano*, ein Frischkäse (Kuh-/Schafs- und Ziegenmilch, teilweise auch 100 % Ziege) aus Roccaverano aus der Gegend südlich von Asti. Aus der Umgebung von Asti stammt auch der *Murazzano*, ein Schafskäse mit maximal 40 % Kuhmilchanteil. Im Südwesten des Piemont stößt man häufig auch auf den würzig-pikanten *Castelmagno* aus dem gleichnamigen Ort im Valle Grana bei Cuneo. Aus der Provinz Cuneo stammt auch der würzige *Raschera*. *Bra* ist ein Halbfett-Kuhmilchkäse aus der gleichnamigen Stadt am Rand

des Roero. Bekannt ist auch der *Toma Piemontese:* Diesen Kuhmilchkäse gibt es in unzähligen Varianten, je nach Fettanteil, Reifezeit und Zugabe von Schafs- und/oder Ziegenmilch, manchmal von einem Tal zum anderen variierend (*toma* oder *tuma* ist der übergeordnete regionale Begriff für Kuhmilchkäse, es gibt auch den kleineren *tomino*). Auch der berühmte *Gorgonzola* hat zumindest einen Teil seiner Wurzeln im Piemont: Besonders erwähnenswert ist der milde *Gorgonzola dolce* aus Novara.

Das Gütesiegel *DOP* (Denominazione d'Origine Protetta) für Käse wird seit 1996 verliehen.

Valdostanische Küche

So sehr unterscheidet sich die Küche des Aostatals nicht von der piemontesischen, jedoch geht es etwas deftiger und einfacher zu. Berühmtestes Gericht aus dem Tal ist zweifelsohne die *Fonduta Valdostana*, das Käsefondue mit mildem Fontina-Käse, Milch, Eigelb und einem Gläschen Kirschwasser, im Herbst wird gerne auch ein wenig Trüffel darübergehobelt. Auf fast jeder valdostanischen Speisekarte wird man auch das *Costoletta alla Valdostana* finden: mit Fontina-Käse gefüllte panierte Kalbskoteletts. Aus dem Aostatal kommt auch der bekannte Speck *Lardo di Arnad DOP*.

Getränke

Im Weinland Piemont trinkt man neben der selbstverständlichen Flasche Wasser im Restaurant eigentlich immer auch *Wein* (→ unten). Zumindest abends ist es üblich, dass Wein bestellt wird. Wer allein beim Essen ist (oder noch fahren muss), kann eine 375-Milliliter-Flasche ordern, die eigentlich auf fast jeder Weinkarte zu finden ist, wenn auch mit eingeschränkter Auswahl; in fast jedem Restaurant sind einige Weine auch glasweise - *al calice* - zu haben. *Vino della Casa* in der Karaffe gibt es auch im Piemont, oft ein eher einfacher und junger Wein zu niedrigerem Preis. *Bier* wird im edlen Ristorante eigentlich kaum getrunken, eher schon in der Pizzeria.

Selbstverständlich gibt es im Piemont auch hervorragenden *Grappa*. Den Tresterbranntwein findet man in großer Auswahl in jeder Enoteca, Qualität und Preise schwanken stark je nach Erzeuger. Eine Besonderheit des Piemont ist der *Wermut* (Vermouth), der Ende des 18. Jh. in Turin erfunden wurde.

Die Weine des Piemont

Barolo, Barbaresco, Barbera - die drei großen Weine des Piemont zählen zum Besten, was Italien zu bieten hat. Herz der Weingegend sind die Langhe und das Monferrato mit ihren Zentren Alba und Asti. Hier dreht sich fast alles um den Wein und manche Lage am Südhang ist Millionen wert. Für Genusstouristen ist die Gegend eines der Highlights in Italien.

Barbaresco ...

Bei den italienischen Weinen belegt das Piemont einen Spitzenplatz, für viele ist die Region sogar die Nummer eins noch vor der Toskana. Etwa 75 % aller Weine stammen aus einem DOC- oder DOCG-Anbaugebiet, die verwendeten Rebsorten sind größtenteils piemontesischen Ursprungs, erst in den letzten Jahrzehnten hat man einige Importreben - allen voran den Chardonnay, zuletzt auch ein wenig Riesling - angesiedelt.

Ihren großen Erfolg verdanken die Weine in erster Linie der einheimischen Rebsorte *Nebbiolo*, deren Name vom herbstlichen Nebel (ital. *nebbia*) in den Weinbergen abgeleitet ist. In den Dorfchroniken des Weinortes La Morra - heute der größte Barolo-Produzent - wurde der *Nebiolium* bereits im Jahr 1431 als besonders herausragend erwähnt, zu großem Ruhm kam die Sorte aber erst Anfang des 19. Jh., als der Savoyerkönig Carlo Alberto den Nebbiolo aus *Barolo* zu seinem Lieblingswein erkor und sich großzügig mit dem edlen Tropfen beliefern ließ (→ auch Barolo). Der *Barbaresco*, der andere berühmte Wein, der aus der Nebbiolo-Traube gekeltert wird, trat seinen Weg in die Königsklasse der europäischen Weine gegen Ende des 19. Jh. an.

Aber auch die *Barbera-Rebe* ist in den letzten Jahrzehnten zum absoluten Spitzengewächs aufgestiegen, nicht zuletzt dank der Innovationsfreude einiger Winzer, die den ehemals recht plumpen und einfachen Roten im kleinen Eichenfass (Barrique) ausbauten und ihm so zu ungeahnter Klasse verhalfen. Als Erster wagte diesen Schritt bereits 1982 *Giacomo Bologna* („Braida") auf seinem Weingut in der Nähe von Asti. Heute entfällt etwa die Hälfte des piemontesischen Weinkonsums auf den Barbera, der damit zum mit Abstand beliebtesten Wein der Region geworden ist. Auch der *Dolcetto* erfreut sich großer Beliebtheit, mal als einfacher Hauswein in der Karaffe, manchmal aber auch als qualitativ hochwertiger DOCG.

Wie der Barbera wird auch der *Barolo* seit Ende der 1980er Jahre teilweise im Barrique ausgebaut. Anfangs schlugen die Wogen hoch - vor allem bei den Traditionalisten, die sich in ihrer önologischen Kunst verraten fühlten. Doch bringen seit Jahrzehnten sowohl die

Erneuerer des Barolo als auch die traditionellen Barolo-Winzer viele sehr gute und einige herausragende Weine hervor. Zu den legendären piemontesischen Winzern zählten und zählen u. a. *Bruno Giacosa*, *Elio Altare*, *Pio Cesare*, *Renato Ratti* sowie *Giacomo Bologna* und *Angelo Gaja*, der sich besonders auch um den Barbaresco verdient gemacht hat.

... und sein kostbarer Rohstoff

In jüngster Zeit widmet man sich zunehmend den alten, fast vergessenen Sorten und deren Rekultivierung, wie z. B. dem weißen *Langhe Nascetta*. Andere Rebsorten - wie beispielsweise der *Ruchè di Castagnole Monferrato* - wurden aus ihrem Schattendasein geholt und begeistern jenseits der drei großen „Bs" Genießer und Kritiker. Und auch die Importreben Pinot Nero und Chardonnay brachten es erst kürzlich als Spumante *Alta Langa* zu DOCG-Status. Auf 45 % der Flächen im Piemont werden heute übrigens weiße Rebsorten angebaut.

> **Filmtipp:** Die Barolo Boys - Storia di una Rivoluzione. Hier kommen sowohl die Traditionalisten als auch die Modernisten des Barolo (und besonders deren Pionier Elio Altare) zu Wort. Gefördert wurde der Dokumentarfilm aus dem Jahr 2014 (mit englischen Untertiteln) von Slowfood-Gründer Carlo Petrini und Oscar Farinetti (Eataly). In Enotheken vor Ort erhältlich, ca. 16 €.

Wer sich eine gute Flasche Wein gönnen will, sollte sich an eine der *regionalen Enotheken* wenden: Hier werden auch die Weine der prestigereichen Güter angeboten, die einem als Privatkunde verschlossen bleiben (nur die wenigsten der großen Namen öffnen ihre Pforten für Normalsterbliche). Gegen einen kleinen Obulus kann man hier degustieren oder auch nur eine einzelne Flasche kaufen. *Enoteche Regionali* gibt es in *Acqui Terme*, *Barbaresco*, *Barolo*, *Canale*, *Canelli*, *Casale Monferrato*, *Grinzane Cavour* und *Mango* (→ unter den jeweiligen Orten). In aller Regel residieren sie im Castello oder zumindest einem altehrwürdigen Palazzo des Ortes, und je kleiner und „unbedeutender" das Gebiet, desto familiärer geht es zu - gelegentlich sind auch die Winzer selbst in ihrer Regional-Enothek anzutreffen und stehen

den Interessierten Rede und Antwort. Größte und älteste Enothek ist die *Enoteca Regionale Piemontese* im Schloss von Grinzane Cavour. Hinzu kommen auch noch die eine oder andere kommunale Enothek *(Cantina Comunale)* wie beispielsweise in La Morra oder Castiglione Falletto. Auch hier geht es in Sachen Beratung und Degustation deutlich familiärer zu als z. B. in Barolo. Doch auch hier wird für die Degustation in aller Regel eine kleine Gebühr erhoben und wie auch in den größeren Enotheken wechselt das Angebot der zu degustierenden Weine.

Interessante Weine glasweise probieren kann man aber auch in jeder Vineria oder Osteria der jeweiligen Wein-Orte, oft werden die Weine auch direkt zum Verkauf angeboten, sodass man vom exzellenten Barbera zum Essen gleich auch ein paar Flaschen mit nach Hause nehmen kann.

Die wichtigsten piemontesischen Weine im Überblick

Alta Langa DOCG: Pinot Nero und Chardonnay, ein trockener Spumante (Brut), weiß oder rosè, nach Metodo Classico gekeltert.

Arneis: Traditioneller fruchtig-trockener und frischer Weißwein aus der Gegend um Alba, als **Roero Arneis** (nordwestlich von Alba im Roero) mit **DOCG**-Appellation. Achtung: Weine, die nur Roero heißen (ohne den Zusatz Arneis) sind Rotweine aus Nebbiolo-Trauben.

Asti Spumante DOCG: Moscato-Bianco- oder Moscato-di-Canelli-Trauben, wird in der Gegend um Canelli (hier auch die meisten Produzenten), im Monferrato südlich von Asti angebaut. Gibt es als sehr hochwertigen Schaumwein (auch als Brut), aber auch in der günstigen Supermarktversion.

Barbaresco DOCG: Neben dem Barolo einer der beiden großen schweren Nebbiolo-Weine des Piemont, der nur in der Gegend um den Ort Barbaresco und in den Nachbargemeinden Neive und Treiso angebaut werden darf. Riserva: vier Jahre; empfohlene Trinkzeit nach vier bis acht Jahren. Teuer.

Barbera d'Alba DOC: Der wohl trockenste der Unterbereiche der Barbera-Rebe, wird im ganzen Gebiet um Alba angebaut.

Barbera d'Asti DOCG: Der vielleicht edelste und hochwertigste der Barberas, ein weicher und fruchtiger Wein, der immer wieder auch Vergleichen mit dem Barbaresco standhält. Bis zehn Jahre haltbar, es gibt ihn jedoch auch als Novello.

Barbera del Monferrato DOC: Das größte DOC-Anbaugebiet im Piemont, östlich von Asti

Richtung Alessandria. Einfacher, süßer und süffiger als die beiden anderen Barberas, es gibt ihn auch leicht spritzig (Etikett-Aufschrift „Vivace"). Außerdem gibt es in diesem Gebiet den **Barbera del Monferrato Superiore DOCG.**

Kleines Weinglossar

Azienda agricola/Azienda viticola: Weingut, das Wein aus eigenen Reben produziert.

Azienda Vinicola: Weingut, das Wein aus zugekauften Reben produziert.

Bricco: beste Lage am Weinberg hoch oben am Hang (auf der Kuppe).

Cantina sociale: Genossenschaftskellerei.

Cru: (Einzel-)Lagenwein, spielt eine immer größere Rolle, den Begriff darf man in Italien als Herkunftsbezeichnung nicht benutzen, hier heißt es dann: **I.G.T.** (Indicazione Geografica Tipica).

DOC: *Denominazione di Origine Controllata*, bezeichnet das Herkunftsgebiet eines Weines und legt bestimmte Normen wie Rebsorte(n), maximale Ertragsmenge, Alkoholgehalt, Säuregehalt usw. fest.

DOCG: *Denominazione di Origine Controllata e Garantita* - wie DOC, allerdings mit nummeriertem Etikett und noch strengeren Qualitätsnormen, nach denen jeder Wein vor dem Verkauf verkostet und analysiert werden soll.

Einzellage: Vor allem bei Barolo wird aus nur einer Lage (Weinberg) produziert, die dann auch auf dem Etikett genannt wird. Die berühmtesten und teuersten Lagen im Piemont liegen um Barolo und La Morra.

Frizzante: leicht perlender Wein, ähnlich wie Frizzante ist der *Vivace*. Das Gegenteil ist **Fermo.**

Metodo classico/Metodo tradizionale: Flaschengärung (bei Schaumweinen).

Novello: junger Wein, der ab Anfang November verkauft werden darf.

Passito: süßer und starker Wein aus luftgetrockneten Trauben.

Riserva: Bezeichnung für einen DOC/DOCG-Wein, der eine vorgeschriebene Lagerzeit im Fass hinter sich hat, meist sind dies vier oder fünf Jahre.

Sori: Piemontesischer Dialekt für Steilhang (Lage).

Superiore: Bezeichnung für einen DOC-Wein mit höherem Alkoholgehalt und längerer Fasslagerung.

Vigna/Vigneto: Weinberg.

Vendemmia: Weinlese (auch: Jahrgang).

Barolo DOCG: Der „König der Weine“ (und Wein der Könige) aus Nebbiolo-Reben (100 %), der den Langhe zu Berühmtheit verhalf. Er gilt als einer der größten Weine Italiens. Anbau nur in den elf Gemeinden Barolo, La Morra, Serralunga d’Alba, Castiglione Falletto, Monforte d’Alba, Cherasco, Diano d’Alba, Grinzane Cavour, Novello, Roddi und Verduno (alle südlich von Alba in den Langhe) und auch innerhalb dieses kleinen Gebietes gibt es riesige Unterschiede. Größte Anbaufläche um La Morra, hier sollen auch die elegantesten Barolo-Weine herkommen. Bis 20 Jahre haltbar; Riserva: fünf Jahre. Hoher Alkoholgehalt (ab 13 %), viel Tannin, ein schwerer und sehr teurer Wein.

Barolo Chinato: Mit Chinarinde und weiteren Gewürzen aromatisierter Barolo, leicht bitter.

Brachetto d’Acqui DOCG: Ein heller roter Schaumwein aus den gleichnamigen Reben, die in der Gegend um Acqui Terme zu Hause sind. Eher süß.

Carema DOC: Samtiger Rotwein aus Nebbiolo-Reben, Carema wird in einem kleinen Anbaugebiet auf überwiegend felsigem Boden im Norden des Piemont angebaut (um den Ort Carema direkt an der Grenze zum Aostatal). Riserva: vier Jahre.

Dolcetto: Von der Rebsorte Dolcetto gibt es im südlichen Piemont gleich fünf **DOC-**Gebiete:

Acqui, Alba, Asti, Langhe Monregalesi (ganz im Südwesten der Langhe Richtung Mondovì) und Ovada (ganz im Osten); außerdem drei **DOCG**-Gebiete: **Dogliani, Diano d'Alba** und **Ovada Superiore.** Gemeinhin gilt der Dolcetto als eher unkomplizierter, fruchtiger und trockener Wein, der jung getrunken wird und bis maximal fünf Jahre Alterung erträgt. Superiore: ein Jahr.

Erbaluce di Caluso DOCG: Frischer Weißwein aus der Erbaluce-Traube, die um die Gemeinde Caluso etwas südlich von Ivrea angebaut wird. Aus Erbaluce-Trauben entsteht auch ein Passito (Süßwein mit 13,5 % Alkohol).

Fara DOC: Wenig bekannter, aber geschätzter Nebbiolo aus der Gegend um Novara, winziges Anbaugebiet, sollte nicht zu jung sein (drei bis vier Jahre).

Langhe Favorita DOC: Leichter und trockener Weißwein der gleichnamigen traditionsreichen Rebsorte, nur 10,5 % Alkohol.

Freisa: Trockener Rotwein aus der gleichnamigen autochthonen Rebsorte, manchmal auch frizzante, der **Freisa di Chieri DOC** meist etwas lieblicher, der **Freisa d'Asti** ebenfalls mit DOC. Superiore: ein Jahr.

Gattinara DOCG: Kommt aus dem gleichnamigen Ort im Voralpenland zwischen Biella und Lago Maggiore. Die Nebbiolo-Rebe, aus der der Gattinara gekeltert wird, wird hier im Norden auch Spanna genannt (steht teilweise auf dem Etikett). Bis zu 10 % Bonarda-Trauben dürfen zugesetzt werden. Riserva: vier Jahre.

(Cortese di) Gavi DOCG: Um Gavi im Südosten des Piemont werden die weißen Cortese-Reben angebaut. Trockener, frischer Weißwein, er gilt als einer der besten piemontesischen Weißweine.

Ghemme DOCG: Ebenfalls ein Nebbiolo (Spanna) aus dem Norden des Piemont, mild und fruchtig, meist mit Anteilen der Rebsorten Vespolina und Bonarda. Riserva: vier Jahre.

Grignolino d'Asti DOC: Deutlich leichter (und auch heller) als die anderen Rotweine des Piemont, die Rebsorte Grignolino wird meist nördlich von Asti im Monferrato angebaut, 10 % Freisa werden zugesetzt.

Weinprobe in der Enoteca im Castello von Barolo

Grignolino del Monferrato Casalese DOC: Aus der Gegend um Casale Monferrato, ebenfalls mit 10 % Freisa.

Lessona DOC: Sehr kleines Anbaugebiet für Nebbiolo (Spanna) mit max. 15 % Vespolina-

und/oder Bonarda-Anteilen in der Gegend um Biella und Vercelli. Weich und trocken, kann bis zu 8 Jahre altern, sollte aber mind. zwei Jahre alt sein.

Loazzolo DOC: Süßer Dessertwein aus dem gleichnamigen winzigen Ort südlich von Canelli (aus edelfaulen und luftgetrockneten Moscato-Trauben).

Malvasia di Casorzo d'Asti DOC: Süßer roter Schaumwein aus der Gegend um Asti, das Gleiche gilt für den **Malvasia di Castelnuovo Don Bosco DOC.** Gibt es auch als Passito.

Moscato d'Asti DOCG: Fruchtiger, süßer und meist auch perlender Wein. Wie der Asti Spumante aus der weißen Rebsorte Moscato Bianco oder Moscato di Canelli hergestellt.

Nebbiolo d'Alba DOC: Aus der Umgebung von Alba, etwas leichter und auch preisgünstiger als Barolo/Barbaresco, die in den DOCG-Gebieten der gleichen Gegend angebaut werden.

Nizza DOCG: Erst 2019 zum DOCG erhobener Barbera (100 %) aus dem Gemeindegebiet Nizza Monferrato und umliegende Gemeinden.

Ruchè di Castagnole Monferrato DOCG: aromatischer Rotwein aus einer alten und eher seltenen Traubensorte des Monferrato auf kleinem Anbaugebiet.

Verduno Pelaverga DOC: Rotwein aus der Rebsorte Pelaverga, wird in der Gegend um Verduno (südwestlich von Alba) angebaut.

Valdostanische Weine

Unter einer einzigen DOC-Appellation *(Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste)* sind alle Weine der Region zusammengefasst. Auf den felsigen Terrassen des Aostatals gedeihen einige sehr gute Weine aus einheimischen und französischen Rebsorten, darunter der *Donnas* mit mind. 85 % Nebbiolo-Reben (die hier *Picoutener* heißen) und der trockene *Blanc de Morgex*. Die Weinberge von Morgex liegen übrigens auf einer Höhe von etwa 1000 Metern, die höchsten in Europa.

Reisepraktisches von A bis Z

Antiquitäten

Das Preisniveau für Antiquitäten liegt generell sehr hoch. Ein wirklich guter und preiswerter Fang gelingt nur selten. *Antiquitätenmärkte* gibt es regelmäßig u. a. in Turin, Saluzzo und Cherasco.

Badeurlaub im Piemont: am Lago Maggiore

Ausweispapiere

Für die Einreise nach Italien muss man einen Personalausweis *(carta d'identità)* oder Reisepass *(passaporto)* dabeihaben. Kinder bis zwölf Jahre benötigen einen eigenen *Kinderreisepass* (über zwölf Jahre Personalausweis/Reisepass). Kinder und Jugendliche, die ohne Erwachsene reisen, benötigen außer ihrem Ausweis eine schriftliche *Vollmacht* der Erziehungsberechtigten. Autofahrer brauchen Führerschein *(patente di guida)* und Fahrzeugschein *(libretto di circolazione)*.

Baden

Piemont und Aostatal sind sicherlich keine Baderegionen, einzig die beiden großen Seen Lago Maggiore und Lago d'Orta sowie eventuell noch der Lago di Mergozzo und der Lago di Viverone kommen für einen Badeurlaub in Frage. Im Allgemeinen sind die Seen recht sauber, aber an nicht allzu vielen Stellen frei zugänglich. Die Wassertemperaturen liegen im Sommer (Juli/August) bei etwa 24° C, ansonsten deutlich darunter. Darüber hinaus gibt es jede Menge Freibäder in den etwas größeren Orten des Piemont, das über lange Zeit größte Freibad Italiens befindet sich übrigens in Acqui Terme.

Einkaufen

Das Piemont ist ein wahres Shoppingparadies, und das in vielerlei Hinsicht: Weinliebhaber werden im Monferrato, im Roero und den Langhe ihre wahre Freude haben, Fashion-Victims in Turins arkadengesäumten Shoppingmeilen. Dazu kommen vor allem kulinarische Hochgenüsse: *Wein*, *Liköre* und *Grappa*, *Moscato* aus Asti, *Käse* und *Honig* aus den Alpentälern, handgezogene *Grissini*, Pralinen wie die berühmten *Gianduiotti* aus Turin, die weißen Nougat-Barren namens *Torrone* und natürlich *Trüffel* - aber Achtung: Gerade die kostbaren weißen und sehr teuren Trüffel aus Alba sind nur begrenzt haltbar und eignen sich somit nur bedingt als Souvenir. Wenn möglich, sollte man Trüffel nur wenige Tage aufheben (zur Lagerung), Käse kann man sich zwar fast überall vakuumieren lassen, doch auch hier gilt: zu Hause möglichst bald essen!

Wie in ganz Italien gibt es auch im Piemont eine Vielzahl von *Straßenmärkten*, u. a. für Antiquitäten, Bücher, Möbel, Kleidung, Schuhe, Haushaltswaren etc. Darüber hinaus findet man in der Region eine ganze Reihe von *Outlets* mit erheblichen Sparmöglichkeiten.

Ladenöffnungszeiten: Meist Mo-Sa 9-13 Uhr und 15/16-20 Uhr, in besonders vom Tourismus geprägten Orten (z. B. am Lago Maggiore) abends auch länger. Oft sind die Geschäfte am Montagvormittag geschlossen und öffnen erst um 15 Uhr (auch in größeren Städten!).

Fabrikverkauf/Outlet-Shopping: Hervorragende Möglichkeiten, für edles Geschirr und Einrichtungsgegenstände u. a. bei Alessi am Lago d'Orta, Designer-Mode u. a. bei Cerruti und Zegna in Biella, Sportmode z. B. bei Robe di Kappa in Turin. Ein riesiges Factory Outlet mit fast 200 Geschäften befindet sich in Serravalle Scrivia an der A 7 bei Novi Ligure (www.mcarthurglen.it); eine Nummer kleiner, aber noch mal ein wenig nobler ist das Torino Outlet Village in Settimo Torinese.

Saldi: Winterschlussverkauf im Januar/Februar, Sommerschlussverkauf im Juli/ August, die Preisnachlässe liegen bei bis zu 70 %.

Ermäßigungen

EU-Bürger unter 18 Jahren haben in allen staatlichen Museen und Einrichtungen freien Eintritt, 18- bis 25-Jährige zahlen meist nur 2 € (ein „documento" muss vorgezeigt werden). Wer sich im Piemont viele Museen anschauen will, dem empfehlen wir die Anschaffung des **Abbonamento Musei Piemonte Valle d'Aosta.** Mit dieser Museumskarte zum Preis von 52 € (Kinder bis 14 Jahre 20 €, 15-26 J. 32 €, über 65 J. 45 €) haben Sie ein Jahr lang kostenlosen Zutritt zu den staatlichen Museen des Piemont. Zu kaufen gibt es die Karte in den angeschlossenen Museen und den Touristinfo-Büros, Näheres unter www.abbonamentomusei.it.

Erhebliche Ersparnisse bringt auch die **Torino + Piemonte Card**.

Feiertage

Weihnachten (Natale), **Neujahr** (Capodanno) und **Dreikönigstag** (Epifania, 6. Januar).

Karfreitag (Venerdì santo) ist nur im Vatikan Feiertag, Ostermontag (Lunedì di Pasqua) jedoch wie gewohnt.

25. April: Anniversario della Liberazione (Tag der Befreiung von der deutschen Wehrmacht).

1. Mai: Festa del Lavoro. Am Tag der Arbeit fahren keine öffentlichen Verkehrsmittel und viele Restaurants sind geschlossen.

Pfingsten (Pentecoste): Nur der Sonntag ist Feiertag.

2. Juni: Fondazione della Repubblica (Republikgründung).

15. August: Ferragosto (Mariä Himmelfahrt). Eines der wichtigsten Feste; fast alles ist geschlossen und jeder, der kann, macht Urlaub am Meer oder in den Bergen.

1. November: Allerheiligen (Ognissanti).

8. Dezember: Marias unbefleckte Empfängnis (Festa dell'Immacolata).

Feste und Veranstaltungen

Im Herbst wird im Monferrato, dem Roero und den Langhe in fast jedem Ort ein Weinfest gefeiert, hinzu kommt die weltberühmte Trüffelmesse von Alba. Neben kleineren lokalen Festen gibt es auch einige Veranstaltungen, die weit über die Grenzen des Piemont hinaus bekannt sind, darunter:

Storico Carnevale di Ivrea: In Erinnerung an eine Belagerung der Stadt Ivrea im Mittelalter wird dort alljährlich zu Fasching eine große Schlacht mit Apfelsinen (!) als Wurfgeschossen veranstaltet. Den berühmten Carnevale gibt es hier seit über 200 Jahren.

Vinum: Die Weinmesse von Alba mit großem Rahmenprogramm findet jährlich von Mitte/Ende April bis Anfang Mai statt.

Mangialonga: Ein kulinarischer Spaziergang durch die Weinhügel um La Morra, immer am letzten Sonntag im August.

Douja d'Or: Beim Weinfest der Stadt Asti (zweiter Freitag im September bis erster Sonntag im Oktober) werden die besten italienischen Tropfen prämiert. Im Rahmenprogramm Straßenfest und Weinverkostung)

Palio d'Asti: Am ersten Sonntag im September, berühmtes Pferderennen mit großem Rahmenprogramm.

Der Palio in Asti

Palio degli Asini: Albas Antwort auf den Palio in der Konkurrenzstadt Asti, in Alba allerdings auf Eseln ausgetragen, am ersten Sonntag im Oktober.

Fiera Internazionale del Tartufo Bianco d'Alba: Trüffelmesse in Alba vom zweiten

Wochenende im Oktober bis zum ersten Wochenende im Dezember.

Zu den diversen Festen und Veranstaltungen (auch Messen) in **Turin**

Geld

Dank einheitlicher Währung im Prinzip wie zu Hause; Bargeld gibt es an jedem Geldautomaten (mit mehr oder minder hoher Auslandsgebühr), ansonsten zahlt man natürlich auch im Piemont/Aostatal zunehmend mit *EC*- bzw. *maestro*-Karte oder mit der Kreditkarte. **Aber Achtung:** In abgelegenen Bergdörfern oder auf der Alm zählt in der Regel nur Bares (ital.: *contanti*). Hier hat man oft Probleme, einen - funktionierenden - EC-Automaten zu finden. Bar gezahlt wird auch auf den Märkten.

2018 hat Italien seine **1- und 2-Cent-Kupfermünzen** abgeschafft. Für einen Übergangszeitraum behalten sie noch Gültigkeit (werden aber peu à peu aus dem Verkehr gezogen und nicht mehr geprägt), danach wird in 5-Cent-Schritten gerechnet (und gerundet).

Öffnungszeiten der Banken: Mo-Fr 8.30-13.30 Uhr und meist 14.30-16 Uhr.

Verlust/Diebstahl von EC- oder Kreditkarten: Sofort das Konto sperren lassen, in Deutschland unter den Notrufnummern Tel. 0049-116116, man wird dann an die jeweilige Bank weitergeleitet. Österreichische EC-/Maestro-Karten können unter Tel. 0043-1-71111770 gesperrt werden, Schweizer UBS-Karten unter Tel. 0041-44-8283135, Credit-Suisse-Karten unter Tel. 0041-800800488.

Gianduja

Die beliebteste Karnevalsfigur des Piemont kommt aus Asti und trägt den Namen Gianduja: eine rotgesichtige Gestalt mit Pferdeschwanz und dreihörnigem Hut, die immer einen Weinkrug mit sich herumträgt (im Asti-Dialekt: dùja), aber auch den beliebten Gianduiotti-Pralinen ihren Namen gab.

Hunde

Wohlerzogene, gepflegte Hunde sind im Piemont und Aostatal gern gesehene Gäste, viele Leute halten selbst einen Vierbeiner, vor allem in den ländlichen Bergregionen. Doch kann man den Hund nicht immer ins edle Restaurant mitbringen (vorher anfragen!), auch in manchen Hotels sind Hunde verboten. *Achtung Wanderer:* Im Gran-Paradiso-Nationalpark dürfen Hunde nur in den Talböden an der Leine mitgeführt werden, auch in den anderen Nationalparks und Naturschutzgebieten herrscht strikte Leinenpflicht!

Bei der Einreise nach Italien braucht das Tier ein Tollwut-Impfzeugnis, das mindestens 30 Tage und maximal zwölf Monate vor Einreise ausgestellt sein muss, ebenso einen EU-Heimtierausweis und eine *Identitätskennung* mit Mikrochip unter der Haut.

Informationen / Internet

Für einen ersten Überblick kann man sich am besten an das staatliche italienische Fremdenverkehrsamt ENIT wenden, das selbstverständlich auch im Internet unter www.enit.de vertreten ist. Hier kann man auch Prospekte/Broschüren als PDF downloaden.

In Deutschland: Italienische Zentrale für Tourismus ENIT, Schaumainkai 87, 60325 Frankfurt/M., www.enit.de, Mo-Fr 9.15-17 Uhr.

Informationen im Internet findet man endlos, hier eine kleine Auswahl:

www.enit.de/at - deutschsprachige Infos zu allen Regionen Italiens, allerdings recht allgemein. Von den Regionen geht es weiter zu den dazugehörigen Provinzen und Orten. Außerdem viele nützliche Links zu Anreise, Fortbewegung, Downloads etc.

www.turismotorino.org - die Seite der Stadt Turin und der gleichnamigen Provinz, die sie umgibt, umfassend und informativ, hier kann man auch Hotels buchen. Auch auf Deutsch.

www.vallidelmonviso.it - alles zu den Westalpentälern Valle Po und Valle Varaita um den Monviso, auch auf Deutsch.

www.visitlmr.it - die gemeinschaftliche Website von Langhe, Monferrato und Roero, auch auf Deutsch.

www.langhe-experience.it - Website des Consorzio Turistico von Langhe, Monferrato und Roero. Natürlich kommt hier auch der Weintourismus nicht zu kurz. In Italienisch und Englisch.

www.alexala.it - Tourismusseite für Alessandria und Umgebung, teilweise auch auf Deutsch.

www.distrettolaghi.it - Webseite für Lago Maggiore, Lago d'Orta, Lago di Mergozzo und Ossola-Tal. Auch in Deutsch.

www.trenitalia.com - zeigt Ihnen die Zugverbindung in Italien (und ins Ausland), auch auf Deutsch.

www.3bmeteo.com und www.meteo.it -das Wetter in Piemont und Aostatal (und ganz Italien), nur auf Italienisch.

Informationen vor Ort: Die touristisch relevanten Orte und Städte im Piemont und Aostatal unterhalten Touristen-Informationsbüros, die meist hervorragend mit Prospektmaterial ausgerüstet sind; die Mitarbeiter sprechen in der Regel Englisch und viele auch Französisch, manche auch etwas Deutsch. Neben Stadtplänen, Landkarten, Veranstaltungshinweisen und Broschüren zu den Sehenswürdigkeiten sind hier auch Unterkunftsverzeichnisse erhältlich (Empfehlungen dürfen nicht gegeben werden). Adressen und Öffnungszeiten der Informationsbüros sind bei den jeweiligen Orten unter dem Stichwort „Information" zu finden.

Kartenmaterial

Die in den Touristenbüros erhältlichen Straßenkarten sind in der Regel ausreichend, meist aber nur auf eine Provinz beschränkt. Wer sich einen umfassenderen Überblick verschaffen will, sollte zu einer der folgenden Karten greifen:

Piemont - Turin - Aostatal, 1:150.000, Freytag & Berndt Autokarte.

Piemont - Aostatal, 1:200.000, Verlag Kümmerly & Frey.

Wanderkarten

Literatur und Film

Wer sich vor der Reise schon mal einlesen will, findet eine Fülle an Literatur, besonders zu Turin. Darüber hinaus gibt es auch einige interessante Filme zum bzw. mit Schauplatz Piemont. Eine Auswahl:

Belletristik Die Sonntagsfrau (La Donna della Domenica), Klassiker des erfolgreichen Autorenduos Carlo Fruttero und Franco Lucentini aus dem Jahr 1975. Mord in Turins feiner Gesellschaft, Commissario Santamaria klärt auf. Abrechnung mit dem Großbürgertum. Zuletzt

nur antiquarisch erhältlich.

Wie weit ist die Nacht? (A che punto è la notte), weiterer Turiner Krimi von Fruttero & Lucentini (1979), diesmal geht es um einen Priestermord und mafiöse Strukturen in einem großen Autokonzern. Welcher da wohl gemeint ist? Ebenfalls nur noch antiquarisch.

Cesare Pavese, einer der bedeutendsten italienischen Schriftsteller des 20. Jh., wurde 1908 in Santo Stefano Belbo (bei Alba) geboren, 1950 nahm er sich im Hotel Roma in Turin das Leben. Von ihm stammt eine Turiner Roman-Trilogie: **Der schöne Sommer** (La bella estate, 1940), **Der Teufel auf den Hügeln** (Il diavolo sulle colline, 1948) und **Die einsamen Frauen** (Tra donne sole, 1949). Ebenfalls von Pavese: **Der Mond und die Feuer** (La luna e il falò, 1950), ein stark autobiografischer Roman aus seiner Heimatgegend um Alba. Einige in Neuübersetzung, andere nur noch antiquarisch erhältlich.

Familienlexikon (Lessico famigliare), Natalia Ginzburgs chronikhafte Darstellung der Geschichte einer jüdischen Familie im Turin der 1930er- und 1940er-Jahre (erschienen 1963). Wagenbach Verlag.

In Vezza d'Alba (Roero)

Die dreiundzwanzig Tage der Stadt Alba (I ventitre giorni della città di Alba, 1952), Erzählung von Beppe Fenoglio (1922-1963), selbst Partisan, über die piemontesische Resistenza, erschienen bei Wagenbach im Sammelband **Das Geschäft mit der Seele** (1997). Ebenfalls von Fenoglio: **Das Unglück** (La malora, 1954) über das bitterarme Leben der Kleinbauern in den Langhe sowie die erst posthum erschienenen Romane **Der Partisan Johnny** (Il partigiano Johnny, 1968) und **Eine Privatsache** (Una questione privata, 1963), beide ebenfalls über die Resistenza in den Langhe. Mit Ausnahme des Letztgenannten alle leider nur noch antiquarisch zu bekommen.

Der Steingänger (Il mangiatore di pietre, 2004), Davide Longo erzählt in seinem hoch gelobten Roman die düstere Geschichte über einen Mord in den abgelegenen Bergen der Westalpen.

Vom Piemonteser Longo stammt auch der Krimi **Der Fall Bramard** (Il caso Bramard, 2014).

Tod und Trüffel, ein Hundekrimi (2009) aus dem Piemont von Carsten Sebastian Henn: Giacomo, eine Legende unter den piemontesischen Trüffelhunden mit einer Vorliebe für richtig guten Barolo, macht sich mit Niccoló, dem kleinen Windspiel, auf, um ein gefährliches Rätsel zu lösen: Ein Dorf in der Langhe, Niccolós Heimat, ist von allen Menschen verlassen - und von Wölfen besetzt! Ein tierisches Lesevergnügen.

Blut und Barolo von Carsten Sebastian Henn, 2009. Im zweiten Fall um den alten Lagotto Giacomo und das italienische Windspiel Niccoló verschlägt es die beiden Spürnasen nach Turin. Ihre Aufgabe: nichts Geringeres als das geraubte Turiner Grabtuch wiederzufinden!

Turin Literarisch Turin - eine literarische Einladung, über ihre Stadt Turin schreiben u. a.: Natalia Ginzburg, Cesare Pavese, Italo Calvino, Carlo Levi, Carlo Fruttero & Franco Lucentini, Primo Levi. Wagenbach.

Ebenfalls bei Wagenbach erschien 2020 **Turin ist unser Haus** (Torino è casa nostra, 2015) des Schriftstellers Giuseppe Culicchia, in dem er seine Heimatstadt in eben ein Haus mit Küche, Bad und Wohnzimmer bis hin zu Weinkeller, Dachboden und Garten aufteilt. Viele Anekdoten, ein Buch, das Spaß macht.

Der Geist von Turin: Pavese, Ginzburg, Einaudi und die Wiedergeburt Italiens nach 1943, die Literaturkritikerin Maike Albath gibt überaus interessante Einblicke in die Zeitgeschichte der Stadt (und ganz Italiens), im Zentrum steht der linksintellektuelle Literatenkreis des neu gegründeten Turiner Einaudi-Verlags. Berenberg Verlag 2010.

Ebenfalls von Berenberg: **La Fidanzata - Juventus, Turin und Italien.** Birgit Schönau, Journalistin und Fußballkorrespondentin mit Wohnsitz Italien, widmet sich in ihrem 2018 erschienenen Buch der „Alten Dame“ in allen Facetten - nicht nur für Fußballfans absolut lesenswert!

Sachbücher/Reiseliteratur Antipasti und alte Wege (1999), im Züricher Rotpunktverlag erschienener Wander- und Reiseführer zum Valle Maira im Westen des Piemont. Viele Hintergrundgeschichten, empfehlenswerte Adressen, mittlerweile in 9. Auflage von 2018.

Vom gleichen Verlag stammen auch die Wanderführer zur **Grande Traversata delle Alpi** (G.T.A.) von 2006 (8. Auflage 2018): zwei ausführliche Bände (Norden/Süden) zur großen Überquerung der Westalpen, auch hier zahlreiche verlässliche Adressen und Hintergrundinformationen, vom emeritierten Erlanger Professor für Kulturgeografie Werner Bätzing.

Werner Bätzing und Michael Kleider haben für den Rotpunkt-Verlag außerdem folgende Wanderbücher verfasst: **Valle Stura** - Rundwanderungen durch ein einsames Tal der piemontesischen Alpen (2008), die **Lanzo-Täler** - Belle-Epoque und Bergriesen im Piemont (2015), **Die Seealpen** - Naturpark-Wanderungen zwischen Piemont und Côte d'Azur (2006, 2. Auflage 2010) sowie **Gran Paradiso** - Wandern auf der piemontesischen Seite des Nationalparks (2013). Von Bätzing stammen zahlreiche weitere Publikationen zu den Alpen.

Darüber hinaus gibt es bei Rotpunkt das Wanderbuch **Nationalpark Val Grande** - Unterwegs in der Wildnis zwischen Domodossola und Lago Maggiore (2008, Neuauflage 2020) sowie **Wandern rund um den Montblanc:** Frankreich, Schweiz, Italien (2005).

Film Die Sonntagsfrau, Verfilmung des gleichnamigen Romans von Fruttero & Lucentini (→ oben) aus dem Jahr 1975. Mit Jacqueline Bisset, Jean-Louis Trintignant und Marcello Mastroianni als Commissario Santamaria.

1995 war Marcello Mastroianni noch einmal als Commissario Santamaria zu sehen (eine seiner letzten Rollen vor seinem Tod 1996), nämlich in **Wie weit ist die Nacht?.**

Cabiria, monumentaler Stummfilmklassiker aus dem Jahr 1914, entstanden in den Filmstudios von Turin. Der Film führt ins Sizilien des 3. Jh. v. Chr., die junge Titelheldin wird bei einem Ätna-Ausbruch von Piraten entführt. Drehbuch und Untertitel von Gabriele D'Annunzio.

Bitterer Reis (Riso amaro), Silvana Mangano als Landarbeiterin in den endlosen Feldern der Reisebene um Vercelli und Novara. Klassiker des italienischen Neorealismus von 1949.

Profondo Rosso, Gruselschocker von Dario Argento (1975), wurde z. T. im Stadtteil Crimea mit seinen unheimlichen Villen gedreht.

Medizinische Versorgung

Der offizielle Weg zu ärztlicher Hilfe führt für gesetzlich Versicherte über die **European Health Insurance Card (EHIC),** die in der Gesundheitskarte enthalten ist. Mit der EHIC kann man im europäischen Ausland direkt zum Arzt gehen, ohne dabei die Kosten vorstrecken zu müssen. Theoretisch zumindest, denn viele niedergelassene Ärzte behandeln nicht im Rahmen des staatlichen Gesundheitssystems, sodass man die Behandlung oftmals bar bezahlen muss. Für Privatversicherte gilt ohnehin grundsätzlich Barzahlung. Gegen Vorlage einer detaillierten Quittung *(ricevuta)* des behandelnden Arztes einschließlich Übersetzung werden die Kosten zu Hause erstattet. Wer ganz sicher gehen will, schließt eine *private Auslandskrankenversicherung* ab. Sie deckt neben den Behandlungskosten auch den Rücktransport nach Hause ab.

Die Öffnungszeiten lieber vor dem Aufstieg checken

In der Region nordwestlich des Lago Maggiore wird auf eine erhöhte Verbreitung von *FSME* hingewiesen, die durch Zeckenbisse übertragen wird.

Erste-Hilfe-Behandlung: In staatlichen Krankenhäusern in ganz Italien kostenlos.

Notrufnummer: Tel. 112 (pronto soccorso), die Polizia am anderen Ende der Leitung schickt dann die Ambulanz. Notarzt und Krankenwagen unter **Tel. 118.**

Apotheken (farmacie): In der Regel sind sie Mo-Fr von 9 Uhr bis 12.30/13 Uhr und von 15.30/16 Uhr bis 19 Uhr geöffnet, Sa 9-13 Uhr. Hinweisschilder über Nacht- und Wochenenddienste (farmacia di turno) sind an jeder Apotheke angeschlagen.

Mülltrennung

Gibt es natürlich auch in Italien, für Nicht-Muttersprachler deutlich mit Piktogrammen gekennzeichnet. *Vetro* ist Glas (aber nicht nach Farbe sortiert), *Plastica e Metallo* entspricht in etwa dem „Gelben Sack", *Carta e Cartone* sind Altpapier und Kartonagen, dazu gibt es noch die *Rifiuti organici* (Biomüll) und für alles andere den *Rifiuto secco non differenziabile*, also den Restmüll.

Nationalparks / Naturschutzgebiete

Piemont und Aostatal teilen sich den 71.000 Hektar großen *Parco Nazionale del Gran Paradiso* (www.pngp.it/de), der 1922 als erstes Naturschutzgebiet Italiens entstand. Allein auf piemontesischem Gebiet, nämlich nordwestlich des Lago Maggiore, erstreckt sich der *Parco Nazionale della Val Grande* (www.parcovalgrande.it), der es auf rund 15.000 Hektar Fläche bringt (besteht seit 1992). Zu diesen Nationalparks kommen unzählige kleinere Naturreservate *(Riserve Naturali)*, Regionalparks *(Parchi Regionali)* und Schutzzonen *(Aree Protette)*. Besonders die größeren Flüsse und ihre Uferbereiche (u. a. Po und Tanaro) hat man unter Schutz gestellt. Ganz im Süden des Piemont lädt der knapp 28.000 Hektar große, wunderschöne *Parco Naturale delle Alpi Marittime* (www.parcoalpimarittime.it) zu ausgedehnten Wanderungen ein (auf französischer Seite geht er in den Parc National du Mercantour über).

♦ Ein Überblick über sämtliche piemontesischen und valdostanischen Naturparks ist im Internet unter www.parks.it zu finden (teils auch in deutscher Sprache). In den Touristenbüros vor Ort liegt außerdem ausführliches und oft auch deutschsprachiges Informationsmaterial aus, z. T. mit Wandervorschlägen und Kartenmaterial.

Notrufe

Notruf in ganz Italien unter *Tel. 112*, Notarzt/Krankenwagen unter *Tel. 118*, Straßenpolizei/Unfallrettung unter *Tel. 113* (alle auch über das Handy). Für Pannenhilfe ist der italienische Automobilclub *ACI (Automobil Club d'Italia)* zuständig, landesweite Rufnummer: **Tel. 803116.**

Öffnungszeiten

Apotheken: → „Medizinische Versorgung".

Geschäfte: Di-Sa 9-13 und 15/16-20 Uhr, Ketten in größeren Städten oft durchgehend, montags haben viele Geschäfte vormittags geschlossen (auch in größeren Städten).

Kirchen: Wenn im Reiseteil nicht anders angegeben, sind die Kirchen 7-12 und 16-19 Uhr geöffnet. Während der Messen ist keine Besichtigung möglich.

Museen: Im Sommer oft durchgehend Di-So 9-19 Uhr, im Winter meist über Mittag geschlossen. Staatliche Museen sind montags geschlossen. Viele Museen sind in den Monaten Januar und Februar zumindest für einige Wochen geschlossen.

Banken: Mo-Fr 8.30-13.30 Uhr und meist 14.30-16 Uhr.

Postämter: Mo-Fr 8.30-14 Uhr, Sa 8-13 Uhr, die Hauptpostämter in Städten sind oft auch nachmittags (ca. 16-19 Uhr) geöffnet.

Post

Die italienische Post genießt nicht den besten Ruf, die Karte an die Lieben kann lange unterwegs sein, im Durchschnitt etwa fünf bis sechs Tage. Der Vermerk „per Eilpost" *(posta prioritaria)* bringt auch nichts, da Karten und Briefe generell im Flugzeug befördert werden. *Briefmarken (francobolli)* kauft man nicht nur bei der Post, sondern in autorisierten Tabacchi-Läden. Eine Postkarte (oder Brief) innerhalb der EU oder in die Schweiz kostet derzeit 1,15 €.

Rafting / Kajak

Die Flüsse Sesia (bei Varallo) und Stura di Demonte (bei Cuneo) sind als hervorragende Rafting- und Kajakreviere bekannt, auf der Sesia wurde sogar schon die Kanu-Weltmeisterschaft ausgetragen. Zahlreiche Anbieter in den Orten des Valle Stura und des Valsesia, ⟶ jeweils dort.

Rauchen

Rauchen in öffentlichen Räumen und Gaststätten ist in Italien verboten, die Bußgelder sind hoch; wer neben einer Schwangeren oder Kindern raucht, zahlt das Doppelte. Rauchen darf man an öffentlichen Plätzen im Freien, sofern kein explizites Verbotsschild angebracht ist.

Rechnungen

Was Sie auch kaufen, Sie bekommen immer eine Rechnung *(ricevuta fiscale)* oder einen Bon *(scontrino)*. Den Beleg muss man laut Gesetz bis 50 Meter nach Verlassen des Geschäftes behalten. Kontrollen sind zwar selten, aber nicht grundsätzlich auszuschließen.

Skifahren

Die großartigsten Skigebiete der Gegend liegen im Aostatal, z. B. Breuil-Cervinia am Matterhorn und Courmayeur zu Füßen des Mont Blanc. International bekannt sind - nicht erst seit den Olympischen Winterspielen von 2006 - auch Sestriere, San Sicario und Bardonecchia westlich von Turin. Das dortige Skigebiet namens Via Lattea umfasst 400 Pistenkilometer und ist damit das größte im Piemont (www.vialattea.it). Wer weniger Trubel sucht (und weniger Geld ausgeben will), findet in den Westalpentälern auch einige kleinere Skigebiete.

Die Krumiri aus Casale Monferrato sind ein beliebtes Mitbringsel

Sprache

Viele *Piemontesi* sprechen Englisch und/oder Französisch, einige auch Deutsch, sodass man zumindest in den größeren Städten und touristischen Zentren auch ohne italienische Sprachkenntnisse einigermaßen durchkommt. Schwieriger wird es auf dem Land und in den Alpentälern, wenn nicht nur Italienisch, sondern auch noch piemontesischer Dialekt oder gar Okzitanisch gesprochen wird. Das Online-Wörterbuch www.piemonteis.com hilft beim Übersetzen einzelner Dialektbegriffe ins Italienische, in einer Unterhaltung wird man damit aber nicht weit kommen. Für alle, die die italienische Standardsprache lernen wollen, und das vorzugsweise im Piemont, empfehlen wir die Sprachschule **L'Italiano Porticando** im Herzen von Turin.

♦ **Adresse:** L'Italiano Porticando, Via Pietro Micca 20, 10122 Torino (TO), Tel. 011-5187079, www.italianoporticando.com.

Telefonieren

Nach Aufhebung der **EU-weiten Roaming-Gebühren** ist der Anruf nach Hause keine finanzielle Unwägbarkeit mehr, zur Kasse gebeten wird man jedoch, wenn man mit deutschem Handy eine italienische Telefonnummer anruft (mobil oder Festnetz). Zu unterschiedlichen Preisen und Konditionen haben die Anbieter auch Auslands-Flatrates im Programm.

Funklöcher gehören in aller Regel der Vergangenheit an, nur in sehr abgelegenen Bergregionen kommt es vor, dass man kein Netz hat.

Internationale Vorwahlen von Italien nach Deutschland: Tel. 0049, nach Österreich: Tel. 0043, in die Schweiz: Tel. 0041. Nach Italien aus dem Ausland: Tel. 0039.

Die Null in der **italienischen Vorwahl** muss aus dem Ausland mitgewählt werden, und auch in Italien ist die Vorwahl immer obligatorisch, auch bei einem Ortsgespräch.

Italienische **Mobilnummern** fangen immer mit „3“ an, also 347, 328 etc., **„800“-Nummern** sind in Italien kostenlos (numero verde). Das italienische Festnetz ist die rete fissa, im Gegensatz zur rete mobile (Mobilnetz).

Thermen / Heilquellen

Berühmtestes Thermalbad im Piemont ist wohl *Acqui Terme* mit seinen heißen Schwefelquellen, von denen sich schon die Römer Linderung ihrer Leiden erhofften - Überreste aus römischer Zeit sind in der Stadt noch zu sehen. Darüber hinaus gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Thermenanlagen und Kurbäder, oft umgeben von eindrucksvoller Bergwelt, wie z. B. die *Terme di Valdieri* im Valle Gesso in den Seealpen.

Trüffeltouren

An einer „ricerca simulata“, einer nachgestellten Trüffelsuche, kann man auch als Tourist teilnehmen, die ganz großen Geheimnisse (also: Fundstellen) wird man dabei zwar nicht erfahren, aber dennoch: ein spannender Einblick in die Arbeit der *trifolai* und ihrer fleißigen Hunde. Die Touren werden u .a. vom Consorzio Turistico Langhe-Monferrato-Roero angeboten (www.langhe-experience.it) sowie von der Tourist-Information vor Ort.

W-LAN / WI-FI

W-LAN, das in Italien (wie fast überall auf der Welt) *WI-FI* heißt, gibt es in den allermeisten Hotels und anderen Unterkünften kostenlos, oft auch in Cafés und sonstigen Einrichtungen. Darüber hinaus bieten auch viele Kommunen (Comuni) kostenloses WI-FI an, an öffentlichen Plätzen weisen Schilder auf diesen Service hin.

Zeitungen / Zeitschriften

Die meistgelesenen italienischen Tageszeitungen sind der mailändische *Corriere della Sera* (eher konservativ), die römische *La Repubblica* (gemäßigt links) und *La Stampa* (politische Mitte) aus Turin; größte Sportzeitung ist die rosafarbene *Gazzetta dello Sport*.

Überregionale deutsche Zeitungen/Zeitschriften wie die *Süddeutsche* oder den *Spiegel* gibt es in größeren Städten meist am Erscheinungstag.

Zoll

Im privaten Reiseverkehr innerhalb der **EU** dürfen Waren zum eigenen Verbrauch unbegrenzt mitgeführt werden. Dabei gelten folgende Richtmengen pro Person:

♦ 800 Zigaretten oder 400 Zigarillos oder 200 Zigarren oder 1 kg Tabak, 10 l Spirituosen, 20 l Alkoholika bis 22 % Alkoholgehalt (z. B. Campari), 60 l Schaumwein, 110 l Bier, 10 kg Kaffee. Für Wein wurde keine Richtmenge festgelegt.

Beim Transit durch die *Schweiz* ist eine freiwillige Deklaration der mitgeführten Waren fällig, wenn die dort geltenden Freimengen überschritten werden. Für größere Mengen muss eine Kaution in Landeswährung hinterlegt werden, die man bei der Ausreise zurückerhält.

♦ Freimengen: 250 Zigaretten oder Zigarillos oder Zigarren oder 250 g Rauchtabak, 5 l alkoholische Getränke bis 18 % Vol., 1 l alkoholische Getränke über 18% Vol..

Kleiner Wanderführer

Piemont und Aostatal sind Wanderregionen par excellence, in denen sowohl hochalpine Bergsteiger wie auch Freizeitwanderer voll auf ihre Kosten kommen.

Neben den bekannten und anspruchsvollen Viertausendern *Monte Bianco* (Mont Blanc), *Monte Rosa*, *Matterhorn* und *Gran Paradiso* lockt auch der nicht ganz so hohe, dank seiner einmaligen Pyramidenspitze aber weithin sichtbare *Monviso* den geübten und entsprechend ausgerüsteten Hochalpinisten. Für alle anderen bleibt in den Westalpen eine Vielzahl bestens markierter Wanderwege und Bergpfade, die nicht selten ebenfalls hoch hinaus gehen, doch auch für weniger Geübte machbar sind. Wunderschöne - auch leichte - Wanderungen kann man in den Seealpen ganz im Süden des Piemont unternehmen: absolute Einsamkeit vor fantastischer Bergkulisse. Markierte Wanderwege gibt es auch in den Weingegenden um Barolo, kein Hochgebirge zwar, aber mit Höhenunterschieden von bis zu 300 Metern doch mehr als nur Spaziergänge zwischen den millionenschweren Weinbergen, für die die Gegend weltberühmt ist.

Wir haben für Sie *sieben Wandertouren detailliert beschrieben* (mit Ausnahme von Wanderung 2 alle mit GPS-gestützten Karten), die auch für weniger Geübte einfach zu bewältigen sind: oftmals zwar etwas anstrengend, aber immer auf markierten Wegen und nicht gefährlich, schwindelfrei muss man auch nicht sein (mit kleinen Einschränkungen bei den Wanderungen 1, 5 und 6).

GPS Mittels **GPS kartierte Wanderungen** - Waypoint-Dateien zum Downloaden unter: www.michael-mueller-verlag.de/gps/homepage.html

Piemonts Fernwanderweg: Grande Traversata delle Alpi (G.T.A.)

Die „Große Alpenüberquerung", der Weitwanderweg durch den gesamten italienischen Abschnitt des Westalpenbogens, führt in 68 Tagesetappen auf alten Maultierpfaden, Militärstraßen und Alpenwegen vom Griespass (beim Nufenenpass) bis nach Ventimiglia am ligurischen Meer. Die Tour kann natürlich variiert werden, Quer-Einstiege für kürzere Wanderungen (nur einige Tage) sind möglich. Übernachtet wird im *posto tappa*, einem eigens ausgewiesenen „Etappenposten": meist ein einfacher Berggasthof oder ein *Rifugio* mit einigen günstigen Fremdenzimmern, wo die Weitwanderer in der Regel mit Halbpension versorgt werden (Achtung: Man sollte sich unbedingt immer vorher telefonisch anmelden!).

Die G.T.A. wurde 1979 als Fernwanderweg eingerichtet und ist auch größtenteils als G.T.A. markiert, auch in den Wanderkarten des I.G.C., sodass Orientierungsprobleme eigentlich nicht auftreten dürften. Die Tagesetappen dauern nicht selten um die acht Stunden, es geht über unzählige Pässe (bis über 3000 Meter Höhe) und durch Täler, auf vielen Etappen sind beträchtliche Höhenunterschiede zu bewältigen. Wer diesen Alpenweg laufen will, sollte also über ausreichende Kondition verfügen, ebenso über Trittsicherheit, alpinistische Erfahrung und Schwindelfreiheit (die Wege führen auch über einige ausgesetzte Stellen). Ein hervorragender und unverzichtbarer Begleiter ist der in zwei Bänden verfasste Wanderführer „Grande Traversata delle Alpi" von Werner Bätzing, emeritierter Professor für Kulturgeografie der Uni Erlangen-Nürnberg: Band 1 widmet sich dem Gebiet vom Griespass bis Susa, Band 2 dem von Susa bis Ventimiglia. Auch für Teiletappen empfehlenswert. Erschienen im Rotpunktverlag Zürich (rotpunktverlag.ch) zum Preis von 24 € (Bd. 1) und 26 € (Bd. 2).

Informationen zum G.T.A. finden Sie außerdem unter www.gtaweb.de.

Beste Jahreszeit für die hier vorgestellten Wanderungen ist die Zeit zwischen Mai und September, teilweise auch Oktober. Es geht zwar nicht in hochalpine Gefilde, doch sollte man bedenken, dass viele Berghütten bzw. *Rifugi* nur von Juni bis September (teilweise nur bis Ende August und teilweise auch im Sommer nur an Wochenenden) besetzt sind und man den Rest des Jahres vor verschlossenen Türen steht. Bei den Wanderungen in der Weingegend der Langhe (Wanderungen 3 und 4) gilt das nicht, hier sind die Wanderungen im Prinzip ganzjährig möglich (aber natürlich im trüben Novembernebel etwas trostlos und aussichtsarm).

Der Lago Superiore

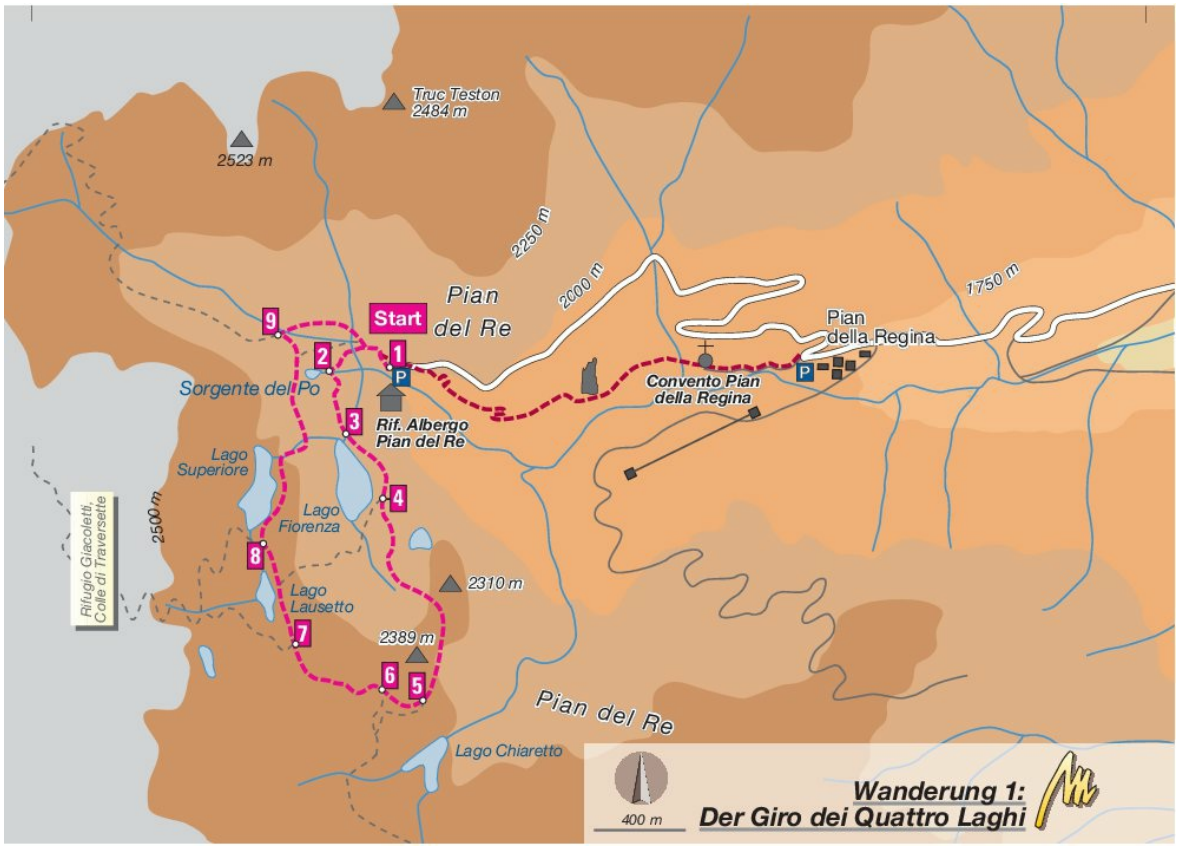
Für alle im Folgenden beschriebenen Wanderungen ist normale Wanderausrüstung ausreichend, d. h.: Trekking- oder Wanderschuhe, Sonnencreme mit ausreichendem Lichtschutzfaktor und eine Kopfbedeckung sowie Sonnenbrille. Sollte kein *Rifugio*, Bar oder Restaurant in der Nähe sein, ist auch ausreichend Proviant durchaus sinnvoll, immer dabeihaben sollte man ausreichend Trinkwasser. Die Zeitangaben der folgenden Wanderungen beziehen sich jeweils auf die durchschnittliche Gehzeit ohne Pausen!

Kartenmaterial: Es gibt sehr gute Wanderkarten für das gesamte Gebiet. Die zahlreichen von den Touristen-Informationen der Provinzen kostenlos herausgegebenen Karten geben einen guten ersten Überblick. Wer eine hochalpine Tour plant, sollte sich jedoch die detaillierten Wanderkarten des I.G.C. (Istituto Geografico Centrale) im Maßstab von **1:50.000** anschaffen: die Karten 10-12 für das nördliche Piemont, 3-5 für das Aostatal, 1-2 für Valle Susa und Valli di Lanzo, Karte 6 für den Monviso (Valle Po und Valle Varaita), Karte 7 für das Valle Maira, Karten 8 und 14-15 für die Täler südlich und südöstlich von Cuneo, Karte 24 für die nördliche Umgebung von Cuneo, Karten 18-20 für Monferrato, Roero und Langhe sowie Karte 21 für das Canavese nördlich von Turin. Sehr zuverlässig und detailliert, Preis je 10 €, erhältlich im italienischen Buchhandel. Derselbe Verlag gibt noch detailliertere Karten im Maßstab **1:25.000** heraus: Karten 101-102, 107-109 und 115 Aostatal, Karten 103 und 110 für Valli di Lanzo, Karte 104 für das obere Susatal, Karte 105 Val Chisone/Valle Susa, Karte 106 um den Monviso, Karte 111 Valle Maira, Karte 112 Valle Stura, Karte 113 Valle Stura/Valle Gesso, Karte 114 für den Parco Naturale Valle Pesio; in Vorbereitung befindet sich die Karte 116 zu den Hügeln um Turin (La Collina di Torino). Preis je 10 €, im italienischen Buchhandel und online unter www.istitutogeograficocentrale.it erhältlich.

GPS-Wanderung 1: Der Giro dei Quattro Laghi

Charakteristik: nicht schwere, doch etwas anstrengende Rundwanderung, die eine gewisse Trittsicherheit, aber keine alpine Erfahrung erfordert. **Länge/Dauer:** gesamt (hin und zurück) ca. 6 km, gut 2:30 Std. **Einkehr:** am Ausgangspunkt und im *Albergo-Ristorante Pian del Re* 1. **Anfahrt/Ausgangspunkt:** am Talschluss des *Valle Po in Crissolo* die Straße hinauf bis zum *Pian del Re* (hier Parkplätze). Wer's sportlicher mag, kann alternativ die Tour auch weiter unten beginnen, beim *Pian della Regina* auf 1714 m Höhe, was Länge und Dauer der Tour in etwa verdoppeln würde: Von der *Locanda Regina* geht es an der kleinen Kapelle *Convento Pian della Regina* vorbei, dem Lauf des Pos, hier kaum mehr als ein kleiner Gebirgsbach, folgend und schließlich in Serpentinen hinauf zum *Pian del Re*.

Wegbeschreibung: Die Wanderung beginnt am *Pian del Re* auf 2020 m Höhe hinter dem gleichnamigen **Albergo** am Parkplatz 1. Zunächst führt der Wanderweg geradewegs zur Po-Quelle 2. In den Stein gemeißelt ist zu lesen „*Qui nasce il Po*" - „Hier entspringt der Po". Linker Hand trifft man auf einen Wanderpfad zu den höher gelegenen Seen (Beschilderung u. a. *Lago Fiorenza* und *Tour dei 4 Laghi*). Es geht in Serpentinen den steinigen Hang hinauf. Nach dem ersten Anstieg und etwa 0:20 Std. ist der erste See, der **Lago Fiorenza,** erreicht 3. Man folgt dem östlichen Seeufer bis zu einer Weggabelung 4, hier links halten. Nach gut 0:30 Std. stetig ansteigenden Wegs durch die karge Gebirgslandschaft - eine Stelle ist etwas ausgesetzt - gelangt man oberhalb des **Lago Chiaretto** an eine weitere Weggabelung 5. Der Monviso scheint zum Greifen nah. Linker Hand geht es hinab zum kleinen Lago, die Wanderung aber führt rechter Hand weiter. Gleiches gilt 5 Minuten später: Wieder gabelt sich der Weg 6 und wieder geht es rechter Hand weiter (3 m später die Beschriftung *Pian del Re* ignorieren). Nach weiteren 0:15 Std. - der Wanderweg steigt leicht an - wird die Abzweigung zum *Rifugio Giacoletti* und dem



Gut beschildert

Colle di Traversette erreicht 7. Diese aber wird ignoriert und man läuft geradeaus weiter.

Gleich rückt der **Lago Lausetto** (eher ein kleiner Gebirgsteich) in den Blick, zu dem wir hinabsteigen und an seinem Ufer entlangwandern. Bei der bald folgenden nächsten Abzweigung 8 geht es weiterhin geradeaus Richtung *Lago Superiore*, der nach wenigen Minuten erreicht wird.

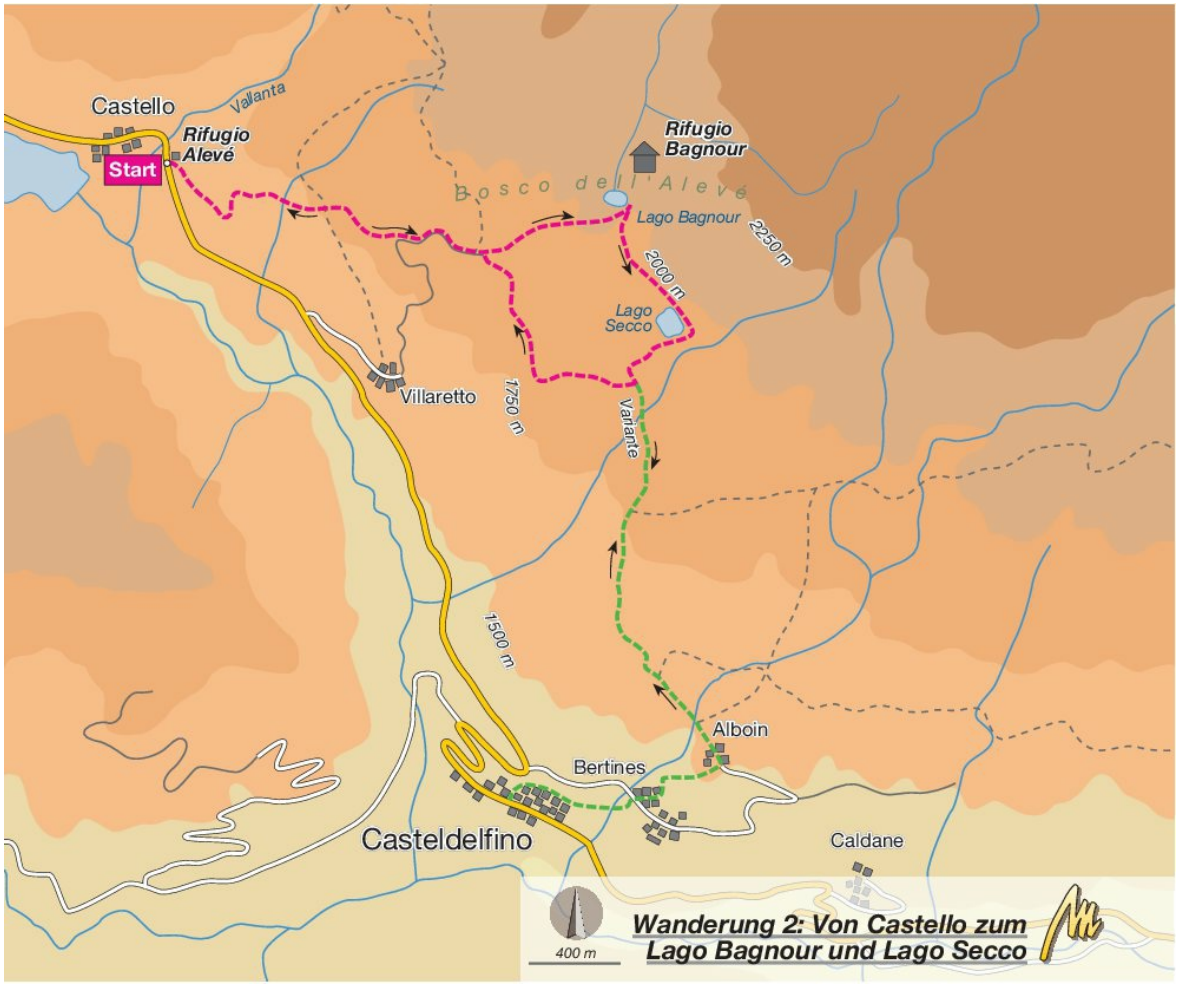
Der Wanderweg touchiert das Ufer des **Lago Superiore,** wendet sich dann rechts und führt über die niedrige Felskuppe, dahinter geht es steil bergab. Man passiert beim Abstieg auch ausgesetzte Felsen (mit herrlichem Tiefblick auf den *Lago Fiorenza* und bald hinab auf den *Pian del Re*), hier erhöhte Vorsicht, der Fels bricht teils steil ab. Dann muss ein kleiner Wasserfall überquert werden (mit Seilen gesichert, aber sehr rutschig!), auf den eine weitere ausgesetzte Stelle folgt. Eine abzweigende Abkürzung zur Po-Quelle ignorierend geht man geradeaus über ein Geröllfeld, bis der Pfad in einen weiteren Wanderweg mündet 9. Dieser führt rechter Hand zurück zum Ausgangspunkt.

Wanderung 2: Von Castello zum Lago Bagnour und Lago Secco

Charakteristik: Wanderung im wunderschönen Alevè-Wald (größter Zirbelkieferwald in den Alpen). **Länge/Dauer:** von Castello zum *Lago Bagnour* ca. 2 km und gut 1 Std. Aufstieg, mit der Schleife zum *Lago Secco* und zurück noch mal ca. 1 Std. **Variante:** Start in Casteldelfino, Aufstieg über ca. 700 Höhenmeter, Dauer ca. 1:30-2 Std., Genaueres → unten. **Einkehr:** Das *Rifugio Bagnour* bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten mit insgesamt 18 Betten (Zweibett- und Vierbett-Zimmer sowie Schlafsaal). Von Juni bis Sept. durchgehend geöffnet, sonst nur am Wochenende bzw. auf Anfrage. Übernachtung mit Halbpension um 50 € pro Pers. Tel. 320-4260190. **Anfahrt/Ausgangspunkt:** Nach Casteldelfino den Ausschilderungen in Richtung Pontechianale bzw. Colle dell'Agnello folgen. Die Wanderung beginnt kurz vor Castello, einem Vorort von Pontechianale.

Wegbeschreibung: Wir starten ein Stück unterhalb von *Castello*, direkt rechts von der Hauptstraße beim *Rifugio Alevé*. Der Beginn des Wanderweges neben einem Bildstock ist gut ausgeschildert (Schilder der Regione Piemonte und der *Comunità Montana Valle Varaita*), am Ziel befindet sich die ebenfalls ausgeschilderte Berghütte *Rifugio Bagnour*.

Der Aufstieg beginnt in östlicher Richtung und ist relativ steil und gewunden, aber teils mit wunderschönem Ausblick auf das Tal und den Stausee von Pontechianale. Nach den anfänglichen steilen Windungen wird der Maultierpfad angenehm flacher; der Lärchenwald wird langsam zum berühmten Zirbelkieferwald *Bosco dell'Alevè*. Bei einer Abzweigung geht es geradeaus weiter in Richtung *Lago Bagnour*. Der Weg steigt wieder an, bis man zu einem verlassenen alten Bauernhof gelangt. Dort ist auf einem Stein eine Abzweigung nach rechts zum *Lago Secco* angegeben, man orientiert sich aber geradeaus in Richtung *Lago Bagnour* (dieser Seitenpfad wird erst auf dem Rückweg benutzt).



Man steigt unter den jahrhundertealten Bäumen auf bis zu einer Lichtung, an der der Weg wieder flacher wird. Bei der nächsten Abzweigung geht es zunächst rechts und kurz darauf dann links weiter nach oben (über Holzstufen). Man erreicht nach einer guten Stunde Wanderzeit den **Lago Bagnour.** Der Name des Sees, der langsam zu Moor wird, bedeutet auf piemontesisch „Gießkanne", da hier vielverzweigte Rinnsale in den zweiten See, den darunter liegenden Lago Secco, münden und ihn mit Wasser versorgen. Neben dem See befindet sich eine gemütliche **Berghütte** mit Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeit (→ „Einkehr"). Rund um den See bieten sich schöne Picknickmöglichkeiten.

Auf der östlichen Seeseite geht der Wanderweg weiter bergab in Richtung *Lago Secco*, den man nach ca. 0:15 Std. erreicht. Geradeaus weiter gelangt man zu einer Ausschilderung, die rechts den *Viol dell'Alevè/Grange Gheit* ausweist: Hier biegt man rechts ab und folgt immer dem Pfad, alle Abzweigungen ignorierend, bis man zurück zum verlassenen Bauernhaus kommt, an dem der Aufstieg vorbeiführte. Dort biegt man links ab und wandert immer geradeaus zurück zum Ausgangspunkt.

Variante: Die Wanderung kann auch von **Casteldelfino** aus unternommen werden, dann in umgekehrter Reihenfolge (d. h. erst zum *Lago Secco*, dann zum Lago Bagnour). Sie dauert etwas länger, führt aber durch schöne Bergweiler (1:30 Std. Aufstieg, 700 Meter Höhenunterschied). Ausgangspunkt ist am Hauptplatz von Casteldelfino in der Nähe der

Fontana del Truei (Drei-Augen-Brunnen). Man gelangt von dort aus an eine Gabelung, lässt die Wegkapelle links liegen und folgt dem rechten Weg. So gelangt man zum Weiler *Bertines* und auf die Teerstraße, auf der man sich rechts hält. Nach den ersten beiden Häusern des Weilers biegt man unter einem Bogen links ab und steigt in Richtung „*Bosco dell'Alevè*" auf steinigem Boden auf.

Der ehemalige Maultierpfad führt an den Almhütten von *Pra Lambert sottano* und *Pra Lambert soprano* vorbei. Oberhalb von Pra Lambert betritt man den tatsächlichen Zirbelkieferwald. Ein Schild mit der Aufschrift „Peiro pusoiro" erinnert daran, dass hier einst die Schlitten angelehnt wurden, mit denen im Winter Heu transportiert wurde. Es geht immer weiter auf dem Pfad in Richtung Lago Secco/Lago Bagnour. Man gelangt so erst zum **Lago Secco,** in dem sich der im Norden gelegene Berg Monte Pelvo widerspiegelt. Im See lebt ein kleines Schalentier (eine Art Garnele mit Namen *branchipus alpinus)*.

Von Lago Secco aus steigt man zum **Lago Bagnour** auf. Zurück nach Casteldelfino entweder über den gleichen Weg oder als Rundweg erst in Richtung Castello absteigen und dann am oben beschriebenen verlassenen Bauernhof links zum Lago Secco und dann wieder über Bertines nach Casteldelfino.

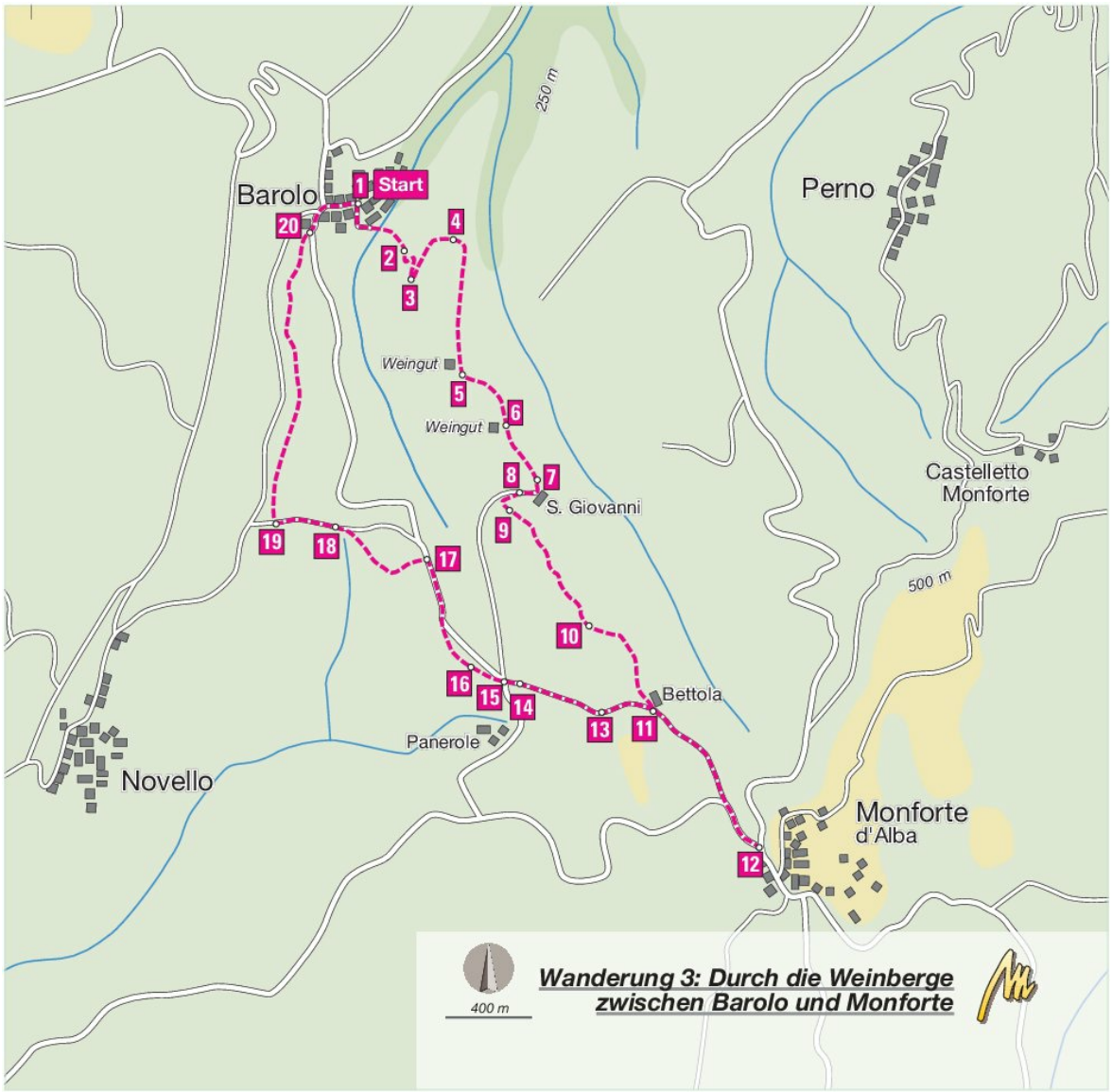
GPS-Wanderung 3: Durch die Weinberge zwischen Barolo und Monforte

Charakteristik: leichte, aussichtsreiche Rundwanderung durch die Weinberge, vorwiegend auf Feldwegen (Teil des *Sentiero di Barolo)* und mit wenigen steilen Anstiegen. Im Sommer können die Wege recht staubig sein; wer also zum Abschluss in eine schicke Osteria einkehren will, sollte ein zweites Paar Schuhe bereithalten. **Länge/Dauer:** Für die gut 11 km lange Strecke sind etwas mehr als 3 Std. reine Gehzeit zu veranschlagen. **Einkehr:** in Barolo und in Monforte, bei einem Abstecher nach Novello auch dort. **Ausgangspunkt:** Piazza Caduti della Libertà in Barolo (Parkmöglichkeit an der Piazza Colbert unterhalb des Zentrums).

Wegbeschreibung: Die Wanderung beginnt auf der kleinen Piazza Caduti della Libertà in der Mitte der Via Roma 1 in **Barolo.** Von dort führt der *Vicolo del Pozzo* hinab zu einer T-Kreuzung. Hier geht man links die *Via Enrico Ghisolfi* bergab, alle Abzweigungen ignorierend. Unten im Tal befindet sich bei einer Kurve (hinter der der Asphalt endet) rechts ein Picknickplatz, hier führt eine kleine *Brücke* über einen Bach. Gleich darauf gabelt sich der Weg 2, hier geht es links und bergauf. Nach etwas mehr als 100 m zweigt links ein beschilderter Wanderweg 3 ab.

Durch ein Wäldchen geht es nun bergauf, bis man (fast) oben angekommen aus dem Wald heraustritt und auf einen Feldweg 4 trifft. Hier geht es rechts hinauf, weiter um eine leichte Kurve und auf dem Hauptweg (d. h. links halten, rot-weiße Markierung). Der Weg führt stetig ansteigend über den Weinberg (mit herrlichem Blick auf das Tal linker Hand), bis man ein Weingut erreicht. Etwa 100 m hinter dem Weingut geht es links auf eine Sandpiste (5, Beschilderung „*Sentiero del Barolo*" und „*Monforte*"). Der Weg führt mit ordentlich Steigung weiter an den Rebstockreihen entlang (auf dem Hauptweg bleiben) bis zu einem weiteren

Weingehöft 6, das einsam am höchsten Punkt des Weinberges liegt. An diesem geht es vorbei und auf etwas breiterem Schotterweg bergab.



Bald gelangt man vor dem **Gehöft San Giovanni** an eine Kreuzung 7, geht halb rechts ein kurzes Stück auf der Asphaltstraße am Hof vorbei (die nächste Abzweigung ignorieren und die leichte Rechtskurve mitnehmen) und biegt dann links auf einen Feldweg 8 ein. Nun folgt man durch ein Wäldchen bergauf der rot-weißen Markierung, ignoriert eine Abzweigung und geht an einer Gabelung 9 links hoch. Der schmaler werdende Pfad zieht sich auf dem Hügelkamm durch das dichte, verwachsene Wäldchen, die Abzweigung rechter Hand 10 wird ignoriert. Schließlich kommt man unterhalb des **Gehöfts Bettola** aus dem Wald und auf den Zufahrtsweg, der seinerseits auf eine Teerstraße 11 mündet. Links führt die Straße auf etwas mehr als 500 m (anfangs mit herrlichem Panoramablick) hinunter zur Landstraße 12 (kleine Kapelle bei der Einmündung), auf der man **Monforte d'Alba** erreicht. Bis in den unteren Ortskern (zur Einkehr in einer Bar) sind es knapp 10 Min., wer hinauf zur Kirche will, braucht etwas länger.

Von Monforte aus geht es ein Stück auf gleichem Weg zurück, nämlich zunächst zur Abzweigung bei der kleinen Kapelle 12 und dann bis zur Zufahrt 11 des Gehöfts Bettola. Hier geht man aber nicht zum Gehöft zurück, sondern geradeaus (genauer: halb links) auf der Teerstraße weiter.

Wein und Wandern (und bitte nicht jagen) in den Langhe

Nach knapp 200 m zweigt man von der Straße auf einen Feldweg 13 links hinab ab (Beschilderung „Novello"). Schließlich erreicht man die Landstraße 14, die überquert wird, dazu folgt man der Landstraße etwa 10 m, dann geht es auf der anderen Seite nach **Panerole** und gleich hinter dem ersten Haus 15 rechts in den Weg. 50 m weiter führt vor einem ockergelben Haus 16 ein anfangs kaum erkennbarer Feldweg oberhalb der Straße entlang (kleine Beschilderung, rot-weiße Markierung). An Hecken und Weinreben vorbei und mit Blick auf Barolo erreicht man nach 5 Min. erneut die Straße. Dieser folgt man gut 200 m, biegt bei einem Gehöft 17 links ab und wandert in einem Linksbogen um einen kleinen Hügel herum. Der Feldweg mündet bald in eine kleine Straße 18, die nach Novello führt.

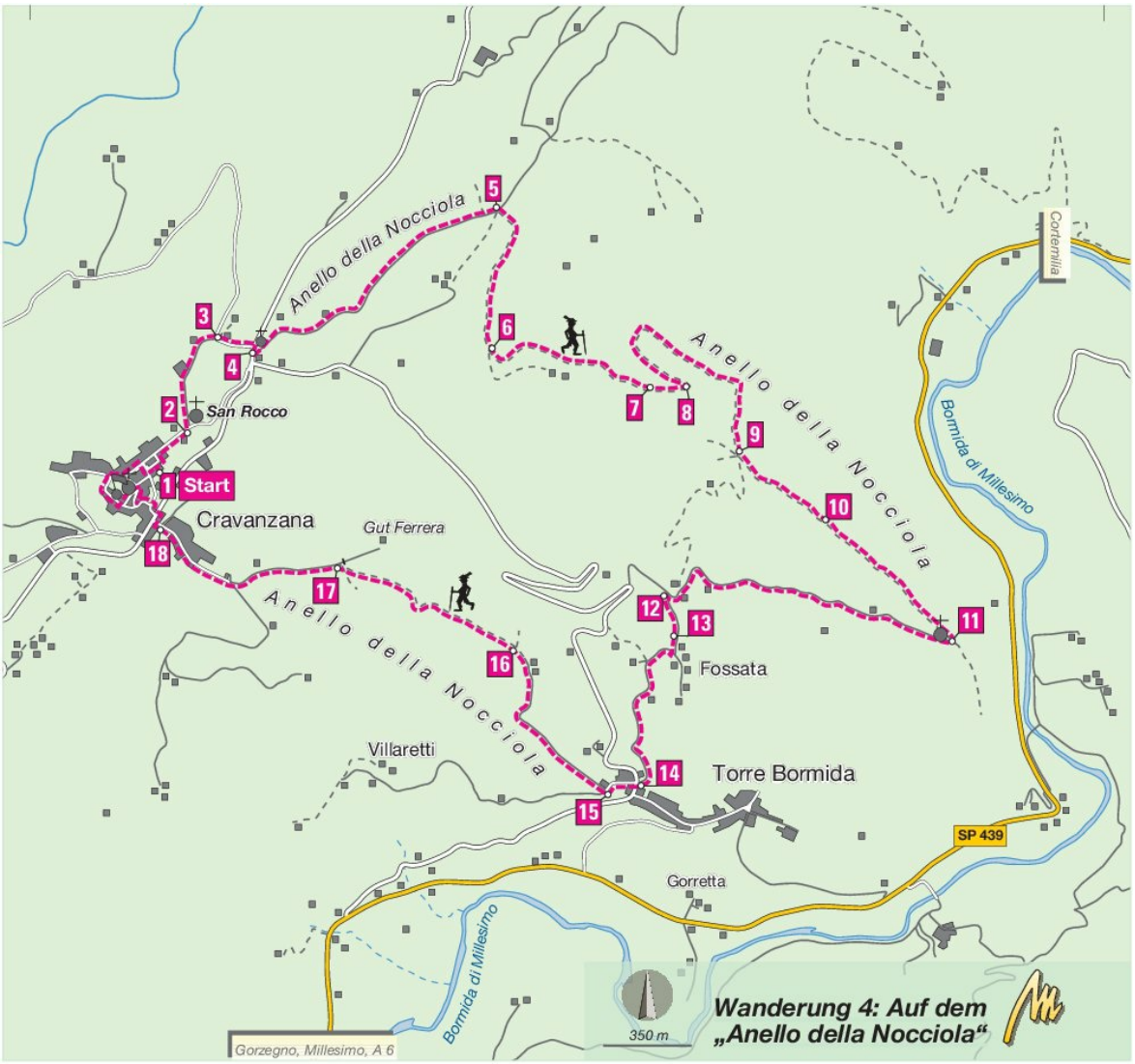
Hier geht man links bis zu einem Hof, verlässt dann aber die Straße und biegt rechts auf einen Feldweg 19 ein. (Ein Abstecher führt knapp 2 km geradeaus nach Novello, auf gleichem Weg zurück.) Bei dem Gehöft weist ein altes Schild *(„Strada Vecchia Ravera")* den Weg nach rechts durch die Weinberge, der Pfad führt geradewegs nach **Barolo.** Am Ortsrand

mündet der Weg in eine T-Kreuzung 20, hier geht es links die *Via Vittorio Veneto* hinunter und über die Kreuzung zum Ausgangspunkt zurück.

GPS-Wanderung 4: Auf dem „Anello della Nocciola“

Charakteristik: leichte, hügelige Rundwanderung durch das Herz des Haselnussanbaugebiets zwischen den beiden Dörfern Cravanzana und Torre Bormida. Geteerte Abschnitte wechseln mit Wald- und Feldwegen. **Länge/Dauer:** ca. 12,5 km, ca. 4:30 Std. **Markierung:** Der Weg ist mit dem Symbol dreier Haselnüsse markiert. Allerdings ist der Anello nicht oft begangen, teilweise etwas verwachsen und nicht immer ganz leicht zu finden. **Einkehr:** in Cravanzana im *Albergo del Mercato*. **Anfahrt/Ausgangspunkt:** von Alba etwa 20 km auf der SP 11 Richtung Cortemilia, dann nach rechts auf die SP 31 Richtung Cravanzana. Parken kann man beim *Albergo da Maurizio*, dem Startpunkt in Cravanzana.

Wegbeschreibung: Wir beginnen unsere Wanderung in **Cravanzana** am **Albergo da Maurizio** 1. Von dort aus halten wir uns rechts. Nach wenigen Metern erreichen wir die Hauptstraße. Hier geht es abermals rechts. Etwa 5 Min. nach dem Start gelangen wir zum Kirchlein **San Rocco** 2. Hier gehen wir links. Schöne Blicke aufs Belbo-Tal begleiten uns. Knapp 5 Min. nach der Kirche geht es an einer Gabelung 3 rechts und weiter zur Kreuzung **Crociera di Cravanzana** 4. Hier überqueren wir die Fahrstraße und biegen nach links (nordöstlich) in einen ansteigenden Weg ein.



Wir passieren zur Linken die **Kapelle der Madonna del Rosario.** Ansteigend wandern wir zwischen Haselnusshainen hindurch. Etwa 0:20 Std. nach der Kreuzung beginnt ein abschüssiges Wegstück und führt uns zu einer Gabelung 5.

Wandern zwischen Haselnussbäumen

Hier geht es rechts in Richtung Grella. Mit schönem Ausblick auf die umliegenden Hügel wandern wir auf einem Schotterweg in weitem Bogen südlich. Nach etwa 10 Min. biegen wir an einer Gabelung 6 nach links in dichten Wald ab. Vorbei an einem Hydranten geht es östlich durch Esskastanienhaine unterhalb des Hügelkamms. Nach gut 10 Min. passieren wir eine Kreuzung 7, bleiben weiter geradeaus (östlich) und erreichen einige alte Kastanien 8. Etwa 50 m weiter geht es nach rechts (südlich) ab.

Am Rand einer Wiese entlanggehend, erreichen wir einen Haselnusshain. An seinem Beginn führt ein schmaler Pfad in den Wald. Ansteigend durch Pinien und Eichen gelangen wir gut 10 Min. nach den alten Kastanien an eine Kreuzung 9, an der fünf Wege zusammentreffen. Hier bleiben wir geradeaus südöstlich entlang des Hügelkamms (nicht ins Tal hinab!). Im grünen Tal unter uns sehen wir den Ort Cortemilia.

Nach weiteren gut 5 Min. wandern wir an der Kreuzung 10 am Hügelkamm geradeaus weiter. Nach einem steilen Abstieg erreichen wir etwa 0:15 Std. später am Rande von Haselnusshainen eine kleine **Kapelle** 11.

Nach der Kirche halten wir uns scharf rechts und wandern entlang einer Trockensteinmauer. Vorbei an Haselnusshainen und alten Steinhäusern („ciabot"), die früher als Unterstände für Vieh und Menschen dienten, geht es nach Nordwesten. Etwa 10 Min. nach der Kapelle treffen wir kurz nach einer Linkskurve auf einen schönen Kirschbaum 12. Hier gehen wir links und gelangen nach 5 Min. zu den ersten Häusern des Weilers **Fossata.** Am rechten Wegrand steht ein steinerner **Brunnen** 13. Etwa 100 m weiter halten wir uns rechts, überqueren eine kleine Brücke und gleich darauf den Bach *Lacciacode* auf einer weiteren Brücke.

Gleich nach der zweiten Brücke treffen wir auf eine Straßenkreuzung 14 am Ortsrand von **Torre Bormida.** Auf der anderen Seite dieser Kreuzung folgen wir einer Straße in westlicher Richtung für wenige Minuten in Richtung Villaretti (zur Rechten das wuchtige Gebäude eines Seniorenheims - „Residenza per Anziani").

Etwa 200 m nach der Kreuzung geht es an einer Einfriedungsmauer 15 nach rechts ab auf eine schmale Teerstraße, die bergan in Richtung Wald führt. Rasch ansteigend erreichen wir

nach etwa 10 Min. einen **Bauernhof,** von dem aus wir einen weiten Blick auf das grüne Tal und die Häuser von Torre Bormida genießen.

Nach dem Hof folgt ein Wasserspeicher am linken Wegrand, dann ein kleiner Parkplatz. Hier endet der Asphalt. Einem Waldweg folgend, biegen wir nach wenigen Metern an einer Gabelung 16 links ab. Nach wenigen Minuten folgt eine weitere Kreuzung, an der wir uns geradeaus auf dem Hauptweg halten. Er führt uns bergan und ist lehmig, von Rillen und Steinen durchsetzt.

Schließlich erreichen wir einen betonierten Zufahrtsweg und folgen ihm nach links durch Haselnusshaine, bis wir auf einem Hügelkamm etwa 0:15 Std. nach der letzten Gabelung eine Votivsäule 17 und die monumentale Hofeinfahrt des **Gutes Ferrera** erreichen. Hier gehen wir links. Entlang eines der größten Haselnusshaine der Region wandernd, erreichen wir nach weiteren etwa 10 Min. die Häuser und den **Rathausplatz** 18 des modernen **Cravanzana.** Vor uns zieht sich das *centro storico* den Hang hinauf.

Wir überqueren die Provinzstraße, gehen rechts und nach wenigen Metern links in die *Via Gelsomini*. Es geht steil bergan und gleich wieder links in die noch steilere *Via della Fontana*. Wir passieren eine Kirche, halten uns links und erreichen die *Piazza della Chiesa*. Wir überqueren den Platz, durchschreiten einen Bogen und gehen durch die *Via della Torretta* bergab. Der Befestigungsmauer des Parks folgend, erreichen wir die *Via San Rocco*. Hier geht es links. Wir kommen an die große *Piazza Cesare Pavese*, überqueren sie und erreichen, uns an ihrem Ende rechts haltend, nach wenigen Metern unseren Ausgangspunkt, das **Albergo da Maurizio** 1.

GPS-Wanderung 5: Von Mergozzo auf den Mont'Orfano

Charakteristik: Erlebnis- und aussichtsreiche Runde auf geschichtsträchtigen Wegen, die auch Kinder begeistert. Sehr steiler, anstrengender Aufstieg auf Steig, ansonsten bequem. Kurzer Abstecher zu 9 auf ausgesetztem, aber breitem Weg. Sonnige und schattige Passagen wechseln ab. **Länge/Dauer:** 9,1 km, 4:00 Std. **Einkehr:** nur in den Restaurants in Mergozzo. **Ausgangspunkt:** in Mergozzo, großer, kostenloser Parkplatz am westlichen Ortsrand bzw. am Bahnhof.

Wegbeschreibung: Unsere Rundwanderung beginnt auf der Piazza Cavour 1 im malerischen Ort **Mergozzo.** Vom Ufer des **Lago di Mergozzo** folgen wir einige Meter der Via Borzoni, um dann sofort links in die Via Nostrani einzubiegen. Noch vor der Kirche setzen wir unseren Weg nach links in die feldsteingepflasterte Via Montorfano fort. Rot-weiße Markierungen mit der Nummer A56 sowie das Schild „Sentiero Azzurro" weisen uns nun den Weg zum Dorf Montorfano. Wir passieren die kleine Kapelle **Madonna delle Grazie** und spazieren auf der Straße durchs Wohngebiet sanft bergauf. An der folgenden Gabelung setzt sich unser Sentiero Azzurro geradeaus fort. Etwa 20 m weiter endet die Straße und wird zum breiten Weg, auf dem wir Mergozzo endgültig verlassen. Die alte, von Trockenmauern flankierte Mulattiera bringt uns vorbei an der **Cappelletta Madonna del Carmine** 2 bergauf zu einem Querweg. Hier wenden wir uns nach links und wandern nun oberhalb des Lago di

Mergozzo und der Bahnstrecke bequem am Hang entlang.

An der folgenden Verzweigung mit Infotafel nehmen wir die linke Fortsetzung des Hangweges. Nach ca. 0:40 Std. Gehzeit können wir uns an einer glasklaren Quelle, der *Sorgente del Munaste* 3, erfrischen. Dahinter steigt der Weg leicht an und mündet in eine Asphaltstraße. Diese bringt uns in etwa 10 Min. vorbei an einem kleinen Friedhof bergauf zum kleinen Dorf **Montorfano.** Am Ortsrand halten wir uns rechts und stehen wenig später an einer Kreuzung 4 mit Infotafel und Wegweiser. Geradeaus setzt sich unsere Runde auf Weg A56 zum Gipfel des Mont'Orfano fort.

Zurück an der Wegkreuzung 4 folgen wir der Beschilderung *Mont'Orfano Cima* und treten in den Wald. Nach etwa 0:20 Std. Aufstieg kommen wir zur Weggabelung 5 unweit des **Sasso del Magnano,** eines großen Granitfelsens mit **Klettergarten.** Wir nehmen den linken, rot-weiß markierten Weg. Wenig später kommen wir rechter Hand an einem aufgelassenen Steinbruch vorbei. Nun beginnt der anstrengendste Abschnitt der Runde: In steilem Zickzack windet sich der mit Steinstufen und Holzbohlen befestigte Steig am Osthang des Mont'Orfano empor. Zum Glück spendet uns lichter Kastanienwald Schatten. Plötzlich stehen wir vor einer sehr steilen, aus großen Steinblöcken aufgeschichteten Trasse, die geradewegs den Hang hinaufzieht. Weiterhin steil geht es zum ersten Aussichtspunkt 6 mit Sitzbank. Zu unseren Füßen mündet das türkisgrüne Band des Toce in den Lago Maggiore, dahinter breitet sich der Golf von Verbania mit den Borromäischen Inseln aus. Etwa 5 Min. später kommen wir am zweiten Aussichtspunkt 7 vorbei, ebenfalls mit Rastbank.

Nach weiteren 0:20 Std. Aufstieg erreichen wir den weiten, von lichtem Wald und Granitfelsen überzogenen Gipfelbereich - mit zahlreichen Schützengräben und Bunkern der sog. Linea Cadorna, einer Befestigungsanlage aus dem Ersten Weltkrieg. Wir passieren den großen Reflektor einer Richtfunkanlage und stehen wenige Minuten später am **Mont'Orfano-Gipfel** 8. Neben dem Lago Maggiore und dem Lago d'Orta umfasst das herrliche Panorama auch die Berge des Val-Grande-Nationalparks im Norden. Über dem Val d'Ossola ragen die vergletscherten Viertausender Weissmies und Lagginhorn in den Himmel.

Im Abstieg folgen wir dem beschilderten Weg A58 in Richtung „Polveriera/Mergozzo". Der ehemalige Versorgungsweg der Linea Cadorna leitet uns Serpentine für Serpentine den steilen Hang abwärts. Bald tauchen wir ein in den Edelkastanienwald. Nach ca. 0:30 Std. erreichen wir eine ebene Wiesenterrasse mit Mauerresten. Nach rechts setzt sich später unser Abstieg fort. Nach links führt ein breiter Weg aussichtsreich und *ausgesetzt* in 5 Min. durch die steile Felsflanke zu einer zweistöckigen, gut erhaltenen Kasernenruine. Daneben liegt der Stolleneingang der **Polveriera** 9, eines in den Berg gehauenen Magazins für Waffen und Munition.

Nach dem Abstecher kehren wir zur Gabelung zurück und wandern bergab zur nächsten Verzweigung. Geradeaus geht es auf der breiten, einstigen Militärstraße (Weg-Nr. A58) im Wald weiter abwärts. Massive Stützmauern aus weißem Granit sowie große Steintrichter, die das Regenwasser kanalisieren und die Straße noch heute vor Erosion schützen, säumen die Strecke. Nach mehreren Kehren gelangen wir zu einer beschilderten Gabelung 10 auf der Mont'Orfano-Westseite, die wir nach rechts („Mergozzo") verlassen. Geht man hier wenige Minuten nach links, entdeckt man verborgen unter Efeuranken die **Casermette,** große Kasernenruinen. Der Waldweg bringt uns in etwa 10 Min. bergab zum halbrunden Felskessel eines aufgelassenen Steinbruchs 11, in dem grüner Granit gewonnen wurde. In Kehren geht es weiter abwärts. Hinter einer Rechtskehre zweigt rechts unser rot-weiß markierter Wanderweg nach Mergozzo ab. An alten Trockenmauern steigen wir steil ab zu einem

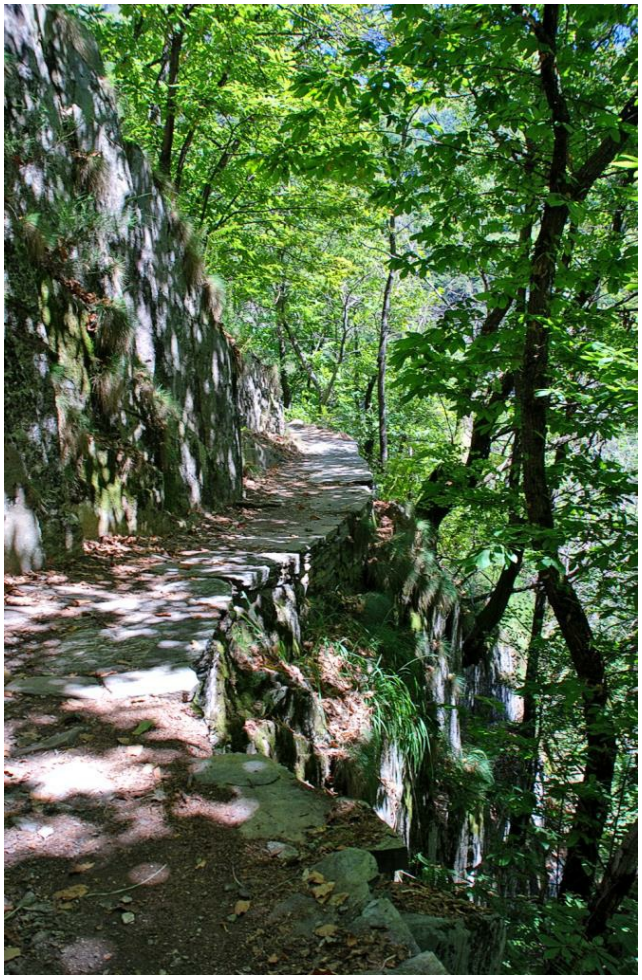
Wegkreuz 12 mit Brunnen oberhalb eines Gartengrundstücks.

Einige Meter nach links, dann leitet unser Weg an einem Bildstock rechts bergab zu den obersten Häusern von **Mergozzo.** Auf der Via Borrette spazieren wir geradeaus abwärts. Am Ende der Straße nehmen wir den Schotterweg zwischen Trockenmauern und Gärten. Kurz darauf gelangen wir zu einem Bildstock, biegen auf die Straße nach rechts und überqueren auf einer Brücke die Bahnstrecke nach Domodossola. Rechts am **Oratorio Maria Elisabetta** vorbei treffen wir auf die Via Nostrani, der wir rechts bergab zur Via Borzoni folgen. Wenige Minuten später erreichen wir mit der Piazza Cavour 1 wieder unseren Ausgangspunkt.

> Die Wanderungen 5 und 6 entstammen dem empfehlenswerten Wanderführer **Lago Maggiore** von Silke Hertel, erschienen im Michael Müller Verlag, Erlangen 2017, ISBN 978-3-89953-985-1, 14,90 €

GPS-Wanderung 6: Von Cicogna ins Val Pogallo

Charakteristik: Wanderung ins wilde Herz des Val Grande! Beliebte, einfach zu gehende Streckentour durch eine eindrucksvolle wilde Schlucht, geringe Höhenunterschiede, exponierte Stellen gut mit Geländer abgesichert, bei großer Höhenangst jedoch besser verzichten, überwiegend schattige Wegführung, auch für heiße Tage geeignet. Wochenenden meiden: kaum Parkplätze in Cicogna! Die Wanderung lässt sich auch zu einer etwas anspruchsvolleren Rundtour über die Alpe Prà erweitern. **Länge/Dauer:** als Streckenwanderung ca. 8,7 km, 3:00 Std. (hin und zurück); als Rundtour-Variante über die Alpe Prà: ca. 9,5 km, 5:30 Std. **Einkehr:** nur in Cicogna. **Ausgangspunkt/Anfahrt:** von Fondotoce auf der SP 61 bergauf („Cossogno") zum Abzweig der Straße nach Cicogna, weiter über Santino nach Rovegro. Die letzten 7 km auf sehr schmaler Bergstraße, Höhenbeschränkung auf 2,70 m, kleiner Parkplatz unterhalb der Kirche bzw. Parkmöglichkeit an der Schotterstraße zum Agriturismo Corte Merina. Mit dem Bus ist der Ausgangspunkt nicht erreichbar.



Auf der Strada Sutermeister

Wegbeschreibung: Wir starten an der **Kirche** 1 von **Cicogna,** einem beschaulichen Bergdorf, umgeben von Wildnis, in dem man vor allem in den Sommermonaten auf viele

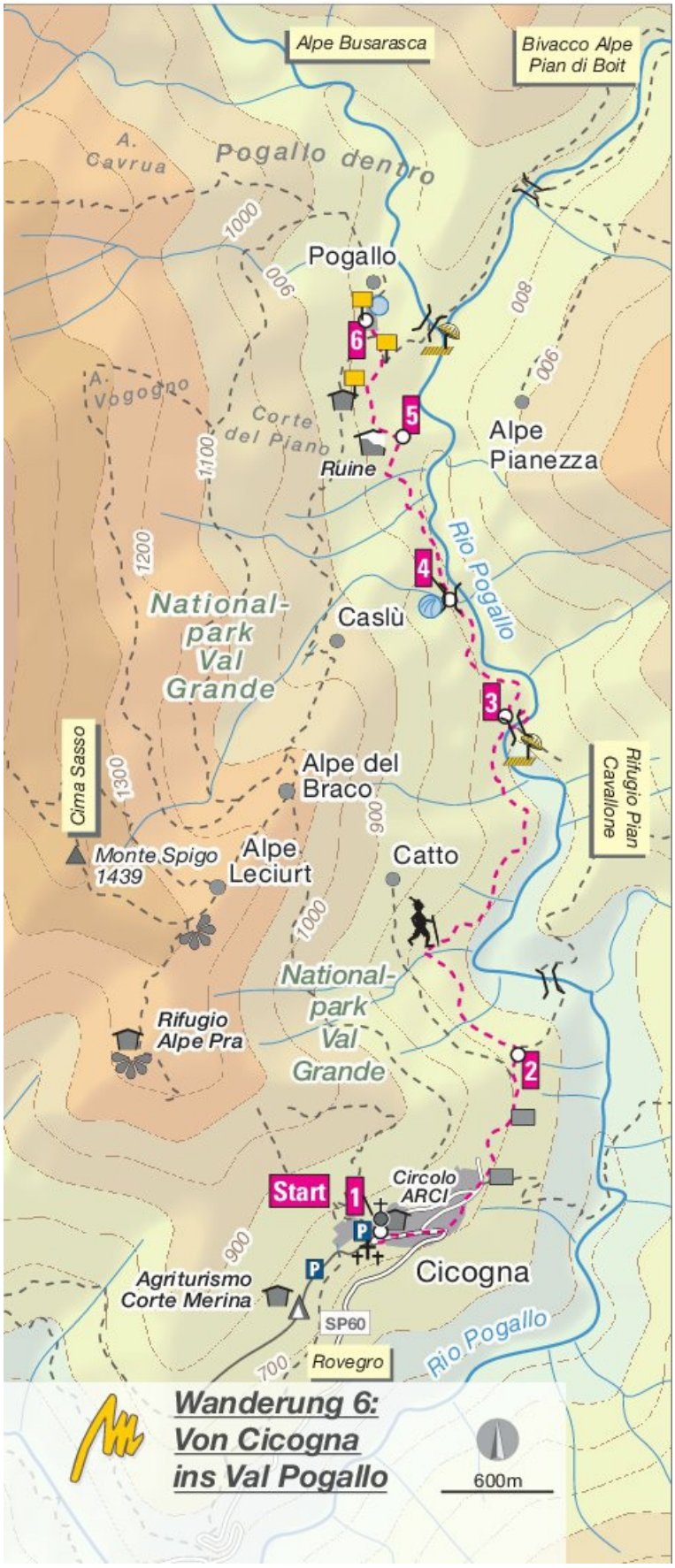
Wanderer trifft. Kein Wunder, ist der Ort doch der Ausgangspunkt zahlreicher Touren. Zunächst spazieren wir auf der Straße, auf der wir gekommen sind, bergab zur ersten Kehre. Dabei passieren wir linker Hand das **Val-Grande-Info-Zentrum** (zuletzt geschlossen).

In der Kehre zweigt unser Weg an einem Schilderbaum nach links in Richtung *Pogallo* ab. Hier beginnt der *Sentiero natura „Una storia d'acqua"* - ein Naturlehrpfad mit dem Thema Wasser, dessen italienischsprachige Infotafeln uns bis Pogallo beleiten werden. Wir folgen dem breiten Weg in den schattigen Laubwald hinein. Schon bald hören wir den Wildbach Rio Pogallo im Talgrund rauschen.

An der Gabelung 10 Min. weiter ignorieren wir den Abzweig *Varola/Curgei/Pian Cavallone* und gehen geradeaus über eine kleine Wiesenlichtung mit renovierter Hütte. Je weiter wir in das Val Pogallo vordringen, desto enger rücken die steilen Flanken zusammen. Dank der *Strada Sutermeister* wandern wir mühelos durch dieses wilde Tal. Noch heute ist die aus Steinen aufgeschichtete und stellenweise in den Fels gehauene Trasse sehr gut erhalten. Angelegt wurde die Strada Sutermeister Ende des 19. Jh. auf Betreiben Carlo Sutermeisters, eines Schweizer Unternehmers, um den Holzhandel zu erleichtern. Vor dem Bau war Pogallo nur mühsam über die Alpe Prà zu erreichen.

Immer wieder gewähren uns Baumlücken Ausblicke über das waldreiche, von Schluchten zerrissene Tal und die unwegsamen Flanken von *Pizzo Marona* und Monte Zeda. Nach einem kurzen Stück mit Seilgeländer lassen wir den Abzweig 2 nach *Tregugno* rechts liegen.

Wir queren einen Bachgraben mit großen Felsbrocken. Das Rauschen des Rio Pogallo wird lauter. Nur 10 m über dem Wildbach führt die mit Geländern gesicherte Trasse mittels großer Steinplatten und einer Brücke durch die Felswand. Direkt unter uns erstreckt sich im Bachbett ein großer, glasklarer Gumpen, der an heißen Tagen (nach etwa 0:40 Std. Gesamtgehzeit) pure Erfrischung verspricht. Man erreicht die Badestelle, indem man an der folgenden Gabelung 3 dem rechten Pfad über den Ponte di Calenesc folgt und hinter der Brücke rechts zum Bachbett absteigt. Geradeaus setzt sich dagegen unser Weg nach Pogallo fort.


Alpe Busarasca
Bivacco Alpe Pian di Boit
A. Cavrua
Pogallo dentro
1000
Pogallo
900
800
6
A. Vogogno
Corte del Piano
5
Alpe Pianezza
1100
Ruine
Rio Pogallo
1200
4
National-park Val Grande
Caslù
3
Rifugio Pian Cavallone
Cima Sasso
1300
Alpe del Braco
900
Monte Spigo 1439
Alpe Leciurt
Catto
1000
National-park Val Grande
Rifugio Alpe Pra
2
Start
1
Circolo ARCI
P
900
Agriturismo Corte Merina
P
Cicogna
SP60
Rovegro
700
Rio Pogallo
Wanderung 6: Von Cicogna ins Val Pogallo
600m

Wir bewältigen eine kurze Steilstufe und queren dann weiter die steilen Osthänge über dem Rio Pogallo mit den mächtigen Felsbrocken im Bachbett. Nach ca. 1:00 Std. kommen wir zu einem **kleinen Wasserfall** 4. Der Weg verläuft hier auf einem Holzsteg auf Stelzen. Gut durch Seilgeländer gesichert steigen wir entlang steiler Felswände weiter bergauf zu einem bewaldeten Bergrücken mit Hausruine 5. Wenig später treten wir aus dem Laubwald hinaus auf die weite Wiesenterrasse von Pogallo. Links oberhalb sehen wir eine zweistöckige Ruine: das frühere Verwaltungsgebäude von Carlo Sutermeister. Wir überqueren die Wiese hinüber zum Bergweiler **Pogallo** - ein Häufchen hübsch restaurierter Granithütten, die heute als Feriendomizile genutzt werden. Zwischen den Gebäuden spazieren wir zum großen steinernen Brunnen 6. Die Rückkehr zum Ausgangspunkt 1 an der Kirche in Cicogna erfolgt auf derselben Route wie der Hinweg.

Rundtour-Variante über die Alpe Prà: Wer gut zu Fuß ist und von Pogallo nicht denselben Weg zurückgehen will, folgt am Brunnen in Pogallo 6 der Beschilderung „Alpe del Braco 1 h 25/Alpe Prà 2 h 05“ bergauf. Die zusätzlichen Höhenmeter werden mit einem herrlichen Ausblick von der Terrasse des *Rifugio Alpe Prà* belohnt. Der Abstieg nach Cicogna verläuft auf einer schönen Mulattiera mit zahlreichen Infotafeln des *Sentiero Natura „La civiltà della fatica“* (Die Kultur der Mühsal). Gesamte Runde dann ca. 5:30 Std., 9,5 km, bei 850 Höhenmetern.

GPS-Wanderung 7: Auf dem Walserweg

Charakteristik: Wandern auf den alten Handelswegen der Walser. Entlang der Lys, vorbei an verlassenen Stadeln und über idyllische Almen, führt ein gut begehbarer Wanderweg von Gressoney-Saint-Jean ins Schwesterdorf Gressoney-La-Trinité, zwar nicht immer im Talgrund, aber weitgehend ohne nennenswerte Steigungen. **Länge/Dauer:** Für die knapp 8 km benötigt man etwas mehr als 2 Std. (jeweils einfache Strecke). Zurück geht es entweder auf gleichem Weg oder mit dem Bus. **Einkehr:** in Gressoney-Saint-Jean und Gressoney-La-Trinité diverse Snackbars, Cafés und Restaurants.
Ausgangspunkt/Rückfahrt: Gressoney-Saint-Jean, am Parkplatz im nördlichen Ortsteil. Will man mit dem Bus zurückfahren, kann man sich bereits in Gressoney-Saint-Jean über die Abfahrtszeiten erkundigen (Fahrplan beim Parkplatz).

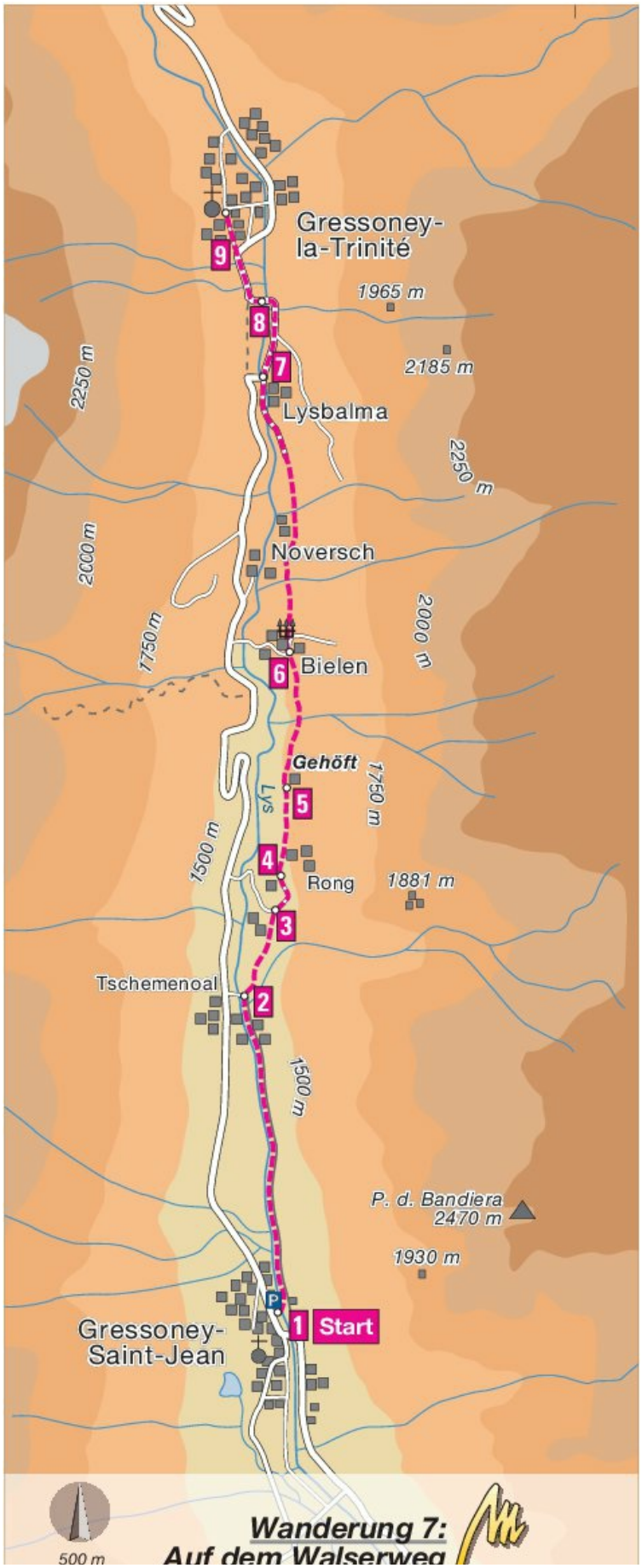
An der wilden Lys

Wegbeschreibung: Vom großen Parkplatz im Norden von Gressoney-Saint-Jean (bei der Apotheke) 1 führt eine hölzerne Fußgängerbrücke über die Lys. Auf der anderen Seite geht es links auf einem Feldweg den Fluss entlang (bis kurz vor dem Ziel bleibt man auf dieser Seite der Lys). Bald durchquert man den Golfplatz, der sich rechts und links der Lys erstreckt (alle Übergänge ignorieren). Nach etwa 1 km, vorbei an Wiesen und teils unter Bäumen, erreicht man ein kleines Wasserwerk. Hier geht es an einer befahrbaren Brücke links vorbei und über eine kleine Brücke 2, die über einen Seitenarm der Lys führt. Auf der anderen Seite wandert man gleich rechts auf einem Fußweg den Seitenarm entlang (geradeaus auf Schotter), leicht ansteigend (Markierung gelber Kreis mit Nr. 14, teils recht verwittert, sodass manchmal gerade mal ein gelber Fleck erkennbar ist).

Bald wird es etwas steiler, es geht auf Steinstufen den Hang hinauf. Auf einem schönen Wanderweg zwischen Felsen passiert man links einen kleinen **Weiler** und gelangt zu einer Asphaltstraße 3. Die Straße beschreibt rechter Hand eine Kurve, die man auf einem Fußweg geradeaus abkürzen kann. Wieder auf Asphalt geht es links zum Ortsteil **Rong** 4. Hier verläuft der Weg von dem kleinen Parkplatz aus links (beschildert, Nr. 14) auf einen Wiesenpfad und unter Laubbäumen bis zu einem verlassenen **Walsergehöft** 5. An diesem idyllischen Flecken kann man in Ruhe die traditionelle Architektur der Bauernhöfe der

Walser betrachten: die schiefergedeckten Aufbauten aus dunklem Holz über dem grauen Steinfundament.

Weiter geht es unterhalb des Gehöfts auf einem Wiesenpfad den Hang entlang. Der Weg ist malerisch und führt vorbei an weiteren Hütten, markanten Felsformationen und lichtem Baumbestand. Nach einer Weile gelangt man zu einem Felsrutsch, der über einen gemauerten Steg überquert werden kann. Für ein paar Meter wird das Gehölz dichter, bevor der Wanderweg wieder über Wiesen führt. Schließlich erreicht man den kleinen Weiler **Bielen** 6. Hier gabelt sich die Piste, der Wanderweg führt aber geradeaus durch ein Gatter und geradewegs über eine Wiese (beschildert, weiterhin Nr. 14).


Gressoney-
la-Trinité
1965 m
2185 m
2250 m
Lysbalma
2250 m
2000 m
Noversch
2000 m
1750 m
Bielen
Gehöft
1750 m
Lys
1500 m
Rong
1881 m
Tschemenoal
1500 m
P. d. Bandiera
2470 m
1930 m
Gressoney-
Saint-Jean
Start
1
2
3
4
5
6
7
8
9
500 m
Wanderung 7:
Auf dem Walserweg

Auf der anderen Seite des Tals ist ein Granitbruch zu sehen. Bald geht es wieder zwischen Felsen hindurch, dann über eine kleine Holzbrücke und über einen Hügel oberhalb des Weilers **Noversch.** Hinter dem Hügel biegt man an einer Weggabelung rechts auf den Weg ab, der unter Bäumen einen Bogen beschreibt (alle folgenden Abzweigungen ignorieren). Weiterhin folgt man der Markierung 14 auf dem breiter werdenden Waldweg. Nach einer Brücke geht es auf einem Feldweg hoch über der Lys an zwei Baracken und einem markanten Felsen vorbei. Immer öfter eröffnet sich der Blick auf die Gletscher des Monte Rosa.

Schließlich erreicht man beim Weiler **Lysbalma** die Straße 7. Hier führen rechts Stufen hinauf zu einem Pfad oberhalb der Straße und an einer Schleuse vorbei. Wo die große Straße bei einem brauen Haus über die Lys führt 8, wechselt man die Talseite und wandert die letzten 200 m auf der Straße nach **Gressoney-La-Trinité** hinein, und zwar immer geradeaus auf die gelbe Kirche 9 zu.

Etwas Italienisch

Mit ein paar Worten Italienisch kommt man erstaunlich weit - es ist nicht mal schwer, und die Italiener freuen sich auch über gut gemeinte Versuche. Oft genügen schon ein paar Floskeln, um an wichtige Informationen zu kommen. Der Übersichtlichkeit halber verzichten wir auf wohlgeformte Sätze und stellen die wichtigsten Ausdrücke nach dem Baukastensystem zusammen. Ein bisschen Mühe und guter Wille lohnen sich wirklich - besonders in abgelegeneren Gegenden, in denen die Italiener nicht auf den „Würstel con Kraut"-Tourismus eingestellt sind.

Aussprache

Hier nur die Abweichungen von der deutschen Aussprache:

c vor e und i immer „tsch" wie in rutschen, z. B. centro (Zentrum) = „tschentro". Sonst wie „k", z. B. cannelloni = „kannelloni".

cc gleiche Ausspracheregeln wie beim einfachen **c**, nur betonter faccio (ich mache) = „fatscho"; boccone (Imbiss) = „bokkone".

ch wie „k", chiuso (geschl.) = „kiuso".

cch immer wie ein hartes „k", spicchio (Scheibe) = „spikkio".

g vor e und i „dsch" wie in Django, vor a, o , u als „g" wie in gehen; wenn es trotz eines nachfolgenden dunklen Vokals als „dsch" gesprochen werden soll, wird ein i eingefügt, das nicht mitgesprochen wird, z. B. in Giacomo = „Dschakomo".

gh immer als „g" gesprochen.

gi wie in giorno (Tag) = „dschorno", immer weich gesprochen.

gl wird zu einem Laut, der wie *„lj"* klingt, z. B. in *moglie* (Ehefrau) = *„mollje"*.

gn ein Laut, der hinten in der Kehle produziert wird, z. B. in bagno (Bad) = „bannjo".

h wird am Wortanfang nicht mitgesprochen, z. B. hanno (sie haben) = „anno". Sonst nur als Hilfszeichen verwendet, um c und g vor den Konsonanten i und e hart auszusprechen.

qu im Gegensatz zum Deutschen ist das u mitzusprechen, z. B. acqua (Wasser) = „akua" oder quando (wann) = „kuando".

r wird kräftig gerollt!

rr wird noch kräftiger gerollt!

sp, st gut norddeutsch zu sprechen, z. B. specchio (Spiegel) = „s-pekkio" (nicht schpekkio), stella (Stern) = „s-tella" (nicht „schtella").

v wie „w".

z wie „z" in Zug, z.B. polizia (Polizei) oder aber weich wie „ds", z. B. zero (Null).

Die Betonung liegt meistens auf der vorletzten Silbe eines Wortes. Im Schriftbild wird sie bei der großen Mehrzahl der Wörter nicht markiert. Es gibt allerdings Fälle, bei denen die italienischen Rechtschreibregeln Akzente als Betonungszeichen vorsehen, z. B. bei mehrsilbigen Wörtern mit Endbetonung wie perché (= weil, warum).

Der Plural lässt sich bei vielen Wörtern sehr einfach bilden; die meisten auf „a" endenden Wörter sind weiblich, die auf „o" oder „e" endenden männlich; bei den weiblichen wird der Plural mit „e" gebildet, bei den männlichen mit „i", also: una ragazza (ein Mädchen), due

ragazze (zwei M.); un ragazzo (ein Junge), due ragazzi (zwei J.). Daneben gibt es natürlich diverse Ausnahmen, die wir bei Bedarf im Folgenden zusätzlich erwähnen.

Elementares

Frau ...	Signora
Herr ...	Signor(e)
Guten Tag, Morgen	Buon giorno
Guten Abend (ab nachmittags!)	Buona sera
Guten Abend/gute Nacht (ab Einbruch der Dunkelheit)	Buona notte
Auf Wiedersehen	Arrivederci
Hallo/Tschüss	Ciao
Wie geht es Ihnen?	Come sta?/Come va?
Wie geht es dir?	Come stai?
Danke, gut.	Molto bene, grazie/Benissimo, grazie
Danke!	Grazie/Mille grazie/Grazie tanto
Entschuldigen Sie	(Mi) scusi
Entschuldige	Scusami/Scusa
Entschuldigung, können Sie mir sagen ...?	Scusi, sa dirmi ...?
Entschuldigung, könnten Sie mich durchlassen/mir erlauben ...	Permesso ...
ja	si
nein	no
Ich bedaure, tut mir leid	Mi dispiace
Macht nichts	Non fa niente
Bitte! (im Sinne von „gern geschehen“)	Prego!
Bitte (als Einleitung zu einer Frage oder Bestellung)	Per favore ...
Sprechen Sie Englisch?	Parla inglese
... Deutsch?	... tedescso?
... Französisch?	... francese?
Ich spreche kein Italienisch	Non parlo l'italiano
Ich verstehe nichts	Non capisco niente
Könnten Sie etwas langsamer sprechen?	Puo parlare un po` più lentamente?
Ich suche nach ...	Cerco ...
Okay, geht in Ordnung	va bene
Ich möchte/Ich hätte gern	Vorrei

Warte/Warten Sie!	Aspetta/Aspetti!
groß/klein	grande/piccolo
Es ist heiß	Fa caldo
Es ist kalt	Fa freddo
Geld	i soldi
Ich brauche ...	Ho bisogno ...
Ich muss ...	Devo ...
in Ordnung	d'accordo
Ist es möglich, dass ...	È possibile ...
mit/ohne	con/senza
offen/geschlossen	aperto/chiuso
Toilette	gabinetto
verboten	vietato
Was bedeutet das?	Che cosa significa? (sprich sinjifika)
Wie heißt das?	Come si dice?/cosa significa?
zahlen	pagare

> **Equivoco!** Eine Art Allheilmittel: „Es liegt ein Missverständnis vor“. Wenn etwas schief gelaufen ist, ist dies das Friedensangebot. Ein Versprechen wurde nicht eingehalten? - Nein, nur „è un equivoco“!

Fragen

Gibt es/Haben Sie ...?	C'è ...? (auszusprechen als tsche)
Was kostet das?	Quanto costa?
Gibt es (mehrere)	Ci sono?
Wann?	Quando?
Wo? Wo ist?	Dove?/Dov'è?
Wie?/Wie bitte?	Come?
Wieviel?	Quanto?
Warum?	Perché?

Smalltalk / Orientierung

Ich heiße ...	Mi chiamo ...
Wie heißt du?	Come ti chiami?
Wie alt bist du?	Quanti anni hai?
Das ist aber schön hier	Meraviglioso!/Che bello!/Bellissimo!

Von woher kommst du?	Di dove sei tu?
Ich bin aus München/Hamburg	Sono di Monaco, Baviera/di Amburgo
Bis später	A più tardi!
Wo ist bitte ...?	Per favore, dov'è ..?
... die Bushaltestelle	... la fermata
... der Bahnhof	... la stazione
Stadtplan	la pianta della città
rechts	a destra
links	a sinistra
immer geradeaus	sempre diritto
Können Sie mir den Weg nach ... zeigen?	Sa indicarmi la direzione per ..?
Ist es weit?	È lontano?
Nein, es ist nah	No, è vicino

Ecco! Hat unendlich viele Bedeutungen. Es ist eine Bestärkung am Ende des Satzes: Also! Na bitte! Voilà ... Zweifel sind dann ausgeschlossen.

Bus / Zug / Fähre

Fahrkarte	un biglietto
Stadtbus	il bus
Überlandbus	il pullman
Zug	il treno
hin und zurück	andata e ritorno
Ein Ticket von X nach Y	un biglietto da X a Y
Wann fährt der nächste?	Quando parte il prossimo?
... der letzte?	... l'ultimo?
Abfahrt	partenza
Ankunft	arrivo
Gleis	binario
Verspätung	ritardo
aussteigen	scendere
Ausgang	uscita
Eingang	entrata
Wochentag	giorno feriale
Feiertag	giorno festivo
Fähre	traghetto

Tragflügelboot	aliscafo
Deck-Platz	posto ponte
Kabine	cabina

Auto / Motorrad

Auto	macchina
Motorrad	la moto
Tankstelle	distributore
Volltanken	il pieno, per favore
Bleifrei	benzina senza piombo
Diesel	gasolio
Panne	guasto
Unfall	un incidente
Bremsen	i freni
Reifen	le gomme
Kupplung	la frizione
Lichtmaschine	la dinamo
Zündung	l'accensione
Vergaser	il carburatore
Mechaniker	il meccanico
Werkstatt	l'officina
funktioniert nicht	non funziona

Bank / Post / Telefon

Geldwechsel	il cambio
Wo ist eine Bank?	Dove c' è una banca
Ich möchte wechseln	Vorrei cambiare
Ich möchte Reiseschecks einlösen	Vorrei cambiare dei traveller cheques
Wie ist der Wechselkurs	Qual è il cambio?
Geld	i soldi
Postamt	posta/ufficio postale
ein Telegramm aufgeben	spedire un telegramma
Postkarte	cartolina
Brief	lettera

Briefpapier	carta da lettere
Briefkasten	la buca (delle lettere)
Briefmarke(n)	il francobollo/i francobolli
Wo ist das Telefon?	Dov' è il telefono?
Ferngespräch	comunicazione interurbana

Camping / Hotel

Haben Sie ein Einzel-/Doppelzimmer?	C'è una camera singola/doppia?
Können Sie mir ein Zimmer zeigen?	Può mostrarmi una camera?
Ich nehme es/wir nehmen es	La prendo/la prendiamo
Zelt	tenda
kleines Zelt	canadese
Schatten	ombra
Schlafsack	sacco a pelo
warme Duschen	docce calde
Gibt es warmes Wasser?	C'è l'acqua calda?
mit Dusche/Bad	con doccia/bagno
ein ruhiges Zimmer una	camera tranquilla
Wir haben reserviert	Abbiamo prenotato
Schlüssel	la chiave
Vollpension	pensione (completa)
Halbpension	mezza pensione
Frühstück	prima colazione
Hochsaison	alta stagione
Nebensaison	bassa stagione
Haben Sie nichts Billigeres?	Non ha niente che costa di meno?

Maße & Gewichte

Liter	un litro
halber Liter	mezzo litro
Viertelliter	un quarto di un litro
Gramm	un grammo
100 Gramm	un etto
200 Gramm	due etti

Kilo (gesprochen wie im Deutschen)	un chilo, due chili

Uhrzeit

Wie spät ist es?	Che ora è?
Mittags (für 12 Uhr gebräuchlich)	mezzogiorno
Mitternacht	mezzanotte
Viertel nach	... e un quarto
Viertel vor	... meno un quarto
halbe Stunde	mezz'ora

Zahlen

der Erste	il primo
Zweite	il secondo
Dritte	il terzo
einmal	una volta
zweimal	due volte
halb	mezzo
ein Viertel	un quarto di
ein Paar	un paio di
einige	alcuni
0	zero
1	uno
2	due
3	tre
4	quattro
5	cinque
6	sei
7	sette
8	otto
9	nove
10	dieci
11	undici
12	dodici
13	tredici

14	quattordici
15	quindici
16	sedici
17	diciassette
18	diciotto
19	diciannove
20	venti
21	ventuno
22	ventidue
30	trenta
40	quaranta
50	cinquanta
60	sessanta
70	settanta
80	ottanta
90	novanta
100	cento
101	centuno
102	centodue
200	duecento
1.000	mille
2.000	duemila

Tage / Monate / Jahreszeit

ein Tag	un giorno
die Woche	la settimana
ein Monat	un mese
ein Jahr	un'anno
ein halbes Jahr	mezz'anno
Frühling	primavera
Sommer	l'estate
Herbst	autunno
Winter	inverno

Wochentage

Montag	lunedì
Dienstag	martedì
Mittwoch	mercoledì
Donnerstag	giovedì
Freitag	venerdì
Samstag	sabato
Sonntag	domenica

Monate

Januar	gennaio
Februar	febbraio
März	marzo
April	aprile
Mai	maggio
Juni	giugno (sprich dschunjo)
Juli	luglio (sprich luljo)
August	agosto
(Feiertag des 15.8.	ferragosto)
September	settembre
Oktober	ottobre
November	novembre
Dezember	dicembre

Gestern, heute, morgen

heute	oggi
morgen	domani
übermorgen	dopodomani
gestern	ieri
vorgestern	l'altro ieri
sofort (dehnbarer Begriff)	subito
später	più tardi
jetzt	adesso
der Morgen	la mattina

Mittagszeit	l'ora di pranzo
Nachmittag	il pomeriggio
der Abend	la sera
die Nacht	la notte

Einkaufen

Haben Sie	Ha ...?
Ich hätte gern ...	Vorrei ...
etwas davon	un poco di questo
dieses hier	questo qua
dieses da, dort	quello là
Was kostet das?	Quanto costa questo?

Geschäfte

Apotheke	farmacia
Bäckerei	panetteria
Buchhandlung	libreria
Zeitungskiosk	edicola
Fischhandlung	pescheria
Laden, Geschäft	negozio
Metzgerei	macelleria
Reinigung (chemische)	lavanderia/lavasecco
Reisebüro	agenzia viaggi
Touristeninformation	informazioni turistiche
Schreibwarenladen	Cartoleria
Supermarkt	alimentari, supermercato

Drogerie / Apotheke

Seife	il sapone
Tampons	i tamponi, i o.b.
Binden	assorbenti
Waschmittel	detersivo
Shampoo	lo shampoo
Toilettenpapier	carta igienica
Zahnpasta	pasta dentifricia

Schmerztabletten	qualcosa contro il dolore
Kopfschmerzen	mal di testa
Abführmittel	lassativo
Sonnenmilch	crema solare
Pflaster	cerotto

Arzt / Krankenhaus

Ich brauche einen Arzt	Ho bisogno di un medico
Hilfe!	Aiuto!
Erste Hilfe	pronto soccorso
Krankenhaus	ospedale
Schmerzen	dolori
Ich bin krank	Sono malato
Biss/Stich	puntura
Fieber	febbre
Durchfall	diarrea
Erkältung	raffreddore
Halsschmerzen	mal di gola
Magenschmerzen	mal di stomaco
Zahnweh	mal di denti
Zahnarzt	dentista
verstaucht	slogato

Im Restaurant

Haben Sie einen Tisch für x Personen?	C'è uno tavolo per x persone?
Die Speisekarte, bitte	Il menu/la lista, per favore
Was kostet das Tagesmenü?	Quanto costa il piatto del giorno?
Ich möchte gern zahlen	Il conto, per favore
Ich habe Hunger	Ho fame
Ich habe Durst	Ho sete
Gabel	forchetta
Messer	coltello
Löffel	cucchiao
Aschenbecher	portacenere

Mittagessen	pranzo
Abendessen	cena
Eine Quittung, bitte	Vorrei la ricevuta, per favore
Es war sehr gut	Era buonissimo
Trinkgeld (lässt man aber ohne große Erklärungen am Tisch liegen)	mancia

Speisekarte

Extra-Zahlung für Gedeck, Service und Brot	coperto/pane e servizio
Vorspeise	antipasto
erster Gang	primo piatto
zweiter Gang	secondo piatto
Beilagen zum zweiten Gang	contorni
Nachspeise (Süßes)	dessert
Obst	frutta
Käse	formaggio

Getränke

Wasser	acqua
Mineralwasser	acqua minerale
mit Kohlensäure	con gaz (frizzante)
ohne Kohlensäure	senza gaz
Wein	vino
weiß	bianco
rosé	rosato
rot	rosso
Bier	birra
hell/dunkel	chiara/scura
vom Fass	alla spina
Saft	succo di ...
Milch	latte
heiß	caldo
kalt	freddo
Kaffee (das bedeutet espresso)	un caffè
Cappuccino (mit aufgeschäumter Milch, niemals mit Sahne!)	un cappuccino

Kaffee mit wenig Milch	un caffè macchiato
Milchkaffee	un caffelatte
Kalter Kaffee	un caffè freddo
Tee mit Zitrone	un tè con limone
Cola	una coca
Milkshake	frappè
ein Glas	un bicchiere di ...
eine Flasche	una bottiglia

Über dieses Buch

Präambel

Verlinkungen im eBook werden für Texte durchgehend unterstrichen, für Interessante Orte (Sehenswertes und Praktische Infos) gestrichelt unterstrichen und können angeklickt werden.
Interessante Orte im App sind zusätzlich punktiert unterstrichen und man gelangt direkt zur georeferenzierten Karte.

Unsere E-Books sind mit einem **»digitalen Wasserzeichen«** versehen. Eine unerlaubte Weitergabe von E-Books kann somit erkannt und zurückverfolgt werden kann.
E-Books mit Wasserzeichen können mit jedem Lesegerät und Reader-Programm genutzt werden, welche das EPUB-Format unterstützen. Auch können die E-Books auf beliebig viele Geräte übertragen werden.

Da die Karten nicht in allen E-Book-Readern und jeder Reader-Software optimal dargestellt werden, stellt der Michael Müller Verlag Ihnen die in diesem Buch veröffentlichten **Karten zum kostenlosen Download** zur Verfügung. Unter www.michael-mueller-verlag.de/karten können Sie die Karten zu Ihrem E-Book im PDF-Format herunterladen.
Die Karten stehen Ihnen nur zu Ihrem privaten Gebrauch zur Verfügung. Eine Vervielfältigung und Weitergabe der Dateien verstößt gegen das Copyright.

Zu den Wanderungen in diesem E-Book sind **GPS-Daten** verfügbar. Diese stellen wir Ihnen zum kostenfreien Download auf unserer Webseite zur Verfügung. Unter www.michael-mueller-verlag.de/gps finden Sie die zu Ihrem E-Book vorhandenen Daten. Die von uns im GPS-Exchange-Format GPX bereitgestellten Daten lassen sich problemlos auf ein GPS-Gerät, Smartphone oder Tablet übertragen.

Unsere gedruckten Reiseführer können Sie bequem in unserem **Online-Shop** bestellen: innerhalb Deutschlands versenden wir portofrei, an den Versandkosten ins Ausland beteiligen wir uns. www.michael-mueller-verlag.de/shop

Entdecken Sie die **mmtravel Web-App**!
Kostenlose Infos zu Ihrem Reiseziel jederzeit und überall.
mmtravel.com

Schauen Sie sich diesen Reisetitel auch als **App** an: www.michael-mueller-verlag.de.

In den **Reisebuch-Updates** schreiben die Autoren über aktuelle Entwicklungen, die unvorhersehbar sind. Erfahren Sie, welche Wanderungen nicht mehr begehbar sind und welches Restaurant einen neuen Pächter hat! Hier haben Sie die Möglichkeit, die buchrelevanten Neuigkeiten vor Ihrer Reise abzurufen: www.michael-mueller-verlag.de/updates

Neuigkeiten aus der Welt des Reisens und dem Michael Müller Verlag erhalten Sie in unserem regelmäßig erscheinenden **Newsletter**, den Sie im Internet unter www.michael-mueller-verlag.de/newsletter kostenlos abonnieren können.

Bio/Regional Mit diesem Hinweis haben unsere Autoren Betriebe hervorgehoben, die sich bemühen, regionalen und nachhaltig erzeugten Produkten den Vorzug zu geben.

Mein Tipp Die besondere Empfehlung unseres Autors.

Impressum

Text und Recherche: Sabine Becht, Sven Talaron | **Lektorat:** D&M Services GmbH: Anja Elser | **Redaktion:** Carolin Hellwig | **Layout:** D&M Services GmbH: Christiane Bauer, Jana Dillner, Jana Locker, Julia Lüssow, Heike Wurthmann | **Karten:** Theresa Flenger, Hana Gundel, Judit Ladik, Gábor Sztrecska | **GIS-Consulting:** Rolf Kastner | **Fotos:** siehe Fotonachweis S. 422 | **Innentitel:** In der Langhe (Sven Talaron) | **Covergestaltung:** Karl Serwotka | **Covermotiv:** Burg von Castiglione Falletto © mauritius images / Pixtal

Die Seitenzahlen beziehen sich auf das gedruckte Buch.

ISBN Print: 978-3-95654-981-6

ISBN ePub: 978-3-96685-141-1

6. komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage 2022

© Copyright Michael Müller Verlag GmbH, Erlangen 2005-2022. Alle Rechte vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr. Druck: hofmann infocom GmbH, Nürnberg.

Hinweise zum Datenschutz und zur Informationspflicht nach Art. 13/14 DSGVO finden Sie unter: www.michael-mueller-verlag.de/datenschutz

Die in diesem Reisebuch enthaltenen Informationen wurden vom Autor nach bestem Wissen erstellt und von ihm und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind, wie wir im Sinne des Produkthaftungsrechts betonen müssen, inhaltliche Fehler nicht mit letzter Gewissheit auszuschließen. Daher erfolgen die Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Autors bzw. des Verlags. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung bzw. Haftung für mögliche Unstimmigkeiten. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar.

Fotonachweis

A.T.L. Asti: S. 154, 386 | **Sabine Becht:** S. 12, 14, 22, 26, 31 (2x), 38, 44, 47, 50, 57, 59, 61, 82, 83, 89, 92, 97, 100, 108, 110, 112 (2.v.o.), 115, 116, 137, 138, 143, 144, 145, 158, 159, 161, 163, 167, 169, 170, 171, 182, 186, 189, 192, 195, 201, 202, 206 (2x), 211, 212, 214, 216 (3.v.o.), 230, 235, 236, 237, 239, 241, 246, 247, 248, 254, 255, 257, 258, 266, 267, 271, 277, 278, 280, 281, 285, 290, 296, 307, 316, 320, 329, 331, 342, 348, 351, 353, 358, 364, 365, 375 (4x), 382, 383, 384, 388, 394, 398, 410, 423, 431 | **Contratto (Canelli):** S. 185 | **Ente Turismo Alba Bra Langhe Roero:** S. 219 | **Eberhard Fohrer:** S. 269 | **Florian Fritz:** S. 18, 123, 126 (3.u.4.v.o.), 146, 147 (4x), 174, 199, 323, 369, 378, 406 | **Fotografie Archivio Comunità Montana Valli Po, Bronda e Infernotto - StudioBeccio:** S. 371 | **Sabrina Gazzola (Museo Nazionale del Cinema):** S. 42 | **Jens Helbig:** S. 2, 10, 16, 20, 41, 101, 152 (3x), 216 (2.v.o.), 217, 218, 221, 226, 238 | **MAUTO (Museo dell'Automobile):** S. 63 (2x) | **Museo Egizio:** S. 32, 49 | **Sven Talaron:** S. 3, 7, 9, 24, 31 (2x), 34, 37, 51, 52, 53 (2x), 55, 60, 65, 66, 71, 74, 76, 77, 79, 81 (4x), 84, 94, 98, 102, 103, 104, 112 (1.v.o.), 113, 119, 124, 126 (1.u.2.v.o.), 128, 129, 130, 133, 135, 148, 172, 178, 204, 213, 216 (1.v.o.), 227, 229, 232, 233, 240, 245, 259, 260, 261, 264, 265, 272, 275, 286, 289, 299, 301, 303, 304, 309, 311 (2x), 319, 333, 337, 338, 339, 345, 346, 349, 350, 354, 357, 363, 367, 370, 372, 374, 379, 381, 389, 390, 392, 393, 400, 404, 412, 425 | **Turismo Torino e Provincia:** S. 4, 35 (Bruna Biamino), 36, 40, 72, 85, 91

Die Seitenzahlen beziehen sich auf das gedruckte Buch.

Was haben Sie entdeckt?

Haben Sie eine freundliche Trattoria weitab vom Trubel entdeckt, ein nettes Hotel mit Atmosphäre, einen schönen Wanderweg? Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungen oder neue Tipps zum Buch haben, lassen Sie es uns bitte wissen!

Schreiben Sie an: Sabine Becht und Sven Talaron, Stichwort „Piemont"

c/o Michael Müller Verlag GmbH | Gerberei 19 | D - 91054 Erlangen

becht.talaron@michael-mueller-verlag.de

Vielen Dank!

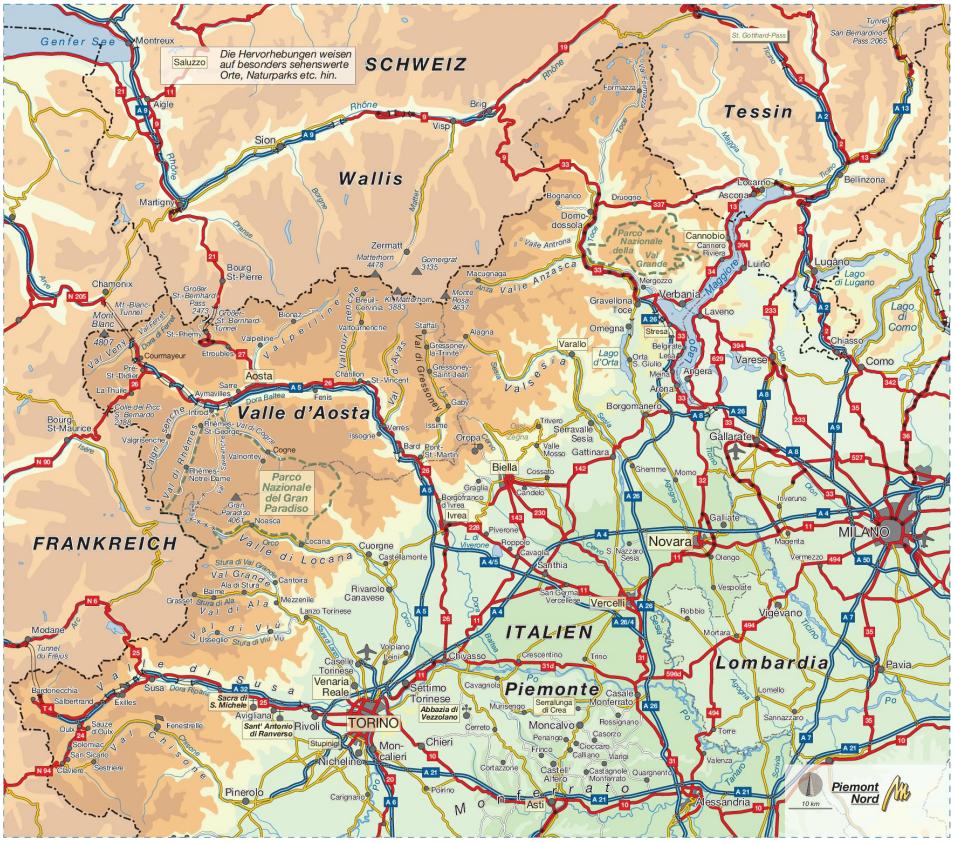
Unser ganz besonderer Dank für die Unterstützung zu diesem Buch geht an Erika Carpaneto (Turismo Torino e Provincia) sowie an Studio Mailander (Turin). Außerdem herzlichen Dank an das MAO, das Mauto, das Museo Nazionale del Cinema und das Museo Egizio (alle Turin) sowie die Cantina Contratto (Canelli) für die freundliche Fotoerlaubnis bzw. die Bereitstellung von Fotomaterial. Herzlichen Dank auch an die Mitarbeiter der Info-Büros vor Ort, im Besonderen in Paesana, Vercelli, Novara, Asti, Alba, Alessandria, Acqui Terme, Biella und Cuneo; außerdem an das Museo Francesco Borgogna, das Museo Camillo Leone und das Museo del Tesoro del Duomo (alle in Vercelli). Schließlich ein herzliches Dankeschön an Dirk Thomsen für seinen Beitrag zur Schlacht von Marengo sowie Jens Helbig und Florian Fritz für die Bereitstellung zahlreicher Fotos.

An dieser Stelle möchten wir auch ganz besonders unseren Leserinnen und Lesern für ihre zahlreichen Tipps und Anregungen danken! Bitte schreiben Sie uns auch weiterhin!

Übersichtskarten und Pläne

Zeichenerklärung

Piemont Übersicht - der Norden



Piemont Übersicht - der Süden

ITALIEN
Piemonte
Lombardia
Liguria
FRANKREICH
Golfo di Genova
TORINO
GENOVA
NIZZA
MONACO
Alessandria
Asti
Cuneo
Savona
Imperia
Ventimiglia
Vercelli
Novara
Pavia
Voghera
Tortona
Alba
Bra
Mondovì
Saluzzo
Pinerolo
Chieri
Moncalvo
Casale Monferrato
Acqui Terme
Ovada
Albenga
Alassio
Finale Ligure
Vado
Rapallo
Portofino
Sanremo
Menton
Vence
Cannes
Die Hervorhebungen weisen auf besonders sehenswerte Orte, Naturparks etc. hin.
Piemont Süd
10 km

Index

Abbazia di Staffarda, Kloster

Abbazia di Vezzolano

Abbonamento Musei Torino Piemonte

AC Torino, Fussballclub

Acaia, Adelsgeschlecht

Acceglio

Acqui Terme

Acqui Terme: Acquedotto Romano

Acqui Terme: Cattedrale di Santa Maria Assunta (San Guido)

Acqui Terme: Museo Archeologico im Castello dei Paleologi

Acqui Terme: Piscina Romana

Acqui Terme: Restaurants

Agliano Terme

Agnelli, Gianni

Agnelli, Giovanni:

- Gianni Agnelli

- Agnelli, Giovanni

Agnelli, Marella

Aiguille du Midi, Berg (Frankreich)

Ala di Stura

Alba

Alba: Cattedrale San Lorenzo

Alba: Chiesa di San Domenico

Alba: Chiesa San Giuseppe

Alba: Einkaufen

Alba: Esels-Palio

Alba: Fiera Internazionale del Tartufo Bianco d'Alba (Trüffelmesse)

Alba: Geschichte

Alba: Museo civico archeologico e di scienze naturali

Alba: Restaurants

Alba:Übernachten

Albugnano

Alessandria
Alessandria: Borsalino
Alessandria: Eco, Umberto
Alessandria: Marengo Museum
Alessandria: Museo del Cappello (Hutmuseum)
Alessandria: Piazza della Libertà
Alfiano Natta
Alfieri, Benedetto:
- Alfieri, Benedetto
- Palazzo Reale
- Piazza Palazzo di Città/Piazza Corpus Domini
- Alfieri, Benedetto
Alfieri, Vittorio
Alta Langa
Amedeo VI
Amedeo VI (1343–1383)
Anreise mit dem eigenen Fahrzeug
Anreise mit dem Flugzeug
Anreise mit der Bahn
Antagnod
Antiquitäten
Antonelli, Alessandro:
- Antonelli, Alessandro
- Antonelli, Alessandro
- Basilica San Gaudenzio
Aosta
Aosta: Arco di Augusto
Aosta: Cattedrale
Aosta: Collegiata Sant’Orso
Aosta: Geschichte
Aosta: Museo Archeologico
Aosta: Porta Praetoria
Aosta: Teatro Romano
Aostatal

Aperitif
Apotheken
Arduin von Ivrea
Arona
Asti
Asti: Cattedrale Ss. Maria Assunta
Asti: Collegiata di San Secondo
Asti: Complesso San Pietro
Asti: Geschichte
Asti: Kirche San Pietro in Consavia
Asti: Museo Alfieriano
Asti: Museo del Risorgimento
Asti: Palazzo Mazzola
Asti: Piazza San Secondo
Asti: Restaurants
Asti: Übernachten
Asti:Cripta e Museo Sant'Anastasio
Aussichtspunkte
Ausweispapiere
Avigliana
Ayas
Aymavilles
Baden
Balma Boves
Banken
Barbaresco
Barbaroux, Giuseppe
Bard, Forte di
Bardonecchia:
- Bardonecchia
- Bardonecchia
- Bardonecchia
Barolo
Barolo Boys

Barry (Hund)
Basilica di Superga, Kirche
Basilica Regina Montis Regalis
Bassa Langa
Bastia Mondovì
Bastia Mondovì: Chiesa di San Fiorenzo
Baveno
Belvedere Langhe
Beppe Fenoglio
Berengar von Ivrea
Bernhardiner, Hunderasse
Bernini, Gianlorenzo
Biella
Biella: Cattedrale di Santo Stefano
Biella: Cittadellarte
Biella: Museo del Territorio
Biella: Piazzo
Biella: Pistoletto, Michelangelo
Biellese
Bionaz
Bistolfi, Leonardo
Bobbio Pellice
Borghi franchi
Borgo di Bard
Borromäische Inseln (Isole Borromee)
Borromeo, Carlo:
- Borromeo, Carlo
- Borromeo, Carlo
Borromeo, Geschlecht
Bosco, Giovanni
Bossolasco
Bra
Brenius
Breuil-Cervinia

Briefmarken
Brossasco
Bubbio
Buco di Viso
Bund von Briançon
Bus (Anreise)
Caimi, Bernardino
Calamandrana
Calcinere
Calderara, Antonio (Maler)
Calosso
Calvino, Italo
Camerana, Benedetto
Campomolino
Canale
Canale Cavour
Canavese, Landschaft
Canelli
Cannero Riviera
Cannobio
Cantoira
Carlo Alberto
Carlo Alberto I
Carlo Emanuele
Carlo Emanuele II
Carlo Emanuele III
Carlo Emanuele IV
Carlo Emanuele IV
Carpano, Antonio Benedetto
Cartosio
Casale Monferrato
Casale Monferrato: Castello dei Paleologi
Casale Monferrato: Cattedrale di Sant’Evasio
Casale Monferrato: Chiesa San Domenico

Casale Monferrato: krumiri
Casale Monferrato: Museo Civico
Casale Monferrato: Museo d'Arte e Storia Ebraica
Cascata del Toce, Wasserfall
Cascate della Balma, Wasserfälle
Cassinasco
Casteldelfino
Castell'Alfero
Castellamonte, Amedeo di:
- Castellamonte, Amedeo di
- Palazzo Reale
- Palazzo Reale
- Castellamonte, Amedeo di
- Castellamonte, Amedeo di
Castellamonte, Carlo di:
- Castellamonte, Carlo di
- Piazza San Carlo
- Monte dei Cappuccini
Castellamonte, Vater und Sohn
Castelli di Cannero, Inseln
Castello d'Issogne
Castello della Manta
Castello di Fénis
Castello di Govone
Castello di Moncalieri
Castello di Racconigi
Castello di Rivoli, Schloss
Castello di Verrès
Castelmagno
Castelmagno (Käse)
Castelnuovo Calcea
Castelnuovo Don Bosco
Castiglione Falletto
Cavour, Camillo Benso Graf von (Politiker):

- Cavour, Camillo Benso Graf von (Politiker)
- Cavour, Camillo Benso Graf von (Politiker)
- Cavour, Camillo Benso Graf von (Politiker)
- Cavour, Camillo Benso Graf von (Politiker)
Celle
Céres
Ceresole Reale:
- Ceresole Reale
- Ceresole Reale
Cesare Pavese
Cessole
Challant, Catharina de
Challant, Filiberta de
Champoluc
Cherasco
Chianale
Chieri
Chiesa di San Secondo (Cortazzone)
Chiusa di Pesio
Chris Bangle
Cicogna
Cima d'Argentera, Berg
Cioccaro
Circolo del Whist, Club
Cisterna d’Asti
Clemer, Hans (Maler):
- Cattedrale Santa Maria Assunta
- Hans Clemer
- Clemer, Hans (Maler)
- Hans Clemer
Cocconato
Cogne
Coletto
Colle del Piccolo San Bernardo

Colle dell’Agnello

Colle della Maddalena

Colle delle Traversette:

- Colle delle Traversette

- Colle delle Traversette

Colle di Gran San Bernardo

Colle di Sampeyre:

- Colle di Sampeyre

- Colle di Sampeyre

Colle Don Bosco

Colline Monregalesi

Conte Verde

Cortazzone

Costigliole d’Asti

Cottische Alpen

Cottolengo, Giuseppe Benedetto, Heiliger

Courmayeur

Cravanzana

Crissolo

Cristina di Francia

Cristina, auch Madama Reale

Crusinallo

Cuneo

Cuneo: Casa Museo Galimberti

Cuneo: Cattedrale Santa Maria del Bosco

Cuneo: Contrada Mondovì

Cuneo: Kirche San Francesco

Cuneo: Museo Civico

Cuneo: Santa Croce

Cuneo: Torre Civica

Demonte

Diano d’Alba

Dogliani

Domodossola

Dora Riparia (Fluss)
Dronero
Duca degli Abruzzi (Luigi Amedeo di Savoia)
Dufour-Spitze
Eco, Umberto
Einaudi, Giulio
Einaudi, Luigi
Einkaufen
Elkann, John
Elva
Emanuele Filiberto
Entracque
Ermässigungen
Essen:
- Gourmetregion
- Essen
Etroubles
Eugen, Prinz
Evançon, Schlucht
Exilles
Fahrradmitnahme (Bahn)
Falletti, Giulietta Colbert
Farinetti, Oscar
Fauna
Feiertage
Fenestrelle, Bergfestung
Fénis, Castello
Fenoglio, Beppe:
- Fenoglio, Beppe
- Beppe Fenoglio
Feriolo
Ferrari, Defendente:
- Ferrari, Defendente
- Ferrari, Defendente

- Museo Francesco Borgogna
Ferrari, Gaudenzio (Maler):
- Ferrari, Gaudenzio (Maler)
- Chiesa Santa Maria delle Grazie
- Pinacoteca di Varallo
- Das eindrucksvolle Heiligtum
- Museo Francesco Borgogna
- Chiesa San Cristoforo
- Ferrari, Gaudenzio (Maler)
Ferrero, Konzern
Ferretti, Dante
Feste
Fiat (Fabbrica Italiana Automobili Torino)
FIAT (Fabbrica Italiana Automobili Torino)
FIAT, Fabbrica Italiana Automobili Torino
Fiera Internazionale del Tartufo Bianco d'Alba (Trüffelmesse)
Filiberto, Emanuele
Film
Flora
Fontainmore
Fontanafredda
Formazza
Forte di Bard
Foster, Norman
Francia, Cristina di:
- Palazzo Reale
- Castello del Valentino
- Francia, Cristina di
Fremdenverkehrsamt (ital.) = ENIT
Frieden von Château-Chambrésis (1559)
Frieden von Utrecht
Friedrich Barbarossa
Fruttero, Carlo
FSME

Fuksas, Massimiliano
Gaby
Gaja, Angelo (Winzer)
Galimberti, Duccio:
- Galimberti, Duccio
- Museo Casa Galimberti
Gallia Cisalpina
Galliate
Gancia, Carlo (Winzer)
Garibaldis, Giuseppe
Gattinara
Gavi
Geld
Geografie
Geschäfte (Öffnungszeiten)
Geschichte
Geschichte, Aostatal
Geschwindigkeitsbeschränkungen
Getränke
Ghibellinen
Ghiffa
Gianduja
Ginzburg, Leone
Ginzburg, Natalia
Gouffres de Busserailles, Schlucht
Grabtuch von Turin (Sacra Sindone)
Graines, Ruine
Gran Paradiso, Berg:
- Gran Paradiso, Berg
- Gran Paradiso, Berg
Gran Paradiso, Nationalpark
Greenaway, Peter
Gressoney-La-Trinité
Gressoney-Saint-Jean

Grinzane Cavour
Groscavallo
Grosser St. Bernard-Pass
Guarini, Guarino:
- Guarini, Guarino
- Chiesa di San Lorenzo
- Cattedrale di San Giovanni Battista
- Guarini, Guarino
- Museo Egizio
- Chiesa di San Filippo Neri
- Santuario di Maria Consolatrice (La Consolata)
- Castello di Racconigi
- Guarini, Guarino
Guelfen
Habsburger
Hannibal
Heilquellen
Hospiz San Bernardo
Hunde
I Ventitre Giorni della Città di Alba
Il Partigiano Johnny
Informationen
Internet
Introd
Isola Bella
Isola dei Pescatori
Isola Madre
Isola San Giulio:
- Isola San Giulio
- Isola San Giulio
Isole Borromee (Borromäische Inseln)
Issime
Issogne, Castello
Ivrea:

- Ivrea
- Die Geschichte der Markgrafschaft von Ivrea
Juvarra
Juvarra, Filippo:
- Juvarra, Filippo
- Palazzo Reale
- Chiesa di San Filippo Neri
- Via Garibaldi
- Santuario di Maria Consolatrice (La Consolata)
- Das Meisterwerk von Filippo Juvarra
- Juvarra, Filippo
- Juvarra, Filippo
- Juvarra, Filippo
- Juvarra, Filippo
Juventus Stadium
Juventus Turin
Kajak
Karl der Grosse
Karl VIII
Karl von Anjou
Karolinger
Kartenmaterial
Käse
Kirchen (Öffnungszeiten)
Klima
Königreich Sardinien-Piemont
La Mandria, Parco Regionale
La Morra
La Thuile
Lago Bagnour
Lago Blu, See
Lago d’Orta
Lago di Beauregard, See
Lago di Ceresole

Lago di Cingino
Lago di Mergozzo
Lago di Morasco, See
Lago Maggiore
Lago Secco
Langhe
Langobarden
Lanzo Torinese
Leonardo da Vinci
Levi, Carlo
Levi, Primo
Lillaz
Lillianes
Limone Piemonte
Limonetto
Literatur
Locana
Lombardische Liga
Lou Dalfin (Musikgruppe)
Lucentini, Franco
Luigi Amedeo di Savoia (Duca degli Abruzzi)
Lyskamm
Macugnaga
Madama Reale, Cristina
Madonna del Pilone
Madonna del Sasso, Wallfahrtskirche
Mango
Manta, Castello della
Mastroianni, Umberto
Matterhorn, Berg:
- Matterhorn, Berg
- Matterhorn, Berg
Maut
Medizinische Versorgung

Melazzo
Merz, Mario
Micca, Pietro:
- Micca, Pietro
- Micca, Pietro
Michele Ferrero (Konditor, Firmengründer)
Monastero Bormida
Mondovì
Monferrato:
- Das Monferrato
- Monferrato
Monforte d’Alba
Mont Blanc (Monte Bianco)
Montà
Montboissier, Hugo von
Monte Bianco (Mont Blanc)
Monte Mottarone
Monte Rosa:
- Bergsteigen am Monte Rosa
- Monte Rosa
Montelupo Albese
Monterosso Grana
Monteu Roero
Montorfano
Mülltrennung
Murazzano
Museen (Öffnungszeiten)
Mussino, Attilio
Napoleon
Napoleon III
Nationalpark Val Grande
Nationalparks:
- Nationalparks
- Nationalparks

Naturparks
Naturschutzgebiete
Neive
Nemour, Giovanna Battista de
Nemours, Maria Giovanna Battista di
Nervi, Pier Luigi
Nietzsche, Friedrich
Nizza Monferrato
Noasca
Notruf
Novara
Novara: Basilica San Gaudenzio
Novara: Castello
Novara: Cattedrale Santa Maria Assunta
Novara: Complesso Monumentale del Broletto
Novara: Naturkundliches Museum im Palazzo Faraggiana
Novara: Restaurants
Novi Ligure
Numero Verde
Oasi Zegna, Naturreservat
Öffnungszeiten
Okzitanisch
Omegna
Orient-Express
Oropa
Orrido di S. Anna, Schlucht
Orta San Giulio
Ostana
Otto der Grosse
Outlets (Shopping)
Ovada
Ovadese, Landschaft
Paesana
Palagi, Pelagio:

- Palagi, Pelagio
- Piazza Palazzo di Città/Piazza Corpus Domini
- Castello di Racconigi

Palazzina di Caccia di Stupinigi, Jagdschloss

Palio d'Asti

Palio degli Asini

Pannenhilfe

Parco Naturale dell'Alta Valle Antrona:

- Parco Naturale dell'Alta Valle Antrona
- Parco Naturale dell'Alta Valle Antrona

Parco Naturale delle Alpi Marittime

Parco Nazionale della Val Grande

Partisanenrepublik Ossola

Pavese, Cesare:

- Pavese, Cesare
- Cesare Pavese

Pavone Canavese

Pellico, Silvio

Personalausweis

Pertini, Carlo

Pessione

Petrini, Carlo

Pian del Re, Ebene

Pian della Regina, Ebene

Piano, Renzo:

- Piano, Renzo
- Piano, Renzo

Piasco

Pinerolo

Pino Torinese

Pirchiriano (Berg)

Pistoletto, Michelangelo

Pollenzo

Pontebernardo

Pontechianale
Ponzone
Post
posto tappa
Pradleves
Pré-Saint-Didier
Priocca d’Alba
Punta della Castagnola, Landzunge
Punta Helbronner, Berg
Racconigi
Rafting
Rauchen
Rechnungen
Reisezeit
Resistenza:
- Resistenza
- Resistenza
Revello
Rhêmes-Saint-Georges
Riale
Ricetto di Candelo
Riprando, Bischof von Novara
Risorgimento
Riva Valdobbia
Robiola di Roccaverano (Käse)
Roccasparvera
Roccaverano
Rocchetta Tanaro
Roero
Rore
Rosmini, Antonio
Rote Brigaden:
- Rote Brigaden
- Rote Brigaden

Sacra di San Michele (Kloster)
Sacro Monte Calvario
Sacro Monte d’Orta
Sacro Monte di Crea
Sacro Monte di Varallo
Sacro Monte, Heiligtum
Saint-Anselme
Saint-Jacques
Saint-Pierre
Saint-Pierre, Schloss
Saint-Rhémy-en-Bosset
Saint-Victor
Salasser
Saluzzo
Saluzzo: Antico Palazzo Comunale
Saluzzo: Casa Cavassa (Museo Civico)
Saluzzo: Cattedrale Santa Maria Assunta
Saluzzo: Kirche und Kloster San Giovanni
Saluzzo: Torre Civica
Sambuco
Sampeyre
San Damiano d’Asti
San Eusebio (Bischof von Vercelli)
San Nazzaro Sesia (Abtei)
San Sicario
Sant’Antonio di Ranverso (Kloster)
Santo Stefano Belbo
Santuario della Santissima Pietà
Santuario di Graglia
Santuario di San Magno
Santuario di Vicoforte
Sarazenen
Sardinien-Piemont, Königreich
Sarre, Castello

Sarriod, Schloss
Sauze d’Oulx:
- Sauze d’Oulx
- Sauze d’Oulx
Savigliano
Savoyer, Adelsgeschlecht:
- Savoyer, Adelsgeschlecht
- Die Geschichte der Markgrafschaft von Ivrea
- Savoyer, Adelsgeschlecht
- Wieder in Amt und Würden, zogen die Savoyer
Schlacht von Marengo
Serralunga d'Alba
Serralunga di Crea
Sestriere
Settimo Torinese
Simplon-Eisenbahntunnel (Galleria di Sempione)
Simplontunnel
Skifahren
Slow Food
Slow-Food-Bewegung
Sodoma
Spanischer Erbfolgekrieg
Spinetta Marengo
Sprache
Stadtrepubliken, freie
Staffa
Staffal
Steinbock
Stresa
Stroppo
Stura Demonte
Susa
Tanaro (Fluss)
Tanken

Tartufo Bianco d'Alba (weisser Trüffel)
Telefonieren
Terme di Premia
Terme di Valdieri
Thermen
Tigliole
Toce, Fluss
Tommaso II
Tonda Gentile
Torgnon
Torino FC, Fussballclub
Torre di Buccione, Turm
Torre Litorea
Torre Pellice
Tortona
Tourismus
Traforo del Frejus
Treiso
Trinità
Trüffel
Trüffel, weisser (Tuber Magnatum Pico)
Trüffeltouren
Tuber Magnatum Pico (weisser Trüffel)
Turin
Turin, Quadrilatero Romano (Viertel)
Turin, San Salvario (Viertel)
Turin: Aperitivo
Turin: Bahnhof Porta Nuova
Turin: Basilica di Maria Ausiliatrice
Turin: Biblioteca Reale
Turin: Borgo e Rocca Medievale
Turin: Camera – Centro Italiano per la Fotografia
Turin: Castello del Valentino
Turin: Cattedrale di San Giovanni Battista/Cappella della Sacra Sindone

Turin: Chiesa della Madonna del Carmine

Turin: Chiesa di San Domenico

Turin: Chiesa di San Filippo Neri

Turin: Chiesa di San Lorenzo

Turin: Chiesa Gran Madre di Dio

Turin: Circolo dei Lettori

Turin: Crimea (Stadtteil)

Turin: Fondazione Merz

Turin: Fondazione Sandretto Re Rebaudengo

Turin: Galleria Civica d'Arte Moderna (GAM)

Turin: Galleria della Sindone

Turin: Galleria Sabauda

Turin: Geschichte

Turin: Lingotto

Turin: Literaten

Turin: MAO – Museo d'Arte Orientale

Turin: Mole Antonelliana

Turin: Monte dei Cappuccini

Turin: Musei Reali Torino (MRT)

Turin: Museo Civico Pietro Micca e dell'Assedio di Torino del 1706

Turin: Museo della Sindone

Turin: Museo di Antichità/Archeologico

Turin: Museo di Arti Decorative/Fondazione Accorsi-Ometto

Turin: Museo Diocesano di Torino

Turin: Museo Egizio (Ägyptisches Museum)

Turin: Museo Nazionale del Cinema:

- Mole Antonelliana

- Museo Nazionale del Cinema

Turin: Museo Nazionale dell'Automobile di Torino (

Turin: O.G.R. (Officine Grandi Riparazioni Ferroviarie)

Turin: Palazzo Carignano (Museo Nazionale del Risorgimento Italiano)

Turin: Palazzo dell'Accademia delle Scienze

Turin: Palazzo Falletti di Barolo

Turin: Palazzo Madama

Turin: Palazzo Reale
Turin: Parco del Valentino
Turin: Piazza Carlo Alberto
Turin: Piazza Castello
Turin: Piazza Palazzo di Città/Piazza Corpus Domini
Turin: Piazza San Carlo
Turin: Piazza Vittorio Veneto
Turin: Pinacoteca Giovanni e Marella Agnelli
Turin: Porta Palatina (römische Ausgrabungen)
Turin: Quadrilatero Romano
Turin: Santuario di Maria Consolatrice (La Consolata)
Turin: Via Garibaldi
Turin: Villa della Regina
Turin: Z.T.L.
Turin: Zitadelle
Turiner Grabtuch
Übernachten
Umberto II
UNESCO-Weltkulturerbe
Usseglio
Vacciago
Val Chisone
Val d'Ayas
Val di Ala
Val di Cogne, Tal
Val di Rhêmes, Tal
Val di Viú
Val d'Ossola
Val Grande
Val Gressoney, Tal
Val Pellice, Tal
Val Tournenche, Tal
Val Vigezza
Valdes, Petrus

Valgrana

Val-Grande-Nationalpark

Valgrisenche

Valle Antigorio

Valle Antrona

Valle Anzasca

Valle Cannobina

Valle del Gran San Bernardo, Tal

Valle di Bellino

Valle di Locana

Valle di Pesio

Valle di Susa

Valle Formazza

Valle Grana

Valle Maira

Valle Po

Valle Stura

Valle Varaita

Valle Vermenagna

Valli di Lanzo

Valnontey, Tal

Valpelline

Valsavarenche, Tal

Valsesia

Valtournenche, Ort

Varallo (Sesia)

Varallo: Chiesa di San Marco

Varallo: Chiesa Madonna di Loreto

Varallo: Chiesa San Gaudenzio

Varallo: Chiesa Santa Maria delle Grazie

Varallo: Ferrari, Gaudenzio:

- Varallo: Ferrari, Gaudenzio
- Chiesa Santa Maria delle Grazie

Varallo: Pinacoteca di Varallo

Varallo: Sacro Monte di Varallo
Venaria
Venaria Reale, Schloss
Veranstaltungen
Verbania
Vercelli
Vercelli: Basilica di Sant'Andrea
Vercelli: Cattedrale San Eusebio/Museo del Tesoro del Duomo
Vercelli: Chiesa San Cristoforo
Vercelli: Museo Camillo Leone
Vercelli: Museo del Tesoro del Duomo
Vercelli: Museo Francesco Borgogna
Vercelli: Restaurants
Vercelli: Vercelli Book
Verkehrsmittel vor Ort, Auto/Motorrad
Verkehrsmittel vor Ort, Bahn
Verkehrsmittel vor Ort, Bus
Verkehrsmittel vor Ort, Fahrrad
Verkehrsvorschriften
Vernante
Verrès, Castello
Vezza d'Alba
Via del Sale:
- Via del Sale
- Via del Sale
- Via del Sale
- Via del Sale
Via Francigena:
- Via Francigena
- Via Francigena
Vialattea, Skigebiet
Vicoforte
Villar Pellice
Vinadio

Visconti:
- Visconti
- Visconti
Vitozzi, Ascanio (Architekt):
- Vitozzi, Ascanio (Architekt)
- Vitozzi, Ascanio (Architekt)
- Via Garibaldi
- Monte dei Cappuccini
- Villa della Regina
Vittorio Amedeo I:
- Palazzo Reale
- Vittorio Amedeo I
Vittorio Amedeo II:
- Pilgerziel. Vittorio Amedeo II
- Vittorio Amedeo II
- Vittorio Amedeo II
Vittorio Amedeo III
Vittorio Amedeo II
Vittorio Emanuele I:
- Vittorio Emanuele I
- Vittorio Emanuele I
Vittorio Emanuele II:
- Vittorio Emanuele II
- Vittorio Emanuele II
- Vittorio Emanuele II
- Vittorio Emanuele II
Vorwahlen, internationale
Waldenser:
- Waldenser
- Die Waldenser
Walser:
- Walser
- Die Walser
Wandern:

- Wanderrevier
- Kleiner Wanderführer
Wein
Weinanbaugebiete
Weine
Weinmuseum in Barolo (WiMu),
WI-FI:
- W-LAN
- W-LAN
WiMu, Weinmuseum in Barolo
Wirtschaft
W-LAN:
- W-LAN
- W-LAN
Wunder von Turin
Z.T.L. (Zona Traffico Limitato),:
- Parken
- Z.T.L.: Zona Traffico Limitato
Zegna, Ermenegildo
Zeitschriften
Zeitungen
Zoll
Zweiter Punischer Krieg